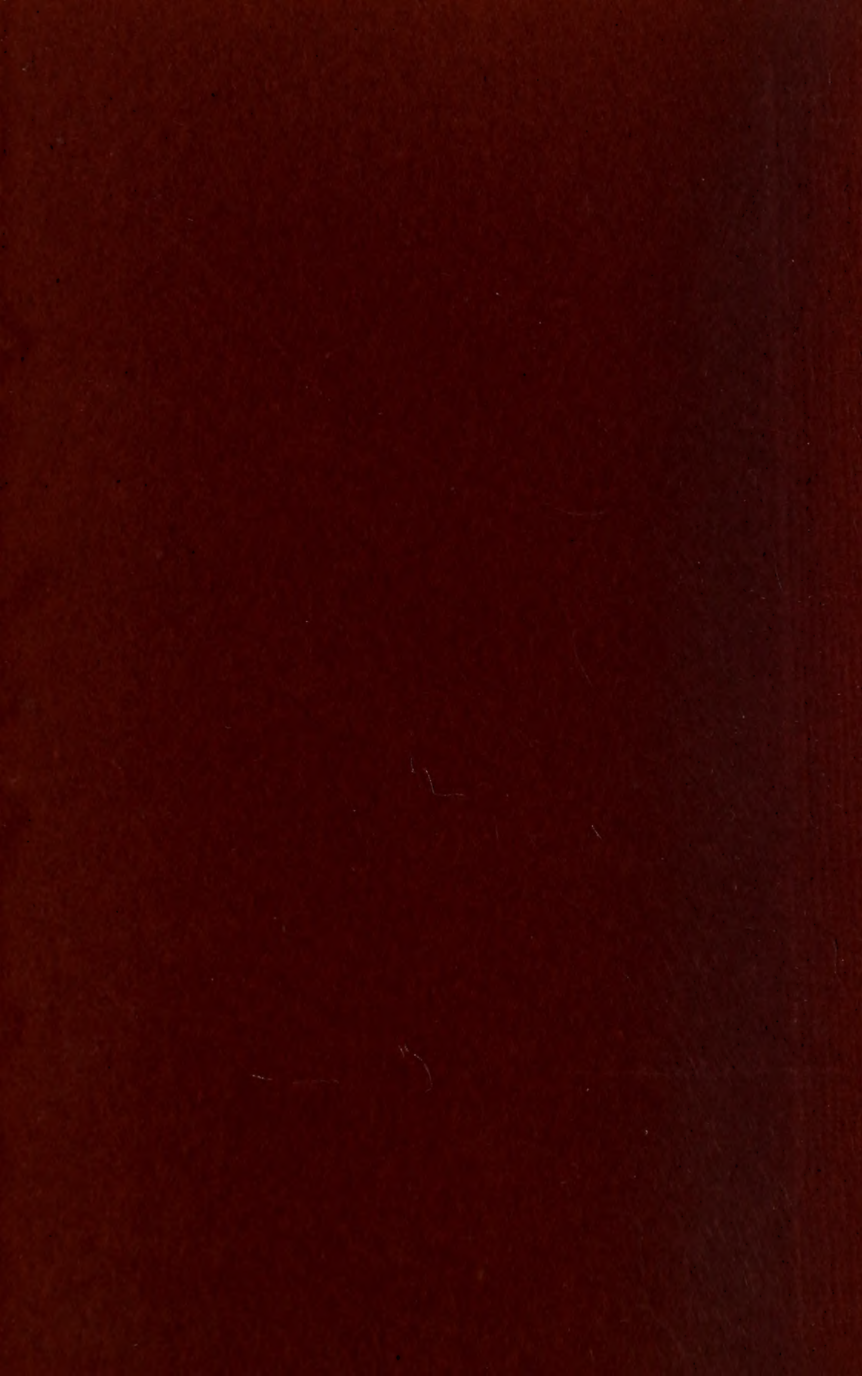
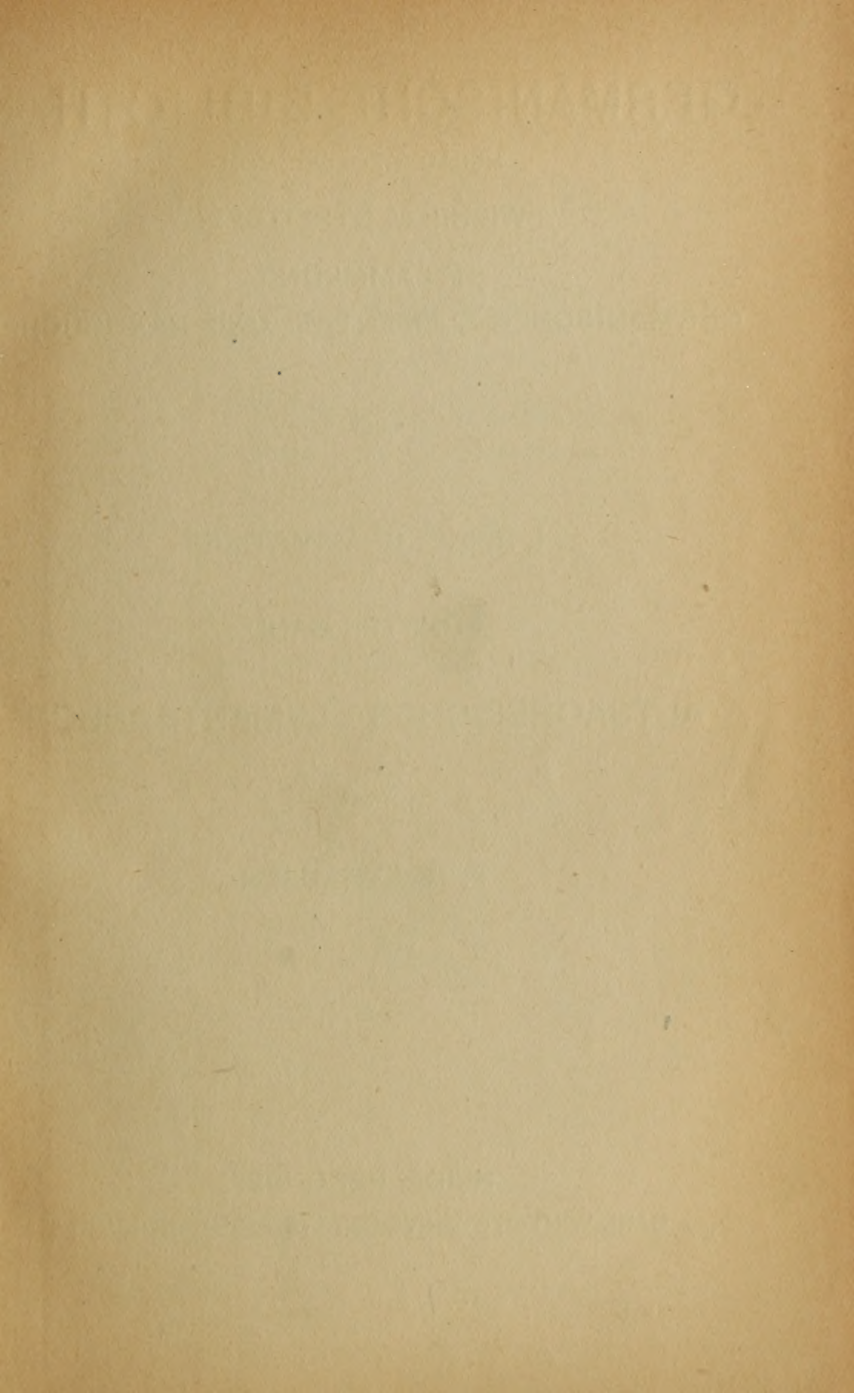








GERMANISCHE BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN VON

WILHELM STREITBERG

I. SAMMLUNG

GERMANISCHER ELEMENTAR- UND HANDBÜCHER

I. REIHE: GRAMMATIKEN

FÜNFTER BAND

ALTSÄCHSISCHES ELEMENTARBUCH

VON

F. HOLTHAUSEN

HEIDELBERG 1921

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

ALTSÄCHSISCHES ELEMENTARBUCH

VON

Dr. F. HOLTHAUSEN
O. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT ZU KIEL

ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE



HEIDELBERG 1921
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags-Nr. 1629.

Vorwort.

Während die erste, im Jahre 1899 erschienene Auflage dieses Buches auf Grund der neuen Funde eine Menge neuen und wichtigen Stoffes verzeichnen konnte, ist dies jetzt leider nicht der Fall. Außer den Trierer Segensprüchen und Glossen sind nur einige unbedeutende Denkmäler ans Licht gekommen, dagegen ist die Zahl der dem Altsächsischen gewidmeten Untersuchungen stark gewachsen. Ich habe diese, soweit der Plan des Werkchens es erlaubte, gewissenhaft verwertet, ohne im Übrigen in der Anordnung und Verteilung des Stoffes wesentliche Änderungen vorzunehmen. Am meisten Neues wird man in der Laut- und Formenlehre finden, während die Syntax im ganzen unverändert geblieben ist. Dem Wunsche der Kritik entsprechend sind jetzt öfter Hinweise auf die Literatur den einzelnen Paragraphen beigegeben worden, auch auf die treffliche Mittelniederdeutsche Grammatik von A. Lasch (Halle 1914) habe ich öfter Bezug genommen, wo mir dies angebracht erschien.

In der Bezeichnung der altsächsischen Langvokale ist insofern eine Änderung vorgenommen worden, als ich das as. *ē* = urgerm. $\bar{e}^2$ jetzt durch bloßes *ē*, ohne Punkt darüber, ausgedrückt habe, das lange *e* = german. *ai* jedoch durch *ê*; entsprechend ist as. *ō* = urgerm. *ō* durch *ō*, as. *ō* = urgerm. *au* durch *ô* wiedergegeben worden. Auch afries. *ā* = germ. *au* hat den Zirkumflex erhalten. Ich hoffe durch diese Neuerung eine ebenso einfache wie leicht erlernbare Bezeichnung gefunden zu haben. Was die Aussprache der später umgelauteten Vokale sowie der inlautenden Spiranten *s* und *đ* betrifft, so bedaure ich wegen mangelhafter Beherrschung der Rutz-Sieversschen Methode keine sichere Entscheidung fällen zu können und habe an den bisherigen Anschauungen der Grammatiker in diesen Punkten festgehalten. Auch bezüglich der Heimatsfrage sind wir m. E. für die meisten as. Denkmäler immer noch auf bloße Mutmaßungen angewiesen, oder können selbst solche nicht einmal wagen.

Unter die Lesestücke sind jetzt noch die beiden neugefundenen Trierer Segensprüche in hergestellter altsächsischer Form, sowie das

Bruchstück eines Glaubensbekenntnisses aufgenommen worden; in den poetischen Texten sind die metrischen Akzente der ersten Auflage geblieben, um Anfängern die richtige Deklamation der Verse zu erleichtern. Den fremdsprachlichen Index habe ich fallen lassen, das altsächsische Register aber dafür erweitert und insofern anders geordnet, als jetzt die Verba nicht mehr rein alphabetisch, sondern, wenn mit Präfixen zusammengesetzt, nach der Betonung geordnet sind.

Das Manuskript für die Neuauflage wurde schon zu Ostern 1920 abgeliefert, der Druck begann Ende Juli desselben Jahres und hat sich bis jetzt hingezogen. Infolgedessen mögen mir einige Neuerscheinungen auf dem Gebiete der as. Grammatik entgangen sein, obwohl ich eifrig danach gefahndet habe. Hoffentlich ist aber nichts wichtiges darunter! — Daß sich trotz größter Sorgfalt bei der Korrektur, eine Anzahl Druckfehler eingeschlichen haben, mag in der Schwierigkeit der Unterscheidung so kleiner Typen und Nebenzeichen seine Entschuldigung finden. Ich verdanke einen Teil der Berichtigungen Herrn Dr. F. R. Schröder, der die Aushängebogen durchzusehen die Freundlichkeit hatte.

Das altsächische Elementarbuch war schon vor dem Weltkriege ausverkauft. Dessen Erschütterungen verhinderten ein früheres Erscheinen der Neuauflage, der unglückliche Ausgang zwang den Verlag zur größten Sparsamkeit in der Ausstattung, die ja leider gegen diejenige der ersten Auflage weit zurücksteht. Ich hoffe trotzdem, daß mein Buch in der verbesserten Form sich die alten Freunde bewahren und neue dazu erwerben wird, sowie daß es auch weiterhin dem so erfreulich aufblühenden Studium des Niederdeutschen als zuverlässige Grundlage dienen kann.

Kiel, den 1. Juli 1921.

F. Holthausen.

Inhalt.

Einleitung.

Erster Hauptteil: Lautlehre.

Seite.

Zweiter Hauptteil: Formenlehre.

Erster Abschnitt: Deklination

Vierter Hauptteil: Lesestücke.

Prosa.

Verzeichnis der Abkürzungen.

(Vgl. auch S. 1f. und S. 225.)

ae. = altenglisch.
as. = altsächsisch.
AfdA. = Anzeiger für deutsches Altertum.
afries. = altfriesisch.
ahd. = althochdeutsch.
aisl. = altisländisch.
BB. = Bezzenbergers Beiträge.
engl. = englisch.
franz. = französisch.
germ. = germanisch.
Germ. = Germania.
Gl(l). = Glosse(n).
got. = gotisch
griech. = griechisch.
Grundr. = Grundriß.
Hs(s). = Handschrift(en).
idg. = indogermanisch.
IF. = Indogerman. Forschungen.
ital. = italienisch.
lat. = lateinisch.
me. = mittelenglisch.
mhd. = mittelhochdeutsch.
mlat. = mittellateinisch.
mnd. = mittelniederdeutsch.
ndd. = niederdeutsch.
ne. = neuenglisch.
nhd. = neuhochdeutsch.
niederd = niederdeutsch.
nnd. = neuniederdeutsch.
nnl. = neuniederländisch.
PBrB. = Paul und Braunes Beiträge.
Reallex. = Reallexikon d. germ. Altertumskunde.
roman. = romanisch.
schwed. = schwedisch.
stimmh. = stimmhaft.
stimml. = stimmlos.
UG. = Streitbergs Urgerm. Grammatik.
urgerm. = urgermanisch.
ZfdA. = Zeitschr. f. deutsches Altertum.
ZfdPh = Zeitschr. f. deutsche Philologie.

Berichtigungen und Nachträge.

S. 3, Z. 1 gehört auf S. 4 unter Gallee. — S. 5 unter Krüer l. CXXV. Vgl. dazu Frings, AfdA. 40, 12; Feist, Herrigs Arch. 134, 161; Helm, Lit. Bl. 37, 349; Jellinek, D. Lit. Ztg. 36, 2245. — Zu § 3a vgl. noch W. Seelmann, As. und mnd. Diminutiva, Jahrb. 46, 51. — Zu § 6 Anm. vgl. Much, Reallex. 4, 60. — S. 10, § 10, Z. 3 l. 'zwei' st. 'drei'; in der letzten Zeile l. 'erst' st. 'letzt.' — S. 18, § 29, 6 l. ahd. *mānōd*. — ib. 9 l. *dâd* 'tot'. — S. 19, 12 streiche *hīr* (vgl. unter 5). — S. 29, § 75c) l. *ų*. — S. 30, § 75, 3, Anm. l. got. *sēƕun*. — ib. § 76, Anm. 1. Zu *old* vgl. Lasch § 93. — S. 31, § 78. Vgl. noch Lasch § 138—140. — S. 32, § 82, Anm. 2. Nach Lasch § 76 ist *ar* für *er* nördl. und ostfäl. Zu *sos* vgl. ib. § 41. — Zu S. 33, § 84, am Ende, vgl. noch *tins* 'Zins' (Lasch § 138). — ib. Anm. 1, Z. 4 v. u. *(mūdspelli)* vgl. Braune, PBrB. 40, 444. — S. 34, § 86 l. *stoppo* 'Krug, Eimer' (vgl. PBrB. 45, 297). — ib. Anm. Über *hanig* = westf. *hānich* vgl. Jostes, Jahrb. 11, 90. — S. 35, Anm. 3. Vgl. noch *giworrid* 'verwirrt, betrübt' nach Sievers, PBrB. 44, 502. — S. 39, § 91. Vgl. noch *thrēsla* 'Drechsler' Oxf. Gl. (ahd. *drāhsil*). — S. 38, Z. 1 l. 'Wenn *ō* vor *a* in *ū*.' — ib. § 96 l. *mūlbôm*. — S. 40, § 103 Anm. 1. Über *fiur* vgl. Bartholomae, PBrB. 41, 272. — S. 41, § 106. Vgl. noch *sīnu* 'sieh' (C 5578) und *-ā* < *-aha* 'Wasser' in Ortsn. — S. 44, § 121 l. Lasch S. 128. — S. 45, § 125. Vgl. noch *hĭdigŏ* 'heute' Beda. — S. 49, § 138, 1. Ausnahme: *thrēsla* 'Drechsler' (ahd. *drāhsil*). — S. 51, Z. 3. Schon im Spätgriech. κυρικόν. — S. 64, § 177 Anm. Vgl. lüneburg. *sunk*. — S. 67, § 187. Dissimilatorischer *n*-Schwund erscheint in *al(e)moson* 'Almosen' Fr. H. neben *alemonsnon* (so!). — S. 68, § 192 Anm. Vgl. § 257b und Anm. 2. — S. 73 oben. Vgl. auch Braune, Ahd. Gr.[2] § 169 Anm. 3. — S. 74, § 215. Vgl. noch *thrēsla* 'Drechsler' (ahd. *drāhsil*). — S. 75, § 218 Anm. 1, Z. 3 erg. *j*. — S. 78, § 230 Anm. l. *hŏdigo*. — S. 79, § 232. Zu *ėi* < *êgi* vgl. Lasch § 126f. — § 233.

Die Grundform von *êkso* ist eher **aiguso* (vgl. got. *bērusjōs* 'Eltern' und das lat.-germ. *Magusano*. — S. 82, § 243 erg. *bakkeri* 'Bäcker'. — S. 83, § 247. Vgl. noch *klīda* 'Flechtwerk' < mlat. *clēta* (vgl. auch § 93). — S. 84, § 251 Anm. Über *i*- (mnd. *e*-) vgl. Lasch § 221, VI. — S. 85, § 253, 4. *hiudu* kann auch direkt aus *hiudagu* verkürzt sein. — S. 86, Z. 3 l. *Folk-mār*. — S. 95, § 272 Anm. Das Mask. *akkar* gehört zu § 269. — S. 99, Z. 2 l. *thiodo*, Z. 5 *sėlida*. — § 284 l. *lôgna*. — S. 100, Z. 6 l. *hėlli*. — S. 115, § 330, 1. Vgl. auch *frô mīn* Ludw. Lied V. 30. — S. 122, § 346, f) l. *êndi*-. — S. 140, Z. 3 v. u. l. 'Hel.' — S. 148, Z. 2. So noch *armskapan* 'elend' Hel. — S. 152, § 429. Vgl. noch *gīnan* 'gähnen' Werd. Gl. — § 430, Z. 2 v. u. l. *snīđan* und *snêđ*, Z. 1 v. u. l. *têh* und *lêh*. — S. 154, § 434 Anm. 1, Z. 3 l. '*m* resp. *n*'. — § 436. Vgl. noch **skeldan* 'schelten' (nach der Ess. Gl. *skeldari* 'maledicus'). — S. 155, § 438 vgl. noch **tredan* 'treten' (nach *trāda* 'Tritt' und mnd. *treden*). — S. 156, § 439 vgl. noch **metan* 'messen' (nach *gimet* 'Maß', *metod* 'Geschick, Schöpfer' und mnd *meten*). — § 442 l. *gifaran*; *hladan* hatte ursprüngl. grammat. Wechsel, vgl. got. *hlaþan*. — § 445. Gemination im Präsensstamme zeigt **bakkan* 'backen' (vgl. *bakkeri* 'Bäcker'). — § 446. Vgl. noch C. Karstien, Die redupliz. Perfekta des Nord- und Westgermanischen. Gießen 1921. — S. 158 oben: vgl. noch *bannan* 'bannen' (nur Inf. belegt). — § 449. Vgl. noch **blāsan* 'blasen' (nach *blāsa* 'Blase' und mnd. *blāsen*). — S. 159, § 454. Vgl. noch Frings, AfdA. 40. 12ff. — S. 165, Z. 1 erg. noch *libda*. — S. 166, § 467, 2 l. 'Opt. *êhti*'. — § 469 b, 1, Anm. Z. 3 l. 'sind'. — § 514, 3, Z. 4 l. *farkôpon*.



Einleitung.

Erstes Kapitel.

Literaturangaben.

I. Zeitschriften.

1. AfdA. = Anzeiger für deutsches Altertum u. deutsche Literatur.

Arkiv = Arkiv för nordisk filologi.

Bzz. Beitr. = Beiträge zur Kunde der indogerm. Sprachen, von A. Bezzenberger.

Centr.bl. = Literarisches Centralblatt.

D. Lit. Ztg. = Deutsche Literaturzeitung.

Engl. Stud. = Englische Studien.

Germ. = Germania.

IF. = Indogermanische Forschungen.

IF. Anz. = Anzeiger dazu.

Jahrb. = Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.

Jahresber. = Jahresberichte über die Erscheinungen auf dem Gebiete der german. Philologie. Leipzig.

JEGPh. = Journal of English and Germanic Philology.

Korr.bl. = Korrespondenzblatt des Vereins für niederd. Sprachforschung.

K. Z. = Kuhns Zeitschrift für vergleich. Sprachforschung.

Lit.bl. = Literaturblatt für german. u. roman. Philologie.

MLN. = Modern Language Notes.

Mod. Phil. = Modern Philology.

PBrB. = Paul u. Braunes Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache u. Literatur.

ZfdA. = Zeitschrift für deutsches Altertum u. deutsche Literatur (vgl. AfdA.).

ZfdPh. = Zeitschrift für deutsche Philologie.

ZfdW. = Zeitschrift für deutsche Wortforschung.

Anm. Die wissenschaftliche Literatur über das As. wird verzeichnet in den Jahresberichten über die Erscheinungen auf dem Gebiete der german. Philologie, sowie in der Bibliographie der IF. von 1891—1906 und im Idg. Jahrbuch seit 1913.

II. Grammatische Gesamtdarstellungen.

2. Behaghel, O. Geschichte der deutschen Sprache, *in* Pauls Grundriß der german. Philologie; 4. Aufl. Straßburg 1916.

Braune, W. Abriß der ahd. Grammatik mit Berücksichtigung des Altsächs., 5. Aufl. Halle 1913.

Gallée, J. H. Altsächsische Grammatik. 1. Hälfte. Laut- u. Flexionslehre. Halle 1891. (*Vgl.* Roediger, AfdA. 20, 238; Kauffmann, Germ. 37, 368; Schlüter, Jahrb. 17, 149.)

— dass. 2. Aufl. 1910 (*vgl.* Behaghel, Lit.bl. 1911, Sp. 5; Kauffmann, ZfdPh. 43, 239; Heinertz, D. Lit. Ztg. 32, 535; Kluge, ZfdW. 12, 323).

Holthausen, F. Altsächs. Elementarbuch. Heidelberg 1899 (*vgl.* Schlüter, Jahrb. 25, 152; Behaghel, Lit.bl. 21, 8; Henry, Revue critique 48, 326; Franck, Arkiv 17, 198; Kluge, D. Lit. Ztg. 21, 2787; N. N., Centr.bl. 51, 492; van Helten, Museum 9, 312; Jellinek, ZfdPh. 32, 520; Bremer, Anglia-Beiblatt 15, 165).

Roediger, M. Paradigmata zur altsächs. Grammatik. 2. Aufl. Berlin 1893 (*vgl.* Jellinek, AfdA. 20, 398; Schlüter, Jahrb. 18, 160).

Schlüter, W. Vokalismus, Konsonantismus u. Formenlehre des Altsächs., *in:* Laut- u. Formenlehre der altgerman. Dialekte, herausg. von F. Dieter. Leipzig 1900 (*vgl.* Holthausen, Engl. Stud. 32, 78).

Schmeller, A. Synopsis vocabulorum saxon. grammatica, *in seinem* Glossarium saxonicum *(s. unten)*, S. 173 ff.

Anm. Über die Forschung auf dem Gebiete des As. bis 1900 orientieren W. Seelmann in Ergebnisse u. Fortschritte der germanist. Wissenschaft im letzten Vierteljahrhundert. Berlin 1902, S. 74 f., sowie E. Steinmeyer, ib. 219 ff. (As. Literatur).

III. Einzeluntersuchungen.

1. Laut- und Formenlehre.

3. Althof, A. Grammatik altsächs. Eigennamen in westfäl. Urkunden des 9. bis 11. Jahrhs. Paderborn 1879.

Ders. Zur Heliandgrammatik, ib. 15, 337.

Beckmann, P. Korveyer u. Osnabrücker Eigennamen des IX.—XII. Jahrhs. Dissert. von Münster. Bielefeld 1904.

Behaghel, O. Zum Heliand u. zur Heliandgrammatik. Germ. 27, 415; 31, 377.

Behrmann, A. Die Pronomina personalia u. ihr Gebrauch im Heliand. Diss. Marburg 1879.

Braune, W. Bruchstücke der as. Bibeldichtung. Heidelberg 1894, S. 12 ff., 65 ff.

Ders. Zu den Trierer Zaubersprüchen. PBrB. 36, 551.

Bremer, O. Urgerman. *a* in unbetonter Silbe, IF. 14, 363.

Ders. Die german. 'Brechung', ib. 26, 148.

Brugmann, K. Das schwache Prät. PBrB. 39, 84.

Burckhardt, F. Untersuchungen zu den griechischen u. latein.-romanischen Lehnwörtern in der altniederd. Sprache. Dissert. von Göttingen. Berlin 1905.

Collitz, H. Die Behandlung des ursprüngl. auslaut. *ai* im Got., Ahd. und As., Bezz. B. 17, 1 (*vgl.* Jellinek, AfdA. 19, 33).

Ders. Waldeckisches Wörterbuch. Norden u. Leipzig 1902 *(darin* S. 68* ff. *Über den Dialekt des Hel. u. der Freckenhorster Heberolle).*

Ders. The Home of the Heliand. Public. of the Mod. Lang. Assoc. of N. America. 26, 123.

Ders. Das Analogiegesetz der westgerm. Ablautsreihen. MLN. 20, 65.

Ders. Segimer oder german. Namen in kelt. Gewande. JEGPh. 6, 253.

Ders. Das schwache Prät. u. seine Vorgeschichte. Göttingen 1912 (*vgl.* Wood, JEGPh. 12, 150; Meillet, Bull. de la soc. de ling. 60, 83; Heinsius, Museum 20, 425; Behaghel, Lit.bl. 1915, 185; Sverdrup, IF.Anz. 35, 5).

Ders. Bemerkungen zum schwachen Prät. IF. 34, 209.

Curme, G. O. The Origin and Growth of the Adj. Declension in Germanic. JEGPh. 9, 439.

Damköhler, E. Die adverb. Formen *hīr* und *hēr* in der Münch. Heliandhs. Korr.bl. 25, 52 (*vgl.* v. Unwerth).

Ders. Die Präpos. *von* in der Münch. Heliandhs. Jahrb. 30, 74.

Feist, S. Die sogen. reduplizierenden Verba im Germanischen. P. Br. Beitr. 32, 447 u. 569.

Franck, J. Der Diphthong *ea, ie* im Ahd. ZfdA. 40, 1.

Ders. *consta* im Heliand. ib. 46, 329.

Ders. Anzeige von Collitz, Waldeck. Wörterb. AfdA. 29, 181.

Gallée, H. J. Graphische Varianten im Heliand. PBrB. 13, 376.

Ders. Altsächs. Sprachdenkmäler. Leiden 1894.

Ders. Zur as. Grammatik. ZfdPh. 29, 145.

Geffcken, Gertr. Der Wortschatz des Heliand. Diss. Marburg 1912.

Gombault, W. Fr. De umlaut in oudsaks. en oudnederfrank. geschriften. Utrechter Diss. Arnhem 1897 (*vgl.* Behaghel, Lit.bl. 1898, 57).

Gröger, O. Die ahd. und as. Kompositionsfuge. Zürich 1911 (Abhandl. der Gesellsch. für deutsche Sprache in Zürich XI).

van Hamel, G. Anlaut. *v* im As. PBrB. 42, 296.

van Helten, W. L. Grammatisches. PBrB. 15, 455; 16, 272; 17, 272. 550; 20, 506; 21, 437; 28, 497; 29, 344; 30, 213; 34, 101; 35, 273; 36, 435.

Ders. Zur as. Grammatik. IF. 5, 182; 347.

Ders. Zur Entwicklung der german. Komparativ- u. Superlativsuffixe. ib. 16, 63.

Ders. Zum german. Zahlwort. ib. 18, 84.

Ders. Zu german. *ē*. ib. 23, 92.

Ders. Zu den sogen. reduplizierenden Präterita im German. ib. 23, 103.

Ders. Zur pronominalen Flexion im Altgerm. ib. 26, 174.

Ders. Zur german. Grammatik. ib. 27, 278.

Ders. Zur Etymologie von *waila, wela, wola*. ZfdW. 13, 74.

Hirt, H. Zu den german. Auslautsgesetzen. IF. 6, 47.

Ders. Zur Verbalflexion. ib. 17, 278.

Hoffmann, O. Das Prät. der sogen. redupliz. Verba im Nord- u. Westgerm., *in* ΓΕΡΑΣ. Göttingen 1903, S. 33.

Hoffmann-Krayer. Anzeige von Collitz, Waldeck. Wörterb. Lit.bl. 25, 56.

Holthausen, F. Über *uo* = *ŏ* im Heliand. PBrB. 13, 373.

Ders. Der Wortschatz des Heliand. ZfdA. 41, 303.

Ders. Zur as. Wortkunde. Jahrb. 37, 49.

Ders. Altsächsisches. PBrB. 43, 353.

Ders. Zum Heliand. ib. 44, 338.

Holtzmann, A. Altdeutsche Grammatik. 1. Bd., 1. Abt. Die spezielle Lautlehre. Leipzig 1870. (*Darin:* VII. As. Lautlehre. S. 135.)

Hortling, J. Studien über die ō-Verba im As. Diss. Helsingfors 1907 (*vgl.* Sundén, Minnesskrift till Prof. A. Erdmann, Uppsala 1913, S. 300).

Janko, J. German. ē und die sogen. redupliz. Präterita. IF. 20, 229 (*vgl.* Meillet, Rev. crit. 1907, 2, 86).

Jellinek, M. H. Miszellen. PBrB. 14, 157.

Ders. Über einige Fälle des Wechsels von *w* und *g* im As. und Ags. ib. 580.

Ders. Zum Heliand. ib. 15, 301.

Ders. Die dialektischen Verhältnisse des Monacensis. ib. 435.

Johansson, K. F. Got. *aiþþau* u. Verwandtes. Bezz. Beitr. 13, 120.

Jostes, Fr. Saxonica. ZfdA. 40, 129.

Kauffmann, Fr. Die Rhythmik des Heliand. PBrB. 12, 283.

Ders. Die Heimat des Helianddichters. ib. 356.

Klinghardt, H. Zur Vorgeschichte des Münchener Heliandtextes. ZfdPh. 28, 433.

Kögel, R. Die schwachen Verba der 2. u. 3. Klasse. PBrB. 19, 304.

Ders. Über *w* und *j* im Westgerm. ib. 523.

Ders. Zur as. Grammatik. IF. 3, 276.

Ders. Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ausgange des Mittelalters. Ergänzungsheft zu Bd. 1. Die as. Genesis. Straßbg. 1895, S. 9 ff. — 2. Teil, ib. 1897. S. 444 u. 595 ff.

Ders. Althoch- und niederdeutsche Literatur, ed. Bruckner, *in* Pauls Grundriß der germ. Phil. II, 1, 2. Aufl., S. 29 ff. u. 158 ff. Straßburg 1901—9.

Krüer, Fr. Der Bindevokal u. seine Fuge im schwachen deutschen Präteritum bis 1150. Palaestra XXV. Berlin 1914.

Later, K. De latijnsche woorden in het oud- en middelnederduitsch. Diss. Utrecht 1903 (*vgl.* Franck, IF. Anz. 17, 82; Burckhardt, AfdA. 32, 167; J. K., Taal 14, 396; Salverda de Grave, Museum 12, 96).

Leitzmann, A. Saxonica. PBrB. 25, 567; 26, 245.

Liehl, R. Mittelvokale u. -losigkeit vor *m*, *n*, *l* u. *r* in den ältesten as. u. ahd. Sprachdenkmälern. Diss. Freiburg 1913.

Löwe, R. Das starke Prät. des German. K. Z. 40, 266.

Ders. Haplologie im schwachen Prät. des German., ib. 45, 334.

Ders. Ahd. *w* im Auslaut, ib. 339.

Luft, W. Latein. und kelt. *e* im German. ZfdA. 41, 234.

Ders. Die latein. Diminutiva auf *-ell* und *-ill* im Deutschen. ib. 241.

Mackel, E. Die Aussprache der altgerman. langen *e-* und *o-*Laute, ib. 40, 254.

Mutschmann, H. Die Entwicklung von Nasal vor stimmloser Spirans im Niederd. PBrB. 32, 544.

Nörrenberg, K. Ahd. *v* = *f*. PBrB. 40, 165.

Paul, H. Die Vokale der Flexions- und Ableitungssilben in den ältesten german. Dialekten, ib. 4, 315.

Ders. Zur Geschichte des german. Vokalismus, ib. 6, 1. 257; 12, 548.

Ders. Beiträge zur Geschichte der Lautentwickelung u. Formenassociation, ib. 6, 538.

Prokosch, E. Beiträge zur Lehre vom Demonstrativpron. in den altgerm. Dialekten. Diss. Leipzig 1907.

Schlüter, W. Untersuchungen zur Geschichte der as. Sprache. I. Teil. Die schwache Deklination in der Sprache des Heliand u. der kleineren as. Denkmäler. Göttingen 1892 (*vgl.* Jellinek, AfdA. 21, 13).

Ders. Zu den as. Bibelbruchstücken. Jahrb. 20, 106.

Scholl, E. Die flexivische Behandlung der fremden Eigennamen in den ahd. u. as. Denkmälern. Diss. Zürich 1906.

Schröder, E. Urkundenstudien eines Germanisten. Mitteil. des Inst. für österr. Geschichtsforschung 18, 27.

Seelmann, W. Nordthüringen. Jahrb. 12, 1.

Shumway, D. B. Indo-europ. *i* and *ė* in Germanic. Mod. Phil. 3, 386.

Sievers, E. Die redupliz. Präterita. PBrB. 1, 504.

Ders. Die starke Adjektivdeklination, ib. 2, 98.

Ders. Zur Akzent- und Lautlehre der german. Sprachen, ib. 4, 522; 5, 82.

Ders. Zur Flexion der schwachen Verba, ib. 8, 90.

Ders. Der ags. Instrumental, ib. 324.

Ders. Zur Verbalflexion, ib. 9, 561.

Ders. Nochmal das geschlossene *ē*, ib. 18, 409.

Ders. Zum Heliand, ib. 44, 501.

Steinmeyer, E. Glossen zu Prudentius. ZfdA. 16, 18.

Stewart, C. T. The Nom. Sgl. of weak Substantives in Old High German, Bezz. Beitr. 23, 433.

Streitberg, W. Zum schwachen Prät. IF. 35, 197.

von Unwerth, N. Zur Geschichte der indogerm. *es/os*-Stämme in den altgerm. Dialekten. PBrB. 36, 1.

Ders. Altsächs. *hīr*, ib. 40, 156.

Urdahl, M. On certain *u*-Diphthongs in the Heliand. Bezz. Beitr. 29, 115.

Wadstein, E. Altsächs. Worterklärungen. ZfdA. 24, 131.

Ders. Zum Heliand, *in* Minnesskrift till Prof. A. Erdmann, Uppsala 1913, S. 220.

Walde, A. Die german. Auslautsgesetze. Halle 1900 (*vgl.* Franck, ZfdA. 28, 42; Michels, ZfdPh. 34, 114; Hirt, Arkiv 18, 369; Jellinek, ZföstG. 52, 1077; Janko, IF. Anz. 17, 55; Bartholomä, Lit.bl. 1905, 145).

Wehrle, H. Die deutschen Namen der Himmelsrichtungen und Winde. ZfdW. 7, 61; 221.

Wessén, E. Om de starka verbens präteritiparticip. Språkvetenskapliga sällskapets förhandlinger. Uppsala 1916, S. 56 ff. bes. 86 ff.

van Wijk, N. Germanisches. IF. 22, 250.

2. Wortbildung.

3a. Baumann, Fr. H. Die Adjektivabstrakta im älteren Westgerman. Diss. Freiburg 1915.

Berner, N. Die mit der Partikel *ge-* gebildeten Wörter im Hel. Diss. Lund 1900.

Brugmann, K. Pronominale Bildungen der idg. Sprachen. Ber. der sächs. Ges. der Wiss., Phil.-hist. Kl. 60, 11.

Gröger, O. Die ahd. und as. Kompositionsfuge *(s. unter 1).*

Hortling, J. Zur as. Nominalbildung: *l*-Formation. Mém. de la soc. néophil. de Helsingfors 6 (1917), S. 127 ff.

Hucko, M. Bildung der Subst. durch Ableitung u. Zusammensetzung im As. Diss. Straßburg 1904.

Löwe, R. Die german. Iterativzahlen. K.Z. 47, 95.

Michel, K. Die mit *-i̯-* abgeleiteten denominativen Verba im Altgerm. Diss. Gießen 1912.

Rödder, E. K. Wortlehre des Adjektivs im As. Bulletin of the Univ. of Wisconsin, Nr. 50. Phil. and hist. Ser. Vol. I, no. 4. Madison 1901 (*vgl.* Seemüller, D. Lit.-Ztg. 1907, 2141; Wood, Mod. Lang. Notes 17, 395; Jellinek, AfdA. 29, 324; Behaghel, Lit.bl. 25, 98).

Wessén, E. Zur Geschichte der german. *n*-Deklination. Diss. Uppsala 1914.

3. Syntax.

4. Delbrück. Der german. Optativ im Satzgefüge. PBrB. 29, 200.

Ders. Beiträge zur german. Syntax. PBrB. 36, 355.

Ders. Das schwache Adj. u. der Artikel im Germ. IF. 26, 187.

Ders. Zu den german. Relativsätzen, *in den* Abhandlungen der phil.-hist. Klasse der kgl. sächs. Gesellsch. der Wissensch. Bd. 27, no. 19, 675. Leipzig 1909.

Ders. Germanische Syntax. I. Zu den negativen Sätzen, ib. Bd. 28, no. 4, 1910.

Ders. German. Syntax. II. Zur Stellung des Verbums, ib. Bd. 28, no. 7, 1911.

Ders. German. Syntax. V. German. Konjunktionssätze, ib. Bd. 36, no. 4, 1919.

Höjberg, J. E. Eine Untersuchung über die Wortstellung im Hel. Kempen 1910 (*s.* Kock, D. Lit.-Ztg. 36, 3106).

Holmberg, J. Zur Geschichte der periphrast. Verbindung des Verbum subst. mit dem Part. Präs. im kontin. German. Diss. Uppsala 1916 (*vgl.* Jahresber. 38, 1. Teil, S. 131).

Kock, E. A. Die niederd. Relativpronomen. Lunds univers. årsskrift, Bd. 39, afd. I, no. 3. Lund 1904.

Kunze, O. Die Bindungen von Haupt- und Nebensatz im Hel. und der as. Genesis durch Mittel des Satzakzents. Diss. Leipzig 1911.

Löffler, K. Das Passiv bei Otfried u. im Hel. Tübinger Diss. Leipzig 1905 (*vgl.* Helm, Jahresber. der germ. Phil. 29, 1, S. 111).

Lörcher, E. Unechte Negation bei Otfried u. im Hel., PBrB. 25, 543.

Mourek, V. E. Zur Negation im Altgerm. Sitzungsber. der böhm. Ges. der Wiss. Nr. XIX. Prag 1903.

Neckel, G. Über die altgerm. Relativsätze. Palästra 5. Berlin 1900 (*vgl*. Kock, Arkiv 18, 92; Mourek, AfdA. 27, 137).

Reimann, J. Die altniederdeutschen Präpositionen. Progr. Danzig 1891.

Ries, J. Die Stellung von Subjekt u. Prädikatsverbum im Heliand. (Quellen u. Forsch. 41.) Straßburg 1880.

Ders. Zur as. Genesis. II. Zur Wortstellung. ZfdA. 40, 270 ff.

Steig, R. Über den Gebrauch des Infinitivs im Altniederd. ZfdPh. 16, 307 ff., 470 ff.

Steitmann, R. Über Raumanschauung im Heliand. Diss. Leipzig 1894.

Stoelke, H. Die Inkongruenz zwischen Subj. und Präd. im Englischen und in den verwandten Sprachen. Anglist. Forschungen von Hoops, Heft 49. Heidelberg 1916.

van Swaay, H. A. J. Het prefix *ga- gi- ge*, zijn geschiedenis, en zijn invloed op de «Actionsart» etc. Diss. Utrecht 1901. (*Vgl.*

Behaghel, Lit.bl. 24, 3 f.; Borgeld, Museum 10, 7; Frank, IF.Anz. 14, 32 ff.; Wustmann, AfdA. 29, 187 ff.)

Vendryes, J. Sur l'emploi de l'infinitif au génitif dans quelques langues indo-européennes. Mém. de la soc. de ling. 16, 247 ff. Paris 1911.

Wagner, R. Die Syntax des Superlativs im Gotischen, Altniederdeutschen, Althochdeutschen etc. Berlin 1910 [= Palästra XCI] (*vgl.* Schatz, D. Lit.-Ztg. 1910, 2848; Piquet, Rev. germ. 6, 626).

IV. Wörterbücher.

5. Gallée, J. H. Vorstudien zu einem altniederd. Wörterbuche. Leiden 1903 (*vgl.* Collitz, JEGPh. 6, 472 ff.).

Schade, O. Altdeutsches Wörterbuch. 2. Aufl. Halle 1882. *(Enthält auch den größten Teil des altsächs. Wortschatzes.)*

Schmeller, J. A. Glossarium saxonicum etc. München, Stuttgart und Tübingen 1840.

Ferner die Glossare von Behaghel, Braune *und* Heyne *zu ihren Ausgaben des Heliand, der Genesis u. der kl. Denkm., sowie das Glossar zu* Wadsteins *Ausgabe der kl. Denkm.*

Zweites Kapitel.

Stellung und Einteilung des Altsächsischen.

6. Unter Altsächsisch (as.) oder Altniederdeutsch (and.) versteht man die Sprache der niederdeutschen Stämme (Sachsen) zwischen Rhein und Elbe, Nordsee und Harz vom 9. bis zum 12. Jahrhundert. Später heißt die Sprache mittelniederdeutsch (mnd.).

Anm. Der Name Sachsen (as. *Sahson*, d. h. Schwertmänner, zu *sahs*) bezeichnete ursprünglich bloß einen kleinen Stamm östlich der unteren Elbe an der Nordsee, wurde aber später auf die sämtlichen niederdeutschen Stämme übertragen. Zum Unterschied von den nach Britannien ausgewanderten Angelsachsen werden die festländischen Sachsen auch als Altsachsen bezeichnet.

7. Die Grenzen des As. waren: im Norden die Eider; im Osten eine Linie *(limes saxonicus)* von Kiel bis Lauenburg an der Elbe über Segeberg, dann dieser Fluß bis zur Einmündung der Saale und letztere bis zur Einmündung der Unstrut (bei Naumburg); im Süden der Unterlauf der Unstrut etwa bis Roßleben, dann eine

Linie Allstedt, Sangerhausen, Nordhausen, Duderstadt bis Hedemünden an der Werra und von Münden bis südlich von Olpe; im Westen eine Linie von hier über Elberfeld, Werden, Essen, Dorsten, Bocholt, Doetinchem, Gorssel (nördlich von Zütfen), Apeldoorn bis Elburg an der Zuiderzee. Die Nordseeküste von der Zuiderzee bis zur Wesermündung hatten die Friesen inne.

8. Der Südosten des Gebietes wurde jedoch teils von Slaven bewohnt (in der Altmark und im Wendlande), teils von friesischen Stämmen (besonders im Stromgebiet der Bode in den alten thüringischen Gauen Nordthüringen und Schwaben). Erst allmählich ist dieselbe der sächsischen Mundart gewichen.

Anm. Über die Grenze in älterer Zeit vgl. Tümpel, Die Mundarten des alten niedersächs. Gebietes zwischen 1300 und 1500 etc. in PBrB. 7, 1 ff., 609 f.; Heinr. Meyer, Die alte Sprachgrenze der Harzlande. Dissert. Göttingen 1892; über die Völkerverhältnisse im südöstl. Sachsen und die Sprache der genannten Gaue W. Seelmann im Jahrb. 12, 1 ff., H. Hartmann, Grammatik der ältesten Mundart Merseburgs. I. Der Vokalismus. Berliner Dissert. Norden 1890, sowie E. Schröder, Urkundenstudien eines Germanisten, IV. Die Corveyer Traditionen, in den Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung, 18, 27 ff.

9. Das im Norden durch Friesen und Dänen, im Osten durch Slaven, im Süden und Westen durch Franken begrenzte Gebiet der Sachsen zerfiel in vier Stämme oder Landschaften: 1. Westfalen, lat. *Westfalahi*, 2. Engern, lat. *Angrarii* (zu beiden Seiten der Weser), 3. Ostfalen, lat. *Ōstfalahi*, und 4. Nordalbinger oder Nordleute (jenseits der Elbe); letztere wieder in Stormarn (um Hamburg), Holsten, lat. *Holtsāti*, d. h. 'Waldsassen' (im Norden) und Dietmarschen (an der Westküste). Vgl. die Gaukarten Nr. 31 ff. in Spruner-Menkes Handatlas für die Geschichte des Mittelalters etc. 3. Aufl. Gotha 1880.

10. Das Sächsische bildet mit dem Niederländischen (Niederfränkischen), dem Friesischen und Englischen die niederdeutsche Gruppe der westgerman. Dialekte, steht aber den drei letzteren näher. In manchen Punkten (besonders in bezug auf die Vokale der Endsilben) ist es jedoch dem Hochdeutschen ähnlicher und bildet so gewissermaßen einen Übergangsdialekt zwischen diesem einer- und den letztgenannten Dialekten anderseits.

11. Die wichtigsten Übereinstimmungen zwischen As., Afries. und Altengl. sind:

1. der Ausfall der Nasale *m* und *n* vor den Spiranten *f*, *s* und *þ* (= *th*), z. B. *fīf* 'fünf', *ūs* 'uns', *kūđ* 'kund';

2. der Zusammenfall der drei Personen des Plurals aller Tempora und Modi des Verbs in je eine Form, vgl. den Ind. *bindad, bindađ* 'binden, bindet', *bundun* 'banden, bandet' usw.

Drittes Kapitel.
Die Quellen des Altsächsischen.

I. Die Denkmäler.

12. Wir kennen die as. Sprache aus Handschriften des 9. bis 12. Jahrhunderts. Die Quellen bestehen — abgesehen von Eigen- und Ortsnamen — : a) aus zwei größeren Dichtungen, dem Hēliand und der Genesis; b) aus den sogen. «kleineren Denkmälern», nämlich: 1. zusammenhängenden poetischen und prosaischen Texten, 2. Interlinearversionen und Glossen zu latein. Schriften, 3. einzelnen Wörtern und Wendungen in lat. Urkunden.

1. Die größeren Dichtungen.

13. Der Hēliand (Hēl.) ist ein geistliches Epos von fast 6000 alliterierenden Langzeilen, eine poetische Bearbeitung der Evangeliengeschichte bis zur Himmelfahrt, verfaßt auf Veranlassung Ludwigs des Frommen wohl um 830 von einem unbekannten Dichter. Es ist in zwei (ziemlich) vollständigen Hss., der Bamberg-Münchener (Monacensis, M) und der Londoner (Cottonianus, C) erhalten, ferner bruchstückweise in einem Prager Fragment (P) und in der Vatikanischen Genesis-Hs. (V). Von diesen gehören M, P (Vers 958 bis 1006) und V (Vers 1279—1358) noch dem 9., C schon dem 10. Jahrhundert an. — Zur Heimatsfrage vgl. Steinmeyer, Ergebn. u. Fortschritte, S. 222 ff.

Ausgaben.

14. *Für das Studium kommen folgende Ausgaben in Betracht:*

1. Heliand, herausgegeben von Ed. Sievers, Halle 1878. (= Germanist. Handbibliothek, herausg. von Jul. Zacher IV.) *Enthält einen Paralleldruck von M und C nebst Quellenangabe, Einleitung, Formelverzeichnis und erklärenden Anmerkungen. Unentbehrlich. Vgl. dazu* Germ. 24, 76 ff. *und Rödigers Anzeige im* AfdA. 4, 267 ff.

2. H. u. Genesis, herausg. von O. Behaghel, 2. (resp. 3.) Aufl. Halle 1910. (Altdeutsche Textbibliothek, herausg. von H. Paul 4.) *Gute Handausgabe mit kritischem Text, bibliographischer Einleitung und knappem Glossar. Für praktische Zwecke am geeignetsten.*

3. H. nebst den Bruchstücken der as. Genesis, mit ausführlichem Glossar, herausg. von M. Heyne, 4. Aufl. Paderborn 1905. (= Bibliothek der ältesten deutschen Literaturdenkmäler II.) *Handausgabe mit normalisiertem Text, Lesarten und reichhaltigem, aber nicht fehlerfreiem Glossar. — Vgl. hierzu und zur vor. Ausgabe die Rez. von Sievers,* ZfdPh. 16, 106 ff.

4. Die altsächs. Bibeldichtung (Heliand und Genesis). Erster Teil: Text, herausg. von Paul Piper, Stuttgart 1897. (= Denkmäler der älteren deutschen Literatur. Erster Band.) *Handausgabe mit normalisiertem krit. Text, Lesarten, reichen erklärenden Anmerkungen, sowie einer Einleitung mit vollständiger Bibliographie. Vielfach unzuverlässig. Vgl. Behaghel in* Lit.bl. 18, 401 ff.; *Karsten,* Journal of Germ. Phil. 1, 508; *Franck,* ZfdA. 25, 21 ff.; *Jellinek,* D. Lit.-Ztg. 1898, 921 ff.; *Kauffmann,* ZfdPh. 32, 509 ff.

15. *Die Bruchstücke P und V sind herausgegeben:*

P. Ein neuentdecktes Blatt einer Heliandhandschrift. Von H. Lambel. (Mit einer Tafel.) Wien 1881. (= Sitzungsber. der phil.-hist. Cl. der k. Akad. der Wissensch., 97. Bd., II. Heft, S. 613 ff., Jahrg. 1880.) — *Vgl. dazu:* Germ. 26, 256, *sowie die unten genannte Kollation von P. Piper.*

V. Bruchstücke der altsächs. Bibeldichtung aus der Bibliotheca Palatina. Herausg. von K. Zangemeister und W. Braune. Heidelberg 1894. (= Neue Heidelberg. Jahrb. 4, 205 ff., *worin auch 6 Lichtdrucktafeln.*)

Kollationen aller Hélhss. sowie der Genhs. veröffentlichte P. Piper, Jahrb. 22, 17 ff.

16. Die Genesisdichtung (Gen.) ist — nach Sievers — von einem Nachahmer des Helianddichters unter starker Benutzung von dessen Werke im 9. Jahrh. verfaßt; sie behandelt in drei Abschnitten von zusammen etwas über 330 allit. Langversen a) die Erzählung vom Sündenfall (erhalten nur ein Fragment aus Adams Klagerede); b) die Unterredung Gottes mit Kain, der Eltern Trauer um Abel, Seths Geburt und Nachkommenschaft bis Enoch, Kains Nachkommenschaft und die Verderbtheit der Menschen, die Prophezeiung vom Antichrist; c) den Besuch des Herrn bei Abraham, die Zerstörung Sodoms, Lots Errettung.

17. Das 1894 entdeckte Denkmal wurde herausgegeben 1. von Zangemeister und Braune in dem § 15 genannten Buche; 2. von Behaghel, Heyne u. Piper in ihren Heliandausgaben. Die Hs. ist von drei verschiedenen Händen geschrieben, vgl. Sievers, ZfdPh. 27, 534 ff.

2. Die kleineren Denkmäler.

A. Zusammenhängende Texte.

Ausgaben.

18. Gallée, J. H. Altsächs. Sprachdenkmäler. Leiden 1894, *nebst* Faksimilesammlung, ebd. 1895. — *Letztere ist ganz vortrefflich, erstere aber unzuverlässig und fehlerhaft, nur die Einleitungen zu den einzelnen Stücken besitzen Wert* (*vgl. Steinmeyer*, AfdA. 22, 266 ff., *Jellinek*, D. Lit.-Ztg. 1896, Sp. 744 ff., *Kauffmann*, ZfdPh. 33, 495 f., *Kluge*, Eng. Stud. 22, 262).

Wadstein, E. Kleinere altsächs. Sprachdenkmäler mit Anm. u. Glossar. Norden u. Leipzig 1899 (= Niederd. Denkm. VI).

Eine fast vollständige, auf neuen Lesungen beruhende Ausgabe; vgl. Steinmeyer, AfdA. 26, 201 ff.; *Kauffmann,* ZfdPh. 33, 496 ff.; *Schlüter,* Jahrb. 26, 148 ff.; *Gallée,* Museum 8, Nr. 11; *Leitzmann,* Herrigs Archiv 105, 381 ff.; *Kluge,* ZfdW. 1, 349 f.; *Behaghel,* Lit.bl. 22, 5 ff.; *Wrede,* D. Lit.-Ztg. 22, 160 ff.

Die meisten Texte sind auch gedruckt bei Müllenhoff u. Scherer, Denkmäler deutscher Poesie u. Prosa, 3. Ausg. 2 Bde. Berlin 1892 (MSD.), *sowie bei E. Steinmeyer*, Die kleineren althochdeutschen Sprachdenkmäler, Berlin 1916 (Spd.).

19. Die einzelnen Denkmäler sind folgende:

1. Zwei Segensprüche (Wien. Seg.) in einer Wiener Hs. des 10. Jahrhs. W(adstein) S. 19; MSD. S. 17, Nr. IV, 4 und 5; Spd. S. 372 und 374.

2. Zwei Segensprüche (Trier. Seg.) in einer aus dem Kloster Himmerod (Eifel) stammenden Trierer Hs. des 10. Jahrhs., veröffentlicht von *Roth u. Schröder,* ZfdA. 52, 169 ff. u. 396 (*vgl. Braune,* PBrB. 36, 551 ff.); *Steinmeyer,* Spd. S. 367 ff.; 378.

3. Die Bruchstücke einer Auslegung von Psalm IV und V (Ps.) in einer aus Gernrode stammenden Dessauer Hs. des 9. bis 10. Jahrhs., W. 4 ff.; MSD. 233 ff. — *Vgl. dazu Koegel,* Gesch. der deutschen Lit. II, 2, 566 ff.

4. Der Essener Beichtspiegel (Beicht.) in einer aus Essen stammenden Düsseldorfer Hs. des 10. Jahrhs., W. 16 f.; MSD. 236 ff.; *Steinmeyer,* Spd. S. 318. — *Vgl. dazu Koegel a. a. O. S. 545 ff.; Wilmanns, Gött. gel. Anz.* 1893, 538.

5. Die Übersetzung einer Homilie Bedas über das Allerheiligenfest (Bed.) in einer aus Essen stammenden Düsseldorfer Hs. des 10. Jahrhs., W. 18 f.; MSD. 233. — *Vgl. dazu Koegel a. a. O. S. 564 ff.*

6. Bruchstücke eines Glaubensbekenntnisses (Gl.) aus einer Kölner Hs., gedr. von *Steinmeyer*, Kl. ahd. Sprachdenkm. S. 364.

7. Das Essener Heberegister (Ess. H.) in derselben Hs. wie Nr. 5; W. 21 f.; MSD. 232 f.

8. Ein Stück aus dem ältesten Werdener Heberegister (Wer. H.) in einer Werdener Hs. des 10. Jahrhs., W. 23; MSD. 2, 371.

9. Das Freckenhorster Heberegister (Freck. H.) in einer vollständigen Münsterschen Hs. (M.) des 11. sowie einer fragmentarischen, jetzt verschollenen, Kindlingerschen (K.) des 10. Jahrhs., W. 24 ff. *Ferner die Ausgabe von E. Friedlaender:* Codex Traditionum Westfalicarum I, Die Hebereg. des Klosters Freckenhorst. Münster 1872. — *Vgl. Jostes*, Germ. 34, 297 ff.; *Jellinek*, PBrB. 15, 301 ff.; *Koegel a. a. O.* 572 f.; *Platte*, Zeitschr. f. vaterländ. Gesch. 55, 128 ff.

10. Das Hildebrandslied (Hild. L.) in einer Fuldaer Hs. zu Kassel aus dem Anfang des 9. Jahrhs., *bei Braune*, Althochd. Lesebuch, 7. Aufl. Halle 1911, S. 80 ff.; *Steinmeyer*, Spd. 1 ff.; *Holthausen*, Beowulf, 5. Aufl. Heidelberg 1920, 1, 114 ff. — *Diese Ab schrift einer ahd. Vorlage enthält viele altsächs. Formen.*

11. Eine Münzinschrift: *hīr steid te biscop. Jelithis pening* (Münz.) von Gittelde am Harz, Kreis Gandersheim, aus dem Anfang 11. Jahrhs., herausgeg. von E. Schröder, AfdA. 28, 174.

B. Interlinearversionen und Glossen.

20. *Ausgabe von* Wadstein; *nur wenige sind später hinzugekommen.*

1. Dresdener Virgilgll. (Dresd. Gl.) in einem Fragment des 10.—11. Jahrhs., ed. *Manitius*, AfdA. 29, 278.

2. Eltener Matthäusgll. (Elt. Gl.) in einer aus Elten bei Emmerich stammenden Lindauer Hs. des 10. Jahrhs., W. 48 ff.

3. Essener Evangeliargll. (Ess. Gl.) in einer Essener Hs. des 10. Jahrhs., W. 48 ff.

4. Gandersheimer Gll. (Gand. Gl.) in einem Koburger Plenar des 12. Jahrhs., W. VI ff.

5. Gll. zu Gregors Homilien (Greg. Gl.) in einer Essener Hs. des 11. Jahrhs. zu Düsseldorf, W. 62 ff.

6. Gll. zum Indiculus superstitionum et paganiarum (Ind.) in der Handschrift des Taufgelöbnisses, W. 66. — Vgl. dazu *Leitzmann*, PBrB. 25, 586 ff.; *Holthausen*, Jb. 37, 50.

7. Lamspringer Gll. (Lam. Gl.) zu Poeta Saxo, zur Passio St. Adalberti und zu Juvencus in einer Wolfenbüttler Hs. des 11. Jahrhs., W. 67 ff.

8. Leidener Vegetiusgll. (Leid. Gl.) des 11. Jahrhs., W. 68.

9. Orosiusgll. in einer aus St. Bertin stammenden Hs. zu Boulogne-sur-Mer des 11. Jahrhs., ed. *Holder*, ZfdW. I, 72.

10. Oxforder Gll. zu Virgil, Servius, Isidor nebst Gruppengll. (Oxf. Gl.) des 11. Jahrhs., W. 106 ff. u. XIV.

11. Bibel- u. Mischgll. in einer aus St. Peter (im Schwarzwald) stammenden Karlsruher Hs. des 10. Jahrhs. (Pet. Gl.), W. 73 ff. — Vgl. dazu *Wadstein*, Korr.-Bl. 22, 84; *Peters*, ib. 33, 6 (über *giskertan*).

12. Prudentiusgll. in einer Werdener Hs. und einem Fragment (Wer. Gl.) zu Düsseldorf aus dem 10. Jahrh., W. 89 ff., 105.

13. Prudentiusgll. in einer Pariser Hs. (Par. Gl.) des 11. Jahrhs., W. 88.

14. Straßburgergll. zu Isidor u. Premo (Straß. Gl.) in einer 1870 verbrannten Hs. des 10. Jahrhs., W. 106 ff.

15. Trierer Pflanzen-, Fisch- u. alphabet. Gl. (Trier. Gl.) in der unter § 19, 2 genannten Hs., *gedr. a. a. O.*; *von Schlutter*, Anglia 35, 145 ff. (*vgl.* S. 426 *und* ZfdW. 13, 323).

16. Wiener Virgilgll. (Wien. Gl.) des 11. Jahrhs., W. 115.

C. Wörter und Wendungen in lat. Urkunden.

21. *Solche finden sich besonders in den* Werdener Urkunden.

1. Heberegister A der Abtei Werden, *herausg. von* Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins, II. Düsseldorf 1857, S. 209 ff. (*Vgl. Crecelius*, Germ. 13, 106 ff.; 18, 215 ff.)

2. Index bonorum et redituum monasteriorum Werdinensis et Helmostadensis etc. ed. W. Crecelius, Elberfeldae 1864. *(Vgl. Crecelius a. a. O. 217 ff.)*

Unter «Lexikalisches» *verzeichnet Althof*, Gram. as. Eigenn. S. 86, *eine Anzahl Wörter aus lat. Urkunden. Heyne hat die wichtigsten Wörter der Urkunden seinem Glossar zu den kl. altndd. Denkmälern* (Paderborn 1877) *einverleibt.*

II. Herkunft und Dialekt der as. Denkmäler.

22. Über die Herkunft der meisten größeren Denkmäler ist nichts bekannt, nur von V wissen wir, daß die Hs. aus Mainz stammt. — Von den kleineren Denkm. befand sich die Karlsruher Hs. (Nr. 11) seit 1781 im Kloster St. Petri im Schwarzwald, die

Lindauer Hs. (Nr. 2) im Kloster Elten bei Emmerich am Niederrhein. Über die Herkunft der Segensprüche sowie der Leidener, Oxforder, Straßburger und Wiener Gll. ist nichts bekannt.

23. Die übrigen Stücke befanden oder befinden sich auf sächs. Boden: so stammen der Beichtspiegel, die Bedaübersetzung, das Essener Heberegister, die Evangeliar- und Gregorgll. (Nr. 3 und 5) aus Essen, das Werdener Heberegister und die Prudentiusgl. (Nr. 12) aus der Abtei Werden an der Ruhr, die große Heberolle aus dem Kloster Freckenhorst im westfäl. Münsterlande (Kreis Warendorf), die Wolfenbütteler Gl. (Nr. 7) aus dem Kloster Lamspringe im Kreise Alfeld (Reg.-Bez. Hildesheim); die Bruchstücke der Psalmenauslegung befanden sich früher im Kloster Gernrode, können aber, da sie vor die Gründung desselben (961—963) hinaufreichen, nicht dort geschrieben sein.

24. Die Essener Denkmäler enthalten Formen, die der heutigen Mundart nicht entsprechen; die Werdener Mundart bildet einen Übergangsdialekt zwischen Niederdeutsch und Ripuarisch mit starkem Anklang an letzteres und kann nicht die Heimat der as. Teile der Prud. Gl. sein. Das Werdener Hebereg. entbehrt beweisender Formen, um es der Abtei zu- oder abzusprechen. Das Freck. Hebereg. sowie die Lamspringer Gl. endlich zeigen ausgesprochen friesischen Charakter, der ihre Heimatsbestimmung erschwert. Ich kann mich daher weder den Lokalisierungsversuchen von Jostes (ZfdA. 40, 129 ff.) noch denen Koegels (Gesch. d. deutsch. Lit. 1, 2, S. 545 ff.) anschließen und muß die Frage nach der Herkunft dieser Denkmäler unentschieden lassen. Vgl. auch Tümpel, Niederd. Stud. S. 130 ff., sowie Steinmeyer, Ergebn. u. Fortschr. der germ. Wiss. S. 226 ff.

Anm. Da die Klosterinsassen gewiß nicht immer aus der Umgegend ihres Klosters stammten, und bei dem Fehlen einer gemeinsamen Schriftsprache jeder natürlich in seinem Dialekt schrieb, läßt sich wohl denken, daß Schriftstücke an einem Orte entstanden, der eine andere Mundart hatte als der Schreiber.

25. Wenn auch eine sichere Heimatsbestimmung der as. Denkmäler nicht möglich ist, so lassen sich doch auf Grund wesentlicher Übereinstimmungen zwei Gruppen zusammengehörender Stücke aufstellen:

1. Die Heliand- und Genesishss. PVCM, von denen sich P und V besonders nahestehen und weiterhin mit C eine besondere Gruppe bilden, während M in mehreren wichtigen Punkten allein steht (vgl. Braune, Bruchst. S. 12 ff.; Schlüter, Jahrb. 20, 106 ff.). Zu C stellen sich ferner die Ess. Gl. (Schlüter, Unters. S. 91 und 238), zu M die

Oxf. Gl. (Schlüter, a. a. O. 88, 92, 121 und 254) in bemerkenswerten Einzelheiten.

2. Die übrigen Denkmäler.

26. Der charakteristische Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen ist der Dat. Sing. M. N. der st. Pron.-Deklination, der im Hel. und in der Gen. ursprünglich auf *-m* ausgeht, z. B. *im* 'ihm', *gōdum* 'gutem', in den übrigen Denkmälern dagegen auf *-mu, -mo*, das jedoch durch die Schreiber z. T. auch in die Hss. der ersteren Gruppe eingeführt ist. Alle anderen Übereinstimmungen und Verschiedenheiten zwischen den einzelnen Denkmälern sind daneben als sekundär zu bezeichnen.

Anm. Da die Heliandhss. VPC wie die Werdener Urkk. die Zeichen *ƀ* und *đ* gebrauchen und C eine Reihe fränkischer Formen, besonders mehrfache Bildung der 3. Pers. Pl. Ind. Präs. auf *-nt*, aufweist, so ist es nicht unmöglich, daß die Urhs. aus Werden stammt, womit aber über den ursprünglichen Dialekt nichts ausgesagt werden soll! Vgl. Schlüter, Laut- und Formenlehre, S. 29.

27. Da die erhaltenen as. Denkmäler aus verschiedenen Zeiten, von verschiedenen Orten und verschiedenen Verfassern resp. Schreibern stammen, ist es nicht zu verwundern, daß sie eine bunte Mannigfaltigkeit von orthographischen und dialektischen Eigentümlichkeiten aufweisen. Oft findet sich nicht einmal bei ein und derselben Hs. in der Bezeichnung der Laute Konsequenz, sei es, daß der Schreiber keiner festen Regel folgt, sei es, daß sie selbst — oder ihre Vorlage — von verschiedenen Händen geschrieben ist. Zuweilen, und das gilt besonders von den Hēlhss., liegt uns auch offenbar eine Übertragung aus einem andern Dialekt vor, wobei der eine fremde Mundart sprechende Abschreiber seinem Original bald mehr oder weniger treu folgt, bald dessen Formen in die abweichenden seiner Sprache umsetzt. Wenn dies sogar mehrmals geschieht, muß zuletzt natürlich ein sehr wenig einheitliches Resultat die Folge sein.

III. Fremde Elemente in den as. Denkmälern.

28. Verschiedene as. Denkmäler enthalten mehr oder weniger zahlreiche ihnen fremde Bestandteile, nämlich teils friesische (vgl. § 8), teils englische (angelsächsische), teils hochdeutsche Sprachformen, deren Vorhandensein sich entweder durch die Tätigkeit nichtsächsischer Schreiber oder durch Mischung verschiedener Quellen, Umschrift aus einem andern Dialekt und dergl. erklärt. Besonders die Glossen zeigen oft stark gemischte Sprache.

Anm. Vgl. die Worte Steinmeyers, ZfdA. 16, 10: «Es ist dies eine neue Bestätigung einer Beobachtung, die wir oft zu machen Gelegenheit haben, der nämlich, daß alle uns erhaltenen Glossen, soweit sie eine ihnen vorangehende historische Entwickelung voraussetzen — und das ist bei den allermeisten der Fall — oder was dasselbe sagt, soweit sie abgeschrieben und erweitert sind, nicht eine wirklich gesprochene Mundart vertreten, sondern Elemente verschiedener vereinigen. Sie sind daher für Dialektuntersuchungen nur mit Vorsicht zu verwerten und die Forschung kann als festen Boden bloß die ältesten Denkmale etwa bis zur Mitte des 9. Jahrhs. betrachten, weil bei diesen teils wegen der volleren Formen, teils wegen des kürzeren Zeitraumes, der seit ihrer Entstehung verflossen ist, jede Mischung ungleich schärfer in die Augen fällt.»

29. Friesische Eigentümlichkeiten sind (vgl. PBrB. 40, 156):

1. Der Übergang von *a* zu *e*, z. B. *steph* 'Stab' Oxf. Gl., *gles* 'Glas' Straß. Gl., *herd* 'hart' C, *erm* 'Arm' Oxf. Gl.

2. Der Übergang von *a* vor Nasalen in *o*, z. B. *hond* 'Hand', *bi-vongen* 'befangen', *gi-somwardon* 'sich verschwören' Par. Gl.

3. Der Eintritt von *ē* für *ā*, z. B. *gēr* 'Jahr' M, Bed., Freck. H., *lēsun* 'lasen' C, *gimēlad* 'gemalt' Oxf. Gl., *grē* 'grau' Oxf. und Lam. Gl., *swēslīc* 'eigen' Par. Gl., *sciēp* 'Schaf' Straß. Gl.; M. zeigt hierfür mehrere Beispiele.

4. Der Übergang von *ai* zu *â*, z. B. *hâlag* 'heilig' MC, *lâra* 'Lehre' Gen.

5. Der Übergang von *ē* zu *ī* in *hīr* 'hier' MCV, Ess. Ev. Gl., Fr. H., Wer. Gl.

6. Der Übergang von *ān* zu *ōn*, z. B. *mōnoth* 'Monat' Straß. Gl. (ahd. *mānōt*), *wōnian* 'wähnen' Par. Gl.; *ruomon* 'streben' dagegen (Hēl., Gen.) steht mit ahd. *rāmēn* vielleicht im Ablautsverhältnis.

7. Der Übergang von *an* zu *ō* in *ōthar* 'ander', *sōđ* 'wahr'.

8. Der Übergang von *eo, io* in *ia*, z. B. *diap* 'tief' (vgl. § 101 f.).

9. Der Übergang von *au* in *â*, z. B. *bâm* 'Baum' M, *âst* 'Ost', *bâna* 'Bohne' Freck. H., *dâgol* 'geheim' Greg. Gl. (ahd. *tougal*), *gihâfdađ* 'enthauptet' Lam. Gl., *brâd* 'Brot' Oxf. u. Pet. Gl., *hâp* 'Haufe' Straßb. Gl., *dâd* 'Tod' Ind., *râd* 'rot' Par. Gl,, *flât* 'Floß' Pet. Gl. Häufiger sind diese *â* besonders in M und Freck. H.

10. *-a* statt sonstigem *-o* in Endungen, z. B. im Gen. Pl. *kinda* 'Kinder' M, *guodara* 'guter' C, *sundigara* 'sündiger' Straß. Gl.; im Nom. Sg. M. der schwachen Stämme, besonders im Kompar. und Superl., z. B. *guoda* 'gute' V, *mènniska* 'menschlich' M., *wārsàga* 'Wahrsager' C, *swiboga* 'Schwibbogen' St. Pet. Gl., *skatha* 'Schade' Ess. Gl., *hamustra* 'Hamster' Straß. Gl., *bêtera* 'besser' VMC, *mêsta*

'meiste' MC, *lêsta* 'letzte' Ess. Gl., *unrehtara* 'ungerechter' Wer. Gl.; bei Adv. wie *ferahtlīka* 'fromm' Gen.

11. *-e* statt sonstigem *-a* in verschiedenen Endungen, z. B. *tunge* 'Zunge' M, *herte* 'Herz' M, *panne̜* 'Pfanne' Oxf. Gl.; Gen. Sing. *thiade* 'Volkes' M, *bâne* 'der Bohne' Oxf. Gl.; Akk. Sing. *skole* 'Schar' M; Nom. Akk. Plur. *dûffe* 'Tauben' Lam. Gl., *furke* 'Gabeln' Oxf. Gl.; *ine* 'ihn' M, *ūse* 'unser' M, Seg. A; *inne* 'innen' MC, *fore* 'vor' Ess. Gl.

12. Der Übergang von *ĕ* zu *ĭ*, z. B. *filis* 'Fels', *giƀan* 'geben'; *hīr* 'hier'.

13. Die Palatalisierung von *k-* vor *e*, vgl. § 242.

14. Die kurze Form des D. Sg. MN. der Pron. Dekl. wie *im*, *them*, *thesum*, *hwem*, *aldum*.

15. Vereinzelte Formen wie *men* 'Männer', *hū* 'wie', *miđ* 'mit'.

30. Eine Anzahl ags. Formen zeigt C, z. B. *æfter* 'nach', *of* 'von', *on* 'an', *scealt* 'sollst', *weard* 'Wart', *steorra* 'Stern', *drihtnes* 'des Herren', *tēmig* 'leer' (as. *tōmig*), *fīsid* 'bestrebt' (as. *fūsid*), *mōdor* 'Mutter' u. a.

31. Zahlreiche hochdeutsche Formen erscheinen besonders in den Glossen, da diese z. T. auf hd. Grundlage beruhen; am meisten finden sie sich in den St. Petrier und Wer. Gll. Im Vokalismus zeigt sich das hochd. Element besonders in *ei* und *au (ou)* für as. *ê* und *ô* in Wörtern wie *Stein*, *Auge*, im Konsonantismus in der Lautverschiebung, in der Erhaltung des *n* vor Spiranten, z. B. *uns* für *ūs* 'uns', sowie des *r* im Auslaut, wie *wir* für *wī* 'wir'. In der Formenlehre ist die mehrfach in C und in den Glossen vorkommende Form der 3. Pers. Pl. Ind. Präs. auf *-nd* oder *-nt* (statt *-d*, *-t*) eine hochd. oder niederfränk. Bildung; fränkisch ist ferner der D. Pl. auf *-in* in C, vgl. § 296, 3.

Viertes Kapitel.

Die Schrift.

32. Die as. Sprachdenkmäler sind uns in der sog. karolingischen Minuskel überliefert, woneben aber auch Unziale und Halbunziale vorkommt, besonders bei Überschriften und am Anfang von Abschnitten, Sätzen und Versen. Vgl. W. Arndt-Bloch, Lateinische Schrift, in Pauls Grundriß I², S. 263 ff. und die Lichtdrucktafeln von Gallées as. Sprachdenkmälern.

Anm. Das kleine *s* hat in der as. Schrift meist die lange Form: *ſ; u* und *v* werden unterschiedlos gebraucht, *x* ist im As. ungebräuchlich, indem statt dessen die Verbindung *cs* steht; *y* erscheint fast nur in Fremdnamen.

33. Da die latein. Schrift zur Bezeichnung der as. Laute nicht ausreichte, entlehnte man aus dem angelsächsischen Alphabete das Zeichen *đ* für die dentale Spirans (engl. *th*) und schuf nach diesem Vorbilde noch *ƀ* für die labiale stimmhafte Spirans (engl. *v*). Beide kommen aber regelmäßig und häufig nur im Heliand und in der Genesis vor. Vereinzelt finden sich noch die Verbindungen *æ*, *ę* für *e*, sowie *ǒ* und *ů* für den Diphthongen *uo*, seltener für *u* (vgl. Leitzmann, PBrB. 26, 265).

Anm. 1. Die Buchstaben *ƀ* und *đ* finden sich auch in den Namen der Werdener Heberegister; *đ* vereinzelt in Hild. sowie in den Ess. und Wer. Gl. — Der Querstrich ist in C häufig von einer zweiten Hand hergestellt.

Anm. 2. In Endungen steht *æ* zuweilen in MC für *a* oder *e*, selten für *ê* in C; *ę* je 1 mal in Gen., Hild. L. und Par. Gl., 3 mal in C, 4 mal in den Oxf. Gl., z. B. *brungę* 'Brünne'; *ǒ* findet sich — als Korrektur — öfters im Anfang von C, ferner hin und wieder in Gen., Beicht., Bed., Ess., Greg. und Wer. Gll.; *ů* je einmal in M und Gen.

Anm. 3. Abkürzungen sind in as. Wörtern nicht häufig und bestehen hauptsächlich in einem Querstrich über einem Buchstaben, um ein folgendes *m* oder *n* auszudrücken, z. B. *quā* = *quam* 'kam', *har̄* = *harm* 'Harm', *sculū* = *sculun* 'sollen'; weniger oft bezeichnet ein *&* die Silbe *et*, z. B. *hi&* = *hiet* 'hieß', ferner ein ~ durch den Schaft des *d* oder hinter *t* die Silbe *er*, z. B. *unđ* = *under* 'unter', *gesuest~* = *gesuester* 'Geschwister', endlich ᾿ die Silbe *us*, z. B. *ham᾿tra* = *hamustra* 'Hamster'. Zuweilen bedeutet *đ* nicht die Spirans (engl. *th*), sondern ist eine Abkürzung, vgl. *gisomwarđ* = *-wardon*, *īlinđ* = *īlindemu* Par. Gl. Häufiger sind Abkürzungszeichen in lat. Wörtern, vgl. *ihs̄* = *Iesus* (griech. ΙΗ̅C), *ihm̄* oder *ihū* = *Iesum*, *s̄c̄ē* = *sancte* u. ä. Vgl. Schlüter, Unterss. 1, 146; Braune, Bruchst. S. 36.

Anm. 4. In den Glossen wird zuweilen nur der Anfang oder Schluß eines Wortes geschrieben, wenn über die Ergänzung kein Zweifel bestehen kann, z. B. in den Ess. Gl. *and* = *andwordida* 'antwortete', *fi ma thingo* = *filo managero thingo* 'sehr vieler Dinge', *de* = *derian* 'schaden', *(rin)nid*, *(forh)tid* Wer. Gl.

34. Ziemlich häufig dient der Akut, seltener der Zirkumflex, zur Bezeichnung der Vokallänge, z. B. *hét* 'heiß'; er findet sich sogar bei Diphthongen, wie in *guód* 'gut', *bréost* 'Brust'. Vereinzelt

wird Vokallänge durch Doppelschreibung ausgedrückt, z. B. *gibood* 'gebot' Gen., *noon* 'Nachmittag' C.

Anm. 1. Sehr oft steht der Akut in der Hs. V, ferner findet er sich in M, C, Segen 2, Wer. und Freck. H., in den Elt., Ess., Pet., Straß. und Wer. Gll. In M rühren die Akzente von einem Korrektor her, vgl. die Ausg. von Sievers S. 12.

Anm. 2. Durch Versehen ist der Akut zuweilen auf einen benachbarten Buchstaben gesetzt, wie in *uúin* = *uuín* 'Wein', nicht selten findet er sich auch über kurzem Vokal, z. B. *uuárđ* 'ward' u. ä.

Anm. 3. In den Ess., Elt. und Wer. Gll. steht sowohl auf kurzem wie auf langem Vokal — sogar auf Konsonanten! — ein Akzent, der weiter keine Bedeutung hat, z. B. *áftógán* 'exemptus', wenn er auch zuweilen vielleicht die Tonsilbe bezeichnen mag, wie in *lúgenari* 'Lügner' u. a. Vgl. P. Sievers, Die Akzente in ahd. u. as. Hss. (Palaestra 57), Berlin 1909 und dazu v. Unwerth, AfdA. 35, 114 ff.

35. Um die Lesung zu erschweren, wird in Glossen (z. B. den Essener) häufig Geheimschrift («Steganographie») angewandt, wobei statt der Vokale der im Alphabet folgende Konsonant steht, vgl. *thfmp* = *themo* 'dem'.

36. Die as. Schrift trägt vielfach mehr den Charakter einer Silben- und Satzschrift als den einer Wortschrift, indem einerseits Worte getrennt erscheinen, wie *ge-hugd* 'Gedächtnis', *bifun-dan* 'erforscht', andererseits Proklitika und Enklitika mit dem betonten Worte zusammengeschrieben werden, z. B. *anhélli* 'in der Hölle', *thōgihôrdun* 'da hörten', *hēwas* 'er war', *gisahhē* 'sah er', *sindôk* 'sind auch' u. ä. Oft erscheinen sogar ganze Gruppen von Worten ungetrennt, z. B. *habdaimthār* 'hatte (sich) da', *thuotesedlahnêg* 'da neigte sich zum Untergang', *satimthuoëndiswīgoda* 'saß (sich) da und schwieg'. Die gedruckten Ausgaben pflegen die heutige Worttrennung ohne Rücksicht auf die Hs. durchzuführen.

37. Die Interpunktion besteht in den as. Hss. meist aus dem einfachen Punkt (. oder ·), der jedoch nicht nur am Satzende steht, sondern auch oft zur Trennung einzelner Wörter und kleinerer Satzteile benutzt wird. In den Dichtungen markiert er ziemlich regelmäßig Cäsur und Versschluß. — Seltener tritt daneben ein Semikolon (;) oder ein *r*-ähnliches Zeichen auf.

Erster Hauptteil.
Lautlehre.

Fünftes Kapitel.
Die Aussprache des Altsächsischen.

38. Die Aussprache des As. beruht auf der Geltung der latein. Buchstaben vom 9. bis 12. Jahrh.; danach kommen für die Bestimmung des Lautwertes der Schriftzeichen die verwandten german. Dialekte, ferner orthographische Schwankungen in den as. Denkmälern, endlich der Lautwandel vom As. bis auf die lebenden niederdeutschen Mundarten in Betracht.

I. Die einzelnen Laute.
1. Einfache Vokale.

39. Kurze und lange Vokale sind wohl zu unterscheiden, besonders ist die vom Nhd. abweichende Kürze in offener (vokalisch auslautender) Silbe zu beobachten, vgl. *faran* 'fahren', das weder wie *farran* noch wie *fāran* gesprochen werden darf. — Die Länge wird in diesem Buche durch einen Qüerstrich oder Zirkumflex über dem Vokalzeichen ausgedrückt: *slāpan* 'schlafen', *dôd* 'tot', vgl. § 42 f.

40. Kurzes *a, i, o, u* und langes *ā, ī, ū* sind wie im Nhd. zu sprechen. Das seltene *y* hatte wohl die Geltung von *i*. — *I* drückt aber auch den Konsonanten *j* (engl. *y*) aus, *u* auch den Halbvokal *w* (engl. *w*), sowie die labiale Spirans (nhd. *f* und *w*), vgl. unter 3.

41. Kurzes *e* bezeichnet einen offenen Laut wie in nhd. *Herz*, z. B. *beran* 'tragen', *ė* dagegen den geschlossenen Laut von *e* in frz. *état*, z. B. *ėsil* 'Esel'. — Im Inlaut vor *a* und *o* steht *e* auch = *i* in konsonantischer Funktion, vgl. *biddian*, *biddean* 'bitten'.

42. Langes *ê* bezeichnet das aus german. *ai* entstandene *e* wie in *stên* 'Stein', *ē* dagegen german. *ē*, wie in *hēr* 'hier'.

43. Langes *ô* bezeichnet den aus german. *au* entstandenen Vokal, z. B. in *lôs* 'los', *ō* dagegen german. *ō*, wie in *fōr* 'fuhr'.

44. Die Unterscheidung von *e, ė, ê, ē, ô* und *ō* findet sich in den Hss. nicht, sondern ist nur von uns eingeführt, um den phonetischen und den etymologischen Wert der Vokalzeichen *e* und *o* zu bestimmen. Näheres über die Aussprache vgl. in Kap. 6.

2. Diphthonge.

45. Die as. Diphthonge sind ursprünglich alle fallende, d. h. auf dem ersten Elemente betont. Von denselben ist *au*, z. B. in *hauwan* 'hauen', ungefähr = *au* in nhd. 'Haus'; *ėi, ea, eo, eu* beginnen mit geschlossenem *e (ė); uo, iu, io, ia, ie* spreche man der Schreibung gemäß. Beispiele: *ėi* 'Ei', *deap, deop* 'tief', *heu* 'hieb', *stuol* 'Stuhl', *biudis* 'bietest', *diop, diap, diep* 'tief'.

Anm. 1. Man hüte sich, *ei, eu, ie* wie im nhd. 'Eis' (= *ais*), 'Leute' (= *loitə*), 'Bier' (= *bīr*) zu sprechen oder Verbindungen wie *ea, eo, io* etc. zweisilbig zu lesen!

Anm. 2. Anlautendes *eo, io, ie* wurde später zum steigenden Diphthongen mit dem Ton auf der zweiten Stelle, also zu *jó, jé*, wie in *eo* 'je'.

3. Konsonanten.

46. Im Inlaut zwischen Vokalen sind einfache und doppelte Konsonanten wohl zu unterscheiden und letztere wie im Ital. und Schwed. gespalten, d. h. mit deutlicher Druckgrenze innerhalb der Gemination zu sprechen, z. B. *kun-ni* 'Geschlecht'. Auslautende Doppelkonsonanten, wie in *mann* 'Mann', sind bloß graphisch von den einfachen verschieden.

47. Die Zeichen *f, k, l, m, p, q, t* sind wie im Nhd. auszusprechen; *b* und *d* sind — außer vielleicht im Auslaut — stimmhafte Medien, wie im Franz. und Engl.

Anm. Zuweilen hat jedoch inlautendes *f* die Geltung von *ƀ* oder *v*, z. B. *wulfas* 'Wölfe'.

48. Das durchstrichene *b (ƀ)* drückt die stimmhafte labiodentale Spirans aus = nhd. (nordd.) *w*, franz., engl. *v*, z. B. in *siƀun* '7'.

49. *C* hat einen doppelten Lautwert:

1. ist es = nhd. *k*; 2. = nhd. *z*, letzteres nur in latein. Lehnwörtern vor *e* und *i*, z. B. *pálėncea* 'Pfalz', *krūci* 'Kreuz', *leccia* 'Lektion' (= *lektsia*). Im ersteren Falle wird in diesem Buche dafür *k* gesetzt.

50. Das seltene *ch* hat im allgemeinen die nhd. Geltung als stimmlose gutturale Spirans, z. B. in *vīftech* '50'; in Fremdwörtern

wie *pāscha* 'Ostern', *Malchus* u. ä. wurde es wie *k* gesprochen. Diese Aussprache hat es auch gelegentlich in as. Wörtern, wenn es = *k* steht.

51. Das durchstrichene (selten im Wortanlaut gebrauchte) *đ (Đ)* bezeichnet die interdentale oder postdentale Spirans (= engl. *th*) und hatte einen doppelten Lautwert:

1. als stimmhafte Spirans inlautend im Silbenanlaut in stimmhafter Umgebung. z. B. *brōđer* 'Bruder', ferner im Silbenauslaut vor *d*, z. B. *kūđda* 'kündete'; 2. als stimmlose in allen übrigen Fällen, z. B. *erđ-rīki* 'Erdreich', *bađ* 'Bad'.

52. *G* hat einen mehrfachen Lautwert:

1. als stimmhafte Media (= franz. *g* in *garçon*) anlautend, sowie inlautend nach wurzelhaftem *n* und in der Gemination, z. B. *gaf* 'gab', *singan* 'singen', *sėggian* 'sagen'; 2. als Tenuis (= *k*) auslautend nach *n*: *lang;* 3. als stimmh. guttur. Spirans (wie in nordd. 'Tage') im Silbenanlaut inlautend vor guttur. Vokalen und Konsonanten, z. B. *fugal* 'Vogel', Pl. *fuglos,* desgl. im Silbenauslaut vor *d*: *sagda* 'sagte'; 4. als stimmh. palatale Spirans inlautend vor hellen Vokalen, z. B. *sėgina* 'Netz'; *gi* steht darum oft = *j*, z. B. *giāmar* 'Jammer'; 5. als stimml. guttur. Spirans im Auslaut, z. B. *dag* 'Tag' (spr. *dach*), *berg* 'Berg'. In jüngeren Denkmälern wie der Fr. H. findet sich hier auch *hc*, *gh*, *ch* gesetzt.

53. *H* bezeichnet:

1. den nhd. Hauchlaut *h*: a) im Anlaut vor Vokalen und Kons., z. B. *hūs* 'Haus', *hrōpan* 'rufen', *hlinon* 'lehnen', *hnap* 'Napf', *hwat* 'was' (vgl. ne. *what*); b) im Inlaut zwischen Vokalen, z. B. *sehan* 'sehen'; c) zwischen Liq. und Vok., z. B. *bifelhan* 'befehlen'; 2. inlautend vor Konsonanten und auslautend die guttur. stimml. Spirans *(ch)*, z. B. *sehs* '6', *naht* 'Nacht', *mahlian* 'sprechen', *lêhni* 'unbeständig', *thoh* 'doch'.

54. *N* bezeichnet im allgemeinen den dentalen (alveolaren) Nasal; nur vor wurzelhaftem *g* und *k* ist es guttural, vgl. *lang* 'lang', *thênkian* 'denken'.

55. *Ph* ist eine seltene Verbindung und wie *f* (vgl. nhd. 'Epheu') auszusprechen, z. B. *phano* 'Fahne' Par. Gl.

56. *Qu* ist zu sprechen wie im Englischen, d. h. als *k* + konsonantischem *u (w)*, z. B. *quađ* 'sprach'.

57. *R* ist mit der Zungenspitze (wie im Italienischen) zu sprechen, z. B. *rôd* 'rot'.

58. *S* ist stimmhaft (wie in nordd. *lesen*) inlautend im Silbenanlaut in stimmhafter Umgebung und im Silbenauslaut vor *d*,

z. B. *lesan* 'lesen', *lôsda* 'löste', sonst stimmlos (wie in nhd. *das*), z. B. *sunu* 'Sohn', *besmo* 'Besen', *hūs* 'Haus'.

Anm. Man hüte sich, anlautendes *s* vor Vokal stimmhaft, oder anlaut. *st* und *sp* nach nhd. Weise als *scht* und *schp* zu sprechen!

59. *Th* ist im An- und Auslaut stimmlose Spirans (wie engl. *th* in *thin*), z. B. *thank* 'Dank', *bath* 'Bad', inlautend im Silbenanlaut bei stimmhafter Umgebung dagegen stimmhaft, z. B. in *werthan* 'werden', desgleichen im Silbenauslaut vor *d*, z. B. *kūthda* 'kündete'. Vgl. das über *đ* gesagte!

60. *U* steht auch in kons. Funktion für *f*, *v* oder *w* (s. diese).

61. *V* (auch *u* geschrieben) ist im Anlaut — auch im zweiten Teile von Kompositis — stimmlose Spirans wie in nhd. *Vater*, z. B. *van* 'von'; im Inlaut (wo es mit *ƀ* wechselt) dagegen stimmhafte labiodentale Spirans, z. B. *sivon* '7'.

62. *W* (meist *uu* oder *u* geschrieben) ist kons. *u* wie engl. *w*, z. B. *winter*, *twentig* '20'.

63. *Z* hat in as. Wörtern den nhd. Wert *ts*, z. B. *bēzto* 'beste', *Liuzo* Eigenn.; im Anlaut von Fremdnamen, wie *Zacharias*, dagegen ist es als stimmloses *s* zu sprechen, wie die Alliteration mit *s* beweist.

Anm. Statt *z* findet sich in Eigennamen auch *dz*, vor *i* auch *c* und *dc*, z. B. *Liudzo*, *Lancikin*, *Liudciko*.

II. Silbentrennung.

64. Für die as. Silbentrennung gelten bei einfachen Wörtern folgende Regeln:

1. ein Konsonant zwischen zwei Vokalen gehört zur folgenden Silbe, z. B. *fa-ran* 'fahren';

2. von zwei Konsonanten gehört der erste zur vorhergehenden, der zweite zur folgenden Silbe, wenn dieselben keinen Silbenanlaut bilden können, z. B. *ster-ƀan* 'sterben', *wun-da* 'Wunde'; andernfalls ist eine doppelte Aussprache möglich, z. B. *nād-la* 'Nadel' neben *frō-ƀra* 'Trost';

3. dasselbe gilt von drei- und mehrfachen Konsonantengruppen, z. B. *hun-grian* 'hungern', *fast-non* 'befestigen', aber *blik-smo* oder *bliks-mo* 'Blitz';

4. bei Doppelkonsonanz liegt die Druckgrenze innerhalb des gespaltenen Lautes, z. B. *fal-lan* 'fallen', *ak-kar* 'Acker'.

65. Zusammensetzungen werden nach ihren Bestandteilen getrennt gesprochen, wenn dieselben noch für das Sprachgefühl erkennbar sind, z. B. *mên-êđ* 'Meineid', *land-uovo* 'Landbauer'; dagegen tritt bei Verdunkelung der ursprünglichen Bildung natürliche

Silbentrennung ein, vgl. *á-ƀunst* 'Mißgunst', *hun-derod* '100' < *hund-rad*, vgl. Geffcken, S. 82 f.

Anm. Entscheidend für die as. Art der Silbentrennung sind — außer den Schlüssen, die sich aus den lebenden ndd. Dialekten ziehen lassen — Fälle wie *ef-no* neben *e-ƀan* 'eben' einerseits, *á-ƀunst* neben *af-únnan* 'mißgönnen' andererseits, wo die Behandlung der labialen Spirans die Aussprache zeigt. Schwankend ist der Gebrauch von *ƀ-f* vor *n* und *l*, vgl. die Lautlehre § 222.

III. Wortakzent.

66. Nach der Stärke des Nachdrucks, mit der die einzelnen Silben eines Wortes gesprochen werden, unterscheidet man im As. wie in den andern germanischen Sprachen eine dreifache Betonung: Hauptton (´), Nebenton (`) und Unbetontheit. Zur Bestimmung derselben sind sowohl die verwandten Dialekte wie auch die Entwickelung des As. selbst heranzuziehen; wichtige Aufschlüsse gibt auch die Metrik der poetischen Denkmäler.

1. Hauptton.

A. Einheimische Wörter.

67. Der Hauptton liegt im einfachen Worte und bei den Nominalkompositis auf der ersten Silbe, z. B. *fírina* 'Frevel', *héƀan-rīki* 'Himmelreich', *álo-mahtig* 'allmächtig', *mís-dād* 'Missetat', *ánd-wordi* 'Antwort', *thúrh-frēmid* 'vollkommen', *wíđar-mōd* 'feindselig', *áf-grund* 'Abgrund', *óƀar-mōdig* 'übermütig'.

68. Von den mit der Vorsilbe *bi-* zusammengesetzten Nominalkompositis folgen die Wörter *bí-gihto* 'Beichte', *bí-hêt* 'Drohung', *bí-livan* 'Lebensmittel', *bí-smer* 'Spott', *bí-sprāki* 'Verleumdung' der Hauptregel, während sonst die mit *bi-*, *gi-*, *far-* zusammengesetzten Nominalkomposita sowie alle Verbalkomposita den Ton auf der ersten Silbe des zweiten Teiles der Zusammensetzung tragen, vgl. *bi-téngi* 'verbunden', *gi-lô´ƀo* 'Glaube', *far-wúrht* 'Sünde', *ant-fáhan* 'empfangen', *a-látan* 'erlassen', *wiđar-stándan* 'widerstehen', *ful-gángan* 'folgen'.

69. Auch die mit *ant-* (= ae. *hund-*, got. *-hund*) gebildeten Zahlwörter *ant-síƀunta* '70', *ant-áhtoda* '80', sowie die zusammengesetzten Präpositionen und Adverbia, wie *an-éƀan* 'neben', *bi-fóran* 'vorn', 'vor', *te-sámne* 'zusammen', haben den Hauptton auf dem zweiten Teile. Über *innan* vgl. § 74, 6.

70. Schwankend ist die Betonung der mit *un-* zusammengesetzten Wörter, vgl. *ún-rīm* 'Unzahl', *ún-swōti* 'unsüß', *ún-skuldig* 'unschuldig', neben *un-spúod* 'Böses', *un-swóti*, *un-gi-wíttig* 'unver-

ständig', *un-wérid* 'unbekleidet', vgl. Rieger in ZfdPh. 7, 18 Anm.; ZfdA. 19, 45.

71. Abgeleitete Wörter behalten die Betonung des Grundwortes, z. B. *ánd-wordian* 'antworten', *fúl-lêstian* 'helfen' (zu *fúl-lêst*); *a-bólgan-hêd* 'Zorn'.

B. Fremdwörter.

72. In eingebürgerten griechischen und lateinischen Fremdwörtern ist der ursprüngliche Akzent geblieben, wenn er auf der ersten Silbe stand, z. B. *krûci* 'Kreuz', *bískop* 'Bischof', *strâta* 'Straße', sonst ist er nach germanischer Weise auf die erste Silbe zurückgezogen, vgl. *díuƀal* 'Teufel' (aus *diábolus*), *kástel* 'Burg' (= *castéllum*), *páradīs* 'Paradies'. Dasselbe gilt von Namen wie *Mária*, *Élias*, *Ándreas*, *Béthania* u. a., vgl. Kauffmann in PBrB. 12, 349 ff. Schwanken herrscht bei *Erodes*, das *Érodes* und *Eródes* betont wird.

2. Nebenton.

73. Ein Nebenton (wie in nhd. 'Háusvàter') kann ruhen:

1. Auf der Wurzelsilbe des zweiten Gliedes zweigliedriger Nominalkomposita, wenn diese noch deutlich als Zusammensetzungen gefühlt werden, z. B. *héri-tògo* 'Herzog', *wâr-sàgo* 'Wahrsager', *grám-hùgdig* 'feindselig', sei er nun durch den Einfluß der Simplizia oder aus dem ursprünglichen Hauptton des zweiten Elementes entstanden. In Fällen wie *gód-spèl* 'Evangelium' kann er auch aus den mehrsilbigen Formen, z. B. Gen. *gód-spèlles*, übertragen sein. Wie sich aus der Metrik des Hēl. und der Gen. ergibt, ist die Behandlung der einzelnen Zusammensetzungen sehr verschieden, so stehen ohne Nebenton: *hếr-dōm* 'Herrscherwürde', *wér-old* 'Welt', *ến-fald* 'einfältig', *twé-lif* '12', *ún-reht* 'Unrecht', aber *lîk-hamo* 'Leib' kommt mit und ohne Nebenton vor. — Die Endungen *-līk* '-lich' und *-skèpi* '-schaft' gelten als nahezu unbetont: *wís-līk* 'weise', *dróht-skèpi* 'Herrschaft'.

2. In dreigliedrigen Nominalkompositis auf der ersten Silbe des dritten Gliedes, z. B. *ór-lag-hwìla* 'Schicksalsstunde', *firi-wit-lìko* 'neugierig', *ún-bi-thàrƀi* 'unnütz'.

3. In einfachen dreisilbigen Wörtern auf der langen Mittelsilbe nach langer Wurzelsilbe, vgl. *dárnùngo* 'heimlich', *méndìslo* 'Freude', *sórgòndi* 'sorgend'.

4. Nur ausnahmsweise auf kurzen Mittelsilben oder positionslangen Endsilben nach langer Wurzelsilbe, wie *górnòda* 'trauerte', *kếsùres* 'Kaisers', *wáldànd* 'Herrscher'.

Anm. Über den Nebenton in Fremdnamen vgl. PBrB. 12, 350 f.

IV. Satzakzent.

74. Die Betonung der einzelnen Satzteile läßt sich aus den metrischen Gesetzen der beiden as. Dichtungen, besonders aus der Anwendung der Alliteration, wenigstens für die Poesie, deutlich erkennen. Die wichtigsten Regeln sind:

1. Wenn zwei Nomina in einer grammatischen Verbindung stehen, wird stets das erste stärker betont, z. B. *wórd godes* 'das Wort Gottes' = *gódes word*, *léngron hwīla* 'längere Zeit', *síƀun wintar* '7 Jahre', *hímil ėndi erđa* 'Himmel und Erde'; sind es drei Nomina, so wird außer dem ersten dasjenige am stärksten betont, das nicht mit dem vorhergehenden eine Nominalformel bildet, vgl. *fágar fólk⁀godes* 'das schöne Gottesvolk' mit *grót⁀kraft gódes* 'Allgewalt Gottes'.

2. Das Nomen ist stärker betont als das Verbum finitum, z. B. *Énoch was hie hêtan* 'Enoch war er geheißen'; doch kann bei Schilderungen im zweiten Halbvers der Langzeile das voranstehende Verbum den Hauptton tragen, z. B. *nåhida moragan* 'es nahte der Morgen'.

3. Von zwei zueinander im Abhängigkeitsverhältnis stehenden Verben ist das regierte stärker betont als das regierende, vgl. *hēt sie thō sámnon* 'hieß sie da sammeln'.

4. Einfach steigernde Adverbia sind vor Adjektiven und Adverbien meist unbetont, wie *swīđo frúod* 'sehr klug', *swīđo thíulīko* 'sehr demütig', Begriffsadverbia dagegen betont, vgl. *bíttro gihugida* 'bitter gesinnt'; Adverbialpräpositionen sind vor dem Verb betont, nach demselben aber unbetont: *siu im áfter geng* 'sie ging ihm nach', *woldon im hnīgan tuo* 'wollten sich vor ihm neigen'. — Nominaladverbia sind stärker betont als das Verb, vgl. *frāgoda níudlīko* 'fragte eifrig', dagegen stehen Pronominaladverbia des Ortes und der Zeit sowie solche wie *ofto* 'oft', *sān* 'alsbald', *nū* 'nun', *eo* 'immer' ohne Akzent (vgl. dagegen *éo-wiht* 'etwas').

5. Personalpronomina (desgl. *man* 'man') sind selten betont, die Possessiva stehen an Tonstärke vor den Personalia; ähnlich stehen die unbestimmten Adjektiva *manag* 'manch', *mikil* 'groß', *all* 'all' und *ōđar* 'ander' gewöhnlich vor dem Nomen enklitisch. Demonstrativa können gelegentlich haupttonig sein, vgl. *an thḗm dagum* 'in den Tagen', *híudu* 'heute' aus **híu dagu;* desgl. hat *self* 'selbst' den Ton: *mī sélƀon* 'mir selbst'.

6. Präpositionen, Konjunktionen und Partikeln sind gewöhnlich unbetont, doch ziehen erstere vor dem Pronomen den Ton auf sich: *áftar mī* 'nach mir', *úntthat* 'bis daß', *áftar thiu*

'danach', ebenso wenn sie nachstehen: *thar mídi* 'damit', *ina áno* 'ohne ihn'. Eigentümlich ist die Betonung *ínnan breostum* 'in der Brust', wo Zusammenziehung aus *ínne an* vorliegt. Vgl. UG. § 141; Kluge in Pauls Grundr. I^2, § 96—101.

Sechstes Kapitel.

Die Entwickelung der westgerm. Vokale im Altsächsischen.

---

75. Das westgermanische Vokalsystem umfaßt folgende Laute:

a) kurze: *a, e, i, o, u;*

b) lange orale: *ā, ē, ī, ō, ū;*

c) lange nasale: *ą̄, į̄, ų̄;*

d) Diphthonge: *ai, au, eu, iu.*

75a. Dazu ist zu bemerken:

1. *e* und *i* sind doppelter Herkunft und daher als e^1 und e^2 resp. i^1 und i^2 zu scheiden. Unter e^1 und i^1 verstehen wir alte indogermanische *e* und *i*, z. B. in *beran* 'tragen': lat. *ferre, fisk* 'Fisch': lat. *piscis*, unter e^2 und i^2 erst sekundär aus *i* resp. *e* entstandene *e* und *i*. Und zwar ist *i* > *e* geworden vor *a* der folgenden Silbe, wenn kein Nasal + Kons. oder kein *j* dazwischen stand, z. B. Stamm *wera-* 'Mann': lat. *viro-* (aber nhd. *nisten* < **nistjan* neben *Nest* = lat. *nīdus* < **nizdos*); andererseits *e* > *i* geworden vor Nasal + Kons. oder *i, j* in der folgenden Silbe, vgl. *bindan* 'binden': lat. *offendimentum* 'Binde', *wirkian* 'wirken': *werk* 'Werk' (gr. ἔργον, älter Ϝέργον = *wérgon*), *biris* 'trägst': *beran.*

Anm. Von dieser Regel gibt es jedoch Ausnahmen, z. B. *skip* 'Schiff', *fisk* 'Fisch', *witan* 'wissen' mit *i* statt *e*.

2. *o* ist stets aus *u* entstanden, wenn in der folgenden Silbe ein *a* stand und das *u* nicht durch Nasal + Kons. oder durch *j* geschützt war, vgl. *budun* 'sie boten': *gibodan* 'geboten', aber *gibundan* 'gebunden' und *giburian* 'sich zutragen', *huggian* 'denken': Prät. *hogda.*

Anm. Auch von dieser Regel gibt es Ausnahmen, z. B. *wulf* 'Wolf', *cuman* 'kommen' u. a.

3. Langes reines *ā* entspricht got. $ē^1$, skand. und ahd. *ā*, z. B. as. *rādan*, ahd. *rātan*, aisl. *rāða:* got. *rēdan* 'raten'; im Fries. ist es zu *ē*, im Ae. zu *ǣ* oder *ē* geworden: afr. *rēda*, ae. westsächs. *rǣdan*, kent.-nordhumbr. *rēdan*; vor Nasalen erscheint es im Fries. und Ae.

als *ē*, vgl. got. *mēna*, aisl. *māni*, as. ahd. *māno*, afr. ae. *mōna* 'Mond'. — Dagegen ist *ē* in allen german. Dialekten geblieben: *hēr* 'hier', nur im Ahd. wird es früh zu *ea, ia, ie* diphthongiert, im Fries. geht es dialektisch in *ī* über. Es war also ein geschlossenes *ē*, während das erstgenannte ursprünglich offen *(ǣ)* war und erst im Gotischen die geschlossene Qualität annahm und mit *ē*² zusammenfiel. Jenes bezeichnet man gewöhnlich als *ē*¹, letzteres als *ē*².

Anm. Im Ae. bleibt *ā* unter gewissen Bedingungen, vgl. *māgas* 'Verwandte', Sgl. *mǣg, mēg,* oder *sāwun* 'sahen' = got. *sêhun*.

4. Nasales *ą̄* war im Urgerm. aus *aŋ* vor *h* entstanden, z. B. got. *brāhta* 'brachte' < **braŋhta* (vgl. *bringen*). Im Westgerm. dürfte es noch nasal geblieben sein, da es im Ae. und Afr. zu *ō* wurde: ae. *brōhte*, afr. *brochte.* Im As. und Ahd. dagegen is es mit dem *ā* = got. *ē* zusammengefallen: *brāhta.* Ebenso gab es nasale *į̄* und *ų̄*, z. B. in got. *þeihan*, as. *thīhan* 'gedeihen' (Part. Prät. as. *githungan*), got. Prät. *þūhta* zu *þugkjan* (= *þuŋkjan*) 'dünken'. Sie haben im Westgerm. ebenfalls ihre Nasalität verloren.

5. Der Diphthong *eu* wurde im Westgerm. vor *i* und *j* zu *iu*, vgl. as. *biudis* 'bietest', vor *a* erhielt es sich zunächst und ging dann in *eo, io* über: Inf. *beodan, biodan* 'bieten' (got. *biudan*).

I. Betonte Vokale.

1. Die Einzellaute.

A. Kurze Vokale.

1. *a.*

76. Westgerm. *a* ist gewöhnlich geblieben, vgl. *akkar* 'Acker', *halon* 'holen', *salt* 'Salz'; *gast* 'Gast', *ahto* 'acht', *gaf* 'gab', *fan* 'von'; *fadar* 'Vater', *stađ* 'Gestade'. — In lat. Lehnwörtern vertritt es altes *a*, z. B. *áltari* 'Altar', *álmōsna* 'Almosen' (rom. *almosna*), *fakla* 'Fackel'. Wegen Dehnung des *a* vgl. § 106.

Anm. 1. Vereinzelt findet sich schon Übergang in *o* vor *ld*, der erst im Mnd. Regel wird, z. B. *old* 'alt' Straß. Gl. — Wegen *e* für *a* vgl. § 29, wegen ags. *æ, ea, o* vgl. § 30.

Anm. 2. Neben *fan* steht *fon*, vgl. § 127.

77. Durch *i* oder *j* der folgenden Silbe ist *a* zu *ė* umgelautet, vgl. *gast* 'Gast' — Pl. *gėsti*, *faran* 'fahren' — *fėrid* 'er fährt', *sėndian* 'senden' (got. *sandjan*), *ėldi* 'Alter' etc.; desgl. in lat. Lehnwörtern wie *ėngil* 'Engel' (lat. *angelus*), *sėgina* 'Netz' (lat. *sagēna*), *kęlik* 'Kelch' (lat. *calix*). Vgl. auch § 126.

Anm. 1. In Zusammensetzungen ist der Umlaut eingetreten, wenn sie einheitlich empfunden wurden, wie *twė-lif* 'zwölf', *hwėr-gin*

'irgendwo', woneben in M einmal *hwargin* steht. Dagegen heißt es *hardlīko* 'streng' u. dgl. Er fehlt in jüngeren Lehnwörtern wie *martir* 'Märtyrer', *abdiska* 'Äbtissin', *kapsilin* 'Kapsel', *lavil* 'Becken', *scamil* 'Schemel'.

Anm. 2. Der Umlaut ist jünger als die Synkope (§ 137 ff.) und fehlt deshalb in Formen wie *sanda* 'sandte' (got. *sandida*), *gast* 'Gast' (germ. **gastiz*), *hald* 'mehr' (got. *haldis*); Fälle wie *sėnda* sind Neubildungen; das Adv. *lėng* (aus **langiz*) 'länger' ist durch das Adj. *lėngiro* beeinflußt. — In *dænnia* 'Tanne' Oxf. Gl. steht *æ* für *ė*.

78. Das Umlauts-*ė* geht öfter durch Assimilation an das folgende *i* in *i* über, vgl. *hinginna* 'Hängen' M., *filis* 'Fels' C, *giriwan* 'bereiten' C, *stidi* 'Stätte' Lam. Gl., *binithi* C = *banedi* 'Totschlag', *biri* 'Beere', *miri* 'Meer' Oxf. Gl., *biki* 'Bach', *stidi*, *pinnig* 'Pfennig', *ivenin* 'von Hafer' (lat. *avēna*) und *twilif* '12' Fr. H. Vielleicht liegt hier jedoch ein Frisonismus vor, vgl. § 83.

Anm. Durch vorhergehendes *w* ist dies *i* in Fr. H. zuweilen zu *u (ü?)* geworden: *twulif* (vgl. § 84, Anm. 3).

79. Der Umlaut wird verhindert durch die Verbindung *h* + Kons., vgl. *mahlian* 'sprechen', *trahni* 'Tränen', *mahtig* 'mächtig', *nahtigala* 'Nachtigall' etc. Vor *rw* und *rd* herrscht in M Schwanken, vgl. *garwian* 'bereiten', *gigarwi* 'Kleidung', *awardian* 'verderben', neben seltenem *gėrwian* (4 mal) und einmaligem *awėrdian*, aber stets *gihėrdid* 'verhärtet', *hėrdislo* 'Härte' und 9 mal *fėrdi* neben *fardi* (D. Sg., N. Pl. von *fard* 'Fahrt'). Die andern Denkmäler zeigen hier stets Umlaut; nur die Petr. Gl. bieten auch *gigaruwi*. Über *ande* = *ėndi* 'und' Fr. H. vgl. Busch, ZfdPh. 10, 179 ff.

Anm. Selten sind Formen wie *mėhtig* 'mächtig' Ess. Gl., *gimėhlida* 'Vermählte' ib. und Elt. Gl., *stėhli* 'Stahl', *wẹhsitafla* 'Wachstafel' Wer. Gl. Das einmalige *unbitharƀi* 'unnütz' M neben sonstigem *-thėrƀi* ist wohl an *tharf* 'Bedürfnis' angelehnt.

80. Sonst ist der Umlaut häufig durch Neubildungen beseitigt worden, besonders in M, vgl. *handi* 'Hände', *gastion* 'Gästen', *habbiad* 'sie haben', *fallid* 'fällt', *kraftig* 'kräftig', *gifagiritha* 'Schönheit' Wer. Gl. *(fager)*, *mannisko* 'Mensch' (zu *man*). Stets fehlt der Umlaut im Opt. Prät.: *habdi* 'hätte' (nach *habda*) etc.

Anm. 1. In der 3. Pers. Sing. Ind. Präs. haben MC ebenso oft *ė* wie *a*. Optative wie *fėldi* 'fällte', *wėndi* 'wendete' stellen sich zu den Indikativen *fėlda*, *wėnda*, wo Umlaut durch Einfluß des Präsensstammes vorliegt (§ 77 Anm. 2).

Anm. 2. In Infinitiven wie *samnian* 'sammeln', *lađian* 'laden' C tritt kein Umlaut ein, weil das *i* hier für *oi* steht, vgl. die Neben-

formen *-oian, -on*; ebenso fehlt er vor sekundärem *i*, wie in *manig* 'manch' neben *manag* (got. *manags*).

81. Ein *i* der dritten Silbe bewirkt keinen Umlaut der Wurzelsilbe, vgl. *magađi* 'Maide', *agastria* 'Elster', *farandi* 'fahrend', *dragari* 'Träger', *karkari* 'Kerker' (lat. *carcerem*), *cakeli* 'Eiszapfen' Oxf. Gl. In Fällen wie *ađali, ėđili* 'Adel', 'edel', *frêmiđi* 'fremd' (ahd. *framadi*), *mėnigi* 'Menge' (got. *managei*), *baneđi, biniđi* 'Totschlag', liegt eher Suffixablaut vor.

Anm. In *gėst-sėli* 'Saal' neben *gast-* ist wohl der Plural *gėsti* von Einfluß gewesen, oder das *a* ist an das folgende *ė* angeglichen.

2. *e*.

82. Westgerm. *e* ist geblieben, sei es idg. *e*, wie in *beran* 'tragen', *etan* 'essen', *sehs* 'sechs', *trewe* 'dem Baume', oder idg. *i* mit *a*-Umlaut, wie in *wer* 'Mann', **nest* 'Nest', *tweho* 'Zweifel', *wehsal* 'Wechsel', *spek* 'Speck'. — Dem hochd. *i* steht as. *e* gegenüber in den alten *u*-Stämmen *heru* 'Schwert', *fehu* 'Vieh', *werd* 'Wirt', *quern* 'Mühle' (ahd. *quirn*), *weđar* 'Widder'. — In Lehnwörtern vertritt es meist altes *e*, z. B. *fern* 'Hölle' (lat. *infernum*), *tempel* 'Tempel', *degmo* 'Zehnte' (lat. *decimus*), aber auch altes *i*, vulgärlat. *e*, wie in *segnon* 'segnen' (lat. *signāre*), *senap* 'Senf' (lat. *sinapis*). — Wegen Dehnung vgl. § 106.

Anm. 1. In den *u*-Stämmen stand *e* ursprünglich nur vor *o*, *a* (= got. *au*) der Endung, *i* dagegen stets vor *i* und *u*; Reste dieses Wechsels finden sich in *fihu* 1 C und *wirdskėpi* 'Bewirtung' ib., vgl. auch § 84 Anm. 1.

Anm. 2. Vor *r* findet sich vereinzelt Übergang des *e* in *a*, so in C *baraht* 'glänzend' und *farah* 'Leben', in Bed. *warold* 'Welt'. Dies *a* kann sogar nach *w* zu *o* werden: *worold* Ess. Gl. Vereinzelt steht *trasa* 'Schatz' Wer. Gl. neben *tresur* Hel. (franz. *trésor*) und *soster, suster* 'Sechter' (lat. *sextārius*) Ess. H. im Anschluß an dialekt. *sos, sös, süs* = *ses, sehs* '6', das heute im N. und O. des ndd. Gebietes herrscht, vgl. Jahrb. 37, 49.

83. Altes *e* ist zu *i* geworden: a) vor *m* in *niman* 'nehmen'; b) öfter in *giƀa* 'Gabe' C, *giƀan* 'geben' C, Bed., Fr. H., *gilp* 'Hohn' C, vereinzelt in *wig* 'Weg' C und *fiteriun* M 'Fesseln' = *feteron* C; c) vor *a, o,* auch bei Schwund eines dazwischenstehenden *h*, z. B. *kneo, knio* 'Knie', *treo, trio* 'Baum', *eorid* M, *ierid* C 'Reiterzug' (got. *aíƕa-*), *farfioth* M = *-fehod* C 'rafft hinweg', *tian* '10' Ess. H. = *tehan* Hel.

Anm. MCPs. und Ess. Gl. haben einigemal *neman;* bei gelegentlichen *i* vor *r* in C (z. B. *wirk* 'Werk', *gewirthan, giwirthot*)

liegt vielleicht «umgekehrte Schreibung» vor, da *ir* in C öfters zu *er* geworden ist (§ 84 Anm. 2). Sonst beruht hier wie unter b) wohl das *i* auf wfries. oder nfrk. Lautgebung. Vgl. Kögel, AfdA. 19, 227; Siebs, Pauls Grundr. I², S. 1191 f.

3. *i*.

84. Altes *i* bleibt, sei es idg. *i*, wie in *biti* 'Biß', *bittar* 'bitter', *it* 'es', *quik* 'lebendig', *fisk* 'Fisch', *niđar* 'nieder', *wika* 'Woche', *widowa* 'Witwe', *witan* 'wissen', *giwritan* 'geschrieben', *hlinon* 'lehnen', *skip* 'Schiff', *hinan* 'hinnen', *biƀon* 'beben', *likkon* 'lecken', *kliƀon* 'kleben', oder idg. *e* vor *i*, *j*, *u* oder vor Nasal + Kons., wie in *biris* 'trägst', *liggian* 'liegen', *sihu* 'ich sehe', *filu* 'viel', *nigun* 'neun', *bindan* 'binden', *singan* 'singen', oder endlich aus *e* infolge von Tonlosigkeit entstanden, wie in *ik* 'ich', *mid* 'mit'. — In Lehnwörtern steht es 1. für altes *i*, wie in *biskop* 'Bischof', *missa* 'Messe', *pik* 'Pech' (lat. *picem*), *bikeri* 'Becher' (lat. *bicārium*), *kirika* 'Kirche' (κυριακόν, mit υ als *i* gespr.); 2. für *ĕ* vor *u*, *i* und Nasalverbindungen, z. B. *sikur* 'sicher' (lat. *sēcūrus*), *pinkieston* 'Pfingsten' (lat. *pentecoste*), *minta* 'Minze' (lat. *menta*). — Wegen Dehnung des *i* vgl. § 106 f.

Anm. 1. Neben *skild* 'Schild' haben die Oxf. Gl. *skeld* (alter *u*-Stamm), der Ps. Co. *frethu* 'Friede' neben *frithu*, wozu § 82 Anm. 1 zu vergleichen ist; neben *dâdsisas* 'Totenklagen' Ind. steht *ses(s)pilon* Beicht., Wer. Gl. Die Trier. Gl. bieten *quec-bôm* 'caricius'. Von *likkon* 'lecken' zeigt C auch *e*-Formen, Ps. bietet *levindig* 'lebendig', neben *mid* steht in C 12mal *met*, in der Fr. H. 2mal *med* (vgl. aisl. *međ*). Auf Ausgleichung beruht wohl das *e* in *stekul* 'rauh' Wer. Gl. (ae. *sticol*, ahd. *stehhal* und as. *stekan*), *seldlīk* 'wunderbar' (zu ae. *seldan* 'selten'), *emnist* Superl. von *eƀan* Ps., *ferristo* 'fernste' zu *ferr*, *nessiklīn* 'Würmchen' (zu *nesso*), *ênsedlio* 'Einsiedler' Elt. und Ess. Gl. (zu *sedal* 'Sitz'), *geldit* 'gilt' Ess. H., Fr. H. und ähnliche vereinzelte Formen. *Stemna* 'Stimme' steht für **steƀna* (got. *stibna*), *tempel* 'Tempel', *temperon* 'temperare', *leccia* 'Lektion' haben als späte Lehnwörter den Übergang von *e* zu *i* nicht mitgemacht, eigentümlich ist das *e* in *mūdspelli* 'Weltuntergang' (ahd. *mūspilli*). Schreibfehler sind vereinzelte *e* in C: *bettar* 'bitter', *melderon* 'milderen', *seƀun* '7'. Über die Erhaltung des *i* vor *a* vgl. Collitz, MLN. 20, 65 ff.

Anm. 2. Vor *r* ist *i* mehrfach schon zu *e* getrübt, vgl. *herdos* 'Hirten' C, *gerstin* 'gersten' ib., Fr. H., *gernean* 'begehren' C, *werkean* 'wirken' ib., Ps., Beicht., *werthid* 'wird' Ess., Pet. Gl., *giwerthirid* 'verglichen' Elt., Ess. Gl., *biskermiri* 'Beschirmer' Wer. Gl., *biskermian* 'beschirmen' ib., *errislo* 'Irrtum' Ess., Wer. Gl., *werson* 'verderben'

(ahd. *wirsōn*) ib., *werthig* 'würdig' ib., *verskang* 'Frischling' Fr. H., *kerika* 'Kirche' Bed. In einigen Fällen kann auch Ausgleichung vorliegen, z. B. bei *werkean (werk), skermian (skerm), gerstin (gersta).* In *giwarki* 'Werk' Wer. H. ist sogar *a* eingetreten, vgl. § 82 Anm. 2.

Anm. 3. Der Übergang von *i* zu *u* (d. i. *ü*) in *sundon* 'sind' Fr. H. ist die Folge von Unbetontheit; dagegen in *gisustruoni* C 'Geschwister' und *gisustrithi* Ess. Gl. liegt Einfluß von *w* vor, vgl. mnd. westfäl. *süster* 'Schwester'. Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 172.

85. Bemerkenswert ist die Behandlung von *ij* + Vokal: dem got. **hlija* 'Hütte' entspricht *hlea, hleo* 'Schutz', dem Fem. **þrijōs* '3': as. *thria, threa* (so wechselt auch *sia* 'sie' mit *sea*); *ī* zeigen *blī* 'Farbe' Str. Gl. (ae. *bléoh*), *frī* 'Weib' (aisl. *Frigg*, ae. *fréo*), *frīlīk* 'edel' (got. *freis*, ae. *fréo*), *frīehan* 'lieben' C (got. *frijōn*, ae. *fréoȝan*), dazu *friund* 'Freund' (got. *frijōnds*), das einsilbig geworden ist, wobei der Diphthong mit *iu* < germ. *eu* zusammenfiel. C hat einmal *friond* (nach *fīund*). Dagegen erscheint got. *fijands* 'Feind' als *fīund.*

4. *o.*

86. Westgerm. *o* bleibt, z. B. *opan* 'offen', *bodo* 'Bote', *dohtar* 'Tochter', *forhta* 'Furcht', *gold* 'Gold', *tholon* 'dulden', *word* 'Wort', *thorfta* 'bedurfte', *storm* 'Sturm' (ae. *storm*), *ford* 'Furt' (ae. *ford*), *fohs* 'Fuchs' (ae. *fox*), *lohs* 'Luchs' (ae. *lox*). — In lat. Lehnwörtern vertritt es teils lat. *o*, z. B. *porta* 'Pforte', *ork* 'Krug' (lat. *orca*), *kostarari* 'Küster' (mlat. *costūrārius*), *kok* 'Koch', teils vulgärlat. *o* = lat. *u*, z. B. *stoppo* 'Stopfen' (lat. *stuppa*), *kop* 'Kopf' (lat. *cuppa*), **kopar* 'Kupfer' (lat. *cuprum*), *kosp* 'Fessel' (griech. *kuspos*). — Wegen des Wechsels mit *u* vgl. § 88 f.

Anm. 1. Das offene *o* ist durch Entrundung öfters, besonders vor *r*, in *a* übergegangen, z. B. in M *far* 'vor'; in C: *gibaran* 'geboren', *bifara* 'vor', *farahta* 'Furcht' (mehrmals); in Fr. H.: *tharp* 'Dorf' (vgl. über heutiges *darp* AfdA. 20, 326), *Narth-* 'Nord-'; vor andern Konsonanten: *lada* 'Lode', 'Schößling' Oxf. Gl., *hanig* 'Honig' Fr. H., *af* 'ob' M, Wer. Gl.; *bifalahan* 'befohlen' C, *githalos* 'duldest' ib. sind vielleicht Schreibfehler. Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 85 ff. — *hers* 'Roß' Seg. A, Oxf. Gl. ist friesisch.

Anm. 2. In C ist öfter *uo* für *o* geschrieben, z. B. *guod* für *god* 'Gott'; desgleichen *afguod* 'Abgott' Wer. Gl., *thuoh* 'doch' Gen.

5. *u.*

87. Westgerm. *u* bleibt, z. B. *uƀil* 'übel', *luft* 'Luft', *buggian* 'kaufen', *kust* 'Wahl', *budun* 'boten', *guldin* 'golden', *wurdun* 'wurden', *kumbal* 'Zeichen', *wunda* 'Wunde', *jung* 'jung'. — In Lehnwörtern vertritt es bald lat. *ŭ*, wie in *skutala* 'Schüssel', *furka*

'Forke', *fruht* 'Frucht' (lat. *frūctus*), bald lat. *o* vor *i* oder Nasal + Kons., z. B. *muddi* 'Mütte' (lat. *modius*), *munita* 'Münze' (lat. *monēta*), *pund* 'Pfund' (lat. *pondo*), *Bunna* 'Bonn' (lat. *Bonna*). In *judeo* 'Jude' (lat. *Jūdæus*) ist wohl schon vulgärlat. vor dem Ton Kürzung eingetreten. Wegen der Dehnung vgl. § 106 f.

88. Nicht selten steht as. *u* einem *o* der andern Dialekte gegenüber, wie in *full* 'voll', **wulla* 'Wolle', *wulf* 'Wolf', *smultro* 'heiter' (ae. *smolt*), *turf* 'Torf', *hurst* 'Horst', *spurnan* 'treten' (zu *Sporn*), *fugal* 'Vogel', *juk* 'Joch', *kluflôk* 'Knoblauch', *uppa* 'oben', meist in der Nachbarschaft von Labialen und Gutturalen, besonders vor *m*, vgl. *kuman* 'kommen', *ginuman* 'genommen', *sum* 'ein', *sumar* 'Sommer', *fruma* 'Nutzen', *gumo* 'Mann' (ahd. *gomo*). Vgl. v. Helten, PBrB. 34, 101 ff., 126.

Anm. 1. Eine Anzahl Wörter schwanken zwischen *u* und *o*: so hat C 4mal *froma*, CM einmal *binoman*, desgleichen Ps., Ess. und Elt. Gl.; C selten *gomo*, 2mal *guomo*; *wunon* 'wohnen', *giwuno* 'gewohnt', *wunodsam* 'erfreulich' haben in P stets, in M öfter *u* als in C, Bed. bietet *gewonohêd* 'Gewohnheit'; neben *huneg* 'Honig' Oxf. Gl. steht *honeg* Ess. H., *honig*, *hanig* Fr. H.; M hat 1mal hochd. *fol* 'voll', C 1mal D. *fuldu* für *foldu* 'Erde', 1mal *murnie* 'sorge' (vgl. ae. *murnan*) neben *mornian*, V 1mal *husk* für *hosk* 'Spott', M *kussu* (vgl. *cussian*), C *kossu* 'Kusse' (ae. *coss*), C hat meist *droht* 'Volk', PM stets *druht*, aber *drohtin* 'Herr' zeigt stets *o*, außer im Seg. A.; gegenüber *drohting* C 'Brautführer' zeigen M, Oxf. und Wie. Gl. *druhting*; M hat *drukno* 'trocken', C *drokno*. Hier sind wohl teils dialektische Eigentümlichkeiten, teils Einflüsse benachbarter Laute, teils Ausgleichungen der Grund des Schwankens. Man kann z. B. einen ursprünglichen Wechsel von *froma* : *frumu*, *honang* : *hunung* etc. annehmen; *ginoman* ist vielleicht Neubildung nach Formen wie *giboran*, *drukno* Anlehnung an das Verbum *druknian*, *tulgo* 'sehr' gehört zu got. *tulgus*, in *droht* liegt wohl (wie in Got.) Einfluß des *h* vor. Vgl. Collitz, MLN. 20, 65 ff.; Lasch, Mnd. Gr. § 153. Nach Sievers beruht das *o* von *drohtin* auf Tieftonigkeit.

Anm. 2. Formen wie *konsta* 'konnte' sind Neubildungen nach *dorsta* etc., C hat 1mal regelrecht *kunsti* Opt., M 1mal *farmunste*, C *-muonstun*. Ausgleichung nach dem Sing. *hogda* zeigen *hogdun* 'dachten', Opt. *hogdin*, desgleichen schließt sich *thorfti* 'bedürfte' an den Sing. Ind. *thorfta* an usw.

Anm. 3. Vor *r* ist *u* zu *o* geworden in *worthun* 'wurden' Bed., *thoro* 'durch' Gen., *Vorkonbikie* 'Forkenbeck' (neben *furka*), *workid* 'wirkt' Ps., *orlag* 'Krieg', *orlôf* 'Urlaub' (neben *urlagi*, *urkundeo* 'Zeuge', *urhêtto* 'Kämpfer' Hild., *urdêli* 'Urteil', *urthank* 'Beweis'), *forhtian* 'fürchten', *ênwordi* 'einstimmig' M (*-wurdi* C),

hrênkorni 'reines Korn' (neben *-kurni*), *forđrun* 'Vorfahren' M, *forthe[ron]* Gr. Gl. = *furđron* C (ahd. *fordiron*), in *for, fur* 'vor', *forn, furn* 'vormals', *forma, furma* 'erste' (ae. *forma*), wo C meist *u* hat; doch liegt hier vielleicht Anlehnung ans Grundwort vor, d. h. an *forhta* 'Furcht', *word* 'Wort', *korn* 'Korn', *forđ* 'fort', *fora* 'vor' und *furi* 'für'. In *duru* C = *doru* PMC 'Tore', *durun* M = *doron* C 'Türen' kann sowohl *r*-Einfluß, wie Vermischung von *dor* 'Tor' und *duru* 'Tür' (vgl. *duru-warderi* 'Türwärter' Wer. Gl.) angenommen werden. In *wordu* 'Worte' Instr. und *word* Pl. (< **wordu*) liegt Ausgleichung vor. Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 61 ff., 152.

Anm. 4. Einige *i* in C vor folgendem *i*, wie in *firisto* 'erste', *wirdi* 'würde' u. a. sind wohl Schreibfehler. Umgekehrt steht auch *u* für *i*: *barwurđig* 'ehrwürdig' in derselben Hs.

B. Lange Vokale.

1. ą.

89. Westgerm. nasaliertes *ā* (germ. *aŋ* + *h*) ist im As. wohl schon rein orales *ā*, vgl. *wāh* 'Böses' (got. *un-wāhs*), *fāhid* 'fängt', *brāhta* 'brachte', *thāhta* 'dachte', *āhtian* 'ächten' (zu ae. *ǭht* 'Acht').

Anm. Eine (ags.?) Umlautsform erscheint einmal in M: *ēhtin* 'ächteten'.

2. ā (germ. ǣ).

90. Germ. *ǣ* ist im As. ebenfalls zu *ā* geworden, z. B. *dād* 'Tat', *lātan* 'lassen', *māno* 'Mond', *gāƀun* 'gaben', *blāwon* 'blauen' Wer. Gl.

Anm. Wegen anglofries. *ē* für *ā* vgl. § 29, 3.

91. Ob in einigen Formen in MC *ē* vor folgendem *i* schon den Umlaut bezeichnet, oder als anglofries. Form aufzufassen ist, bleibt unsicher; vgl. in M: *bēdi* 'bäte', *mēri* 'herrlich', *lētid* 'läßt'; *giwēdi* 'Kleidung' (im ganzen 7 Fälle), in C: *mēri, lētit, gōdsprēki* 'wohlredend', *gidēdi* 'täte'. Bed. zeigt *ē* in *bēdi* 'bäte' und *gēfi* 'gäbe', die Wer. Gl. einmal in *gewēde*, die Ess. in *giwēgi* 'sugerat', die Fr. H. in *kiēsos* = **kēsios* Pl. 'Käse' (lat. *cāseus*), die Par. Gl. *swēslic* 'eigen'. Sonst steht vor *i* und *j* durchgehends *ā*: *bādi, mārian*, vgl. § 115.

Anm. Der Wechsel von *ā* und *ê* in *stān* 'stehen', 3. Sing. Ind. Präs. *stêd*, sowie *gān* : *gêd* 'gehen' beruht dagegen auf urgerm. Wechsel von *ǣ* und *ai*, vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 120.

3. ē.

92. Westgerm. *ē* ist im As. geblieben, wofür jedoch VPC und Seg. A fast durchgängig nach fränkischer Art *ie* aufweisen, z. B. *hēr, hier* 'hier', *lēf* 'krank', *mēda* 'Lohn'; ferner Präterita wie *rēd* 'riet', *lēt* 'ließ', *hēt* 'hieß' u. a.; endlich Pronominalformen wie *hē* 'er', *thē* 'der', *hwē* 'wer', wo die Länge durch Dehnung (§ 107) entstanden

ist. — Mit diesem ē erscheinen auch Lehnwörter, z. B. *brēf* 'Brief' (lat. *breve*), *spēgal* 'Spiegel' (lat. *speculum*), *fēfra* 'Fieber' Ess. Gl., *prēstar* 'Priester' (afrz. *prestre*), *tieglan* 'Ziegel' (lat. *tēgula*) Petr. Gl., wo es lat. *e* in offener Silbe (roman. ę) oder lat. ē entspricht.

Anm. 1. Ein fries. *hīr* steht neben *hēr* vereinzelt in C, 36 mal in M (V. 1105—1312 und 1568—2326), je 1 mal in den Ess. Gl. und auf der Münze. Es ist die einzige Form in der Fr. H. Vgl. dazu v. Unwerth, PBrB. 40, 156.

Anm. 2. M hat nur 3 *ie* in *hier*, *riedi* und *thie*, C mehrfach ē, V ein *mēda*. Daß die Pronomina in VPC öfters ē neben *ie* zeigen, beruht wohl auf Unbetontheit. Seg. A hat 2 *thie* 'der' neben unbetontem *the*, die Wer. Gl. 1 *hie*. Im Hild. erscheinen *hætti* 'hieße', *laet* 'ließ' und *lęttun* 'ließen' vielleicht für *ea* der hochd. Vorlage?

4. ī.

93. Altes ī bleibt, sei es ursprünglich, wie in *swīn* 'Schwein', *stīgan* 'steigen', *tīr* 'Ruhm' oder (nach § 85) aus *ij* entstanden, wie in *fīond* (got. *fijands*), *frī* 1. 'frei', 2. 'Weib' (aisl. *Frigg*), oder schließlich = urgerm. *iŋ* + *h*, wie in *līhto* 'leicht', *thīhan* 'gedeihen' (Part. *githungan*). — In lat. Lehnwörtern vertritt ī lat. ī, z. B. in *wīn* 'Wein', *skrīƀan* 'schreiben', oder lat. ē, z. B. in *fīrion* 'feiern' (zu lat. *fēria*), *pīna* 'Pein' (lat. *pēna*, *poena*), **sīda* 'Seide' (lat. *sēta*).

5. ō.

94. Westgerm. ō ist im As. geblieben, aber in VPC und einigen kl. Denkm. fast durchgehends nach fränkischer Art zu *uo* diphthongiert, vgl. *flōd*, *fluod* 'Flut', *stōl*, *stuol* 'Stuhl', *brōđar*, *bruođar* 'Bruder', *kō*, *kuo* 'Kuh', *stōd*, *stuod* 'stand', *hōdian* 'hüten'. — Es steht auch in den Lehnwörtern *kōpa* 'Kufe', *nōn* 'Nachmittag' (lat. *nōna*), **scōla* 'Schule' (lat. *schŏla*).

Anm. 1. In M steht jedoch auch 12 mal *uo*, 1 mal *ů*, in C 40 mal ō, V hat nur vereinzeltes ō. Nur ō zeigen Hild., Seg. A, Ess. und Fr. H., Elt., Petr., Gand., Par. und Straß. Gl., überwiegend ō Beicht. und Oxf. Gl. (je 3 *uo*), überwiegend *uo* Bed., Ps. Co. und Ess. Gl. (hier 3 mal soviel *uo* als ō), fast stets *uo* Trier. Seg. u. Gl. (1 *oe*), während in den Greg. und Wer. Gl. ō und *uo* sich ziemlich gleich stehen. Statt *uo* ist in Bed., Beicht., Ess., Greg. und Wer. Gl. nicht selten ŏ gesetzt, desgleichen öfters im Anfang von C. Wenn dem ō ein *w* vorhergeht, läßt sich aus der Schreibung *uo* oder *uuo* meist nicht erkennen, ob ō oder *uo* gemeint ist, z. B. in *uuosti* 'wüst'; nur selten erscheint das unzweideutige *uuuo*.

Anm. 2. Daß *thō* 'damals' und *tō* 'zu' öfters mit *o* erscheinen, wo man *uo* erwarten sollte, erklärt sich aus ihrer häufigen Unbetontheit.

95. Wenn vor *ō* in *ū* übergegangen ist in Formen des Verbums *dōn* 'tun' (vgl. den Inf. *dūan,* das Part. *gidūan* neben *gidōn* u. a.), so liegen hier wohl friesische Formen vor.

Anm. M hat hier 21 mal *ū*; mit *ūa* mischt sich dann *uo* in den diphthongierenden Denkmälern durch Ausgleichung. Der Übergang von *ōa* in *ūa* entspricht dem von *ea* in *ia.*

6. *ū.*

96. Germ. *ū* bleibt, z. B. *dūƀa* 'Taube', *hūs* 'Haus', *sūgan* 'saugen', *trūon* 'vertrauen', *ƀūan* 'wohnen' (nhd. *bauen*), *frūa* 'Frau', *nū* 'nun', *hū* 'wie' V, Ess. Gl. — Mit diesem *ū* ist das aus urgerm. *uŋ* + *h* entstandene zusammengefallen, z. B. *thūhta* 'dünkte', *ūhta* 'Morgenfrühe'. — In lat. Lehnwörtern vertritt *ū*: a) lat. *ū*, z. B. *klūstar* 'Verschluß' (ml. *clūstrum*), *mūr* 'Mauer'; b) lat. *ō,* z. B. *sūƀri* 'rein' (lat. *sōbrius*), *mūlbōm* 'Maulbeerbaum' (lat. *mōrus*), *Sidūnio* 'Sidonier' Ess. Gl., *Rūma* 'Rom', *ūla* 'Topf' (lat. *ōla*); c) lat. *u,* z. B. *krūci* 'Kreuz' (lat. *crucem*). — Wegen Verkürzung vgl. § 108.

Anm. *ȳ* erscheint als *i*-Umlaut von *ū* in *fȳr* 'Feuer' und *ȳrias* 'wilde Umzüge' Ind. Hier liegen wohl anglofries. Formen vor.

C. Diphthonge.

1. *ai.*

97. Germ. *ai* ist im As. — außer vor *j* — zu *ê* kontrahiert, vgl. *wê* 'Weh' (got. *wai*), *êwan* 'ewig' (zu got. *aiws*), *dêl* 'Teil', *êr* 'Bote' (got. *airus*), *lêmo* 'Lehm' (ahd. *lêimo*), *stên* 'Stein', *drêf* 'trieb' (got. *draif*), *êđ* 'Eid', *lêstian* 'leisten', *fêh* 'bunt' (got. *faihs*), *lêƀon* 'übrig bleiben' (ahd. *lêibēn*), *lêđon* 'leid tun', *mêr* 'mehr' (got. *mais*), *fêgi* 'dem Tode nahe' (nhd. *feige*), *grêp* 'griff' (ahd. *grêif*), *wêt* 'ich weiß', *êk* 'Eiche', *bêdian* 'zwingen' (got. *baidjan*). — Desgleichen in lat. Lehnwörtern wie *kêsur* 'Kaiser', *mêstar* 'Meister' (lat. *magister*), *ênkoro* 'Anachoret', *êmbar* 'Eimer' (lat. gr. *amphora*) mit Anlehnung an *ên* 'ein'. Wegen Verkürzung des *ê* vgl. § 108.

Anm. In M findet sich 4 mal *ea* in *nigiean* 'kein', in C einigemal *æ, ae,* im Hild. 2 mal *ę,* 1 mal *æ* statt *ê* geschrieben; ein paar *ie,* wie *hieri* C 'Volk' (ahd. *hêrī*), *hiet* ib. 'heiß', *bier* 'Bär', 'Eber' Fr. H. (engl. *boar*) sind wohl Schreiberversehen, wie auch einige *ī*, z. B. *bīthion* C 'beiden', *mīra* C 'mehr' u. a. *ei* in M und den Glossen ist hochd., einige *ia* in den Wer. Gl. (*liasa* 'Geleise', *kiasur* 'Kaiser') beruhen vielleicht auf fehlerhafter Diphthongierung von *ê* der Vorlage.

98. Vor *j* ist *ai* mit *i*-Umlaut des *a* zu *ėi* geworden, z. B. *hnėihida* 'wieherte' Wer. Gl. (Hs. *hnethida,* zu ae. *hnǣgan,* mnl. *neien*), *ėi* 'Ei', G. Pl. *ėiero, ėiiero, lėia* 'Fels', *twėio* 'zweier' u. a., vgl. § 175. — In *mėiar* 'Meier' entspricht der Diphthong lat. *āi (māior).*

2. *au.*

99. Westgerm. *au* ist — außer vor *w* — zu *ô* kontrahiert, z. B. *dôian* 'sterben' (aisl. *deyia*), *bôm* 'Baum', *lôn* 'Lohn' (got. *laun*), *lôf* 'Laub', *dôth* 'Tod' (got. *dauþus*), *lôs* 'los' (got. *laus*), *hôh* 'hoch' (got. *hauhs*), *gilôbian* 'glauben', *dôdes* 'Todes', *ôra* 'Ohr' (got. *ausō*), *bôgian* 'beugen', *dôpian* 'taufen', *gôt* 'goß' (got. *gaut*), *ôk* 'auch', *rôd* 'rot' (got. *rauþs*). — Desgleichen das *au* von lat. Lehnwörtern: *sômari* 'Saumtier', *kôp* 'Kauf'.

Anm. 1. Versehentlich steht einigemal in C und Ess. Gl. *uo* statt *ô*, z. B. *buoknian* 'bezeichnen'. Wegen fries. *â* vgl. § 29, 9.

Anm. 2. Auch das durch Vokalisierung von auslautendem *w* entstandene *au* (§ 167) ist zu *ô* kontrahiert, vgl. *gō* 'Gau', *frô-līko* 'fröhlich', *frô-mōd* 'frohgemut' zum Stamme *frawa-*; wegen der Nebenformen *frâ, frao* und *fraho, frô* 'Herr' vgl. § 106 und 167.

100. Vor *w* ist *au* geblieben, z. B. *thau* 'Sitte' (ae. *þéaw*), *glau* 'klug' (got. *glaggwō*), *glauwi* 'Klugheit', *hauwan* 'hauen', *skauwon* 'schauen' (vgl. § 168), *ou* erscheint nur in *tou* 'das Tau' Wer. Gl. und *dou* 'der Tau' Par. Gl., vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 192.

3. *eu.*

101. Germ. *eu* ist — außer vor *w* — vor *a, e, o* der folgenden Silbe zu *eo, io* geworden, woraus später *ea, ie* hervorgeht, z. B. *thiorna* 'Dirne', *riomo* 'Riemen', *thionost* 'Dienst', *liof* 'lieb', *breost* 'Brust', *leoht* 'Licht', *heoban* 'klagen' (got. *hiufan*), *liodan* 'wachsen', *kiosan* 'wählen', *dior* 'Tier' (got. *dius*), *fliogan* 'fliegen', *diop* 'tief', *niotan* 'genießen', *siok* 'siech', *wiodon* 'jäten'.

102. Mit diesen *eo, io* ist das *eo, io* der im Got. reduplizierenden Präterita, wie *hriop* 'rief', das aus *ew* entstandene *eo* von Wörtern wie *kneo* 'Knie' (§ 167), das aus *êo* hervorgegangene *eo* 'je' etc. (§ 108) und schließlich das durch Schwund eines intervokalen *w* oder *h* entstandene *eo, ea* in *fior* '4' (ae. *féower*), *eorid* 'Reiterei' (zu got. *aíhva-*) und *te(h)an* 'zehn' teilweise zusammengefallen; *mêri-griotun* 'Perlen' C = *mêre-grīton* M (lat. *margarīta*) zeigt volksetymolog. Anlehnung an *griot* 'Grieß, Sand' (vgl. ahd. *mêri-grioz*).

Anm. 1. In VPMC herrscht *io* vor, danach kommt *eo* in VMC (in M häufiger als in C); Hild. hat 1 *eo*; *ia* ist nicht selten in VM, geht aber durch in Bed., Beicht., Ps., Ess. H., Ess. Gl. (neben 1 *ie*) und Wer. Gl.: *ie* ist recht häufig in C (neben 1 *ia*) und steht ausschließlich in den Lam. und Straß. Gl. sowie in der Fr. H., während ihm in den Oxf. Gl. 2 *ia* gegenüberstehen; *ea* findet sich vereinzelt in VMC, C weist 4 *eu* und 5 *iu* auf. Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 111 ff.

Anm. 2. Anlautendes *ie* ist in *geder* 'Euter' Oxf. Gl. mit Akzentversetzung zu *ié, jé* geworden (vgl. *jō* aus *ío* § 107). Wegen des *g* vgl. § 170.

103. Vor *i* und *j* dagegen ist altes *eu* zu *iu* geworden, vgl. *biudis* 'bietest', *kiusid* 'er wählt', *diurian* 'preisen', *liuhtian* 'leuchten', *fiuhtie* 'Fichte', *liudi* 'Leute', *hliuning* 'Sperling', *bium* 'bin'. Desgleichen erscheint es vor *u*: *biudu* 'ich biete' und in dem Fremdwort *diuƀal, -il* 'Teufel' (lat. *diabolus*).

Anm. 1. Vereinzelte *u* für *iu* in C, wie *durlīk* 'teuer', *luhtian* 'leuchten', sind entweder Schreibfehler, oder *u* ist hier als langes *ü* (die spätere Entwicklung von *iu*) zu lesen; das gleiche gilt von *hŏdigŏ (= hiudigu)* 'heutig' und *luidi* Bed. In der Fr. H. steht jedoch häufiger *thrū* '3' als *thriu*. In *fiur* 'Feuer' ist *iu* aus altem *ūi* entstanden, in *hiudu* 'heute' war es ursprünglich zweisilbig (Stamm *hi-*), desgleichen in *friund* 'Freund' (got. *frijōnds*) und *thriu* '3' (got. *þrija*).

Anm. 2. Durch Ausgleichung steht zuweilen *iu* statt *eo, io* und umgekehrt, vgl. *niud* 'Verlangen', *giniudon* 'sich erfreuen', wohl nach *niud-līko* 'eifrig', oder *niuson* 'versuchen' nach *niusian, sniumo, sliumo* 'schleunig' (1 mal *sniomo* C) nach dem Adj. **sliunig* oder dem Verb (got. *sniumjan*). Das zweimalige *thiud* 'Volk' wird Schreibfehler sein. — Das Umgekehrte ist häufiger, z. B. *liohtean* MC 'leuchten' nach *lioht* 'Licht', *gisioni* M (neben *-siuni*) 'Erscheinungen' nach *giseon* n. C 'Anblick', *diorlīk* P 'teuer' nach dem Adv. **dioro*, desgleichen *thiestre* C 'finster, düster' nach dem Adv. **thiestro*. Neben diesen vereinzelten Fällen, die vielleicht Schreibfehler sind, ist nur *liodi* 'Leute' öfter belegt, nämlich einigemal in PC und 10 mal in V (gegen 8 *iu*); hier ist auch wohl Anlehnung an *thiod* 'Volk', sowie an das Verbum *liodan* 'wachsen' anzunehmen. Vgl. Braune, Bruchst. S. 12, 2; Urdahl, B. B. 29, 115 ff.

Anm. 3. In der Nominalflexion ist durch Ausgleichung der Vokal des Nom. Sg. durchgeführt, z. B. *liof* 'lieb', D. Pl. *lioƀun*, *thiod* 'Volk', D. *thiodu*.

104. Im Auslaut und vor *w* bleibt *eu*, wenn ein *a, e, o* in der nächsten Silbe steht oder gestanden hat, vgl. *heu* 'hieb', *treu-haft* 'treu', *treuwa* 'Treue', *hreuwan* 'leid sein', *gibreuwan* 'brauen', *beuwod* 'Ernte'. Neben *eu* 'euch', *euwa* 'euer' steht auch *iu, giu, iuwa*, vgl. § 326 f.

105. Wenn auf dies *w* ein *i* folgt, steht *iu*, z. B.: a) bei urgerm. *euwi*: *triuwi* 'treu', *hriuwig* 'bekümmert', *bliuwid* 'bleut'; b) bei urgerm. *ewj*: *niuwi* 'neu', *thiu(wa)* 'Magd' (got. *þiwi*). Vgl. unten § 168.

Anm. 1. *Hreuwig* C ist an *hreuwan*, *hreuwag* angelehnt, *hriuwon* 'bekümmert sein' an *hriuwig*, *triuwa* 'Treue' Gen. an *triuwi* (oder hochdeutsch). *Kleuwīn* Oxf. Gl. 'Knäuel' ist wohl durch **kleuwa* (ahd. *kliuwa*) beeinflußt.

Anm. 2. Statt *niuwi* steht *nīgi* in *nīgean* 'erneuen' M, *nīgemo* 'neuem' Fr. H., *Nīanhūs* 'Neuenhaus' Ess. H., vgl. § 168.

2. Allgemeine Lautgesetze der betonten Vokale.

A. Dehnung.

106. Kurze Vokale werden gedehnt: a) bei Schwund eines *w* oder *h*, z. B. *frā* 'froh' (Stamm *frawa-*), *slā* 'schlag' (= *slah*) Elt. Gl., *gimālda* = *gimahalda* 'sprach' C, *vē* = *fehu* 'Vieh' Ess. und Fr. H., *fēlīk* 'probatica' (zu *fehu* 'Vieh') Ess. Gl.; b) bei Ausfall eines folgenden Nasals vor Spiranten, z. B. *fīf* 'fünf', *ūs* 'uns' etc. (weitere Beispiele s. § 191). Während dabei *i* und *u* unverändert bleiben, geht *a* entweder in *ā*, oder in *ō* über, und zwar in *ā* vor *f*, vgl. *hāf* 'lahm', *sāfto* 'sanft', in *ā* oder *ō* vor *đ*, z. B. *āđar*, *ōđar* 'ander', *fāđi*, *fōđi* 'Gang', *nāđian* 'wagen', *māđmundi* 'sanftmütig', *rōther* 'Rind', **smōđi* 'geschmeidig', *sōđ* 'wahr', in *ō* vor *s*: **gōs* 'Gans'.

Anm. *Fōđi* findet sich nur einmal in M, das sonst wie C *ā* zeigt; *āđar* 3 mal in M, 2 mal in C, 1 mal in Gen., sonst lautet es stets *ōđar*; neben *sōđ* steht *suođ* in der Gen. Das Mnd. und Nd. bieten noch *gās*, *gōs* 'Gans' und *smōde* 'geschmeidig' (zu engl. *smooth*).

107. Auch im Auslaut einsilbiger Wörter, wenn sie im Satze betont sind, werden kurze Vokale gedehnt, z. B. *hī*, *hē* 'er' (aus **hiz*), *hwē* 'wer', *mī* 'mir', *thū* 'du', *nū* 'nun', desgleichen bei Akzentversetzung: *giō* 'je' aus *eo*, *io* (§ 108 b).

Anm. Das aus *i*, *e* entstandene *ē* kann in *ie* übergehen, vgl. § 92.

B. Kürzung.

108. Obwohl bei der mangelhaften Schreibung in den Hss. die Quantität der Vokale nicht sicher zu bestimmen ist, läßt sich in zwei Fällen Kürzung annehmen (vgl. Lasch § 68), nämlich:

a) Vor Geminata, z. B. *hluttar* 'lauter', *ettar* 'Gift' (nhd. *Eiter*), *ellevan* 'elf' (got. *ainlif*), *emmar* 'Eimer', *lilli* 'Lilie' (lat. *līlium*).

b) Unmittelbar vor Vokal derselben Silbe, z. B. *eo*, *io* 'je', 'immer' (got. *aiw*), *hweo* M 'wie' (got. *ƕaiwa*), *seola*, *siola*, *siala* 'Seele' (got. *saiwala*), *thea*, *thia* 'die' (got. *þai* + *a*).

Anm. 1. Ob auch in Fällen wie *thāhta* 'dachte', *êld* 'Feuer', *ūhta* 'Morgenfrühe', *fruht* 'Frucht' (lat. *frūctus*) schon Kürzung eingetreten ist, läßt sich aus der Schrift allein nicht entscheiden. Da-

gegen beweist der Übergang von *eo* (aus *êo*) in *io, ia, ie* klar die Kürze des Vokals. Das *ê* ist geblieben in *sêo, hrêo* durch den Einfluß der Cas. obl., wie Gen. *sêwes.*

Anm. 2. Die gewöhnliche Form ist *seola*, woneben in M 4 *siola*, Ps. hat *siala*. *Gio* ist das häufigste in MC, danach kommt *eo*, *io* M, *io* CGen., während C nur 1 *eo*, VGen. 2 *gio*, C 3 *iu* hat; *io* findet sich auch in Ps., *ia* in den Greg. und Oxf. Gl. *Neo* 'nie' herrscht neben *nio* in M, letzteres in C, das daneben 2 *neo* und 1 *nie* zeigt; Ps. hat *nia*, das auch 1 mal in M erscheint, Hild. 1 *neo*, die Ess. Gl. 1 *nio*, 2 *nia*, die Greg. Gl. 3 *nia*, 1 *niet* 'nicht' (aus *niowiht*); mit *wiht* zusammen ist *eo* die häufigste Form in MC, woneben in C 5 *io* und 4 *gio*, in M 2 *gio* erscheinen; in Ps. und Wer. Gl. steht vor den Pronomina *gihwëlik*, *gihwethar* und *gihwē* stets *io*, in der Fr. H. *ia* und *ie*, während die Ess. Gl. 2 *iemar* 'immer' neben *getheswes* 'irgend eines' bieten. *Io* kann sowohl *ío* wie *jō* sein, *gio* nur letzteres; *ia, ie* lassen auch die doppelte Lesung *ía, íe* und *já, jé* zu, letztere erscheint gesichert durch *ge*. Vgl. hierzu § 107 und *geder* 'Euter' § 102 Anm. 2. Zu den Formen der Dreizahl vgl. § 379 Anm. 4.

C. Konsonantische Einflüsse.

109. Durch folgendes *r* ist *e* zuweilen zu *a*, *i* öfters zu *e*, *o* zu *a* und *u* nicht selten zu *o* geworden, vgl. § 82 Anm. 2, § 84 Anm. 2, § 86 Anm. 1 und § 88 Anm. 3.

110. Vor *ld* ist *a* selten zu *o* geworden: *old* 'alt', vgl. § 76 Anm. 1.

111. Vor *s* ist *e* vereinzelt zu *o*, *u* geworden, vgl. § 82 Anm. 2.

112. Vor *h* ist *u* zuweilen in *o* übergegangen, vgl. § 88 Anm. 1 *(drohtin)*.

113. Nach *w* ist *a* gelegentlich zu *o*, *i* zuweilen zu *u* geworden, vgl. § 82 Anm. 2 *(worold)*, § 78 Anm. und § 84 Anm. 3.

114. Wegen des Einflusses von Labialen und Gutturalen auf benachbartes *o* vgl. § 88.

D. Umlaut.

115. Der *i*-Umlaut wird nur bei *a* regelmäßig, bei *ā* zuweilen durch die Schrift bezeichnet, vgl. § 77 ff. und § 91. Da jedoch im Mnd. und Nnd. auch bei *ê*, *ŭ*, *ō* und *ô* der Umlaut erscheint, muß dieser mindestens im späteren As., und zwar vor dem Schwinden des *j*, resp. dem Übergang von unbet. *i* > *e* eingetreten sein, also in Fällen wie *hwêti* 'Weizen', *fullian* 'füllen', *brūdigumo* 'Bräutigam', *bōtian* 'büßen', *gi-lôƀian* 'glauben', vgl. nnd. *weite, füllen, brüme, bōten, glōven*. Vgl. Holst, Ark. f. nord. fil. 18, 210 ff.; Marquardsen. PBrB. 33, 455 ff.; Lasch, Mnd. Gr. § 42 ff.

II. Nebentonige und unbetonte Vokale.

1. In Vorsilben (Präfixe und Proklitika).

1. *a.*

116. Vortoniges *a* ist gewöhnlich erhalten, z. B. in dem Verbalpräfix *a-* in *abiddian* 'erbitten', ferner in *af-, an-, and-, at-*, z. B. *afsèbbian* 'wahrnehmen', *aneðan* 'neben', *antkènnian* 'erkennen', *atsamne* 'zusammen'.

Anm. Daß *a-* Länge gehabt, läßt sich nicht erweisen; neben *af-* haben CP einmal fries. *of-* in *ofstapan* 'betreten', CM in *ofsittian* 'besitzen', desgleichen die Ess. und Werd. Gl. als Adverb, gegen den ursprünglichen Gebrauch als unbetonter Form (vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 38, 3). C zeigt 4 *on* (ags.?); Gen. 1 *ent-*, Trier. Seg. B 1 *ant-*, 2 *ent-*, Oxf. Gl. 2 *un-* in *ungeldan* 'entgelten', *umbêtte* 'stieg ab' (zu **und-bêtian*). für *at-* steht *t-* in *tôgian* 'zeigen' (got. *at-augjan*); geschwunden ist *a* auch in *fr-etan* 'fressen'.

2. *e, i.*

117. In der Präpos. *bi* 'bei' und dem Präfix *bi-* 'be-' überwiegt im allgemeinen noch *i*, erhalten wohl durch den Einfluß des Adverbs *bī*; die Elt. und Werd. Gl. zeigen öfter *e* als *i*, Bed. und Ps. nur *be.* — Geschwunden ist das *i* in *būtan* M, *botan* VC 'außer', woneben M auch *biūtan* hat, vgl. § 122. In *biskop* 'Bischof' aus lat. *episcopus* ist der *e*-Schwund gemeingerm.

118. Bei *gi-* 'ge-' zeigen VPC und die meisten kl. Denkm. überwiegend *i*, selten *e* (V 18 mal), Beicht. hat stets, M bis V. 1020 mit drei Ausnahmen *gi-*, dann bis 2400 mehr *ge-*, schließlich wieder vorherrschend *gi-*; *ge-* ist in der Überzahl in Bed., Ps. und Straß. Gl., die einzige Form in der Ess. H.

Anm. Ein zweites *gi* 'und' steht je einmal in C neben *ge, gie (= je)*, wofür sich auch *ja (gia)* findet, und im Trier. Seg. A in *gi ôk* 'und auch'.

119. Die Präposition *te, ti* 'zu' erscheint meist mit *e*, nur selten in VM, häufiger in C (65 mal), stets in dem Trier. Seg. B. 2 mal im Hild. mit *i*. Daneben steht das Adv. *tō*, das auch einigemal in C, einmal im Hild. oft in der Fr. H. statt der Präp. vorkommt. — Als Präfix lautet es fast immer *te*, z. B. *tesamne* 'zusammen', nur C Gen. haben je ein *tigégnes* 'entgegen'. Vgl. Lasch, Mnd. Gr. S. 128. — Das Präfix *te-* 'zer-', z. B. in *tefallan* 'zerfallen'. dagegen hat nur selten *i*: 2 mal in M, je 1 mal in C, Oxf. und Straß. Gl.

120. *Ni* 'nicht' ist die herrschende Form im Hel., die einzige in PGen., doch steht daneben im Hel. schon häufig *ne*, was in den andern Denkm. die gewöhnliche oder alleinherrschende Form ist;

bei Proklise ist vor Vokalen Elision eingetreten: *nis(t)* 'ist nicht', *nêt* = *niwêt* CM 'weiß nicht', *nên* 'nein', *neo, nio* 'nie', *neƀo* 'wenn nicht'.

121. Die Konjunktionen *ef* 'wenn', 'ob' (ahd. *ibu,* got. *iba*), *efđo, -a* und *ettho* 'oder' (ahd. *eddo,* ae. *eþþa*) haben unbetonte Formen mit *o, a*: *of* M, Greg. Gl., *af* M, Wer. Gl., *ofthe* Wer. Gl., *ohtho* M, *atha* Trier. Seg. B. Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 128.

Anm. zu den §§ 116—121. Die ursprüngliche Gestalt des Vokals ist nicht stets mit Sicherheit auszumachen, weshalb oben auch von der Aufstellung von «Grundformen» abgesehen wurde. Die 12 mal in C, 1 mal in M, vereinzelt in der Fr. Heb. erscheinende Präposition *met, med* 'mit' neben sonstigem *mid, miđ* kann sowohl betonte Form (vgl. gr. μετά, aisl. *meþ*) sein wie Schwächung von *i* zu *e* zeigen. Vgl. auch *ed-windan* 'rotare' Par. Gl., wo *ed-* einem ae. *ed-*, aber got. *id-, iþ,* aisl. *id-*, ahd. *ita-, iti-* entspricht.

3. *o, u.*

122. Für *b(i)ūtan* 'außer' M zeigen VC *botan,* was sich nur aus unbetontem *bŭtan* erklären läßt (vgl. ne. *but* neben *about*).

123. Das Präfix *for-* 'ver', z. B. in *forlātan* 'verlassen', herrscht in den Trier. Seg. und Oxf. Gl. und hat in C häufiger diese Form als *far-,* das hingegen in V und in M von V. 1304 an vorherrscht, in Beicht., Elt. und Straß. Gl. die einzige Form ist. Die Ess., Greg. und Werd. Gl. zeigen *far-* und *fer-,* Ps., Bed. und Seg. A nur *fer-,* das auch schon einmal in Gen. auftritt. — *Pravendi* 'Präbende' Fr. H. entspricht mlat. *prōvenda.*

2. Mittelvokale.

A. Die Entwickelung der alten Mittelvokale.

a. Kurze.

1. *a.*

124. Kurzes *a* ist vielfach erhalten, vgl. *gamal* 'alt', *ōđar* 'ander', *aftar* 'nach', *hêlag* 'heilig', *samad* 'zusammen', *bindan* 'binden', *giboran* 'geboren', *opan* 'offen', *thiodan* 'König'. Doch wechselt *a* häufig durch Assimilation an folgende, seltener an vorhergehende Vokale mit *e, o, u,* z. B. *heƀan* 'Himmel', G. *heƀenes, ōtheremo* 'anderem', *hêlogo* 'heilige', *fravolo* 'hartnäckig' Wer. Gl. neben *fravilīco* ib. (zu ahd. *fravali,* ae. *fræfele*), *hunderod* '100' Fr. H., *oponon* 'öffnen', *hamuron* 'Hämmern', *gōdumu* 'gutem' (got. *gōdamma*), *kullundar* 'Koriander' Pet. Gl., *oƀor, oƀar* 'über', *theodone* 'dem König'. Auch Komposita zeigen diese Erscheinung, vgl. *līkhomo* C 'Leichnam',

desgleichen Lehnwörter wie *kêsar*, *-ur* 'Kaiser' (lat. *Caesar*). Vgl. auch § 127.

Anm. 1. C zeigt oft, M nur 2mal, die kl. Denkm. meist *e* in *ōđar*, vgl. *ōthar* Fr. H. neben *ōtheremo, ōthera* Greg. Gl., *ōtherimu* Ps.; *ōdor* in C ist wohl ags.

Anm. 2. In M und Oxf. Gl. ist *e* durch Ausgleichung oft für *a* eingetreten, vgl. die zahlreichen Formen wie *gibunden* 'gebunden' u. ä. (nach *gibundene(s)* etc.). Vielleicht liegt aber Ablaut vor, vgl. ae. *gebunden*, aisl. *bundenn*, *-inn*.

125. Die Schwächung von *a* zu *e* ist noch selten, so haben C und Bed. je ein *-ed* statt *-ad* im Pl. Präs. Ind., das aber im Ps. schon häufiger ist, die Greg. Gl. *newen* 'sondern' = *newan* C, die Fr. H. *ambeht* 'Amt' neben *ambaht*; nicht selten steht *after* für *aftar*; *thar* 'da' erscheint in M 1mal, in Ps. 4mal zu *ther* geschwächt, desgleichen *that* 'das' in C 2mal zu *thet*: beides in unbetonter Stellung, *kamera* 'Kammer' Pet. Gl. neben *kamara* Wer. Gl. Zuweilen wird dies *e* zu *i* z. B. *tehin* M, *tein* Fr. H. '10'. Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 80 ff., 118.

Anm. 1. Bei Formen wie *lesed* 'lesen' für *lesad* u. a. könnte man auch Assimilation annehmen. *Aftar* ist die einzige Form in VPM und im Wien. Seg., *after* in C und Beda., während die Gen. gleich oft *-ar* und *-er* zeigt. Das Suffix *-werd* C neben *-ward* M zeigt keine Schwächung, sondern hier liegt Ablaut vor.

Anm. 2. Der Wechsel von *a* und *i* im Suffix *-ag*, z. B. *manag*: *-ig* (got. *manags*) beruht auf Analogie.

126. Umlaut eines unbetonten oder nebentonigen *a* ist besonders häufig in MC bei vorhergehendem *j*, z. B. *hôrien* 'hören', *te frummienne* 'zu vollbringen', *nėriend* 'Retter', desgleichen bei den Suffixen *-nėssi* '-nis' (got. *-nassus*) und *-skėpi* '-schaft', sowie dem Lehnwort *pálėncea* 'Palast' (mlat. *palantium*); dagegen haben die Part. Präs. keinen Umlaut: *berandi* 'tragend', außer bei *ja*-Stämmen. Ebenso heißt es *magadi* 'Mädchen', *ágastria* 'Elster', *ginuftsamida* 'Fülle' etc. In Kompositis erscheinen *-bėki* 'Bach', *-stėdi* 'Stadt', *-bėri* 'Beere' stets umgelautet, dagegen herrscht Schwanken bei *ęlilandig* 'fremdländisch' neben *ėlilėndi* 'Fremde', vor *rd* bleibt *a* in *tuowardig* 'zukünftig', vgl. § 79 f.

Anm. Dies *ė* wechselt mit *i*, vgl. *-biki*, *-stidi* Fr. H. und *-skipi* besonders in C 1—2000, Beicht., Wer. Gl., vgl. § 78.

127. Vor *ld* sowie nach *w* und *v* ist *a* öfters zu *o* geworden, vgl. *hagastold* C = *hagustald* M 'Diener', *werold*, *-uld* 'Welt', *vīffold* 'fünffach' Wer. Gl., *vīvoldaran* 'Falter' Straßb. Gl.; *Mėinword* 'Meinward' Fr. H., *pāvos* 'Papst' (lat. *papa*). Ähnlich ist *a* vor *p* in *u* übergegangen in *hanup* 'Hanf' Trier. Gl. (ahd. *hanaf*). Vor *n* ist in

VC zuweilen *o* eingetreten, z. B. *werđon* 'werden', *lāton* 'lassen', *êwon-* 'ewig', aber das in MC nicht seltene *fon* 'von' neben *fan* ist wohl die unbetonte Form, vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 38, 2.

Anm. 1. C hat nur 21 *fon*, in M herrscht es bis V. 1497 ausschließlich, tritt dann aber nur noch 5mal auf. In P und Gen. steht je 1 *fon* neben 6 *fan*. Die kl. Denkm. kennen nur *fan, van*. Das einigemal in C erscheinende *thon* 'dann' dürfte fries. Schreibung sein, vgl. Lasch, a. a. O. § 38, 4.

Anm. 2. Zuweilen beruht *o* auf Assimilation, z. B. *gebodon* 'geboten' C, *obona* 'oben' ib., vgl. § 124.

Anm. 3. Wenn neben *fīand* 'Feind' Ps. (vgl. got. *fijands*) in VM meist *fīund*, in C vorherrschend *fīond* steht, so liegt hier ohne Zweifel Beeinflussung durch *friund* 'Freund' (got. *frijōnds*) vor. M hat 1 *feond*, C 1 *fīend* und einige *fīund*.

2. *e*.

128. *E* ist entweder geblieben, wie in *fader* 'Vater', *blindera, -u, -o* 'blinder' G. D. Sg. F. und G. Pl., *gumen* 'Mannes' C, *dages* 'Tages', oder (besonders vor *r*) in *a* übergegangen. — Assimilation zeigt sich in der häufigen Endung *-oro* für *-ero*, vielleicht auch in *karkari* 'Kerker' (lat. Acc. *carcerem*).

Anm. C bevorzugt *e*. Vereinzelte Formen wie *brōđor* Gen. *dohtor* 'Tochter', *muodor* 'Mutter' C, sind Anglosaxonismen. Als *i* erscheint lat. *e* in *lavil* 'Becken' Wer. Gl. (lat. *labellum*), wohl in Anlehnung an die Wörter auf *-il*.

3. *i*.

129. *I* ist in der Regel erhalten, vgl. *himil* 'Himmel', *mikil* 'groß', *angėgin* 'gegen', *firina* 'Sünde', *hliuning* 'Sperling', *twėlif* '12', *hėlid* 'Held', *nimid* 'Hain', *ėgiso* 'Schrecken', *frônisk* 'herrschaftlich', *êrist* 'erst', *hôbid* 'Haupt', *nėrida* 'rettete'; desgleichen in Fremdwörtern: *kėlik* 'Kelch' (lat. *calicem*), *kirika* 'Kirche' (gr. κυριακόν), *ėsil* 'Esel' (lat. *asinus*), *kėtil* 'Kessel' (lat. *catinus*). Schwächungen zu *e* sind in den Helhss. noch selten, später häufiger.

Anm. 1. C hat 4 *e*: *mikel, mune-līc* 'lieblich' und 2 Prät. auf *-eda*, M nur 4: *hēte-līc* 'feindselig', *mėre-grīta* 'Perle', *gėgen* und 1 Prät., Gen. 3 *e*: *gėgen, ėngelos* 'Engel' und 1 Prät.; sonstige Fälle sind *vīftech* '50' Ess. H., *ellevan* '11' Fr. H. (got. *ainlif*); *kiėtel* 'Kessel' ib., *pėllel* 'Seidenstoff' Gan. Gl. (lat. *palliolum*) u. ä. Selten sind Assimilationen wie *mikulun* C, eigentümlich ist *muna-līc* 1 M.

Anm. 2. Im Komparativ ist *i* selten erhalten, z. B. *ėldiron* 'Eltern', *mildira* 'milder'; meist ist dafür *e* oder *a* eingetreten, vgl. die Flexionslehre § 366 ff.

4. *o, u.*

130. Altes *u* bleibt gewöhnlich in *evur* 'Eber', *ārundi* 'Botschaft', *alung* 'ewig' M 2619, *akus* 'Axt' (vgl. got. *aqizi*), *ernust* 'Ernst', *hornut* 'Hornisse', *miluk* 'Milch', wechselt mit *o* in *widuwa* 'Witwe', *ginuwar* 'dort', *radur* 'Himmel', *angul* 'Angel', *hatul* 'feindselig', *siƀun* '7', *nigun* '9', *fastunnea* 'Fasten', *aƀuh* 'übel', *siluƀar* 'Silber', *rakud* 'Tempel', *metud* 'Geschick', *friđu-barn* 'Friedenskind', *lagu-strôm* 'Meerflut'; desgleichen in Flexionsendungen wie *-un* im D. Pl. und Pl. Ind. Prät., worüber die Formenlehre zu vergleichen ist. — In lat. Lehnwörtern entspricht *o* lat. *o* in *biskop* 'Bischof', *pinkoston* Ess. H. 'Pfingsten' (lat. *pentecoste*), während *fillul* 'Patensohn' (lat. *filiolus*) *u* zeigt. *Diuƀal* 'Teufel' (lat. *diabolus*) hat in M auch *diuƀul*, in Bed. *diuvil*. Altes *u* steht in *quāgul* 'Lab' (lat. *coāgulum*) und *muscula* 'Muschel'.

Anm. In Zusammensetzungen steht öfter *o* für *u*, z. B. *fehoskatt* 'Geldstück', und zwar hat C 36 *u*, 12 *o*, M 33 *u*, 9 *o*. Nur 2mal hat hier C *a*. Sonst sind Schwächungen zu *a* und *e* selten, vgl. *pellel* 'Seidenstoff' (lat. *palliolum*) *skutala* 'Schüssel' Lam. Gl. (lat. *scutula*), *siven* Fr. H., *nigen* Fr. und Ess. H., *pinkieston* Fr. H., *undorn, -ern* C 'Mittag' (got. *undaúrni-*), *amballa* 'Flasche' Pet. Gl. (lat. *ampulla*).

b. Lange.

1. *ā.*

131. Langes *a* in dem Suffix *-āri* (lat. *-ārius*) ist schon gekürzt, wie der Wechsel mit *e* und *i* zeigt, vgl. *fiskari* 'Fischer', *dôperi* 'Täufer', *driogiri* C 'Betrüger'; die jüngeren Denkmäler haben meist *-eri*, die Fr. H. *-are*, *-ere*, *-ire*, z. B. *muleniri* 'Müller'; Synkope erscheint in *sostra* 'Sechter' (Sgl. *suster*) Ess. H. (lat. *sextārius*). Das Fem. dazu ist *-irin* in *makirin* 'Macherin' Wer. Gl. — Auch in *markat* 'Markt' (mlat. *marcātus*) und *oral* 'Mantel' (mlat. **orālium*) liegt wohl schon Kürze vor.

2. *ǣ.*

132. Nebentoniges *ǣ* ist als *ā* erhalten, z. B. in *bísprāki* 'Verleumdung'; in *juđeo* 'Jude' (lat. *Jūdæus*) hat es Verkürzung erlitten.

3. *ī.*

133. Langes *ī* ist bereits verkürzt, wie der gelegentliche Übergang in *e* zeigt, z. B. *guldin* 'golden', *līnen* 'leinen' Fr. H., *mahtig* 'mächtig' (got. *mahteigs*), *bundis* 'bändest' (got. *bundeis*), *bundin* 'bänden' (got. *bundeina*); desgleichen in lat. Wörtern, wie *bekkin*

'Becken' (lat. *baccīnus*), *kristin* 'christlich' (lat. *christīnus*), *sėgina* 'Netz' (**sagīna* aus lat. *sagēna*), *ėkid* 'Essig' (lat. *acētum*), *munita* 'Münze' (**munīta* aus lat. *monēta*).

Anm. Schon Gen. hat *e* in *sāwen* 'sähen'. In *ėvenin* 'von Haver' Fr. H. ist das erste *ĭ* zu *e* geworden, das zweite erhalten (lat. *avēna*, as. **ėvina*). Auch in *muleniri* 'Müller' Fr. H. (mlat. *molīnārius*) ist *i* > *e* geschwächt, wie in *dachwilek* 'täglich' ib.

4. *ō.*

134. Langes *ō* ist gewöhnlich zu *o* verkürzt, wie der gelegentliche Übergang zu *u* und *a* zeigt, z. B. *ôstroni* 'östlich', *mānoth* 'Monat' (got. *mēnōþs*), *beuwod* 'Ernte', *werod* 'Schar', *hringodi* 'beringt', *ênodi* 'Einöde', *thionost* 'Dienst', *geƀono* 'der Gaben', *grimmora* Kompar. 'grimmer', *swārosto* 'schwerste', *salƀon* 'salben', *salƀoda* 'salbte'. Übergang in *u* ist vereinzelt: *mānuth* Ess. und Wer. Gl., *thianust* Bed., Ess. Gl., *skôniust* 'schönste' Gen., *tresur* M 'Schatz' (vulg.-lat. **tresōrus* < *thēsaurus*), öfter dagegen im Adv. des Komp. in VM, wie *sāftur* 'sanfter' und zuweilen im Part. Präs. der *ō*-Konjug.; desgleichen Schwächung zu *a*: *werad* Gen., *westrani* 'westlich' M, *rīkeast* 'mächtigste' M, ferner im Kompar. in M und in der *ō*-Konjug., vgl. die Formenlehre. Der Gen. Pl. der Fem. hat einigemal *-uno*, *-ano* statt *-ono*.

Anm. In *friund* 'Freund' (got. *frijōnds*) ist *ō* stets zu *u* geworden, nur C hat 1 mal *friond*. Vgl. § 103 Anm. 1. In *antswōr* 'Antwort' ist die Länge nach Ausweis der Metrik erhalten.

5. *ū.*

135. Langes *u* ist meist als Kürze erhalten, vgl. *jugud* 'Jugend' (mit Nasalschwund aus *jugūd*, **-unþ*), *niguda* 'neunte'; Fr. H. hat jedoch Schwächung zu *o*: *sivotha* 'siebente', *tegotho* 'zehnte'. — In lat. Lehnwörtern steht bald *u*, bald *o*: *sikur*, *-or* 'sicher' (lat. *sēcūrus*); mlat. *costūrārius* 'Küster' erscheint als *costarari* Werd. Gl.

c. Diphthonge.

ai.

136. Das aus *ai* kontrahierte *ê* ist bereits zu *e* verkürzt, wie aus dem Wechsel mit *i* und *a* hervorgeht, z. B. *arƀed*, *-id*, *araƀad* 'Arbeit', *eorid-* 'Reiterzug' (zu ahd. *rėita*), *fullestian*, *-istian* 'Hilfe leisten' (ahd. *follėisten*); vor *r* tritt bei *io-mĕr* 'immer' in den Ess. Gl. schon *a* auf: *iemar*, desgl. in *oƀastlīko* 'eilig' (ae. *ofost*) neben *ofstl.* C (zu aisl. *eisa*).

B. Synkope.

137. In dreisilbigen Formen wurden ursprünglich kurze Vokale der Mittelsilbe nach langer Wurzelsilbe synkopiert, wenn ein einfacher Konsonant darauf folgte, z. B. *hôƀid* 'Haupt', Gen. *hôƀdes, lôsian* 'lösen', Prät. *lôsda, hiudu* 'heute' (aus **hiudagu*), *sêola* 'Seele' (got. *saiwala*), *ōđar* 'ander', Gen. *ōđres*, *gi-sūn-fader* (cf. lit. *sūnùs*) 'Sohn und Vater' neben *sunu*. Jedoch ist diese Regel durch zahlreiche Neubildungen durchbrochen, indem der Mittelvokal entweder nach Analogie von Formen mit kurzer Wurzelsilbe oder durch den Einfluß des Grundwortes (resp. der nichtsynkopierenden Formen) wieder eingeführt wurde. Vgl. PBrB. 5, 82 ff., 6, 149 ff., sowie § 149 über Mittelvokale in Zusammensetzungen.

Anm. Ausnahmsweise ist Synkope auch bei alter Länge erfolgt in *sostra* 'Sechter' (lat. *sextārius*), s. § 131.

138. Die wichtigsten Ausnahmen sind:

1. Vor *l* bleiben *a, i, u*, z. B. *ėngilos* 'die Engel', *luttiles* 'kleines', *murmulon* 'murmeln', *īdala* M, *-ila* C 'eitle'; *diuƀal* 'Teufel' synkopiert meist, hat aber drei Formen ohne Synkope: Gen. Sgl. *diuƀules* M, *-ales* C, G. Pl. *diuvilo* Bed.

2. Vor *r* bleibt der Vokal in der Adjektivflexion, z. B. G. Pl. *gōdaro* 'guter'; nur *unkro* 'unser beider' kommt 3 mal in MC, der G. Pl. *lungro* = *lungraro* 'kräftiger' 1 mal in C vor; im Kompar. ist das *i* meist nur bei substantivisch oder nichtsteigernd gebrauchten Formen synkopiert, wie *hêrro* 'Herr' (= **hêriro*), *jungro* 'Jünger' C, 2 mal M, *aldron* 'Eltern' neben *aldiron, ėldiron*, *furđron* 'Vorfahren', *swīđra* 'die Rechte', *winistra* 'die Linke', außerdem *langro, lėngro* 'länger' neben *lėngiro; ōdar* 'ander' synkopiert fast immer mit Ausnahme von 1 *ōđaru* CM und 1 *ōđara* M (vgl. § 358 Anm.); der G. Pl. *ėiro* 'Eier' steht neben *ėiero* und *hōnero* 'Hühner'; die Fremdwörter *mêster* 'Meister', *mêier* 'Meier' und *prēster* 'Priester' synkopieren meist, *martir* behält sein *i*, *karkari* 'Kerker' hat 1 mal im D. *karkre* C, sonst bleibt das *a*.

3. *Wānam* 'glänzend' behält in der Flexion sein *a*; wenn auch im D. Sg. M. N. der Pronominalflexion, z. B. *gōdumu* 'gutem', der Mittelvokal bleibt, so beruht dies wohl auf der alten Doppelung des *m*, vgl. got. *gōdamma*.

4. Vor *n* bleibt der Vokal im st. Part. Prät., wie *gibundane* 'gebundene', in Ortsadverbien wie *ôstana* 'von Osten' und in *êwan* 'ewig' (*êwin* 1 C = got. *aiweins*), während *thiodan* 'Herrscher' und *morgan* 'Morgen' in der Synkope schwanken; im st. Akk. Sgl. M. haben zwei Adjectiva stets Synkope: *ênna* 'einen', *lēfna* 'schwachen',

andere nur ausnahmsweise, z. B. *thīnna* 'deinen' 1 MV, da hier gewöhnlich die Endung *-an* steht — Formen auf *-ana* sind nur vereinzelt —; Synkope zeigen *wītnon* 'strafen' (zu *wīti* 'Strafe'), *fastnon* 'befestigen' (ahd. *fastinōn*), *lāknon* 'heilen' (ahd. *lāhhinōn*), *giêknoda* 'finxit' Ess. Gl. (zu *êgan* 'eigen').

Anm. *Hêđin* 'Heide' und *drohtin* 'Herr' synkopieren nicht, wohl im Anschluß an die Adj. auf ursprüngliches *-īn*; neben dem romanischen *alamōsna* 'Almosen' M, Fr. H. hat C das ans Grundwort (lat. *eleemosyne*) angelehnte *elimōsina* (vgl. van Helten, ZfdW. 10, 197). Auch *cursina* 'Pelzrock' behält sein *i*.

5. Vor *đ* zeigen die Abstrakta auf *-iđa* bald Synkope, bald nicht: *diur(i)đa* 'Ehre', *fūlitha* 'Fäulnis', *sāl(i)đa* 'Glück', *mārđa* 'Kunde' Gen. neben *imārida* Oxf. Gl., *fūhtitha* 'Feuchtigkeit' Wer. Gl., *hônitha* 'Schande' Pet. Gl. u. a. Vgl. Hucko S. 86 f.

6. Im Prät. der schw. *ja*-Stämme stehen Formen mit und ohne *-i-* nebeneinander, vgl. *diur(i)da* 'pries', *dôpta, dôpida* 'taufte'; im Hel. tritt Synkope fast regelmäßig nach einfachem Konsonanten ein, nach mehrfacher Konsonanz meist nur dann, wenn der zweite Laut ein Dental ist, ferner nach *ll* und *rr*; im Part. Prät. zeigen fast nur die kl. Denkm. synkopierte Formen, z. B. *gifulda* 'gefüllte' neben nichtsynkopierten. Vgl. die Formenlehre.

7. Vor *g* findet sich Synkope selten, vor *k* gar nicht, vgl. vereinzeltes *hêlgost* 'heiligste', *hêlgoda* 'heiligte', *ungiwitgon* 'unverständigen' in C zu *hêlag* und *wittig*. Im übrigen heißt es im Gen. *hêlages* usw., *luttikon* 'kleinen'.

139. Nach kurzer Wurzelsilbe bleiben kurze Mittelvokale in der Regel, vgl. *heƀanes* 'Himmels', *slutilas* 'Schlüssel', *opana* 'offene', *metodes* 'Geschickes'. Vereinzelte Ausnahmen sind *bèzto* 'beste' (got. *batista*), *lèzto* 'letzte', *èlkor* 'sonst' (< **èli-līkor*, vgl. ahd. *èlichōr*), *tegègnes* 'entgegen' und *gègnungo* 'offenbar' (beide zu *gègin*), *Ezzchon* Ortsn. = *ètiscon* (zu got. *atisk* 'Saatfeld') ib., *mèzas* 'Messer' Fr. H. (= **mèti-sahs*), *scridscōh* 'Schrittschuh' Oxf. Gl., *sèlđa* neben *sèliđa* 'Haus', *sèl-scipi* 'Gesellschaft' Wer. Gl., *miklun* 'großen' 1 C.

Anm. In Wörtern wie *degmo* 'Zehnte' (lat. *decimus*), *fakla* 'Fackel' (lat. *facula*), *tolna* 'Zoll' (mlat. *tolonēum*), *almōsa* 'Almosen' Fr. H. (rom. *almosna*), *mancus* 'Goldmünze' (lat. *manū cūsus*) Wer. Gl., *tafla* 'Tafel' (lat. *tabula*) lag schon im vulgärlat. Substrakt Synkope vor; das in CM erscheinende *alamōsna* ist wohl an die Komposita mit *ala-* (§ 149 Anm.) angelehnt. Unregelmäßig ist die Synkope in *ofstlīko* C 'eilig' neben *oƀastlīko*, vgl. § 136.

140. Von zwei Mittelvokalen wurde ursprünglich der zweite (außer wo er lang oder durch Position geschützt war) syn-

kopiert, also in Fällen wie dem st. Akk. Sg. M. *hêlagna* 'heiligen' (got. *hailagana*), *luttilna* 'kleinen' etc. Vgl. auch das Lehnwort *kirika* 'Kirche' (gr. κυριακόν). Daneben stehen Neubildungen wie *mikilana* 'großen' u. a. Besonders bewahren alle Endungen, die unmittelbar nach langer Stammsilbe festen Vokal haben, diesen auch in dritter Silbe, so die *r*-Kasus und der st. D. Sg. M. N. der Pronomina, wie *ênigaro* 'einiger', *nêriendero* 'Rettender', *thurftigumu* 'dürftigem' usw. Hier liegen Neubildungen nach den einsilbigen Adjektiven vor.

Anm. 1. Nur selten kommen synkopierte Formen wie der G. Pl. *mahtigro* 'mächtiger' C vor; Bildungen wie *aldrono* 'der Eltern' M, *jungrono* 'der Jünger' C sind an die synkopierten Nominative angelehnt. Neben *ōđarna* 'andern' steht öfter *ōđrana* M.

Anm. 2. Komparative wie *sāligron* 'seligeren' C u. a. = *sāligoron* M sind nach Analogie derjenigen mit *-i-* als Suffixvokal gebildet, vgl. die Formenlehre. In *muniterios* 'Münzer' war der zweite Mittelvokal ursprünglich lang (vgl. § 131) und ist deshalb erhalten, *pincoston* 'Pfingsten' (gr. πεντηκοστή) setzt wohl eine roman. synkopierte Form **pentcoste* voraus. In *abdiska* 'Äbtissin' (lat. *abbatissa*) liegt auch schon roman. Synkope vor.

C. Vokalentfaltung.

141. Wir haben im As. zwei Arten sogen. «irrationaler» Vokale, nämlich: 1. die im Westgerm. vor silbigem *l, r, m, n* entstandenen, wie in *fugal* 'Vogel' = got. *fugls;* 2. die im As. — in teilweiser Übereinstimmung mit dem Ahd. — zwischen *r, l* und *d, t* einer- und *w*, Labialen und Gutturalen, seltener Dentalen, andererseits entwickelten, wie in *burug* 'Burg'.

a) Westgerm. Vokaleinschub.

142. Der irrationale Vokal ist vor *l, r, n* gewöhnlich *a*, seltener *e*, vor *m* meist *o*, seltener *u*, z. B. *mahal* 'Gericht' (got. *maþl*), *tungal* 'Gestirn' (got. *tuggl*), *aldar* 'Leben' (aisl. *aldr*), *wintar* 'Winter' (got. *wintrus*), *têkan* 'Zeichen' (got. *taikns*), *segal, -el* 'Segel' (aisl. *segl*), *hunger* 'Hunger' (vgl. got. *hūhrus*), *mêđom* 'Kleinod' (got. *maiþms*), *wastom, -um* 'Wuchs' (ae. *wæstm*). — Auch in lat. Lehnwörtern erscheint er: *mêster* 'Meister' (lat. *magistrum*), *klūstar* 'Verschluß' (mlat. *clūstrum*), *lector* 'Pult' (mlat. *lectrum*).

Anm. Selten finden sich andere, z. T. assimilierte Vokale, z. B. in C: *fagor* 'schön', *jāmor* 'Jammer', *bôkon* 'Zeichen', *wundur* 'Wunder', in M: *sundor* 'besonders', *regin* 'Regen', in den Oxf. Gl.: *fugul* 'Vogel', *appul* 'Apfel'.

143. Nach kurzer Stammsilbe ist in der Regel, nach langer zuweilen der irrationale Vokal vor *r* durch Ausgleichung auch in die Casus obliqui und Ableitungen überführt, z. B. *fagares* 'schönes', *gifagiritha* 'Schmuck' Wer. Gl., *wedares* 'Wetters', *giwideri* 'Gewitter', *ald(a)res* C 'Lebens', *gi-aldarod* 'gealtert' Ess. Ev., *akkaro* 'der Äcker', *bitt(a)ra* 'bittere', *timmero* 'Zimmermann' Fr. H. (got. *timrja*), *getimberid* 'gezimmert' Ps. u. a.; vor *l* und *n* ist dies nur selten geschehen, vgl. *neƀulo* M, *neflu* C 'mit Nebel', *agalêto* MV, *aglêto* C 'eifrig' (zu got. *agls*, *aglaitei*), *negilid* C 'genagelt', *lêhene* 'dem Lehen' Gen., *sweƀanos* M, *swefnos* C 'Träume'. Vgl. auch § 145.

Anm. 1. Umgekehrt ist vereinzelt der Nominativ durch die Cas. obl. beeinflußt, so in *kumbl* M 'Zeichen', *wesl* ib. 'Wechsel', *thegn* ib. 'Mann', *gīsl* 'Geisel' Lam. Gl., *apl* 'Apfel' Oxf. Gl., wenn nicht alte Formen vorliegen. In *fravolo* 'contumax' Ess. Gl. liegt alter Mittelvokal vor, s. Weyhe, PBrB. 30, 109.

Anm. 2. Bei *fragn* 'fragte' ist die Vokalentfaltung wohl durch Einfluß der zweisilbigen Formen (*fregnan*, *frugnun* usw.) unterblieben.

b) As. Vokaleinschub (Svarabhakti).

144. Infolge zweigipfliger Betonung hat sich fast regelmäßig in V, weniger oft in C, noch seltener in M und am wenigsten in den kl. Denkm. ein kurzer Vokal: 1. zwischen *r* und *l* + *h*; 2. zwischen *r* und *l* + *w* und *d*, *t* + *w*; 3. zwischen *r* + anderen Labialen und Gutturalen entwickelt, der sich in seiner Färbung meist nach dem Vokal der Stammsilbe, seltener nach dem der Endung richtet. Doch steht zwischen *er*, *el* und *or*, *ol*+*h*, *g* und *ƀ* meist *a*, vor *w* gewöhnlich *o* oder *u*, seltener ist er dem Vokal der folgenden Silbe assimiliert. Während Svarabhakti in den beiden ersten Gruppen auch in CM noch ziemlich häufig ist, kommt sie in der dritten hier nur vereinzelt vor (M kennt sie zwischen *l* + *h*, *r* + *w*, *h*, *g*, C außerdem besonders zwischen *r* + *ƀ*, *f*, *m*, *g*). Beispiele sind: 1. *ferah* 'Leben', *bifelahan* 'befehlen', *forahta* 'Furcht', *befolahan* 'befohlen', *bereht* 'glänzend', *firiho* 'der Menschen', *bifilihis* 'befiehlst', *toroht* 'glänzend', *wuruhteo* 'Arbeiter'; 2. *garowa* Pl. 'bereite', *narawo* C 'eng', *garuwian*, *gêrewian*, *gêriwian* 'bereiten', *gelowo* 'gelbe', *skadowan* M 'beschatten' (ae. *sceădwian*), *fratohon* 'schmücken' (got. *fratwjan*); 3. *aram* 'arm', *irimin-* 'groß', *staraf* 'starb', *thorofti*, *thurufti* 'bedürfte', *araƀedi* 'Arbeit', *umbithêriƀi* 'unnütz', *êreƀi* 'das Erbe', *steraƀan*, *-eƀan* 'sterben', *hwiriƀid* 'wirbt', *gihworoƀan* 'geworben', *hwuruƀun* 'sie warben', *skarapun* 'scharfen', *barug* 'majalis' Oxf. Gl., *warageau*, *-ogian* 'peinigen', *berage*, *-ege* D. 'Berge',

hwêrigin 'irgendwo', *moragan* 'Morgen', *soroga* 'Sorge', *burug* 'Burg', *wurigil* 'Strick', *marakon* 'bestimmen', *werek* 'Werk', *wirikean* 'wirken'. Selten sind Formen wie *feruhtun* C, *dêravoro* (für *dêrađaro*) 'kühner', *waruhtun* 'wirkten', *wurihti* 'wirkte', *hwêriđid* 'dreht', *aromod* 'Armut'. Vgl. Reutercrona, Svarabhakti, Heidelberg 1920.

145. In andern Verbindungen ist Svarabkakti selten, vgl. *kanagit* 'nagt' Straßb. Gl., mehrmals bei *r*: *fethera* 'Feder' Seg. A, *nādara* 'Natter', *blādara* 'Blatter', *lūtharun* 'crepundia' Wer. Gl., *hunderod* '100' Fr. H. Vgl. auch § 143.

3. Endsilbenvokale.

146. Die Entwickelung der auslautenden Vokale ist im As. wesentlich dieselbe wie im Ahd. Wir gehen hier von den ältesten gemeinsamen Formen aus, wobei gelegentlich die zu vermutende urgerm. Gestalt zum Vergleich herangezogen werden soll.

1. *a*.

147. Auslautendes *a* (got. *a* oder *ō*) ist meist geblieben, vgl. Akk. Sg. F. *geđa* 'Gabe' (got. *giba*), G. Sg., Nom. Akk. Pl. *geđa* 'Gabe', 'Gaben' (got. *gibōs*), Nom. *tunga* 'Zunge' (got. *tuggō*), Nom. Akk. *herta* 'Herz' (got. *haírtō*), *ūsa* 'unser', *nërida* 1. 3. Sg. 'rettete' (got. *nasida*), *ênna* 'einen' (got. *ainana*), *ferrana* 'von fern' (vgl. got. *iupana* 'von oben'). Für dieses *a* ist häufig in M und Oxf. Gl., seltener in andern Denkmälern, *e* eingetreten, in MC zuweilen *æ*, was in Fällen wie *fiuhtie* 'Fichte' auf dem vorhergehenden *j* beruhen kann. Vgl. auch § 29, 6.

148. Nach unbetonter Silbe ist *a* dagegen geschwunden in den Enklitika *of* 'ob' M Greg. Gl. = ahd. *oba*, *than* 'dann', *thār* 'da' = ahd. *thana*, *thāra*, *an* 'an' neben *ána-gin* 'Anfang'.

149. Altes *a*, *o* in der Kompositionsfuge ist nach kurzer Wurzelsilbe zuweilen als *a*, *o*, *u*, *e*, *i* erhalten, vgl. *ala-jung* 'ganz jung', *alo-waldand* 'Allwaltender', *hova-ward* 'Hofwart' Wer. Gl., *haga-*, *hagu-stald* 'Diener', *eo-rid-folk* 'Reitergeschwader', *ehu-skalk* 'Pferdeknecht' (beide zu got. *aíhva-*), *godo-*, *godu-wëb* 'Seidenzeug' (eigentlich 'Gottgewebe'), *bara-līko* C 'offenbar', *wara-līko* 'vorsichtig', *wege-scêth* 'Wegscheide' Wer. Gl., *scape-rêda* 'Stellbrett' Oxf. Gl., *dage-thing* 'Frist' Wer. Gl., neben *al-mahtig* 'allmächtig', *dag-werk* 'Tagewerk', *weg-scêth* Straßb. Gl., *hof-ward* Hel., *bar-līko* M, *mëgin-folk* 'Schar', *thegan-skêpi* 'Jüngerschaft', *stên-fat* 'Steingefäß' u. a., vgl. Gröger, Die ahd. u. as. Kompositionsfuge; Hucko, Bildung der Subst. etc.

Anm. Die Form *ala-* (Fr. H. einmal mit Assimilation *alli-gilīko* ‘ganz gleich’) neben *al-* erklärt sich aus der doppelten Stammbildung *ala-* und *alla-*; Formen wie *dag-werk* sind entweder Neubildungen nach den lang- und mehrsilbigen Stämmen oder durch den Nom. Acc. Sing. *dag* beeinflußt. Umgekehrt steht analogischer Fugenvokal in *horno-bero* ‘Hornträger, Hornisse’ Straßb. Gl., *brande-rêda* ‘Brandbock’ Oxf. Gl., *himili-porta* ‘Himmelpforte’ C, *faldi-stōl* ‘Faltstuhl’ Pet. Gl., *rêni-vano* ‘tanaceta’ Trier. Gl. und *erđ-lībi-giscapu* ‘Erdenschicksale’ M, z. T. mit Assimilation an den vorhergehenden Vokal.

2. *e*.

150. Auslautendes *ê* (= got. *ai*) ist zu *e* verkürzt und erhalten, z. B. *hūse* ‘dem Hause’, Nom. Pl. M. *gōde* ‘gute’ (got. *gōdai*), *binde* ‘er binde’ (got. *bindai*), *haƀe* ‘habe!’ (got. *habai*). Für *e* tritt jedoch, besonders in M — hier meist nach Gutturalen — öfters *a* ein, was offene Aussprache voraussetzt, daher auch die gelegentliche Schreibung *æ* in MC. Vgl. § 136 und die Formenlehre.

3. *i*.

151. Langes *i* ist als Kürze erhalten, wenn es ursprünglich durch einen Konsonanten gedeckt war, z. B. *hirdi* ‘Hirt’ (got. *hairdeis*), *gêsti* ‘Gäste’ (got. *gasteis*), *diupi* ‘Tiefe’ (got. *diupei*), sonst ist es gleich altem kurzem *i* nur nach kurzer Wurzelsilbe geblieben, nach langer aber geschwunden, vgl. *wini* ‘Freund’, *mėri* ‘Meer’, *budi* ‘er bōte’, *nėri* ‘rette!’ gegenüber *wurm* ‘Wurm’ (ae. *wyrm*), Adv. *lėng* ‘länger’ (aus **laŋgiz*), *te hūs* ‘zu Hause’ (aus **hūsī*), *bium* ‘bin’ (vgl. gr. τίϑημι). — Auch in d r e i s i l b i g e n Formen ist *i* geschwunden: *akus* ‘Axt’ (got. *aqizi*), *makirin* ‘Macherin’, D. *gumen* ‘dem Manne’, *twêntig* ‘20’ (vgl. got. *tigjus*). Schon in den älteren Hss. geht *i* zuweilen in *e* über, wodurch Kürze bewiesen wird.

Anm. 1. P hat 2, V Gen. 9, M 10, C 13 mal *e* statt *i*; in den klein. Denkm. ist *i* meist bewahrt, nur Bed., Ess., Oxf. und Wer. Gl. haben je 1 *e*: *ėnde* ‘und’, *gewicge* ‘Dreiweg’, *gewēde* ‘Kleid’; die Trier. Gl. 2 *-ere*; erst in der Ess. und Fr. H. ist *e* häufiger: in ersterer herrscht es bis auf drei Ausnahmen, in letzterer wechseln *i* und *e*, doch so, daß u. a. meist *muddi* ‘Mütte’ und *skuldi* ‘Schulden’, dagegen fast immer *ėnde* ‘und’ steht, *e* aber im ganzen überwiegt.

Anm. 2. Wo *i* nach langer Wurzelsilbe erhalten scheint, liegt Neubildung vor, vgl. z. B. D. *fêrdi* ‘der Fahrt’, *bundi* ‘er bände’. Imp. *sōki* ‘such!’ (ae. *sēc*); hier ist nach dem Vorbild der kurzsilbigen das *i* wiederhergestellt; umgekehrt ist *bėt* ‘besser’ (aus **batiz*) durch die langsilbigen Komparative beeinflußt, vgl. § 375.

Anm. 3. Wie *i* wird auch altes *j* behandelt, das im Auslaut vokalisiert ist, vgl. *nėt* 'Netz' (= **nėtt*) gegenüber *hėri* 'Heer'. In *rīki* 'Reich', Neutr. *grōni* 'grün' u. ä. ist jedoch altes *j* nach Abfall des stammhaften *-a* als *i* erhalten.

4. *o*.

152. Auslautendes *o* (= got. *a*, *ō* und *au*) ist meist geblieben, vgl. *dago* 'der Tage' (ahd. *tago*), *geƀono* 'der Gaben' (vgl. got. *gibō*), *hano* 'Hahn' (= ahd.), 3. Sg. Opt. und 2. Sg. Imp. *salƀo* 'salbe!' (got. *salbō*), Adv. *fasto* 'fest' (= ahd.), *āno* 'ohne', *ahto* 'acht' (got. *ahtau*). Für dies *o* steht in VCM öfters *a*, vgl. § 134.

Anm. 1. Der Eintritt von *a* für *o* beruht teils auf dialektischen Verschiedenheiten (vgl. § 29, 5), teils auf Analogie, teils auf Abschwächung (so in späteren Hss.). Von anderen Denkmälern liefern nur Beicht., Ess. und Fr. H., Ess.. Oxf., Petr., Straßb. und Werd. Gl. vereinzelte Beispiele, z. B. *āna* Beicht., Ess. H., *atha* 'oder' Trier. Seg. B. Vgl. Schlüter, Unters. S. 5, 95 und 106; Braune, Bruchst. S. 66—70 und im einzelnen die Formenlehre.

Anm. 2. Selten steht *e* für *o*: *rehte* 'recht' C, *āne* Fr. H., *ahte* '8' Ess. und Fr. H., *ofthe* 'oder' Wer. Gl., *se* = *so* 'so' Trier. Seg. B.

5. *u*.

153. *U* (= got. *a* und *u*) ist geblieben, wenn es in zweisilbigen Wörtern nach kurzer Wurzelsilbe stand, vgl. Instr. Sg., Nom. Akk. Pl. *fatu* 'Fasse', 'Fässer' (got. *fata*), D. *geƀu* 'der Gabe', *themu* 'dem' (vgl. got. *þamma*), N. Akk. *sunu* 'Sohn' (got. *sunus, sunu*), *biru* 'ich trage' (got. *baíra*), nach langer dagegen geschwunden: Pl. *word* 'Worte' (got. *waúrda*), Pl. *têkan* 'Zeichen' (aus **têknu*), *flōd* 'Flut' (got. *flōdus*), Nom. Sg. F. *thīn* 'deine' (got. *þeina*) = Nom. Akk. Pl. N. — In dreisilbigen Wörtern bleibt *u* nach langer Wurzel- und kurzer Mittelsilbe, wie *nôtilu* 'Rinder', *gōdumu* 'gutem', gegenüber N. Pl. *biliđi* 'Bilder', in viersilbigen nach kurzer Pänultima: *ofligeso* 'Abgaben'. — Für *u* ist schon in den ältesten Quellen öfter *o* eingetreten, selten *e*, vgl. Anm. 3 u. 4.

Anm. 1. Durch Ausgleichung ist das *u* im Instr. Sg. M. N., im D. Sg. F. sowie in der 1. Pers. Ind. Präs. auf alle andern Formen übertragen worden, also: I. *wordu* 'Wort', D. *erđu* 'Erde', *bindu* 'binde', ferner bei mehrsilbigen: I. *uƀilu* 'Übel', D. *ėbbiungu* 'Ebbe' etc. Vgl. die Formenlehre.

Anm. 2. Umgekehrt ist im Nom. Sg. F. und Nom. Akk. Pl. N. der starken Adjektiva das alte *-u* bis auf wenige Reste durch Ausgleichung beseitigt, vgl. *lat* 'träge', *giwar* 'gewahr', *ōđar* 'andere'.

Nur in M kommen 2 Plur. auf *-u* vor: *managu* 'manche' und das analogische *mīnu* 'meine'.

Anm. 3. Im D. Sg. M. N. der Pronominalflexion stehen sich Formen auf *-mu* und *-m* gegenüber (vgl. § 26 und die Formenlehre), z. B. *imu, im* 'ihm', wovon letztere die unbetonte ist. So entspricht auch *ef* 'ob' dem ahd. *ibu.*

Anm. 4. Statt *u* steht *o* nach unbetonter Silbe, vgl. D. Sg. F. *theru* > *thero.* Vgl. Schlüter, Unters. S. 172 ff.; Braune, Bruchst. S. 15, 5; Behaghel, D. Spr. § 191, 1 und im einzelnen die Formenlehre. — Schwächung zu *e* findet sich schon vereinzelt in VCM, z. B. D. *there* 'der', *stande* 'stehe'.

Siebentes Kapitel.
Ablaut.

I. In Wurzelsilben.

1. Ablautsreihe *(ei).*

154. Urgerm. *ī* : *ai* : *i*, *e*, as. *ī* : *ê* : *i*, *e*.

Beispiele: *drīƀan* 'treiben': Prät. *drêf* : Part. *gidriƀan*; aus der Wortbildung: *wīs* 'weise' : *wittig* 'verständig'; *frīđhof* 'Friedhof' : *friđu*, *fređu* 'Friede' (§ 84 Anm. 1); *bītan* 'beißen' : *biti* 'Biß', *bittar* 'bitter'; *līnon* 'lernen' (aus **līznōn*) : *lêrian* 'lehren' (aus **laizjan*); *līhan* 'leihen' : *lêhan* 'Lehen'; *sīmo* 'Strick' : *sêl* 'Seil'.

2. Ablautsreihe *(eu).*

155. Urgerm. *eu* : *au* : *ū*, *u*, *o*, as. *eo (io)*, *iu* : *ô* : *ū*, *u*, *o*.

Beispiele: *beodan, biodan* 'bieten', *biudu* 'ich biete' : Prät. *bôd* : Pl. *budun*, Part. *gibodan*, *gibod* 'Gebot'; *sôg* 'sog' : *sūgu* 'ich sauge' : Pl. Prät. *sugun*, Part. *gisogan*; aus der Wortbildung: *seok*, *siok* 'krank' : *suht* 'Krankheit'; *fliotan* 'fließen' : *fluti* 'Fluß'; *driopan* 'triefen' : *drūpia* 'Traufe' : *drupil* 'Tropfen'; *treuwa* 'Treue' : *trūon* 'trauen'; *liof* 'lieb' : *gilôƀian* 'glauben' : *lof* 'Lob'.

3. Ablautsreihe (*e* + Liq. oder Nas. + Kons.).

156. Urgerm. *e*, *i* : *a* : *u*, *o*, as. *e*, *i* : *a* : *u*, *o*.

Beispiele: *helpan* 'helfen', *hilpu* 'ich helfe' : Prät. *halp* : Pl. *hulpun*, Part. *giholpan*; *bindan* 'band' : Prät. *band* : Part. *gibundan*; aus der Wortbildung: *feld* 'Feld' : *folda* 'Erde'; *werđan* 'werden' : *awardian* 'verderben' : *wurd* 'Schicksal'; *werk* 'Werk'; *wirkian* 'wirken' : Prät. *warhta* 'wirkte' : *wurhtio* 'Arbeiter'; *windan* 'sich winden' :

giwand 'Wendung' : *wėndian* (got. *wandjan*) 'wenden'; *and* : *und* 'bis'; *slindan* 'schlingen' : *slund* 'Schlund'.

4. Ablautsreihe (*e* + Liq. oder Nas.).

157. Urgerm. *e, i* : *a* : *ǣ* : *u, o*, as. *e, i* : *a* : *ā* : *u, o*.

Beispiele: *beran* 'tragen', *biru* 'ich trage' : Prät. *bar* : Pl. *bārun* : Part. *giboran; niman* 'nehmen' : Prät. *nam* : Pl. *nāmun* : Part. *ginuman; kuman* 'kommen' : Prät. *quam* : Pl. *quāmun* : Part. *kuman;* aus der Wortbildung: *dreno* : *drān(a)* 'Drohne'; *quena* : *quān* 'Weib'; *barn* 'Kind' : *bāra* 'Bahre' : *giburd* 'Geburt' : *mund-boro* 'Schützer'; *wel* : *wala* : *wola* 'wohl'; *quelan* 'Qual leiden' : *qualm* 'Tod' : *quāla* 'Qual'; *stelan* 'stehlen' : *stulina* 'Diebstahl'. — Bei *brekan* 'brechen' : *bruki* 'Bruch' : *brokko* 'Brocken' geht das *r* voran.

5. Ablautsreihe (*e* + Geräuschlaut).

158. Urgerm. *e, i* : *a* : *ǣ*, as. *e, i* : *a* : *ā*.

Beispiele: *geƀan* 'geben', *giƀu* 'ich gebe' : Prät. *gaf* : Pl. *gāƀun;* aus der Wortbildung: *queđan* 'sprechen', *quidi* 'Rede' : *quėddian* (aus **quadjan*) 'begrüßen'; *wegan* 'wiegen' : *wāg* 'Woge'; *etan* 'essen' : *āt* 'Speise'; *magu* 'Sohn' : *māg* 'Verwandter'; *liggian* 'liegen' : *lėggian* 'legen' : *lāga* 'Lage'.

Anm. Der scheinbare Ablaut in *ef* : *af* : *of* 'wenn', 'ob' beruht auf späteren Betonungsunterschieden (vgl. got. *iba*), s. § 121.

6. Ablautsreihe (*a*).

159. Urgerm. as. *a* : *ō*.

Beispiele: *faran* 'fahren' : Prät. *fōr; swėrian* 'schwören' : Prät. *swōr;* aus der Wortbildung: *hatul* 'feindselig' : *hōti* 'feindlich'; *hano* 'Hahn' : *hōn* 'Huhn'; *bazto* 'beste' : *bōtian* 'büßen'; *farm* 'Zug' : *fōrian* 'führen'; *stėllian* 'stellen' : *stōl* 'Stuhl'.

7. Ablautsreihe (*ē*).

160. Urgerm. *a* : *ǣ* : *ō*, as. *a* : *ā* : *ō*.

Beispiele: *standan, stān* 'stehn' : Prät. *stōd* 'stand'; aus der Wortbildung: *stađ* 'Gestade', *stėdi* 'Stätte' (zum vor.); *dād* 'Tat' : *dōn* 'tun', *dōm* 'Gericht'; *lat* 'träge' : *lātan* 'lassen'.

II. In Ableitungssilben.

161. Häufig erscheint ein Ablaut *a* : *i* in Suffixen wie *ađali* 'Adel' : *ėđili* 'edel', *gifangan* 'gefangen' : *gifallin* 'gefallen' Gen., ebenso *a* : *u*, wie *ferskang, -ung* 'Frischling' Fr. H., *samnanga, -unga* 'Versammlung' ib., desgleichen *i* : *u* in *ubil* 'übel' : *hatul* 'feindselig;

neben *-ward* '-wärts' steht in C auch *-werd, -word,* z. B. *gėgin-ward, -werd* 'gegenwärtig' (got. *-wairþs*, ahd. *-wart* und *-wert,* ae. *-wĕard*), *wider-word* 'widerwärtig', vgl. PBrB. 30, 53 ff.

Anm. Die Adjektivendung *-ig* neben *-ag* gehört jedoch nicht hierher, da *-ig* (= got. *-eigs*) ursprünglich nur den *i*-Stämmen, *-ag* (= got. *-ags*) den *a*-Stämmen zukam.

162. Ablaut in Flexionsendungen zeigt sich z. B. in der Deklination im G. Sg. *gumen* 'Mannes' : Akk. *gumon,* Nom. *sunu* 'Sohn' : D. *suno* (got. *sunau*), in der Konjugation in *nimid* 'nimmt' : *nemad* 'sie nehmen'. Meist ist er aber durch die Auslautsgesetze unkenntlich geworden.

Achtes Kapitel.
Konsonanten.

162a. Das Westgermanische besaß ursprünglich folgende 21 Konsonanten:

1. Halbvokale: *w* und *j*;
2. Liquidae: *l* und *r*;
3. Nasale: *m, n* und *ŋ*;
4. Spiranten: a) stimmlose: *f, þ, s, x, h*;
   b) stimmhafte: *ƀ, z, ʒ*;
5. Verschlußlaute: a) stimmlose: *p, t, k*;
   b) stimmhafte: *b, d, g*.

Alle, außer *ŋ, ƀ, z, ʒ* und *h*, kamen auch verdoppelt (lang) vor; *ŋ* stand nur vor wurzelhaftem *k* und *g*; *h* ist historisch mit *x* identisch; *z* ist überall entweder zu *r* geworden oder geschwunden. Urgerman. *đ* war schon in die Media *d* übergegangen, vgl. ae. *fæder*, as. *fadar* 'Vater' : aisl. *fađer*.

I. Die Entwickelung der einzelnen westgerm. Konsonanten im Altsächsischen.

1. Die Halbvokale.

1. *w*.

A. Entsprechung und Stellung.

163. Westgerm. *w* (d. h. konsonant. *u*) ist im allgemeinen geblieben und wird meist durch *uu,* nach Kons. und vor *u* jedoch in der Regel nur durch *u* bezeichnet. Letztere Schreibung ist in diesem

Buche bloß in der Verbindung *qu* (= *kw*) beibehalten, im übrigen der Deutlichkeit wegen das im As. noch seltene *w* gesetzt. Beispiele: *wīti* 'Strafe', *wunda* 'Wunde', *wlank* 'stolz', *wrāka* 'Rache', *thwahan* 'waschen', *swart* 'schwarz', *hwelp* 'junger Hund', *twēlif* '12', *quān* 'Weib', *dwalm* 'Berückung'. — In alten Lehnwörtern entspricht es lat. *v*: *wal* 'Wand' (lat. *vallum*), *wīn* 'Wein' (vgl. § 220).

Anm. In C steht öfters auch sonst *u* für *uu*; *w* kommt mehrmals z. B. in Bed. vor.

164. Inlautendes *w* ist zwischen Vokalen, außer vor *o* und *u*, gewöhnlich erhalten, vgl. *ėwi* 'Schaf', *trewe* 'Baume', *lêwerca* 'Lerche', *êwan*, *êwig* 'ewig', *hīwiski* 'Familie'; vor *o* und *u* dagegen meist geschwunden, wobei oft ein *h* eingeschoben ist, z. B. *sinhīun* 'Gatten', *fahoro* 'weniger' (got. *fawaizē*), *brāhon* 'Brauen' (Sg. ahd. *brāwa*), *pāo* 'Pfau' Par. Gl. (lat. *pāvo*), *twio* 'zweimal' (ae. *twiwa*); doch steht *thrīwo* 'dreimal' neben *thriio*, *fiwar* '4' (vgl. got. *fidwōr*, ae. *féower*) neben *fior*.

Anm. 1. Wenn *w* vor palatalen Vokalen geschwunden ist, wie in *sêe* 'dem See' M neben *sêwe*, so ist dies Neubildung nach dem Nom. *sê* (§ 167); ebenso wurde nach **snê* 'Schnee' ein Adj. **snêig* 'schneeig' gebildet, was nach § 173 Anm. 3 *snêgig* Wer. Gl. ergab. In *niet* 'nicht' Greg. Gl. für *niewiht* beruht der Schwund des *w* auf der Tonlosigkeit der Form (vgl. westf. *nit*). Wegen *strėidun* 'streuten' vgl. § 167 Anm. 2.

Anm. 2. Leicht erklärliche Neubildungen sind *brāwon* C, *sāwun* C 'sahen' (nach dem Opt. *sāwin*), *spiwun* 'spieen' mit wiedereingesetztem *w*.

Anm. 3. In *jugud̄* 'Jugend', *nigun* '9', *bruggia* 'Brücke', *muggia* 'Mücke' (und *sugu* 'Sau'?) ist nach Bugge *g* aus *w* entstanden, vgl. van Helten, IF. 18, 102 f.

165. Inlautendes postkonsonantisches *w* ist in den älteren Quellen nach *r*, *l* und *d* in der Regel noch bewahrt, vgl. *gêrwian* 'bereiten', *sulwian* 'besudeln' (*sulian* M, *suiliwan* C), *balowes* 'Übels', *skadowan* M 'beschatten', während die jüngeren schon öfter Schwund zeigen: *aroa* C 'reife', Adj. *garoa* ib. 'bereite', *gėridin* 1 C 'bereiteten', *gigėri* 'Rüstung' Wer. Gl., *gara* ib. 'fertige', *ėrito* 'Erbsen' (ahd. *arwīz*) Ess. und Fr. H., *smeras* 'Schmeres' Fr. H. (ahd. *smerwes*), *swala* 'Schwalbe' Oxf. Gl., *gela* 'gelbe' Wer. Gl., *melas* 'Mehles' ib., Fr. H. (ahd. *melwes*), *gewėlid* 'gerollt' Straß. Gl. (got. *walwjan*?), *skadoian* C, *rāda* 'Raden' Ess. Gl. (älter nhd. *Ratwen*).

Anm. 1. Zum Teil kann dieser Schwund auf Ausgleichung nach Formen beruhen, wo *w* vor *o* und *u* schwinden mußte (vgl.

§ 164), wie in *naro* 'Narbe' Wer. Gl., *valun* 'falben' ib., **swalun* 'Schwalben', z. T. auf Neubildung nach dem Nom. Sg., wo *w* in *o*, *u* überging (§ 167), z. B. *aroa* nach *aro*, *skadoian* nach *skado* 'Schatten'. Umgekehrt ist *narawo* 'enge' eine Analogiebildung nach den Adjektivformen mit innerem *w*. Vgl. PBrB. 30, 235 ff.; Lasch, Mnd. Gr. § 301 ff.

Anm. 2. In *gêdeono* M, *gêdono* C 'Mängel' (zu got. *gaidw*, ae. *gād* und *gǣd*) mußte *w* zwischen *d* und *j* schon urgerm. ausfallen, vgl. U. G. § 129, 6 d).

166. Inlautendes postkonsonantisches *w* ist dagegen geschwunden:

a) Zwischen anlautendem Kons. und *u*, z. B. *thungun* 'zwangen' Wer. Gl., *hū* 'wie' Gen., Ess. Gl. (neben *hwō* M), ferner stets vor *uo* in C, z. B. *thuog* 'wusch' = *thwōg* M, *suoti* 'süß' = *swōti* M (mnd. *sȫte*), *huo* 'wie'. Vgl. Lasch a. a. O. § 299 Anm.

b) Nach anlautendem *n* und inlautenden Konss. außer *r*, *l*, *d*, z. B. unbetontes *nêt* 'weiß nicht' (= *ne wêt*), *sêliđa* 'Wohnung' (got. *saliþwôs*), *sehan* 'sehen' (got. *saíƕan*), *nāhian* 'nahen' (got. *nēƕjan*), *wahta* 'Wacht' (got. *wahtwō*), *sinkan* 'sinken' (got. *sigqan*), *singan* 'singen' (got. *siggwan*).

c) In Namen auf *-wald* und *-wulf*, z. B. *Rêgin-old*, *Thiod-ulf*.

Anm. 1. Daß in Verbalformen wie *swultun* 'starben' *w* erhalten ist, erklärt sich durch Systemzwang (Inf. *sweltan* etc.). *sŏ̄* 'so' (got. *swa*) ist wohl als unbetonte Form zu erklären, vgl. § 116, Anm. 2.

Anm. 2. Hinter *t* ist *w* doch ursprünglich erhalten geblieben und erst nach § 164 geschwunden, resp. durch *h* ersetzt im G. Pl. *frato(h)o*, D. *fratahun*, *-to(h)on* 'Zierate' (ae. *frætwa*) und *fratahon* 'schmücken' (got. *fratwjan*). Der unter b) besprochene *w*-Schwund nach Konss. mag auch z. T. auf Ausgleichung beruhen, vgl. Formen wie D. *sêliđun*, *wahtu(n)*, *sihu*, *sunkun* etc. Vielleicht wurde jedes inl. *hw* im Westgerm. zu *h*.

Anm. 3. Mit *i* ist postkons. *w* zu *u* verschmolzen in *akus* 'Axt' (got. *aqizi*), *gisustrithi* Ess. Gl. 'Geschwister', *gisustruonion* C dass.

B. Wechsel zwischen *w* und *u*.

167. Auslautendes *w* ist nach kurzer Silbe zu *o* geworden, wofür jedoch im Anschluß an das inlautende *w* oft *u* eintritt, vgl. *treo*, *treu* 'Baum' (D. *trewe*), *garo*, *garu* 'bereit' (Gen. *garowes*), *falu* 'fahl', *skado* 'Schatten; *ao* bleibt dann entweder, oder wird wie altes *au* zu *ô* kontrahiert (§ 99), z. B. *frao*, *fraho* 'froh' neben *frô* (ahd. *frao*, *frawēr*), *faho* 'wenig' (got. **faus*), während *êo* lautgesetzlich nach § 108 zu *eo* verkürzt wird, das sich dann zu *io*, *ia*, *ie* entwickelt, vgl. *seola*, *siala* 'Seele', *eo* etc. 'immer', wenn nicht mit Akzentum-

springung im Auslaut *jō* daraus wird, vgl. § 107. Nach langer Silbe ist *w* resp. *u* jedoch geschwunden (vgl. § 153), z. B. *sê* M 'See' (got. *saiws*), *klê* 'Klee' Oxf. Gl. (ahd. *chlêo*), *ê-haft* 'gesetzlich' Ess. Gl. (zu *êo*), *hrê-līk* 'feralis' Wer. Gl. (zu *hrêo*), *hī-makirin* 'Kupplerin' ib. (zu *hīwa* 'Gattin'). Wenn daneben *o* erhalten zu sein scheint, so beruht dies auf Einfluß der Cas. obl.: *sêo*, *sêu* 'See', *hrêo* 'Leiche' (got. *hraiwa-*), *êo* 'Gesetz'. Vgl. Lasch a. a. O. § 302.

Anm. 1. Wenn *ao* als *ā* erscheint (vgl. § 106), wie in *frā* 'froh', *thrā-werk* 'Leiden' (ae. *þréa*, *þrawu*), so ist dies eine Neubildung nach dem Kasus, wo *w* vor *u* schwinden mußte, z. B. *fraun thrau* (vgl. *githrôon* 'bedrohen' C). Das in der Fr. H. erscheinende *hrā* 'roh' kann sowohl auf einen Stamm **hrāwa-* wie **hrawa-* zurückgeführt werden. Neben *fraho* 'Herr' (ahd. *frao*, ae. *fréa*) aus **frawo* steht *frôho* als Neubildung nach den Formen, wo *frau* nach Ausfall des *w* zu *frô* geworden war; der Vok. lautet stets *frô*, der G. Pl. in der Fr. H. *vrāno*, das Adj. im Hel. *frônisk*.

Anm. 2. Für den alten Wechsel zwischen *awi* und *auj*, z. B. in got. *gawi*, G. *gaujis* 'Gau', bietet das As. nur wenige Beispiele, vgl. *hôi* 'Heu' Trier. Gl., Gen. *hôgias* Wer. Gl. (got. *haujis*) neben *ferthêwid* 'verdaut' Ess. Gl.; dagegen beruhen Formen wie *strôidun* C 'streuten' statt **strêwidun* auf Anlehnung an den Inf. **strôian* und *gô* 'Gau' (got. *gawi*) hat sich nach den Cas. obl., wie G. **gô(i)as* (got. *gaujis*) gerichtet. *Strêidun* M, Opt. *strêidin* Wer. Gl. erklären sich als Mischung von *strêwidun* und *strôidun;* an die erstere Form hat sich *strêunga* 'Streuung' Wer. Gl. angeschlossen. Vgl. Lasch a. a. O. § 195. — Neben dem Stamme *frawo* 'Herr' stand ein anderer: **fraujo* (got. *frauja*, ae. *frīgea*), von dem die G. D.-Formen *frôian* in M und Gen. kommen.

C. Gemination.

168. Westgerm. *ww*, sei es ursprünglich oder erst durch Verschärfung von *w* vor *j* entstanden, erscheint im As. als *uw* (in den Hss. *uu*, seltener *uuu* geschrieben), z. B. a) *hauwan* 'hauen' (aisl. *hǫggua*), *glauwi* 'Klugheit' Petr. Gl. (zu got. *glaggwō*), *treuwa* 'Treue' (got. *triggwa*), *hreuwan* 'reuen', *getriuwid* 'verbündet', *bliuwid* 'bleut' (got. *bliggwiþ*); b) *niuwian* C 'erneuen' (got. *niujan*), *niuwa* C 'neue' (got. *niujōs*), **siuwian* 'nähen' (got. *siujan*, belegt ist der Opt. Pl. *siuuidin* Petr. Gl.), *thiuwi, thiuwa* C 'Magd' (got. *þiwi*, Gen. *þiujōs*). — Schwund des *w* mit *g*-Einschub (vgl. § 173 Anm. 3) zeigen dagegen *nīgean* Inf. M, *nīgemo* Fr. H. 'neuem', und ohne *-g-*: *Nīan-hūs* Ess. H. 'Neuenhaus'. Vgl. IF. 5, 190; 350.

Anm. Germ. *awj* erlitt keine Schärfung, sondern ging frühzeitig in *auj* über, das nach § 99 und 167 Anm. 2 zu *ôi* wird.

169. Im Auslaut ist *uw* zu *u* geworden, vgl. *glau* 'klug' (got. *glaggwō* Adv.), *hrau* 'reute', *thau* 'Sitte', *treu-lôs* 'treulos', *eu, iu* 'euch'; *thiu* M 'Magd', *hriu-līk* 'betrübt', *Niu-magan* 'Nimwegen' (nl. *Nijmegen*) Lam. Gl.

2. *j*.

A. Entsprechung und Stellung.

170. Germ. *j* (konsonant. *i*) ist im Anlaut meist geblieben und wird in den Hss. durch *i* und *gi* bezeichnet; für ersteres schreibe ich jedoch der Deutlichkeit halber *j*. Beispiele: *jāmar, giāmar* 'Jammer', *jung, giung* 'jung', desgleichen Fremdnamen wie *Jordan, Giordan*. Vor *e* und *i* wird *g* gesetzt, vgl. *gedan* 'jäten', *gihu* 'ich sage' (Prät. ahd. *jah*), *genowar* M, *ginuwar* C 'dort', 'jenseits', *gendra* 'citerior' St. Pet. Gl. Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 340 ff., 348 ff.

Anm. Auch das aus *i* durch Akzentversetzung entstandene *j*, z. B. in *geder, giō*, fällt unter diese Regeln, vgl. § 102 Anm. 2.

171. Im Inlaut erscheint altes *j* in kurzsilbigen Stämmen als silbisches *i* nach *r*, *đ* und im Inf. auf *-ian* der schwachen *ō*-Verba, z. B. *hęries* 'Heeres' (got. *harjis*), *nērian* 'retten' (got. *nasjan*), *rėđia* 'Rede' (got. *raþjō*), *wonian* 'wohnen' (= *wonoian*).

Anm. Nach *r* tritt vor *a* nur ganz vereinzelt *e* ein: *nėrean*, nur einmal ist es in C (wohl analogisch) geschwunden: *swėran* 'schwören'.

172. Im übrigen ist inlautendes *j* unsilbisch und in den älteren Hss. meist als *i* nach Konsonanten, als *i*, *gi* oder *ge* nach Vokalen erhalten. Im Hel. und in der Gen. tritt vor *a* und *o* doch oft *e* ein. Beispiele: *hôrian, hôrean* 'hören' (got. *hausjan*), *biddian, biddean* 'bitten' (got. *bidjan*), *willio, willeo* 'Wille' (got. *wilja*); *sāian, sāgian* 'säen' (got. *saian*), *tholoian, thologean* 'dulden', *tôgean* 'machen' Gen. 73 (got. *taujan*). Es steht auch in lat. Lehnwörtern, z. B. *spunsia* 'Schwamm' (lat. *spongia*).

Anm. Vor *u* steht selten *e* in M (6mal) und V (2mal); vor *a* wechseln *e* und *i* in MC regellos: M hat mehr als 3mal so oft *ea* als *ia* (wobei jedoch zu beachten ist, daß für letzteres sehr oft *ie* eingetreten ist), C hat etwa 100 mehr *ia* als *ea*, daneben mehrfach *iea*, z. B. *tėlliean*, P hat hier 2mal *i* und 6mal *e*, Hel. V 10 *i* und 21 *e*, Gen. 52 *i* und 21 *e*. Vor *o* steht in M fast doppelt so oft *e* als *i*, während in C *i* etwas überwiegt (circa 25 mehr *i* als *e*); P hat hier 3 *e* und 1 *i*, Hel. V 4 *e* und 2 *i*, Gen. 5 *e* und 10 *i*. — In den kl. Denkm. ist *e* selten, vgl. *gūdea* 'Kampfes' Hild. 60, desgl. *g* für *i*: *sāgian* 'säen' Ess. Gl., *mėrgeh* 'Mähre' und *brunge* 'Brünne' Oxf. Gl.

173. Während *-i-* in den älteren Hss. in der Regel erhalten ist, zeigt es doch auch schon in den Hel.-Hss., besonders in C, Neigung zum Schwinden, die später immer stärker wird. Es ist fast ausnahmslos geschwunden: 1. im Dat. des Gerundiums, z. B. *te kumanna*, *-e* 'zu kommen'; 2. im Gen. Pl. der pronominalen *ja-* und *i*-Stämme, z. B. *libbendero* 'lebender', vielleicht durch Anlehnung an die *a*-Dekl.

Anm. 1. In M fehlt *j* ca. 100 mal nach langer betonter Silbe, nach kurzer nur, wenn diese unbetont ist, und zwar meist nach Gutturalen, seltener nach Dentalen, besonders *l, n* und *d,* nie nach Labialen; in C dagegen ist *j* schon in ca. 340 Fällen, und zwar meist nach *d* und *l,* weniger häufig nach *k, r, đ, n, t* und *s,* geschwunden, während die Labialen und *g* an letzter Stelle stehen; in P und V fehlt *j* nur je 1 mal, in Gen. ist es meist erhalten und nur in 8 Fällen (darunter 3 mal im G. Pl. auf *-ero*, 2 mal im Gerund.) geschwunden. — Von den kl. Denkm. hat Trier. Seg. B stets, Beicht. bis auf 4 Fälle (darunter 2 Gerundia) das *j* erhalten, in Ps. ist es in 4 Fällen erhalten, in 8 geschwunden (darunter 3 Gerundia), im Hild. in 5 Fällen geschwunden, in 1 erhalten, während die Fr. H. kein einziges *j* mehr aufweisen. — Von den Glossen haben die Elt., Par., Trier. und Straß. *j* als *i* bewahrt, während es in den Ess. (im Gerund.), Lam., Leid. und Wien. Gl. je 1 mal, in den Oxf. 4 mal (stets nach Dental), in den Werd. 18 mal — gegen 63 erhaltene *j* — (hier ebenfalls meist nach Dental) geschwunden ist. Die Gr. Gl. zeigen völligen Schwund bis auf das eine *-nussie*. In den andern Denkmälern fehlen Beispiele. — Wegen des *j*-Schwundes nach *i* vgl. § 85.

Anm. 2. Die Unsicherheit in der Setzung des *-j-* zeigt sich auch darin, daß in C mehrfach *i* oder *e* falsch eingeschoben ist, wie in *erđea* 'Erde', *awīsian* st. V., *-līkio* Beicht. u. a. Wegen der Einfügung eines *i* nach palatalisiertem *k* vgl. § 242.

Anm. 3. Erst im As. entwickelt ist *j, g* als Übergangslaut vor und nach palatalen Vokalen in *kōgii, kōii* 'Kühe' Fr. H., *nīgean* M 'erneuen', *nīgemo* 'neuem' Fr. H., *snēgig* 'schneeig' Wer. Gl.

B. Wechsel zwischen *j* und *i*.

174. Im Silbenauslaut wird *j* zu *i*, vgl. *rīki* 'Reich', *kunni* 'Geschlecht', das auch schwinden kann: *nėt* 'Netz', *bėd* 'Bett'. Vgl. darüber § 214 f.

C. Gemination.

175. Urgerm. *jj* (= got. *ddj*) ist nach *a* meist durch *i* vertreten, vgl. *lėia* 'Fels', *ėia* Dat. 'Eie', *ėiero, ėiiero* G. Pl. 'Eier', *twėio* 'zweier', *hnėihida* 'wieherte' Wer. Gl. (Hs. *hnechida*) zu **hnėian* (ae.

hnægan). Vgl. § 98 und 218 Anm. 1; van Helten, PBrB. 30, 240. — Altes *ijj* ist zu *ī* kontrahiert: *frī* 'Weib' (aisl. *Frigg*), G. Pl. *frī(h)o*.

176. Im Auslaut steht ebenfalls *ėi*, vgl. *klêi* 'Klei' (engl. *clay*), resp. *ī*: *frī*, vgl. § 175.

2. Die Liquiden.

1. *l*.

A. Entsprechung und Stellung.

177. Germ. *l* ist geblieben, z. B. *land* 'Land', *kleuwin* 'Knäuel' Oxf. Gl., *kluf-lôk* 'Knoblauch', *mālon* 'malen', *gelo* 'gelb', *hêliand* 'Heiland', *halm* 'Halm', *wulf* 'Wolf', *malsk* 'übermütig', *bifelhan* 'befehlen', *salƀon* 'salben', *sālđa* 'Glück', *tulgo* 'sehr', *helpan* 'helfen', *salt* 'Salz', *balko* 'Balken', *waldan* 'walten', *dêl* 'Teil'. Desgleichen in lat. Lehnwörtern wie *lavil* 'Becken', *kêlik* 'Kelch', *kalk* 'Kalk'.

Anm. 1. Einige eigentümliche Formen von *sulīk* 'solch', wie *succa, succan* C zeigen Assimilation in unbetonter Stellung (vgl. mnd. nnd. *sük*); aber *surikero* C, *suncan* M sind eher Schreibfehler. Vgl. auch *gihwikes* C für *gihwilikes* 'jedes' (nnd. *wek* 'welcher'), sowie Lasch, Mnd. Gr. § 256. Über *ėlkor* vgl. § 139.

Anm. 2. M hat 2 mal, die Ess. Gl. 1 mal *sliumo* 'schleunig' neben herrschendem *sniumo*, zu dem sich die Wer. und Straß. Gl. mit dem Adj. *sniumi* 'schnell' stellen. Ob hier Dissimilation vorliegt — vgl. *schleunig* mit got. *sniumundō* — oder ob es zwei ursprünglich verschiedene Wurzeln sind? Vgl. auch as. *himil* neben got. *himins*. In *mūl-buom* 'Maulbeerbaum' (lat. *mōrus*) Ess. Gl. und *Pathel-brunno* 'Paderborn' steht *l* für *r*.

B. Gemination.

178. Doppeltes *l* bleibt, sowohl urgerm. z. B. in *fallan* 'fallen', *galla* 'Galle', wie in Lehnwörtern, z. B. *pêllel* 'Seidenstoff' (lat. *palliolum*); erst westgerm. nach kurzem Vokal durch folgendes *j* ist es entstanden in *ėllian* 'Mut' (got. *aljan*), *willian* (got. *wiljan*), desgl. in Lehnwörtern wie *lilli* 'Lilie', *fillul* 'Patenkind' (lat. *filiolus*). In *kullundar* 'Koriander' steht es durch Dissimilation für *r*.

2. *r*.

A. Entsprechung und Stellung.

179. Germ. *r* ist geblieben, vgl. *rādan* 'raten', *frōƀra* 'Trost', *beran* 'tragen', *gêrwian* 'bereiten', *wêrian* 'wehren', *erl* 'Mann', *arm* 'Arm', *gern* 'begehrend', *tharf* 'Bedarf', *warđ* 'ward', *gersta* 'Gerste', *wurhteo* 'Arbeiter', *ėrƀi* 'das Erbe', *erđa* 'Erde', *irri* 'zornig' (got. *airzeis*), *sorga* 'Sorge', *thorp* 'Dorf', *herta* 'Herz', *werk* 'Werk', *gardo* 'Garten', *hwar* 'wo'. — Ebenso entspricht es lat. *r* in Lehnwörtern wie *karkari* 'Kerker', *porta* 'Pforte'.

Anm. Die Einschiebung des *r* in *tresur* 'Schatz' (lat. *thēsaurus*) ist schon romanisch, vgl. franz. *trésor;* C hat dafür *tresu*, Wer. Gl. *trasa*, Pet. Gl. *trese* durch Dissimilation. In *gornon*, *grornon*, *gnornon* 'trauern' wechselt *r* mit *n*, vgl. ae. *grornian*, *gnornian*.

180. Metathesis des *r* mit einem benachbarten Vokal ist noch selten. Meist tritt der letztere vor das *r*, z. B. *hers* 'Roß' (aus *hros*) Seg. A, Oxf. Gl., *verskang* 'Frischling' Fr. H., *irnandi* 'rinnend' — so verlangt die Alliteration im Hel. 3918 statt des *rinnandi* der Hss. —; seltener trifft der umgekehrte Fall ein: *thruhtig* 'dürftig' Wer. Gl., *thrust* 'Durst' V (Schreibfehler?), *-braht* in Eigenn. (= *berht* 'glänzend'). Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 231.

Anm. Dissimilation zeigt *Pathelbrunno* 'Paderborn', vgl. § 177 Anm. 2.

B. Gemination.

181. Germ. *rr* bleibt, z. B. *sterro* 'Stern', *ferrana* 'von fern' (got. *faírra*), *werran* 'verwirren'; desgleichen *rr* in Fremdwörtern: *karra* 'Karre', *myrra* 'Myrrhe'. Wegen der Vereinfachung s. § 253. Zu *rr* < *rz* vgl. § 225.

Anm. Vor *j* ist keine Verdoppelung eingetreten, vgl. *swêrian* 'schwören'. Das doppelte *r* in *therro* 'der' Gr. Gl. und *werr* 'Hofstätte' (mnd. *were*) Werd. H. ist falsch.

3. Die Nasale.

1. *m*.

A. Entsprechung und Stellung.

182. Germ. *m* ist meist geblieben, z. B. *mêti* 'Speise', *gumo* 'Mann', *gômian* 'achthaben', *nëmnian* 'nennen', *mistumft* 'Zwietracht', *kramp* 'Krampf', *lamb* 'Lamm', *atuomda* 'befreite', *drôm* 'Traum'. Desgleichen in Lehnwörtern wie *mangon* 'handeln' (zu lat. *mango*), *kamara* 'Kammer'.

183. Zwischen *m* und folgendem *l*, *r* hat sich als Übergangslaut ein *b* entwickelt, vgl. *kumbal* 'Zeichen' (lat. *cumulus?*), *simbla*, *simblun* 'immer' M neben *simla, -un, -on* CV (got. *simlē*), *timbron* 'zimmern' (got. *timrjan*). Wegen der Assimilation dieses *b* vgl. § 245.

184. Der alte Wechsel von *m* und *ƀ* vor *n* (U. G. § 128, 1) ist meist zugunsten des *m* beseitigt, vgl. *stemna* 'Stimme' (got. *stibna*), *stamn* 'Steven', *samnon* 'sammeln', *at-samne* 'zusammen', *nëmnian* 'nennen'; *simnon* 'immer' zeigt in C auch Assimilation zu *sinnon*. Neben *himil* 'Himmel' steht *heƀan*, und dem aisl. *geime* 'Ocean' entspricht mit Ablaut *geƀan*. Vgl. auch § 177 Anm. 2 und § 222 Anm. 2.

185. Auslautendes Flexions-*m* im Dat. Sg. und Pl. mehrsilbiger Nominal- und Pronominalformen sowie in der 1. Pers. Sg. Ind. Präs. gewisser Verba zeigt schon früh die Neigung, in *n* überzugehen, also in Formen wie *dagum* 'Tagen', *gōdum* 'gutem', 'guten', *thesum* 'diesem', 'diesen', **salƀom* 'ich salbe'. Im letzteren Falle ist sogar schon keine Form auf *-m* mehr erhalten, während VPM sonst noch eine ganze Anzahl Flexions-*m* aufweisen. — Nach Analogie der mehrsilbigen Formen ist dann auch in einsilbigen zuweilen *-n* für *-m* eingetreten, z. B. *them*, *then* 'dem', 'den', *bium*, *biun* 'bin'. Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 263.

Stammhaftes *-m* bleibt dagegen in der Regel durch den Einfluß der Casus obliqui, wo es im Inlaut steht, erhalten, z. B. *āđom* 'Atem', *bōsom* 'Busen'.

Anm. 1. Während sich in mehrsilbigen Formen *m* : *n* in P wie 3 : 2, in V wie 3 : 7 verhält, sind in M nur noch 44, in C bloß 10 Flexions-*m* erhalten; Hild. zeigt *hêriun* neben *tuêm* und *mannum*, die anderen kl. Denkm. kennen nur *n*. In V halten sich im Sg. *m* und *n* fast das Gleichgewicht, im Pl. dagegen ist *n* schon 3mal so häufig als *m*. Das häufige *m* des D. Sg. in M beruht wohl auf dem Einfluß der Nebenformen auf *-mu;* im D. Pl. ist *m* fester bei den Adj. als bei den Subst., weil erstere öfter im Innern des Satzes stehen, letztere mehr am Ende «in Pausa». Die *m* sind in M übrigens fast ganz auf die erste Hälfte der Hs. beschränkt.

Anm. 2. Öfter vertritt ein Strich über dem Vokal (*ō, ū*) den auslautenden Nasal, dessen Auflösung häufig unsicher bleibt. In V ist *ū* doch meist in *um* aufzulösen.

Anm. 3. Einsilbige pronom. Dative auf *n* sind recht selten (vgl. die Formenlehre), nur die Fr. H. hat durchgehends *then, than* für *them*. — Von Verbalformen herrscht *bium* allein in M, V hat je ein *bium* und *biun,* C 1 *bium* 2104, die kl. Denkm. nur *biun;* *dōm, duom* 'tue' kommt in M 4mal mit *m,* 3mal mit *n* vor, die anderen Denkm. kennen nur *duon.*

Anm. 4. Stammhaftes *m* ist in C zuweilen ebenfalls in *n* übergegangen, z. B. *waston* = *wastom* 'Wuchs'. Formen wie *drôn* 'Traum', *fernan* 'vernahm' sind Schreibfehler, vielleicht auf falscher Auflösung des Abkürzungsstriches der Vorlage beruhend. Übrigens sind *m* und *n* in MC mehrfach verwechselt, ausgelassen oder falsch zugesetzt.

B. Gemination.

186. Geminiertes *m* ist im Inlaut zwischen Vokalen geblieben, sei es schon urgerm., wie in *grimman* 'wüten', *wammes* 'Frevels', oder erst westgerm. vor *j* entstanden, wie in *frêmmian* 'vollbringen' (zu got. *framis*). — Wegen Vereinfachung von *mm* vgl. § 253.

2. *n*.

A. Entsprechung und Stellung.

187. Germ. *n* bleibt in der Regel, vgl. *naht* 'Nacht', *skêrning* 'Schierling', *mênian* 'meinen', *aƀunst* 'Mißgunst', *hônđa* 'Schmach', *wintar* 'Winter', *bindan* 'binden', *hrōpan* 'rufen'. In Fremdwörtern desgleichen, z. B. *munita* 'Münze', *pund* 'Pfund'. Wegen des Ausfalls vor Spiranten vgl. § 191, wegen des Wechsels mit *l* § 177 Anm. 2, mit *r* § 179 Anm.

188. Assimilation von *n* an folgendes *l* findet sich in *ellevan* 'elf' (got. *ainlif*); zu *m* vor *b*, *m* in *um-bithêrƀi* C 'unnütz' = *un-b.*, *um-bêtte* 'stieg ab' Oxf. Gl. (= *und-b.*) *ambusni* = *anbusni* 'Gebote' (got. *anabusns*), *êmbar* 'Eimer' (ahd. *èinbar*, Umdeutung von *ambor*), *Hūm-braht* (zu *Hūn*), *um-met* 'unmäßig' Hild. In *nêmda* 'nannte' Ess. Gl. (für *nêmnda*) ist *n* dem vorhergehenden *m* angeglichen; *mm* mußte nach § 253 vereinfacht werden. Bei Dentalschwund ist es vor Guttural wohl bald zu *ŋ* geworden in *pinkoston* 'Pfingsten' (gr. lat. *pentecoste*). Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 262.

B. Gemination.

189. Doppeltes *n* zwischen Vokalen bleibt, sei es urgerm., wie in *sunna* 'Sonne', *biginnan* 'beginnen', oder erst westgerm. nach kurzem Vokal vor *j* entstanden, wie in *minnea* 'Liebe' (zu *munalīk*), *kunnies* 'Geschlechtes' (got. *kunjis*), *kussiannias* 'des Küssens'.

Wegen der Vereinfachung vgl. § 253.

Anm. Statt *-nn-* steht *-nd-* in *lungandian* 'Lungen' Oxf. Gl. und *te gānde* 'zu gehen' Fr. H., wozu *winning* = *winding* (§ 249 Anm.) und *pénning* 'Pfennig' (zu *pand*) zu vergleichen ist.

3. *ŋ*.

190. Der gutturale Nasal *ŋ* wird wie der dentale durch *n* bezeichnet und kommt nur vor *k* und *g* desselben Stammes vor, z. B. *drinkan* 'trinken', *êngi* 'eng'; desgleichen in Lehnwörtern wie *êngil* 'Engel', *pinkoston* 'Pfingsten' (vgl. § 188). Wegen des Schwundes vor *g* vgl. § 193.

Schwund der Nasale.

191. Altes *m* vor *f*, sowie *n* vor *þ* und *s* sind mit Dehnung des vorhergehenden Vokals geschwunden, z. B. *hāf* 'lahm' (got. *hamfs*), *sāfto* 'sanft', *fīf* 'fünf'; *āđar*, *ōđar* 'ander', *nāđian* 'wagen' (got. *nanþjan*), *māđ-mundi* 'sanftmütig' (ahd. *mam-munti* aus **mand-m.*), *sōđ* 'wahr' (aisl. *sannr*, *saþr*), *fāđi*, *fōđi* 'Gang' (zu ahd. *fêndeo* 'Gänger'), *sīđ* 'Gang' (got. *sinþs*), *hrīth* 'Rind', *swīđi* 'stark' (= 'ge-

schwinde'), *līđi* 'linde', *fīđan* 'finden', *ūđia* 'Woge' (ahd. *undea*), *mūđ* 'Mund', *gūđ-* 'Kampf', *kūđ* 'kund', *sūđar* 'südwärts' (ahd. *sundar*), *jugud* 'Jugend', *sivotho* 'siebente', *niguđa* 'neunte', *tegotho* 'zehnte'; **gās, gōs* 'Gans' (mnd. *gās, gōs*), *ūs* 'uns', *fūs* 'bereit' (ahd. *funs*), *ūst* 'Sturmwind' (ahd. *unst*), *Ōs-*, *Ās-* in Eigenn. (got. *ans*, ae. *ōs* 'Gott').

Wegen des Vokalwechsels vgl. § 106, wegen der Verkürzung der Vokale in unbetonter Silbe vgl. §§ 131 und 135.

Anm. *jūgro* 'Jünger' CM steht für **jūhro* (got. *jūhiza*) unter Einfluß von *jung*.

192. Wenn *n* vor Spiranten erhalten ist, so kann dies verschiedene Gründe haben: a) es hat ein Vokal dazwischen gestanden, vgl. *hônđa* 'Schmach' = ahd. *hônida*, *minson* 'verkleinern' aus **minnisōn;* b) es liegt Beeinflussung durch das Grundwort oder Verbum vor, wie in *mis-tumft* 'Zwietracht' (zu *teman* 'ziemen'), *anst* 'Gunst', *aƀunst* 'Mißgunst', *gispanst* 'Verlockung' (zu *spanan*), *kunst* 'Weisheit', *giwunst* 'Gewinst'; ferner in Verbalformen wie *onsta* 'gönnte', *kanst* 'kannst', *konsta* 'konnte', *farmanst* 'verachtest', *farmonsta* 'verachtete'. Vgl. van Helten, PBrB. 35, 302; Franck, ZfdA. 46, 333; Lasch, Mnd. Gr. § 261.

Anm. Wenn statt *th* ein *d* steht, wie in *tand* 'Zahn', *andar* 'ander', *kind* 'Kind', *āƀand* 'Abend', *mund* 'Mund', ist der Nasal erhalten. Bei *tins* 'Zins' (lat. *census*) und *spunsia* 'Schwamm' ist die Entlehnung erst nach dem Eintreten des *n*-Schwundes im As. erfolgt.

193. Der gutturale Nasal *ŋ* schwindet öfters vor *g* in unbetonter Silbe, die mit *n* beginnt, z. B. *huneg* Oxf. Gl., *honeg* Ess. H., *honig* Fr. H. 'Honig' (schwed. *honung*), *penniggo* = *penningo* 'Pfennige' Fr. H., *kunig* = *kuning* 'König' Ess. Gl. Vgl. Weyhe, PBrB. 30, 119; Lasch, Mnd. Gr. § 346.

Anm. In diesem Falle ging dann natürlich der Verschlußlaut *g* in die Spirans über, vgl. §§ 229 und 234. Vor *k* ist inlautendes *ŋ* geschwunden in *nessiklīn* 'Würmchen' (vgl. die ae. Demin. auf *-incel*).

4. Die Spiranten.

A. Die stimmlosen Spiranten.

1. *f*.

A. Entsprechung und Stellung.

194. Germ. *f* ist im As. als labiodentale Spirans erhalten, vgl. *folk* 'Volk', *fliotan* 'fließen', *fregnan* 'fragen', *kraft* 'Kraft', *hof* 'Hof', *wulf* 'Wolf', *tharf* 'Bedarf'. — In Fremdwörtern steht es 1. für lat. *f*, z. B. *fīga* 'Feige', *flęgil* 'Flegel', 2. für lat. *v* und *b* im Auslaut: *brēf* 'Brief' (lat. *breve*), *skrêf* 'schrieb', vgl. § 223.

195. In den kl. Denkm. wird für *f* im Anlaut häufig *v (u)* geschrieben, z. B. *van* 'von', *vilo* 'viel', *vram* 'hervor': in MVC findet sich diese Schreibung, die sich aus der Aussprache des lat. *v* als *f* erklärt, auch schon einigemal in *vilo* und nach dem Präfix *bi-*, z. B. *bivoran* 'bevor', *bivallan* 'befallen', selten (in M) nach *n* und *ge-*, z. B. *ênvald* 'einfach'. Auch C hat in diesen Fällen schon zuweilen *v*. Vgl. van Hamel, PBrB. 42, 296; Lasch, Mnd. Gr. § 287 ff.

Anm. Selten steht im Anlaut *ph* für *f*: *ant-*, *entphangan* 'empfangen' Trier. Seg. B, *phatu* 'Fässer', *phano* 'Tuch' Par. Gl. Vgl. § 223 Anm. über auslaut. *-ph*, sowie Lasch, Mnd. Gr. § 289.

196. Die Verbindung *ft* ist in den kl. Denkm. schon häufig in *ht* (= *cht*) übergegangen, vgl. *kraht* 'Kraft' Wer. Gl., *haht* 'Gefangener' Ess. Gl. (got. *hafts*), *ahter* 'über hin' Bed., *achter* 'nach' Glau., *hêhtan* 'heften' Ess. Gl., *eht* 'wiederum' Ess. und Wer. Gl., Fr. H. (ae. *eft*), *brūd-lōht* 'Brautlauf', 'Hochzeit' Gr. Gl. (ahd. *brūt-hlouft*), *ohto* 'oft' Wer. Gl., *thruhtig* 'dürftig' ib. C hat je einmal *kraht* und die Mischform *thurhftig*, Ps. die umgekehrte Schreibung *genuftsamida* 'Fülle' (ahd. *ginuhtsam*). Dieses *h* kann auch wie altes *h* vor *t* (§ 214) schwinden, vgl. *(barn)-hat* 'schwanger', *kratag* 'kräftig', *thortin* 'bedürften' Ess. Gl., *nôd-thurt* 'Notdurft' ib. und Beicht.

Anm. Zu *genuft-* für *genuht-* vgl. *wurftio* = *wurhtio* 'Arbeiter' und *hūfta* = *ūhta* 'Morgenfrühe' Trier. Gl. (Kluge, ZfdW. 1, 73), *druftin* 'Herr' < *druhtin* ndfrk. Ps. 3, 1; *-ht* für *-ft* ist besonders westlich, vgl. Leitzmann, PBrBeitr. 26, 257. Zu *cht* = *ft* vgl. auch noch van Helten, ZfdW. 11, 239; Lasch, Mnd. Gr. § 296.

197. Im Inlaut ist silbenanlautendes *f* in stimmhafter Umgebung stimmhaft geworden und wird im Hel. und in der Gen. durch *ƀ, u, v* oder *f*, in den kl. Denkm. durch *u, v* oder *f* bezeichnet, vgl. *heovan* 'wehklagen' (got. *hiufan*), *twęliƀi* 'zwölfe', *vīvoldaran* 'Schmetterlinge' Str. Gl., *fīƀi* 'fünfe', *gihāvid* 'gelähmt' (zu *hāf*, ahd. *hamf*), *wulƀos* 'Wölfe'.

Anm. Das — besonders bei *twęlifi* häufige — *f* erklärt sich durch den Wechsel von inlautend stimmhafter und auslautend stimmloser Spirans in Fällen wie *heovan*, Prät. *hôf* oder *wulf*, Gen *wulƀes*. Vgl. den gleichen Vorgang bei ursprünglichem *ƀ*, § 220 ff Für *ƀ* steht auch ungenau *b* (§ 220 Anm. 1).

198. Wenn *f* im Inlaut vor *l* und *n* silbenauslautend steht, bleibt es aber stimmlos, vgl. *kāflon* 'Kiefern', *twīfli* 'zweifelnd, *twīflon* 'zweifeln', *hôfnu* Instr. Sg., *hôfno* Gen. Pl. 'Weheklage' zum Nom **hôƀan*. Vgl. hierzu den Übergang von *-ƀl-* in *-fl-*, § 222 und Weyhe, PBrB. 30, 109[1].

Anm. Es läßt sich nicht immer mit Sicherheit entscheiden, ob *f* in dieser Stellung alt oder erst aus *ƀ* hervorgegangen ist. Derartige Fälle sind: *lēf* 'schwach' (ae. *lēf*), Akk. Sgl. M. *lēfna*, ferner *thrūfla* 'Kelle' (nnl. *troffel*).

B. Gemination.

199. Westgerm. durch *j* geminiertes *f* steht je einmal in C: *ahêffian* 'erheben', während sonst dafür, wie im Ae., durch Ausgleichung *bb* (aus **ƀj*) erscheint: *ahêbbian*.

Anm. Dies **ƀj* < *bbj* beruht wohl auf Ausgleichung, da in diesem und ähnlichen Verben grammatischer Wechsel zwischen *f* und *ƀ* bestand, vgl. § 257.

2. *þ (th).*

A. Entsprechung und Stellung.

200. Die stimmlose interdentale oder postdentale Spirans *þ (th)* ist vielfach erhalten, und wird im Anlaut gewöhnlich durch *th*, im In- und Auslaut in den größeren Denkmälern (Hel., Gen.) durch *đ (d)* oder *th*, in den kleineren fast immer durch *th* bezeichnet, vgl. *thiof* 'Dieb', *thwahan* 'waschen', *thrītig* 'dreißig', *eftho*, *ofthe* 'oder', *dōđ* 'Tod', *mūđ* 'Mund', *norđ* 'nordwärts'.

Anm. 1. Im Anlaut steht vereinzelt in MCV *đ, d, t* statt *th*, wovon *d* und *t* natürlich Schreibfehler sind; Hild. hat 2 *đat*. Das in M häufigere *durƀan* 'Veranlassung haben' (= nhd. 'dürfen') beruht wohl auf Einfluß von *gidurran* 'Mut haben'. Die Wer. Gl. haben 1 mal *thrẹmbil* 'Toga' für *drêmbil*; die Fr. H. setzt häufiger in Namen wie *Thiezo T-* für *Th-* (Koseformen).

Anm. 2. Im Auslaut schreiben PV in der Regel *đ*, V vereinzelt *d* und *t*; in C ist *th* das häufigste, dann folgen *đ, t* und *d*, während M meist *d*, viel seltener *đ, th* und *t* hat. Die andern Denkmäler weisen meist *th*, nur selten *t, đ* (Ess. Gl., Hil.) auf. Gelegentlich steht *ht* = *th* (1 M, einigemal C, mehrfach in den kl. Denkm., wie Ps., Fr. H., Ess., Oxf., Str. und Wer. Gl.). In Fällen wie *quat hē* 'sagte er' für *quath hē* liegt vereinfachte Schreibung vor.

Anm. 3. Da *th* in Mnd. zu *d* wird, ist mindestens im späteren As. die Spirans überall stimmlos geworden, vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 319.

201. Germ. *þl* ist im Anlaut zu *fl* geworden, vgl. *flêon* 'schmeicheln' Ess. Gl. (got. *þlaihan*), *fliohan* 'fliehen' (got. *þliuhan*); im Inlaut entweder zu *hl*, wie in *mahal* 'Versammlung', 'Rede' (got. *maþl*), oder geblieben, resp. zu *dl* geworden, z. B. *nāthla* 'Nadel' Wer. Gl., *nādla* MC (got. *nēþla*), *sedle* 'dem Sitze' VMC, *sethlo* G. Pl. Beicht., *ēn-sedlio* Elt. Gl., *-setlio* Ess. Ev. Gl. 'Einsiedler', *gisidli* 'Sitz' MC, *stadlo* G. Pl. 'Stände' Beicht. (ae. *stađol*), *bodlos* MC 'Haus und

Hof' (ae. *botl*, *bold*), *tan-stuthlia* 'Zahnreihe' Wer. Gl. (mhd. *studel* 'Pfosten'); *-ll-* erscheint in *Thiodmalli* 'Detmold' (zu *mahal*). Vgl. Sievers, PBrB. 5, 531 ff., IF. 4, 335 ff.; Weyhe, PBrB. 30, 67.

Anm. Neben *sedle* steht 1 mal in C *sedle* mit sekund. *d*. Ob aus dem Wechsel von *đ*, *th* mit *d*, *t* auf einen wirklichen Übergang in den Verschlußlaut geschlossen werden darf, ist bei der häufigen Vermischung von *đ* und *d*, *th* und *t* jedoch sehr zweifelhaft. Der Akk. *sethal* Wer. Gl. wurde gewiß mit stimmhafter Spirans gesprochen, vgl. § 206; bei den übrigen Formen ist die Aussprache des *th* wohl noch die stimmlose, da es hier im Silbenauslaut steht. Vgl. übrigens mnd. *nātel* 'Nadel' *schêtel* 'Scheitel' und die Ortsnamen auf *-būttel*.

202. Die inlautende Verbindung *-þm-* ist erhalten, z. B. *fađmos* 'Arme', *mêthmos* 'Kleinode' (got. *maiþmōs*), *bothme* C 'dem Boden', *ôđ-mōdi* 'Demut' (ae. *éađ-mēdu*, ahd. *ôd-muotī*), *māđ-mundi* 'sanftmütig' (ahd. *mammunti* aus **mand-m.*). Daß dafür auch öfters *-dm-* und in C *-tm-* geschrieben wird, kann bei der häufigen Verwechslung von *đ*, *th* und *d*, *t* nicht ins Gewicht fallen.

203. In der Verbindung *lþ* ist *þ* — durch die Mittelstufe der stimmh. Spirans — zu as. *d* geworden, vgl. *bald* 'kühn' (got. *balþs*), *gold* 'Gold' (got. *gulþ*), *hold* 'hold' (got. *hulþs*), *faldan* 'falten' (got. *falþan*), *wildi* 'wild' (got. *wilþeis*).

Anm. Das einmalige *golth* der Oxf. Gl. ist kaum eine echt as. Form; wenn *ld* scheinbar erhalten ist, wie in *sālda* 'Glück', liegt Synkope eines Mittelvokals vor, vgl. ahd. *sālida*. — Wegen des Überganges von *-d* in *-t* vgl. § 248.

204. Durch Dissimilation wird *đ* vor und nach Spiranten zum Verschlußlaut *t*, vgl. *blīdsea*, *blītzea*, *blīzza* CM 'Freude', *blīdzean*, *blīzz(e)an* 'erfreuen' zu *blīđi* 'froh', *efto* 'oder' V neben sonstigem *eftho*. Vgl. *êkso* § 233.

205. Öfters wird *th* im Wortanlaut an voraufgehendes *d*, *t* assimiliert, z. B. *skaltu* = *skalt thu* 'sollst du' M, *mahtu* = *maht thu* 'kannst du' C, *ant(t)at*, *untat* = *ant*, *unt that* = *and that* 'bis daß', öfters in MC, *hwat tar* 'was da' Gen., *stēid te* 'steht der' Münze. Vgl. Lasch a. a. O. § 307.

Anm. M hat V. 1—1219 *antthat*, nachher (bis auf einen Fall) stets *anttat*.

206. Inlautendes *þ* ist im Silbenanlaut in stimmhafter Umgebung wohl schon in as. Zeit stimmhaft geworden, wie der Übergang von *f* zu *ƀ*, *v* (§ 197) vermuten läßt, und wofür auch das Zeichen *đ* selbst spricht, also in *quedan* 'sprechen', *wrêđian* 'stützen', *erđa* 'Erde', *sālda* 'Glück', *kūđian* 'künden', *hônda* 'Schmach', *ūt-*

innāthrian 'ausweiden', desgleichen in alten Kompositis wie *bēđia* 'beide'. Die Schreibung schwankt zwischen *đ*, *d*, *th* und gelegentlich *t*.

Anm. P hat stets *đ*, M meist *d*, selten *đ* und *th* (letzteres stets in *rēthia* 'Rede', *rêthinon* 'Rechenschaft ablegen' und bei Nasalschwund, wie *kūthean* 'künden'), C meist *th* neben *đ*, doch auch *d* und *t*, Gen. meist *đ*, doch 9 mal *th*, selten *d*, vereinzelt *dh* und *đh*, V *đ*, außer in *kūthean*, die kl. Denkm. gewöhnlich *th*. Wenn in diesen gelegentlich *d* erscheint, z. B. in *erda* 'Erde' Ess. Gl., *smidos* 'Schmiede' Leid. Gl., *genuftsamida* 'Genüge' Ps., *magadi* 'Mädchen' Wer. Gl., so liegt hier vielleicht hochd. Einfluß vor. Vgl. im allgem. Braune, Bruchst. S. 18 ff.

207. Ebenso ist *đ* vor *d* stimmhaft, wie in *kūđda* 'kündete' aus **kūþida*.

Anm. Wäre *đ*, *th* hier stimmlos, so müßte das Prät. nach § 248 **kūđta* lauten. Die häufige Schreibung *kūdda* in M beweist bei der ganz gewöhnlichen Setzung von *d* für *đ* in dieser Hs. noch nicht für Assimilation des *đ* an *d*.

B. Gemination.

208. Urgerm. *þþ* erscheint in *kledthe* Oxf. Gl., *kleddo* Pet. Gl. 'Klette', *ettho*, *-a*, *ohtho* M, *atha* Trier. Seg. B 'oder' (got. *aíþþau*, ae. *eđđa*, *odđe*, ahd. *eddo*, *odo*), *latta* 'Latte' Lam. und Oxf. Gl. — Vor *j* ist *þ* nicht verdoppelt, vgl. *rêđia* 'Rechenschaft' (got. *raþjō*), *wrêđian* 'stützen'.

Anm. *Ettho* etc. 'oder' hat mit *efđo*, *-a* MV, *eftha* MC, *efto* Gen., *ofthe* Wer. Gl. nichts zu tun, da letztere zu afries. *jeftha*, *joftha*, *oftha*, as. *ef*, ae. *gif* gehören, vgl. BB. 13, 121 ff.; PBrB. 6, 248; 24, 403. Über *-þþ-* im Mnd. vgl. Lasch, § 320.

3. *s*.

A. Entsprechung und Stellung.

209. Urgerm. *s* bleibt, z. B. *sêr* 'Schmerz', *sweƀal* 'Schwefel', *slahan* 'schlagen', *smal* 'klein', *snīđan* 'schneiden', *spuodian* 'fördern', *strang* 'stark', *skôni* 'schön', *skild* 'Schild', *ohso* 'Ochs', *êkso* 'Besitzer', *ahsla* 'Achsel', *knōsles* 'Stammes', *brosmo* 'Brocken', *bliksmo* 'Blitz', *anbusni* 'Gebote', *fersna* 'Ferse', *sespilon* 'Totenklagen', *westar* 'westwärts', *alêskian* 'löschen', *hūs* 'Haus', *hals* 'Hals', *wirs* 'schlimmer'; desgleichen in Lehnwörtern: *sikor* 'sicher', *strāta* 'Straße', *disk* 'Tisch', *biskop* 'Bischof'. Für *ts* wird *z* geschrieben: *bêzto* 'beste', *mêzas* 'Messer' (= **mêti-sahs*), desgleichen für *đs* in *blīzzea* 'Freude' (vgl. § 204); dasselbe bezeichnet *c* in *krūci* 'Kreuz', wo die spätlat. Aussprache von *c* + *e*, *i* vorliegt.

Anm. Im Ps. ist anlautendes *sl* zu *scl* geworden: *sclahan* 'schlagen'. Vgl. Leitzmann, PBrB. 26, 258; Lasch, Mnd. Gr. § 333.

210. Inlautendes *s* ist wohl schon in as. Zeit im Silbenanlaut bei stimmhafter Umgebung stimmhaft geworden, wenn auch diese, dem Übergang von *f* zu *ƀ* und *þ* zu *đ* parallele, Erscheinung in der Schrift keinen Ausdruck gefunden hat, also in *lesan* 'lesen', *wirsista* 'schlimmste', *cursina* 'Pelzrock', *halse* 'Halse', *ūsa* 'unser', *minson* 'mindern', *lôsian* 'lösen'; desgleichen in Fremdwörtern: *ésil* 'Esel', *kêsur* 'Kaiser'.

Anm. 1. In *spunsia* 'Schwamm' entspricht stimmh. *s* einem roman. *dz* oder *dž* aus palat. *g* (lat. *spongia*, engl. *sponge*).

Anm. 2. Die Ess. Gl. haben mit Assimilation von *rs* zu *rr*: *wirrista* (vgl. den afries. Komp. *wirra*).

211. Dasselbe ist der Fall vor *d*: *lôsda* 'löste' < **lôsida* (vgl. § 207). Ein stimmloses *s* hätte hier das *d* in *t* verwandelt, vgl. *kusta* 'küßte' (got. *kussida*).

B. Gemination.

212. Doppeltes *s* bleibt, sei es urgerm., wie in *kussian* 'küssen', *wissa* 'wußte', oder westgerm. Verschärfung vor *j*, wie in **hrissian* 'zittern' (nur *hrisid* und *hrisidun* sind belegt). Lat. *ss* bleibt gleichfalls: *missa* 'Messe'.

Wegen der Vereinfachung von *ss* vgl. § 253.

Anm. Unorganisch ist die Verdoppelung vor *k* in *mènnisscemo* 'menschlichem' Ps., *abdisska* 'Äbtissin', *flêsscas* 'Fleisches', *Asscon* etc. Fr. H., *thessemo* 'diesem' Trier. Seg. B. Über *ss* aus *hs* vgl. § 215.

4. *h*.

A. Entsprechung und Stellung.

213. Die urgerm. stimmlose Gutturalspirans χ ist als solche nur im Auslaut und inlautend vor Konsonanten erhalten, hat aber in der Regel das Zeichen des Hauchlautes *h*, z. B. *sah* 'sah', *bifalh* 'befahl', *thurh* 'durch', *lêhni* 'vergänglich', *sehs* '6', *dohtar* 'Tochter'. In den Lehnwörtern *ambaht* 'Amt' (zu lat.-kelt. *ambactus*) und *fruht* 'Frucht' entspricht es lat. *c* + *t*.

Anm. Statt *ht* findet sich auch die Schreibung *th*, *gt* und *cht*, z. B. *magt* 'Macht' C. *fiuchtie* 'Fichte' Oxf. Gl. Selten steht im Auslaut *ch*, *hc* oder *g*, vgl. *sach*, *lèch* 'lieh' Gen., *thuruch* Trier. Seg. B, *scôhc* 'Schuh' Par. Gl., *thurug* 'durch' Ps.

214. Schon in VMC ist indes *h* nicht selten geschwunden, desgleichen in den kl. Denkm., vgl. *aru* = *aðuh* 'Übel', *thô* 'doch', *wī* 'heilig', *bifal*, *hô* 'hoch' in M, *fera* = *ferah* 'Leben' C, *hô* C,

Ess. H., *wī* Beicht., *wlō* 'Flocke', *bifal* Oxf. Gl., *slā* 'schlag' Elt. Gl. *flô* 'floh', *fīla* 'Feile' Pet. Gl., *nābūr* 'Nachbar' Fr. H., besonders in der Verbindung *ht*, z. B. *fortian* 'fürchten' C, Wer. und Ess. Gl., *giwarta* 'gemachte' und *o[r]bult* 'Zorn' Ess. Gl., *giflotan* 'geflochten' ib., *suotin* 'suchten' Gen. (8 solcher Fälle), *githāt* 'Gedanke' MC; auch das aus *f* nach § 196 entstandene *h* kann schwinden, vgl. in den Ess. Gl.: *thortin* 'bedürften', *kratag* 'kräftig', *hat* 'gefangen'. Zwischen *r* und *n* ist es geschwunden in *forna* Trier. Gl., *furnie* 'Forelle' Oxf. Gl. aus *forhna, furhnia*, zwischen *r* und *s* in *thwerstōl* 'Querbank' Wer. Gl. Vgl. Lasch, § 350 ff.

Anm. 1. Umgekehrt wird auch *h* falsch eingesetzt, vgl. *thaht* 'das' V, *hlūhtra* 'lautere' Gen., *swarht* 'schwarz' und *giwiht* 'Verstand' M, *giwihton* 'Zeugen' Ess. Gl., *fêhmea* 'Weib' C, was Unsicherheit in der Aussprache beweist.

Anm. 2. Der Schwund eines auslautenden *h* mag häufig auf Ausgleichung an die Formen beruhen, wo es im Inlaut stand und bloßer Hauchlaut war (§ 216), z. B. in dem öfter vorkommenden *hô*, Gen. *hôhes* etc. *Thuru, thur* C, kl. Denkm. neben *thuruh* 'durch' dagegen beruht auf Satzphonetik (vgl. ne. *through*).

215. In der späteren Sprache ist *hs* schon häufig zu *ss* assimiliert, z. B. *wassan* 'wachsen' und *ėgithassa* 'Eidechse' Straß. Gl., *losses* 'Luchses' Oxf. Gl., woraus nach § 253 im Auslaut *s* wurde, wie *ses* '6', *thas* 'Dachs' Fr. H., *mėzas* 'Messer' (= **mėti-sahs*) ib., *was* 'Wachs' Oxf. Gl. Den Übergang von *hs* zu *ss* zeigt die Form *sahsson* 'Messern' Wer. Gl. Vor *s* + *l* ist diese Assimilation noch älter, vgl. *weslon, -ean* 'wechseln' VM, *thīsla* 'Deichsel' Wer. und Oxf. Gl. neben *ahsla* 'Achsel'.

Anm. Schon westgerm. ist der Schwund des *h* vor *st*, wie in *wastum* 'Wuchs', *lastar* 'Tadel' (neben *lahan*), *mist* 'Mist' (neben *mehs* Ess. Gl.), desgleichen in *niusian* 'versuchen' (got. *niuhsjan*, Prt. as. **niusta*) und *liomo* 'Lichtstrahl'. Diesen hat sich *soster, suster* 'Sechter' (lat. *sextārius*) angeschlossen. In *sehsto* '6 te' hat *sehs* die Erhaltung des *h* bewirkt. Vgl. Sverdrup, IF. 35, 149 ff.

216. Im Anlaut vor Vokalen und Konsonanten sowie im Inlaut zwischen Vokalen und Liquiden und Vokalen war die Spirans dagegen zum bloßen Hauchlaut (nhd. *h*) abgeschwächt, z. B. *hār* 'Haar', *hwīla* 'Weile', *hleor* 'Wange', *hrōpan* 'rufen', *hnīgan* 'sich neigen', *sehan* 'sehen' (got. *saíƕan*), *slahan* 'schlagen', *bifelhan* 'befehlen', *ferhes* 'Lebens'.

Für die Schwäche dieses *h* sprechen die besonders in späteren Denkmälern häufigen Auslassungen, sowie umgekehrt mehrfache falsche Hinzufügung desselben.

Anm. Wenn im Anlaut vor Vokal *h* in VMC öfters fortgelassen oder falsch zugesetzt ist, z. B. *aldan* 'halten' neben *hidis* 'Weib', was auch einige kl. Denkm. (Fr. H., Str. und Oxf. Gl.) gelegentlich zeigen, so ist hierin doch wohl nur eine Schreibernachlässigkeit zu erblicken. Über *ant-* für *hund-* vgl. § 384.

217. Vor Konsonanten zeigt *h* im Anlaut ziemlich früh Neigung zum Schwinden. In V fehlt *h* 10 mal vor *w* und *l* und ist 3 mal falsch vorgesetzt, P hat 1 *wand* 'weil' neben *hwand*, M 1 falsches *h* vor *l*, 2 Auslassungen vor *w*. Stärkeres Schwanken zeigen. dagegen schon die kl. Denkm. wie Ess., Greg., Oxf., Straß. und Wer. Gl., sowie Fr. H., wo *h* bald richtig steht, bald fehlt, bald falsch zugesetzt ist; ganz geschwunden ist es in Ps., Hom., Ess. H., Par. und Lam. Gl.

218. Im Inlaut zwischen Vokalen sowie zwischen Liquiden und Vokalen schwindet *h* ebenfalls öfter, z. B. in *se(h)an* 'sehen', *hô(h)es* 'hohes', *bifel(h)an* 'befehlen', *sin-(h)īwun* M 'Gatten', *treuu-(h)aft* M 'treu', *firi(h)o* G. Pl. 'Menschen', *gimālda* = *gimahalda* 'sprach', V zeigt 3 Fälle, M 19, C 12. Die meisten kl. Denkm. haben schon Ausfall des *h*, z. T. neben Erhaltung, z. B. *thā(h)īn* 'tönern'. Kein intervokalisches *h* ist mehr erhalten in Bed., Ess. H., Lam. und Par. Gl., Fr. H. Das Mnd. zeigt völligen Schwund.

Anm. 1. Mehrmals ist ein stummes *h* zwischen Vokalen als hiatusdeckender Buchstabe eingefügt, wenn daselbst ein *w* oder geschwunden war, z. B. *brāhon* M = *brāwon* C 'Brauen', *kneohon* C 'Knieen', *fratohōn* CM 'schmücken' (ae. *frætwian*), *fraha* 'frohe' (ahd. *frawe*), *frahon* 'des Herrn', *frīehan* C 'lieben' (ae. *fréoȝan*), *frīho* 'der Weiber', *hneihida* 'wieherte' Wer. Gl. (Hs. *hneth-*). Vgl. Lasch, § 353.

Anm. 2. Vereinzelt steht inlautend *ch* nach Analogie des Auslauts, z. B. *īchas* 'Eiben' Oxf. Gl., *Hāchemehūsi* Gand. Plenar.

B. Gemination.

219. Westgerm. durch *j* verdoppeltes *h* ist in dem Inf. **hlahhian* 'lachen' (got. *hlahjan*, ae. *hlĭehhan*) anzusetzen.

B. Die stimmhaften Spiranten.

1. *ƀ*.

A. Entsprechung und Stellung.

220. Die labiale stimmh. Spirans ist im Inlaut zwischen sth. Lauten meist erhalten und wird im Hel. und in der Gen. gewöhnlich durch *ƀ (b)*, seltener durch *v (u)* oder *f* bezeichnet, in den kl. Denkm. meist durch *v*, seltener durch *f*. Beispiele: *geƀan* 'geben',

aƀunst 'Neid' (= 'Abgunst'), *selƀo* 'selber', *arƀedi* 'Arbeit', *gilôƀian* 'glauben', *furvian* 'reinigen', *frōƀra* 'Trost' (ahd. *fluobra*). — In Lehnwörtern vertritt es: a) lat. *v*, z. B. *brēvian* 'schreiben' (lat. *breviāre*), *evenīn* 'von Hafer' (lat. *avēna*); b) lat. *b*, z. B. *skrīƀan* 'schreiben' (lat. *scrībere*), *diuƀal* 'Teufel' (lat. *diabolus*); c) lat. *p* in *pāvos* 'Papst' (lat. *papa*). Im letzteren Falle liegt roman. Erweichung vor.

Anm. 1. Regelmäßig steht *ƀ* nur in PV, während in MC Gen. *b* überwiegt. In C rührt der Querstrich häufig von zweiter Hand her. — Die Schreibuug *b* für *ƀ* ist dieselbe Nachlässigkeit, wie die Setzung von *d* für *đ* (§ 200) und findet sich auch einmal in den Straß. Gl.: *umbiwerbi* 'Umläufe'; desgleichen öfters in den Eigennamen der Fr. H., wie *Geba,* während die Werd. Urkk. hier auch *ƀ* haben.

Anm. 2. In VMC ist *v* für *ƀ* nicht eben selten, aber *ƀ* überwiegt doch bei weitem. — Der Gebrauch des *f* erklärt sich aus dem Übergange von inlaut. *f* in *ƀ* (§ 197) und von auslaut. *ƀ* in *f* (§ 223). Am häufigsten (17 mal) steht es in C, nur selten dagegen in M und einigen kl. Denkm., wie Bed., Ess., Trier. und Wer. Gl. Die Lam. Gl. haben sogar *dūffe* 'Taube'.

221. Die stimmh. Spirans ist auch erhalten vor *d*, z. B. *hôƀde* 'Haupte', *gilôƀda* 'glaubte'. Neben *ƀ* wird doch häufiger in PVMC *b*, in M 3 mal und in den kl. Denkm. regelmäßig *f* gesetzt, z. B. *lêfdi* 'daret' Ess. Gl., *gilôfda* Beicht.

Anm. 1. In C ist *bd* fast doppelt so häufig als *ƀd*, das in M. nur zweimal vorkommt. Die Straß. Gl. haben einmal *-hôbdig* '-häuptig'. — Daß *f* = *ƀ* ist, ergibt sich aus der Erhaltung des *d*.

Anm. 2. In Formen wie *habda* 'hatte', *libda* 'lebte', wo *b* fast durchgehends — selbst in VP — statt *ƀ* steht, ist wohl Angleichung an Bildungen wie Inf. *hebbian*, *libbian* etc. mit Verschlußlaut anzunehmen. — *Habda* ist als unbetonte Form in C 3 mal, in den kl. Denkm. stets zu *hadda* assimiliert.

222. Wenn auf das *ƀ* ein *l, r* oder *n* folgt, wie in *diuƀlas* 'Teufels', *neflu* 'mit Nebel', *gaflie* 'Gabeln' Oxf. Gl., *skūfla* 'Schaufel' (zu *schieben*), *tafla* 'Tafel', *fēfra* 'Fieber' D. Ess. Gl. (lat. *febris*), *sūfrod* 'gesäubert' ib., *frōfra* 'Trost' CM, *silofrin* 'silbern' C, Adv. *efno* 'eben', *swefnos* 'Träume' (Nom. *sweƀan*), so ist es im Silbenauslaut zu *f*, d. h. stimmlos geworden. In CM schwankt die Schreibung vor *l* infolge Ausgleichung zwischen *ƀ (b)* und *f*, z. B. *liob-, liof-lic* 'lieblich', die kl. Denkm. haben nur dieses, vgl. Weyhe, Beitr. 30, 108.

Anm. 1. So ist z. B. *diuƀlas* neben *diuflas* an den Nom. Akk. *diuƀal* angelehnt. Daß *f* aber wirklich = nhd. *f* war, beweist die spätere Entwickelung, vgl. westf. *effen, gaffel* u. ä. Parallel ist der Übergang von *-gn-* in *-chn-* § 231.

Anm. 2. In *hallingas* 'Heller' Pet. Gl. (zu *half* 'halb') ist *f* oder *ƀ* zwischen 2 *l* geschwunden.

Anm. 3. Selten ist Assimilation von *ƀn* zu *mn* eingetreten: *emnia* 'gleiche' Ess. Gl., Superlativ *emnista* Ps., vgl. § 184. Daneben *mm* in *Hrammeshuvila* Fr. H. (zu *hraƀan* 'Rabe').

223. Auch im Auslaut und vor stimmlosen Konsonanten ist *ƀ* stimmlos geworden, z. B. *wīf* 'Weib', *half* 'halb', *hwarf* 'wandte sich' (= 'warb'), *ofstlīko* = *oƀastl.* 'schnell'. Wenn dafür in MC öfters *ƀ (b)* eintritt, so steht diese Schreibung unter dem Einfluß der mehrsilbigen Formen (Gen. *wīƀes* etc.) oder beruht auf Satzphonetik.

Anm. C und die Werd. Urkk. setzen besonders häufig *ƀ (b)* im Auslaut, ersteres einmal sogar *v*: *selv*. Auch Gen. hat 1 mal *wīb*. Die Oxf. Gl. haben *ph* in *staph*, *steph* 'Stab' (vgl. § 195 Anm.). Vgl. dazu Lasch, Mnd. Gr. § 289.

B. Gemination.

224. Durch *j* ist *ƀ* nach kurzen Vokalen zu *bb* geworden, vgl. *hêbbian* 'haben', *kribbia* 'Krippe', *lubbian* 'heilen' (aisl. *lyfia*).

2. *z*.

A. Entsprechung und Stellung.

225. Urgerm. *z* (stimmhaftes *s*) ist im As. im Inlaut in *r* übergegangen, z. B. *mêro* 'größer' (got. *maiza*), *lêrian* 'lehren' (got. *laisian* für **laizjan*), *nērian* 'retten' (got. *nasjan* für **nazjan*), *mērrian* 'ärgern' (got. *marzjan*), *marg* 'das Mark' (zend. *mazga*), *hord* 'Hort' (got. *huzd*), *brordon* 'sticken' (zu aisl. *broddr* 'Spitze'), *orlôf* 'Urlaub', *urkundeo* 'Zeuge' (vgl. got. *uskunþs* 'bekannt').

226. Das aus *z* entstandene *r* ist einem vorhergehenden oder folgenden Laute assimiliert in *wirsa* 'schlimmer' (got. *wairsiza*), *hornut* 'Hornisse' (vgl. nld. *horzel*), *dunn* 'braun' (neben *dosan*), *thimm* 'dunkel' (lit. *tamsùs*). Vgl. Weyhe, PBrB. 30, 56 f.

B. Schwund.

227. Inlautendes *z* ist geschwunden: a) nach langem Vokal vor *d* oder *n*, z. B. *mēda* 'Miete', 'Lohn' (vgl. got. *mizdō*), **hēda* (mnd. *hēde*) 'Werg' neben ae. *hēorde*, *līnon* 'lernen' neben *lernunga* 'Lehre' Straß. Gl.; b) in den unbetonten Präfixen *a-* 'er' und *te-* 'zer-', z. B. *abiddean* 'erbitten', *te-fallan* 'zerfallen'. Vgl. dagegen betontes *or-*, *ur-* § 225 und Weyhe, PBrB. 30, 55 ff.; van Helten, ib. 213 ff.

Anm. *Obul[h]t* 'Zorn' Ess. Gl. ist wohl verschrieben für *orb.* (vgl. ae. *ǣbylgd*), vgl. das Verb *a-belgan*. Oder liegt das Präfix *ō-* vor?

228. Auslautendes *z* ist stets geschwunden, z. B. *fisk* 'Fisch' (got. *fisks*, aisl. *fiskr*), *gōd* 'gut', 'guter' (got. *gōþs*, aisl. *gōþr*), *geƀa* Gen. Sg. und Nom. Akk. Pl. 'Gabe', 'Gaben' (got. *giƀōs*, aisl. *giafar*), *hald* 'mehr' (got. *haldis*), *mī* 'mir' (got. *mis*, aisl. *mér*), *wī* 'wir' (got. *weis*, aisl. *vér*), *hwē* 'wer' u. a.

Anm. Wenn *z* als *r* geblieben zu sein scheint, wie in *mêr* Adv. 'mehr' (ae. *mā*, got. *mais*), Adv. *diopor* 'tiefer', so sind dies Neubildungen nach den zugehörigen Adjektivformen.

3. *ʒ*.

Entsprechung und Stellung.

229. Die germ. gutturale stimmh. Spirans *g* (*ʒ*) hat sich im Inlaut erhalten nach Vokalen und *l*, *r*, z. B. *nigun* '9' (ae. *niʒon*), *dragan* 'ziehen', *wêgi* 'Gefäß', *bôgian* 'beugen', *galgo* 'Galgen', *fergon* 'bitten'. In Lehnwörtern ist *g*: a) = lat. *g*, z. B. *sėgina* 'Netz' (lat. *sagēna*); b) = lat. *c*, z. B. *degmo* 'Zehnte' (lat. *decimus*), *fīga* 'Feige' (lat. *fīcus*) mit romanischer Erweichung. — Daß *g* in diesen Fällen Spirans war, ergibt sich aus dem gelegentlichen Schwunde vor *i*, *d* und im Auslaut nach *i* (s. unten), aus dem Übergang des auslautenden *g* in *h*, *ch*, sowie endlich aus den heutigen Mundarten. Vgl. Lasch, § 340 ff.

230. Im Inlaut vor *d* war *g* wohl auch stimmhaft, z. B. *bregdan* 'flechten', *sagda* 'sagte', *wrōgda* 'klagte an'. In C ist *g* in der Endung *-hugdig* 'gesinnt' mehrmals geschwunden; die Wer. Gl. haben einmal *gehuddigon* 'sich erinnern', einmal hat C sogar *sahdin* 'sagten'.

Anm. *dg* ist zu *d* assimiliert in *hiudu* 'heute' (*hˇdigŏ* Bed.).

231. Ob *g* im Silbenauslant vor *l* und *n*, z. B. in *fuglos* 'Vögel', *tiegla* 'Ziegel' (lat. *tegula*), *morgnes* 'Morgens', *lôgna* 'Flamme', *segnon* 'segnen' (lat. *signāre*), noch stimmhaft oder schon stimmlos ist, läßt sich nicht entscheiden. Die spätere Entwickelung (mnd. *lôch(e)ne*) spricht für das letztere, vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 342 B. Vgl. auch § 222.

Anm. 1. Wenn *d* im Auslaut, z. B. in *gihugd* 'Verstand', stimmlos war (§ 248), wurde *g* natürlich ebenfalls stimmlos. Eigentümlich ist *c* für *g* vor *n*, *l* in *giêknoda* 'finxit' Ess. Gl., *swikle* 'hell' M, *Vuclas-*, *-es-tharp* 'Vogelsdorf' Fr. H.

Anm. 2. Vor *n* hatte *g* auch die Neigung zum gutturalen Nasal *ŋ* zu werden, in dem der folgende Nasal aufgehen konnte, z. B. *gifragn* 'erfuhr', woneben *frang* in CM und *fran* in C auftreten, *wanngeros* 'Wagner' Leid. Gl. (für *wagneros*). Vgl. Lasch, § 345.

232. Vor *i* ist inl. *g* öfters geschwunden, z. B. *tôiu* M = *tôgiu* 'zeige', *gêin* = *gėgin* 'gegen' Ess. Gl., *êislīk* = *ėgislīk* 'schrecklich' Straß. Gl., *Rėinesburg* 'Regensburg' Lam. Gl., Namen mit *Mẹin-*, *Rėin-*, *Eil-* = *Mėgin-*, *Rėgin-*, *Egil-* Fr. H., *Sībraht* = *Sigi-* ib., *bōi* = *bōgi* 'Buge' Straß. Gl., *wāion* = *wėgion* 'Schalen' Wer. Gl., *ênstrīdii* 'Hartnäckigkeit' = *-digi* ib., *burio* = *burgio* 'Bürge' Ess. Gl. Vgl. § 229 Anm. und Lasch, § 342 B.

Anm. Falsch zugesetzt ist das *g* in *tugithon* 'gewähren' M 2752, vgl. *tuīthon* C, Ess. Gl. sowie mnd. *twīden*.

233. Vor *s* ist *g* zu *k* geworden in *êkso* 'Besitzer' (aus **êgiso*). Vgl. dazu mnd. *ekster* 'Elster' = as. *agastria*, westf. *niks* 'nichts'.

234. Im Auslaut ist *g* stimmlos geworden, was allerdings durch die etymologische Schreibung meist verwischt wird, vgl. *weg* 'Weg', *balg* 'erzürnte', *burg* 'Burg'. Doch findet sich dafür gelegentlich auch *hg*, *gh*, *h* und *ch* geschrieben. — In C ist auslautendes *g* nach anglofries. Art nach *i* in unbetonter Silbe oft geschwunden, z. B. *mahti* 'mächtig', wonach denn auch Akkusativformen wie *mahtina* gebildet wurden.

Anm. 1. Beispiele für den Ausdruck der stimml. Spir. sind: *mahg* 'vermag' V, *ginōh* 'genug' C, *burh* ib. und so *h* mehrmals, *wīh* Oxf. und Petr. Gl., *wīch* Wer. Gl. 'Kampf', *willich* 'willig' Oxf. Gl., *vīftech* '50' Ess. H., *twêntigh*, *-tich*, *-tih*, *-tihc* '20', *Burch-herī* Fr. H. und öfters. Umgekehrt steht *g* für *h* in *thurug* 'durch' Ps. Ausl. *-c* für *-g* in M, Gen., Fr. H. ist hochdeutsche Schreibung.

Anm. 2. In C ist mehrmals *-ig* geschrieben, wo nur *-i* berechtigt war, z. B. *brāhtig* 'brächte' (umgekehrte Schreibung).

5. Die Verschlußlaute.

A. Die stimmlosen (Tenues).

1. *p*.

A. Entsprechung und Stellung.

236. Germ. *p* ist geblieben, z. B. *pêda* 'Gewand', *pėnning* 'Pfennig', *plegan* 'verantwortlich sein' (= 'pflegen'), *sprekan* 'sprechen', *grīpan* 'greifen', *dôpian* 'taufen', *wāpno* 'der Waffen', *dôpta* 'taufte', *diop* 'tief'. Desgleichen in Fremdwörtern: *porta* 'Pforte', *prēstar* 'Priester', *kosp* 'Fessel' (gr. κοῦσπος), *pīpa* 'Pfeife', *biskop* 'Bischof'. Merke *Jōsēp* 'Joseph' mit *p* gegenüber lat. *ph*.

Anm. 1. In *rispsinga* 'Schelte' Greg. Gl. neben *hripsen* 'schelten' (nl. *berispen*) liegt entweder Metathesis oder ein Schreibfehler vor.

Anm. 2. In *ferkôft* 'verkauft' Ess. Gl. ist *p* vor *t* zu *f* geworden, vgl. § 462 Anm. 2.

B. Gemination.

237. Doppeltes *p* ist entweder urgerm., wie in *stoppo* 'Krug', *steppon* 'steppen', *hnappas* 'Näpfe', *uppa* 'oben', *widohoppa* 'Wiedehopf', oder westgerm. nach kurzem Vokal vor *j*, *r* und *l* entstanden, z. B. *skěppian* 'schöpfen' (zu *skap* 'Gefäß'), *appul* 'Apfel'. — Es entspricht lat. *p* vor *r* in *opper* 'Opfer' (lat. *oper-is*), lat. *pp* in *koppodi* 'cristatus' Straß. Gl. (zu lat. *cuppa*), *kappa* 'Mantel'. Wegen der Vereinfachung vgl. § 253.

2. *t*.

A. Entsprechung und Stellung.

238. Germ. *t* bleibt, z. B. *tehan* 'zehn', *twělif* 'zwölf', *treo* 'Baum', *lātan* 'lassen', *mōtian* 'begegnen', *ôstroni* 'östlich', *brahtmu* 'in der Menge', *wītnon* 'töten', *ūt* 'aus'. Desgleichen in lat. Lehnwörtern: *strāta* 'Straße', *munita* 'Münze'. Die Verbindung *ts* wird durch *z* bezeichnet: *bězto* 'beste' (got. *batista*), vgl. § 209. Häufig ist *z* in Kurznamen, wie *Azo, Jezo, Lanzo* in der Fr. H.

Anm. 1. Gelegentliches *th* für *t* ist bloßer Schreibfehler, dagegen beruht *d* statt *t* im Auslaut, z. B. *hold* 'Holz' Straß. Gl., *gried* 'Sand' Lam. Gl., *willd* 'willst' C, darauf, daß *d* in dieser Stellung stimmlos geworden ist, vgl. § 248. Bei *wasdom* 'Wachstum' Straß. Gl. haben offenbar die Komposita mit *-dōm* '-tum' dem Schreiber vorgeschwebt. *Dref* 'pharus' Boul. Gl. = afrz. *tref* 'Zelt' ist wohl eine hyperniederd. Form, wie *tins*, vgl. Anm. 2.

Anm. 2. In *tins* 'Zins' (lat. *census*) ist *t* wohl analogisch dem hochd. *z* entsprechend gesetzt. Über *krūci* 'Kreuz', *palêncea* 'Palast' (mlat. *palantium*) und *leccia* 'Lektion', wo *c* (= *ts*) roman. *c* oder *t* + *j* entspricht, vgl. § 209. Unorganisch ist das *-t* in *antprest* 'interpres' Petr. Gl. (vgl. ahd. *antfrist*).

239. Schwund des *t* vor *s* und *l* findet sich in dem häufigen *bêsto* 'beste' = *bězto* und einmaligem *lasto* M = *lazto* 'letzte', ferner in gelegentlichem *drohskêpi* C = *druhtskěpi* M 'Herrschaft' und *toroh(t)līk* MC 'glänzend'. Auslautend fehlt es meist in *is* = *ist* 'ist' durch Satzphonetik (vor folg. Kons.). — Vor *k* ist *t* geschwunden in dem Lehnwort *pinkoston* 'Pfingsten' (lat. *pentecoste*). Vgl. § 249 und Lasch, § 310.

Anm. 1. C hat in *bězt* häufiger *s*, M mehr *z*, wie VP; die Ess. Gl. haben *s* in *bêst* und *lêsta*.

Anm. 2. *Is* ist die häufigste Form in M (neben 7 *ist*) und herrscht in V und den kl. Denkm., in C steht jedoch doppelt so oft *ist*. Letztere Hs. hat auch 1mal *bis* für *bist*. Vgl. Behaghel, Germ. 23, 267; van Helten, PBrBeitr. 35, 294.

B. Gemination.

240. Doppeltes *t* ist entweder urgerm., wie in *luttik*, *luttil* 'klein', *skattes* 'Schatzes', oder erst westgerm. vor *j*, *l* und *r* entwickelt, z. B. *sęttian* 'setzen' (got. *satjan*), *sittian* 'sitzen', *bittar* 'bitter' (vgl. got. *baitrs*), *ettar* 'Gift' (= 'Eiter'), *hluttar* 'lauter'. Wegen der Vereinfachung vgl. § 253.

Anm. Zuweilen finden sich auch Verdoppelung des *t* hinter *h*, vgl. *mêhttig* 'mächtig' Ess. Gl., *mohtta* 'vermochte' C, *druhtting* 'Brautführer' Oxf. und Wien. Gl. Umgekehrt hat C einigemal die alten Formen *bitar*, *hlūtar*, M 1 mal *hlūtran*, denn die Verdoppelung erfolgte eigentlich nur in den Cas. obl. Ganz selten ist Verdoppelung des *t* vor *j* nach langem Vokal, vgl. *gruottean* 'grüßen' 2 C, *anthêttea* 'fromme' 1 M.

3. *k*.

A. Entsprechung und Stellung.

241. Germ. *k* bleibt im As. und wird bald durch *c*, bald durch *k*, vor konsonantischem *u* (= *w*) jedoch stets durch *q* ausgedrückt. In diesem Buche ist der Einfachheit wegen statt *c* überall *k* gesetzt. Beispiele: *kald* 'kalt', *kênnian* 'erzeugen', *kīđ* 'Schößling', *quena* 'Weib', *klif* 'Fels', *krūd* 'Kraut', *knio* 'Knie', *bilūkan* 'einschließen', *ôkian* 'vermehren', *jamorlīkra* 'jämmerlicher', *bôknian* 'bezeichnen', *bliksmo* 'Blitz', *sênkta* 'senkte', *ik* 'ich', *fisk* 'Fisch'. — Es steht auch in Lehnwörtern, z. B. *kēsur* 'Kaiser', *kirika* 'Kirche', *pik* 'Pech', *disk* 'Tisch', *quāgul* 'Lab' (lat. *coāgulum*).

Anm. 1. Die ältere Bezeichnung der gutt. Tenuis war offenbar nach ae. Vorbild *c*; dies wurde jedoch vor *e* und *i* gewöhnlich durch *k* ersetzt, weil lat. *c* in dieser Stellung bereits als Affrikata (*ts*) gesprochen wurde, z. B. in *krūci* 'Kreuz'; *sc* ist dagegen (außer in VM) auch hier häufig. Zuweilen findet sich auch *ch* statt *k*, z. B. *chinne* 'Kinn' Wien. Gl., *wrāchi* M 'rächte', *bōcheri* 'Schreiber' Ess. Gl. Für *sk* vgl. die wechselnden Schreibungen in *schêrning* 'Schierling' und *schild* 'Schild' Oxf. Gl., *schalt* Glaube, *schilling* 'Schilling' Fr. H., *hosche* 'Spotte' C, *êschin* 'eschen' Oxf. Gl., *dasga* 'Tasche' Pet. Gl., *flêsg* 'Fleisch' Seg. B, D. *flêsgke* ib., *flêshclīk* 'fleischlich' Ps., *ashmên* Lam. Gl. 'Piraten' (= 'Eschenmänner'), *visch* Fr. H., worin man vielleicht z. T. schon Übergang in sχ sehen darf. — Gelegentliche andere *g*, *ch* und *h* statt *c*, *k* sind entweder Schreibfehler oder verraten hochd. Einfluß.

Anm. 2. In *abdiska* 'Äbtissin' Fr. H. ist die lat. Endung *-issa* (lat. *abbatissa*) durch die as. Adjektivendung *-iska* '-ische' ersetzt. In *kirsic-bôm* 'Kirschbaum' Oxf. Gl. liegt wohl Analogie nach **pirsik* 'Pfirsich' vor.

Anm. 3. Inlautendes *-kn-* wird in MC 9 mal, in den Ess. und Wer. Gl. je 1 mal durch *gn* ersetzt, z. B. *têgnes* 'Zeichens', worin wohl ein gelegentlicher Übergang der Tenuis in die Media zu erblicken ist. Vgl. dazu das Lehnwort *degmo* 'Zehnte' (lat. *decimus*) Beicht.

242. In MC und verschiedenen kl. Denkm. (Bed., Fr. H., Straß., Trier. und Wer. Gl.) ist zwischen *k* und folgendem *e* zuweilen ein *i* eingeschoben, worin gewiß eine Palatalisierung — wie im Englischen und Friesischen — gesehen werden darf, vgl. *kiênnian* M 'kennen', *gihwilīkies* C 'jedes', *folkskiepe* 'Volk' ib., *kiêtel* 'Kessel', *pinkieston* 'Pfingsten' Fr. H., *kiēsos* 'Käse' Fr. H., *kiêvis* 'Kebse', *skiêthunga* 'Scheidung' Wer. Gl., *kiêsur* 'Kaiser' Beda, *kiervila* 'Kerbel' Trier. Gl. Vgl. Lasch § 339.

Anm. 1. Fälle wie *sprekean* 'sprechen', *têkean* 'Zeichen' u. ä., die mehrmals in C und Gen. vorkommen, sind jedoch als Schreibfehler anzusehen, s. PBrB. 14, 295. Einmal findet sich sogar *gisprokean*. Anders Heinertz, IF. 30, 321 und Nd. Jahrb. 37, 148.

Anm. 2. Schwund des *k* nach anlaut. *s* zeigt einmal V in *salt* = *skalt* 'sollst' (unbetonte Form). Die Form ist westfälisch, vgl. Lasch § 334.

B. Gemination.

243. Doppeltes *k* ist erhalten, sei es urgerm., wie in *likkon* 'lecken', *stokkes* 'Stockes', oder lat. wie in *bêkkin* 'Becken' (lat. *baccinus*), oder erst westgerm. nach kurzem Vokal vor *j* und *r* entstanden, z. B. *wêkkian* 'wecken', *akkar* 'Acker' (got. *akrs*), *wikka* 'Wicke' (lat. *vicia*). Wegen Vereinfachung vgl. § 253.

Anm. 1. Vor *w* ist keine Verschärfung eingetreten: *akus* 'Axt' (got. *aqizi*). — Die gewöhnliche Schreibung der Geminata ist *cc*, vor *e* und *i*: *kk* oder *ck*; M. hat 1 mal *thicchero* 'dicker'.

Anm. 2. Einmal steht Gemination vor *j* nach langem Vokal in *rīkkian* 'reichen' C.

B. Die stimmhaften (Medien).

1. *b*.

Entsprechung und Stellung.

244. Germ. *b*, das nur im Anlaut und hinter *m* vorkam, bleibt, vgl. *bak* 'Rücken', *blandan* 'mischen', *brinnan* 'brennen', *krumbon* 'krummen', *umbi* 'um', *gambra* 'Zins' (ae. *gambe*). Über eingeschobenes *b* vor *r* und *l* vgl. § 183. — In Lehnwörtern entspricht es meist lat. *b*, z. B. *brēf* 'Brief' (lat. *breve*), *abdiska* 'Äbtissin' (lat. *abbatissa*), nur in *amballa* 'Flasche' (lat. *ampulla*) Petr. Gl. vertritt es

lat. *p*, während *biskop* 'Bischof' (lat. *episcopus*) volksetymologische Anlehnung an das german. Präfix *bi-* zeigt.

245. Assimilation von *mb* zu *mm* ist selten, vgl. *ummi* 'um' Petr. Gl., *ammaht* = *ambaht* 'Amt' Fr. H., *emmar* = *êmbar* 'Eimer' ib., *timmero* = *timbrio* 'Zimmermann' ib. (got. *timrja*). Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 267.

246. Im Auslaut ist *b* wohl wie *d* und *g* (§ 248 und 252) stimmlos geworden, doch herrscht etymologische Schreibung wie in *lamb* 'Lamm'. Einmal nur haben die Wer. Gl. *dump* 'dumm' mit *p*, vgl. Elberfelder *kraump* 'krumm').

Anm. Für germ. *bb* fehlen Belege außer in Kurznamen wie *Abbo, Ubbo* Fr. H. — Über *bb* aus *ƀj* vgl. § 224.

2. *d.*

A. Entsprechung und Stellung.

247. Germ. *d* bleibt gewöhnlich, z. B. *dor* 'das Tor', *dwalm* 'Fallstrick', *drôrag* 'blutig', *biodan* 'bieten', *haldan* 'halten', *wordo* 'der Worte', *scadowan* 'beschatten', *hōdian* 'hüten', *dodro* 'Dotter', *lêdda* 'leitete'. — In Lehnwörtern vertritt es meist lat. *d*, z. B. *disk* 'Tisch' (lat. *discus*), *paradīs* 'Paradies', seltener *t* mit roman. Erweichung, wie in *abdiska* 'Äbtissin' (lat. *abbatissa*), **sīda* 'Seide' (lat. *sēta*), *ệkid* 'Essig' (lat. *acētum*).

Anm. Gelegentliche *đ* und *th* für *d* sind Schreibfehler. Nur nach *r* steht öfters *đ* = *d* in VC, z. B. *wordon* 'Worten', *hord* 'Hort', vgl. Braune, Bruchst. S. 20. C hat oft *Judeo* 'der Juden' (vgl. Kluge, Z. f. rom. Ph. 20, 322 ff.), die Wer. Gl. häufig *th* in Partizipien Präs. wie *helpanthi* 'helfend'.

248. *D* ist stimmlos, d. h. zu *t* geworden: a) nach stimml. Lauten, z. B. *dôpta* 'taufte' (aus **dôpida*), *bōtta* 'büßte', *sệnkta* 'senkte', *kusta* 'küßte', b) im Silben- und Wortauslaut, z. B. *ant-windan* 'aufwickeln', *niutlīk* 'eifrig', *punt* 'Pfund', *dôt* 'Tod', *met* C 'mit', *gewalt* 'Gewalt', *kumit* 'er kommt', *hệbbiat* 'sie haben', *sint* M 'sind', *afōdit* 'geboren', *Rātbraht*, *Santford* Fr. H. etc. Häufiger ist jedoch die etymologische Schreibung mit *d*, also *handlon* 'behandeln', *thiodne* 'dem Herrscher', *god* 'Gott' etc. Vgl. auch § 238 Anm. 1.

Anm. Über *-d, -t* im Verbum vgl. die Flexionslehre § 404. Im Part. Prät. haben VC besonders oft *t* neben überwiegendem *d*, V zeigt aber ausschließlich *-ot*. In M findet sich *t* fast nur Vers 1—2000.

249. Zwischen Konsonanten ist *d* öfter durch Assimilation geschwunden, vgl. *waldan* C = *waldand* 'Herr' vor *god* und *Krist*,

mun(d)burd C 'Schutz', *friun(d)skêpi* ib. 'Freundschaft', *wor(d)quidi* Gen. 'Rede', *tan(d)stuthlia* 'Zahnreihe' Wer. Gl., besonders im Präfix *and-* 'ent-', z. B. *an(d)bītan* 'genießen', *angeldan* 'entgelten' u. ä., *un-tō* 'hinzu', (got. *und*), *umbêtte* 'stieg ab' Oxf. Gl. (Inf. **undbêtian*), *unspannan* 'entspannen' Oxf. Gl. Vgl. § 239.

Anm. Nur vor *w* hat sich *ant-* häufiger erhalten. Fälle wie *werol* 'Welt' C, *sin* M 'sind', die sich besonders in C finden, sind Kopistenfehler. Assimilation liegt vor in *hunno* 'Centrichter' zu *hund* '100', *winning* 'Binde' Oxf. Gl. für *winding* und *pẹnning* 'Pfennig' Fr. H. (zu *pand*). Vgl. § 189 Anm., sowie Lasch, § 323.

B. Gemination.

250. Ein nach kurzem Vokal durch folgendes *j* geminiertes *d* ist geblieben, vgl. *biddian* 'bitten' (got. *bidjan*), *gibẹddeon* 'Bettgenossen', *skuddian* 'schütteln'. Desgleichen im Lehnwort *muddi* 'Mütte' (lat. *modius*). Wegen Vereinfachung des *dd* vgl. § 253.

Anm. In *têgnidda* 'zeichnete' Ess. Gl. ist die Verdoppelung unberechtigt.

3. *g*.

A. Entsprechung und Stellung.

251. Als Media stand *g* im Westgerm. nur im Anlaut und nach dem gutturalen Nasal, vgl. *gardo* 'Garten', *gelu* 'gelb', *ginon* 'gähnen', *god* 'Gott', *gumo* 'Mann', *glau* 'klug', *grōni* 'grün', *gnornon* 'klagen'; *wanga* 'Wange', *brĕngian* 'bringen', *tunglun* 'Gestirnen', *gihungrian* 'hungern'. Desgleichen in Lehnwörtern wie *galileisk* 'galiläisch', *êngil* 'Engel'. Wegen des Überganges in die Spirans bei Nasalschwund vgl. § 193, wegen der Vereinfachung § 253.

Anm. Im Anlaut ist *g* zur palatalen Spirans *j* geworden in *ieldan* 'gelten' Fr. H. und *iegivan* 'gegeben' Beda. Das Präfix *gi-* erscheint mehrfach als *i-* in den Oxf., Elt. und Pet. Gll. Vgl. Lasch, § 342.

252. Im Auslaut ist *g* nach Nasal meist geblieben: *lang* 'lang', doch haben die Wer. Gl. *thinclīk* 'forensis' (= 'dinglich'), die St. Pet. Gll. *dunc* 'Webestube' mit Verhärtung. In C ist es 2 mal vor Kons. geschwunden in *lan-sam* 'langdauernd'.

B. Gemination.

252 a. Die Gemination war entweder alt, wie in *roggo* 'Roggen', oder vor *j* nach kurzem Vokal erst westgerm. wie in *lĕggian* 'legen', *liggian* 'liegen', *bruggia* 'Brücke', *sĕgg* 'Mann'. Wegen der Vereinfachung vgl. § 253.

Anm. Zuweilen findet sich dafür *gk, cg* oder *kk* geschrieben, z. B. *brugkia* Wer. Gl., *giwicge* 'Dreiweg' Oxf. Gl., *wĕcke* 'Keil' ib., *rukkin* 'von Roggen' Fr. H.

II. Allgemeine Lautgesetze der Konsonanten.

1. Kürzung.

253. Kürzung von Doppelkonsonanten findet statt:

1. Im Auslaut, z. B. *al* 'all' Gen. *alles, fer* 'fern' neben *ferrana* 'von ferne', *grim* 'grimmig', Gen. *grimmes, man* 'Mann', Gen. *mannes, skat* 'Schatz', Gen. *skattes* etc. In PVC ist dagegen die Geminata infolge etymologischer Schreibung meist geblieben; M hat 9 *all.*

Anm. In C steht sogar auslautend oft unberechtigte Geminata, vgl. *genass* 'genas', *dêll* 'Teil', *wirss* 'schlimmer', *diuƀall* 'Teufel' etc.

2. Im Inlaut vor Kons., z. B. *fëlda* 'fällte' zu *fëllian, mërda* 'hinderte' zu *mërrian, kusta* 'küßte' zu *kussian, abdiska* 'Äbtissin' (lat. *abbatissa*), *sespilo* Beicht. 'Totenklage' = *ses-spilo* Wer. Gl.

3. Im Inlaut nach Kons., z. B. *herses* 'Rosses' aus *hrosses, sėnda* 'sandte' aus **sėndida, trôsta* 'trôstete' aus **trôstta* < **trôstida;* desgleichen in Zusammensetzungen wie *swerdrago* Pet. Gl. 'Schwertträger' aus *swerd-drago, umbi* 'um' aus *umb* + *bi* u. ä.

4. Zuweilen nach langen Vokalen und Diphthongen, vgl. *hêro* 'Herr' 2 M, 3 C, *hêrino* 'der Herren' Ess. H., *hiudu* 'heute' für **hiuddu, hiudgu* (vgl. § 230) und einigen Bildungen wie *lêda* = *lêdda* 'leitete', *huoda* 'hütete' C, *gimēdon* 'gemieteten' Wer. Gl.; doch meist *ênna* 'einen', *thīnna* 'deinen' etc.

5. Zuweilen in unbetonter Silbe, z. B. *inwideas* = *-widdies* 'Bosheit', *weđero* (vgl. § 344 Anm. 1), *silofrina* C = *siluƀrinna* 'silbernen', *fravilīko* 'obstinate' Wer. Gl. (neben *fravolo*), *himilīk* 'himmlisch' Pr., Wer. Gl.; so regelmäßig im D. Sg. M. N. der starken Pronominaldeklination, z. B. *blindumu* 'blindem' (got. *blindamma*) und in Lehnwörtern, z. B. *sėkil*, D. *sĕkila* 'Seckel' (lat. *sacellus*, vgl. Schröder im AfdA. 24, 24). Nach nebentoniger Silbe bleibt dagegen die Verdoppelung: *te faranne* 'zu fahren'.

2. Dehnung.

253a. Dehnung ist im As. eingetreten:

1. wenn ein Kons. unmittelbar nach kurzem Vokal vor *j* stand, z. B. *lėggian* 'legen' (got. *lagjan*), *sėttian* 'setzen' (got. *satjan*). Hiervon sind *r* und *th* aber ausgenommen: *wėrian* 'wehren', *rėthia* 'Rede'.

2. desgl. vor *l* und *r*, z. B. *appul* 'Apfel', *akkar* 'Acker' (got. *akrs*);

3. bei Kurznamen wie *Abbo, Attiko, Ubbo, Sicco, Sello, Makko. Immo, Haddo* usw. Hier kann z. T. Assimilation vorliegen, z. B. in *Fokko* = *Fok-mār*. In allen drei Fällen ist die Dehnung bereits westgermanisch.

Anm. Gelegentliche Doppelschreibungen wie in *abdisska, mohtta, rikkian, têgnidda* sind ohne Bedeutung.

3. Assimilation.

254. Die verschiedenen, unter den einzelnen Konsonanten erwähnten Fälle von Assimilation mögen hier kurz zusammengestellt sein.

1. Auf Assimilation im Kehlkopf beruht der Übergang stimmloser Laute in stimmhafte bei stimmhafter Nachbarschaft und stimmhafter in stimmlose in stimmloser Umgebung, vgl. § 197 (*-f-* zu *-ƀ-*), 206 f. (*-þ-* zu *-đ-*), 210 f. (*-s-* zu *-z-*), 223 (*-ƀs-* zu *-fs-*), 248 (*-d-* zu *-t-*).

2. Auf Assimilation im Mundraum beruht partielle oder totale, vorwärts- oder rückwärtswirkende Angleichung der Laute von verschiedener Artikulationsstelle, wie sie in den §§ 184 und 222 Anm. 2 (*ƀn* zu *mn*), 188 (*nl* zu *ll*, *nb* und *ndb* zu *mb*, *mn* zu *mm*, *nk* zu *ŋk*), 205 (*tþ, dþ* zu *tt*), 210 Anm. 2 (*rs* zu *rr*), 214 (*ht* zu *t*), 215 (*hs* zu *ss*), 221 Anm. 2 (*bd* zu *dd*), 226 (*sr* zu *ss*, *zn* zu *nn*), 227 (Schwund von *z* vor *n* und *d*), 230 (*gd, dg* zu *dd*), 231 Anm. 2 (*gn* zu *ŋn*, *ŋ*), 239 (*ts* zu *ss* und *tk* zu *k*), 242 (Übergang von *ke* in *kje*), 245 (*mb* zu *mm*) und 249 (Assimilation von *d* vor Konss.) zur Sprache gekommen ist. Wegen der Verkürzung mancher so entstandenen Geminaten vgl. § 253.

Neuntes Kapitel.

Spuren urgermanischer Lautgesetze im as. Konsonantismus.

I. Verschlußlaute vor *t*.

255. Schon urgerm. waren die labialen und gutturalen stimmlosen Verschlußlaute (Tenues) vor *t* zu Spiranten *(f, h)* geworden; aus der idg. Verbindung *tt* entstand urgerm. *ss*, woraus vor *r* aber *st*, nach langer Silbe *s* wurde, vgl. UG. § 119 f.

256. Das As. hat für diese Regel folgende Beispiele:

a) *pt* zu *ft*: *giskap* 'Geschöpf' : *hugi-skëfti* Pl. 'Gemütsbeschaffenheit'; *hlôpan* 'laufen' : *hlôft* 'Lauf' (in *brūd-lôht*, vgl. § 196); *far-kôpian* 'verkaufen' : *ferkôft* Part. Prt.; *hëbbian* 'heben' (= lat. *capio*) : *haft, haht* 'gefangen'; *thurƀan* 'brauchen' : Prt. *thorfta*.

b) *kt* zu *ht*: *thėnkian* 'denken' : Prt. *thāhta; thunkian* 'dünken' : Prt. *thūhta*; *siok* 'siech' : *suht* 'Sucht', 'Krankheit'; *buggian* 'kaufen' : Part. Prt. *giboht; mag* 'vermag' : Prt. *mahta*, Subst. *maht* 'Macht'; *brėngian* 'bringen' : Prt. *brāhta*.

c) *tt* zu *ss, st, s*: *wêt* 'weiß' : Prt. *wissa* 'wußte', Adv. *wissungo* 'gewiß', Adj. *wīs* 'weise'; *hwat* : *hwass* 'scharf'; *mëti* 'Speise' : *mōs* 'Mus'; *fōdian* 'gebären' : *vōst[er]-mōder* Petr. Gl. 'Hebamme' (nnl. *voester*, engl. *foster*); *fīđan* 'finden' : *fundon* 'streben' : *fūs* (ahd. *funs*) 'strebend'.

Anm. Formen wie *wêst* 'weißt', *mōsta* 'durfte' (ahd. *muosa*) sind Neubildungen; in *an-busni* Pl. 'Gebote' (got. *anabusns*) ist *d* (vgl. *biodan*) vor *s* geschwunden, vgl. UG. § 129, 1 a.

II. Der grammatische Wechsel.

257. Der durch Verners Gesetz erklärte Wechsel von urgerm. stimmlosen und stimmhaften Spiranten (resp. den aus letzteren entstandenen Lauten) ist im As. nicht mehr überall klar zu erkennen, da *f* im Inlaut meist zu *ƀ* (§ 197), auslautendes *ƀ* zu *f* (§ 222 f.), *lþ* zu *ld* (§ 203), *rd* öfters zu *rđ* (§ 247 Anm. 1), *z* zu *r* (§ 225), *-hw* zu *-h* (§ 166) und *ʒw* zu *w* geworden ist. Folgende Fälle zeigen jedoch die alten Verhältnisse noch deutlich.

a) *f* : *b, ƀ*; *af-hëffian* C 'anheben' (*-hëbbian* M): Pl. Ind. Prt. *huoƀun*.

b) *þ* : *(đ) d; miđ* 'mit' Gen., P : *mid; stađ* 'Gestade' : *stëdi* 'Stätte', *standan* 'stehen'; *sīđ* 'Gang' (got. *sinþs*) : *sėndian* 'senden'; *kūđ* 'kund' : *urkundeo* 'Zeuge' (vgl. got. *gakunds* 'Überredung'); *mūđ* 'Mund' : *mund; āđar* 'ander' : *andar; līđan* 'gehen' : Part. Prt. *gilidan*, *lêdian* 'leiten'; *werđan* 'werden' : Prt. Pl. *wurdun, awërdian* 'verderben'; *queđan* 'sprechen' : *quidi* 'Rede', *quëddian* 'begrüßen'.

c) *s* : *(z) r; kiosan* 'wählen' : Pl. Prt. *kurun, kuri* 'Wahl'; *far-liosan* 'verlieren' : Part. Prt. *farloran, farlor* 'Verderben'; *wesan* 'sein' : Pl. Prt. *wārun; ginesan* 'gerettet werden' : *ginërian* 'retten'.

d) *h* : *g; slahan* 'schlagen' : Prt. *slōgun, hōfslaga* 'Hufspuren'; *tiohan* 'ziehen' : *gitogan* 'gezogen', *hëritogo* 'Herzog'; *tehan* '10' :

thrītig '30', *tegotho* 'Zehnte'; *thīhan* 'gedeihen' *(ī = iŋ)* : *githungan* 'tüchtig'; *fāhan* 'fangen' : *anafang* 'Anfang'.

e) *hw* : *w; sehan* 'sehen' : *sāwi* 'sähe', Part. Prt. *forsewan*, *siun* 'Gesicht'; *farlīhan* 'verleihen' : Part. Prt. *farliwan*. Wechsel von *g* und *w* zeigt *ėgithassa* 'Eidechse' Straß. Gl. : *ėwidehsa* Petr. Gl. (alt?).

Anm. 1. Bei den Verben ist der Wechsel schon häufig durch Ausgleichung (besonders bei *đ* und *d*) beseitigt, vgl. die Formenlehre.

Anm. 2. *Mund* steht 2 mal in M, 1 mal in V, *gimundi* 'Mündung' 1 mal in den Wer. Gl., *andar* 2 mal in C. Oder sind dies fränk. Formen? Gegenüber dem Hochd. zeigen auch *kind* 'Kind', *āƀand* 'Abend', *mĕndian* 'sich freuen' stets grammat. Wechsel. Merke auch *tand* 'Zahn' gegenüber ae. *tōđ*.

Zweiter Hauptteil.
Formenlehre.

Erster Abschnitt: **Deklination.**

Zehntes Kapitel.
Allgemeines. Substantivdeklination.

Allgemeines.

258. Das as. Nomen hat 1. zwei Numeri, Singular (Sg.) und Plural (Pl.); 2. drei Genera: Maskulinum (M.), Femininum (F.) und Neutrum (N.); 3. fünf Kasus: Nominativ, Akkusativ, Genitiv, Dativ und Instrumental, welch letzterer aber nur im Sg. und nicht in allen Deklinationsklassen vorkommt. Von einem alten Lokalis sind nur noch Reste vorhanden, der Vokativ wird durch den Nom. vertreten.

Anm. 1. Ein Instrum. (auf *-u*) erscheint nur bei den *a-* und *ja-*Stämmen, sowie einem Teil der *i*-Stämme.

Anm. 2. Infolge der Auslautsgesetze sind bei mehreren Klassen nicht bloß Sg. und Pl., sondern auch verschiedene Kasus in eine Form zusammengefallen, deren Charakter dann nur aus dem Satzgefüge und nach Analogie ähnlicher Konstruktionen erschlossen werden kann. Nicht von jedem Nomen werden alle Kasus gebildet.

Anm. 3. Nomina und Adjektiva sind nicht immer genau zu scheiden, da eine Anzahl Wörter sowohl als Subst. wie als Adj. erscheinen, z. B. *lêđ* 'Leid', 'leid', *liof* 'Liebes', 'lieb', *gōd* 'Gut', 'gut', *ubil* 'Übel', 'übel', *lioht* 'Licht', 'licht', *werđ* 'Wert', 'wert'.

259. Eine Anzahl Subst. kommen ihrer Bedeutung wegen nur im Sg. vor, wie Eigennamen, Bezeichnungen von einzigartigen Per-

sonen oder Dingen, Stoffnamen, Kollektiva und Abstrakta. Ausnahmen sind: a) die Namen gleichbenannter Individuen können im Plur. stehen, vgl. *Judasas twêna* 'die 2 Judas', *Máriun* 'die Marien'; b) kollektive Konkreta und viele Abstrakta bilden oft einen «Einheitsplural», indem die einzelnen Teile oder Erscheinungsformen ins Auge gefaßt werden, vgl. *himilo rīki* 'Himmelreich' *(= regnum caelorum), folk, theoda* 'Leute', *thesa stēdi* 'diese Stätten' (vom Grabe Christi), *hoƀos* 'Hof', *an hêmun* 'zu Hause', *te godes hūsun* 'zum Hause Gottes', *an suhtbĕddeon* 'auf dem Krankenlager', *thiu bōk* 'das Buch', *mid is rôkfatun* 'mit seinem Räucherfaß', *is jugudeo neotan* 'seine Jugend genießen', *mīnero hinfĕrdio* 'meines Todes', *bi giburdiun* 'von Geburt', *huldeo thīnaro* 'deiner Huld', *was im bōtono, helpono tharf* 'er bedurfte der Heilung, der Hilfe'; so besonders in adverbialen Dativen wie *an fōđion* 'zu Fuß', *hwīlun* 'zuweilen', *te hônđun* 'zum Schimpfe'; c) um beim Superlativ oder bei dem Begriffe 'jeder' die denkbaren Möglichkeiten im Auftreten einer Erscheinung zusammenzufassen, wird das Subst. in den Gen. Pl. gesetzt, vgl. *giwitteo mêst* 'die größte Weisheit', *morgno gihwilīkes* 'eines jeden Morgens'.

260. Die Bezeichnungen von Körperteilen stehen meist im Sg., auch wenn von mehreren Personen die Rede ist, z. B. *fan iuwomu mūđe* 'von euerm Munde'; doch kommt auch der Plur. vor, z. B. *gisāhun iro barn sweltan an iro barmun* 'sahen ihre Kinder sterben an ihrem Busen'.

261. Eine Anzahl Wörter kommen nur im Plur. vor, was z. T. Zufall sein mag, wie *ĕldiron* 'Eltern', *giswester* 'Geschwister'; *aƀaron* 'Nachkommen', *briost* 'Brust' (die beiden Brüste!), *fađmos* 'Hände und Arme', *feteros* 'Fesseln', *gilagu, giskapu* 'Geschick', *ĕldi, firihos* 'Leute', *sin-hīwun* 'Ehegatten', *wamskĕfti* 'Sündhaftigkeit' u. a.

262. Nach dem Stammausgange unterscheidet man im As. eine vokalische (oder starke) und eine konsonantische Deklination; erstere teilt man nach der Art des Stammvokals wieder in *a-* (reine *a-*, *ja-* und *wa-*), *ō-* (reine *ō-*, *jō-* und *wō-*), *i-* und *u-*Stämme ein, letztere in *n-* (*an-*, *ōn-* und *īn-*), *r-* und *nd*-Stämme, woran sich noch einige vereinzelte Stämme schließen. — Die zahlreichsten konsonantischen Stämme sind die *n*-Stämme, die man meist mit J. Grimm als schwache Deklination der starken gegenüberstellt.

Anm. Durch die Auslautsgesetze ist der ursprüngliche Stammvokal oft verloren gegangen, z. B. bei den *a*-Stämmen; wenn nicht alle Kasus eines Wortes in den Denkmälern genügend belegt sind,

ist es zuweilen unmöglich, das Geschlecht oder die Stammklasse sicher zu bestimmen. Öfters geben zugesetzte Pronomina, Adjektiva, Zahlwörter und Verba Aufschluß; wo auch diese versagen, kann das Zeugnis des Mnd., der neueren Dialekte oder der verwandten german. Mundarten entscheiden. Doch ist dabei wohl zu bedenken, daß Wörter ihr Geschlecht und ihre Deklinationsart ändern können, ja sogar in alter Zeit schon Schwankungen zeigen. Nicht selten stehen auch verschiedene Stammbildungen nebeneinander.

I. Vokalische (starke) Deklination.

1. *a*-Stämme.

263. Maskulina und Neutra, Nom. und Akk. sind zusammengefallen, bei den kurzsilbigen Neutris auch der Instr. Sg. mit dem Nom. Akk. Pl., bei den langsilbigen der Nom. Akk. Sg. mit den gleichen Pluralkasus.

A. Reine *a*-Stämme.

264. Paradigmen: fürs Mask. *hof* 'Hof', *diuƀal* 'Teufel'; fürs Neutr. *graf* 'Grab', *hros* 'Roß'.

Singular.

N. A.	*hof*	*diuƀal*	*graf*	*hros*
G.	*hoƀes, -as*	*diufles*	*graƀes*	*hrosses*
D.	*hoƀe, -a*	*diufle*	*graƀe*	*hrosse*
I.	*hoƀu, -o*	*diuflu*	*graƀu*	*hrossu.*

Plural.

N. A.	*hoƀos, -as; -a*	*diuflos*	*graƀu*	*hros*
G.	*hoƀo*	*diuflo*	*graƀo*	*hrosso*
D.	*hoƀum, -n, -on*	*diuflum*	*graƀum*	*hrossum.*

265. Die Abweichungen in den Endungen, die nur beim ersten Paradigma angegeben sind, gelten für alle in diese Klasse gehörenden Wörter. Im einzelnen ist folgendes zu bemerken[1]:

1. Im Gen. Sg. ist die Endung *-es* die alleinherrschende in Bed., Ps., Trier. Seg. B und Oxf. Gl., die Form *-as* (vgl. § 128) in P, V, Glau. und Greg. Gl., während die übrigen Denkmäler beide aufweisen. Mehr *-es* haben MC und Ess. H., mehr *-as* Gen., Beicht., Fr. H., Ess. und Wer. Gl., und zwar nimmt in MC *-as*, das zu Anfang des Textes häufiger ist, nach dem Ende zu beständig ab. Statt *-es* hat M 2mal, Gen. 1mal *-æs*.

[1] Diese Bemerkungen gelten auch für die gleichgebildeten Formen der übrigen Klassen (Subst., Adj., Pron. und Zahlwörter).

2. Im D. Sg. ist die Endung *-e* (aus *-ê, -ai,* vgl. § 150) bewahrt in Ps., Wien. Seg., Lam. und Wien. Gl., während *-a* ausschließlich in P, Ess. und Werd. H., Glau., Elt., Ess., Greg. und Straß. Gl. herrscht. Neben *-a* überwiegt *-e* in CM und Oxf. Gl., neben *-e* ist *-a* häufiger in V, Gen., Bed., Beicht., Fr. H. und Wer. Gl.; die Petr. Gl. haben je 1 *-e* und *-a*. In M zeigen auslautende Gutturale Vorliebe für *-a*. Statt *-e* hat M 4, C 8, Gen. 2, Fr. H. 3 mal *-æ*, Wien. Seg. B 1 mal *-ę*.

3. Im In. Sg., der dem got. Dat. auf *-a* entspricht, steht statt des gewöhnlichen *-u* in M 15 mal, in C 9 mal *-o,* während Gen. ebenso oft *-u* wie *-o* hat. In Ps. ist *bluodo,* in Bed. *hǒdigǒ* 'heute' das einzige Beispiel. — Nach langer Wurzelsilbe hätte *-u* schwinden sollen (vgl. § 153 Anm. 1), ist aber nach Analogie der kurzsilbigen Stämme wiederhergestellt worden.

4. Reste eines alten L o k a l i s auf urgerm. *-ī* stecken in ungetrenntem *at, te hūs* 'zu Hause' (dagegen *te themu hūse*), wo *-i* lautgesetzlich geschwunden ist (vgl. § 151). Auch Ortsnamen auf *-hūs, -hêm, -wīk* zeigen nach *van* keine Endung. Daneben finden sich im Gand. Plenar zahlreiche Ortsnamen auf *-i,* vgl. van Helten, PBrB. 28, 542 ff., der Analogie nach den kons. Stämmen annimmt.

5. Der Nom. Akk. Pl. der Mask. geht meist auf *-os* aus, woneben M 8, C 9, Gen. 2, Fr. H. (K) 1 mal *-as* hat, das im Ind., in den Lam., Oxf., Petr. und Wien. Gl. allein herrscht. Vgl. § 134. Die Gand. Gl. zeigen 1 mal *-es* in *pělleles* 'seidene Kleider', die Oxf. 1 mal die kontrahierte Form *skōs* 'Schuhe'. — Eine j ü n g e r e N e u b i l d u n g auf *-a, -e* nach Analogie der Pron.-Dekl. findet sich 1 mal in C (*slutila* 'Schlüssel'), 3 mal in den Werd. Gl. (neben sonstigem *-os*), bereits häufig in der Fr. H. und als einzige Form in Bed., Ps. und Ess. H. und zwar so, daß Fr. H. und Ps. *a* neben *e,* Bed. und Ess. H. aber stets *a* haben. — Die vereinzelten Formen *pěnning* 'Pfennige' und *skilling* 'Schillinge' in der Fr. H. sind Analogiebildungen nach Neutris wie *pund* 'Pfund', *skok* 'Schock'.

6. Der Nom. Akk. Pl. Neutr. hat nach langer Wurzelsilbe seine Endung nach § 153 abgeworfen; statt *-u* hat C 1, die Fr. H. 2 mal *-o.*

7. Im G. Pl. tritt neben *-o* einigemal in Gen., M, Fr. H., Gand. Pl., sowie 1 mal in C *-a* auf. In *metodi-giskěfti* C neben *metodo-giskapu* M 'Schicksal', *reginu-giskapu* C neben *regano-* 'Geschick' und *burugu-gisetu* Gen. 'Burgsitze' liegt offenbar Assimilation vor. In der engen Verbindung mit folgendem *gihwē* und *gihwilīk* 'jeder' ist die Form zuweilen infolge der Unbetontheit verstümmelt, vgl. *at*

wege gihwem M 'auf jedem Wege', *morgan gihwem* MC 'an jedem Morgen', *dachwilek* 'täglich' Fr. H. Vgl. Braune, Bruchst. S. 62, Anm. zu V. 255.

8. Die häufigste Endung des D. Pl. ist in MV Gen. *-un*, in C *-on;* von den kl. Denkm. stellen sich die Oxf., Lam. und Wien. Gl. und Hild. zur ersteren Gruppe, die übrigen zu C. Die ursprüngliche Endung *-um* erscheint nur noch einigemal in M und Gen., 1 mal in Hild., *-om* vereinzelt in PV und Gen.; die paar *-um*, *-om* von C sind jedoch eher Schreibfehler. Die Auflösung der 8 *-ū* von VGen. ist unzweifelhaft *-um*. Bedeutend seltener als *-un* ist *-on* in MV und Gen., P hat beide Formen je 1 mal; in C ist dagegen *-un* viel seltener als *-on,* noch seltener *-an,* das auch vereinzelt in Beicht., Wer. Gl. und Fr. H. erscheint. Diese weist auch in ihrem jüngsten Teile bereits 3 *-en* auf. Kontraktion der Endung mit dem Wurzelvokal erscheint ebenda in den Ortsnamen auf *-lôn (= -lôhon)* '-lohn', das zu *lôh* 'Heide, Feld' gehört. Über die Dativformen der Pronominaldekl. vgl. diese.

266. Für den auslautenden Konsonanten ist der Wechsel von stimmlosen und stimmhaften Spiranten und Verschlußlauten, von χ und *h*, sowie von Geminata und einfachem Laut zu beachten, vgl. noch *bađ — bađes* 'Bad', *glas — glases* 'Glas', *dach — dages* 'Tag', *kamb — kambes* 'Kamm', *mōt — mōdes* 'Sinn', *kuning — kuninges* 'König', *skōh — skōhes* 'Schuh', der allerdings in der Schrift nicht immer zum Ausdruck gelangt, vgl. die §§ 197 ff.

Anm. Altes *h* kann im In- und Auslaut schwinden, z. B. *skōon* 'Schuhen' Wer. Gl., *fera* 'Leben' C, vgl. §§ 214 und 218.

267. Für den Inlaut ist an den gleichen Wechsel bei den zweisilbigen Nomina auf *-l, -m, -n* zu erinnern, z. B. *neƀal — nefles* 'Nebel', *sweƀan — swefnes* 'Traum', *seđal — seđles* 'Sitz', *mêđom — mêđmes* 'Kleinod', *gīsal — gīsles* 'Geisel', **bōsom — bōsmes* 'Busen', *mahal — mahles* 'Rede', *thiodan — thiodnes* 'König', *fugal — fugles* 'Vogel', *thegan — thegnes* 'Mann', vgl. die §§ 198 ff.

268. Wie *hof* gehen: a) viele einsilbige Maskulina, wie *stōl* 'Stuhl', *wer* 'Mann', *stên* 'Stein', *fisk* 'Fisch', *wulf (ƀ)* 'Wolf', *thiof (ƀ)* 'Dieb', *ban (nn)* 'Gebot', *fal (ll)* 'Fall', *hnap (pp)* 'Napf', *skat (tt)* 'Schatz', *stok (kk)* 'Stock'; b) eine Anzahl nicht-synkopierender mehrsilbiger (vgl. § 137 f.), z. B. *āƀand* 'Abend', *himil* 'Himmel', *drohtin* 'Herr', *druhting* 'Genosse', *hêliđ* 'Held', *fêlis* 'Fels', *metod* 'Geschick', *biskop* 'Bischof', *radur* 'Himmel', *fillul* 'Patenkind', *rakud* 'Tempel'; c) Eigennamen, wie *Lōth, Ādam, Elias, Krist,*

Lazarus, die jedoch im Akk. häufig die pronominale Endung *-an*, *-en* neben dativischem *-a* und *-e* zeigen.

Anm. 1. M hat hier meist *-an* neben einem *-en*, C neben *-an* öfter *-e*, Gen. nur 1 *-a (Abrahama)*, Ps. *Cristen*. Vgl. Schlüter, Unters. S. 254; Scholl, Die flexiv. Behandlung der fremden Eigennamen, Zürich 1906.

Anm. 2. Bei den Wörtern auf *-an* ist der Wechsel von *a* und *e* in M zu beachten, vgl. *heƀan* — *heƀenes* 'Himmel', s. § 124. Wegen des Überganges von *i* in *e* und *u* in *o* vgl. auch §§ 129 f., 133 ff.

Anm. 3. Auf Kons. auslautende Ortsnamen, wie *Bethleem*, *Hierusalem*, *Effrem*, *Emaus*, haben im Dativ keine Endung.

269. Wie *diuƀal* synkopieren eine Anzahl zweisilbiger Maskulina mit altem oder jungem Vokal vor dem Endkonsonanten, wie: a) *thiodan* 'König', *morgan* 'Morgen', *prēstar* 'Priester', **mëiur* 'Meier'; b) *neƀal* 'Nebel', *fugal* 'Vogel', *fingar* 'Finger', *hungar* 'Hunger', *mêstar* 'Meister', **bōsom* 'Busen', *mêđom* 'Kleinod', *wastum* 'Wuchs', 'Gewächs', *sweƀan* 'Traum', *wagan* 'Wagen' etc. Durch Ausgleichung ist der Endvokal, besonders vor *r*, jedoch zuweilen in die Kasus obl. gedrungen, vgl. die §§ 137 ff. und 142 f.

Anm. 1. So hat M im Instr. *neƀulo*, 1 mal *diuƀules*, C *-ales*, Bed. *diuvilo; thīodan* synkopiert mit einer Ausnahme (D. *thiodene*) stets in C, nie in M, *morgan* hat 1 mal *morgano* C, *prēstera* Wer. Gl. steht gegenüber *prēstros* Beicht.; *wethar* 'Widder' (got. *wiþrus*) lautet im G. Pl. *-aro* Str. Gl., *sweƀan* im Nom. Pl. *sweƀanos* M, *akkar* 'Acker' behält sein *a* im G. Pl. Die Wörter auf *-il*, *-ir*, wie *ëngil* 'Engel', *martir* 'Märtyrer', synkopieren nie.

Anm. 2. Ausgleichung nach den Kasus obl. zeigen *wesl* = *wehsal* 'Wechsel', und *thegn* M, *gīsl* Lam. Gl., *apl* neben *appul* Oxf. Gl., vgl. § 143 Anm. 1.

270. Nach *graf* flektieren die einsilbigen Neutra mit kurzer Wurzelsilbe, wie *dal* 'Tal', *klif (ƀ)* 'Fels', *glas* 'Glas', *fat*, *skap* 'Gefäß', *blad* 'Blatt'; von mehrsilbigen *nôtil* 'Vieh' (Pl. *nôtilu*) Wer. Gl. und *ofliges* (Pl. *-o*) 'Abgabe' Fr. H., vgl. § 153.

271. Wie *hros* gehen: a) die einsilbigen Neutra mit langer Wurzelsilbe, wie *barn* 'Kind', *sêl* 'Seil', *wīf (ƀ)* 'Weib', *land* 'Land', *folk* 'Volk', *ful (ll)* 'Becher', *gewin (nn)* 'Streit'; b) die mehrsilbigen, wie *uƀil* 'Übel', *watar* 'Wasser', *lakan* 'Laken', *ëllian* 'Mut', *mëgin* 'Kraft', *werod* 'Schar', *thionost* 'Dienst' (auch Fem.), *ambaht* 'Amt', *skipilīn* 'Schifflein'. Vgl. wegen der unbetonten Vokale oben § 268 Anm. 2.

272. Die Neutra mit irrationalem Vokal (vgl. § 141 f.) im Nom. Akk. Sg., wie *mahal* 'Gericht', *tungal* 'Gestirn', *aldar* 'Leben', *siluƀar*

'Silber', *gaman* 'Spiel', *wāpan* 'Waffe', sowie *hôƀid* 'Haupt' (mit altem Mittelvokal) synkopieren in den Kas. obl., z. B. *mahles, gamne, hôƀdes.* Nur selten ist der Vokal durch Ausgleichung in diese Formen gedrungen.

Anm. So haben *wedar* 'Wetter' und *legar* 'Lager' den Vokal als *a* oder *e* durchgeführt; ferner zeigen *aldar* C, *lastar* 'Tadel' MC, *akkar* 'Acker', *wunder* 'Wunder' Ess. Gl., *ūder, geder* 'Euter' Oxf. Gl. und *lêhen* 'Lehen' Gen. je eine Neubildung mit Zwischenvokal, vgl. § 143. — *Kumbl* 'Zeichen' in M ist Ausgleichung nach den Kas. obl.

273. Die alten *s*-Stämme *ėi* 'Ei', *hōn* 'Huhn', *hūs* 'Haus', *hrīth* 'Rind', die sonst wie *hros* flektieren (vgl. D. *ėia*, G. *hrīthas*), zeigen noch Reste ihrer ursprünglichen *r*-Flexion, vgl. § 325a.

B. *ja*-Stämme.

274. Paradigmen: fürs Mask. *hirdi* 'Hirt', fürs Neutr. *bėd(di)* 'Bett' und *rīki* 'Reich'.

Singular.

N. A	*hirdi, -e*	*bėd(di)*	*rīki*
G.	*hirdies, -ias, -eas*	*bėddies*	*rīkies*
D.	*hirdie, -ia, -ea*	*bėddie*	*rīkie*
I.	*hirdiu*	*bėddiu*	*rīkiu.*

Plural.

N. A.	*hirdios, -eos; -a*	*bėddi*	*rīki*
G.	*hirdio, -eo*	*bėddio*	*rīkio*
D.	*hirdium, -n, -ion, -eon*	*bėddium*	*rīkium.*

275. Die beim ersten resp. zweiten Paradigma angegebenen Abweichungen, über die § 265 zu vergleichen ist, gelten auch für die andern; wegen des Wechsels von *-i-* und *-e-*, sowie ihres späteren Schwundes im Inlaut vgl. § 172 f. Im einzelnen ist zu bemerken:

1. Auslautendes *-i* geht beim Neutr. schon vereinzelt in V, M und C, in späteren Denkmälern auch beim Mask. in *-e* über, vgl. § 151.

2. Im Nom. Akk. Pl. der Mask. treten später die pronominalen Neubildungen auf *-a*, wie *wītnera* 'Peiniger' Wer. Gl., *bikera* 'Becher' und *sostra* 'Sechter' (Sgl. *suster*) Ess. H., auf, vgl. § 265 Anm. 5.

3. Eine besondere Form des Nom. Sg. Neutr. zeigt *fėni* 'Sumpf' Ess. Gl. (vgl. *fėni-līk* 'sumpfig' Wer. Gl., *kuni-burd* 'Geschlecht' Hel.). Zum Nom. Akk. *bėd* oder *bėddi* vgl. §§ 151 und 253, 1. Das Mask. *sėgg* 'Mann' ist zu den langsilbigen *i*-Stämmen (§ 295 ff.) übergetreten.

4. Vereinzelt haben *ārundi* 'Botschaft', *sinwėldi* 'großer Wald', *fādi* 'Gang' in MC einen Dat. auf *-i*.

5. *Wād*, *giwādi* 'Kleidung' hat je 1 mal in C Gen. den Instr. ohne *-u* (oder gehören sie zu *wād* nach der fem. *i*-Deklin.?); *nėt* 'Netz' 1 mal in M den Pl. *nėttiu*.

276. Wie *hirdi* flektieren: a) die kurzsilbigen Mask. *hėri* 'Heer', 'Menge' und *swiri* 'Vetter'; b) einige lang- und mehrsilbige, z. B. *ėndi* 'Ende', *māki* 'Schwert', *kāsi* 'Käse', *ȳri* 'wilder Umzug', *hwêti* 'Weizen', **firihos* 'Menschen' (= **firhios)*, *dilli* 'Dill' (oder Neutr.?), besonders die nomina actoris auf *-ari*, *-êri*, *-iri* (§ 131), wie *dôpari* 'Täufer', *fiskari* 'Fischer' etc., denen sich *altari* 'Altar', *karkari* 'Kerker', *bikeri* 'Becher' und *solari* 'Söller' anschließen.

Anm. 1. Neben dem Mask. *hėri* (got. *harjis*) findet sich ein Fem. *hêri* mit gleicher Bedeutung (eigentlich 'Vornehmheit', 'vornehme Schar', vgl. PBrB. 13, 375).

Anm. 2. Neben dem *a*-Stamm *feteros* 'Fesseln' hat M 3 mal den Dat. *fiteriun*, *-eun* nach der *ja*-Deklination.

Anm. 3. Der Pl. **firihos* (ae. *fīras*) ist nur im G. *firiho* und D. *firihun* belegt.

Anm. 4. Neben *karkari* steht das Adj. *karkarlīk* · zu *suster* (lat. *sextārius*) vgl. § 275, 2.

277. Wie *bėd(di)* gehen die Neutra mit ursprünglich kurzer Wurzelsilbe, wie: a) *bėri* 'Beere'; b) *fėni* Ess. Ev. 'Sumpf', *kin (nn)* 'Kinn', *kunni* 'Geschlecht', *gihlun (nn)* 'Getöse', *bil (ll)* 'Schwert', *lilli* 'Lilie', *mūtspelli* 'Weltuntergang', *wêbbi* 'Gewebe', *nėt(ti)* 'Netz', *flėt (tt)* 'Haus', *giwit(ti)* 'Verstand', *firiwit (tt)* 'Wißbegierde', *wėddi* 'Pfand', *inwid (dd)* 'Neid', *muddi* 'Mütte' (lat. *modius*), **wig(gi)* 'Roß', *giwicge* 'Dreiweg'.

Anm. 1. Wegen der verschiedenen Gestalt des Wortausganges vgl. § 275, 3, sowie Kluge, Grundr. I², S. 427, § 159. Hel., Gen. und Oxf. Gl. haben *bėd*, die Wer. Gl. *bėddi*, Hel. *nėt*, Petr. Gl. *nėtti*, Hel. und Gen. *giwit*, die Ess. Gl. *giwitti*. Von **wig(gi)* ist nur der G. Pl. *wiggeo* belegt. Das zweimalige *inwideas* in M zeigt Vereinfachung des Konsonanten in unbetonter Silbe.

Anm. 2. *Kin* ist im Akk. Pl. in M Fem.: *thea kinni* (got. *kinnus* F).

Anm. 3. Neben *kunni* steht *kun(n)i-burd* 'Herkunft', vgl. auch *fėnilīk* 'sumpfig'.

278. Wie *rīki* gehen die Neutra mit ursprünglich langer Wurzelsilbe sowie alle mehrsilbigen, z. B. **hôi* 'Heu' (G. *hôgias* Wer. Gl.). *anginni* 'Anfang', *urdêli* 'Urteil', *andbāri* 'Aussehen', *krūci* 'Kreuz', *ėrƀi* 'Erbe', *wêgi* 'Gefäß', *wīti* 'Strafe', *stukki* 'Stück'; *ađali* 'Adel', *biliđi* 'Bild', *hīwiski* 'Familie', *arƀedi* 'Arbeit', *ārundi* 'Botschaft'; die Bildungen auf *-isli*, wie *dôpisli* 'Taufe', *gurdisli* 'Gürtel';

endlich die zahlreichen Kollektiva und Abstrakta mit dem Präfix *gi-*, wie *gisīđi* 'Gefolge', *gibirgi* 'Gebirge', *girādi* 'Vorteil', *gigèngi* 'Termin', *giwideri* 'Gewitter', etc.

Anm. 1. Neben den Bildungen auf *-isli* stehen schw. Mask. auf *-islo*, vgl. § 309.

Anm. 2. Auch *frī* 'Weib' (aus **frijja*, vgl. § 175) gehört hierher; der Nom. Pl. heißt *frī*, der Gen. Pl. *frī(h)o*. Von *blī* 'Farbe' erscheint der Pl. *blī* in den Str. Gl. Dem Got. *gawi* 'Gau' entspricht *gô, gā* in Namen, der D. lautet *gôa* (= got. *gauja*) Wer. H.

C. *wa*-Stämme.

279. Paradigmen: fürs Mask. *sê, sêo* 'See', fürs Neutr. *balu* 'Übel'. Der Pl. ist nicht ausreichend belegt.

N. A.	*sê, sêo, -u*	*balo, -u*
G.	*sêwes, -as*	*balowes, -uwes*
D.	*sêwe, -a*	*balowe, -uwe.*

Im Pl. kommen nur der Nom. Akk. *kneo, knio* 'Kniee' und *bū* 'Wohnung', der G. *beuwo* 'Ernten', der D. *kneohon* vor.

280. Wegen des Auslauts vgl. § 167, wegen des eingeschobenen Vokals bei *balowes* § 144, wegen der Endungen § 265. Im einzelnen ist zu bemerken:

1. Ein alter Lokalis *sêu* (aus **sêwī*) erscheint 1 mal in Gen., ebenso *êo* 'Gesetz' 7 mal in M. Beide Wörter sind alte *i*-Stämme.

2. Das *-w-* ist im Auslaut nach langen Vokalen meist aus den Cas. obl. wiedereingeführt worden: *sêo, sêu* etc., *sê* steht nur 1 mal in M. Diese Hs. bietet auch den Gen. *sêes*, D. *sêe* (je 1 mal) mit *w*-Schwund. Vgl. ferner *ê-haft* 'gesetzlich' Ess. Gl., *hrêlīk* 'feralis' Wer. Gl. Später schwindet *w* auch inl. nach *l, r:* in Fr. H. und Wer. Gl. G. *melas* 'Mehles' und *smeras* 'Schmeres', s. §§ 165 und 167. Die Pluralformen *bū* und *kneo* dagegen stehen lautgesetzlich für **būwu* und **knewu*, vgl. §§ 153 und 164. Der D. Pl. *kneohon* C ist eine Neubildung (statt **kneon*) vom Nom. Sg. aus mit eingeschobenem *h*, vgl. § 164.

281. Wie *sêo* (vgl. § 108) flektieren die Mask. *êo* 'Gesetz', *snêo* 'Schnee' und das Neutr. *hrêo* 'Leiche'; das Genus von *hlêo* 'Grab' ist unsicher; weiter gehören hierher die Mask. *skado* 'Schatten', *thau* 'Sitte' (§ 100), *thio* 'Diener' (im Komp. *thiolīko* 'demütig'), die Neutra *beo* 'Ernte', *kneo, knio* 'Knie' (§ 83), *treo, trio* 'Baum' (D. *trewe*), *bū* 'Wohnung', *tou* 'das Tau', *melo* 'Mehl', *horo* 'Kot', *smero* 'Schmer', die drei letzteren wie *balo* flektierend.

Anm. *Sang* 'Gesang' (got. *saggws*) hat sein *w* nach § 166b verloren und flektiert als *a*-Stamm; zu *hrêo* und *hlêo* vgl. § 325a.

2. ō-Stämme.

282. Nur Feminina. Paradigma: *geƀa* 'Gabe'.

	Singular.	Plural.
N. A.	*geƀa, -e*	*geƀa*
G.	*geƀa; -u, -o*	*geƀono*
D.	*geƀu, -o; -a*	*geƀon; -um, -n.*

283. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Die friesischen Formen auf *-e* (vgl. § 29, 11) finden sich ziemlich oft in M, Par., Petr. und Oxf. Gl., besonders im Nom., weniger häufig im Akk. Sg. (hier auch 1 mal in C), noch seltener in den übrigen Kasus, wo nur M, die Lam., Par. und Oxf. Gl. *-e* zeigen. Die Wer. Gl. bieten 1 mal den Akk. Sg. *hilte* 'Griff'.

2. Der Nom. Sg. hat die Endung des Akk. angenommen; alte Formen auf *-u*, das nach § 153 geschwunden ist, finden sich noch vereinzelt, z. B. *tharf* 'Bedarf', *winding* 'Binde' Oxf. Gl. und übertragen im Akk. bei *half* 'Seite', *nōn* 'Mittag' und *hwīl* 'Zeit' C. Häufig ist der Nom. Akk. *thiod* 'Volk'.

3. Im G. Sg. haben M 2 mal, die Oxf. Gl. 1 mal *-e;* ganz vereinzelt ist in MC, Ps. und Wer. Gl. für *-a* die Dativendung *-u, -o* eingetreten; vgl. auch *aho-spring* M 'Wasserquell', *navu-gêr* 'Bohrer' Oxf. Gl.

4. Im D. Sg. herrscht *-u*, wofür in MC zuweilen, in der Ess. H. stets *-o* steht, während VGen. ebenso oft *-u* wie *-o*, Ps. 1 mal *-o* neben sonstigem *-u* bietet. Bed. hat *-ŏ* = *u.* *Thiod* hat in PC immer, in M und Gen. vereinzelt *-o* statt *-u*, was wohl Assimilation an das vorhergehende Pronomen ist (Schlüter, Unters. S. 176). — Aus dem Gen. ist *-a* je 1 mal in VP und Bed., mehrmals in MC, Gen., Ess., Oxf. und Straß. Gl., stets in der Fr. H. für *-u* eingedrungen; *-e* zeigen M und Oxf. Gl. nur vereinzelt. — Die endungslosen Dative *wīs* 'Weise' Str. Gl. und *thiod* MC sind Neubildungen nach den konsonant. Stämmen, hervorgerufen durch den apokopierten Nom., während das in VC häufige *thioda* wohl zu einem mask. oder neutr. *a*-Stamme *thiod* gehört, vgl. Schlüter S. 187. Einmal zeigt C auch den D. *thiedi* nach der *i*-Deklination.

5. Im Nom. Akk. Pl. hat C 4 mal *thiodo*, die Lam. Gl. zeigen hier 1, die Oxf. und Par. Gl. mehrere fries. *-e*.

6. Im G. Pl. hat *thiod* in CMV und Gen. nur die kurze Form *hiodo* (zu einem Mask. oder Neutr. oder *i*-Stamm *thiod?*), desgl. erscheint *halƀa* im Hel. in der Verbindung *an allaro halƀa gehwilīka* 'nach allen Seiten' und in Gen. 2 mal *sėliđa* in *an allaro sėliđa gihwem* 'in allen Häusern', wo nach Braune, Bruchst. S. 63, Anm. zu V. 255, Verstümmelungen von *-ono* zu *-a* vorliegen. Seltene Nebenformen auf *-uno* finden sich in C, auf *-ano* in Beicht., Wer. Gl. und Fr. H., auf *-ana* in M, auf *-ino* in den Wer. Gl.

7. Die alte Endung des D. Pl. war *-om* (= got. *-ōm*), das in C und den meisten kl. Denkm. in der Regel als *-on* bewahrt ist, während in MV, Gen. und den Oxf. Gl. dafür in der Regel *-um, -un* aus den andern Klassen eingetreten ist. C hat neben *-on* jedoch 8 *-an* und 1 *-un;* letzteres findet sich auch 2 mal in den Ess. Gl., während die Straß. 1 mal *-an* haben. — Vgl. auch das über den D. Pl. der Pronominaldeklination Gesagte!

284. Wie *geƀa* flektieren viele Wörter mit kurzer und langer Wurzelsilbe, z. B. *kara* 'Klage', *fruma* 'Nutzen', *saka* 'Sache', *beda* 'Bitte'; *êra* 'Ehre', *quāla* 'Qual', *gôma* 'Gastmahl', *pīna* 'Qual', *missa* 'Messe'; die Bildungen auf *-na, -(i)đa, -unga,* wie *firina* 'Frevel', *lugina* 'Lüge', *stulina* 'Diebstahl', *dīsena* 'Flachsbündel', *logna* 'Lohe'; *diur(i)đa* 'Ehre', *māriđa* 'Kunde', *hônđa* 'Schande', *fūhtiđa* 'Feuchtigkeit'; *ėbbiunga* 'Ebbe', *klapunga* 'Knirschen', *kostunga* 'Versuchung', Eigenn. wie *Rūma, Sōdoma, Bēthānia.*

Anm. 1. Wegen der gleichen Endungen des Nom. Sg. und des G. D. Pl. sind einzelne Wörter dieser Klasse gelegentlich, besonders im G. D. Sg., in die schwache Deklination übergetreten, wie *lėia* 'Fels', *lêra* 'Lehre', *bāra* 'Bahre', *seola* 'Seele', *ahsla* 'Achsel', *stemna* 'Stimme', *alimōsna* 'Almosen', *givōgitha* 'Verbindung', *erda* 'Erde', *wīsa* 'Weise', *rasta* 'Rast', *mēda* 'Lohn', *folda* 'Erde', *sprāka* 'Sprache'.

Anm. 2. Das neben *stemna* (got. *stibna*) auftretende *stemnia* zeigt ein fehlerhaft eingeschobenes *-i-*, vgl. § 173 Anm. 2. Bei echtem *jō*-Suffix wäre ja **stimnia* zu erwarten.

285. Ebenso flektieren die *jō*-Stämme (vgl. § 171 ff.) wie *rėđia* 'Rede', *minnia* 'Liebe', *sunnia* 'Not', *wunnia* 'Wonne', *skêđia* 'Scheide', *gūđea* 'Kampf', *gaflia* 'Gabel', *blīdzea* 'Freude', *spunsia* 'Schwamm', *palėncea* 'Palast', *ėggia* 'Schärfe', *sibbia* 'Sippe'; die Bildungen auf *-innia, -unnia,* wie *hėnginna* 'Hängen', *burđinnia* 'Bündel', *fastunnia* 'Fasten', *wōstinnia, -unnia* 'Wüste', die jedoch nur in den Kas. obl. belegt sind, und z. T. die auf *-nėssia, -nissia, -nussia,* wie *gōdlīknissia* M 'Herrlichkeit', *farlegarnissia* C 'Ehebruch', *gilīknissie* M,

-nėssia P 'Bild', *hêthinnussia* 'Heidentum' Beicht. Letztere flektieren jedoch meist als ī-Stämme, vgl. § 293.

Anm. 1. Die ursprüngliche Form des Nom. Sg. ist bewahrt in *hėl (ll)* 'Hölle', das in CM neben *hėllia, -u* für den Akk. und D. gebraucht ist, während Gen. nur den Akk. *hėll* bietet. Daneben findet sich in C ein G., in Gen. ein D. *hėlli*, in M ein D. *hildi* 'Kampf', wie von einem langsilbigen *i*-Stamme, ferner ein mask. Akk. *thena hėl* MC und endlich ein schw. G. *helliun* C. Vgl. auch *hėlli-* neben *hėll-* in Zusammensetzungen. Die Wer. Gl. bieten die alten endungslosen Nom. *makirin* 'Macherin' (*makerin* Oxf. Gl.) und *wurgarin* 'Würgerin'; der 5 mal in M, 1 mal in C belegte D. auf *-i* (neben zweimaligem *-iu* in C) von *wōstinnia, -unnia* deutet wohl auf einen Nom. **wōstin, -un* hin, das dann auch wie ein *i*-Stamm flektiert wurde. Anders van Helten, PBrB. 16, 279 Fußnote.

Anm. 2. *Sundia* 'Sünde' bildet auch schwache Formen, wie *sundiun;* ganz in die *n*-Deklination sind eine Anzahl Wörter, wie *ūđia* 'Woge', *bruggia* 'Brücke', *kribbia* 'Krippe', *gėrdia* 'Gerte' übergetreten, vgl. § 316. Wegen *stemnia* = *stemna* vgl. § 284 Anm. 2. Der Nom. *rêthi* Wer. Gl. zeigt Hinüberschwanken in die ī-Klasse (§ 293).

Anm. 3. Dem got. *þiwi*, aisl. *þý* 'Magd' entspricht Nom. *thiu, thiuu* M, *thiui, thiuua* C, Gen. *thiuun* C (nach der *n*-Deklination).

Anm. 4. In Zusammensetzungen gehen diese Stämme entweder auf *-i* oder auf den Wurzelkons. aus, vgl. *hildi-skalk* 'Krieger', *sundi-lôs* 'sündlos', *hulli-dōk* 'Schleier', *ben(i)-wunda* 'Wunde', *wunsam* 'wonnig', *gūđ-hamo* 'Panzer'.

286. Die *wō*-Stämme haben ihr *w* nach § 164 ff. meist verloren und flektieren wie die reinen ō-Stämme, z. B. *aha* 'Wasser', *sėliđa* 'Wohnung' (got. *saliþwōs* Pl.), *swala* 'Schwalbe', *frato(h)a* 'Zierraten' (ae. *frætwe*); nur der D. Pl. *brāwon* C, *brāhon* M 'Brauen' und *treuwa* 'Treue' haben ihr *w* bewahrt.

Anm. 1. Von *frato(h)a* = ae. *frætwe* kommen nur der G. Pl. *frato(h)o* und der D. *frato(h)on, -tahun* vor; ob der G. Pl. *-gêdeono* M, *-gêdono* C 'Nöte' zu einem st. oder schw. F. **gêd(e)a* gehört (vgl. got. *gaidw*, ae. *gád, gǽd* N.), ist unsicher. *Wahta* 'Wache' und *ūhta* 'Morgenfrühe' zeigen st. und schw. Formen.

Anm. 2. *Treuwa* erscheint in Zusammensetzungen als *treu: treu-haft, -lôs.* Das Adj. *hriu-līk* 'reuig' setzt ein Subst. *hreuwa* = ahd. *hriuwa*, ae. *hreow* 'Reue' voraus.

3. *i*-Stämme.

287. Diese Klasse umfaßt eine Anzahl Mask. und Fem. nebst einigen Neutris. Sie zerfällt in zwei Abteilungen: a) kurzsilbige mit der Endung *-i* im Nom. Akk. Sg., b) langsilbige ohne Endung.

Der ersteren Gruppe lassen sich auch die Fem. auf *-i* (= got. *-eins* und *-ei*) anreihen.

A. Kurzsilbige.

a) Maskulina und Neutra.

288. Paradigma: *stiki* 'Stich', Mask.

	Singular.	Plural.
N. A.	*stiki*	*stiki; -ios*
G.	*stikies, -ias, -es*	*stikio*
D.	*stiki; -ie, -ia, -ea, -e*	*stikiun, -ion*
I.	*stiki; -iu*	—

289. Hierzu ist folgendes zu bemerken:

1. Ein G. Sg. auf *-es* findet sich einigemal in C.

2. Der D. Sg. hat in Gen. stets, in M überwiegend die alte Form auf *-i*, während in C gewöhnlich die Neubildung *-ie*, seltener *-e* dafür eingetreten ist. Vgl. PBrB. 8, 332 f. Der Beicht., die Ess. und Werd. Gl. zeigen *-ia*, die Fr. H. *-ie*.

3. C hat im Instr. fast stets *-iu* (wie *hirdiu*), das sonst nicht vorkommt.

4. Im Nom. Akk. Pl. erscheint die Neubildung *-ios* nur 2mal in C, die Par. Gl. haben 1 mal *bita* 'Bissen' (vgl. § 265, 5).

5. Der D. Pl. ist Neubildung, vgl. got. *-im*.

290. So flektieren: *sėli* 'Saal', *mėti* 'Speise', *bėki* 'Bach', *wini* 'Freund', **wrisi* 'Riese' (im Adj. *wrisi-līk*), *hugi* 'Sinn' und eine Anzahl Verbalabstrakta wie *slėgi* 'Schlag', *hėti* 'Haß', *wliti* 'Glanz', *biti* 'Biß', *quidi* 'Rede', *gruri* 'Graus', *kuri* 'Wahl', *kumi* 'Ankunft', **muni* 'Liebe' (im Adj. *muni-līk*), *flugi* 'Flug', *fluti* 'Fluß', *bruki* 'Bruch'; vielleicht auch *hard-buri* 'Obrigkeit' und *missi-buri* 'Geschick' (ae. *-byre*). Zu *-skėpi* vgl. § 291.

Anm. *Sėli* und *hėti* waren ursprünglich neutrale *s*-Stämme, vgl. § 325a.

291. Von Neutris gehören hierher: *hals-mėni* 'Halsschmuck', *ur-lėgi* M, *-lagi* C 'Krieg' (je 1 mal belegt) und die zahlreichen, nur im Sg. vorkommenden Zusammensetzungen mit *-skėpi, -skipi* '-schaft', die bald als Mask., bald als Neutra auftreten, z. B. *bod-skėpi* 'Botschaft', *friund-skėpi* 'Freundschaft', *land-skėpi* 'Landschaft' etc.

Anm. 1. Von *orlagi* heißt der G. *orlegas* M, *-lagies* C (je 1 mal belegt); vgl. dazu den Pl. *aldar-(gi)lagu* 'Lebenszeit', G. *-lago* M, *-lagio* C. Dazu *orlag-hwīla* 'Schicksalsstunde'.

Anm. 2. Die Wörter auf *-skėpi, -skipi* zeigen in VM und den Ess. Gl stets *ė*, dagegen in C überwiegend, in Beicht. und Werd.

Gl. durchaus *i* als Wurzelvokal, vgl. § 78. Der D. Pl. *landskêpiun* M ist wohl Schreibfehler, vgl. Schlüter, Unters. S. 124.

b) Feminina.

292. Diese haben im ganzen Sg. und im Nom. Akk. Pl. die Endung *-i*; andere Formen fehlen. So flektieren von kurzsilbigen: *stėdi* 'Stätte', *ėwi* 'Lamm', *mėri* 'Meer' und *thili* 'Diele'.

Anm. Spätere Neubildungen sind: D. Sg. *stidiu* Lam. Gl., *stida* Fr. H. Die Wer. H. hat den Pl. *stadi* ohne Umlaut, die Werd. Gll. bieten den Pl. *snari*, D. *snarion* 'Saiten' (ae. Sg. *snĕarh*).

293. Äußerlich sind mit dieser Abteilung die im Ahd. auf *-ī* ausgehenden Wörter zusammengefallen, z. B. *huldi* 'Huld', von denen jedoch auch ein G. Pl. auf *-io, -eo* und ein D. Pl. auf *-ion* vorkommt. Zuweilen zeigen sie Neubildung nach den *jō*-Stämmen.

Anm. 1. Die Kürze des *-i* wird durch gelegentlichen Übergang in *-e* schon in PM bewiesen.

Anm. 2. Neubildungen sind: der Nom. Sg. *blindia* 'Blindheit' M, *hrōra* 'Bewegung', *strėngiu* 'Stärke' M, sowie die Dative *ėldiu* 'Alter' M, *mėnigo* 'Menge', *hrōru* und *finistriu* 'Finsternis' C, *guodo* 'Güte' Gen. (je 1 mal belegt). Auch die Pluralkasus sind solchen Ursprungs.

294. Hierher gehören: a) die Verbalabstrakta auf got. *-eins* wie *giri* 'Begier', *dôpi* 'Taufe', *hrōri* 'Bewegung'; b) die Adjektivabstrakta auf got. *-ei*, wie *lėmi*, *hėlti* 'Lahmheit', *grėmi* 'Zorn', *blindi* 'Blindheit', *trāgi* 'Trägheit', *hêri* 'Vornehmheit', *blōđi* 'Blödigkeit', *diupi* 'Tiefe', *ėldi* 'Alter', *strėngi* 'Stärke' u. a.; c) die Zusammensetzungen mit *-nėssi*, *-nissi*, *-nussi* (got. *-nassus*), wie *farlegarnėssi* 'Ehebruch', *grimnussi* 'Strenge', *īdalnussi* 'Eitelkeit' etc.

Anm. 1. Vereinzelt steht *hėrdisli* 'Kraft' C (*-islo* M).

Anm. 2. Die Bildungen auf *-nėssi* etc. flektieren auch als *jō*-Stämme, vgl. § 285. Ein D. Pl. *dôgalnussion* 'Heimlichkeiten' ist in den Wer. Gl. überliefert.

B. Langsilbige.

295. Maskulina und Feminina. Erstere haben im Sg. die Flexion der *a*-Stämme angenommen, letztere zeigen noch die alten Endungen; im Pl. gehen beide gleich. Paradigmen: fürs Mask. *gast* 'Gast', fürs Fem. *fard* 'Fahrt'.

Singular.

N. A.	*gast*	*fard*
G.	*gastes, -as*	*fėrdi, -e*
D.	*gaste, -a*	*fėrdi, -e; -iu; fard.*

Plural.

N. A.	*gėsti, -e*	*fėrdi*
G.	*gėstio, -eo*	*fėrdio*
D.	*gėstium, -n, -ion, -eon*	*fėrdium.*

296. Wegen der Endungen des Mask. vgl. § 265 Anm., wegen des *-i-* vor *o* und *u* § 172 f. Im übrigen merke man folgendes:

1. Das auslautende *-i* ist zuweilen in *e* übergegangen, z. B. D. *dāde* 'Tat' und *fėrde* C, Pl. *githāhte* 'Gedanken' und *giwuruhte* 'Taten' Gen., vgl. § 151.

2. Der D. Sg. F. auf *-iu* nach Analogie der *jō*-Stämme findet sich 2 mal in M bei *brūd* 'Frau' und *wād* 'Kleid', während *wiht* 'Ding' sowohl *wihti* wie die instrumental gebrauchte Form *wihtiu* zeigt. Wegen endungsloser Formen vgl. § 299.

3. Im G. D. Pl. kann *-i-* nach § 173 schwinden, was häufig in C im G. der Fall ist. Ein fränkischer D. auf *-in* steht 2 mal in C.

4. Der Umlaut kann durch Ausgleichung fehlen, daher *gasti* Beicht., *gastiun* 1 M. Wegen *fardi* und *trahni* vgl. § 79.

297. Wie *gast* flektieren: *tharm* 'Darm', *umbi-hwarf* 'Umlauf', *ball* 'Ball', *sėgg* 'Mann', *ēldi* 'Menschen', *trahni* 'Tränen', *thrād* 'Draht', *wāg* 'Woge', 'Bewegung', *tins* 'Zins', *disk* 'Tisch', *wīk* 'Wohnstätte', *locc* 'Locke', *wurm* 'Wurm', *thrum* 'Gewalt' (D. Pl. *thrummeon*), *fruht* 'Frucht', *liud* 'Mensch', Pl. *liudi* 'Leute', *mancus* 'Goldmünze' (Plural *-i*).

Anm. 1. *Sėgg* war ursprünglich *ja*-Stamm; der Sg. *liud* findet sich nur in den Wer. Gl. Wegen der Form *luidi* in Bed. vgl. § 103 Anm. 1, wegen *liodi* ebd. Anm. 2. *Locc* gehörte urspr. in die *a*-Dekl. (ahd. Pl. *lochā*, ae. *loccas*); belegt ist der Pl. *loc[k]i* Par. Gl., vgl. mhd. *löcke.*

Anm. 2. Wenn beweisende Pluralformen fehlen, läßt sich nicht entscheiden, ob ein Wort in diese Klasse gehört. Nach Ausweis des Got. und Altengl. wären z. B. noch *i*-Stämme *balg* 'Balg' (Werd. Gl. *balgon*, für *balgion ?*), *karm* 'Klage' (ae. *cīerm*), *stank* 'Gestank' (ae. *stênc*), *rôk* 'Rauch' (ae. *ríec*) u. a.

298. Wie *fard* flektieren ziemlich viele Wörter, z. B. *brūd* 'Frau', *tīd* 'Zeit', *nôd* 'Not', *wurt* 'Kraut', *wiht* 'Ding', 'etwas', Pl. 'Geister', *suht* 'Krankheit', *jugud* 'Jugend', *arabed* 'Arbeit', die Zusammensetzungen mit *-skaft*, z. B. *hugiskaft* 'Gemüt', besonders aber die Verbalabstrakta auf *-d, -t,* wie *dād* 'Tat', *githuld* 'Geduld', *giburd* 'Geburt', *kuni-burd* 'Geschlecht', *mund-burd* 'Schutz', *gihugd*

'Verstand', *giskaft* 'Bestimmung', *ginist* 'Erlösung', *kunst* 'Vermögen', *tuht* 'Zucht' etc.

299. Einige Wörter dieser Klasse sind zum Teil in die Analogie der konsonant. Stämme (§ 324) übergegangen, indem sie im Sg. einen Gen. ohne Endung oder auf *-es*, *-as* und einen Dat. ohne Endung oder auf *-e*, *-a* bilden, besonders *kraft* 'Kraft', *maht* 'Macht', *giwald* 'Gewalt', *aƀunst* 'Neid', *giburd* 'Geburt', *mundburd* 'Schutz', *hūd* 'Haut', *werold* 'Welt'. Damit ist häufig Übertritt ins Mask. verbunden.

Anm. 1. Einen Gen. ohne Endung bietet 1 mal C in *tīd*; stets *-es*, *-as* haben 1 mal *aƀunst* (Beicht.), *giwunst* 'Gewinn' M, *wiht*, *kraft* und 1 mal *giburd* (*-ies*, *-eas* + *thes* nach Analogie der neutralen *-ja*-Kollektiva), meist *-es: werold*, wo nur C 1 mal *-i* hat.

Anm. 2. Im D. erscheint *kraft* oft ohne Endung, einmal in MC als *krafti* und zwar mit mask. und fem. Artikel; die selten belegten *maht*, *hūd* und *mundburd* erscheinen stets, *werold* 3 mal im Hel., *fard* 1 mal in Fr. H. und *giwald* 1 mal im Hel. ohne Endung, während letztere sonst stets *-i* haben.

Anm. 3. Die Beurteilung mehrerer Wörter wird dadurch erschwert, daß öfters zwei Stämme von verschiedener Bildung und verschiedenem Geschlecht nebeneinander auftreten, vgl. die Fem. *arƀed*, *kraft*, *giwald*, *gisiun* neben den Neutr. *arƀedi*, *giwaldi*, *gisiuni* und dem Mask. Neutr. *kraft* (ae. *cræft* M.). Aus letzterem sind der D. auf *-e*, *-a* und der Instr. auf *-u* zu erklären. *Thesan werold* ist dagegen ein Schreibfehler, vgl. Schlüter, S. 34.

4. *u*-Stämme.

300. Die alte Flexion der *u*-Stämme ist nur noch bei den kurzsilbigen Mask. und Neutr. einigermaßen bewahrt, die übrigen sind teils zu den *a*-, teils zu den *i*-Stämmen übergetreten.

Anm. Von dem F. *duru* 'Tür' erscheint diese Form in dem Kompos. ∾ *warderi* und der D. Pl. *durun*, s. § 88 Anm. 3.

A. Kurzsilbige.

301. Paradigmen: fürs Mask. *sunu* 'Sohn', fürs Neutr. *fehu*, *fihu* 'Vieh'.

	Singular.		Plural.
N. A.	*sunu, -o*	*fehu, -o*	*suni*
G.	*sunies, -eas*	*fehes, -as*	*sunio, -o*
D.	*suno, -u; -ie, -i, -e*	*feho; -e*	*sunun, -iun.*

302. Zu diesen Paradigmen ist zu bemerken:

1. Im Nom. Akk. Sg. ist *-u* in Gen. und den kl. Denkm. die einzige Endung, in M die Regel, *-o* dagegen die vorherrschende in

PC. Zu *sunu* gehört der Pl. *gisūnfader* 'Sohn und Vater', für *fehu* haben die kl. Denkm. *fē*, vgl. § 106.

2. Der Gen. Sg. lautet *sunies, -eas* (selten belegt) wie ein *ja*-Stamm, der Dat. in C 1 mal *suno* (= got. *sunau*), in M 1 mal *feho*, in M 1 mal *sunu*, in Ps. *frethu* 'Friede', sonst stets neugebildet *sunie*, woneben M 1 *suni*, C 1 *sune*, MC je 2 *fride*, C 1 *fehe*, die Wer. Gl. 1 *sida* 'Sitte' zeigen. Letztere sind nach Analogie der *a*-Deklination gebildet, *-u* neben *-o* beruht wohl auf dem Wechsel von *u* und *o* im Nom. — Wegen *e* — *i* als Wurzelvokal in *friđu* und *fehu* vgl. §§ 82 und 84.

3. Im G. Pl. ist nur *liđo, liđio* 'Glieder' belegt; das einmalige *liđu* in M erklärt sich wie der D. Sg. *sunu, frethu*.

4. Der D. Pl. ist nach *liđon, liđiun* und den langsilbigen *thorniun* 'Dornen' (M, *-on* C) und *skildion* 'Schilden' angesetzt.

303. Wie *sunu* flektieren *magu* 'Sohn' (Pl. *mēgi*), *friđu, fređu* 'Friede', *sidu* 'Sitte', *lagu* 'See'; *liđu* 'Glied', *heru* 'Schwert' und das Neutr. *widu* 'Holz' erscheinen fast nur als erste Glieder von Zusammensetzungen.

Anm. 1. *Liđu-* erscheint als selbständiges Wort nur in der Form *liđ*. Über *friđu* vgl. § 84 Anm. 1; in Eigennamen erscheint es als *-friđ* (nach der *a*-Dekl.).

Anm. 2. *widu* findet sich bei Ortsn. im D. Sg. in der Fr. H. als *wida, -e*, sonst mit *-u, -o, -i*.

B. Langsilbige.

304. Maskulina und Feminina. Erstere sind z. T. in die *a*-Deklination übergegangen, wie *wald* 'Wald', *werd* 'Wirt', *wethar* 'Widder', *thorn* 'Dorn' (aber D. Pl. *-iun* M), z. T. in die *i*-Deklination, wie *êr* 'Bote' (Pl. *êri*), *kin* 'Kinn' (Pl. *kinni*), *bōg* 'Bug' (Pl. *bōi* § 232), *skild, skeld* 'Schild' (D. Pl. *skildion*). Für andere, wie *dôđ* 'Tod', *flōd* 'Flut', *luft* 'Luft' (beide auch Fem.), *hêd* 'Stand', *hungar* 'Hunger', *kus, kos* 'Kuß' (§ 88 Anm. 1) fehlen entscheidende Pluralformen; im Sg. flektieren sie wie *a*-Stämme.

Anm. 1. Die Zugehörigkeit zur *u*-Klasse wird noch durch den Wechsel von *e* — *i* und *o* — *u* in der Wurzel bewiesen, vgl. §§ 82, 84, 88. Neben *thea kinni* Akk. Pl. M. (F.?) steht in C *thiu k.* als neutraler *ja*-Stamm.

Anm. 2. *Līđ* 'Wein' (got. Akk. Sg. *leiþu*) ist im As. Neutrum und flektiert wie *hros*, ebenso *ferah* 'Leben' (got. *fairhus* M. 'Welt').

305. Das Fem. *hand* 'Hand' flektiert:

	Singular.	Plural.
N. A.	*hand*	*hĕndi, handi*
G.	—	*hand o*
D.	*hėndi; hand*	*handum, -on; -iun.*

Anm. Der Dat. Sg. *hand* in MC ist nach Analogie der konsonantischen Stämme (§ 324) gebildet; C hat 1 mal *hendi;* der D. Pl. *handiun* ist nur in den Wien. Gl. belegt und Neubildung nach der *i*-Deklination.

306. Hierher gehören noch *flōd* 'Flut', *luft* 'Luft' (beide auch Mask.), *quern* 'Mühle', *kust* 'Wahl', *lust* 'Lust', sowie die Komposita auf *-hêd* '-heit', wie *jugudhêd* 'Jugend', die jedoch außer im Nom. Akk. Sg. nur in einzelnen Formen belegt sind.

Anm. 1. Von *quern* ist der D. Pl. *quernon*, von *kust* ein konsonant. G. Sg. *kustes*, sowie der D. Pl *kustiun, -eon,* von *lust* der Pl. *lusti,* D. *lustun, -on* belegt. Neben letzterem steht ein Pl. *lusta,* G. *lustono* nach Analogie der *ō*-Stämme.

Anm. 2. Die Bildungen auf *-hêd* zeigen im G. S. *-hêdas* und *-hêdi,* im D. Sg. und Akk. Pl. *-hêdi.*

Anm. 3. Neben dem fem. D. Sg. *ênodi* 'Einöde' kommt ein G. *ênodies, -as* ohne bestimmenden Zusatz vor. Vgl. dazu den G. Pl. *armodio* 'Armut'. Der Nom. Sg. dieser, den got. Bildungen auf *-ōdus,* lat. *-ātus,* entsprechenden Formen ist unbelegt.

II. Konsonantische Deklination.

1. *n*-Stämme (schwache Deklination).

A. Maskulina und Neutra.

307. Paradigmen: fürs Mask. *bodo* 'Bote', fürs Neutr. *herta* 'Herz'.

Singular.

	Mask.	Neutr.
N.	*bodo, -a*	*herta, -e*
A.	*bodon; -an*	*herta, -e*
G. D.	*boden, -an; -on*	*herten, -an; -on*

Plural.

	Mask.	Neutr.
N. A.	*bodon; -un, -an*	*hertun; -on*
G.	*bodono*	*hertono*
D.	*bodon; -un*	*hertun, -on.*

308. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Der Nom. Sg. M. auf *-a* steht vereinzelt in C, Ess., Oxf. und Petr. Gl., sowie den Eigennamen der Fr. H. — Im Neutr. hat M doppelt so oft *-e* als *-a.*

2. Im G. Sg. M. herrscht *-en* in C, *-on* in M, V und den kl. Denkm.; daneben zeigt C etwas seltener *-on*, vereinzelt auch *-an*, M viel seltener *-an* und 1 *-en*, Gen. 2 *-an* und 1 *-on*, Hel. V 1 *-an*. Letztere Endung haben auch die Namen des Gandersheimer Plenars. — Der G. Neutr. ist nur in Ps. belegt.

3. Im D. Sg. M. hat C fast ebenso oft *-on* wie *-en*, selten *-an*, M meist *-on*, viel seltener *-an*, vereinzelt *-en* und 2 *-un*, Gen. meist *-an*. 2 *-on*, P und kl. Denkm. nur *-on*. — Beim Neutr. herrscht *-en* in C, während M fast ebenso oft *-an* wie *-on* zeigt; letzteres steht auch je 1 mal in C und Ps. Die alte Endung des G. und D. Sg. *-en*, wovon *-an* nur eine Variante ist (vgl. § 128), muß als M e r k m a l d e r S p r a c h e d e s H e l i a n d u n d d e r G e n e s i s gelten: *-on* beruht auf Übertragung aus dem Akk. Sg. M., *-un* zeigt, wenn es nicht Schreibfehler ist, Einfluß des Fem. Bei C kommt für den D. noch der Einfluß des gleich gewordenen st. und schw. D. M. und N. der Adjektiva in Betracht.

4. Im Akk. Sg. M. herrscht *-on* in MC und den kl. Denkm.; M hat daneben öfters *-an*, ganz vereinzelt *-en*, *-un*, C selten *-en* und 1 mal *-un*. In P, Gen., Hel. V ist dagegen *-an* die Regel, *-on* die Ausnahme. Die alte Endung ist *-on*, wofür *-en*, *-an* teils aus dem G. und D., teils aus dem Akk. Sg. M. des st. Adj. (auf *-an*) eingedrungen sind; *-un* beruht auch hier auf dem Fem. oder ist Schreibfehler.

5. Im Nom. Akk. Pl. M. herrscht *-on*, woneben C und Gen. ganz vereinzelte *-un*, *-an*, M, Hel. V, Ps. und Ess. Gl. vereinzelte *-un*, Ps., die Straß., Gand. und Petr. Gl. je 1, die Oxf. Gl. 5 *-an* aufweisen. Hild. hat nur *-un*. Von diesen Endungen stammt *-an* entweder aus dem Sg. oder ist lautliche Schwächung, *-un* aus dem Fem. — Im Neutr. hat M gleich oft *-un* (got. *-ōna*) wie das aus dem Mask. stammende *-on*, während *-un* in C und Gen. herrscht; daneben zeigt C 1 *-on*, CM 1 *-an*.

6. Im G. Pl. M. steht gewöhnlich *-ono*, selten in M, C, Gen. *-uno*, je 1 mal in C, Ess. H. und Wer. Gl. *-ano*, vereinzelt in Ps. und Fr. H. *-eno*, 1 mal in der Ess. H. *-ino*, 1 mal in M *-on*. Neben *Judeono* 'Juden' findet sich häufig im Hel. *Judeo* nach der vokal. Dekl. — Im Neutr. ist nur *-ono* in Ps. belegt.

7. Im D. Pl. M. hat C gewöhnlich, wie alle kl. Denkm., die alte Endung *-on*, 2 mal *-an*, M meist *-un*, aber nicht viel seltener *-on*, Hel. V 1 *-un*. Letzteres beruht auf dem Einfluß der vokal. Stämme (außer den *ō*-Stämmen) sowie der kleineren konsonant.

Stämme. — Im Neutr. haben M und Gen. *-un,* C und Ps. *-on,* C 1 *-an.*

309. Wie *bodo* flektieren viele Wörter, z. B. *aƀaro* 'Nachkomme', *apo* 'Affe', *balko* 'Balken', *blōmo* 'Blume', *fano* 'Fahne', *thūmo* 'Daume', besonders Nomina agentis wie *andsako* 'Feind', *bano* 'Mörder', *waldo* 'Herrscher', *-bero* 'Träger', *-geƀo* 'Geber', *gewito* 'Zeuge', *hëritogo* 'Herzog', *treulogo* 'Lügner', *ordfrumo* 'Schöpfer', *wiskumo* 'gewiß kommend', *-wīso* 'Führer', einige Wörter auf *-islo,* wie *irrislo* 'Ärgernis', *rādislo* 'Rätsel', *mëndislo* 'Freude'; schließlich Fremdwörter wie *Juđeo* 'Jude', *degmo* 'Zehnte', *skrīvo* 'Schreiber'.

Anm. 1. Neben *hërdislo* 'Stärke' M hat C das F. *hërdisli,* vgl. § 294 Anm. 1.

Anm. 2. In Zusammensetzungen erscheint entweder die Nominativform oder eine endungslose Form, vgl. *gewono-hêd* 'Gewohnheit', *hano-krād* 'Hahnenschrei', neben *gum-skëpi* 'Schar', *ėgis-līk* 'schrecklich'.

310. Ebenso flektieren die *jan*-Stämme, z. B. *willio, -eo* 'Wille', *olƀundeo* 'Kamel', *gibënkeo* 'Bankgenoß', *skënkio* 'Schenk', *sibbio* 'Verwandter', *burgio* 'Bürge', *wurhtio* 'Arbeiter'.

Anm. Das *-i-* schwindet später, vgl. *willo* Ps. und § 173, in *brunnio* 'Brunnen' C ist es fälschlich eingefügt. Beachte *will-spel* 'gute Botschaft'.

311. In *naro* 'Narbe' Wer. Gl. und *wathan* 'Waden' (Akk. Pl.) Oxf. Gl. ist das *-w-* geschwunden, vgl. § 165; in dem Stamme **frawon-*, der neben einem *jan*-Stamme **fraujon-* steht (vgl. ae. *fréa* neben *frīga,* got. *frauja*), sind durch den Ausfall des *-w-* und verschiedene Ausgleichungen und Kontraktionen eine Menge Formen entstanden, wozu § 167 zu vergleichen ist.

Anm. So hat der Hel. im Nom. *fraho, frôho,* im Akk. *frôhan* M, *frahon* C (so auch Gen.), im G. D. *frôhen, -an, -on* und *frahen, -on, fraon* (so auch Ess. Gl.) neben den nur in M und Gen. begegnenden Formen G. D. *frôian, frôiaen* (1 M). Nur im Vok. wird *frô* (aus **frao, *frau*) gebraucht; der G. Pl. *frôno* Ess. und Wer. Gl., *vrāno* Fr. H. wird als Adj. in der Bedeutung 'herrschaftlich', 'öffentlich' gebraucht. Eine Ableitung davon ist *frônisk* 'schön'. Vgl. PBrB. 15, 469 f.

312. Wie *herta* flektieren nur noch *ôra* 'Ohr', *ôga* 'Auge', *wanga* 'Wange' (oder Fem.?) und *sinhī(w)un* Pl. 'Gatten'.

B. Feminina.

313. Paradigma: *tunga* 'Zunge'.

	Singular.		Plural.
N.	*tunga, -e*	N. D. A.	*tungun, -on, -an*
G. D. A.	*tungun, -on, -an*	G.	*tungono.*

314. Hierzu ist zu bemerken:

1. Das anglofries. *-e* im Nom. Sg. steht ebenso oft wie *-a* in M und Petr. Gl., mehrmals auch in den Oxf. Gl.

2. *-un* ist die vorherrschende Form in VMC, Gen., Beicht., Ps., Seg. A, Elt., Ess., Straß. und Wer. Gl., *-on* in Ess. und Fr. H., *-an* in den Lam., Oxf. und Petr. Gl. Daneben hat M nicht selten, C, Gen. und die Wer. Gl. vereinzelt *-on*, die Fr. H. 1 *-un* und 2 *-an*, Bed. je 1 *-un, -on* und *-ŏn*. Die Greg. Gl. zeigen je 1 *-on* und *-an*, die Oxf. Gl. neben *-an* auch 7 *-un* und 4 *-on;* in M ist *-an* noch weniger häufig als *-on*, in C sehr selten; P zeigt 1 *-on* (988). — Die ursprüngliche Endung *-un* (ahd. *-ūn*) ist also in M, Oxf. und Petr. Gl. durch *-on, -an* (nach dem Mask.) vielfach verdrängt, während *-on* in C und den meisten kl. Denkm. als jüngere Entwickelung von *-un* betrachtet werden muß. In der Fr. H. ist *-an* wiederum jüngere Entwickelung aus *-on, -un.*

3. Wegen des G. und D. Pl. vgl. oben § 283, 6 f.

315. Wie *tunga* flektieren viele Wörter, z. B. *dūƀa* 'Taube', *quena* 'Weib', *skāla* 'Schale', *wunda* 'Wunde', *thiorna* 'Jungfrau'; Fremdwörter wie *porta* 'Pforte', *nota* 'Note', *strāta* 'Straße', *kirika* 'Kirche'; Eigennamen, z. B. *Eva, Mária, Petronella* etc.

Anm. Einige Wörter schwanken zwischen dieser und der *ō*-Klasse, vgl. § 284 Anm. 1. So bildet auch *dūƀa* einen st. Pl. *dūffe* Lam Gl. — *Sunna* 'Sonne' hat nicht nur neben sonst schwacher Flexion einen st. Akk. Sg. *sunna*, sondern auch eine mask. Nebenform *sunno* in C und Greg. Gl.

316. Ebenso gehen die *jōn*-Stämme, wie *krāia* 'Krähe', *lindia* 'Linde', *agastria* 'Elster', *brunnia* 'Brünne', das Fremdwort *leccia* 'Lektion' sowie einige ursprünglich stark flektierende: *bruggia* 'Brücke', *muggia* 'Mücke', *kribbia* 'Krippe', *ūdia* 'Woge', *gërdia* 'Gerte', *lungandia* 'Lunge' (vgl. § 285 Anm. 2).

317. Die *wōn*-Stämme flektieren genau ebenso, z. B. *hīwa* 'Gattin', *widowa* 'Witwe', und mit Schwund des *-w-: swala* 'Schwalbe', *wahta* 'Wache', *ūhta* 'Morgenfrühe', von denen die beiden letzteren auch starke Formen bilden.

318. Die got. *ein*-Stämme, wie *háuhei* 'Höhe', sind im As. mit den Bildungen auf got. *-eins* zusammengefallen (vgl. § 293) und gehen im ganzen Sg. auf *-i* aus.

2. *r*-Stämme.

319. Die Verwandtschaftsnamen *fader* 'Vater', *brōđer* 'Bruder', *gibrōđer* Pl. 'Gebrüder', *swester* 'Schwester', *giswester* Pl. 'Geschwister', *mōder* 'Mutter' und *dohter* 'Tochter' haben im ganzen Sg. sowie im Nom. Akk. Pl. dieselbe Form; die Endung ist *-er* oder *-ar*, nach *o*, *ō* auch *o*, vgl. § 128 Anm. Der G. Pl. ist unbelegt, im D. kommen *brōđarun, gibrōđrun* M, *(gi)bruothrun* C und *swestron* M vor.

Anm. *-ar*, die einzige Endung in den Greg. Gl., überwiegt in Gen. und Beicht., während M im ganzen doppelt so oft *-er* als *-ar* hat (nur bei *mōdar* ist dies Verhältnis umgekehrt), die Petr. Gl. *-er*, das in C die herrschende Endung ist, woneben nur 8 *-or* auftreten; 1 *-or* zeigt auch Gen. neben 1 *-er*, Beicht. hat 2 *-er* neben 4 *-ar*.

3. *nd*-Stämme.

320. Die substantivierten mask. Part. Präs. haben im G. D. Sg. die Flexion der *a*-Stämme angenommen, bilden aber sonst ihre Kasus konsonantisch. Einige zeigen im G. Pl. die Pronominalendung *-ero*. — Paradigma: *friund* 'Freund'.

	Singular.	Plural.
N. A.	*friund*	*friund; -os, -a*
G.	*friundes, -as*	*friundo*
D.	*friunde, -a*	*friundun, -on.*

Anm. Wegen der Endungsvokale vgl. § 265 Anm.

321. So flektieren *waldand* 'Walter', *wāglīđand* 'Wogenbefahrer', *wīgand* 'Kämpfer', *kostond* 'Versucher', *fīond*, *fīund* 'Feind', und mit dem G. Pl. *-ero: -berand* 'Träger', *hëttiand* 'Verfolger', *nëriand* 'Retter', *hêliand* 'Heiland', *lêriand* 'Lehrer'. Neben der Endung *-and* steht *-end*, vgl. Schlüter, Unters. S. 237 f.

Anm. 1. Das in C häufige *waldan* vor *god*, *Krist* zeigt Schwund des auslautenden *d* durch Assimilation an den folgenden Kons. (vgl. § 249); im Akk. Sg. kann auch ein *n*-Stamm (Nom. *waldo*) vorliegen. Das letztere gilt auch von *wāpanberan* C 'Waffenträger' Akk. Sg., während *alowaldan* C 998 als Nom. Sg. Schreibfehler sein wird.

Anm. 2. Im D. Sg. hat Gen. noch 1 mal die alte Form *waldand; nëriand* zeigt auch einen schw. Genitiv auf *-an* M, *-ien* C, *wīgand* einen st. Pl. auf *-os*, *fīand* in Ps. desgl. eine junge Form auf *-a* nach den Adjektiven; *hëttiand* bildet auch einen D. Pl. auf *-iun* wie die Partizipia.

4. Varia.

A. Maskulina.

322. *Man* 'Mensch', 'Mann' flektiert teils noch als konsonantischer, teils schon als *a*-Stamm.

	Singular.	Plural.
N. A.	*man*	*man; mën*
G.	*mannes, -as*	*manno, -a*
D.	*man; manne, -a*	*mannum, -n, -on.*

Anm. Der G. Sg. ist Neubildung; der kons. D. *man* erscheint nur noch selten im Hel. neben der häufigeren Neubildung *manne.*

Der anglofries. Nom. Akk. Pl. *mën* findet sich 3mal in Gen. (1mal mit *a* über *e*) und 1mal in den Lam. Gl., vgl. Braune, Bruchst. S. 21 c.

323. Von *fōt* 'Fuß' sind außer dem Nom. Sg. nur der Nom. Akk. Pl. *fōti* (nach der *i*-Dekl.), G. *fōto*, P. *fōtun, -on,* von **tand* 'Zahn' der Stamm *tan-* in *tan-stuthlia* 'pectine dentium' Wer. Gl., sowie der D. Pl. *tandon* Hel. belegt, von *wintar* 'Winter' noch der G. Pl. *wintro* und der Akk. Pl. *wintar.*

Anm. *Hēliđ* 'Held', 'Mann' flektiert ganz als *a*-Stamm, von *mānuth* 'Monat' ist nur der vokalische D. Sg. *mānutha* Wer. Gl. belegt, während der Nom. *māno* 'Mond' das Wort in die *n*-Dekl. hinübergeführt hat, ebenso wie *nevo* 'Neffe'. Ob der einmalige D. *ala* von *alah* 'Tempel' in Gen. als konsonant. Form (= *alah*) oder als Schreibfehler für *alaha* zu fassen ist, bleibt ungewiß; im Hel. lautet er stets *alahe, -a.*

B. Feminina.

324. Die konsonant. Feminina sind vielfach nach Analogie der *i*-Stämme neugebildet worden; Paradigmen: *burg* 'Burg' und *naht* 'Nacht'.

	Singular.	
N. A.	*burg*	*naht*
G.	*burges*	*nahtes*
D.	*burg; -i*	*naht; -a.*

	Plural.	
N. A.	*burgi*	*naht*
G.	*burgo; -io, -eo*	*nahto*
D.	*burgun; -iun, -eon*	*nahtun, -on.*

Anm. Das *-es* des (nur selten belegten) G. Sg. entstammt der *a*-Dekl., der D. Sg. und Nom. Akk. Pl. auf *-i* der *i*-Dekl., der G. Pl.

auf *-io*, sowie der D. Pl. auf *-iun* den *jō*-Stämmen. Der 1 mal in Beicht. auftretende D. Sg. *nahta* ist wohl Analogie nach *daga*. Ein alter Gen. liegt in *nahti-gala* 'Nachtigall' Str. Gl., *nahta-* Oxf. Gl. vor.

325. So flektieren noch *êk* 'Eiche', *gêt* 'Geiß', *kō* 'Kuh', *bōk* 'Buch', *magađ* 'Jungfrau', *idis* 'Weib', **ërit* 'Erbse', *miluk* 'Milch', *akus* 'Axt' und *middilgard* 'Erdkreis'.

Anm. 1. Von *êk* und *gêt* sind nur der Nom. Sg., von *kō* außerdem noch der Nom. Pl. *kōi* Oxf. Gl., *kōii, kōgii* Fr. H. belegt, von **ërit* nur der G. Pl. *ërito* Ess. und Fr. H., von *miluk* der G. *milukas* Wer. Gl., von *akus* der D. *akus* ib.

Anm. 2. *Magađ* hat im D. Sg. und Nom. Pl. dieselbe Form im Hel., die anderen Kasus sind unbelegt. Die Wer. Gl. bezeugen die Neubildung Nom. Pl. *magadi*.

Anm. 3. *Burg* hat in Gen. im G. Sg. 1 mal den mask. Artikel *thes*, vgl. Braune, Bruchst. S. 63, Anm. zu V. 269; im D. Sg. überwiegt *burg* durchaus, *burgi* kommt nur 3 mal in C, 1 mal in M vor; im Pl. sind die alten Formen *burgo* 2 mal in MC, *burgeo* 1 M Gen., *burgiun, -ion, -eon* 1 M, 2 Gen., 3 C, *burgun* 2 mal in M erhalten, sonst durch Neubildungen ersetzt.

Anm. 4. *Idis* hat im D. Sg. meist *idis*, nur 1 mal *idisi* C, *idisiu* M; der Nom. Pl. ist gewöhnlich *idisi*, 1 mal *idisa* M; der G. Pl. *idiso* je 2 mal in MC, *idiseo* 2 mal in C, *idisiu* (für *-io*) 1 M; der D. Pl. je 1 mal *idison* und *idision* C.

Anm. 5. *Middilgard* hat im D. Sg. dieselbe Form; daneben ist auch in VC und Gen. der D. Pl. *-gardun* überliefert. Es wird sonst noch als st. Mask. gebraucht, vgl. Braune, Bruchst. S. 57, Anm. zu V. 52a und Schlüter, Jahrb. 20, 117.

Anm. 6. *Bōk* ist auch Neutr., vgl. den Nom. Pl. *thiu bōk* M neben dem Akk. Sg. oder Pl. *thia bōk* MC; der Nom. Pl. ist *bōk*, in C *buoki*, der D. Pl. *bōkun* Hel., *bǒkion* Wer. Gl.

C. Neutra.

325a. Von den alten neutr. *s*-Stämmen (vgl. lat. *genus*) sind nur dürftige Reste erhalten, wie der G. Pl. *ëi(e)ro* 'Eier' und *hōnero* 'Hühner' Fr. H., *rōther-stidi* 'Rinderweide' Lam. Gl., *hrītherīn* 'rindern' und *a(h)arīn* 'spiceus' Wer. Gl. neben *ëhir* 'Ähre' Pet. Gl. Im übrigen sind sie in die vokal. Deklination übergetreten. Vgl. Weyhe, PBrB. 31, 75 ff.

Anm. Als Neutra sind erhalten: die *a*-Stämme *lamb* (Pl. ∾) 'Lamm', *hrīth* 'Rind', *kalf* 'Kalb', *kind* 'Kind', *hūs* 'Haus', *ëi* 'Ei', *brôd* 'Brot', *flêsk* 'Fleisch', *lêhan* 'Lehen', *hêl* 'Heil', *sper* 'Speer', der *wa*-Stamm *hrêo* 'Leiche', der *ja*-Stamm *bëri* 'Beere', während *gêst* 'Geist' mask. *a*-Stamm, *hëti* 'Haß' und *sëli* 'Saal' mask. *i*-Stämme,

geworden sind. Unsicher ist das Genus von *hlêo* 'Grab' (D. *hlêwe*), *orlag*, *-leg* 'Krieg' (G. *-legas* M, *-lagies* C, § 291) und *hilte* 'Griff' (so der Dat.); *sigi-* 'Sieg' erscheint nur in Kompositis.

Elftes Kapitel.

Pronomina.

I. Personalpronomina.

326. Das Personalpronomen der ersten und zweiten Person hat im As. auch noch eine Dualform, die gebraucht wird, wenn von zweien die Rede ist (vgl. aber § 328, 5). Das Reflexivpronomen der dritten Person fehlt und wird durch die entsprechenden Formen des anaphorischen Pron. (§ 331 f.) ersetzt.

Singular.

N.	*ik* 'ich'	*thū̆*, *tu* 'du'
A.	*mik; mī̆*, *me*	*thik; thī̆*
D.	*mī̆*, *me*	*thī̆*
G.	*mīn*	*thīn*.

Dual.

N.	*wit*	*git*
A. D.	*unk*	*ink*
G.	*unkero*, *-aro*	**inker(o)*.

Plural.

N.	*wī̆*, *we*	*gī̆*, *ge*
A. D.	*ūs*	*eu*, *iu(u)*, *giū*
G.	*ūser*	{ *euwar*, *iuwar*, *-er*; *iuwaro*, *-oro*, *-ero*, *-era*.

327. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Die ostfäl. Akk.-Form *mik* steht nur noch vereinzelt in M (1), C (4), Beicht., Ps. und Wer. Gl., *thik* einigemal in C und Wer. Gl., sonst ist für beide der Dat. *mī*, *thī* eingedrungen. Vgl. Leitzmann, PBrB. 26, 256.

2. Wegen der Doppelquantitäten in *mi*, *wi*, *thu*, *thi*, *gi* vgl. § 107. Die (unbetonten?) Formen *me*, *we*, *ge* (vgl. das Ae.) sind selten und auf M beschränkt. Wegen *tu* vgl. § 205.

3. *Eu* und *euwar* finden sich nur im Anfang von M (bis 1143), *eu* (neben *iu*) auch in V. Das sonst herrschende *iu* kann auch *jū*

gelesen werden (vgl. § 102 Anm. 2 und § 107), was wohl durch die Schreibungen *iuu* (mehrfach in C, 1 mal in M), *giuu* (1 M) und *giu* (Ess. Gl.) bezeichnet werden soll. Bei *iuu* kann allerdings der G. *iuwar*, bei *giu* der Nom. *gī* mitgewirkt haben. — Der Wechsel von *iu* und *eu* beruht auf Ausgleichung: D. *iu* (got. *izwis*) + G. *euwar* (got. *izwara*), vgl. §§ 101 und 104 f.

4. C hat im G. meist *-er*, M, Ess., Greg. und Wer. Gl. *-ar*. Die längeren Formen beruhen auf Angleichung an folgende Subst. oder Pron., wie *gumono, selƀaro*. Der G. Du. der 2. Person ist nach got. *igqara* und ae. *incer* angesetzt.

328. Über den Gebrauch der Personalpronomina ist zu merken:

1. Der Nom. Pl. der ersten Person fehlt als Subjekt stets bei *wīta* 'laßt uns!' (= frz. *allons*), z. B. *wīta kiosan!*

2. Das Subjekt wird beim Pl. des Imperativs nur dann nicht besonders ausgedrückt, wenn der Satz ein anderweitiges Pron. der zweiten Person Pl. enthält, z. B. *lātad iuwa lioht skīnan!*, aber: *êrod gī arme man!* Ausnahmen sind selten, wie *ni gornot gī umbi iuwa gigaruwi!, hôriad nū!*

3. Beim Sg. des Imp. dagegen ist *thū* bloß vereinzelt gebraucht, vgl. *gehugi thū an thīnumu herton! īli thū!* Häufiger steht es nur beim verneinten Imp., wie *ne wis thū te stark an hugi!*

4. In andern Sätzen braucht das Subjekt nicht wiederholt zu werden, wenn es in einem vorhergehenden Satze steht, z. B. *hwī williad gī sō slāpan? ni mugun (gī) samad mid mī wakon?*

5. Die Dualformen sind im Hel. schon mehrfach durch die Pluralformen ersetzt, so steht *ūs* 2 mal in MC = *unk*, in C *gī* 4 mal für *git* und 1 mal findet sich pleonastisch *wit bêthia*.

II. Possessiva.

329. Diese lauten: *mīn* 'mein', *thīn* 'dein', *sīn* 'sein'; *unka* 'unser beider', *inka* 'euer beider'; *ūsa, -e* 'unser', *euwa, iuwa, -e, giūwa* 'euer' und flektieren wie starke Adjektive, nur daß *unka* etc. im Nom. Sg. M. F., sowie im Nom. Akk. Sg. und Pl. N. stets *-a* oder *-e* zeigen.

Anm. 1. Die Form *euwa* findet sich nur im Anfang von M, *giūwa* je 1 mal in C und den Elt. Gl., vgl. § 327, 3. Außerdem hat C je 1 mal die hochd. Formen des Sg. M. Nom. *iuwer* und Akk. *iuwaron;* das ib. mehrmals auftretende *ūssa* ist wohl ags., der Pl. *ūsere* Hild. halbhochdeutsch.

Anm. 2. Die Nom. Sg. M. N. *ūse* und *iuwe* finden sich je 3 mal in M, *ūse* je 1 mal in C und Seg. A. Sonst lauten die Nom. Sg.

dieser Pronomina stets auf *-a* aus, desgl. der Akk. Sg. F. N. und der Nom. Akk. Pl.

330. Über den Gebrauch des Pron. poss. merke man:

1. Das Pron. der 1. Pers. Sg. wird in der erstarrten Verbindung *frô mīn* 'mein Herr' auch dann gebraucht, wenn die Anrede seitens mehrerer geschieht (vgl. frz. *monsieur*).

2. Das Pron. der 3. Pers. *sīn* steht nur bei einem Mask. oder Neutr. Sg. und bedeutet sowohl 'suus' wie 'ejus'; in beiden Fällen wechselt es mit dem G. *is* (§ 331 ff.).

3. Sämtliche Pronomina können im Nom. Akk. Sg. N. sowohl adjektivisch wie substantivisch gebraucht werden: *mīn* 'mein' und 'das meinige'. Im letzteren Falle steht jedoch nie der bestimmte Artikel.

Anm. Beim adjektivischen Pron. poss. kann dagegen der Artikel stehen, vgl. § 337 Anm.

III. Anaphorisches Pronomen ('er, sie, es').

331. Dasselbe setzt sich zusammen aus den Stämmen *hi-*, *i-* und *si-* und flektiert folgendermaßen:

Singular.

	Mask.	Neutr.	Fem.
N.	*hĕ, hie; hī*	*it, et*	*siu* (oder = Akk.)
A.	*ina, -e*		*sia, -e, sea*
G.	*is, es*		*ira, -e; iru, -o*
D.	*imu, -o; im*		*iru, -o; ira.*

Plural.

	M.	N.	F.
N. A.	*sia, -e, sea, se*	*siu* (oder=M. F.)	= M.
G.	*iro, -a, era*		
D.	*im.*		

332. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. *Hie* findet sich 1 mal in den Wer. Gl., häufiger nur in PC und Gen., woneben in PC selten, in Gen. überwiegend die unbetonte Form *he* erscheint; *hī* (vgl. nnl. *hij*) ist auf M beschränkt, wo es sich 32 mal von V. 1375—2175 findet. Sonst steht überall *hē, he.*

2. Die vokalisch anlautenden Formen erscheinen in V, Gen. oft mit anorganischem *h-*: *his* etc., vgl. § 216; je 1 mal hat auch C *him* und *hit* (ags.?), Ess. Gl. 1 *hina*. Dies *h-* kann auf Anlehnung an den Nom. Sg. M. *he, hie* beruhen.

3. Die Formen *et, es, era,* deren *e* sich wohl durch die Unbetontheit erklärt (bei *era* kann auch das *r* eine Rolle spielen), finden sich nur selten in C. Auch Analogie nach *thes, thera* ist denkbar.

4. Im Akk. Sg. M. hat M je 1 *inan* (hd.) und *in,* öfters *ine.*

5. Der D. Sg. M. N. lautet in den kl. Denkm. stets *imo,* das auch mehrmals in MC erscheint: in PCV und Gen. herrscht *im (him),* desgl. in M bis 1466, wo aber von 1481 an häufiger *imu* auftritt, um von 2305 vorzuherrschen.

6. Im D. Pl. hat M 1 *in,* vgl. § 185.

7. Der in den Str. und Wer. Gl. erhaltene G. Sg. F. *ira* ist in C fast durch den G. Pl. *iro,* seltener den D. Sg. *iru* verdrängt, M hat meist *iro* neben ziemlich häufigem *ira* und vereinzelten *iru* und *ire,* Gen. und Ess. Gl. nur *iro.*

8. Im D. F. überwiegt das *iru* der kl. Denkm. in M, *iro* in C — hier steht *iru* nur halb so oft; M hat vereinzelt *iro, ira.*

9. Im G. Pl. steht *ira* vereinzelt in M, C, V, Gen. und Beicht., die Wer. Gl. zeigen 1 *iru* (nach dem G. D. Sgl.).

10. Im Nom. Sg. F. ist vereinzelt in C, im Nom. Akk. Pl. N. auch in CM, Gen. und Ess. Gl. mehrfach die Form des Akk. Sg. F., resp. des Nom. Akk. Pl. M. F., eingedrungen.

11. Von den genannten Formen herrscht *sie* in M und Fr. H., woneben in M nur vereinzelte *sea* und *sia* auftreten; P, Ps., Elt., Ess., Greg. und Wer. Gl. haben bloß, C meist *sia,* letztere weniger häufig *sea,* 1 mal *sie.* In VGen. stehen sich *sia* und *sea* fast gleich, *sie* ist in Gen. weit seltener, *siæ się, se* hier ganz vereinzelt.

12. *Siu, sia* im Pl. sind Neubildungen nach dem Nom. Sg. F. *si-u* (got. *si*).

333. Außer im Nom. Sg. M. erscheint der Stamm *hi* nur noch in den isolierten Formen *hindag* 'heute' (got. *hina dag*) als Akk. und *hiudu* Hel., *hŏdigŏ* Bed. 'heute' als Instr. Vgl. zu den letzteren Formen §§ 125 und 230.

Anm. Zu derselben Wurzel gehört auch *hēr, hīr* 'hier' und *hinan(a)* 'von hier'.

334. Über den Gebrauch des anophor. Pron. ist zu merken:

1. Die Kasus obl. werden nicht bloß anaphorisch, sondern auch reflexiv verwendet, wo sie dann mit 'seiner' oder 'sich' zu übersetzen sind, z. B. *ne wissa, hwarod siu sia wêndian skolda.*

2. Die Genitivformen werden statt des in F. und im Pl. fehlenden reflexiven Possessivpronomens gebraucht; im M. und N. steht *is* dann gleichbedeutend mit *sīn.*

3. Der Nom. Sg. und Pl. kann als Subjekt fehlen, wenn es sich aus dem Zusammenhange ergibt, z. B. *gisāhun sie Krist: ni mahte (hē) sinkan.*

IV. Demonstrativa.

1. Einfaches.

335. Das einfache Demonstrativum 'der, die, das' flektiert folgendermaßen:

Singular.

	Mask.	Neutr.	Fem.
N.	*thē̆, thie*	*that*	*thiu; thia*
A.	*thena, -e, thana, -e*	*that*	*thia, -e, thea*
G.	*thes*	*thes, thas*	*thera; theru, -o*
D.	*themu, -o, them* (M. N.)		*theru, o; thera*
I.	—	*thiu*	—

Plural.

	Mask.	Neutr.	Fem.
N. A.	*thea, thia, -e, thē̆*	*thiu* (oder = F.M.)	= M.
G.	*thero, -a* (M. N. F.)		
D.	*thē̆m, thē̆n.* (M. N. F.)		

336. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Im Nom. Sg. M. hat C 4 mal ags. *se; thie* herrscht in CP, Gen. und Seg. A, woneben jedoch in C oft, in Gen. und Seg. A vereinzelt das unbetonte *the* steht. V hat je 1 mal *the* und *thie*, MC einige *thea, thia, thi* und *thei,* Ess. Gl. 2 *thi*, vgl. PBrB. 21, 458.

2. Im Nom. Akk. Sg. N. hat C 2 mal die unbetonte (oder fries.?) Form *thet.*

3. Im Akk. Sg. M. ist *thena* die Regel in C und den kl. Denkm., *thana* in PVGen.; in M herrscht zu Anfang *thana*, dann *thene*, schließlich *thena.* Vereinzelte Formen in C sind: *than(a)*, *thiena* (nach *thie*), *then*, in M: *than(e)*, *then*, *thaene* und *thenne,* in Ps., Fr. H., Ess. und Greg. Gl.: *then,* in der Fr. H. noch seltener: *thenæ* und *than.* Die einsilbigen Formen sind wohl durch die st. Adjektivformen auf *-an, -en* hervorgerufen.

4. Im G. Sg. N. haben C, V und Gen. vereinzelt *thas* (vgl. ae. *dæs*), C 1 mal *thies.*

5. Im D. Sg. M. N. ist *themu* die Regel in M von V. 1471 ab, *themo* in den kl. Denkm., *them* in CPVGen. und im Anfang von M, wo es später immer mehr abnimmt. Daneben hat C im letzten Drittel öfters das in M und Gen. ganz seltene *themo.* Vereinzelt

stehen: *then* in Gen. und Fr. H. (jüngerer Teil), *thamo, thiemo* und *themmo* in Fr. H., *thiem(o), tham, thaem. then, than* in C.

6. Im Akk. Sg. F. und Nom. Akk. Pl. M. F. ist *thea* die Regel in MVGen. und Oxf. Gl., *thia* in C und den meisten kl. Denkm., *thie* in der Fr. H. Daneben hat M seltener *thie, the.* C desgl. *thea, tha;* vereinzelte Formen sind: in M *thia, tha,* in C *the, thi(e),* in VGen. *thia, -e,* in Gen., Ess. Gl. und Fr. H. *the.*

7. Der Nom. Akk. Pl. N. *thiu* ist in MC, Ess., Greg. und Wer. Gl. ziemlich häufig, in Straß. Gl. und Fr. H. stets durch die Formen des M. F. ersetzt. Desgl. steht in den Ess. Gl. 2mal, in C 1mal *thia* im Nom. Sg. F. Vgl. Schlüter, Unters. S. 207 Anm.

8. Der G. Sg. F. *thera* ist nur in M noch vorherrschend, während in C meist, in den kl. Denkm. fast stets die Form des D. Sg. oder G. Pl. dafür eingetreten ist. M hat 3, C 9 *thero* wie Ps., C 1 *theru* wie Beicht., Seg. A und Wer. Gl. Vereinzelt hat M *there,* die Greg. Gl. *therro* (neben *thera*).

9. Der D. Sg. F. lautet in Trier. Seg. B nur, in PCV, Bed., Fr. H., Ess. und Straß. Gl. meist *thero,* in M, Wer. H. und Lam. Gl. gewöhnlich *theru,* in Ps. und Wer. Gl. fast ebenso oft *thero* wie *theru.* Daneben zeigt M öfters *thero,* seltener *thera,* wie auch C einigemal hat; vereinzelte Formen sind: in C *theru, -e,* in Gen. *thero, -e,* in Gen. und Seg. B. *thera.*

10. Im G. Pl. hat C vereinzelt *thera,* M desgl. *tharo, theru, -e,* Gen. ebenso oft *thero* wie *thera.* Sonst herrscht *thero.*

11. Neben *thêm* hat C im D. Pl. einige *thiem, thien* (nach *thie*) und *thên;* letzteres erscheint auch vereinzelt in M, V, Ess. und Wer. Gl., vorwiegend in Fr. H. und Ps., nur in der Ess. H. C hat 1mal *than,* das sich auch 3mal im jüngeren Teil der Fr. H. findet.

12. *Thiu* und *thia* sind Neubildungen nach *siu* und *sia.*

337. Das anaphor. Pronomen wird gebraucht:

1. als Demonstrativum, substantivisch und adjektivisch;

2. als bestimmter Artikel, der jedoch im As. (besonders in der Poesie) bei weitem noch nicht so häufig steht wie in der späteren Sprache. «Er fehlt im allgemeinen in den Fällen, wo es sich nicht um Unterscheidung mehrerer nebeneinander stehender selbständiger Individuen der gleichen Gattung handelt.» Im einzelnen vgl. Behaghel, Syntax des Hel. § 35 ff.

Anm. Abweichend vom Nhd. steht der bestimmte Artikel: a) bei einem dem Vokativ nachgesetzten Adj., z. B. *hêrro the guodo!;* b) häufig bei den Genitiven *is, ira* und *iro,* wenn das Subst. mit einem Adj. verbunden ist, z. B. *thia is diuriun gisīđos;* ohne Adj.

findet sich der Artikel meist nur im Dat., z. B. *bi thêm is lêrun*; c) selten beim Poss.-Pron. der zweiten und dritten Person, z. B. *that thīn hord, thes sīnes rīkies.* — Dagegen fehlt er u. a. bei unmittelbarer Verbindung eines Pron. mit einem Adj., wie *mīn siokes, ina sāligna.*

3. als Relativum. Vgl. darüber die Syntax.

2. Zusammengesetztes.

338. Dasselbe besteht (mit Ausnahme des N. *thit*) ursprünglich aus dem demonstr. Pronomen + Partikel *se*. Beim Zusammenwachsen dieser Elemente würde die Flexion dann ans Ende verlegt; nur *thius* zeigt noch die echte Bildung. Das Pron. wird adjektivisch und substantivisch gebraucht. Die Formen sind (vgl. van Helten, IF. 27, 278 ff.):

Singular.

	Mask.	Neutr.	Fem.
N.	**these*	*thit*	*thius*
A.	*thesan, -en, -on*	*thit*	*thesa, -e*
G.	*theses, -as*		*thesara; -o, -oro*
D.	*thesumu, -amo; -um, -n, -on*		*thesaru, -o, -oro, -ero; -ara*
I.	—	*thius*	—

Plural.

	Mask.	Neutr.	Fem.
N. A.	*these, -a*	*thius* (oder = M.)	*thesa, -e*
G.	*thesaro, -oro*		
D.	*thesum, -n, -on.*		

339. Vgl. über die Endungen §§ 265 und 354; sonst ist noch zu bemerken:

1. Der Nom. Sg. M. ist nach mnd. *dese* angesetzt.

2. Im Nom. Akk. Sg. N. schreiben PCV und Gen. vereinzelt *thitt* (= ahd. *diz*).

3. Im Nom. Sg. F. hat C 1 mal die Neubildung *thesu*.

4. Der Nom. Akk. Pl. N. zeigt in den Ess. und Wer. Gl. schon die Form des M. F.: *thesa*, die auch 1 mal in C erscheint.

5. C hat vereinzelt *thieses* und *thieson* (nach *thie* 'der'), die seltenen *thisun, -on* von C und Gen. sind wohl hochd.

6. Im Trier. Seg. B erscheint einmal *thessemo* neben *thesemo* (vgl. *themmo* = *themo* Fr. H., *therro* = *thero* Greg. Gl.).

3. *Self.*

340. *Self, selbo* 'selbst' flektiert wie ein Adjektiv stark und schwach: G. Sg. M. N. *selbes* etc.; *he selbo* 'derselbe' nur schwach.

Doch kommen bei ersterem nicht alle Kasus in beiden Flexionsarten vor. Es wird subst. und adj. gebraucht.

Anm. 1. Im Nom. Sg. sowie im Akk. Sg. M. überwiegt noch bei weitem die schwache Form, im Akk. Sg. N. kommt dieselbe jedoch nur 1 mal vor; der G. Sg. und Pl. wird nur stark gebildet, der D. und Akk. Sg. F. sowie der Nom., D. und Akk. Pl. aller Genera nur schwach. Im Nom. Akk. Pl. wird die Endung *-on* bevorzugt. Bemerkenswert ist der ausschließliche Gebrauch der mask. Form *selƀo* auch fürs Fem., z. B. *thār Mária was mid iro suni selƀo.* Vgl. Schlüter, Unters. S. 36 ff.

Anm. 2. *Sō self* adverbial gebraucht bedeutet 'desgleichen', 'ebenso'. — Das got. Pron. *sama* ist im As. nur als Adverb *sama, -o* 'ebenso', 'gleicherweise', verstärkt *sō sama* und in der Verbindung *sō sama sō* 'ebenso wie' erhalten.

V. Interrogativa.

1. *Hwē* 'wer'.

341. Das einfache Fragepronomen *hwē* 'wer' kommt nur im Sg. Mask. und Neutr. vor. Die Formen sind:

	Mask.	Neutr.
N.	*hwē, hwie*	*hwat*
A.	*hwena, -e*	*hwat*
G.	*hwes*	
D.	*hwem(u)*	
I.	—	*hwī, hwiu; hweo, hwō, huo; hū.*

342. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Der Nom. M. *hwie* erscheint nur in C; daneben etwa halb so häufig *hwē.*

2. Der Akk. M. hat in M mit éiner Ausnahme stets die Form *hwene;* sonst herrscht *hwena.* Daneben steht in M 1 mal *gehwane* (vgl. § 348).

3. Im D. hat C meist *hwem,* 1 mal *hwen,* Gen. je 1 mal *hwem* und *hwen,* M im Anfang (bis V. 1486) *hwem,* später *hwemu.*

4. Der In. N. *hwī* steht allein und mit den Präposs. *bi* und *ti* in der Bedeutung 'warum, wie, wozu, weswegen', sowie mit *mid* 'mit'; daneben erscheint in M und den Werd. Gl. noch *hwiu* (nach *thiu* gebildet) und in M 1 *hweo* (got. *hwaiwa,* vgl. § 108 b); *hwō* ist adverbial: 'wie' und lautet in C stets *huo* (vgl. § 166 a), *hū* erscheint nur in V, Gen. und 2 mal in den Ess. Gl. (= afries. ae.). Das zweimalige *hiu* von C ist wohl ein Schreibfehler für *hui (hwī)* oder *huiu (hwiu).*

343. *Hwē*, *hwat* wird gebraucht:

1. als substantivisches Fragepronomen, absolut oder mit folgendem Genitiv, z. B. *hwena thū èldibarno gibindan willies; hwat bist thū manno?* 'was bist du für ein Mann?' — Bei 'heißen' steht *hwat* gegenüber nhd. 'wie', z. B. *hwat sie that barn hêtan skoldin;*

2. als Indefinitum, vgl. § 346;

3. das Neutr. *hwat* steht auch adverbial, sowohl kausal in der fragenden Bedeutung 'warum', z. B. *hwat thū nū wiđerward bist willeon mīnes?*, wie auch als Ausruf: 'traun, fürwahr, ja', z. B. *hwat, ik iu sèggean mag . . .*

2. *Hweđar.*

344. *Hweđar*, *-er* 'welcher von beiden' steht substantivisch allein oder mit folgendem Genitiv und dekliniert wie ein st. Adj., z. B. *hweđeron sia thero twèio tuomian weldin.* — Über den Gebrauch als Indefinitum vgl. § 346.

Anm. 1. Gen. hat nur, MC meist *hweder*, während das hier seltenere *hweđar* in Ess. und Fr. H. herrscht; der Akk. Sg. M. lautet *hweđeron* C, der G. Sg. *hweđeres* M, *-ares* C, der D. Sg. F. *wethero* Fr. H. mit Synkope und Vereinfachung des *rr* in unbetonter Silbe.

Anm. 2. Über *hweđar* als Fragepartikel (= lat. *num* oder *ne*, nhd. 'ob') vgl. die Syntax.

3. *Hwilīk.*

345. Das zusammengesetzte Pronomen *hwilīk* 'welcher' (vgl. § 84 Anm. 1), wofür Ps. *wèlīk* (= ahd. *hwèlīh*) hat, steht substantivisch und adjektivisch und flektiert nur stark. Als Korrelativ dient *sulīk* 'solch', das mit *sō* 'wie' verbunden wird. C hat dafür 1 mal *sōlīk* (nach *sō*). Über andere Formen vgl. § 177, Anm. 1.

VI. Indefinita.

1. 'Irgend ein' u. ä.

346. Der Begriff 'irgend ein' u. ä. wird ausgedrückt durch:

a) *sum* 'irgend ein, ein gewisser; mancher'; *sum . . . sum* 'der eine . . . der andere', das substantivisch und adjektivisch steht und stark flektiert. Merke den Ausdruck: *giwêt fahoro sum* 'er ging als einer von wenigen' = 'mit wenigen', ferner die appositive Verbindung mit dem anaphor. Pron., z. B. *sum it* 'etwas davon, manches', *sume sie* 'manche';

b) *ên* 'ein', das auch einmal bei Pluralia tantum steht: *te ênum gômun* 'zu einem Mahle'. Es flektiert als Indef. nur stark und wird

adjektivisch und substantivisch gebraucht; über seine Verwendung als **Zahlwort** vgl. diese;

c) *ênig* 'irgendein' (lat. '*ullus*'), als Subst. und Adj. in verneinenden, fragenden und abhängigen Sätzen gebraucht;

d) *hwē* 'irgendeiner, irgend wer' und *hwat* 'irgend etwas' (beide subst.), sowie das subst. *getheswes* 'irgendeines' Ess. Gl. Merke: *manages hwat* 'vielerlei';

e) *hwilīk* und *ênhwilīk* 'irgendeiner', subst. gebraucht;

f) *êndihweđar* C, *ōđarhweđar* MC 'einer von beiden', subst. gebraucht;

g) *āđar, ōđar* 'ein andrer', 'der eine oder andre von beiden', *ōđar . . . ōđar* 'der eine . . . der andre', nur stark flektierend und subst. wie adj. gebraucht. Wegen der Verwendung als **Zahlwort** ('der zweite') s. diese;

h) *man* 'man', 'jemand';

i) *wiht* 'etwas' (eigtl. Subst., vgl. § 296 ff.), nur in verneinten und abhängigen Sätzen stehend.

2. 'Keiner'.

347. Der Begriff 'keiner' wird ausgedrückt durch:

a) *nigên, negên* (aus **ni-gi-ên*), in M 4 mal *nigiean*, 1 mal *niên*, in Ps., Ess. und Greg. Gl. *nian* (aus *nia* 'nie' + *ni-ên*), subst. und adj. gebraucht;

b) *newethar* 'keiner von beiden' Ess. H., subst. gebraucht;

c) *neo-, nioman* 'niemand';

d) *eo-, iowiht* 'etwas', das nur in verneinten Sätzen vorkommt, und *neo, niowiht* (Gr. Gl. *niet*) 'nichts'. Letzteres steht auch adverbial in der Bedeutung 'auf keine Weise', 'durchaus nicht', wie auch die Formen *wihtes, (te) wihti, mid wihti(u)* 'mit nichten'.

3. 'Jeder'.

348. Der Begriff 'jeder' wird ausgedrückt durch:

a) *sō hwē sō* 'jeder der', 'wer auch immer', *gihwē* und *iogihwē* 'jeder', N. *gihwat* 'alles'. Merke den Pleonasmus *allaro manno gihwē* u. ä.:

b) *sō hweđar sō* 'welcher von beiden auch', oder 'wer auch immer', *gehwethar, ia-, iehwethar, ga-, geihwethar* Fr. H. 'jeder von beiden', subst. und adj. gebraucht;

c) *hwilīk* 'jeder', *sō hwilīk sō* 'wer auch immer', *gihwilīk* 'jeder' = *eogiwĕlik* Ps., alle subst. und adj. gebraucht.

Anm. Aus der Verbindung *dago gihwilīkes* 'jeden Tag' ist das Adj. *dachwilek* 'täglich' Fr. H. entstanden.

Zwölftes Kapitel.
Adjektivdeklination.

Allgemeines.

349. Das altsächs. Adjektiv flektiert wie das germanische in doppelter Weise:

1. Stark oder nominal-pronominal, indem eine Gruppe von Kasus mit der Deklination der Substantiva, eine andere dagegen mit derjenigen der Pronomina übereinstimmt. Die letzteren sind: im Sg. der Dat. Akk. Mask., der Dat. Neutr. und der Gen. Dat. Fem., im Plur. der Nom. Akk. Mask. und der Gen. aller Genera. Der Dat. Plur. hat die pronominale Form aufgegeben (vgl. got. *allaim*, ahd. *allêm*) und die nominale angenommen (as. *allum* = *dagum*); der Nom. Akk. Sg. Neutr. hat die besondere pronominale Form verloren (got. *blindata*, ahd. *blintaz*).

2. Schwach oder als *n*-Stamm, genau wie die nominalen *n*-Stämme.

350. Nur stark flektieren eine Anzahl Adjektiva, wie *al* 'all', *manag* 'manch, viel', *middi* 'in der Mitte befindlich', *ful* 'voll', *half* 'halb', *ginōg* 'genug', *fao* 'wenig' u. a., bei denen die schwachen Formen vielleicht bloß zufällig nicht belegt sind; nur schwach flektieren:

a) alle Komparative;

b) die Superlative, ausgenommen der Nom. Sg. aller Genera und der Akk. Sg. N., wo auch st. Formen vorkommen;

c) *giwono* 'gewöhnt', *alowaldo* 'allwaltend', *skolo* 'schuldig'.

Anm. Ausgenommen ist nur der substantivisch gebrauchte Kompar. *mêr*. — Von *manag* kommt 1 mal ein schw. D. Sg. F. *managon* mit best. Art. in VMC vor. Vgl. Jahrb. 20, 117.

351. Die schwache Form wird gebraucht (vgl. Jellinek, PBrB. 34, 581 ff.):

a) fast stets nach dem bestimmten Artikel, z. B. *the gōdo gumo, thea is mikilun kraft;* nur vereinzelt sind Fälle wie *thes ōdages mannes;*

b) ohne Artikel bei substantivischem Gebrauch des Adj., wenn das Nomen eine bekannte oder schon genannte Größe bezeichnet, z. B. *gramon* 'die Teufel'.

352. Die starke und schwache Form werden unterschiedslos gebraucht:

a) beim attributiven Gebrauch im Vokativ, z. B. *lioƀo drohtin! hêlag heƀankuning!*

b) desgl. nach *is, iro* oder Possessivpronomen und *these*, z. B. *is uƀilon dād, iro wammun dādi, iuwa gōdun werk* neben: *is himilisk barn, iro gōdumu hêrron, thīnera alderu idis; thesas wīdeon rīkeas; thesa sāliga man;*

c) beim Superlativ in den § 350 b genannten Formen, wenn er mit dem Gen. Pl. eines Subst. verbunden ist, z. B. *kuningo kraftigost, flōdo fagorosta;* desgl. im Vok.: *nëriendero ƀëzt! manno lioƀosta!* — Im übrigen steht die starke Flexion.

Anm. Beim attributiven Gebrauch des Adj. steht einigemal, auch wo kein Vok. vorliegt, die schwache Form, z. B. *rīkeo Krist* neben *rīki K.*

I. Starke (vokalische) Flexion.

1. *a-* und *ō*-Stämme.

A. Reine *a-* und *ō*-Stämme.

353. Paradigmen: *ald* 'alt' und *hêlag* 'heilig', die aber nur im Akk. Sg. M. voneinander abweichen, da letzteres hier die Endung *-na* oder *-ne* hat.

Singular.

	Mask.	Neutr.	Fem.
N.	*ald*	*ald* (N. A.)	*ald*
A.	*aldan, -on, -en*		*alda, -e*
G.	*aldes, -as* (M. N.)		*aldera, -ara* (oder = D. Sg. und G. Pl.)
D.	*aldum, -n, -om, -n, -an; -umu, -omu, -emu, -emo, -amo, -omo* (M. N.)		*alderu, -aru* (oder = G. Sg. und G. Pl.)
I.	*aldu, -o* (M. N.)		

Plural.

	Mask.	Neutr.	Fem.
N. A.	*alde, -a*	*ald* (oder = M. F.)	*alda, -e*
G.	*aldaro, -oro, -ero, -era, -ara* (M. N. F.)		
D.	*aldum, -n, -om, -n, -an.* (M. N. F.)		

354. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Im Nom. Sg. F., der die Endung *-u* bei langen und mehrsilbigen Stämmen verloren hat (§ 153), erscheinen in der Fr. H. und in den Ess. Gl. je 1 mal Akk.-Formen auf *-a*. Von kurzsilbigen ist kein Beispiel belegt.

2. Im Akk. Sg. M. stehen *-an* und *-na* nach der im § 355 gegebenen Regel; für *-an* hat M c. 50 mal, Oxf. Gl. 3 mal *-en*, Fr. H. stets, C c. 30 mal, M vereinzelt *-on* (schw. Form oder Nasaleinfluß?), für *-na* zeigt M 26 mal, Gen. und Lam. Gl. je 1 mal *-ne*. Für die Endung *-na* bieten die kl. Denkm. sonst kein Beispiel.

3. Wegen der Endungen des G. und I. Sg. M. N. vgl. § 265.

4. Im D. Sg. M. N. herrscht die kürzere Form nur in CPV, Gen. und im Anfang (in den ersten 1½ Tausend Versen) von M, und zwar zeigt P 2 *-om* und 1 *-um*, V 3 *-un* und 1 *-um*, Gen. 8 *-um*, je 6 *-un* und *-ū*, je 1 *-om* und *-am*, M meist *-un*, fast halb so oft *-um*, seltener *-on*, vereinzelt *-om*, C neben herrschendem *-on* nur 13 *-an* und vereinzelte *-om*, *-un* und *-en*. Vgl. van Helten, PBrB. 18, 288. — Die längere Form ist dagegen die Regel im späteren Teile von M, sowie in den kl. Denkm., und zwar lautet sie in M meist *-umu*, woneben nur 17 *-omu* (darunter 16 *iuwomu*), und ganz vereinzelte *-omo* und *-emu* stehen, in den kl. Denkm. meist *-emo*, seltener *-amo*, *-omo*, *-imo* und *-emu*. Auch C zeigt vereinzelte *-emo* und *-amo*, Ps., Trier. Seg. B und Bed. kennen nur *-emo*, Beicht. hat gleich oft *-emo*, *-amo*, und *-omo*, Fr. H. meist *-amo*, seltener *-omo* und *-emo*, Ess. Gl. *-emo* und *-amo*, Straß. Gl. *-amo* und *-omo*, Wer. Gl. meist *-emo*, seltener *-amo* und *-imo*. Oxf. Gl. meist *-emo*, seltener *-emu*, Lam Gl. nur dieses.

5. Wegen des *-e* im Akk. Sg. und Nom. Akk. Pl. F. vgl. § 283.

6. Im G. Sg. F. ist die alte Endung *-era*, *-ara* meist durch die Formen des D. Sg. und G. Pl. auf *-ru*, *-ro* verdrängt: sie findet sich nur noch 6 mal als *-era* in C beim poss. Pron., 3 mal als *-ara* in M. Die häufigste Endung in MC, die einzige in P ist *-aro*, vereinzelt stehen daneben *-ero* in M (bes. beim Pron. poss.), C und Beda, *-oro* und *-aru* in M. *These* hat in C stets, in M meist *-aro*, *hrā* 'roh' in Fr. H. *hrāro* mit Synkope.

7. Im D. Sg. F. ist die ursprüngliche Endung *-eru*, *-aru* nur noch selten erhalten: 55 mal als *-aru*, je 1 mal als *-eru*, *-oru*, *-uru* in M, je 2—3 mal als *-eru*, *-aru* in Beicht. und Wer. Gl., je 1 mal als *-eru* in Ps. und Hild. Sonst ist sie durch *-ro* verdrängt, das in PV stets, in CM und Gen. überwiegend als *-aro* erscheint, woneben in C bedeutend seltener *-ero* (stets beim Pron. poss.), vereinzelt *-era*,

2mal *-oro* auftritt, während M in allmählich abnehmender Häufigkeit *-aro, -oro, -ero,* selten *-era,* je 1 mal *-ara* und *-are* dafür hat. Auch hier hat das Pronomen *these* in C bis auf 2 *-ero* stets *thesaro,* in M meist *-aru.* Synkope zeigt *unkro* 'unser beider' MC, Gen., Bed. und Oxf. Gl. haben je 1mal, Ps. 2mal *-ero* die Oxf. Gl. weisen 1mal *-era,* Fr. H. 1 *-oro* auf.

8. Im G. Pl. ist die häufigste Endung in den größeren Denkm. *-aro,* die in P allein herrscht. Weniger oft hat M *-oro,* viel seltener *-ero* (bes. im Part. Präs. und bei den *ja*-Stämmen) und 1 mal *-era,* während in C neben *-aro* zunächst *-ero* (stets bei den Partizipien, meist bei den poss. Pron. und mehrsilb. Adj.), selten *-oro,* vereinzelt *-ara, -era, -ora* auftreten. Synkope findet sich hier nur je 1 mal in *mahtigro* und *lungro* 'kräftiger'. In Gen. sind *-ero, -oro, -era, -ara, -ere* ebenfalls seltener als *-aro,* woneben V einzelne *-ero* und *-ara* hat. In Beicht. stehen *-ero, -oro* zusammen so oft wie *-aro,* Beda, Ps., Hild., Ess. und Fr. H., Ess. und Greg. Gl. haben nur *-ero,* Str. Gl. je 1 *-aro* und *-ara.* Vgl. Schlüter, Unters. S. 106 ff.

9. Der Nom. Akk. Pl. M. zeigt nur noch in M, Gen., Fr. H., Lam. und Oxf. Gl. öfters, in V, C, Greg., Par. und St. Petr. Gl. vereinzelt die alte Endung des Nom. auf *-e* (got. *-ai*), wofür sonst *-a* (entweder lautlich, vgl. § 150, oder durch Einfluß des Fem.) eingetreten ist. In M, Fr. H. und Oxf. Gl. überwiegt *-e* das *-a* etwa ums Doppelte, die Lam. und Gand. Gl. sowie Hild. haben nur *-e,* Gen. meist *-a.* Doch ist das Genus nicht immer sicher.

10. Im Nom. Akk. Pl. N. steht lautgesetzlich (vgl. § 153) bei lang- und mehrsilbigen Adj. keine Endung; nach kurzer Wurzelsilbe wäre *-u* zu erwarten, z. B. **holu* 'hohle'. Dafür sind jedoch entweder analogisch endungslose Formen, oder *-e, -a* nach dem M. und F. eingetreten; letztere erscheinen auch sonst nicht selten, besonders in C, Gen. und den kl. Denkm., wie Ps., Fr. H., Ess., Greg., Oxf. und Wer. Gl., vgl. Schlüter, Unters. S. 207 *) und Behaghel, Synt. des Hel. § 82 B. Vereinzelt erscheinen Formen auf *-u, o,* wie *managu* und *mīnu* M, *luttilo* Hild.

11. Im D. Pl. haben M, V und Gen. meist, Lam. und Oxf. Gl. stets *-un,* die anderen kl. Denkm. fast stets, C überwiegend *-on,* P 1 *-om.* Neben *-un* hat M nur 15 *-on,* noch seltener *-om* und *-um,* neben *-on* zeigt C mehrmals *-an* und *-un,* Gen. vereinzelte *-um, -om, -on,* V je 1 *-um* und *-an,* Fr. H. und Beicht. je 1 *-an,* erstere 3 *-en.*

355. Wie *ald* gehen a) alle einsilbigen Adjektiva, sowie die Komposita mit *-līk,* z. B. *quik* 'lebendig', *sum* mancher, *berht* 'glänzend', *blêk* 'bleich', *blind* 'blind', *sulīk* 'solch'; b) die zweisilbigen

mit kurzer Stamm- und Ableitungssilbe, z. B. *manag* 'viel', *mikil* 'groß', *uƀil* 'übel', *sikor* 'sicher', *gibodan* 'geboten'; c) alle Adjektiva mit langer Ableitungssilbe, z. B. *himilisk* 'himmlisch', *mėnnisk* 'menschlich', *alung* 'ewig'; wie *hêlag* dagegen alle mit langem odes zweisilbigem Stamm und kurzer Ableitungssilbe, z. B. *kraftag*, *-ig* 'kräftig', *sālig* 'selig', *wankol* 'wankelmütig', *luttil* 'klein', *langsam* 'langdauernd', *wunodsam* 'erfreulich', *gibundan* 'gebunden', *siluƀrin* 'silbern'. Ausnahmen sind selten; vereinzelt findet sich auch die Mischbildung *-ana*, *-ene*.

Anm. 1. Gegen die Regel haben *-na : ên* 'ein' und *lêf* 'schwach', ferner *thīn* 'dein' 2 mal in M, 1 mal in Gen. *(thīnne)*. Doch bietet C 2 *êna* (vgl. § 253, 4), M 5 *ênan*, Fr. H. stets *ênon*.

Anm. 2. Umgekehrt steht *-an* statt *-na* stets bei *ênig* 'einig', 4 mal in C bei *hêlag*, 1 mal in M bei *ôdag; ōđar, andar* 'anderer' schwankt zwischen *ôđerna, -arna* und *ôđran, -en, andran* einer- und *āđrana, ôdrana* andererseits.

Anm. 3. Die Endung *-ana, -ane, -ene* etc. findet sich am häufigsten in M (19 mal, darunter 5 *-ene*), seltener in C (10 mal), Gen. (2 mal) und VP (1 mal); sie steht mehr bei einsilbigen als bei mehrsilbigen Stämmen.

356. Für den Konsonantenwechsel im In- und Auslaut gilt das zu § 266 Bemerkte, vgl. *hāf : hāƀes* 'lahm' (got. *hamfs*), *liof : lioƀes* 'lieb', *wrêđ : wrêđes* 'zornig', *lôs : lôses* 'los', *mahtich : mahtiges* 'mächtig', *krumb : krumbes* 'krumm', *dôt : dôdes* 'tot', *lang : langes* 'lang', *hôh : hôhes* 'hoch', *grim : grimmes* 'grimmig', inlautendes *h* schwindet nicht selten, z. B. *hrean (= hreohan)* 1 MC, vgl. § 218.

357. Synkope eines Mittelvokals findet sich öfters in den kl. Denkm. beim Part. Prät. der langsilbigen *ja*-Stämme, z. B. *alôsid* 'erlöst' : *alôsdes*, *giskėrpid* 'geschärft' : *giskėrptes* (vgl. § 248); doch kommen daneben auch nichtsynkopierte Formen wie *giôgida* 'gezeigte' vor, die im Hel. die herrschenden sind. Alle andern Mittelvokale, d. h. in den Endungen *-am*, *-an*, *-ag*, *-ig*, *-in*, *-al*, *-il*, *-ol*, z. B. *wānam* 'glänzend', *langsam* 'langdauernd' *gibundan* 'gebunden', *êwan* 'ewig', *sêrag* 'schmerzlich', *kraftig* 'kräftig', *guldin* 'golden', *īdal*, *-il* 'eitel', *luttil* 'klein', *wankol* 'wankelmütig' bleiben, vgl. § 138 ff., abgesehen von gelegentlichen Schwächungen und Assimilationen.

Anm. 1. Im Hel. findet sich beim Part. nur eine synkopierte Form: *unlêstero* G. Pl. 'ungeleisteter' C (vgl. § 253, 3), sonst ist der Mittelvokal durch Ausgleichung stets wieder eingeführt; Ps. bietet *gifulda* 'gefüllte' (vgl. § 253, 2), Fr. H. *gimėlta* 'gemälzte', die Elt. Gl. *emėrkta* 'gemerkte' = *gimėrkta* Ess. Gl., beide *birôpta* 'beraufte', die Ess. Gl. *gikėlkton* 'gekälkten' und *giōfda* 'geübte', die Wer. und

Straß. Gl. *gibôgdon* 'gebeugten', erstere *gemĕddan* 'gemieteten', *alôsdan* 'erlösten', *ūtalôsdaru* 'ausgelöster', *geskĕrptun* 'geschärften' und *ferkôpton* 'verkauften' neben einigen unsynkopierten. Zu letzteren gehört auch *mĕngidamo* 'gemengtem' Straß. Gl. Vgl. PBrB. 5, 85.

Anm. 2. Wegen des Wechsels von *-a-* mit *-e-* und *-o-*, *-i-* mit *-e-* und *-o-* mit *-u-* vgl. § 124 f., 127, 129 f. und 133 ff. Beispiele: *oponun* 2 M, *oponon* C = *opanon* C 'offenen', *hêlogun* M = *hêlagun* C 'heiligen', *giworpenen* 'geworfenen' Oxf. Gl., *êgenon* 'eigenen' C, *gebodon* 'geboten' C, *mikel* C = *mikil* 'groß', *hatul*, *-ola* 'feindlich' etc. Für den Wechsel von *-an-* mit *-en-* beim Part. Prät. liefern außer M noch Ps., Fr. H., Lam., Oxf. und Wer. Gl. Belege. In PC findet sich nur je ein Beispiel. Vgl. Schlüter, Unters. § 231 f.

Anm. 3. Unregelmäßige Synkope zeigt *miklun* 'großen' 1 C.

358. Irrationaler Vokal (§ 142 f.) steht bei Adjektiven mit langer Wurzelsilbe regelmäßig nur in den endungslosen Formen, vgl. *hluttar* 'lauter', G. *hluttres* etc. Diesen hat sich *ōđar*, *āđar*, *andar* 'ander' angeschlossen: G. *ōđres*, obwohl es dem got. *anþar* entspricht. Nur selten ist hier der irrationale Vokal durch Ausgleichung auch in die flektierten Formen gedrungen, was dagegen bei den kurzsilbigen die Regel ist, vgl. *fagar* 'schön', G. *fagares*.

Anm. Vereinzelt stehen 2 *hlutteran*, *hlutturu*, *bittara* C, *hluttaron* M, *hluttaro* Straß. Gl., *hêderun* 'heitern' Ps., *āsteron* 'östlichen' Fr. H., *ōđaru* 1 MC, *ōđara* 1 M und *ōthera*, *-eremo* Gr. Gl., *-erimu* Ps. Über den Akk. Sg. M. des letzteren vgl. § 355 Anm. 2.

B. *ja-* und *jō*-Stämme.

359. Dieselben gehen im Nom. Sg. M. und F., sowie im Nom. Akk. Sg. und Pl. N. auf *-i* (später *-e*) aus und flektieren sonst wie *ald*, vgl. *diuri* 'teuer', Akk. M. *diurian*, G. *diuries* etc. Zu beachten ist der häufige Übergang von *-i-* zu *-e-* vor *a* und *o*, sowie der Schwund des *-i-*, vgl. § 173 und Schlüter, Unters. S. 243 Anm.

Anm. Bemerkenswert ist nur die vereinzelte Bildung des D. Sg. M. N. auf *-imo*, *-imu* in M, Wer. und Oxf. Gl. Im Akk. Sg. M. hat M je 1 mal *-ene* und *-anne*, vgl. § 355 Anm. 3, im G. Pl. haben MC und Gen. meist *-ero*, vgl. § 354, 8.

360. So flektieren viele Adjektiva, z. B. a) ursprünglich kurzsilbige, wie *thunni* 'dünn', *nutti* 'nützlich', *luggi* 'lügnerisch', *thikki* 'dick', *middi* 'mittlerer'; b) ursprünglich langsilbige, wie *dĕrni* 'verborgen', *lāri* 'leer', *rīpi* 'reif', *hriuwi* 'traurig', *skôni* 'schön', *hrêni* 'rein'; die Bildungen auf *-ōni* und *-ōdi* wie *ôstrōni* 'östlich', *westrōni* 'westlich', *hringodi* 'geringelt', *koppodi* 'mit Kamm versehen', *sprūtodi* 'gesprenkelt', *hāladi* 'bruchleidend', *hovaradi* 'bucklig'; endlich die Partizipia Präs., wie *berandi* 'tragend', vgl. § 412.

Anm. Zwischen *ja-* und *a*-Flexion schwanken: *spāhi* 'klug', das nur einmal den D. Pl. *spāhion* C bildet, sonst aber in den Kas. obl. nur den Stamm *spāha-* besitzt, *blōđ(i)* 'blöde', *skīri* und *skīr* 'rein', *ginōg* und *ginōgi* 'genug', *eban* 'eben', das in den Ess. Gl. den Pl. *emnia* aufweist. Über *niuwi*, *nīgi* 'neu' vgl. § 105 Anm. 2. Im Hel. erscheinen davon nur die Formen *niuwa* und *-on*.

C. *wa-* und *wō*-Stämme.

361. Von *wa*-Stämmen sind belegt: *glau* 'klug', *fao* 'wenig', *frao*, *frô*, *frā* 'froh', **hrāo* 'roh', **blāo* 'blau', *grā* 'grau', *slêu* 'stumpf', **grio* 'grausig'; *garo*, *-u* 'bereit', *naro*, *-u* 'eng', *falu* 'fahl', **gelu* 'gelb'. Sie flektieren mit Ausnahme des Nom. Sg. M. und F., sowie des Nom. Akk. Sg. und Pl. N. wie *ald:* Akk. Sg. M. *glauwan*, G. *glauwes*, *blāwes*, *garowes* etc. Wegen des Wechsels von *-w-* mit *-o* und *-u* vgl. § 167, wegen des *w*-Schwundes § 164 ff.

Anm. 1. Im Auslaut haben *-u: glau*, *slêu* C, *falu* Straß. und Oxf. Gl., *garu*, *naru* M, Wer. Gl. neben *garo*, *naro* VC; nur je 1 mal hat M *garo* und C *garu*. Von *frao* erscheinen die Formen *fraomōd* 'fröhlich' 1 C neben *frômōd*, *frôlīko*, außerdem *frāh* CM, *frā* Bed. und Ess. Gl., vgl. § 99 Anm. 2. Die andern kommen nur in den Kas. obl. vor, *grio* nur in *griolīko* 'grauenvoll'. Vgl. van Helten, PBrB. 30, 329.

Anm. 2. Schwund des *-w-* zeigen: *hrāro* Fr. H., *garoa*, *garoes* C, *gara*, *falun*, *gela* Werd. Gl., *gelan* Petr. Gl.; *-h-* ist im Hiatus eingesetzt in *faho*, *fahoro*, sowie in *fraha* C, woraus sich *frāhmōd* MC erklärt. *Nāh* 'nahe' (got. *nēƕ*) hat sein *w* schon früh im Westgermanischen verloren.

2. *u*-Stämme.

362. Von diesen ist nur noch das N. *filu*, *-o* 'viel' im Nom. Akk. Sg. bewahrt; *hard* 'hart' und *quik* 'lebendig' (ae. *cwicu*) flektieren als *a-*, *glau* als *wa-*, *ëngi* 'eng' (got. *aggwus*) als *i*-Stämme. Zu got. *tulgus* 'fest' gehört das Adv. *tulgo* 'sehr'.

Anm. *Filu* ist die herrschende Form in M, *filo* in CV, Fr. H. und Greg. Gl. M hat nur 5 *-o*, C und Fr. H. je 1 *-u*, Gen. 5 *-u* und 3 *-o*, die Ess. Gl. 4 *-u* und 2 *o*, die Wer. Gl. 3 *-o* und 1 *-u*.

II. Schwache *(n-)* Flexion.

363. Die Flexion entspricht in den drei Genera im wesentlichen derjenigen der schwachen Subst. (§ 307 ff.), doch sind einige Eigentümlichkeiten zu bemerken. Die Formen sind:

Singular.

	Mask.	Neutr.	Fem.
N.	*aldo, -a*	*alda, -e*	*alda, -e*
A.	*aldon, -an*		*aldun, -on, -an*
G.	*alden, -an; -on*		*aldun*
D.	*alden, -an; -on; -un*		*aldun, -on, -an.*

Plural.

N. A.	*aldun, -on, -an*
G.	*aldono*
D.	*aldum, -n, -on.*

364. Zu diesen Formen ist zu bemerken (vgl. Schlüter, Unters S. 76 ff.):

1. Im Nom. Sg. M. hat der Positiv in der Regel *-o*, nur M und Gen. zeigen je 3 *-a;* der Komparativ dagegen endet fast durchgehends auf *-a*, wovon MC (außer den Subst. *ald(i)ro* 'Ältere' und *jungro* 'Jünger') nur je 2 Ausnahmen aufweisen; im Superlativ haben die Ess. Gl. durchgehends, C überwiegend *-a*, während Gen. und die Wer. Gl. nur *-o*, M doppelt so oft *-o* als *-a* aufweist

2. Im Nom. Sg. F. hat C neben herrschendem *-a* auch 1 *-e*, das in M sogar das *-a* überwiegt (12 : 9).

3. Im Nom. Akk. Sg. N. hat C 2mal, M oft *-e* neben *-a*, die Fr. H. beides gleich häufig.

4. Im Akk. Sg. M. herrscht *-on* in V und in den kl. Denkm., während in MC, die daneben je 3 *-un* und je 1 *-en* aufweisen, schon häufig die st. Form *-an* eingedrungen ist. In C hält sie *-on* fast das Gleichgewicht, in PM ist *-on* doppelt so häufig als *-an*, Gen. kennt nur *-an.*

5. Im G. Sg. M. N. hat C 13 *-en*, 10 *-on.* In M und den kl. Denkm. herrscht *-on*, woneben ersteres 5 *-an* und 2 *-en* hat.

6. Im D. Sg. M. N. ist *-on* die häufigste Form, woneben doch C ziemlich oft *-en*, selten *-an* und *-un* hat, während M bedeutend seltener *-an*, 8mal *-un* und nur vereinzelt *-en* aufweist, das sich auch je 1mal in den Ess. Gl. und der Fr. H. (hier neben 1 *-un*) findet. Gen. hat nur 1 *-un.*

7. Im G. D. Akk. Sg. und Nom. Akk. Pl. F. herrscht in VC und den meisten kl. Denkm. *-un*, in M und Gen. *-on* vor, und zwar haben MC im G. Sg. nur *-un*, im D. Sg. steht in C bis auf je 1 *-on* und *-an* allein *-un*, wie in den meisten kl. Denkm., in V nur, in M und

Fr. H. überwiegend *-on* (in ersterer daneben 6 *-an* und 5 *-un*, in letzterer 1 *-un*), das auch 1 mal in den Ess. Gl. vorkommt, im Akk. Sg. haben Gen. und Fr. H. nur *-on*, die übrigen kl. Denkm. (ausgen. 1 *-an* in Ps.) nur *-un*, C desgl., mit Ausnahme von 2 *-on* und 1 *-an*, M meist *-on* neben je 4 *-un* und *-an*, V kennt nur *-an*. Im Nom. Akk. Pl. F. herrscht *-un* allein in V und Wer. Gl., bis auf je 1 *-on* und *-an* auch in C; Gen. und Greg. Gl. haben nur, M meist *-on*, woneben hier vereinzelt *-un* und *-an* erscheinen.

8. Die ursprünglich hiermit gleichen Formen des Nom. Akk. Pl. N. zeigen in den Ess. und Wer. Gl. nur, in C meist *-un*, dem hier jedoch 4 *-on*, sowie je 1 *-an* und *-en* gegenüberstehen; M hat fast ebenso oft *-un* wie *-on*, 2 mal *-an*, Str. Gl. *-on*.

9. Der Nom. Akk. Pl. M. geht in Ps. und Ess. Gl. stets, in C und Wer. Gl. meist auf das dem F. und N. entstammende *-un* aus, woneben C 18 *-on* und 5 *-an*, Wer. Gl. vereinzelt *-on* zeigen; in Greg. Gl. und Beicht. kommt bloß, in M meist *-on* vor, woneben hier doch ziemlich häufig (14 mal) *-un* und 5 mal *-an* steht. V Gen. haben *-on* und *-un* gleich oft, Hild. 1 *-on* (*ænon* V. 2).

10. Im G. Pl. haben die kl. Denkm. auch *-eno* und *-ano*.

11. Wegen des D. Pl. vgl. § 354, 11.

365. Ebenso flektieren die *ja-* und *wa*-Stämme, z. B. *rīkio*, *glauwo*, nur daß bei letzteren *-w-* vor *u* der Regel nach schwindet.

Anhang I.

Die Steigerung der Adjektiva.

1. Komparativ.

366. Die beiden ursprünglichen Suffixe *-izan-* und *-ōzan-* sind im As. nicht mehr streng zu scheiden, da *-ir-* häufig zu *-er-* geworden, *-ōr-* zunächst verkürzt und dann oft zu *-ar-* geschwächt ist, *e* und *a* aber unterschiedslos vor *r* wechseln. Neben den vollen treten auch ohne feste Regel synkopierte Formen auf.

367. Das Suffix *-ira* erscheint nur noch in *ald* 'alt' : *aldiro*, *ėldiro* 'Vorfahr', Pl. 'Eltern', *ėngi* 'eng' : *ėngira*, *lang* 'lang' : *lėngira*, *mildi* 'milde' : *mildira*, *spāhi* 'klug' : *spāhira* und dem unten (§ 372) genannten *furthira* 'größer'. Daneben steht aber häufig *-era*.

368. Sonst herrschen *-ora*, *-ara*, *-era* ohne großen Unterschied, außer daß C und Ess. Gl. mehr *-era*, MV mehr *-ora*, die Wer. Gl. meist *-ara* aufweisen, z. B. *liof* 'lieb' : *liođora*, *-ara*, *-era*, *skôni* 'schön' : *skôniera*, *swōti* 'süß' : *swōtiera* M, *suotera* C, *wōdi* 'süß' : *wôdiera* M, *wōdera* MC, *blôdi* 'furchtsam' : *blôđora*, *naro*, *-u*

'eng' : *narowaro* M, *narowora* V, *narwara* C. Doch steht dem *-era* von C in M oft *-ara* gegenüber, vgl. Schlüter, Unters. S. 109 f.

Anm. Bemerkenswert ist die Erhaltung des *-i-* bei den *ja*-Stämmen, wie *skōniera* usw.

369. Synkope findet sich häufig neben vollen Formen, die bei den langsilbigen Adjektiven als Neubildungen anzusehen sind. So hat C stets *stilra* 'stiller', *wrêđ[r]a* 'zorniger', *armlīkra* 'elender', *jāmorlīkra* 'jämmerlicher', *kraftigra* 'kräftiger', *sāligra* 'seliger' neben den Doppelformen *langra*, *lêngra* und *lêngira*, *-era*, *langera* 'länger', *lêđra* und *lêđera* 'böser', *leoƀra* und *-era*, 'lieber', M nur 1 *lêngra*, aber beide Hss. *hluttron* 'lautreren'. Regelmäßiger, z. T. ausschließlich, synkopiert sind das nicht mehr komparativisch empfundene *swīđra* 'die rechte' (sc. Hand, Seite), woneben doch in M auch *-era*, *-ara* vorkommen, sowie die zu Subst. gewordenen *aldro*, *-iro* 'Vorfahr', Pl. 'Eltern', *jungro*, *-ero*, *-aro*, *-oro* 'Jünger' und *hêrro* 'Herr', vgl. PBrB. 5, 86. Vgl. auch *furđron* C, *forđrun* M 'Vorfahren' und *gendra* § 372.

Anm. Neben *aldro* hat M 2 *aldiro*, dagegen haben MC nur *ëldirun*, *-on*. C hat stets *jungro*, während in M die längeren Formen auf *-ero*, *-aro*, *-oro*, in V *-aro*, in Beicht. und Fr. H. *-ero* stehen. Man merke *jūgro* 1 C, *jūgoro* 1 M = ahd. *jūgiro* (Tatian) mit gramm. Wechsel neben got. *jūhiza*.

2. Superlativ.

370. Von den beiden Suffixen *-ista-* und *-ōsta-* überwiegt durchaus das letztere. Mit jenem erscheinen nur noch *ald* 'alt' : *ëldist* Ess. Gl., *nāh* 'nah' : *nāhist*, *eƀan* 'eben' : *emnist* Ps. (vgl. § 222 Anm. 2), die *ja*-Stämme *triuwi* 'treu' : *triuwist*, *māri* 'berühmt' : *mārist* C, Straß. Gl. und das synkopierte *lëzto*, *lêsto*, *lazto*, *lasto* 'letzte' (zu *lat* 'träge'). Alle andern zeigen *-osta-*, z. B. *hêr* 'hehr' : *hêrost*, *fagar* 'schön' : *fagarost* C, *fagorost* M, *hêlag* 'heilig' : *hêlgost* (mit Synkope), *kraftig* 'kräftig' : *kraftigost*, *wunsam* 'wonnig' : *wunsamost*, *skôni* 'schön' : *skôniost*, *swāri* 'schwer' : *swārost*.

Anm. Gegenüber *mārist* zeigt M *māreost*, neben *rīkiost* hat C *rīkost*. Statt *-ost* erscheint *-ust* 1 mal in Gen. *(skôniust)*, *-ast* desgl. in M: *rīkeast*, Fr. H. hat abgeschwächten Suffixvokal in *hêrest*. Über die Formen *lëzto* etc. vgl. § 239, *hêrrosto* 'hehrste' C beruht auf dem Komp. *hêrro*.

3. Anomalien.

371. Bei folgenden Adjektiven liegen dem Positiv andere Stämme zu Grunde als dem Komparativ und Superlativ:

gōd 'gut' — *bětera, -ara* 'besser' — *bězto, běsto* 'beste'.
uƀil 'schlecht' — *wirsa* 'schlimmer' — *wirsista, wirrista.*
mikil 'groß' — *měra* 'mehr' — *mêsta* 'meiste'.
luttil 'klein' — *minnera, -ara* 'minder' — *minnista* 'mindeste'.

Anm. *Bětera* (1 mal *bëttera*) herrscht in C, während M öfter *-ara,* wie Gen., hat; über *bězto* vgl. § 239. — Über *wirsa* vgl. § 226, über *wirrista* Ess. Gl. § 210 Anm. 2. *Minnera* findet sich in den Ess. und Werd., *-ara* in den Elt. Gl.

372. Ohne Positiv erscheinen folgende, zu Adverbien oder Präpositionen gehörigen Steigerungsformen:

ferristo M, *-osto* C 'fernste' zu *fer* 'fern', *êristo* 'erste' zu *êr* 'eher', *furthira* 'größer' Ess. Gl., *furđron* C, *fordron* M 'Vorfahren' zu *ford* 'hervor', *gěndra* 'citerior' Petr. Gl. (zu ne. *yond* 'jenseits'), *formo, furisto* 'erste' zu *for* 'vor'.

Anhang II.

A. Die Bildung der Adverbien von Adjektiven.

1. Positiv.

373. Adverbia werden von Adjektiven durch Anhängung von *-o* (wofür MC und Gen. einigemal *-a* haben) gebildet, z. B. *lang* — *lango, eƀan* — *efno* 'eben' (§ 222), *hluttar* — *hluttro* 'lauter'. Die *ja*-Stämme verlieren dabei ihr *-i-*, z. B. *děrni* — *darno* 'heimlich', die *wa*-Stämme ihr *-w-*, z. B. *garo, -u* 'bereit' — *garo* 'ganz und gar'. Von *gōd* 'gut' lautet das Adv. *wel(a), wala, wola* 'wohl'.

Anm. 1. *Garo* hat vereinzelt in C *garao*, in Gen. *garoo; naro* 'eng' in C *narawo.*

Anm. 2. Eine seltene Bildung auf *-ungo* liegt vor in *darnungo* 'heimlich', *fārungo* 'plötzlich', *gěgnungo* 'geradezu' und *wissungo* 'gewiß'.

Anm. 3. Öfters erscheinen Adverbia auf *-līko*, denen keine Adj. auf *-līk* entsprechen, z. B. *kūđlīko* 'bekannt', *gāhlīko* 'schnell', *swīđlīko* 'kräftig' etc.

2. Steigerung.

374. Der Komparativ der Adverbien geht stets auf *-or, -ur* aus, z. B. *diopor* 'tiefer', *sêrur* 'schmerzlicher', der Superlativ wird durch die unflektierte Form des Adj. gebildet, z. B. *êrist* 'erst', *wīdost* 'am weitesten'.

Anm. Die Endung *-ur* findet sich in M, *-or* in C, V, Elt., Ess. und Wer. Gl., zuweilen auch in M, Gen. hat beide. Lautgesetzlich hätte das *-r* schwinden müssen, vgl. § 228 Anm.

3. Anomalien.

375. Neben den in § 371 f. verzeichneten Adjektiven stehen folgende Adverbia auf urgerman. *-iz:*

	bėt, bat 'besser'	— *bėzt, bêst* 'am besten'.
	wirs 'schlimmer'	—
	mêr 'mehr'	— *mêst* 'am meisten'.
	hald 'mehr'	—
	lês 'weniger'	—
	êr 'eher'	— *êrist* 'zuerst'.
	sīđ, -or, -ur 'später'	—
lang(o) —	*lėng* 'länger'	—

Zu *forđ* 'hervor' gehört der Komp. *furđor, -ur.*

Anm. Über *bėt* M, *bat* C vgl. § 151 Anm. 2. Der Umlaut ist hier und bei *lėng* durch Analogie des Adj. entstanden. — Ein **min* 'weniger' ist nach dem Mnd. anzusetzen, *lês* entspricht ae. *lǣs* aus **laisiz.* Da *sīđ* (got. *seiþs*) nicht mehr deutlich als Komparativ empfunden wurde, bildete man dazu einen neuen Komparativ *sīđor.*

B. Andere Adverbia.

1. Adverbien des Ortes.

376. Folgende, z. T. von Pronominalstämmen gebildeten Adverbia bezeichnen a) die Ruhe an, b) die Bewegung nach und c) die Herkunft von einem Orte auf die Fragen:

wo?	wohin?	woher?
thār 'da'	*thar(od)*	*thana(n), thanana*
hwar 'wo'	*hwar(od)*	*hwanan(a)*
hēr, hīr 'hier'	*herod*	*hinan(a)*
—	*ôstar* 'ostwärts'	*ôstan(a), -e, -ene*
—	*westar* 'westwärts'	*westan(a), -e*
—	*sūđar* 'südwärts'	*sūđan*
—	*norđ* 'nordwärts'	*norđan*
uppa(n), -e 'oben'	*up(pan)* 'hinauf'	—
obhan 'oben'	—	*obhana, -e*
niđara, -e 'unten'	*niđar* 'nieder'	*niđana* 'von unten'
inna(n), -e 'innen'	*in(nan)* 'hinein'	—
ūta(n), -e 'außen'	*ūt(a), -e* 'hinaus'	*ūtana*
foran 'vorn'	—	*forana*
aftan 'hinten'	*aftar* 'hinterdrein'	—
fer 'fern'	—	*ferran(e), -ene.*

Vereinzelt stehen *tō* 'hinzu', *bihindan* 'hinterdrein', *genowar, ginuwar* 'dort' (vgl. *gêndra* 'citerior' Pet. Gl.), *ėllior* 'anderswohin' (Komp.), *fram* 'hervor'; Kasusformen und Zusammensetzungen sind: ***nāh*** 'nahe', ***an innan*** 'drinnen', ***biforan*** 'vorn', ***bihindan*** 'hinterdrein', ***angėgin, tegėgnes*** 'entgegen', ***forđwardes*** 'vorwärts', ***hwėrgin*** 'irgendwo', ***untō (= undtō)*** 'hinzu'.

Anm. Die Formen auf *-e* sind in MC recht zahlreich, sie stimmen mit den ahd. auf *-e* überein. Die kürzeren befinden sich besonders in C. Vgl. Schlüter, Unters. S. 223 ff.

2. Adverbien der Zeit.

377. Einfache Formen sind: *hwan(na), -ne* 'wann', ***noh-wanna, -e*** 'zuweilen', ***thō*** 'da', ***than(na)*** 'dann', ***nū*** 'nun', ***jū, giū*** 'schon', 'einst', ***noh*** 'noch', ***oft(o)*** 'oft', ***eft*** 'wieder', ***sim(b)la, -e*** 'immer', *ādro* 'früh', *furi* 'voraus', *ėr* 'früher', *aftar, -er* 'nachher', ***sān(o), -a, -e*** 'alsbald'; Kasusformen und Zusammensetzungen sind: ***eo, io*** 'je, immer', ***neo, nio*** 'nie', ***simblon, simnon, sinnon*** 'immer', ***hindag, hiudu, hōdigō*** 'heute', ***gidago*** 'täglich', ***lang*** 'lange', ***tōwardes*** 'zukünftig', ***hwīlon*** 'zuweilen'.

3. Adverbien der Art und Weise.

378. Einfache Bildungen sind: ***hweo*** 'wie', ***sō, sus, thus*** 'so', ***sama, -e, -o*** 'ebenso', ***samad, -od, -an*** 'zusammen', ***sundar*** 'besonders'; Kasusformen und Zusammensetzungen mit Präpositionen: ***wiht(i), -es*** 'durchaus nicht', ***strīdiun*** 'mit Mühe', ***listiun*** 'klug', ***firinun*** 'sehr', ***al*** 'ganz', ***alles*** 'gänzlich', ***filu*** 'sehr, viel', ***sō self*** 'ebenso', ***unmet, grôtun*** 'sehr', ***gāhun*** 'schnell', ***an ađuh*** 'übel', ***an ōđar*** 'anders', ***an sundron*** 'besonders', ***te sōđon*** 'in Wahrheit', ***at, te samna, -e*** 'zusammen'; ein Komparativ ist ***ėlkor, -ur*** 'sonst, anders, außerdem' (zu ***ėli-*** 'fremd', got. *aljis*).

Dreizehntes Kapitel.

Die Zahlwörter.

Vgl. hierzu van Helten, IF. 18, 84 ff.

I. Kardinalzahlen.

379. Die ersten drei Zahlen werden durchdekliniert und unterscheiden die Genera.

1. *ên* 'ein' flektiert als Zahlwort wie ein starkes Adj. (vgl. jedoch § 355 Anm. 1); in schwacher Form bedeutet es 'einzig, allein' (= *ênag).*

Anm. 1. In starker Flexion wird es auch als unbestimmter Artikel gebraucht und kann Pluralform annehmen, vgl. § 346 b.

2. 'zwei' flektiert so:

	Mask.	Neutr.	Fem.
N. A.	*twêne, -a*	*twê*	*twō, twā*
G.		*twêio*	
D.		*twêm, -n.*	

Anm. 2. Über die Formen *twêne, twêna* (nach *ên*) vgl. § 354, 9. M hat im Nom. M. 1 mal *twênie* (nach *bêđie*), C 1 mal *twên* im D. Im Fem. hat nur M 1 mal *twō* (vgl. dazu *tuōg* 'Zweig'), sonst lautet die Form stets *twā*. — Die Form *twĭ* erscheint in *twihôbdig* 'zweiköpfig' Straß. Gl., *itwisan* 'Zwillinge' Oxf. Gl., *twīfli* 'zweifelhaft', *tweho* 'Zweifel' (vgl. § 82). — Über den Gen. *twêio* vgl. van Helten, PBrB. 30, 240; über die Abkömmlinge der Zweizahl: Solmsen, ib. 27, 354.

Die bestimmte Zweizahl 'beide' ist *bêđia, -e, bêđea*, N. *bêđiu*, das wie ein starker *ja*-Stamm flektiert; doch hat es einen neugebildeten G. Sg. N. *bêđies.* Es besteht ursprünglich aus *bê* (got. *bai*) mit dem bestimmten Artikel *thea, thia*, hat aber die Flexion des ersten Teiles beim Zusammenwachsen der Elemente aufgegeben (vgl. *these*).

Anm. 3. C hat nur *bêthia*, M *-ie* und *-ea*, 1 mal *-e*, das N. in Gen. 1 mal *bêtho.* Im G. hat M 1 mal das hochd. *bêidero*, im Dat. C 2 *bīthion*, Fr. H. *bêthen.*

3. Die Zahl 'drei' flektiert:

	Mask. Fem.	Neutr.
N. A.	*thria, -e, threa*	*thriu, thrū*
G.	**thrīo*	
D.	*thrim.*	

Anm. 4. Zum Nom. Akk. des M. F. vgl. § 108, b. In Gen. steht nur, in M überwiegt *ea*, in C und Greg. Gl. *ia*; *thrie* findet sich nur je 1 mal in M und Fr. H. Letztere hat im N. *thrū* neben *thriu*, vgl. § 103 Anm. 1. Der G. ist nach dem Ahd. angesetzt.

Anm. 5. Merke noch das Kompositum *thrī-hêndig* 'dreihändig' Straß. Gl.

380. Die Zahlen 4—12 haben unflektierte Formen, die bei adjektivischer Verwendung der Zahlen vor dem Subst. stehen. Diese

sind: 4. *fiuwar*, *fior*, *fiar*, *fier*, *veir*. 5. *fīf*. 6. *sehs*, *ses*. 7. *siƀun*, *-on*, *-en*. 8. *ahto*, *-e*. 9. *nigun*, *-on*, *-en*. 10. *tehan*, *-in*, *tian*, *tein*. 11. *el(l)evan*, *-en*. 12. *twê-*, *twi-*, *twu-lif*.

Anm. *Fiuwar* ist die häufigste Form in MC, weniger oft kommt dort *fior* vor; *fiar* steht 1 mal in M, sowie in der Ess. H. und den Oxf. Gl., *vier*, *veir* nur in der Fr. H. — *Ses*, *sivon*, *-en*, *ahte* und *nigon* sind auf die Fr. H. beschränkl, *nigen* steht auch in der Ess. H. — *Tehin* findet sich 1 mal in M, *tein* in der Fr. H., *tian* in der Ess. H. — Die Zahl '11' (got. *ainlif*) deren Endung auf *tehan* beruht (zur Entstehung vgl. §§ 108a und 188), findet sich nur in der Fr. H. Ebd. sind auch nur *twilif* und *twulif* zu finden, vgl. § 78.

381. Diese Zahlen haben daneben flektierte starke Formen nach der subst. *i*-Deklination, wenn sie adjektivisch ihrem Subst. nachstehen, oder wenn sie substantivisch gebraucht werden. Die Formen sind vom Paradigma *siƀun:*

	Mask.	Neutr.	Fem.
N. A.		*siƀuni*	
G.		*siƀunio*	
D.		*siƀuniun*.	

Anm. Belegt sind: Nom. M. *sia fiori* Hel., *fieri* Fr. H., *thêm fiuwariun* (*-run* C); *brôd fīvi; sesse* Fr. H.; D. *siƀuniun* (*-nin* C, fränk.); *sie twêliƀi*, *gisīđos tw.*, N. *jārtalo tw.*, G. *twêliƀio* (*-fo* 1 C). Die Fr. H. hat 1 mal den neugebildeten Akk. *twuliva* (wie *twêna*).

382. Die Zahlen 13—19 sind unflektierbare Zusammensetzungen der Einer mit *tehan* und lauten: 13. *thriu-*, *thrūtein*. 14. *fiertein*. 15. *fīftein*. 16. *sehs-*, *sestein*. 17. *sivontein*. 18. *ahto-*, *ahtetein* Fr. H., *-tian* Ess. H. 19. *nigentein*. Die meisten erscheinen nur in der Fr. H.

383. Die ebenfalls unflektierbaren Zahlen von 20—60 werden durch Komposition mit *-tig* gebildet: 20. *twêntig*. 30. *thrītig*. 40. *fiuwar*, *fior-*, *fiar-*, *fiertig*, *viar-*, *vierteg*. 50. *fīftig*, *-tech*. 60. *sehstic* (Hild.).

Anm. 1. Wegen der abweichenden Formen von *-tig* in der Fr. und Ess. H.: *-teg*, *-tech* resp. *-tich*, *-tihc* und *-tigh* vgl. § 129 u. 234, wegen der Formen für '40' § 380 Anm. — C hat 1 mal *-ti*, vgl. § 234.

Anm. 2. Diese Zahlen sind alte Subst. (vgl. got. *tigus* 'Zehner') und werden daher mit dem G. Pl. verbunden, z. B. *twêntig wintro*, *thrītig jāro*, *fīftig manno*. Doch wird schon im Hel. *fiuwartig* einmal adjektivisch gebraucht: *thêm f. dagun*, was in den kl. Denkm.

das gewöhnlichste ist, z. B. *twênteg bikera* Ess. H., *thrītich muddi* Fr. H., *vīftech mudde* Ess. H., wenn auch die Fr. H. noch daneben *thrītich kiēso, hōnero, malto* bietet.

384. Die Zahlen 70—90 werden durch Vorsetzung von *ant-*, *at-* vor eine besondere Form der Einer gebildet; dies *at-* kann auch infolge Unbetontheit schwinden, vgl. 70: M *ant-*, C *at-siƀunta,* 80. *ant-áhtoda* M, Fr. H., *ahtoda* C, 90. *nichonte* Fr. H. Daneben treten die Neubildungen *siƀuntig* CM, *ahtodoch, -edeg* Ess. H. auf.

Anm. 1. *Ant-* ist wohl statt ae. *hund-* durch Anlehnung an das Präfix *and-* eingetreten, vgl. UG. S. 220 ff. Das *-d-* in *ahtoda* erklärt sich als Einwirkung der Ordinalzahl; *siƀuntig* und *ahtodoch, -edeg* sind nach Analogie von *twêntig* etc. gebildet. Nach van Helten, IF. 18, 120 ist *nichonte* ein Schreibfehler für *nigontech.*

Anm. 2. Auch diese Zahlengruppe hat im Hel. den G. Pl. bei sich: *antsiƀunta wintro.* Doch die kl. Denkm. verwenden sie schon adjektivisch: *antahtoda muddi* Fr. H., *ahtodoch bikera* Ess. H.

385. Die zusammengesetzten Zahlen 21 etc. werden wie im Nhd. gebildet, vgl. *fior ėndi antahtoda wintro* '84 Jahre', *fieri ėndi thrītich hōnero* '34 Hühner' Fr. H., *ahte ęnde ahtedeg mudde* '88 Mütte' Ess. H.

386. 'Hundert' ist *hund*, st. Neutr. (Sg. und Pl.), Fr. H. *hunderod,* das mit dem Gen. Pl. verbunden wird, z. B. *siluƀerskatto twê hund* '200 Silbermünzen'; 'tausend' das ebenso konstruierte *thūsundig* (nach *twêntig* etc. umgebildet), z. B. *gumono fīf thūsundig.*

II. Ordinalzahlen.

387. Die Ordinalia von '1' und '2' sind: *êrist, furist, formo* 'erste', *ōđar, -er, āđar, andar* 'zweite' (vgl. §§ 106 Anm. und 257 Anm. 2), von denen *êrist* und *furist* stark und schwach (vgl. § 349), *formo* nur schwach, *ōđar* etc. nur stark flektieren.

Anm. *Furist* zeigt einen st. D. Sg. M. *furistemo* Oxf. Gl.

388. Die übrigen, von den Stämmen der Kardinalzahlen gebildeten, flektieren nur schwach: 3. *thriddio.* 4. *fiorđo, fierthe* Fr. H. 5. *fīfto.* 6. *sehsto, sesta* Fr. H. 7. *sivondo* Ess. H., *sivotho* Fr. H. 8. *ahtodo.* 9. *nigunda* M, *niguđa* C. 10. *tehando, tegotho, -atho* Fr. H. 11. *ellifto, ellefta* Fr. H. Weitere sind nicht überliefert.

Anm. 1. *Sivotho, niguđa, tegotho* entsprechen den ae. Formen *sĕofođa, nigođa, tĕogeđa; sivondo, nigundo, tehando* schließen sich an die Kardinalia an (vgl. got. *niunda, taíhunda,* ahd. *sibunto, niunto, zehanto*). Vgl. § 191 f.

Anm. 2. *Thriddio* hat 1 mal in M den st. D. Sg. *thriddiumu, nigundo* 1 mal in MC den st. Akk. Sg. F. *nigunda.*

III. Andere Zahlarten.

389. Als Distributivzahl erscheint nur noch *twisk* 'zweifach', das in der Verbindung *undar twisk* 'zwischen' zur Präposition (mit dem Akk.) oder zum Adverb erstarrt ist. In letzterer Geltung hat es die Gen. mit der Bedeutung 'untereinander'. Vgl. dazu *itwisan* 'Zwillinge' Oxf. Gl.

390. Multiplikativa sind: *ênfald* 'einfältig, einfach', *vīffold* 'fünffach', *tehanfald* 'zehnfältig' und *twêdi* 'halb' Wer. Urk. (= ae. *twǽde*).

391. Zahladverbia sind: *ênes* 'einmal', *twīo* 'zweimal', *thrīwo* MC, *thriio* C, *thrīo* Fr. H. 'dreimal'; sonst wird eine Umschreibung mit *sīđ* 'Gang, Mal' (got. *sinþs*) gebraucht, wie *an thana formon sīđ, ōđru* oder *ōđer sīđu, siƀun sīđun siƀuntig* '70mal'.

Anm. 1. In *ōđer sīdu* liegt eine Verstümmelung des Zahlwortes vor, vgl. Braune, Bruchst., Anm. zu V. 211.

Anm. 2. Als Bruchzahlen erscheinen in Ess. H. *sivondo halvo* '$6^1/_2$', in der Fr. H. *ōtherhalf* '$1^1/_2$', ebenso *fierthe-*, *fīfte-*, *sehsta-*, *sivothe-*, *ellefta-half*, aber *thriuhalf* '$2^1/_2$'. Sie sind elliptisch zu fassen: '(einer und) der andere halb' etc.

Zweiter Abschnitt: Konjugation.

Vierzehntes Kapitel.

Allgemeines. Formenbestand und -bedeutung.

392. Das as. Verbum hat:

1. ein Genus, das Aktiv;

2. zwei Tempora: Präsens und Präteritum (Perfekt);

3. drei Modi: Indikativ, Optativ (Konjunktiv) — beide sowohl im Präs. wie im Prät. erscheinend — und einen Imperativ Präs.;

4. zwei Numeri: Singular und Plural;

5. drei Verbalnomina: einen Infinitiv Präs., ein Partizipium Präs. und ein Partizipium Prät.

Anm. Die flektierten Formen (Genitiv und Dativ) des Inf. nennt man Gerundium. Zusammengesetzte Tempora werden durch *hebbian* 'haben', *wesan* 'sein' und *werđan* 'werden' gebildet.

393. Der Ind. Präs. bezeichnet:

1. Zeitlich unbestimmte Tatsachen, die entweder von allgemeiner Giltigkeit sind, oder sich wiederholen, oder als möglich hingestellt werden, z. B. *thū bist lioht mikil; ik wêt, that thū sō simlun duos; sō duot thea mėginsundeon an thes mannes hugi thea godes lêra, ef hē is ni gômid wel.*

2. Zeitlich bestimmte Tatsachen, und zwar:

A. der Gegenwart, z. B. *gī sind nū sō druoƀia*; so besonders bei Imperfektiven;

B. der Gegenwart, die sich bis in die Vergangenheit erstreckt, z. B. *thea hêlagon lêra, the thār an themo aldon êwa gebiudid;*

C. der der Gegenwart unmittelbar vorangehenden oder sich unmittelbar daran anschließenden Zeit, z. B. *sō thū mī lêris nū; dōt sô ik iu lêriu: lātad iuwa lioht .... skīnan; nis nū lang te thiu* 'es wird nun nicht lange dauern';

D. der Zukunft, und zwar allgemein bei *werđan: thes wirđid sō fagan man;* bei andern Verben nur dann, wenn entweder *mag* oder *skal* + Inf., oder ein Kohortativ oder Imper., oder *werđan* vorhergeht, vgl. *nū mahtu sīđon ..., than findis thū; mī skulun Judeon bindan, dōt mī wīties filo; folgon im ..., than lêƀot ūs thoh duom after; folgo ..., than haƀas thū friđu; that wirđid hēr ... skīn; fallađ sterron.* — Selten sonst: *ik gangu imu at êrist tō.*

Anm. Wegen der Verbindung von *hėbbian* und *wesan* mit dem Part. Prät. vgl. die Syntax.

394. Der Ind. Prät. bezeichnet:

1. Einzelne, vollzogene Tatsachen der Vergangenheit: *giwêt imu an Galileo land*, und entspricht dem griech. Imperfekt, Perfekt und Aorist, zuweilen auch dem Plusquamperfekt, z. B. *sō alde man sprākun* 'gesprochen haben', *skoldun sea sėggian, that sea gisāhun* 'gesehen hatten' (so besonders in Relativsätzen).

2. In der Vergangenheit wiederholte Tatsachen: *sō was iro wīsa than, that that ni mōsta forlātan negên idis, ef iru at êrist wart sunu afōdit.*

3. Aus der Vergangenheit in die Gegenwart reichende Tatsachen, z. B. *than was imu that luttil fruma, that hē it giō gehugda.*

4. Eine Tatsache, deren Mitteilung der Vergangenheit angehört: *that mêndun thia wuruhteon, thia ādro werk bigunnun*, Hd. 3461.

5. Eine Tatsache, die unter einer gewissen Bedingung eingetreten wäre: *wāh wart thesaro weroldi, ef ...*

395. Der Konjunktiv, der seiner Herkunft nach ein Optativ ist, vertritt diesen mit, und vereinigt daher auch die Bedeutungen beider Modi. — Der Konj. Präs. ist in absoluter Bedeutung nur auffordernd, vgl. *faran wī! witin gī! diuriđa sī drohtine!* — Bei der 1. Pers. Pl. wird gern *wīta* (= franz. *allons*) zugesetzt: *wīta kiosan!* 'laßt uns wählen!'

396. Der Konj. (Opt.) Prät. hat, absolut gebraucht, potentiale Bedeutung und drückt aus:

1. Die milde Konstatierung einer gegenwärtigen Tatsache: *ūs wāri thes firiwit mikil te witanne.*

2. Eine Vermutung: *thū mahtis man wesan thes the thār stêd.*

3. Daß etwas unter einer gewissen Bedingung eintreten würde, z. B. *ef wī gisaldin siluberskatto twê hund samad, tweho wāri is noh than.*

4. Daß etwas unter einer gewissen Bedingung eingetreten wäre, z. B. *nio it than te sulikaru frumu ni wurdi* 'dann wäre es nie zu solchem Nutzen geworden'.

397. Das Part. Prät. hat bei neutralen Verben aktive, bei transitiven Verben passive Bedeutung, vgl. *giwahsan* 'gewachsen', aber *aslagan* 'erschlagen'. Bei letzteren ist jedoch auch eine aktive Bedeutung möglich, z. B. *drunkan* 'betrunken' und 'getrunken'.

Einteilung der Verba.

398. Die as. Verba zerfallen in zwei Hauptklassen: a) thematische und b) unthematische, von denen die erstere sich wieder in starke, schwache und gemischte einteilen läßt. Die thematischen Verba (die griech. mit -ω in der 1. Pers. Sg. Ind. Präs. Akt.) bilden ihr Präsens mit, die unthematischen (die griech. auf -μι) ohne Bindevokal im Ind. Präs. Nur die erstere Klasse ist reich entwickelt, während die zweite sehr schwach vertreten ist.

399. Die starken Verba bilden ihr Präteritum ohne Zusatz, bloß durch Ablaut oder Reduplikation, und ihr Part. Prät. auf *-n*, z. B. a) ablautend: *bindan — band — gibundan;* b) reduplizierend: *fallan — fell* (got. *faifall*) — *gifallan.*

400. Die schwachen Verba bilden ihr Prät. durch Anhängung der Endung *-da* oder *-ta* und im Part. Prät. *-d* oder *-t*, z. B. *salbon* 'salben' — *salboda* — *gisalbod, sōkian* 'suchen' — *sōhta* — *gisōht.* Sie zerfallen nach den Bildungssuffixen in drei Klassen: a) *ja-*, b) *-ō*, c) *ai-*Stämme, z. B. *wêndian* 'wenden', *salbon* 'salben', *hêbbian* 'haben' (2. Sg. Ind. Präs. *habes* = got. *habais*).

401. Die gemischten Verba vereinigen beide Formen, indem sie zu einem alten starken Präteritum, das Präsensbedeutung bekommen hat, ein neugebildetes schwaches fügen, z. B. *skal* 'soll' — *skolda.* Man nennt sie daher Präterito-präsentia.

Anm. Die schwachen und gemischten Verba zeigen auch gelegentlich Ablaut, vgl. *wirkian, workian* 'wirken' : Prät. *warhta; mag* 'vermag' : Prät. *mahta, mohta; williu, wêlliu* 'will' : Prät. *welda, walda, wolda* u. ä.

I. Flexion (Endungen).

1. Das Präsens.

A. Indikativ.

402. Die 1. Pers. Sg. geht bei den starken Verben gewöhnlich auf *-u*, bei den *ja*-Stämmen und den schwachen Verben 1. und 3. Klasse auf *-iu,* bei den schw. Verben 2. Klasse auf *-on* (aus *-ōm*), bei den unthematischen auf *-m (-n)* aus. Für *-u*, *-iu* steht seltener *-o*, *-io*, *-eo*, vgl. § 153.

Anm. 1. M hat 8, C 3, Gen. und Petr. Gl. je 2 mal *-o*. Wegen *willio* 'will' vgl. § 479, 3, wegen *-n* für *-m* § 185.

Anm. 2. Die langsilbigen starken Verba und *ja*-Stämme sollten nach § 153 ihre Endung verlieren, haben sie aber nach dem Vorbild der kurzsilbigen wiederhergestellt: *bindu* 'binde', *sōkiu* 'suche'.

403. Die 2. Pers. Sg. endet bei den starken Verben und den *ja*-Stämmen auf *-is*, bei den *ō*-Stämmen auf *-os*, bei den *ai* Stämmen auf *-es, -as* (oder *-is*), bei den unthematischen Verben auf *-s*. Nur das Verbum subst. hat *-st: bist*, nach Analogie der Präterito-präsentia.

Anm. Wegen der wechselnden Vokale in *haƀes* etc. vgl. § 466.

404. Die Endung der 3. Pers. Sg. ist bei den starken Verben und den *ja*-Stämmen *-id, -it, -iđ,* bei den *o*-Stämmen *-od, -ot, -ođ* oder *-ad*, *-at*, *-ađ*, bei den *ai*-Stämmen *-ed*, *-et* *-eđ* oder *-ad* etc. oder *-id* etc., bei den unthematischen *-d, -t, -đ.* Das Verb. subst. hat *is* und *ist.*

Anm. 1. Wegen des Überganges von *-d* in *-t* vgl. § 248; *-d* und *-đ* stehen in grammatischem Wechsel.

Anm. 2. M und die kl. Denkm. haben meist *-d*, C, V und Gen. meist *-t*. Daneben zeigt M einige 20 *-t*, C etwa gleich oft *-d*, Gen. 3 *-d* (in *stêd*), von den kl. Denkm. die Ess. H., Beda, die Ess., Petr., Straß. und Wer. Gl. vereinzelte *-t* (Ess. und Wer. Gl. je 3). Dagegen ist *-đ* selten: am häufigsten erscheint es in C, vereinzelt in P, V und Gen. Vgl. van Helten, PBrB. 34, 141.

Anm. 3. Schwächung von *i* zu *e* zeigen vereinzelt C, Ess. H. und Wer. Gl., 3 mal die Fr. H. Wegen des Vokalwechsels bei den *ō*- und *ai*-Stämmen vgl. § 463 ff.

405. Die 3 Personen des Pl. haben die gemeinsamen Endungen: *-ad*, *-at*, *-ađ* bei den starken Verben, *-iad*, *-iat* *-iađ* oder *-ead* etc. bei den *ja*-Stämmen, *-od* etc. oder *-oiad* etc. bei den *ō*-Stämmen, *-d* etc. bei den unthematischen Verben. Das Verbum subst. zeigt *-nd: sind (sint)*.

Anm. 1. Die Formen *-ad*, *-od* etc. können nur die ursprünglich der zweiten Person zukommenden sein, die bei den starken Verben und *ja*-Stämmen den Suffixvokal der dritten angenommen hatten, vgl. ahd. *-at* neben *-it* = got. *-iþ*. Die Formen auf *-đ* dagegen stehen entweder im grammatischen Wechsel mit denen auf *-d* — vgl. die 3. Pers. Sg. — oder kamen ursprünglich der 3. Pers. Pl. zu, wobei ein westgerm. **-anþ* sein *-n-* verloren hätte. In beiden Fällen ist ae. *-ađ* etc. zu vergleichen. — Das *-t* ist aus *-d* entstanden, vgl. § 404 Anm. 1.

Anm. 2. Wie in der 3. Pers. Sg. ist *-d* die häufigste Endung in M und den kl. Denkm., *-t* in C, V und Gen. Daneben hat jedoch M 19 *-t*, die kl. Denkm. 3 *-t* (je eins in den Oxf., Petr. und Straß. Gl.), C 7 *-d*. Die Endung *-đ*, *-th* ist selten: 7 mal in C, je 1 mal in den Lam. Gl. und M.

Anm. 3. Zu *-ed* reduziert erscheint *-ad* 5 mal in Ps., 3 mal in der Fr. H. (neben je 1 *-ad*), je 1 mal in C und Beda.

Anm. 4. Die 2. und 3. Pers. zeigen in C mehrmals die hochdeutschen Formen *-ent*, *-and*, *-ond*, die auch je 1 mal in M und den Wer. Gl. auftreten. Über die Endungen der *ō*-Stämme vgl. diese.

B. Optativ.

406. Die 1. und 3. Pers. Sg. enden bei den starken und unthematischen Verben auf *-e* oder *-a*, bei den *ja*-Stämmen auf *-ia*, *-ea* oder *-ie*, bei den *ō*-Stämmen auf *-o*, *-oie*, *-oia*. — Keine Endung zeigt das Verb. subst.: *sī* 'sei'.

Anm. 1. Dies *-e*, *-a* ist eigentlich die Endung der 3. Pers. (got. *-ai*), woraus *ê*, *e* werden mußte. Wegen des Wechsels mit *a* vgl. § 150.

Anm. 2. In M steht bei den st. Verben *e* fast doppelt so oft als *a*, bei den schw. Verben sind die Endungen *-ea* und *-ie* nahezu gleich häufig, während *a* in C ganz selten ist (3 mal); Gen. hat nur *a*. Die kl. Denkm. haben mehr als doppelt so oft *a* als *e*, das auf die Segen, Hild., Par. Gl. und Ps. beschränkt ist und auch je 1 mal in den Oxf. und Wer. Gl. auftritt. Vgl. Schlüter, Unters. S. 210 f.

407. Die Endung der 2. Pers. Sg. ist *-es, -as* bei den starken und unthemat. Verben, *-ies, -ias, -eas* bei den *ja-, -os* bei den *ō*-Stämmen. Das Verb. subst. hat *sīs.*

Anm. 1. Dies *-es* aus *-ês* entspricht got. *-ais*, doch ist *-s* Neubildung nach dem Ind. (vgl. ae. *-e*). S. auch § 417 Anm. und van Helten, PBrB. 34, 138.

Anm. 2. In M sind *-as* und *-es* fast gleich häufig, in C ist ersteres ganz selten, während *-as* in den kl. Denkm. und in Gen. bis auf je 1 *-es* in Gen. und den Ess. Gl. allein herrscht. Vgl. Schlüter, Unters. S. 239 f.

408. Der Plur. zeigt in allen 3 Personen die Endung *-en, -an* bei den starken und unthemat. Verben, *-ian, -ien, -ean* bei den *ja-, -on* oder *-o(g)ian* bei den *ō*-Stämmen.

Anm. 1. Dieses *-en* aus *-ên* entspricht got. *-aina* und ist also die Form der dritten Person, wie beim Plur. Prät.

Anm. 2. M hat fast gleich oft *-an* und *-en,* Ps. nur *-en,* während in C, Gen., V und den kl. Denkm. *-an* fast allein herrscht. (C hat nur 1 *-en.*) Vgl. Schlüter, Unters. S. 235 f.

Anm. 3. *Wīta* 'allons!' (vgl. ae. *wuton*) ist ein alter Adhortativ und aus **wītan* 'gehen wir!' entstanden.

C. Imperativ.

409. Die starken und unthemat. Verba haben im Sg. keine Endung, die *ja*-Stämme gehen auf *-i,* die *ō*-Stämme auf *-o,* die *ai*-Stämme auf *-e* oder *-a* aus. Der Plur. hat dieselben Formen wie der Indikativ.

Anm. Die langsilbigen *ja*-Stämme haben ihr *-i* nach Analogie der kurzsilbigen neu gebildet (vgl. *sōki* = ae. *séc* 'suche').

D. Infinitiv und Gerundium.

410. Der Inf. geht bei den unthemat. Verben auf *-n* (seltener *-an*), bei den starken auf *-an, -en,* bei den *ja*-Stämmen auf *-ian, -ean, -ien,* bei den *ō*-Stämmen auf *-on, -an* oder *-oian, -ian* aus.

Anm. Die st. Verba haben in CM einigemal, je einmal auch in V und der Fr. H., *-o-* statt *-a-*, vgl. Schlüter, Unters. S. 141. Die *ja*-Stämme zeigen in M nicht ganz so oft, die st. Verba mehr als halb so oft *-en* als *-an,* was sonst nur selten vorkommt (je 2 mal bei *ja*-Stämmen in den Oxf. Gl. und im Hild., je 1 mal bei starken Verben in den Ess. Gl. und der Fr. H.). Vgl. Schlüter, Unters. S. 225 ff.

411. Der Gen. des Gerundiums auf *-(i)annias* erscheint nur im Beicht., der Dat. auf *-ann(i)a, -anne, -(i)enne, -onn(i)a, -onne* ist öfters belegt. Das unthemat. *duon* hat *duonne* Ps.

Anm. 1. Der Dat. geht bei den st. Verben in Gen., Beicht. und Ess. Gl. auf *-anna,* in MC auf *-anne* (1 mal C *-enne*) aus; bei den *ja*-Stämmen haben P und Gen. *-eanna* und *-ianna*, Beicht. *-ianna*, während in M *-ienne* und *-eanne,* in C *-ianne* und *-eanne* die herrschenden Formen sind, woneben dort nur ganz selten *-enne(a),* *-eannia, -ianne,* hier vereinzelt *-anne(a)*, *-enna*, *-onne* auftreten; Ps. hat *-enne*, die Greg. Gl. *-inna*. Der auslautende Vokal ist in MC meist, in Ps. stets *-e,* in den übrigen Quellen *-a;* M hat nur 3, C nur 2 *-a.*

Anm. 2. Eigentümlich ist der Dat. *te gānde* 'zu gehen' Fr. H., der die Form des Part. Präs. hat. Solche Formen sind im Mnd. und Afries. häufig. Vgl. dazu § 189 Anm.

E. Partizipium.

412. Die Endung ist bei den starken Verben *-andi,* bei den *ja*-Stämmen *-iandi, -iendi*, bei den *ō*-Stämmen *-ondi, -iandi* oder *-oiandi.* Die Partizipia flektieren als starke und schwache *ja*-Stämme, vgl. §§ 359 f. und 363 ff.

Anm. 1. Das Part. in seiner ursprünglichen Gestalt als konsonantischer Stamm liegt vor in den Substantiven *hêliand* etc., vgl. § 320.

Anm. 2. Die st. Verba haben regelmäßig *-andi,* woneben in MC und den Ess. Gl. vereinzelt *-endi* steht; letztere haben auch 1 mal mit Assimilation *driagundun;* bei den *ja*-Stämmen überwiegt in M *-eandi, -iandi* (selten *-andi*) die Formen auf *-iendi* (selten *-iondi, -endi*) noch recht stark, während sich in C *-(i)andi* (selten *-eandi*) und *-(i)endi* fast die Wage halten. In letzterer Hs. ist das *-i-* schon oft geschwunden; desgl. hat Gen. nur *libbendi.* Die kl. Denkm. haben bei den *ja*-Stämmen meist *-(i)andi,* wofür Ps. je 1 mal *-iondi* und *-endi,* die Ess. Gl. 2 mal, die Lam. und Par. Gl. je 1 mal *-indi* zeigen, das auch 1 mal in C steht.

Anm. 3. Die Wer. Gl. haben häufig, die Ess. Gl. 1 mal *-nthi* statt *-ndi.* Vgl. van Helten, PBrB. 25, 346 und 36, 141.

Anm. 4. Das auslautende *-i* ist schon in C und Gen. vereinzelt zu *-e* geworden (vgl. § 151). In C ist auch die Singularform auf *-i* nicht selten in den Nom. Pl. M. F. übertragen.

2. Das Präteritum.

A. Indikativ.

413. Die erste und dritte Person haben bei den starken Verben keine Endung, bei den schwachen gehen sie auf Dental *(d, t)* + *a* oder *e* aus, z. B. *folgoda, -e* 'folgte', *wahta* 'weckte'.

Anm. 1. Nur in Gen., M, C, Greg., Lam., Par. und Oxf. Gl. kommt *-e* vor, und zwar in M und Oxf. Gl. etwa doppelt so oft als *-a*, während letzteres in Gen. stark überwiegt; C hat nur 4, Greg. Gl. 1 *-e* (neben 1 *-a*), Lam. und Par. Gl. nur *-e* (je 1 mal). Vgl. van Helten, PBrB. 34, 127.

Anm. 2. Ursprünglich endete die 1. Pers. auf *-ō*, die 3. auf *-ē*, was im As. *-a* resp. *-e* ergeben mußte. Später haben sich dann die Formen gegenseitig beeinflußt, vgl. UG. § 219.

414. Die 2. Pers. hat 1. bei den starken Verben die Endung *-i*, z. B. *driƀi* 'triebst'; 2. bei den Prät.-präs. *-t* oder *-st*, z. B. *maht*, *kanst* 'kannst'; 3. bei den schwachen Verben (Dental +) *-es*, *-as* oder *-os*, z. B. *haƀdes* etc. 'hattest'. Zum *-i* vgl. van Helten, PBrB. 34, 139.

Anm. 1. Bei den schw. Verben kennt M nur *-es*, C hat 4 mal *-os*, 3 mal *-as*, Gen. und Trier. Seg. B je 1 mal *os*; *-es* entspricht dem got. *-ēs*, aisl. *-er* und ae. *-es*, während *-os* seinen Vokal dem Einfluß der 1. Pers. verdankt (vgl. § 413 Anm. 2). Das *-as* von C kann sowohl Ausgleichung nach der 1. 3. Pers., wie Abschwächung von älterem *-os* sein. Vgl. Schlüter, Unters. S. 111.

Anm. 2. Die Endung *-st* des Prät.-präs. war ursprünglich nur bei *darst* berechtigt, von da aus ist sie analogisch verbreitet worden.

415. Der Plur. hat in allen drei Personen die Endung der 3. Person *-un*, *-on* angenommen, z. B. *driƀun* 'trieben', 'triebt', *haƀdun* 'hatten', 'hattet'.

Anm. Für *-un* tritt zuweilen *-on* ein, so öfter in C und in der Fr. H., aber nur 2 mal in M, je einmal in Gen., Bed. (neben 1 *-ŏn*), Greg. und Straß. Gl. Das 4 malige *-an* von C ist wohl Schreibfehler. Vgl. Schlüter, Unters. S. 80 und 88.

B. Optativ.

416. Die 1. und 3. Pers. enden auf *-i*, z. B. *driƀi* 'triebe', *haƀdi* 'hätte' (vgl. § 80).

Anm. 1. Die ursprünglich nur der 3. Person zukommende Endung *-i* (aus urgerm. *-ī*) sollte nach § 151 bei langsilbigen Stämmen abfallen, ist aber hier nach Analogie der kurzsilbigen wiederhergestellt worden, daher *bundi* 'bände' etc. — Einigemal in C, vereinzelt in P, M und Gen. ist *-i* zu *-e* geschwächt. Vgl. Schlüter, Unters. S. 192 f. und 258.

417. Die 2. Pers. hat die Endung *-is* (aus *-īs*), z. B. *nāmis* 'nähmst', *haƀdis* 'hättest'.

Anm. Das *-s* stammt aus dem Ind. Präs. (vgl. ae. *-e*); die alte Form zeigt noch *wili* 'willst' (got. *wileis*).

418. Der Plural hat in allen Personen die Endung der 3. Person angenommen, z. B. *wārin* 'wären', 'wäret', *habdin* 'hätten', 'hättet'.

Anm. Das *i* war ursprünglich lang (got. *-eina*). Gen. hat dafür 1 mal die Schwächung *-en*.

C. Partizipium.

419. Die Endung ist bei den starken Verben in der Regel *-an*, seltener *-en*, *-in*, z. B. *gibundan* etc. 'gebunden'; das Verb *dōn* 'tun' hat *gidōn*, *giduan*, *gidān*. Das Part. flektiert wie die Adj., stark und schwach.

Anm. 1. Die Formen mit *-e-* sind häufig in M (98 *e* gegen 154 *a*) und den Oxf. Gl. (soviel *e* wie *a*), während Gen. und Wer. Gl. nur je 2, V, P, C, Ps., Fr. H., Greg., Lam., Par., Petr. und Wer. Gl. nur je 1 *e* aufweisen. Dies *e* entspricht dem *e* der aisl. und ae. Formen (z. B. *bundenn*, *gebunden*), wenn es nicht auf Assimilation an den Vokal der Flexionsendungen oder Vokalschwächung beruht, vgl. § 124. Die Endung *-in* findet sich 3 mal in Gen., 1 mal in C *(kumin)* und steht mit *-an* im Ablaut (vgl. got. *fulgins* 'verborgen' und die ae. und afries. Formen auf *-in*, *-en*): in *geslêgen* 'geschlagen' Wer. Gl. hat es Umlaut bewirkt. Vgl. Gallee, ZfdPh. 29, 145 ff.

Anm. 2. Selten wird *a* durch Vokalharmonie (vgl. § 124) verändert, z. B. *fargriponon* 'vergriffenen' M, *girunnunon* 'geronnenen' Wer. Gl.

420. Bei den schwachen Verben ist die Endung *-id*, *-it*, *-d* oder *-t* bei den *ja-* oder *ai*-Stämmen, *-od*, *-ot*, *-ad* bei den *ō*-Stämmen.

Anm. Nach Vokal ist *-d* in C häufig, in M fast nur im ersten Drittel in *-t* übergegangen (vgl. § 248), PV haben wie die meisten kl. Denkm. nur *d*, Gen. und Straß. Gl. fast ebenso oft *t* wie *d*, Petr. Gl. je 1 *t* und *d*. Die häufige Erhaltung des *d* erklärt sich durch den Einfluß der flektierten Formen. Nach Kons. bleibt *d*, z. B. *gitald* 'gezählt' etc., wenn nicht schon westgerm. hier *t* eingetreten ist. Über die Synkope des *-i-* vgl. unter Stammbildung, § 459 f.

421. Die Partizipia von einfachen Verben haben stets das Präfix *gi-*, außer *hêtan* 'geheißen', *drunkan* 'trunken', *fundan* 'gefunden', *wundan* 'gewunden', *wordan* 'geworden', *kuman* 'gekommen', *néglid* 'genagelt', *kénnid* 'erzeugt', *fūsid* 'geneigt', *fruodod* 'gealtert', *losod* 'los geworden', nebst den nur als Adjektiva vorkommenden *ôdan* 'beschert', *ôkan* 'schwanger'. Dazu kommen aus den kl. Denkm.: *áf-togan* 'exemptus', *wegan* 'perpensus', *fórth-brāht* 'ructatus', 'proditus' Wer. Gl., *numan* 'genommen' Oxf. Gl., *mèngid* 'gemengt' Straß. Gl. — Zusammensetzungen mit *un-* haben bald *gi-*, bald nicht, vgl. *unlêstid* 'unerfüllt' Hel., *unwērid* 'unbekleidet' Gen. neben *ungiōfda* 'ungeübte' Ess. Gl., *ungimēlad* 'ungemalt' Oxf. Gl.,

ungimêdon 'incassum' Wer. Gl. Vgl. auch *hôh-hurnid* 'hochgehörnt' Hel.

Anm. Wegen der Nebenformen *ge-*, *i-*, *e-* des Präfixes vgl. §§ 118 und 232. — Die Bedeutung von *gi-* war ursprünglich, das Verb zu perfektivieren; darum fehlt es bei *fīđan* und *kuman* und den zusammengesetzten, denen bereits perfektive Bedeutung innewohnt.

II. Stammbildung.

1. Die thematischen Verba.

A. Die starken Verba.

a. Ursprünglich ablautende.

Allgemeines.

422. Die ablautenden Verba verteilen sich auf die ersten 6 Ablautsreihen (§ 154 ff.) und entwickeln 2 bis 4 verschiedene Ablautsstufen in den Tempusstämmen. Dieselben scheiden sich in 1. den Präsensstamm; 2. den ersten Perfektstamm: 1. und 3. Pers. Sg. Ind.; 3. den zweiten Perfektstamm: 2. Pers. Sg. Ind., Plur. Ind. und der ganze Opt.; 4. Part. Perf.

Man muß daher, um die Flexion eines starken Verbums zu kennen, folgende 4 Formen wissen: 1. Sg. Ind. Präs. (oder Infinitiv); 1. Sg. Ind. Perf.; Plur. Ind. Perf.; Part. Perf., z. B. von *kiosan* 'wählen': *kiusu* oder *kiosan, kôs, kurun, gikoran.*

423. Der Präsensstamm zeigt von seiner ursprünglichen Mannigfaltigkeit noch einige Reste, nämlich: 1. Bildungen mit dem Suffix *-ja* in der 5. und 6. Reihe, z. B. *biddian* 'bitten', *swêrian* 'schwören'; 2. eine Bildung mit dem Infix *-n-*, allein in *standan* 'stehn'. Während bei diesen der Perfektstamm — mit Ausnahme des Part. Prät. *gistandan* — noch seine alte Form bewahrt hat (vgl. *bad* 'bat', *stōd* 'stand'), ist bei andern Verben der erweiterte Präsensstamm verallgemeinert worden, vgl. *fregnan* 'fragen', Prät. *fragn* gegenüber got. *fraíhnan : frah*, oder *bregdan* 'knüpfen', Prät. *bragd* mit aisl. *bregđa : brá* (aus **brah*, **brag*).

424. Die Verba mit urgerm. stimmloser Spirans im Wurzelauslaut zeigen nach § 257 grammatischen Wechsel in den beiden letzten Tempusstämmen, also im As. einen Übergang von *đ* zu *d*, *s* zu *r*, *h* zu *g* oder *w*, z. B. *līđan* 'gehen' : Pl. Ind. Prät. *lidun*, *kiosan* 'wählen' : *kurun*, *slahan* 'schlagen' : *slōgun*, *farlīhan* 'verleihen' : Part. *farliwan*.

Bei altem *f* ist der Wechsel meist durch Übergang des intervokalischen *f* in *ƀ* (§ 197) lautgesetzlich verschwunden, vgl. *hioƀan*

'wehklagen' (= got. *hiufan*) : **huđun;* nur *hêffian* C 'heben' zeigt noch die ursprünglichen Verhältnisse: Pl. Prät. *hōđun.*

425. Bei vielen Verben ist jedoch der grammatische Wechsel durch Ausgleichung der Formen verschwunden, vgl. *wurđun* 'wurden' neben *wurdun, lāsun* 'lasen' statt **lārun, bifulhun* 'übergaben' statt **fulgun, sāhun* 'sahen' neben *sāwun,* oder umgekehrt *slōg* statt **slōh* (nach *slōgun*). Dazu kommt noch, daß infolge der mangelhaften Bezeichnung des *đ* in den Heliandhss. (§ 206) oft rein graphisch der alte Wechsel von *đ* und *d* geschwunden ist. Vgl. auch § 247 Anm. wegen des Überganges von *rd* in *rđ.*

426. Auch der Schwund eines *n* vor Spiranten (§ 191) in Fällen wie *thīhan* 'gedeihen' : Part. Prät. *githungan* oder *fīđan* 'finden' : Pl. Prät. *fundun,* sowie der Wechsel von Geminata und einfachem Kons. (eventuell von Verschluß- und Reibelaut) bei den *ja*-Präsentia ist bemerkenswert; vgl. zu letzterem *liggiu* 'liege' : *ligis* 'liegst', *hębbiu* 'hebe' : *hėđis.*

427. Nach §§ 223, 234, 248 und 252 werden stimmhafte Geräuschlaute im Auslaut stimmlos, vgl. *sterđan* 'sterben' : Prät. *starf, stīgan* 'steigen' : *stêg, bindan : band, singan : sang,* während die stimmlosen Spiranten *f, th, s* im Inlaut stimmhaft werden, z. B. *hôf* 'klagte' : Inf. *hiođan* (got. *hiufan*), *warđ* 'ward' : Inf. *werđan* (got. *wairþan*), *las* 'las' : *lesan,* wenn auch die Schrift diesen Wechsel nicht immer bezeichnet. Ebenso wechselt die gutturale stimmlose Spirans *h (= ch)* mit dem Hauchlaut *h,* der schwinden kann, z. B. *sah* 'sah' : *sehan, sean,* die Geminata mit einfachem Kons., z. B. *spinnan : span; -w* schwindet, z. B. *hrau* 'reute' zu *hreuwan.*

428. Nach §§ 82 ff. und 101 ff. werden *e* und *io* vor *i, u* der folgenden Silbe, also im Sg. Ind. Präs., in *i* und *iu,* nach § 77 ff. *a* durch *i* zu *ė* umgelautet, während *u* nach § 86 ff. im Part. Prät. zu *o* wird, wenn es nicht durch Nasal + Kons. geschützt ist. So lauten die betreffenden Präsensformen von *kiosan* 'wählen' : *kiusu, kiusis, kiusid,* von *werđan* 'werden' : *wirdu, wirđis, wirđid,* von *slahan* 'schlagen' : *slęhis, slėhid;* im Part. Prät. vgl. *gikoran* mit *gibundan.* Im Sg. Imper. steht neben lautgesetzlichem *io* und *e* in C und den kl. Denkm. meist durch Einfluß der 2. Sg. Ind. *iu* und *i,* vgl. *teoh : tiuh* 'zieh', *seh : sih* 'sieh'. — Die *ja*-Präsentia, wie *liggian* 'liegen', haben natürlich im ganzen Präsensstamme *i,* solche wie *hėbbian* 'heben' im ganzen Präsens *ė.* Vgl. die Paradigmentafel auf S. 150 und 151.

Anm. 1. Der *i*-Umlaut von *e* ist in der 3. Sg. Ind. Präs. zuweilen (meist vor *l* + Kons.) durch Ausgleichung beseitigt, vgl.

A. Präsens.

1. Indikativ.

Sg. 1.	*drīƀu*, -*o*[1]	*kiusu*	*winnu*	*wirđu*	*biru*	*sihu*	*slahu*
2.	*drīƀis*	*kiusis*	*winnis*	*wirđis*	*biris*	*sihis*	*slėhis*, *slahis*
3.	*drīƀid*, -*t*; -*đ*	*kiusid*	*winnid*	*wirđid*	*birid*	*sihid*	*slėhid*, *slahid*
Pl.	*drīƀad*, -*t*; -*d*	*kiosad*	*winnad*	*werđad*	*berad*	*sehad*	*slahad*

2. Optativ,

Sg. 1. 3.	*drīƀe*, -*a*	*kiose*	*winne*	*werđe*	*bere*	*sehe*	*slahe*
2.	*drīƀes*, -*as*	*kioses*	*winnes*	*werđes*	*beres*	*sehes*	*slahes*
Pl.	*drīƀen*, -*an*	*kiosen*	*winnen*	*werđen*	*beren*	*sehen*	*slahen*

3. Imperativ.

Sg.	*drīf*	*kios*, *kius*	*win*	*werđ*, *wirđ*	*ber*, *bir*	*seh*, *sih*	*slah*

4. Infinitiv.

drīƀan	*kiosan*	*winnan*	*werđan*	*beran*	*sehan*	*slahan*

5. Partizip.

drīƀandi	*kiosandi*	*winnandi*	*werđandi*	*berandi*	*sehandi*	*slahandi*

B. Präteritum.

1. Indikativ.

Sg. 1. 3.	*drêf*	*kôs*	*wan*	*warđ*	*bar*	*sah*	*slōg*
2.	*driƀi*	*kuri*	*wunni*	*wurdi*	*bāri*	*sāwi*	*slōgi*
Pl.	*driƀun, -on*	*kurun*	*wunnun*	*wurdun*	*bārun*	*sāwun*	*slōgun*

2. Optativ.

Sg. 1. 3.	*driƀi, -e*	*kuri*	*wunni*	*wurdi*	*bāri*	*sāwi*	*slōgi*
2.	*driƀis*	*kuris*	*wunnis*	*wurdis*	*bāris*	*sāwis*	*slōgis*
Pl.	*driƀin*	*kurin*	*wunnin*	*wurdin*	*bārin*	*sāwin*	*slōgin*

3. Partizip.

	gidriƀan, -en	*gikoran*	*giwunnan*	*wordan*	*giboran*	*gisewan*	*gislagan*

[1] Die beim ersten Paradigma angegebenen Nebenformen gelten auch für die übrigen.

sweltiđ 'stirbt' 1 C, *geldid* 2 Ess. Gl., *geldet* Ess. und Fr. H. 'gilt', *ginesid* 'genest' 1 Ess. Gl., *swekid* (Hs. *swevid*) 'riecht' Wer. Gl., vgl. § 84 Anm. 1. In *werthid* 'wird' Ess. Gl., *werthit* Petr. Gl. kann dagegen Trübung des *i* vor *r* vorliegen; *leskid* 'erlischt' Straß. Gl. ist wohl als schwache Form *(= lêskid)* aufzufassen, vgl. *brênnid* 'brennt' ib.

Anm. 2. Der *i*-Umlaut des *a* in der 6. Ablautssilbe, sowie bei den ursprünglich reduplizierenden Verben mit kurzem *a* (z. B. *fallan*) ist im Hel. öfter durch Ausgleichung beseitigt, vgl. § 80. Gen. hat neben 4 Umlautsformen ein *fallit*, V, Bed. und Ess. Gl. *ė*, Ps., Straß., Petr. Gl. *a*, Wer. Gl. beides. Vgl. Gombault S. 56 f.

Anm. 3. Die Umlautsformen des Imper. herrschen in C vor, vgl. *tiuh* 'zieh', *hilp* 'hilf', *nim* 'nimm', *gif* 'gib', *sih* 'sieh', *wis* 'sei', woneben nur 1 mal *wes* vorkommt; desgl. haben die kl. Denkm. meist *i: hilp* Ess. Gl., *sprik* 'sprich', *wirth* 'werde' Wer. Gl., *stik* 'stich' Elt. Gl.; M zieht die nicht umgelauteten Formen vor: *teoh*, *help*, *gef*, *seh*, hat aber wie C *nim* und *wis*. Die Straß. Gl. zeigen nur *wes*. Wegen *nim* vgl. jedoch § 83.

Anm. 4. Vereinzelt sind andere Vokalveränderungen, wie der Übergang von *e* zu *i* in *giƀan* 'geben' und *niman* 'nehmen' (§ 83), *ir* zu *er* in *werthid* 'wird' (§ 84 Anm. 2), *or* zu *ar* in *gibaran* 'geboren' (§ 86 Anm. 1), *ur* zu *or* in *worthun* 'wurden' (§ 88 Anm. 3), der Wechsel von *u* und *o* in *ginuman* 'genommen' (§ 88 Anm. 1), von *ā* und *ē* in *bādi* 'bäte', *gāƀi* 'gäbe', *lātiđ* 'läßt' neben *ƀēdi* etc. (§ 91), von *ê, ǣ* und *ā*, *ėi* in *arês*, *arǣs*, *arās* 'stand auf' und *skān* 'schien' C, *skrêid* 'schritt' M (§ 97 Anm. 1), Dehnung von *a* in *slā* 'schlag' (§ 106).

Erste Ablautsreihe.

429. Der urgerm. Ablaut *ī : ai : i* erscheint als *ī : ê : i*, z. B. *grīpan* 'greifen' : *grêp : gripun : gigripan.*

So gehen: *skrīan* 'schreien', *spīwan* 'speien', *hrīnan* 'berühren', *kīnan* 'keimen', *skīnan* 'scheinen', *drīƀan* 'treiben', *biklīƀan* 'Wurzel fassen', *bilīƀan* 'bleiben', *skrīƀan* 'schreiben', *hnīgan* 'sich neigen', *sīgan* 'ziehen', *stīgan* 'steigen', *bītan* 'beißen', *flītan* 'streiten', *glītan* 'gleißen', *hnītan* 'stoßen', *hrītan* 'reißen', *slītan* 'schleißen', *bismītan* 'beflecken', *wītan* 'vorwerfen', *giwītan* 'gehen', *wrītan* 'schreiben', *blīkan* 'glänzen', *swīkan* 'untreu werden', *wīkan* 'weichen', *bīdan* 'warten', *glīdan* 'gleiten', *hlīdan* 'schließen', 'decken', *rīdan* 'reiten'.

430. Grammatischen Wechsel sollten die Verba mit innerem *s*, *đ* und *h* haben, z. B. *rīsan* 'sich erheben' : *rês : *rirun : *giriran*, *tnīđan* 'schneiden' : *snēđ : snidun : gisnidan*, *aftīhan* 'versagen' : *sēh : *tigun : *gitigan*, *līhan* 'leihen' : *lēh : liwun : farliwan.* Doch

sind keine *r*-Formen belegt und der Wechsel von *đ* und *d* ist teils durch Ausgleichung, teils durch die häufige Verwechslung von *đ* und *d* in den Hss. verwischt, vgl. § 425. Über *h : g* vgl. Anm. 2.

Hierher gehören noch: *awīsan* 'sich enthalten', *līđan* 'gehen', *mīđan* 'meiden', **skīđan* 'scheiden', *skrīđan* 'schreiten', *thīhan* 'gedeihen', *giflīhan* 'richten auf' (nur 3. Sg. Ind. Präs. *-id* belegt, im Mnd. stark).

Anm. 1. Wegen vereinzelter ae. *ā* statt *ê* im Sg. Prät. in C und hochd. *ei* in M vgl. § 428 Anm. 4.

Anm. 2. Den Wechsel *h : g* zeigt *thīhan*, das jedoch eigentlich in die III. Klasse gehört, da es aus urgerm. **þiŋhan* entstanden ist (vgl. § 93). Das alte Part. *githungan* ist als Adj. 'tüchtig' erhalten, vgl. dazu *athêngian* 'vollbringen'. Neben *farliwi* MC hat M die Neubildung *farlihi*. Bei letzterem und bei *spīwan* sollte *w* vor *u* nach § 164 schwinden; *spiwun* und *liwun* sind leicht erklärliche Neubildungen.

Anm. 3. Von **skīđan* (= mhd. *schīden*) kommt nur das Part. Prät. *giskidan* Ess. Gl. vor. C hat die Formen *mithun* und *gilithan* mit deutlicher Ausgleichung.

Zweite Ablautsreihe.

431. Der urgerm. Ablaut *eu* oder *ū* : *au* : *u*, *o* erscheint a) als *io, iu : ô : u : o*, b) als *ū : ô : u : o*, z. B. *biodan* 'bieten' : *bôd : budun : gibodan; lūkan* 'schließen' : *lôk : lukun : gilokan*. Wegen der Nebenformen von *io* vgl. § 101 f., wegen des Wechsels von *u* und *o* § 86 ff.

Hierher gehören: a) *kliođan* 'spalten', *liogan* 'lügen', *driogan* 'betrügen', *driopan* 'triefen', *fliotan* 'fließen', *giotan* 'gießen', *griotan* 'weinen', *hliotan* 'erlangen', *niotan* 'genießen', *skiotan* 'schießen', *athriotan* 'verdrießen', *liodan* 'wachsen'; b) **būgan* 'sich beugen', *sūgan* 'saugen', *hrūtan* 'schnarchen', **slūtan* 'schließen', *sprūtan* 'sprießen', *brūkan* 'brauchen', **dūkan* 'tauchen' (vgl. *dūcari* 'Taucher' und mnd. *dūken*).

Anm. 1. Vor *w* ist *eu* nach § 104 geblieben, es heißt daher **bleuwan* 'bleuen' (3. Sg. Inf. Präs. *bliuwid*), *breuwan* 'brauen', *hreuwan* 'reuen', Prät. *hrau*, vgl. §§ 100 und 168 f.

Anm. 2. *Būgan* und *slūtan*, im Präsensstamme unbelegt, sind auf Grund des Mnd. angesetzt.

432. Grammatischer Wechsel liegt vor in *kiosan* 'wählen' *kôs : kurun : gikoran; tiohan* 'ziehen' : *tôh : tugun : gitogan*.

So gehen noch: *driosan* 'fallen' (*r*-Formen sind nicht belegt), **hniosan* 'niesen' (nur *hnios-uurt* 'Nieswurz' belegt), *farliosan* 'verlieren', *fliohan* 'fliehen' (*g*-Formen nicht belegt). Bei *hiođan* 'klagen'

(got. *hiufan*) ist der grammatische Wechsel durch die as. Lautentwicklung verhüllt.

Anm. M hat durch Neubildung im Opt. Prät. 1 mal *tuhin* = *tugin* C. Von *fliohan* lautet in den Wer. Gl. das Prät. *flô* (vgl. § 214).

Dritte Ablautsreihe.

433. Diese zerfällt in 2 Klassen: a) Verba, wo die Wurzel auf Nasal + Kons., b) wo sie auf *l* oder *r* + Kons. ausgeht.

Erste Klasse.

434. In der ersten Klasse sind die urgerm. und as. Vokale *i : a : u*, z. B. *bindan* 'binden' : *band : bundun : gibundan.*

So gehen: *grimman* 'wüten', *thrimman* 'schwellen', *brinnan* 'brennen', *biginnan* 'beginnen', *rinnan* 'rinnen', *winnan* 'arbeiten', **spinnan* 'spinnen', *swindan* 'schwinden', *windan* 'winden', *slindan* 'schlingen', *drinkan* 'trinken', *sinkan* 'sinken', *singan* 'singen', *springan* 'springen', *swingan* 'schwingen', *thringan* 'dringen', *thwingan* 'zwingen', *wringan* 'ringen', und mit schwachem Prät. (vgl. § 462) *bringan* 'bringen' (vgl. *hêm-brung* 'reditus' Oxf. Gl.).

Anm. 1. Neben *rinnan* ist im Hel. auf Grund der Allitteration im Part. Präs. *irnandi* anzusetzen, vgl. § 180; *spinnan* ist nach dem Mnd. und der Gl. *spin : tela* Oxf. Gl. angesetzt. Das zweite *m* resp. *n* ist bei den Verben auf *-mm* und *-nn* ursprünglich Präsenssuffix.

Anm. 2. Von *thwingan* heißt der Pl. Prät. in den Wer. Gl. *thungun* nach § 166 a, woneben die Part. *bethwungan* und *teswungan* Hel. Neubildungen sind.

Anm. 3. Neben *bigan* steht ein schw. Prät. *bigonsta* (= ahd. *bigunsta*, afrs. *-gonste*) Beicht. und Greg. Gl. Vgl. dazu Franck, ZfdA. 46, 332 f. Anm.; van Helten, PBrB. 35, 304.

435. Grammatischen Wechsel zeigt *fīđan*, *findan* 'finden' : *fand : fundun : fundan.* Wegen *thīhan* vgl. § 430 Anm. 2.

Anm. In M und Gen. wechselt *fīđan* und das zu *fundun* etc. neugebildete *findan*, C und Ps. kennen nur letzteres. Einmal (V. 2017) haben MC den schw. Sg. Prät. *antfunda* (ae. *funde*). Das sonst dafür erscheinende *fand* ist Neubildung statt **fāđ* oder **fōđ* (vgl. § 106).

Zweite Klasse.

436. In der zweiten Klasse sind die urgerm. und as. Vokale *e, i : a : u, o*, z. B. *werpan* 'werfen' : *wirpu : warp : wurpan : giworpan.* Wegen des Wechsels *e : i* vgl. § 84. — Im Präsens hat *u*: *spurnan* 'treten'.

So gehen: *hellan* 'schallen', *swellan* 'schwellen', *biwellan* 'beflecken', *bidelƀan* 'begraben', *belgan* 'zürnen', *helpan* 'helfen', *smel-*

tan 'schmelzen', *sweltan* 'sterben', *geldan* 'zahlen', *skerran* 'kratzen', *werran* 'verwirren', *sterƀan* 'sterben', *swerƀan* 'abwischen', *bergan* 'bergen', *swerkan* 'dunkeln'; desgl. mit *l* und *r* vor dem Wurzelvokal: *flehtan* 'flechten', *brestan* 'bersten', *fregnan* 'fragen', *bregdan* 'knüpfen'.

Anm. 1. Bei Verben wie *sweltan* sollte *w* vor *u* schwinden, also **sultun*, aber solche Formen kommen infolge Ausgleichung nicht vor, es heißt *swultun*, vgl. § 166 Anm. 1.

Anm. 2. Von *flehtan* sind allerdings beweisende Präteritalformen nicht belegt, so daß es auch in die folgende Klasse gehören könnte; das Part. Prät. lautet *giflohtan*. Das nur im Präsens vorkommende *fehtan* 'fechten' wird der Analogie von *flehtan* gefolgt sein, obwohl es eigentlich in die V. Ablautsreihe gehört.

Anm. 3. *Fregnan* und *bregdan* haben die ursprünglichen Präsenssuffixe durchgeführt, vgl. § 423. Über die Nebenform *fran(g)* in CM vgl. § 231 Anm. 2.

437. Grammatischen Wechsel zeigt: *werđan* 'werden' : *warđ* : *wurdun* : *wordan*; *bifelhan* 'befehlen' hat ihn aufgegeben, *werđan* häufig durch Ausgleichung oder ungenaue Schreibung beseitigt. Bei *hwerƀan* 'sich wenden' (ahd. *hwervan*) ist er infolge as. Lautentwicklung nicht mehr erkennbar.

Anm. Da *fregnan* einem got. *fraíhnan* entspricht, scheint hier der grammatische Wechsel durch Ausgleichung verschwunden zu sein. Von *werđan* zeigen die kl. Denkm. nur *th*-Formen im Prät., also Aufgebung des grammat. Wechsels.

Vierte Ablautsreihe.

438. Urgerm. Ablaut *e*, *i* : *a* : *ē* : *u*, *o*, as. *e*, *i* : *a* : *ā* : *o*, z. B. *beran* 'tragen' : *biru* : *bar* : *bārun* : *giboran*; mit *u* im Präsens: *kuman* 'kommen' : *quam* : *quāmun* : *kuman*.

So gehen: *neman*, *niman* 'nehmen', *giteman* 'geziemen', *fordwelan* 'versäumen', *helan* 'hehlen', *quelan* 'sterben', *stelan* 'stehlen', *skeran* 'scheren', und mit *l* oder *r* vor dem Wurzelvokal: *plegan* 'verantwortlich sein', *tregan* 'reuen', *drepan* 'treffen', *brekan* 'brechen', *sprekan* 'sprechen', *wrekan* 'rächen'. Wegen *flehtan* vgl. § 436 Anm. 2. Bei *plegan*, *tregan*, *drepan* fehlen allerdings entscheidende Belege; sie könnten auch zur 5. Abl. R. gehören.

Anm. *Neman* hat im Präsens häufiger *i* als *e*, im Part. Prät. zuweilen *u*, vgl. §§ 83 und 88; *e* erscheint nur 2 mal in M, 6 mal in C, ferner in Ps. und Ess. Gl., *u* nur je 1 mal in M, Gen. und Oxf. Gl.

Fünfte Ablautsreihe.

439. Urgerm. Ablaut *e, i : a : ē : e*, as. *e, i : a : ā : e*, z. B. *geƀan* 'geben' : *giƀu : gaf : gāƀun : gigeƀan.*

So gehen: *weƀan* 'weben', *wegan* 'wägen', *etan* 'essen', *fretan* 'fressen', *bigetan* 'erlangen', *forgetan* 'vergessen', *stekan* 'stechen', **swekan* 'riechen', *gedan* 'jäten' (Prt. **iad*), *knedan* 'kneten'.

Anm. 1. *Geƀan* hat zuweilen *i* statt *e*, vgl. § 83; wegen *ē* statt *ā* im Opt. Prät. vgl. § 91.

Anm. 2. Ob *etan* und *fretan* im Sg. Ind. Prät. *ā* hatten (vgl. got. *frēt*, aisl. *āt*, ahd. *āz*), läßt sich nicht entscheiden.

440. Grammatischen Wechsel zeigen nur *wesan* 'sein' : *was : wārun* (Part. Prt. fehlt), *queđan* 'sagen' : *quađ : quādun : giquedan*, *sehan* 'sehen' : *sah : sāwun : gisewan*, der aber bei *queđan* oft fehlt.

So ging auch *lesan*, das aber den grammat. Wechsel aufgegeben hat; bei *ginesan* 'genesen' und *gehan* 'sagen' fehlen beweisende Formen.

Anm. 1. CM haben oft die Neubildungen *sāhun*, *sāhi(n)* neben den Formen mit *-w-*; im Part. Prät. hat nur C 3 mal *-w-*, daneben 1 mal wie M *-h*.

Anm. 2. Beim Schwund des intervokal. *h* konnten *sehan* und *gehan* leicht in die 2. Abl. R. übergehen, da dann die Diphthonge *iu* und *ea* (*siu*, *sean* etc.) entstanden, vgl. § 101 f. So erklären sich die Neubildungen *siaha* 'videam' Wer. Gl. und *giuhu* 'sage' Beicht. Vgl. Mnd. *sēen* 'sehen', *sǖst* 'siehst', *sǖt* 'sieht'.

Anm. 3. Von *wesan* ist der Ind. Präs. nicht gebräuchlich, vom Opt. Präs. kommt nur vereinzelt (je 2 mal in MC) die 3. Pers. Sing. vor. Geläufig ist dagegen der Imper. *wis*, *wes*.

441. Mit *j*-Suffix im Präsens erscheinen: *liggian* 'liegen', *sittian* 'sitzen' und *biddian* 'bitten', die wie die kurzsilbigen schwachen Verba der 1. Klasse (§ 455 ff.) flektieren, also 2. 3. Pers. Sg. Ind. Präs. *ligis*, *ligid*, Imp. Sg. **ligi*, Pl. Ind. Präs. *liggiad*, Opt. *liggie*, aber Ind. Prät. *lag : lāgun*, Part. *gilegan* etc.

Sechste Ablautsreihe.

442. Urgerm. und as. Ablaut *a : ō*; für letzteres erscheint auch *uo* nach § 94. Beispiel: *faran* 'fahren' : *fōr*, *fuor : fōrun*, *fuorun : gifaran*. Zum *i*-Umlaut der 2. 3. Pers. Ind. Präs. vgl. § 428 Anm. 2.

So gehen noch: *malan* 'mahlen', *spanan* 'locken', *waskan* 'waschen', *wahsan* 'wachsen', *graƀan* 'graben', *skaƀan* 'schaben', *dragan* 'tragen', *k(a)nagan* 'nagen', *sakan* 'anschuldigen', *skakan* 'eilen', *hladan* 'laden'.

Anm. Das *-sk* von *waskan* war eigentlich Präsenssuffix, vgl. *watar* 'Wasser'.

443. Grammatischen Wechsel zeigen *lahan* 'tadeln' : *lōg : lōgun : gilagan,* wo das *g* durch Ausgleichung auch in den Sg. Prät. gedrungen ist, und *hėffian* 'heben' : *hōf : hōƀun : gihaƀan* (vgl. § 444).

So gehen noch: *slahan* 'schlagen', *thwahan* 'waschen' und die mit *j*-Präsens gebildeten **hlahhian* 'lachen' und **afsėffian* 'bemerken', vgl. § 444.

Anm. 1. Wegen des Imp. *slā* und des Part. *geslėgen* vgl. §§ 106 und 419 Anm. 1.

Anm. 2. *Thwahan* verliert vor *u* sein *w: thuog* C, vgl. § 166 a.

444. Ein *j*-Suffix im Präsens und z. T. grammat. Wechsel zeigen *swėrian* 'schwören', **hlahhian* 'lachen' (got. *hlahjan*, ae. *hliehhan*), *hėffian, hėbbian* 'heben', **afsėffian* 'bemerken' (nnl. *beseffen*), **skėppian* 'schaffen' (ae. *scieppan*), **stėppian* 'schreiten' (ae. *stæppan*), vgl. § 441.

Anm. 1. *Swėrian* hat in den Oxf. Gl. das neugebildete Part. Prät. *forsworen* (nach Klasse IV). Im Prät. verliert es in C sein *w: suor,* vgl. § 166 a.

Anm. 2. Belegt sind die Formen: *hlōgun*, Part. *bihlagan; hėffian* 1 C, sonst *hėbbian, hōf, hōƀun, gihaƀan; afsōf, afsōƀun; skōp; stōp.* Wegen *-ff-* und *-ƀƀ-* vgl. § 199.

445. Nasalinfix im Präsens hat *standan* 'stehen': Prät. *stōd,* woneben Gen. und Trier. Seg. A je 1 mal die Neubildung *stuond* zeigen. Doch ist das *-n-* schon stets ins Part. gedrungen: *astandan.*

b. Ursprünglich reduplizierende Verba.

446. Bei den im Got. reduplizierenden Verben sind wie bei der 6. Ablautsklasse die Stämme des Präsens und des Part. Prät. einerseits, sowie der erste und zweite Perfektstamm andererseits gleich; statt der Reduplikation ist ein neuer Ablaut eingetreten, wonach sich diese Verba in drei Klassen einteilen lassen: 1. mit dem Ablaut *a (ā) : e;* 2. mit dem Ablaut *ā* oder *ê* (got. *ai*) : *ē;* 3. mit dem Ablaut *ō* oder *ô* (got. *au*): *eu* oder *io, eo.* Vgl. van Helten in PBrB. 21, 415; Feist, ib. 32, 447.

Erste Klasse.

447. Hierher gehören die Verba mit *a* + Doppelkonsonant, wie *haldan* 'halten' : *held : heldun : gihaldan;* ferner *hauwan* 'hauen' : *heu* (vgl. §§ 104 und 169) : *gihauwan.* In der 2. 3. Pers. Sg. Ind. Präs. tritt *i*-Umlaut ein.

So gehen noch: *fallan* 'fallen', *wallan* 'wallen', *faldan* 'falten', *skaldan* 'schalten', 'stoßen', *waldan* 'walten', *spannan* 'spannen', *blandan* 'mischen', *gangan* 'gehen'.

Anm. Nach Analogie der 2. Klasse sind in C die Formen *hield* und *wield* (je 1 mal) gebildet; daneben steht 1 mal *willun*. *Gieng* kommt in C 13 mal vor, wozu *fieng* und *hieng* (s. den folg. §) Veranlassung gegeben haben; die Ess. Gl. zeigen 1 mal *geing*.

448. Mit urgerm. Kontraktion von *ayh* zu *āh* und grammat. Wechsel gehören hierher auch *fāhan* 'fangen' : *feng : fengun : gifangan* und **hāhan* 'hangen' (Part. *bihangan*). Wegen des mit der folgenden Klasse übereinstimmenden Präsensvokals sind die Perfektformen mit *ie* in C ziemlich häufig.

Anm. *fieng* kommt in C ebenso oft wie *feng* vor. Die hier und im vor. § aufgezählten (24) *ie* finden sich fast alle in den ersten 1250 Versen.

Zweite Klasse.

449. Die erste Abteilung bilden die Verba mit *ā* im Präsensstamme; das Perfekt hat *ē* resp. *ie* (§ 92). Beispiel: *lātan* 'lassen' : *lēt, liet : lētun, lietun : gilātan*.

So gehen noch: *slāpan* 'schlafen', *for-hwātan* 'verfluchen', *and-rādan* 'fürchten', *brādan* 'braten', *rādan* 'raten'; wegen des ursprünglich hierher gehörenden **grātan* 'weinen' vgl. § 452 Anm. 1.

450. Eine besondere Bildung zeigt das Verbum *sāian* 'säen' (ae. *sāwan*) : Prät. *seu* 1 C (ae. *séow*), woneben jedoch häufiger die schw. Form *sāida* steht.

Anm. Ob *thrāian* 'drehen' ebenso flektiert (vgl. ae. *þráwan : þréow*) ist wegen mangelnder Belege nicht zu entscheiden.

451. Die zweite Abteilung hat *ê* = got. *ai* im Präsensstamme; hierher gehören nur *hêtan* 'heißen' : *hēt, hiet : hêtan*, **swêpan* 'treiben' (?) : nur Prt. *swēp*, und mit ursprünglich grammat. Wechsel, der jedoch stark verwischt ist: *skêđan* 'scheiden' : *skēd : giskêdan*.

Anm. Im Präs. hat M nur *d*, C 3 *d* gegen 1 *đ*, das Prät. kommt nur 1 mal in den Wer. Gl. als *scēht (= scēth)*, das Part. Perf. 1 mal in der Fr. H. als *giscêthan* vor. — Zu *swêpan* vgl. ae. *swāpan*, ais. *sveipa* (Prt. *sveip*).

Dritte Klasse.

452. Die erste Abteilung hat *ō*, *uo* im Präsens- und *eo*, *io* etc. (§ 102) im Perfektstamm, z. B. *hrōpan* 'rufen' : *hriop : gihrōpan*.

So gehen noch: *far-flōkan* 'verfluchen', (nur Part. Perf. belegt) und *swōgan* 'rauschen' (nur Inf. belegt), sowie mit *ja*-Präsens: *wōpian* 'weinen' (Opt. Prt. *wiopin* M, *wēpin* C).

Anm. 1. Dem Perf. nach gehört auch *greotan* 'weinen' hierher, denn *griat* M, *griot* C entspricht got. *gaigrōt*, wozu der Inf. *grētan* (= aisl. *gráta*) lautet. Dieser ist aber im As. wie im Ae. durch Einfluß des gleichbedeutenden **reotan* (ae. *réotan*, ahd. *riozan*) zu *greotan* umgebildet worden, vgl. Rödiger, AfdA. 20, 243 f., Janko, IF. 20, 283.

Anm. 2. Das ursprünglich hierher gehörende *būan* 'wohnen' ist schwach geworden: Perf. *būida*. Von *glōian* 'glühen' kommen nur Präsensformen vor, *blōian* 'blühen' hat ein schw. Prt. *giblōid*. Vgl. van Helten, PBrB. 35, 278 ff.

453. Zur zweiten Abteilung gehören mit *ô* = got. *au* im Präsens und *eo*, *io* etc. im Perfekt Verba wie *stôtan* 'stoßen : *steot* : *gistôtan*.

So geht noch *hlôpan* 'laufen'; nur im Part. Perf. kommen vor: *ôkan* 'schwanger' und *ôdan* 'beschert'.

B. Die schwachen Verba.

Erste schwache (*ja*-)Klasse.

454. Diese zerfällt in 2 Abteilungen: a) ursprünglich kurzsilbige, b) ursprünglich langsilbige Verba. Erstere zeigen jedoch im Westgerm. meist Doppelkonsonanz vor *j*. Jede dieser beiden Abteilungen läßt sich wieder in 2 Klassen: Verba mit und Verba ohne Bindevokal *i* im Prät. einteilen. Vgl. Krüer, Palaestra 125.

a) Kurzsilbige.

455. Der Infinitiv der ursprünglich kurzsilbigen Verba hat im As. Doppelkonsonanz vor *j*, außer bei den auf *r* und *đ* ausgehenden, z. B. *settian* 'setzen' (got. *satjan*) neben *nërian* 'retten' (got. *nasjan*). Bei ersteren wechselt einfacher Konsonant in der 2. 3. Sg. Ind. Präs. und im Sg. Imper., sowie im ganzen Präteritum mit Doppelkonsonant in allen übrigen Formen. Dabei ist zu beachten, daß die Gemination von *ƀ* als *bb* erscheint, vgl. § 224.

456. Nach der Bildung des Prät. zerfallen die kurzsilbigen Verba wieder in α) regelmäßige mit Prät. Ind. auf *-ida*, Part. Prät. *-id*, β) solche mit Prät. ohne Bindevokal, also auf *-da*, *-d* oder *-ta*, *-t*.

α) Regelmäßige.

457. Als Paradigma für die Verba mit Bindevokal im Prät. sei hier **antswëbbian* 'einschläfern' durchkonjugiert:

Präsens.

	Indik.	Opt.	Imp.
Sg. 1.	*swėbbiu*	*swėbbie, -ia, -ea*	—
2.	*swėƀis*	*swėbbies, -ias, -eas*	*swėƀi*
3.	*swėƀid, -t; -đ*	= 1. Pers.	—
Pl.	*swėbbiađ, -ead*	*swębbien, -ian, -ean*	= Ind.

Inf.	Part.
swėbbian, -ien, -ean	*swėbbiandi, -iendi, -eandi.*

Präteritum.

	Indik.	Opt.	Part.
Sg. 1. 3.	*swėƀida, -e*	*swėƀidi*	*giswėƀid, -t*
2.	*swėƀides, -as, -os*	*swėƀidis*	
Pl.	*swėƀidun*	*swėƀidin*	

Wegen der Endungen vgl. § 402 ff., wegen des Wechsels von *-i-* mit *-e-* und seines Schwundes in späteren Hss. § 171 ff.

So gehen: a) mit *r* und *đ* im Wurzelauslaut (vgl. § 171): *dėrian* 'schaden', *fėrian* 'schiffen', *nėrian* 'retten', *skėrian* 'bescheren', *tėrian* 'zehren', *wėrian* 1. 'wehren', 2. 'bekleiden', *giburian* 'sich ereignen', *wrėđian* 'stützen' und im Präsens das starke Verbum *swėrian* 'schwören'; b) mit Geminata: **siuwian* 'nähen', *niuwian*, *nīgian* 'erneuen' (vgl. § 168), **bihėllian* 'verhüllen', *quėllian* 'töten', *bihullian* 'verhüllen', *frėmmian, frummian* 'vollbringen', **thęnnian* 'dehnen', *wėnnian* 'gewöhnen', **dunnian* 'dröhnen', **farmunnian* 'verurteilen', **hrissian* 'beben', *skėppian* 'schöpfen', **slėkkian* 'schwächen', *rękkian* 'erzählen', **jukkian* 'jucken', **wėggian* 'bewegen', *thiggian* 'bitten', und von starken Verben im Präsens: **stėppian* 'schreiten', **skēppian* 'schaffen', *hėffian, hėbbian* 'heben', *afsėffian* 'bemerken', **hlahhian* 'lachen' (vgl. § 444), sowie *sittian* 'sitzen', *biddian* 'bitten' und *liggian* 'liegen' (vgl. § 441). — Bei den mit * bezeichneten sind Formen mit Geminata zufällig unbelegt.

β Verba ohne Bindevokal im Prät.

458. Ohne Bindevokal bilden ihr Prät.:

sėllian 'übergeben'	— *salda*	— *gisald*
tėllian 'erzählen'	— *talda*	— *gitald*
lėttian 'hindern'	— *latta, lėtta*	—
sėttian 'setzen'	— *satta, sėtta*	— *gisėt* Oxf. Gl.
wėkkian 'wecken'	— *wahta*	— *(awėkid)*
quėddian 'grüßen'	— *quadda, quėdda*	—

skuddian 'schütten'	— *skudda*	—
lèggian 'legen'	— *lagda, lègda*	— *(gilègid)*
buggian 'kaufen'	—	— *giboht*
huggian 'denken'	— *hogda, hugda*	— *gihugd.*

Anm. 1. Die Formen *lètta* 1 C, 2 M neben *latta* 1 C, *sètta* 2 CM und Gen. neben *satta* 2 C, *quèdda* CM neben *quadda* 1 M und *lègda* M, 2 C neben *lagda* 3 C und Ess Gl. zeigen Anlehnung an den Präsensstamm; wegen *hogda, hugda* vgl. § 88 Anm. 2.

Anm. 2. *Awèkid* ist Neubildung für **awaht, gilègid* für **gilagd; gihugd* (2 M) ist Adj. in der Bedeulung 'gesinnt' geworden und erscheint in der Neubildung *gihugid* 4 mal in C, 2 mal in M. Im Prät. hat C die Neubildung *wèkida.*

Anm. 3. Nach Ausweis des Ae. und Ahd. gehörten ursprünglich auch *quèllian* und *rèkkian* hierher, die aber ihr Prät. neu auf *-ida* gebildet haben, vgl. § 457 b.

b) Langsilbige.

α) Regelmäßige.

459. Bei diesen bleibt im Präsensstamme der Endkonsonant unverändert, z. B. von *mênian* 'meinen' im Ind.: *mêniu, mênis, mênid, mêniad* etc.; im Präteritum fügen sie meist mit Synkope des *-i-* (vgl. § 138, 6) die Endungen *-da* oder *-ta* je nach der Beschaffenheit des vorhergehenden Lautes (vgl. § 248) an, z. B. *mênda* 'meinte' neben *dôpta* 'taufte'. Wegen der Anfügung dieser Endungen ist jedoch § 254 zu beachten!

a) Die Endung *-da* tritt stets an bei: *dêlian* 'teilen', *fōlian* 'fühlen', *fęllian* 'fällen', *fullian* 'füllen', *lêrian* 'lehren', *fōrian* 'führen', *hôrian* 'hören', *mèrrian* 'hindern', *kūmian* 'klagen', *rūmian* 'räumen', *tômian* 'lösen', *dômian* (Hs. *thômian*) 'duften', *wānian* 'wähnen', *mênian* 'meinen', *sōnian* 'sühnen', *ant-kènnian* 'erkennen', *lêƀian* 'übrig lassen', *gilôƀian* 'glauben', *drōƀian* 'trüben', *kūđian* 'künden', *wīsian* 'weisen', *lôsian* 'lösen', *wêgian* 'quälen', *wrōgian* 'anklagen', *gitôgian* 'zeigen', *glêdian* 'gleiten machen', *lêdian* 'leiten', *strīdian* 'streiten', *fōdian* 'ernähren', *hūdian* 'hüten', *spōdian* 'fördern', *nôdian* 'zwingen', *farskuldian* 'verschulden', *awèrdian* 'verderben', *mêndian* 'sich freuen', *sêndian* 'senden', *wêndian* 'wenden', *skundian* 'antreiben'.

b) Dagegen haben *-ta: kussian* 'küssen', *giskèrpian* 'schärfen', *umbêtian* 'abspringen', *bōtian* 'büßen', *grōtian* 'grüßen', *mōtian* 'begegnen', *hĕftian, hêhtian* 'heften', *trôstian* 'trösten', *āhtian* 'verfolgen', *rihtian* 'richten', *liuhtian* 'leuchten', **rittian* 'ritzen', **thrukkian* 'drücken' (Prt. *thucdad* = *thructa?* Wer. Gl.).

Anm. 1. Ob die langen Vokale vor Geminata in Fällen wie *hōdda, bōtta* schon in as. Zeit gekürzt sind? Selten steht hier einfaches *d*, vgl. § 253, 4, was auf langen Vokal weist.

Anm. 2. Da die Synkope älter als der Umlaut ist, sollte man bei den Verben mit *ė* als Wurzelvokal im Prät. *a* erwarten. Doch ist der Umlaut meist durch Ausgleichung durchgeführt und nur *sėndian* hat im Prät. *sanda* neben *sėnda*.

460. Das Suffix *-i-* bleibt bei Verben, deren Wurzel auf Geräuschlaut + *l* oder *n* ausgeht, wie *twīflian* 'zweifeln', *lôgnian* 'leugnen', *druknian* 'trocknen', *têknian* 'zeichnen', *bôknian* 'bezeichnen'. Nach Analogie dieser und der kurzsilbigen Stämme, sowie des Part. Prt. ist häufig das *-i-* im Prät. wieder eingeführt worden und nicht selten stehen synkopierte und unsynkopierte Formen nebeneinander, z. B. *diurda : diurida, dôpta : dôpida*. Stets liegen die längeren Formen bei den vokalisch auslautenden Wurzeln vor, z. B. *sāida* 'säte', *strôida* 'streute', *būida* 'baute'.

a) Doppelformen mit und ohne *-i-* erscheinen bei: *hêlian* 'heilen' Seg. A, *mahlian* 'reden' (*-ida* 2 CM), *diurian* 'preisen' (3 C), *nėmnian* 'nennen' 1 CM, *dôpian* 'taufen' 2 C, *lêstian* 'leisten' 1 C, *sėnkian* 'senken' C, *bėldian* 'ermuntern' 1 CM; *wīhian* 'weihen' bildet meist *wīhida* (in Bed. *wīeda*), und 1 mal in C *wīhda*, wohl mit stummem *h*.

b) Nur *-ida* zeigen außer den 5 genannten: *gihīwian* 'coire', *gėrwian* 'bereiten' (1 *-eda* Gen.), *gistillian* 'still werden', *mārian* 'rühmen', *andbėrmian* 'entbärmen', 'reinigen', *wėrnian* 'wehren', *strūbian* 'sträuben', *hwėrbian* 'wenden', *nāđian* 'streben', *wrêđian* 'zürnen', *thrāsian* 'schnauben', *nāhian* 'nahen', *hneihian* 'wiehern', *hnêgian* 'neigen', *fėlgian* 'beilegen', *lėskian* 'löschen', *thurstian* 'dürsten', *forohtian* 'fürchten' (1 *-eda* C), *antwordian* 'antworten' (1 *-eda* C).

Anm. 1. *Mahlian* hat ohne *-i-* im Prt. gegen die Hauptregel *mahalda* und *mālda* (4 C), vgl. §§ 106, 144, 218, *nėmnian : nėmda*, vgl. § 188.

Anm. 2. Wegen der Nebenform *strêida* M und Wer. Gl. vgl. § 167 Anm. 2, wegen der Schwächung von *-i-* zu *-e-* (3 C, je 1 M und Gen.) § 129.

461. Das Part. Prät. geht meist auf *-id, -it* aus, während die Kasus obl. das *-i-* synkopieren sollten, z. B. *gihôrid : gihôrdes* etc. Doch ist die Synkope nur bei den in § 357 verzeichneten Formen durchgeführt, sonst durch Ausgleichung beseitigt. Selten zeigen die unflektierten Formen Synkope, z. B. *stillian* 'stillen' : *gistild* Ess. Gl., *brėnnian* 'brennen' : *gibrand* Wer. Gl., *skundian* 'antreiben' : *giskund*

Oxf. Gl. neben *farskundid* C, *bōtian* 'anzünden' : *gibōt* Ess. Gl. neben *gibuotid* Hel., *mėltian* 'mälzen' : *gimėlt* Fr. H.

Anm. Nach Analogie von *brėnnian : gibrand* ist auch **spęnnian : gispandan* (Akk. Sgl. M.) 'entwöhnt' (statt **gispėnid*) Wer. Gl. gebildet.

β) Verba ohne Bindevokal im Prät.

462. Hierher gehören mit Konsonantveränderung im Prät. (vgl. § 255 f.):

sōkian 'suchen'	— *sōhta*	— *gisōht*
wirkian 'wirken'	— *warhta*	— *giwarht*
thęnkian 'denken'	— *thāhta*	—
thunkian 'dünken'	— *thūhta*	—
brėngian 'bringen'	— *brāhta*	— *brāht.*

Anm. 1. Das auch hierher gehörige *rōkian* 'sich kümmern' ist nur im Präs. belegt; neben *brėngian* hat C ein starkes Präs. *bringan*, vgl. § 434. Über *werkian* C, Ps. und Beicht. = *wirkian* vgl. § 84 Anm. 2; Ps. bietet daneben noch *workian* (vgl. § 88 Anm. 3) = got. *waúrkjan*. Vgl. auch *giwurht* 'Tat'.

Anm. 2. Neben dem Part. Prät. *farkôpod* 'verkauft' Hel. erscheint in den Ess. Gl. ohne Bindevokal *ferkôft*, in den Wer. Gl. der D. Pl. *ferkôpton*. Letzterer wird zu einem Nom. Sg. **ferkôpid* gehören.

Zweite schwache (-ō-) Klasse.

463. In den zahlreichen (abgeleiteten) Verben dieser Klasse ist das stammbildende *-ō-* bereits kurz geworden, wie der nicht seltene Übergang desselben in *a* beweist. Einige sind aus der 3. Klasse hierher übergetreten oder schwanken zwischen beiden (vgl. § 466 Anm. 1 ff.), andere zeigen auch Formen der 1. Klasse. Beispiele: *bedon* 'beten', *êscon* 'heischen', *makon* 'machen', *tholon* 'dulden', *ėndion* 'enden', *frāgon* 'fragen', *thianon* 'dienen'. Die Formen sind (vgl. Hortling, Studien S. 71 ff.):

Präsens.

	Ind.	Opt.	Imp.
Sg. 1.	*makon*	*mako(ie), -ogea*	—
2.	*makos*	*makos*	*mako*
3.	*makod, -t; -d*	(— 1. Pers.)	—
Pl.	*mako(ia)d, -t; -đ* *-iađ*	*mako(ia)n, -ian, -ien*	= Ind.

Inf.	Part.
mako(ia)n, -ogean, makian	*mako(gea)ndi, makiandi.*

Präteritum.

	Ind.	Opt.	Part.
Sg.	*makoda* etc.	*makodi* etc.	*gimakod, -t*

464. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Die volleren Formen mit *-oia-*, *-ogea-* oder *-oie-* finden sich nur im Hel. und in der Gen. neben den kürzeren mit *-o-*, die bereits die Mehrzahl bilden, vgl. Schlüter, Unters. S. 100*). Statt *-oian-* hat C mehrfach, VM vereinzelt *-ian-* *(-ion-)* mit silbigem *i* (vgl. § 171); 1mal hat C den Inf. *friehan* 'lieben' (ae. *fréoȝan*). Im Gerund. finden sich die Formen *-onn(i)a* und *-ianna*.

2. Selten ist *-o-* in *-u-* übergegangen, so hat Gen. 3mal, C 2mal im Inf. *-un*, M 2mal im Part. *-undi;* häufiger ist dagegen Schwächung zu *a* im Hel. (besonders M), in der Gen. (6mal) und einigen kl. Denkm., vgl. Schlüter, Unters. S. 96 ff. Die Oxf. Gl. haben etwa gleich oft *o* wie *a*, die Wer. Gl. neben überwiegendem *o* 2 *a*, die Lam. und Gand. Gl. je 1 *a* (einziger Fall). Die *a*-Formen können jedoch z. T. auch Bildungen nach der 3. Klasse sein, vgl. § 466.

Dritte schwache *(ai-)*Klasse.

465. In diese gehören nur noch die 3 Verba *hėbbian* 'haben', *sėggian* 'sagen' und *libbian* 'leben'; die andern sind in die 1. oder 2. Klasse übergetreten. Bloß die 2. und 3. Pers. Sg. Ind. Präs., sowie die 2. Imper. zeigen *ai*-Formen, die jedoch z. T. schon von *ja-* und *ō*-Bildungen verdrängt sind, die übrigen Präsensformen folgen der *ja*-Klasse. Das Prät. ist ohne Bindevokal gebildet. Die Formen sind:

Präsens.

Ind. Sg. 1.	*hėbbiu, habbiu*	*sėggiu*	*libbiu*
2.	*habes, -as; -is*	*sagis; sėgis*	—
3.	*habed, -ad; -id*	*sagad; -id*	*libod*
Pl.	*hėbbiad, habbiad*	*sėggiad*	*libbiad, -iod*
Opt. Sg. 1.	*hėbbie, -ea, habbie*	*sęggie*	*libbie*
Imp. Sg.	*habe, -a; -i*	*saga; -i*	—
Inf.	*hębbian, habbien*	*sėggian*	*libbian*
Part.	—	—	*libbiandi, -endi.*

Präteritum.

Ind. Sg.	*haƀda, habda, hadda, hafda*	*sagda*	*liƀda, lebda*
Part.	*gihabd, gihad*	*gisagd*	*gilibd.*

466. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Bei *hëbbian* haben M und Gen. in der 2. Sg. Ind. Präs. und im Sg. Imp. die Endungen mit *-e, -a,* C mit *-i,* außer 1 *haƀes; havid* steht auch in den Elt. und Ess. Gl. Die umlautlosen Formen (Neubildungen nach *haƀes* etc.) *habbiu, habbiad, habbie, habbian* finden sich mehrfach in M, je 1 mal in C, Hild. und Oxf. Gl. Über die Prät. *haƀda, gihabd* etc. vgl. § 221 Anm. 2. M hat 1 mal *hafda,* 2 mal *haƀdi,* sonst, wie P und Gen., stets *habda,* das auch in C überwiegt; V hat *haƀda* bewahrt. Das Part. *bihadd* findet sich 1 mal in C.

2. *Sagad* steht in M und Gen., *-id* in C und Wer. Gl., der Imp. *saga* in M, *-i* in C; die 2. Sg. hat nur *-is: sagis* 2 C, 1 M, *sëgis* 1 C. Einmal hat C den Opt. Prät. *sahdi.*

3. Die 3. Sg. *liƀod* findet sich nur in M, der Pl. *libbiod* und das Prät. *lebda* nur 1 mal in M. C hat 1 mal *liƀda,* sonst *libda,* vgl. § 221 Anm. 2. Ps. bietet das Adj. *leƀindig.*

4. In den Endungen der 2. 3. Pers. Ind. Präs. und im Sg. Imp. haben M und Gen. meist *a,* seltener *e.*

Anm. 1. Ursprünglich gehörten auch (vgl. das Ahd.) *halan* 'holen', *tholan* 'dulden', *fāran* 'nachstellen', *rūman* 'räumen', *rōman* 'streben', *mornan* 'trauern', *hlinan* 'lehnen', *folgan* 'folgen', *sorgan* 'sorgen', *huggian* 'denken', *hatan* 'hassen' u. a. hierher, die (vielleicht) noch in einigen Formen dieser Klasse folgen, im übrigen sich den *ja-* oder *ō*-Stämmen angeschlossen haben, vgl. Schlüter, Unters. S. 99, sowie Hortling, Studien S. 55 ff., Sundén, Minnesskr. S. 300 f.

Anm. 2. Deutlich zeigen sich die alten Verhältnisse noch bei *huggian,* Prät. *hogda, hugda,* das sonst wie ein kurzsilbiger *ja*-Stamm flektiert, bei *hatan* 'hassen' mit dem Part. *hëtteand(i)* 'Feind' (neben *hatandi* 1 M) und bei *mornan,* das im Opt. *morna* M neben *murnie* C hat. Übrigens sind die in MC, Oxf. und Wer. Gl. vorkommenden *a*-Formen auch als Schwächungen von *o* oder durch Schwund eines vorhergehenden *-j-* zu erklären; Gen. hat 1 mal *ruomes.*

Anm. 3. Bei *gitrūon* 'vertrauen', *tilian* 'erreichen' (nur Inf. belegt), *wonian, wunian* 'wohnen', *thagian* 'schweigen' ist vollständiger Übertritt in die 2. Klasse eingetreten.

C. Gemischte Verba.

Präterito-präsentia.

Erste Ablautsreihe.

467. Hierher gehören *witan* 'wissen' und *êgan* 'haben'.

1. Präs. Ind. Sg. 1. 3. *wêt* 'weiß', *nêt* 'weiß nicht' (§ 166 b). 2. *wêst.* Pl. *witun.* Opt. *witi.* Inf. *witan.* Part. *witandi.* — Prät. Ind. Sg. *wissa.* Pl. *wissun.* Opt. *wissi.* 2. *farwistis* Wer. Gl. Part. *giwitan* Ess. Gl.; ferner die Adjektiva *wis(s)* 'gewiß' und *wīs* 'weise' (vgl. § 256 c).

Anm. *Wistis* zeigt Neubildung nach den übrigen Präteritalformen auf *-ta.*

2. Präs. Ind. Sgl. 1. **êh.* 2. **êht.* Pl. *êgun.* Opt. *êgi.* Inf. *êgan.* — Prät. Ind. *êhta.* Opt. *êhti.* Part. *êgan* 'eigen' ist Adj. Bemerke das Fehlen des Ablauts!

Zweite Ablautsreihe.

468. **Dugan* 'taugen'. Ind. Präs. 1. 3. *dôg.* Pl. *dugun.* Opt. *dugi.* — Prät. Ind. **dohta.* Andere Formen fehlen.

Dritte Ablautsreihe.

469. Hierher gehören a) mit Nasal + Kons. im Wurzelauslaut: **unnan* 'gönnen', **kunnan* 'können'; b) mit Liq. + Kons.: **durran* 'wagen', **thurƀan* 'bedürfen'.

a) 1. Nur das Prät. Ind. Sg. 3. *gionsta* ist belegt (vgl. § 192 und *afonstig* 'mißgünstig' Greg. Gl.). Die anderen Formen lauteten wie bei *kann.*

2. Präs. Ind. Sg. 1. 3. *kan.* 2. *kanst.* Pl. *kunnun.* — Prät. Ind. Sg. *konsta.* Pl. *konstun.* Opt. *konsti* M, *kunsti* C (vgl. §§ 88 Anm. 2 und 192). Part. *kūđ* 'kund' (vgl. § 191) ist Adj.

b) 1. Präs. Ind. Sg. 1. 3. *gidar.* 2. **darst.* Pl. **durrun.* Opt. **durri.* — Prät. Ind. Sg. *gidorsta.* Pl. *dorstun* Ess. Gl., Opt. *gidorsti* (vgl. § 88 Anm. 2).

Anm. *Gidar* (für *gidarr*) zeigt Ausgleichung nach dem Pl. **durrun* aus **durzun;* vgl. das umgekehrte Verhältnis in got. *gadars : gadaúrsun. Onsta* und *konsta* sind Neubildungen nach *dorsta*, vgl. PBrB. 9, 155 und § 470 Anm. Über das *-st* vgl. van Helten, PBrB. 35, 304 f.

2. Präs. Ind. Sg. 1. 3. *tharf.* 2. *tharft.* Pl. *thurƀun.* Opt. *thurƀi.* — Prät. Ind. Sg. *thorfta.* Pl. *thorftun.* Opt. *thorfti* (vgl. § 88 Anm. 2), *thorti* Ess. Gl. (vgl. § 214).

Anm. M schreibt statt *th* hier öfters *d*, vgl. § 200 Anm. 1, wohl durch Anlehnung an *durran*, wie im Afries.

Vierte Ablautsreihe.

470. Hierher gehören **skulan* 'sollen', **munan* 'glauben' und **farmunan* 'verachten', 'verleugnen'.

1. Präs. Ind. Sg. 1. 3. *skal*. 2. *skalt* (Gen. *salt*, Glau. *schalt*). Pl. *skulun*. Opt. *skuli*. — Prät. Ind. Sg. *skolda*. Pl. *skoldun*. Opt. *skoldi* (vgl. § 88 Anm. 2).

2. Präs. Ind. Sg. 1. 3. *farman*. 2. *farmanst*. Pl. **munun*, Opt. *muni* Ess. Gl. — Prät. Ind. Sg. *formonsta* C, *farmunste* M. Pl. *farmuonstun* C.

Anm. *Monsta* ist Neubildung nach *dorsta*, wie *onsta* und *konsta*, vgl. § 469 Anm. und den ae. Opt. *gemӯste*.

Fünfte Ablautsreihe.

471. Nur **mugan* 'vermögen'. Präs. Ind. Sg. 1. *mah*, *mag*. 2. *maht*. Pl. *mugun*. Opt. *mugi*. — Prät. Ind. Sg. *mahta*, *mohta*. Pl. *mahtun*, *mohtun*. Opt. *mahti*, *mohti*.

Anm. *Mahta* überwiegt in M, *mohta* in C (1 mal *muohta*), Gen. und Ess. Gl. haben nur *mahta*. *Mugun* ist nach der 2., 3. und 4. Abl. R. neugebildet (vgl. got. *magun*), desgl. *mohta* (got. *mahta*).

Sechste Ablautsreihe.

472. Nur **mōtan* 'dürfen', 'vermögen'. Präs. Ind. Sg. 1. *mōt*. 2. *mōst*. Pl. *mōtun*. Opt. *mōti*. — Prät. Ind. *mōsta*. Opt. *mōsti*.

Anm. *Mōsta* ist Neubildung wie *wista* und got. *gamōsta* gegenüber ahd. *muosa*.

2. Die unthematischen Verba.

1. Das Verbum 'sein'.

473. Dieses bildet einen Ind. und Opt. Präs. von den Stämmen *bheu* und *es*; die übrigen Formen stellt das Verbum *wesan*. Die Formen sind (vgl. van Helten, PBrB. 35, 291 ff.):

	Ind.	Opt.
Sg. 1.	*bium*, *-n*, *bion*	*sī*
2.	*bist*, *bis*	*sīs*
3.	*is*, *ist*; *nis*, *nist* 'ist nicht'	*sī*
Pl.	*sind(un)*, *-on*, *sundon*, *sint*	*sīn*.

Anm. Über *bium*, *biun* vgl. § 185 Anm. 3; *bium* steht jedoch auch 1 mal in C, das neben gewöhnlichem *biun* 1 mal *bion* hat. *Bis* steht 1 mal in C vor *thū*; über *is*, *ist* vgl. § 239 Anm. 2. Auch die

Wer. Gl. haben 1 mal *ist.* Die Neubildung *sindun* findet sich nur vereinzelt in MC, Fr. H., Ps., Ess. und Wer. Gl., *sindon* je 1 mal in Ess. Gl. und Fr. H. Letztere hat auch 1 mal *sundon* (vgl. Verf., PBrB. 43, 354). Wegen *sint* vgl. § 248.

2. Das Verbum 'tun'.

474. Die Formen sind:

Präsens.

	Ind.	Opt.	Imp.
Sg. 1.	*dōm, -n, duom, -n*	*dōe, dūo, dūa, -e*	—
2.	*dōs, duos*	*duoas*	*dō, duo*
3.	*dōd, duod; dōit*	= 1. Pers.	—
Pl.	*dōđ, duod, dūad*	*dōen, -an, duon, dūan, duoian*	= Ind.

Inf.	Gerund.
dōn, duon, dōan, -en, dūan, duoan	D. *te duonne.*

Präteritum.

	Ind.	Opt.	Part.
Sg. 1. 3.	*deda, -e*	*dādi; dĕdi*	*gidōn, -dōen, -dūan; gidān.*
2.	*dādi; dĕdos*	— —	
Pl.	*dādun; dĕdun*	*dādin; dĕdin*	

475. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Über *-m, -n* in der 1. Sg. Ind. Präs. vgl. § 185 Anm. 3, über *ō, uo* und *ūa* § 94 f. Ob im einzelnen Falle *uo* = *ō* oder *ūo* mit Übergang von *ō* zu *ū* und Anschluß an die thematische Konjugation (besonders die *ō*-Klasse) vorliegt, läßt sich nicht entscheiden. Im Opt. Prs. hat *dōn* die Endungen der themat. Verba angenommen, vgl. van Helten, PBrB. 35, 286.

2. Die Formen mit *ō* sind auf M beschränkt, das daneben jedoch auch oft *uo* und *ū* aufweist: im Präs. Ind. 1. Sg. stehl in M *ō* und *uo,* in C und Ess. Gl. *uo*, in Beicht. *ŏ*, in der 2. Sg. in M *ō* und *uo,* in C und Gen. *uo*, in der 3. Sg. in M *ō* und *uo,* in C und Ess. Gl. *uo,* die Neubildung *dōit* 1 mal MC; im Pl. Ind. und Imp. hat M meist *ō*, weniger oft *ūa*, 1 mal *uo* wie V, C meist *uo,* seltener *ūa* wie die Wer. Gl.; im Opt. 1. und 3. Sg. hat M *ōe* und *ūe,* C *uo* und *ūa*, die 2. Sg. ist nur in Gen. belegt, im Pl. hat M *ōe, ōa* und *uo*, C meist *ūa*, je 1 mal *uo* und *uoia* (wie ein schw. *ō* Stamm), im Imp. Sg. M meist *ō*, 1 mal wie C, Trier. Seg. A und Ess. Gl. *uo.* — Im Inf. haben P nur, M meist *ūa,* selten *ōa, ō* und *ōe,* C *uo* und *ūa*, Gen. *uoa,* das Ger. kommt nur in Ps. vor. — Das Part. Prät.

hat in M meist *ūa* wie in C, Gen. und Wer. Gl., vereinzelt *ōe* und *ō*; *ŏ* steht nur in Beda, *ā* (= Mnd. und Ahd.) nur in den Oxf. Gl.

3. Im Prät. Ind. hat Gen. in der 1. 3. Sg. 1 mal *dæda* neben *deda*, die 2. Sg. lautet 1 mal *dādi* (vgl. *gāƀi*) CM, 1 mal *dedos* C und Gen., der Pl. in CM ebenso oft *dādun* wie *dedun*, M hat 1 mal *gidēdun*, der Opt. hat in Beicht. nur *ā*, in Gen. nur *e*, in MC je 1 mal mehr *ĕ* als *ā*. Das *e* kann entweder kurz (nach dem Sg. *deda*) oder lang sein (sicher in *dēdi* C 3575), vgl. §§ 29, 3 und 91.

3. Das Verbum ‘gehn’.

476. Belegt sind nur der Inf. *gān* Wer. Gl., *fulgān* ‘erfüllen’ 1 M, das Ger. *te gānde* Fr. H. (vgl. § 411 Anm. 2), sowie die 3. Sg. Ind. Präs. *begêd* ‘begeht’ Bed. Sonst steht dafür *gangan*.

4. Das Verbum ‘stehn’.

477. Auch dies kommt nur in einigen Formen vor: Inf. *stān* 2 C, 2. Sg. Ind. Präs. *stês* 2 C, 3. Sg. *stêd* stets in C und Gen., seltener in M, das meist *stād*, 1 mal neugebildetes *steid* wie die Münzinschrift hat, Pl. *stād* 1 CM. Sonst steht dafür *standan*. Vgl. zu beiden Verben: van Helten, PBrB. 35, 285 ff.

Anm. Das *ê* ist in beiden Verben = urgerm. *ai*, das *ā* = urgerm. *ē*. Ersteres war ursprünglich auf den Opt. und die 2. 3. Pers. Sg. Ind. Präs. beschränkt; später traten Ausgleichungen ein.

5. Das Verbum ‘wollen’.

478. Der alte Opt. Präs. dieses Verbums hat Indikativbedeutung und z. T. Indikativformen angenommen, woneben dann ein neuer Opt. gebildet worden ist. Das Prät. flektiert schwach. Die Hauptformen sind (vgl. van Helten, PBrB. 35, 297 ff.):

Präsens.

	Ind.	Opt.
Sg. 1.	*williu, -eo; willi; wėlliu, -eo*	*willie*
2.	*wili(s); wilt*	*willies; -ias, -eas; wėllies*
3.	*wil(i), will*	*willie, -ea; wėllie*
Pl.	*williad, -ead; wėlliad, -ead*	*willean; wėllean.*

Inf.	Part.
willien; wėllian	*willeandi, -iendi.*

Präteritum.

	Ind.	Opt.
Sg. 1. 3.	*welda, -e; walda; wolda*	*weldi; woldi*
2.	*weldes, -es*	—
Pl.	*weldun; woldun*	*weldin.*

479. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Die Formen mit *ė* (*i*-Umlaut von *a*) neben *i* als Wurzelvokal des Präsensstammes finden sich nur in C, wo *i* im ganzen seltener ist; ursprünglich hatte (wie noch im Ahd.) bloß der Sg. Präs. *i*, der Plur. und die übrigen Präsensformen *a*, resp. *ė* (Ablaut). Dies Verhältnis ist dann durch Ausgleichung so verschoben worden, daß alle Denkm. außer C das *i* ganz durchgeführt, dieses dagegen das *ė* nicht nur in größerem Umfange bewahrt, sondern auch in die 1. Pers. Sg. Ind. Präs. übertragen hat.

2. Über den Wechsel von *-i-* mit *-e-* vor den Endungen vgl. § 172. In C ist es schon mehrmals geschwunden, also *wėllu* etc., vgl. § 173.

3. In der 1. Sg. Ind. Präs. hat C etwas häufiger *i* als *ė*; wegen der Endung *-o*, die sich in P und einigemal in CM findet, ist entweder auf § 402 zu verweisen, oder wir haben hier noch den Reflex des got. *wiljau*. Vereinzelt stehen *wėllia* C (Schreibfehler?) und das durchgehende *willi* in Gen. (Analogie nach der 3. Pers.), woneben je 1 *willik* und *wille* (statt *willeo?*) vorkommen.

4. In der 2. Sg. ist *wili* die regelmäßige Form in CM und Hild. (got. *wileis*), vereinzelt finden sich daneben die Neubildungen *willi*, *wilt* (nach *skalt*) CM, *wilis* Gen. und 4mal in Gen. *wilthū* 'willst du', das auch 1mal in C auftritt.

5. In der 3. Sg. ist *wili* (= got. *wili*) die regelmäßige Form in CMVP und Wer. Gl., woneben C fast halb so oft, M vereinzelt *wil* (nach *skal*) hat; 1mal steht in C die Neubildung *wilit*.

6. Im Pl. hat C meist *ė* und nur 4mal *i* in der Wurzel.

7. Im Inf. hat C *ė*, M *i* als Wurzelvokal.

8. Im Prät. haben CM meist, PV und Gen. stets *e* (vgl. got. *wilda*), wofür man in Pl. Ind. und im Opt. *i* erwarten sollte, daneben erscheint in C doch 26mal das in M ganz seltene *o* (vgl. ae. afr. *wolde*, ahd. *wolta*); *walda* findet sich nur 2mal in C (= ae. *walde*).

Dritter Hauptteil.

Syntaktisches.

Fünfzehntes Kapitel.

Wortgefüge.

I. Direkte Verbindung.

1. Nominalrektion.

a. Genitiv.

480. Der Genitiv bezeichnet die verschiedenartigsten Beziehungen zwischen zwei Nomina; man merke besonders:

1. den Gen. objectivus, z. B. *stemna giwald* 'über die Stimme'; *drohtines gibed* 'zum Herrn'; *is minnea* 'zu ihm'; *thīn wān* 'Hoffnung auf dich'; *waldandes geld* 'Opfer für Gott'.

Anm. 1. Statt des Gen. kann auch ein Possessivpronomen stehen: *mīna minnea* 'zu mir'.

2. des Stoffes, z. B. *hôbidband thorno* 'aus Dornen'; *gumkunnies wīf;*

3. partitivus, z. B. *tian êmber honegas; êngilo unrīm; al siokoro manno; wundarlīkas filu; manag werko; fīundo ginuog; werodes lūt; sum iro; fahoro sum* 'mit wenigen'; *ên thero idiso; manno nigên; themo liudio; hwat manno* 'was für ein Mensch'; *hwilīkun gumono; sundeono mêr; barno bezt.* Wegen des Gen. bei Zahlwörtern vgl. § 381 ff.

Anm. 2. Statt des Gen. steht auch *fan* + Dat., z. B. *threa man fan thero thiodu.*

Anm. 3. Das den Gen. part. regierende Wort kann fehlen, z. B. *warth thar gisamnod seokoro manno* Hel. 2222.

Anm. 3. Adjektiva, Zahlwörter und Pronomina können auch attributiv stehen, vgl. *soroga ginuogia* Pl.; *undar iu middium* 'mitten unter euch' (neben *thurh middi thes folkes*); *sia fiori* 'ihrer 4'; *birilos twêlibi; sum it* 'etwas davon' etc. — Das regierende Wort ist zu ergänzen in *ward brôdes te lêbu.*

4. epexegeticus, z. B. *Jordanes strôm; kuninges namo;*

5. der Ergänzung bei Adj., die Fülle, Mangel, Wert, Schuld, Kenntnis, Gewohnheit, Lust, Unlust oder eine Gemütserregung bedeuten; letztere werden jedoch nur mit *thes* und prädikativ gebraucht. Beispiele: *giwitties ful; hluttar lêđaro gilêsto; barna lôs; sundeono tōmi, sikur; werkes werđ; dôđes wirđig; lībes skolo; ferahes skuldig; sprākono spāhi; wīges wīs; wurdun thes giwar; weroldskattes giwono; morđes gern; ubiles anmōd; is willig; wiđerward willeon mīnes; hriuwig thes thū gidedos; warđ thes hrōmag; wurdun thes sō malske; thes wirđid sō fagan man.* Ebenso steht *āno* 'ohne' prädikativ: *sō hwilīk sō āno sī sundeono.*

Anm. 4. Bei einigen Adj. steht auch der Dativ resp. Instrumental, vgl. §§ 481 und 482.

6. Ein freierer Gen. bezeichnet bisweilen bei Adjektiven das Gebiet oder den Umfang, worin die Eigenschaft sich zeigt, vgl. *helpono guod; mêđmo mildi; wirđid is wirsa* 'in Bezug darauf'. Vgl. § 482, 1 u. 2.

Anm. 5. Bei *mildi* steht auch *mid.*

b. Dativ.

481. Ein Dat. des Interesses oder der Beteiligung steht 1. bei Substantiven, z. B. *bist ênsago allon thiodon; wārun imu friund;*

2. bei Adjektiven und Adverbien, die Nähe, Gleichheit, Gesinnung, Annehmbarkeit, Nutzen, Bereitschaft, Bekanntschaft und das Gegenteil ausdrücken, vgl. *seđle nāhor; himile bitêngi; imu an sibbiun bilang; gilīk drohtine; gilīko imo; theodone hold; waldande wirđig; wiđerward mannun; ôđi ist êldibarnun; managon kūđ; lande rūmur; wirs is thêm ōđrum.* — Aber auch mit andern prädikativ gebrauchten Adjektiven, wie *lat, ginuog, luttik, leoht, skôni, stark* etc., steht öfters die beteiligte Person im Dat., vgl. § 492.

Anm. Der Gen. bei *werd* und *wirđig* hat natürlich eine andere Bedeutung, vgl. § 480, 5.

c. Dativ-Instrumental.

482. Dieser nur bei gewissen Stämmen und Klassen erhaltene Kasus (vgl, §§ 258, 288, 335, 338, 341, 353 ff.) wechselt nicht selten

mit dem Dativ, der ihn auch vertritt, wo Instrumentalformen nicht mehr gebildet werden können. Er bezeichnet:

1. das Mittel oder den Grund, z. B. *wundun siok; wāpnum wund; sibbeon bitêngea* 'durch Sippe verbunden';

2. Hinsicht oder Beziehung, z. B. *wordun spāhi, wīs; dādiun māri; mahtiun swīđ.*

Anm. 1. Wegen des Gen. in derselben Bedeutung vgl. § 480, 6..

3. das Maß beim Komparativ, vgl. *sehs nahtun êr; mikilu bêtara; thiu latoro; sulīku swīđor* 'um so stärker'.

Anm. 2. In derselben Funktion steht *than* (go. *þana*, ae. *þon*), z. B. *than mêr the* 'um so mehr als' und absolut in negativen Sätzen: *thār ni was werodas than mêr.* Vgl. van Helten, PBrB. 28, 566 ff,

2. Verbalrektion.

A. Verbindung mit einem Kasus.

a. Nominativ.

483. Der Prädikatsnominativ steht bei den Verben: a) 'sein, bleiben, werden, scheinen, heißen', z. B. *ik is êngil bium; wiht unlêstid bilīƀe; wirđid im waldand gram; thunkid mī thit sōmi thing; thiu burg Jericho hêtid;* b) 'gemacht, gewählt, genannt werden', z. B. *wārun im sô forahta gifrumida; the thār lêreon wārun akoran; Mária wārun sie hêtana.*

Anm. Zuweilen steht statt des Nom. auch *te* + Dativ: *te banon werđan; was gikoran te kuninge.*

484. Ebenso steht der Nom. bei Verben der Ruhe und Bewegung, jedoch kann derselbe hier nur ein Adjektiv oder Partizip sein, vgl. *thiu nū bihlidan standat; griotandi sātun; hē sō hriuwig sat; the hīr sō siok ligid; quik libbian; heođandi geng;* aber auch bei andern, wie *skulun sorgondi sehan* etc.

b. Akkusativ.

485. Der Akkusativ steht bei Verben als:

1. Akk. des Objekts: *drōgun ênna siokan; ik drinku ina* (den Kelch); *ina thurstida;* reflexiv: *balg ina;*

2. des Resultats: *namon giskrīƀan;*

3. des Inhalts: *êđ giswōr;*

4. der räumlichen und zeitlichen Ausdehnung: *êna mêri līđan; gengun wegos êndi waldos; bidun allan dag.* Letzterer kann rein adverbial werden und steht dann auch bei andern Verben, vgl. *managan dag biliđi wārun giwordan;*

5. des Zieles (selten): *gifaran is fader ōđil; up gistīgan himilrīki.*

Anm. 1. Wegen des Gen. bei trans. Verben vgl. § 486, wegen des Gen. und Instr.-Dat. bei Zeitbestimmungen §§ 487, 2 und 490, 5. Im letzteren Falle können auch die Präpos. *umbi*, *te*, *an* und *be* stehen, vgl. § 508 ff.

Anm. 2. Wenn *dōn* als Vertreter eines anderen Verbs steht, so regiert es dessen Kasus, vgl. *sō hwē sō mīn farlôgnid, sō dōm ik is self.*

c. Genitiv.

486. 1. Der prädikative Genitiv bei *wesan* bedeutet Zugehörigkeit oder Abstammung: *wārun is hīwiskeas; hē is theses kunnies hinan.*

2. Ein teils partitiver, teils objektiver, teils ablativischer und teils intrumentaler Gen. steht bei den Verben:

a) des Wahrnehmens und des Denkens: *mênes ni sāhun; hôrian gibodskêpies; gifōlian is fardio; is antkênnian; fāres hugdun; thênkean thero thingo; ferhes ni wāndun; thes gī gilôƀian skulun; ik thes thinges gitrūon;*

b) ‘achten auf, sich abgeben mit’: *that gī mīn gihugdin; wiggeo gômian; thes sorogan; thes līkhamon huoddun; thes wīhes wardon; plegan dêrƀaro dādio; is alles rādan; welda is helpan; thie himiles giwaldid; the mankunnies farwardot; biginnid im guodero werko; godes ni fargāti;*

c) des Erstrebens, Suchens und des Gegenteils; *helpono bad; bêd torhtaro têkno; drankes thigidin; gerod gī thes rīkeas! aldres āhtian; thes gigirnan; te hwī thū thes êskos? is frāgoian; firiho fandon; wordo fāron; frêson is ferahes; is koston; rōmod gī rehtero thingo! siakoro ne wīsoda; habda thes werkes fordwolan; mīđe thes māges; treuwono giswīkan; wênkid thero wordo; that thū thīnes thiodnes farlôgnis; hē is ferahes haƀad farwerkot; līƀes farwarhti;*

d) des Nehmens, Erlangens, Genießens und des Gegenteils: *samnon gumono; nam thes muoses; mates ni antbêt; wateres drinkan; wurteo gifāhan; hleotad gī alles; frumono biknêgan; wastmes tilian; brūkan theses ôdwelon; wunneono neotan; brôdes libbian; — tharƀon welon; thū is bitharft; līƀes tholon;*

e) des Zustandebringens durch Wort und Tat: *ik gihu nīthas; mênes ni swêrī; is bithīhan; habdi mordes giskuldit, wīties giwerkot;*

f) der Gemütsbewegung: *hlōgun is; thes thinges mêndian; that wīf faganoda thes; ne lāt thū thes thīnan seƀon swerkan; thes thram*

imu mōd; thes gornunde; wundrodun thes werkes; ähnlich bei Zusammensetzungen: *was thes an luston;*

g) des Trennens, Versehens und Mischens, wenn sie passivisch stehen: *skapu wārun līdes alārit; bidêlit* oder *berôƀod diurđo; aldres afhêldit; sprāka bilôsid; tionon atuomid; ferahes gifullid; hugi was baluwes giblandan.* Wegen der aktivischen Konstruktion vgl. § 494.

Anm. 1. Viele dieser Verba, wie *sehan, hôrian, antkênnian, (gi)huggian, wardon, biginnan, bīdan. mīđan, niman, antbītan, drinkan, fāhan, hliotan, tholon, swêrian* und *giwerkon* können auch mit dem Akk. verbunden werden, wobei meist der Unterschied besteht, daß der Gen. die teilweise, der Akk. die gänzliche Bewältigung des Objektes bezeichnet, vgl. *thō ina thiu mōdar nam* mit: *nam hē thō thes mōses.* Besonders in negativen Sätzen ist der Gen. beliebt. Mit Akk. verbunden bedeutet *tholon* 'dulden'.

Anm. 2. *Helpan, giwaldan, gitrūon* und *gilôƀian* haben auch den Dat. bei sich: *giwaldan kristinum folke; gitrūoian thes wīƀes wordun; gilôƀian mīnan lêrun.*

Anm. 3. Bei *gitrūon, gilôƀian, huggian, thênkian, koston, rōmon, swīkan, fullian* und *blandan* stehen auch Präpositionen, vgl. *trūodun sie an is mundburd; gilôƀdin te mī, an is lêra; huggead an ōđar, te gode; umbi thie maht godes ni hugid; thāhta wiđ them thinge; umbi is kraft koston; rōmod te waldandes rīkea; umbi is hêrron swêk; gifulda sindun mid dādion* Ps.; *seƀo mid sorgun giblandan.* — *Fāhan* mit *te* oder *an* bedeutet 'sich wenden'.

487. Ein freierer Gen. bezeichnet häufig 1. die näheren Umstände, Beziehung, Grund oder Mittel, z. B. *that ênig ni dūa geldes efđo kôpes* 'bei Zahlung oder Kauf'; *hwat thī thes* ('in Bezug darauf') *thunkea; thes* ('deshalb') *mōtun sie niotan sīnes rīkies; that mīn* 'meinetwegen' *êldibarn arƀed habdin*; *that hē thena kuning sprākono gespōni êndi spāhun wordun; hē gibôd torohtero têkno* etc.

Anm. Im letzteren Falle steht auch der Instrumental (resp. Dativ), vgl. *spāhun wordun* neben *sprākono,* oder es treten Präpositionen wie *mid* ein.

2. Zeit, Ort, Art und Weise, vgl. *dages êndi nahtes gode thionoda; wī gisāhun morgno gihwilīkes blīkan thena sterron; bifellun fordwardes; im tegêgnes sprak; stuod wrêđes willion.*

d. Dativ.

488. Ein Dativ des Interesses steht:

a) bei den Verben des Dienens, Gehorchens, Glaubens, Dankens, Zürnens, Widerstehens. Nützens, Helfens, Schadens, Dünkens, Gefallens. Mißfallens, Herrschens, z. B. *gode thionoda; hie im hôrda;*

farfolgon is friunde; liudiun gilôƀda; gitrūoian thes wīƀes wordun; gode thankode; was im god abolgan; wiđerstandan thêm mid strīde; bigan im wêrian; thoh it im ni dugi; formon is ferahe; friđoda ira ferahe; hie iro mundoda; im halp; skal iu dęrian; im gitiune an; mī thunkid wundar; imu bihagod; im thie suno līkode; that sie im iro harmwerk hreuwan lētin; ne thurƀun iu thius werk tregan; biginnad im is werk lêđon; giwaldan kristinum folke;

b) bei einigen andern Verben, um zu bezeichnen, für wen etwas geschieht oder statt hat, vgl. *mōtun gī Israheles folkun adêlian; buotta thêm, thār blinde wārun; geldad im mid gōdu; wili drohtin gilônon hwilīkumu; wīsda them weroda; im waldand geliuhte; skulun erlo gihwem uƀilo githīhan; lātad iuwa lioht liudiun skīnan; wuohs mēti manno gihwemu; iru thār sorga gistuod; flêsk is ūs antfallan; imu hleor brast; than im that līf skridi, thiu sêola besunki; sō lango sō mī mīn hugi warod; diuriđa sī drohtine! ni mahte imu fruma werđan; ne forhti thū thīnum ferhe* 'für dein Leben';

c) bei vielen Verben der Ruhe und Bewegung, der körperlichen und geistigen Tätigkeit (entsprechend dem griechischen Medium, sogen. Dat. *ethicus*), z. B. *būida im bī thero brūdi; sitit imo thār; wārun im barno lôs; gang thī! arés im thuo; fiskodun im; sōkead iu lioht godes; than sprikid im god; mênda im*; *hē im ni antriedi; im farwirkian* und ähnl.

Anm. 1. Bei *hôrian* steht auch der Akk. oder Gen. (vgl. § 486), bei *giwaldan* und *gitrūon* auch der Gen., bei *wiđerstandan* auch der Akk., bei *gilôƀian* auch die Präpos. *an*, *aftar*, *te*. Über den Gen. der Sache bei *helpan* vgl. § 486 b.

Anm. 2. Bei den unter b) genannten Verben kommen auch andere Konstruktionen vor, wobei sich oft die Bedeutung ändert, vgl. *dōmas adêlian; buottun thiu nëttu* 'besserten aus'; *sundea buotean* 'büßen'; *wīsda manig mārlīk thing* etc.

489. Ein Dativ des Zieles steht bei Verben der Bewegung, vgl. *im an drôme quam drohtines ëngil; imu is āƀand nāhid; hie im thār muotta; wī im folgodun; fulgangan godes lêrun; thiu im gigangan skal; ik gangu im tuo; im gilêstid* ('folgt') *thie gilôƀo; imo swīkid wān ėndi willeo; goda selƀun hnêg.*

Anm. Bei *nāhian* und *hnīgan* steht auch *te* + Dativ, bei ersterem stets, wenn das Ziel ein sächliches ist: *te Hierusalem. Fulgangan* hat einmal den Instrum. *thiu* bei sich, *folgon* einmal im Ps. den Akk. (nach lat. *sequi*); *gilêstian* mit Akk. bedeutet 'vollbringen'.

e. Dativ-Instrumental.

490. Ein mit dem Dativ wechselnder Instrum. (vgl. § 482) bezeichnet:

1. die begleitende Person bei Verben der Bewegung, z. B. *hwarf brahtmu thiu mikilun; gisāhun werod kuman brahtmu;*

2. begleitende Umstände, Art und Weise, vgl. *trahni wōpu awellun; hreopun hlūdero stemnun; werod fōr folkum tō; tholoda githuldion; listiun talde; strīdiun geng; mī is firinun tharf;* so werden Adjektive zu Adverbien: *hriop gāhom; was mī grôtun tharf;*

3. das Mittel, z. B. *qualmu sweltan; fiuru bifallan; mênu gimêngid; ward swerdu gimālod; wordu gibôd; handun slōg; swiltid swerdes êggiun; ôra wundun brast; wordun sëggean, wehslan;*

4. eine Beziehung in *handon gibundan* 'an den Händen'; *liđuwastmon belamod;*

5. Die Zeit, z. B. *giuêt im ōđersīdu; skīn was that hiudu; tholodun hwīlon; jāro gihwem abiddian skoldun; sātun wānamon nahton.*

Anm. 1. In den drei ersten Fällen steht auch die Präpos. *mid*, bei Zeitbestimmungen auch der Akk. und Gen., vgl. § 485 Anm. 1.

Anm. 2. Selten ist eine dem lat. Ablat. absol. entsprechende Konstruktion, vgl. in Beda: *that wi bekuman te themo êwigan līva, helpandemo ūsemo drohtine.*

491. Selten sind Fälle wie *wordu mīđan, wōpu awīsan*, wo der Dat.-Instr. einen alten Ablativ vertritt, sowie *thiu fulgangan*, wo der Instr. für den Dativ von *that* steht (§ 489 Anm.).

Anm. *Mīđan* regiert auch den Akk. und Gen. (vgl. § 486 Anm. 1).

B. Verbindung mit zwei Kasus.

a. Mit Nominativ und Dativ.

492. Bei *wesan, werđan* und *thunkian* kann zu dem prädikativen Nom. ein Dat. der beteiligten Person treten, z. B. *wāri ūs that willeono mêsta; that wirđid thī werk mikil; mī thunkid wundar mikil.* Besonders häufig steht ein Adjektiv als Prädikat: *hêllie sind imu opan; ward im is hugi blīđi.*

b. Mit doppeltem Akkusativ.

493. Ein doppelter Akk. steht:

1. als Akk. des persönlichen Objekts + Akk. des Inhalts bei *lêrian*, z. B. *lêrda thia liudi langsamana rād;*

2. als Akk. des Objekts + Akk. des Prädikats bei den Verben 'machen, lassen, halten, haben, tragen, geben, nennen,

wissen, sehen, finden, ergreifen', z. B. *that ina mahta god sō alajungan giwirkean; gideda ina quikana; ne lātad gī iuwon hugi swīkandean; iro fader ênna forlētun; that siu ina sō hêlagna haldan mōsti; habda ina god ginēridan* (= Perfekt); *al that sea bihlidan êgun; druog it gibundan; dādi, thie hē sō dērebia gifrumida; that man iru hôbid gābi alôsid; ina sō rīkean tēlid; hwat sia that barn hêtan skoldin; thār sie ina ubilan ni wissin; sia quikan sāwin thena erl; fundun ina gifaranan; iu slāpandie ni bifāhe.*

Beim Passiv tritt der Nom. des Prädikats ein, vgl. § 483.

Anm. 1. Statt des Prädikatsakk. können auch die Präposs. *for* oder *te* stehen, z. B. *habdun ina* ('hielten ihn für') *for wārsagon; hèbbie sie te hīwun* 'zur Gattin'; *hwilīkan hē tèllian weldi te skadon; welda ina te furiston dōn; im that wīf ginam te quenun; kiosan* hat stets *te.*

Anm. 2. Ein Gen. qualit. steht statt eines präd. Adj. in *the hē īdeles herton findid* Ps. — Bemerkenswert ist der lat. Vokativ in: *hêtan skulun thī sankte Pēter* (vgl. *sancte Stephan* Trier. Seg. B).

Anm. 3. Bei zusammengesetzten Verbalformen steht gelegentlich ein dreifacher Akk., vgl. *thū ina hèbbias dôdan giduanan.*

c. Mit Akkusativ und Genitiv.

494. Ein Akk. der Person + Gen. der Sache steht:

a) bei den Verben 'lösen, reinigen, befreien, berauben, hindern, zwingen, bitten, fragen, mahnen', z. B. *lībes weldi ina bilôsian; hē mag gihwena sundeono sikoron; hē managan līkhamon balusuhteo antband; sie kuning lêdes alāti; welda manno barn mordes atōmian: rôbodun ina rôdes lakanes; ferahes āhtian Krist; bedêldun sie iuwara diurda; lēttun sie thes gilôbon; ōthra mērda theru hêlagun leccium; sia ni thorftun Krist dôdes bêdian; williu ik is sie thiggian, fergon folkskēpi; hwes siu thena ward biddean skoldi; frāgoda sie wīsaro wordo; hē gimanoda manno gihwilīkan thero skatto.*

Anm. Bei *alātan* steht auch Dat. der Pers. + Gen. oder Akk. der Sache, vgl. § 496a; bei *bilôsian* auch Instr. der Sache, vgl. § 497a; bei *āhtian* auch Dat. der Pers., vgl. § 498a. Mit Akk. der Pers. und Gen. der Sache steht *helan* nur in Gen.: *willi ik is helan holdan man,* während hier sonst Dat. der Pers. + Akk. der Sache erscheint. Statt des Gen. treten auch Präposs. ein, vgl. *lôsda af theru lēfhêdi liudi* oder umgekehrt: *lôsean af thesaro werold wrêda sundea; thū sie af suhtiun atuomies; ina fan naglun atuomda;* bei *biddian* steht auch Gen. oder Akk. der Sache + *te* oder *at: te hêrron helpono biddean; hwat thū at thesaru thiodu thiggean willies.*

b) bei den reflex. Verben *bigehan, biwānian* und *giniudon: bigihit ina sō grôtes; thū thik biwānis treuwono; giniudot sie ginōges;*

c) bei dem unpersönlichen *lustean: ina bigan muoses lustean.*

495. In loserer Verbindung mit Objektsakk. steht der Gen. häufig:

1. um den Anlaß der Handlung zu bezeichnen, z. B. *that iu thes man ni loƀon, ni diurean thero dādeo; weldun ina wītnon thero wordo; sagdun thank thes;*

2. das Mittel, vgl. *sō ina god hêlages gêstes gimarkoda; thene kuning sprākono gispōni; watares thiu fatu fullian.*

Anm. Statt des Gen. steht gewöhnlich der Instr., vgl. § 497, oder die Präpos. *mid*, wie in *dag fulliad mid iro ferahu.*

d. Mit Akkusativ und Dativ.

496. Der Akk. der Sache und der Dat. der beteiligten Person stehen:

a) bei den Verben des Zukommenlassens und des Gegenteils, des Erklärens, Mitteilens, Zeigens, Hervorbringens u. ähnl., vgl. *gaf it is jungaron; im is giwādi binămun; gode sělliad that thār sīn is! imo wīti adêlian; habda god liudeon farliwan rīkeo mêsta; alātid iu god firinwerk; im that siluƀar bôd; ni mag thī laster man fīđan; im ni mahti alěttean man sulīka gambra; im mēda gihēt; ne wīt thū that theson werode; sagda thêm ōlat; im ėngil sweƀan gitôgda; thie unk thesan haram giried; mag im giwirkean huldi; woldun Krist alêđian thêm liudiun* etc.

Anm. 1. Bei *farlīhan* steht auch ein Gen. der Sache, vgl. § 498; bei *alātan* auch Akk. oder Dat. der Person + Gen. der Sache, vgl. §§ 494a und 498; bei *biniman* auch Akk. der Pers. + Instr. der Sache, vgl. § 497a.

Anm. 2. Statt des Akk. der Sache sowohl wie des Dat. der Person können auch präpositionale Wendungen eintreten, im ersteren Falle steht dann die Person im Akk., z. B. *sunu drohtines adêldun te dôđe; wiđ iu sundea gewirkea; agābun thena godes sunu under fīundo folk; mid thius skoldis thū ūs geƀon.*

b) bei vielen Verben, wobei das Objekt ein Bestandteil, Besitz, eine Eigenschaft, ein Zustand der beteiligten Person ist, z. B. *antklęmmi imu thia kinni; hie wirrid im is rīki; hie thur/tigumu manne thurst gihêlie.* — Die Person kann aber auch im Gen. stehen oder durch ein Poss.-Pron. bezeichnet werden;

c) bei reflexiven Verben, die eine Bewegung, eine körperliche und geistige Tätigkeit ausdrücken, z. B. *fōrun im ōdran weg; imu tinsi sōkid; Krist imu thero liudeo hugi aftarwarode; im*

thea wardos wiht ne antdrēdin; wardoda im thia sundiun. Bei letzterem steht auch *wiđ* 'vor'.

e. Mit Akkusativ und Instrumental-Dativ.

497. Ein Akk. des Objekts nebst Instr. (resp. Dativ) der Sache steht:

a) bei den Verben des Versehens und Entziehens, z. B. *than man thena līkhamon mōsu bimorna; the sêolīđandean naht nebulo biwarp; habda thena māreostun hôbdu bihauwan; that hē āđrana aldru bineote; hôbdu bilôsda erl ōđarna; that sie barn lību binâmin; gihêle that hers theru spurihêlti!*

Anm. *Biniman* hat auch Dat. der Person + Akk. der Sache bei sich, vgl. § 496 a; *biwerpan* kann auch statt des Instr. mit der Präpos. *mid* verbunden werden, z. B. *bewurpun ina mid werode,* oder es kann ein Akk. der Sache + präpositionalem Ausdruck der Person eintreten, z. B. *sō than swārostun (suhti) an firiho barn fīund bewurpun.*

b) bei verschiedenen transitiven Verben, wobei der Instr.-Dat. das Mittel oder Werkzeug bezeichnet, z. B. *god wordun lobodun; dôpte Krist handun sīnun; wāpnes ëggiun frëmidun firinwerk;*

c) desgl., wobei der Instr.-Dat. eine Beziehung oder einen Grund ausdrückt, z. B. *sia thia grimmun liudi bênon bebrākon* 'an den Beinen'; *wili iu lônon iuwomu gilôbon.* Im letzteren Falle kann auch Akk. + Dat. nach § 496 b eintreten.

f. Mit Dativ und Genitiv.

498. Ein Dat. der Person + Gen. der Sache steht bei:

a) den Verben 'erlassen, geben, bringen, entziehen, gönnen, mißgönnen, weigern, fehlen, im Stich lassen, nachstellen, glauben, hören, danken', z. B. *ef gī williad alātan liudeo gihwilīkun thero sakono; that hē im farliwi theses liohtes; ef thū mī thera beda tuīđos; hwemu ik gebe mīnes muoses; that man imu thes brôdes tharod gidragan weldi; hē nū mī gifōrea watares; that hē is barnun brôdes aftīhe; ne gionsta mī thero fruhtio; afonsta hebanrīkies mankunnie; giwërnidun imu iuwaro welono; im thes wīnes brast; gī skulun mī giswīkan iuwes theganskêpies; sia im ferahes tuo, aldres āhtin; thes ni gilôbiad mī these liudi; weldun is im hôrian; gode thankade thes.*

Anm. Bei *alātan* und *farlīhan* kann auch Dat. der Person + Akk. der Sache (vgl. § 496 a), bei *alātan* und *āhtian* auch Akk. der Person + Gen. der Sache stehen (vgl. § 494 a). Die Konstruktion von *twīđon* ist klarer im Ae.

b) bei *gibiodan: hē iru gibôd torohtero têkno,* wo der Gen. statt des Instr. steht.

g. Mit Dativ und Instrumental.

499. Diese Verbindung findet sich bei *hôrian*, z. B. *imu wordu hôrdin* 'aufs Wort'.

3. Verbalverbindungen.

a. Mit dem Infinitiv.

500. Der Inf. steht als Objekt:

a) nach den Verben des Wissens, Könnens, Dürfens, Wagens, Bedürfens, Sollens, Wollens, Hoffens, Beginnens, Gebens und Bittens, z. B. *mīđan siu is ni wissa; ni kunnun ênig fihu winnan; ik mag beran; frêmmean muosti; frāgon ni gidorstun; theonon thorfta; skalt thū libbian; hôrian ni weldun; ina niđar werpan hogdun; ne wāndun iro ferah êgan; im thero dādio bigan wundron; giƀu ik iu etan; drinkan biddian; bad gerno wrītan;*

b) nach *kuman*, wo wir ein Part. Prät. setzen, z. B. *swōgan quam ėngil* 'kam angerauscht'; *weros gangan quāmun; im wallan quāmun trahni;* dafür kann jedoch auch das Part. Präs. stehen: *quam gangandi*, vgl. § 504;

c) seltener bei Adjektiven und Substantiven, vgl. *thār was hie upp giwono gangan; the gī skuldige sind an that geld geƀan; hwan is thīn eft wān kuman? iu ist niud sehan.*

Anm. 1. Der Inf. eines Verbs der Bewegung kann bei *skulan* und *willian*, der Inf. *wesan* ferner bei *skulan* ausgelassen werden, vgl. *gī an that fiur skulun (gangan); that sie skulin te mī (kuman); thō sie thanan weldun (faran); that skolda sinnon (wesan). Wesan* fehlt stets bei *lātan: lāte im ginōgi an thiu!*

Anm. 2. *Skulan* + Inf. dient oft zur Umschreibung des Futurums und Konditionalis, z. B. *ik skal iu sėggean; wāh warđ thesaro weroldi, ef thū iro skoldis giwald êgan!*

Anm. 3. Bei *kunnan* und *thurƀan* kann auch *te* + Ger. stehen, vgl. § 510 unter *te*.

501. Der Inf. bezeichnet den Zweck nach Verben der Bewegung, selten nach *wesan*, vgl. *geng wiđ iro kind sprekan; fuorun that barn sehan; geng im gisittian; geng furi is thiodan stān; ūte wārun weros wiggeo gômean.*

Anm. Pleonastisch steht der Inf. in Ausdrücken wie *giwêt im faran, gangan; giwitun im sīđon; sīđodun gangan* (vgl. das homer. βῆ δ' ἴμεναι).

502. Der Akkusativ mit Infinitiv steht nach Verben des Wahrnehmens, Wissens, Lassens, Machens, Befehlens und Lehrens, z. B. *hie ina kuman gisah; thār hē thena man wissa gôma thiggean; gihôrdun ina tėllian; fundun ina sittian; that man ina gangan liet;*

thū mahtis that hūs standan gidūon; ik giwaldan muot thik quikan lātan; thes ik sia lêstian hêtu; bādun drohtin antlūkan thia lêra; fuor sō ina fīundo barn (faran) manodun; thū ūs bedon lêras. — Nach Verben der Wahrnehmung steht jedoch auch statt des Inf. das Part. Präs., vgl. *fand sia slāpandia;* desgl. bei *witan: thār hie wissa hrêo hangondi.*

Anm. Nach *giwaldan* steht auch *te* + Ger., vgl. § 510, S. 185.

b. Gerundium.

503. Der Genitiv des Ger. erscheint nur bei *gehan* in *ik giuhu swêriannias, kussiannias* Beicht.

c. Partizipium.

504. Das Part. Präs. wird a) prädikativ mit *wesan* und *werđan* verbunden, um einen dauernden Zustand oder eine dauernde Tätigkeit zu bezeichnen: *thia muoder thes mêndendia sind; wurdun im is wangun blīkandi;* b) mit Verben der Ruhe und Bewegung (auch wo wir das Part. Prät. gebrauchen), z. B. *quam gangandi.* Über den Gebrauch des Inf. in diesem Falle vgl. § 500 b.

Anm. Statt des Akk. + Inf. kann auch Akk. + Part. stehen, vgl. § 502.

505. Das Part. Prät. dient a) zur Umschreibung des Perfekts und Plusquamperfekts mit *hêbbian, êgan, wesan* und *werđan*, vgl. *hē is ferahes habad farwerkot; habda sie ginêrid; that sea bihlidan êgun; sind mīna tīdi kumana; sia wārun kuman;* b) zur Bildung des Passivs mit *wesan* und *werđan*, z. B. *werđad mīna hêndi gibundan; wurdun farworpan; nū is Krist giboran; Erodes was gikoran.* Hier bezeichnet *wesan* den Zustand, *werđan* den Vorgang.

Anm. Merke als abweichend vom Nhd.: *habda gigangan* 'er war gegangen' und den Gebrauch von *werđan* in: *wurdun kumana; warđ fargangan, tegangan, bifallan; that hē giō giboran ni wurdi* (= non fuisset). Die Verba *ginêmnan* 'nennen' und *hêtan* 'heißen' haben stets *wesan* bei sich.

4. Verneinung.

506. Ein Verbum kann verneint werden:

a) durch die einfache Negation *ne, ni*, z. B. *ni tharft thū stum wesan;* durch Verschmelzung sind die Formen *nis(t)* 'ist nicht' und *nêt* 'weiß nicht' entstanden;

b) durch *ne* + *wiht, eowiht* 'etwas': *that sia im wedares giwin wiht ni andrēdin; ni was iu werđ eowiht;*

c) durch *ne, ni* in Verbindung mit einer andern, zur Verstärkung dienenden Negation, vgl. *ne ik giō mannes ne ward wīs; nek it ôk god ni geskōp; noh ênig gumono ni skal; nia thana wīh ni forlēt; ne ik thī ni dêriu neowiht; ni swērea neoman; ni was im tweho nigên.* Zwei Negationen heben sich also gegenseitig nicht auf!

II. Verbindung durch Präpositionen.

1. Allgemeines.

507. Nomina und Verba können zu einem Nomen durch Präpositionen in Beziehung gesetzt werden, wobei letzteres im Akk., Dat. oder Instr. steht.

1. Nur mit Akk. erscheinen: *and, und* 'bis', *āno* 'ohne', *forūtar* 'ohne', *thuru(h)* 'durch', *umbi* 'um'.

2. Nur mit Dat.: *af* 'von', *êr* 'vor', *biforan* 'wegen', 'vor', *angêgin* 'entgegen', *fram* 'aus'.

3. Mit Dat. und Instr. *after* 'nach', *fan(a), fon* 'von', *mid(i)* 'mit', *te, ti (tō)* 'zu'.

4. Mit Akk. und Dat.: *at* 'bei, an, zu', *inna(n)* 'in', *obar* 'über', *uppan* 'auf'.

5. Mit Akk., Dat. und Instr.: *an* 'in, an', *be, bi* 'bei', *far, for(a), fur(i)* 'vor, für', *undar* 'unter', *wid, widar* 'gegen'.

Die unter 3. und 5. genannten haben jedoch — mit Ausnahme von *mid(i)* — nur die pronominalen Instrumentalformen *hwī, hwiu* und *thiu* bei sich.

Anm. Die Präposs. können auch nachstehen, z. B. *ina āno* 'ohne ihn'; *stōd ina werod umbi.*

2. Zum Gebrauch der Präpositionen im Einzelnen.

a. Mit Akkusativ.

508. *and, und* steht nur zeitlich: *and thena êndi; und āband.*

āno bedeutet 'ohne' und 'außer': *āna orlôf gaf; āna that holt te thên hôgetīdon.*

for-, farūtar ist selten: *libdun im f. laster; f. mankunnies wiht.*

thuru(h) steht a) räumlich: *quam thuru thiu wolkan;* b) instrumental: *alah thuru erlo hand arihtid; hie thuru kêsures thank rīkt habda;* c) kausal 'aus': *hwat gī thuru is minnea dūat; hie it thuru thit werod deda* 'um dieses Volkes willen'.

umbi desgl. a) lokal: *stōdun umbi that hūs; erlos hwurbun umbi Jōhannen; wundun ina ūdion umbi hring* 'ringsum'; *hwilīkan hē mōd habad, hugi umbi is herta;* bei ungefähren Angaben: *wārun umbi Galileoland hardo gihugide;* b) temporal: *umbi threa*

naht aftar thiu; c) modal 'um, wegen, betreffs': *ni gornot gī umbi iuwa gigaruwi! hē umbi is drohtin swêk.*

b. Mit Dativ.

509. *af* bezeichnet Herkunft und Trennung 'von, aus': *stōp af themu stamne; wêndian af weroldi; up gitôh fisk af flōde; nêri ūs af thesaru nôdi! bihwī ni hêtis thū brôd af thesun stênun werđan?*

angêgin 'entgegen': *angêgin themu godes sunie.*

fram 'aus — heraus' kommt nur 1 mal vor: *imu mahlidin fram mōdaga wihti.*

êr ist nur zeitlich 'vor': *êr dōmes dage.*

biforan 'wegen' ist nur 1 mal belegt: *gornondie b. theru dādi* und steht sonst adverbial 'vor', z. B. *fuorun thêm b.; êr biforan.*

c. Mit Dativ und Instrumental.

510. Der Instr. erscheint bei *after*, *fan* und *ti* nur in den Pron.-Formen *thiu, hwī, hwiu*, während *mid* auch mit nominalem Instr. verbunden wird. Wo letzterer fehlt, steht dafür der Dativ.

after, -ar steht a) räumlich, entweder in der Bedeutung 'nach, hinter': *wī gengun a. them bôkne,* oder 'längs, durch, über . . . hin': *wīrôk drōg a. them alahe; wiggeo gômean a. felda;* b) zeitlich 'nach Verlauf von': *a. thêm fiuwartig dagun;* c) modal 'nach, gemäß': *werđe mī a. thīnum wordun!* d) das Ziel bezeichnend 'um': *wirkead a. mēdu! a. thiu skal sorgon alloro liudeo gihwilīk.* Sonst bedeutet *a. thiu* nur 'darauf, dann'.

fan(a), fon steht a) räumlich 'von, aus' Ursprung, Herkunft, Ausgang, Trennung bezeichnend: *quāmun fan Kaina kraftaga liudi; giboran fan thīneru idis; fan himila skīnid thiu sunna; gang fan thema bêne! ginêrid fan theru nôdi;* ferner bei Verben des Sagens: *gihôrdun wilspel fon gode sêggian;* b) zeitlich 'von . . . an, seit': *fan mīnero kindiski;* c) kausal 'von, durch': *holt lêskid van êia.* — Mit Instr. nur in: *fan thiu the* 'seitdem' Beicht. — *fan* bezeichnet also nicht das Subjekt beim Passiv!

mid(i), miđ, med bezeichnet a) Begleitung und Gemeinschaft 'mit': *habdun that barn mid im; wesan mid thiu barnu; mid them barne gangan; gisprākun mid thera thiornun;* ferner 'bei, unter': *mid mannun;* b) begleitende Umstände, Gesinnung: *mid hwilīku arƀediu thea erlos lebdin; wōpit sie mid trahnun; tholoda mid githuldion;* c) Werkzeug und Mittel 'mit, durch, vermittelst': *mid handun skrīƀan; biwand ina mid wādiu; gitald habdun mid wordun; awêkid mid wīnu; drōgun wīn mid orkun; bigan im is hugi mid sorgon wallan; weslean mid wordun* 'Worte wechseln'; merke die

Negation *mid wihti* 'mit nichten'. Die Konstruktion: *that lôn was thuo at handum mikil mid morđu* Gen. erklärt sich aus dem Gebrauch der Präp. bei Verben des Kaufens.

te, ti steht a) räumlich auf die Frage wohin?, um Richtung und Ziel zu bezeichnen 'nach, in, zu, hin . . . zu': *giwitun im te hūs; te weroldi sėndean; that folk te kerikon quāmi;* so, z. T. neben dem reinen Dativ, bei den Verben des Neigens, Niederfallens, Betens, Sprechens, Denkens, Glaubens, der Gesinnung, des Gebens, Nehmens und Forderns, wo wir 'vor, zu, an, von' gebrauchen: *ef thū wili hnīgan te mī; fellun te them kinda an kneobeda; sō thū bādi te mī; kūđian te im; te thêm hėliđon sprak; hrōpat te mī; thāhta gerno te goda; sō hwē sō gilôƀid te mī; thū thī ne belges te mī; sō hwē sō haƀad treuwa te gode; hē im te them wīƀe genam minnea; siu te them alahe gaf all; deda it them barne te mūđe; mī te thesaru thiodu farkôpos; thea te goda hėbbian fasto gifangan; nam is mēda te is frôion; the imu te thesumu kunnie tinsi sōkid;* b) desgl. auf die Frage wo? *Krist gesah te Hierusalem blīkan thene wal; te Amūthon thiu kirika;* c) zeitlich 'zu, bei' oder 'bis': *te ênaru tīdi; te dage* 'heute'; *te pinkoston; te êwandage* 'bis in Ewigkeit'; d) um Zweck oder Bestimmung auszudrücken: *fīđad sie mëti te kôpe; te banon werđan; garu standu te sulīkon ambahtskipie; te brūdi halon;* so besonders mit dem Gerundium nach Verben der Bewegung, des Strebens, Befehlens, Gebens, Lernens, Lehrens, Vermögens, sowie nach dem unpersönlichen *girīsan* 'geziemen', z. B. *gisėndid was te rihtianne; fundos te faranne; hē im bifalh te sėggeanne; sō man mī ni gāƀi hėttendiun an hand te wêgeanne; thū gilīnod haƀes mênigi te blizzanne; sia giwīsodin . . . te gisėggianne sundea; hie kan te gethėnkianne,* vgl. § 500 Anm. 3; *ik giwaldan muot thik te spildianne; ūs girīsid gihwilīk te gifullianne;* ferner als Ergänzung bei Substantiven + *wesan, werđan* und *hėbbian,* bei Adjektiven und Pronomina, vgl. *was im tharf mikil te gihôrianne; giwald habda te gitôgianne; garo te geƀanne; fūs te faranne; that wirđid werk mikil, thrim te githolonne; guod te gifrummianne; werđ te bimīđanne; that is mīn te duonne;* c) modal 'gemäß, nach': *gilêstid te iro landwīsun; te wārun sėggian.* — Mit dem Instr. steht *te* in den Verbindungen *te thiu* 'dazu' und *te hwī* 'wozu, warum'.

Anm. Mit dem Adverb *tō* verbunden erscheint *te: im tō selƀun, te them barne gangan; gereko mīn līf tuote thīneru gisihti!* Ps., vgl. Leitzmann, PBrB. 26, 251. Die Fr. H. gebraucht *tō* als Präp. neben *te.*

d. Mit Dativ und Akkusativ.

511. Bei den folgenden Präp. bezeichnet der Akk. im allgemeinen die Richtung, der Dat. die Ruhe, was natürlich im Verbum ausgedrückt liegt.

at steht 1. mit Dat. a) räumlich 'in, an, zu, auf, bei': *haƀda at them wīhe gelibd; imu at is hoƀe kūđid; lag at thêm duron; findis thū at hūs* (vgl. § 265, 4); *at thêm gômun was; dôđ iro is at hėndi; hē im at tharƀun halp;* so auch nach Verben des Nehmens, Bittens, Lernens, wo auch *an* und *af* vorkommen, vgl. *sie at ênigumu manne mēda ni nāmun; skulon at gode geld antfāhan; hwat thū at thesaru thiodu thiggean willies; it at is friunde abad; wī it at thī līnon mōtin;* selten b) zeitlich: *at latstan; at themu ėndie.* In den Hss. wechselt *at* häufig mit *an.* — 2. Mit Akk. nur zeitlich in dem vereinzelten *at êrist.*

inna(n) steht 1. mit Dat. auf die Frage wo?: *warth Erodesa innan briostun harm.* — 2. Mit Akk. auf die Frage wohin?: *giwêt imu inan Bethania.*

oƀar, -er steht 1. mit Dat. auf die Frage wo? in der Bedeutung 'über, auf': *the sterro skên oƀar them hūse; oƀar thesaru erđu* 'auf'; so auch halb temporal: *oƀar thêm gômun.* — 2. Mit Akk. meist räumlich und bezeichnet a) die Richtung wohin 'über auf': *stên, the sia oƀar that hrêo sāwun thia liudi lėggian;* b) 'über — hinweg': *sprak oƀar bord skipes; sōhta im ōđra oƀar brêdan berg; oƀar that haƀad hē ôk himiles lioht; oƀar willeon* 'gegen'; c) eine Ausdehnung, Erstreckung 'über — hin': *oƀar thesa werold; frāgon oƀar that folk; oƀar al* 'überall': so bei Verben des Herrschens: *giwald habda oƀar middilgard;* d) zeitlich 'nach': *oƀar twā naht.*

uppan steht 1. mit Dat. auf die Frage wo? 'auf': *bīdan uppan themo berge.* — 2. Mit Akk. auf die Frage wohin?: *uppan that hūs stigun.*

e) Mit Dativ, Instrumental und Akkusativ.

512. Der Instr. erscheint auch hier nur in den Pronominalformen; der Unterschied im Gebrauch des Dat. und Akk. ist derselbe wie im vorigen Abschnitt.

an steht 1. mit Dat. auf die Frage wo? oder wann? a) örtlich 'in': *lag an bĕndion; hugi was an sorogun;* bei *werđan: wurdun an gewinne* 'gerieten in Streit'; verstärkt durch *innan: an them wīhe innan;* b) desgl. 'an, auf': *wardos an them felda; Krist qual an themo krūcie;* verstärkt durch *uppan: an theson berge uppan;* c) desgl. 'unter': *an hiupon; an Judeon;* d) zeitlich 'in, an, bei,

auf': *an êrdagun; an ōđrun dage; an twêm jāron; an rūnun* 'beim Rate'; *an them sīđa;* e) modal 'gemäß, in, zu': *quaddun ina an kuningwīsun; an iuwes drohtines namon; ik sundioda an flōkanna; thīn thionost is im an thanke;* f) bei den Verben des Nehmens und Trennens, wo wir 'von, aus' gebrauchen: *nāmun an thêm liudiun mêđmos; up gitôh fisk an flōde* M (*af* C); *an thêm bėnkium arês.* — 2. Mit Instr. nur in: *an thiu* 'daran'; *an thiu the* 'damit, wenn'. — 3. Mit Akk. auf die Frage wohin? a) örtlich 'in, unter': *lėgda that kind an êna kribbiun;* verstärkt durch *innan: an thena hėl innan faran: an that werod innan;* b) desgl. 'an, auf': *an krūci gislagan; an thena berg giwêt; fāhit im an sālig thing;* verstärkt durch *uppan: giwêt an that gibirgi uppan;* c) bei Verben des Glaubens und Denkens 'an, über': *an thena hêleand gilôbian; huggiad an ōđer; riedun an Krist;* d) zeitlich 'gegen, zu': *an āband: an thea tīd;* e) kausal: Zweck, Gemäßheit, Ziel bezeichnend 'zu, für, gemäß, nach, auf': *an ōđar gimarkod; wīeda it an ūses drohtines êra; an willeon sīnan; dôpean an thena hêlagon gêst;* f) modal, Art und Weise ausdrückend: *an unreht* 'auf unrechte Weise'; *hē an aƀuh lêrid.*

be, bi steht 1. mit Dat. auf die Frage wo? oder wann? a) räumlich 'bei, an': *be Kriste; sātun bi wege;* b) desgl. 'in': *be godes êwa lāsun;* c) instrumental 'durch, mit, bei': *bi them bôkna farstōdun; ôdana be is brōđor; grōtta bi namon; swėrian bi himile;* d) kausal 'wegen, aus': *bi hungros githwinge;* e) modal 'nach, gemäß': *be is gōdi; bi rehton;* f) zeitlich 'zu': *bi Nōees tīdion.* — 2. Mit Instr. nur in: *bi hwī* 'weswegen, inwiefern' und: *bi thiu* 'deswegen'. — 3. Mit Akk. nur bei Verben des Sprechens 'über': *thū gisprāki bi drohtin thīnan; lugina ahėbbian bi than drohtin* und in *be that* 'während, indem'.

far, for(a), fur(i) steht 1. mit Dat. auf die Frage wo? a) räumlich 'vor, angesichts': *stōd imu fora themu wīhe; ik furi them werode skal tholon; furi them dôđe; fora daga* Gen.; b) einen Vorrang bezeichnend: *furi allon wīƀon giwīhid;* c) kausal 'vor, für, wegen': *drōƀda for themu dôđe; dôian for drohtine; ne galpo thū for thīnun geƀun!* — 2. Mit Instr. in: *for thiu* 'darum, deswegen'. — 3. Mit Akk. auf die Frage wohin? a) räumlich 'vor': *brėngian fora that barn;* b) kausal 'wegen, für': *ik giƀu mīn ferah furi thik;* c) prädikativ bei *hėbbian* 'haben, halten', 'für, als': *skalt ina furi suno hėbbian; haƀa ina than far hêđinan!*

undar steht 1. mit Dat. auf die Frage wo? a) räumlich 'unter': *hwat under themo lakane was;* übertragen: *sī undar giwėldi*

ađalkuninges; b) 'zwischen, in': *haldad thī undar iro handun; undar thêm kāflun nam skattos;* c) 'zwischen, in Gemeinschaft von': *wōhs undar them weroda; undar im* 'untereinander'; d) 'auf': *liet ina undar baka liggian* 'rücklings'. — 2. Mit Instr. in: *undar thiu* 'unterdes, währenddessen'. — 3. Mit Akk. auf die Frage wohin? a) räumlich 'unter': *kuman undar thena stên; undar bak fellun, besah* 'rücklings, rückwärts'; b) 'zwischen': *lêddun ina undar ederos;* c) 'unter' von einer Gemeinschaft: *faran sō lamb undar wulbos.* Zur Verstärkung wird *twisk* hinzugefügt: *undar twisk erđa êndi himil* 'zwischen Erde und Himmel'.

wiđ(ar) steht 1. mit Dat. a) bei Verben des Schützens und Rettens 'gegen, vor': *giwrêđian wiđ themu winde; ginêrid wiđ iro nīđe; hilp ūs wiđar allun ubilon dādiun! hêlean w. hêttendion;* b) des Widerstehens und Streitens 'wider, gegen': *wunnun wiđar is wordun; that withar mīneru kristinhêdi wāri* Beicht.; b) des Handelns, Kaufens und Tauschens 'gegen, für': *that man imu wiđ is thiodane gaf; habdun mêđmo filo gisald wiđer wurtion;* ähnlich: *tôgead im liof wiđar iro lêđe;* d) des Zürnens 'über, wegen': *wrêđean wiđ iro gewinne;* e) der Gesinnung 'gegen': *treuwa haldan wiđ them thīnum muoda.* — 2. Mit Instr. nur in *wiđ(ar) thiu* bei a) Verben des Hütens: *wesad wara wiđar thiu;* b) des Vergleichens: *ni lātan ūsa ferah wiđ thiu wihtes wirđig!* c) des Tauschens und Gebens: *hē gābi is drohtin wiđ thiu; skal githīhan wiđar thiu the hī mīn word frumid.* — 3. Mit Akk. a) bei Verben des Kommens 'gegen, bis an': *quāmun weros wiđar wolkan;* b) des Helfens und Schützens: *wiđ hêlliegithwing helpan; gaf im wiđ thia fīund friđu; an friđe fōrun wiđar fīundo nīđ;* c) des Widerstehens und Streitens: *wārun starkmuode wiđar grama thioda; strīd afhōf wiđ that folk;* d) des Sprechens 'mit, gegen': *wiđ mahtigna wordun wehslan; thingon wiđ thena thegan;* e) des Sühnens: *wiđ liudeo barn thea saka ni gisōnead;* f) des Zürnens: *balg ina wiđ thes werodes gewin; man wiđar ōđrana bilgid;* g) der Gesinnung: *habda grimman hugi wiđ is thiodan; wiđar ōđran man inwid hugis.*

III. Verbindung durch Konjunktionen.

513. Die zur Verbindung von Worten (und Sätzen) dienenden Konjunktionen sind:

1. anreihende, und zwar a) positive: *ėndi, gia, ja, g(i)e, giak, jak, gek* 'und', *ge — ge, ge — gia, ja — ja, ja — jak, jak — jak* 'sowohl — als auch'; b) negative: *ne — ne, ne — nek, ne — noh* 'weder — noch'; *ne* wechselt mit *ni* (vgl. § 120);

2. unterscheidende: *efđo, the* 'oder', *efđo — efđo* 'entweder — oder';

3. entgegensetzende: *b(i)ūtan, botan, nevan, newan* 'außer', *ak* 'sondern, aber';

4. vergleichende: *sō* 'wie', *al sō* 'so wie', *than* 'als', *sō — sō, sō samo — sō* 'so — wie'.

Anm. M und C haben je 1mal *thanna, -e* für *than*, vgl. PBrB. 28, 568.

Über andere, Nebensätze einleitende Konjunktionen vgl. die Satzlehre §§ 524 ff.

IV. Kongruenz.

1. Genus.

514. Von der Regel, daß alle zusammengehörigen Satzteile möglichst gleiches Genus haben müssen, wird zuweilen abgewichen.

Anm. 1. Gelegentliche Ausnahmen erklären sich meist durch Formübertragung, so der Eintritt der Pluralformen des M. und F. statt des N. bei Adj. und Pron., z. B. *barn mōdage; wunsama wīf; wārun siu blinda; wārun wīf kumana* (vgl. §§ 332, 10; 336, 7; 339, 4; 354, 10). Umgekehrt wird das N. *bêđiu* als Konjunktion gesetzt, z. B. *bêđiu githologean, ge hosk ge harmquidi.* Der Gebrauch von *selƀo* beim Fem. ist schon in § 340 Anm. 1 erwähnt. — Zuweilen fehlt auch die Fem.-Form, z. B. *burgeo gihwem; thiu was līƀes skolo.* — Ungenau ist: *thene mêti wīhide, gaf it.*

1. Bei *barn* kann, bei *wīf* und *frī* muß das natürliche Geschlecht das grammatische überwiegen, vgl. *gisāhun that barn ênna standan* (vom Jesusknaben); *ên wīf, thiu habda wam gifrumid; that frī biheld an ira hugiskêftiun.*

2. Adjektiva, Partizipia, Pronomina und Zahlwörter, die sich auf Subst. verschiedenen Geschlechtes beziehen, stehen im Neutr., vgl. *thiu gōdun twê, Jōsēp êndi Mária, bêđiu; wārun [Zacharias + Elisabeth] im barno lôs; wīn êndi brôd wīhide bêđiu.* Doch finden sich einzelne Ausnahmen.

Anm. 2. So hat die Gen.: *wit [Adam + Eva] hier bara standat;* der Hel.: *that sie [Zach. + Elis.] êrƀiward êgan ni mōstun; the thegan mid thera thiornun, sie weldun bêđia;* die Beichte: *mīnan fader êndi môder.*

3. Das neutr. Pron. steht als Subjekt oder Prädikat ohne Rücksicht auf das Genus des Prädikatsnomens: *that was fruod gumo; thit is selƀo Krist; Mária, that was diurlīk wīf; hwē skal that wesan, that thī farkōpon wili? Sagde, that hē it was; ik bium, that thār sāiu* 'der das da sät'. Vgl. § 519.

Anm. 3. Statt *it* als Subj. kann auch *hē* stehen: *sagde, that hē* (M, *it* C) *iro hêrro was.*

2. Numerus.

515. Bei kollektivem Subjekt steht das Prädikat selten im Plur., z. B. *thegan manag hwurƀun;* häufiger geschieht dies jedoch, wenn das Kollektiv durch einen G. Plur. bestimmt wird oder an das Prädikat des Kollektivs sich ein weiteres Verb anschließt, vgl. *werod Judeono gripun; that folk warđ an forhtun ėndi frāgodun.* — Auch das ein singulares Kollektiv aufnehmende anaphor. Pron. steht oft im Pl.: *was manag thegan, thie gāƀun; tefōr folk mikil, sīđor iro fraho giwêt; warđ managumu manne mōd gihworƀan, sīđor sie gisāhun.*

Anm. Selten zeigt das einem plural. Subjekt vorangehende Verb den Sg.: *themu is bêđiu giduan.*

516. Nach dem G. Pl. *thero* des Rel.-Pron. steht fast immer der Sing. des Verbs mit Rücksicht auf ein vorhergehendes *ênig* oder einen singularen Superlativ: *ênig thero the hēr wāri; allaro barno bêzta, thero the giboran wurdi.* Nur einmal (V. 4408) zeigt M den Pl.: *thero mêđmo thero the io manno barn gewunnun.*

517. Wenn zwei durch *ėndi* verbundene Singulare das Subjekt bilden, so steht:

a) der Pl. des Verbs bei Personen: *giwitun Jōhannes ėndi Pētrus;*

b) der Sing., wenn das Verb voran- oder zwischensteht: *wan wind ėndi water; imu thiu wurd bihagod ėndi wederes gang;*

c) der Sg. oder Pl., wenn es nachfolgt: *imu hleor ėndi ôra brast; mī hunger ėndi thurst wêgdun* C, *wêgde* M.

518. a) Bilden mehrere Variationen in verschiedenem Numerus das Subjekt, so richtet sich das Verb meist nach dem zunächststehenden Subst., z. B. *bigan that folk undar im, rinkos rādan; nū sind tīdi kumana, Giudeono pāscha; — ina thea liudi, thioda ni thrungi; sō manag man, weros wundradun.*

b) Besteht das Prädikat aus Verb und Adjektiv, die durch das Subjekt getrennt sind, so gilt dieselbe Regel: *skal Judeono filu, rīkeas suni, berôƀode werđan.*

c) Steht das Verb dazwischen, so richtet es sich meist nach dem ersten Gliede: *mī legar bifeng, swāra suhti.*

d) Ein Rel.-Pron. richtet sich im Numerus nach dem zunächst stehenden Gliede: *kraftiga wihti, selƀon Satanasan, the spęnit.* — Bei andrer Wiederaufnahme variierter Begriffe tritt der Pl. ein,

wenn der neben dem Pl. stehende Sgl. kollektiven Sinn hat, z. B. *them weroda, thêm liudiun kūđda, that sie bōttin;* bezeichnet er ein Individuum, so steht der Sgl.: *ni gidorstun dêrnea wihti, nīđhugdig fīund, nāhor gangan: wānde . . . .*

519. Subjekt und Prädikat können durch ein neutrales Pron. im Sgl. ohne Rücksicht auf den Numerus des zugehörigen Subst. gebildet werden: *thit sind thie skuldi; that skulun iuwa seolon wesan.* Ähnlich bei Namen: *Mária wārun sie hêtana.* Vgl. § 514, 3.

520. Das prädikative Adjektiv und Partizip stehen nach plural. Subjekt ebenfalls im Plur., vgl. *quidi werđad wāra; fand sie slāpan sorgandie; hie habit sia farfarana; wurdun giôgida; weros sind kumane.* Doch tritt auch schon öfters die Singularform auf, nämlich:

a) bei erstarrten Formen, wie *sia wurdun giwar(o), giwuno;*

b) vereinzelt bei *wesan* und anderen Verben + Adj., z. B. *hêllie sind im open* M (*opana* C); *thia sind haft; the hêrost wārun;* desgleichen bei prädikat. Gebrauch des Part. Prät.: *wurti, thea stād giblōid; sie drunkan drômead; sea liggian skulun, fêgia bivallan* Gen.;

c) häufig beim Part. Präs., sowie bei *hèbbian, êgan, wesan* und *werđan* + Part. Prät., z. B. *quāmun willendi; griotandi sātun; thea habdun thea liudi farlêdid; wārun thea wīson westan gihworban; thes mōtun sie werđan gifullit.* Vgl. Löffler, Das Passiv bei Otfrid und im Hel. Diss. Tübingen 1905, S. 4.

3. Kasus.

521. Das Prädikatsadjekt. und -Part. steht im selben Kasus wie das Objekt, z. B. *hē ina hluttran wêt; habdun im wiđersakon gihaloden te helpu.* Beim Part. Prät. + *hèbbian* tritt aber schon oft die unflektierte Form ein, z. B. *habda im hêlagna gêst bifolhan.* Vgl. § 520.

Anm. Vereinzelt kommen auch Adjektiva so vor: *findis thū gisund* M (*-an* C) *magujungan man; welde ina te furiston dōan, hêrost obar is hīwiski.* Besonders erscheint *mikil* unflektiert in formelhaften Verbindungen wie *obar hlust, gelp mikil; kūđean kraft mikil* etc.

4. Person.

522. In dem Relativsatze, der sich an ein Pron. der 1. Person anschließt, steht das Verbum in der 1. Pers., vgl. *Gabriel bium ik hêtan, the for goda standu; ik selbo bium, that thār sāiu* 'ich bin es, der das da sät'.

Sechzehntes Kapitel.
Satzgefüge.

I. Selbständige (unabhängige) Sätze.

523. Fragesätze werden charakterisiert durch den Frageton und die Stellung der Glieder; außerdem können sie (bei zu ergänzendem zweiten Gliede) durch *hweđer* eröffnet werden, vgl. *hweđer lêdiad gī wundan gold?* — In Doppelfragen steht entweder einfaches *the*, vgl. *is it reht, the nis?*, oder *hweđer .... the*, z. B. *hweđer thū that fan thī selƀon sprikis, the it thī ōđra sagdun?*

II. Unselbständige (abhängige) Sätze.

1. Solche, die nicht von einem Imperativ- oder Optativsatze abhängen.

A. Nominalsätze.

a. Relativsätze.

524. Diese können eingeleitet werden:

a) durch das Demonstrativpron. *the, thiu, that* mit oder ohne verstärkendes *thār*, z. B. *sagda thêm siu welda; buotta thêm thār blinda wārun;* und mit Beziehungswort im Hauptsatze: *hie it gihuggian ni muot, thes hie bitharf;*

b) durch die Relativpartikel *the, thē, thie, thi* mit oder ohne *thār*, z. B. *thena balkon the thū haƀes; thia the thār gifulda sindun* Ps.;

c) durch die Partikel *the* etc. mit vorhergehendem Demonstrativ- oder folgendem anaphorischen Pron., vgl. *mannon sagda thêm the hie gikoran haƀda; manega wāron, the sia* ('quos') *iro mōd gespōn;*

d) durch Ortsadverbia, z. B. *te them knuosle, thanan hie was; fuor hie thār hie wolda,*

e) durch *sō* allein oder mit Pron., vgl. *allaro erlo gihwem, sō im fruokno tuo ferahes āhtid; kuningduom, sō ina thie kêsur gaf.*

f) ohne Relativum, z. B. *ik selƀo bium, that thār sāiu* (vgl. § 522).

Anm. 1. Da das Dem.-Pron. eigentlich zum Hauptsatze gehört, kann es in der vom Verbum desselben geforderten Rektion stehen, vgl das zweite Beispiel unter a). Sonst schließt es sich dem Verbum des Relativsatzes an.

Anm. 2. Wegen des Sg. nach *thero the* vgl. § 516.

Anm. 3. Die Formen *thie* und das seltenere *thi* der Partikel finden sich nur in C (neben *the*) in größerem Umfange; einmal hat

auch Gen. *thie.* Häufig — besonders im Nom. Sg. M. — sind die Partikel und die syntaktisch entsprechenden Formen des Pron. nicht zu unterscheiden, so daß die Konstruktion zweideutig bleibt.

Anm. 4. Als Korrelativ kann auch das Fragepron. im vorangestellten Relativsatze dienen, vgl. *hwena thū gibiodan wèllies, thēm ist bêđiu gidōn.* — Selten steht das Fragepron. im Relativsatz: *ne mag that gitèllean man, hwat thār warđ.*

525. In Relativsätzen steht der Optativ mit dem Indikativ wechselnd nach einem Superlativ, vgl. *hordes mêst thero thie giō man êhti* neben *alloro līđo lofsamost thero the ik eo gisah;* der Opt. nach unbestimmten oder negierten Ausdrücken, z. B. *bist thū ênig thero thi hier êr wāri? sō hwat sō ik thes gideda, thes withar mīneru kristinhêdi wāri* Beicht.; *ni was forlêbid wiht, that skènkion druogin;* selten steht nach *wiht* der Ind.: *ne williad thes farlātan wiht, thes sie spènit.*

b. Indirekte Fragesätze.

526. Diese werden entweder durch fragende Pronomina und Adverbia, oder durch die Konjunktionen *ef, of* 'ob' bei der einfachen, *hweđer . . . the* 'ob . . . oder ob' in der Doppelfrage eingeleitet. Bei diesen steht immer der Opt.

Über die Modi merke man im übrigen:

a) der Ind. steht nach den Verben des Wahrnehmens, Wissens, Mitteilens und Verbergens, z. B. *hôrdun, hwō thiu èngilo kraft lobodun; ni forstōdun, bihwī hē gisprak; wêt god, hwes thea bithurbun; kūđdun, hwilīk im thār bilidi warđ gitôgid; ni williu ik helan, hwat iu skal te sorgu gistandan;*

b) der Opt. nach denen des Fragens, Suchens, Lernens, Wartens, Erwägens, Wollens, Bestimmens, Ratens und der Gemütserregung, z. B. *frāgodun, ef hē wāri that barn godes; wolda is muodseban undarfindan, hwat hie mohti; līnodun, hwō sea lof skoldin wirkean; bidun, hwan êr the dag quāmi; bigan thènkean, hwō hē sie forlēti; was im willeo mikil, hwat sia bringan mahtin; gibôd, hwar sie gangan skoldin; bigan that folk rādan, hwō sie Krist wêgdin; wundrodun, bihwī hē thorfti; was thes an lustun, hwat hē gifrèmidi; gī ni thurbun an sorgun wesan, hwat gī skulin gesprekan;* endlich nach *quedan: hwat quedat these, hwat ik sī?*

c) beide Modi nach einigen Verben des Denkens, Sagens und Schreibens, vgl. *hē gihugid, hwat hē gifrèmida; that mênid liudio barn, hwō sie god giwarhta; skal lêrean, hwō sea skulun; gitald habdun, hwō hē gifōdid was; mag sèggian, hwō it giwerdan skal;*

gisprokan habdun, thurh hwilīk ôđmōdi hē thit erđrīki sōkean welda; giskriƀan was it, an bōkun giwritan, hwō giboden haƀad alomahtig fader; — hie it gihuggian ni mōt, hwō hie giwirkie; mênda hêlagna gêst, hwō thena firiho barn antfāhan skoldin; habda gilêrid, hwō sie lof wirkean skoldin; talda, hwō sie skoldin bōtean; sagda, hwilīk thero wāri; sprak, hwō wurhteon quāmin; wolda skrīƀan, hwō sia skoldin frummian; bad wrītan, hwat sie that barn hêtan skoldin.

Anm. Bei *sêggian* steht der Ind. nach dem Präs. und wenn die indirekte Rede nicht weiter geht, z. B. *sêggiu ik, hwō êo gibiudit;* nach *sêggian* und *sprekan* folgt der Opt. besonders häufig, wenn sie im Präteritum stehen. Der Opt. nach *wolda skrīƀan* und *bad wrītan* erklärt sich wohl nach Regel b).

c. 'Daß'-Sätze.

527. Sie sind entweder Subjekts- oder Objektssätze und werden durch *that* 'daß' oder *ne, neƀu* 'daß nicht' eingeleitet und zeigen bald den Ind., bald den Opt. Bei genit. Verhältnis steht *thes*, vgl. *sagda waldande thank, thes* ('dafür daß') *hē ina mid is ôgun gisah,* nach *thiu* aber *the: skal werk githīhan wiđar thiu, the hie mīn word frumid.*

α) Positive.

528. Der Opt. steht nach:

a) den Verben des Befehlens, Anweisens, Bittens, Wünschens u. ä., um eine Absicht auszudrücken, z. B. *hiet, that fruod gumo foroht ni wāri; gibôd, that git it hētin sō; kūđda, that sie buottin; wīsda, that sie lêstin; ni giƀu ik that te rāde, that hē biginne; bādun, that sie mōstin; thigida ina, that hie muosti alôsian; ne wêlleo ik, that gī it wiodon; thes willeon haƀad, that hē gilêstea.*

Anm. 1. Durch Konstruktionsmischung steht gelegentlich der Imperativ: *êwa gibiudit, that thū man ni slah!* Der Ind. bezeichnet zuweilen die Wirkung der Aufforderung, z. B. *gibodan haƀad, that sie wardos sind.*

b) den Verben des Erlangens und Bewirkens, wenn sie verneint sind, z. B. *wit thes gigirnan ni mohtun, that wit êrbiward êgan mōstin; hwō mag that giwerđan sō, that ik magu fōdie?* (negativer Sinn); *ni mahtun giwinnan, that sie farfengin; hē ni mahta gibiddian, that man weldi; god ni giskuop, that the bôm bāri;*

c) den Ausdrücken des Gewohnt-, Bereit-, Würdig-, Gut-, Lieb- und Nōtigseins, z. B. *ne wārun gewuno, that sie gehôrdin; ik bium garo, that ik fasto gistande; gern was hē, that hē mōsti; wirđig is the wurhteo, that man ina fōdea; thea gumon giwarđ, that sie ina*

gihōƀin; is bētara, that hē werpa; liof is gihwilīkumu, that man ina alāte; was im tharf mikil, that sie gihogdin; that is mīn te duonne, that ik mīna fuoti sėtte Ps.

Anm. 2. Nach den Ausdrücken der Fähigkeit und Bereitschaft kann auch der Ind. eintreten, um die wirkliche Tatsache zu bezeichnen, z. B. *stuod ên man garo, that hie nam; hē haƀad maht, that hē alātan mag.*

529. Ind. und Opt. stehen abwechselnd bei den Verben des Übergebens, Zulassens, Bestimmens und Wählens; doch geht bei den beiden ersteren Gruppen dem Opt. des abhängigen Satzes stets ein Prät. voraus, vgl. *im giwald fargaf, that sie mōstin; im habde farliwan, that hē mohte; ni was im thiu fruma giƀidig, that sie mōstin; haƀad gimarkot, that wī skulun; gikoran habda, that hē welda; ef thū gikiosan wili, that man giwirkea.*

530. Nach den Verben der objektiven sinnlichen und geistigen Wahrnehmung, sowie des Kundwerdens oder Kundtuns einer solchen steht der Ind., z. B. *gisāwun, that thanan bluod ėndi water sprungun; farstōd, that hie hêrron habdun; was that skīn, that hē drohtin was; gikūdda, that hie habda kraft;* der Opt. steht dagegen, wenn dieselben Ausdrücke negiert sind, oder wenn ein bloß subjektives Meinen, Hoffen und Fürchten bezeichnet werden soll, vgl. *ni weldun antkėnnian, that hē god wāri; ni gilôƀdun, that hie alowaldo wāri; wāniu ik, that thanan stank kume; mī thunkid, that hie sī bētara; gitrūoda siu, that is waldandes barn helpan weldi; antdrēd, that sie bināmin.*

531. In der indirekten Rede steht im allgemeinen der Opt. nach den Verben des Sagens und Mitteilens, z. B. *quādun, that sie wissin; hiet skrīƀan, that that wāri kuning Judeono; ārundi brāhta, that siu gisāwi.* Nach *sėggian* erscheint:

a) der Ind., wenn das Verbum im Präs. steht, z. B. *sėggiu ik iu, that gī ne mugun fargeƀan;*

b) der Opt. im gleichen Falle bei bloß subjektiver oder für irrig gehaltener Aussage, z. B. *sum sagad, that thū Elias sīs; hie sagit, that hie drohtin sī;*

c) Ind. und Opt. nach dem Prät., jedoch so, daß in Absichtssätzen der Ind., in futurischen mit *skulan* dagegen der Opt. steht, z. B. *sagda, that that barn kuning sōkean welda; sagda, that kuman skoldi ên kuning.* Im übrigen läßt sich keine Regel aufstellen.

Anm. Nach *queđan* kann *that* fehlen: *quađ, hē is geld gėrewedi* Gen. Hier steht auch einmal im Absichtssatze der Opt.: *sagda, that hie weldi.*

β) Negative.

532. Nach negat. Hauptsatze stehen *ni, ne* und *nebu, -o, -a* 'daß nicht, ohne daß' (= lat. *quīn*) mit Ind. oder Opt., und zwar bei *ni* der Ind. nach einem Prät., der Opt. nach einem Präs., z. B. *thō ni was lang the thiu, ni it gilêstid warđ; ni mahta hē bimīđan, ni hē sprak; nis thes tweho ênig, ni sie fargelden; that eo ni bilībid, ni hē thes lôn skuli antfāhan; — nis thī werđ eowiht te bimīđanne, nebo thū simlun that reht sprikis; it wesan ni mag, nebu ik tholoie; ni was im tweho nigên, nebu sie weldin sīđon.*

Anm. Eine Ausnahme ist: *gī biwardon ni mugun, ni gī awêrdiat*, wo man den Opt. erwartet. Vgl. auch § 541.

B. Adverbialsätze.

a. Temporalsätze.

533. Die einleitenden Konjunktionen, bei denen das Verb im Ind. steht, sind: *ant (that)* oder *unt that, te thiu that, und êr* 'bis', *be that* 'wenn', *nū* 'da', *sīđor, fan thiu the* 'seitdem, nachdem, wann', *sō* 'da, als, indem, während', *alsō* 'als', *sō hwan sō* 'wann immer', *sō lango sō* 'so lange als', *than* 'als, da, wann, sobald als, wenn', *than lang(o) the* 'so lange als', *thār* 'während, als', *thō* 'als, indem', *under thiu* 'während', z. B. *that jār furđor skrêd, und that that barn fiartig habda dago; be that hē thea wurdi farsihid, than wêt hē; sō hē thena wīrôk drōg, grurios quāmun im* etc. Wegen *nū* vgl. auch § 538.

534. Bei den durch *êr (than)* 'ehe, bevor' eingeleiteten Nebensätzen steht bei negativem Hauptsatz der Ind., bei positivem der Opt., vgl. *thes sie ni mahtun farstandan, êr it im Krist seggean welda*, gegenüber: *wit habdun aldres twêntig wintro, êr than quāmi thit wīf.*

b. Vergleichungssätze.

535. In den mit *sō, alsō* 'wie, als ob' eingeleiteten Sätzen bezeichnet der Ind. die wirkliche, der Opt. die bloß scheinbare Gleichheit zweier Größen oder Handlungen, vgl. *habda hē gilêstid, al sō is gigëngi was; was im thō, al sō hē thrītig habdi wintro.*

Anm. Vergleichungssätze können die Bedeutung von Einräumungssätzen annehmen, z. B. *sō deda the sunu, sō neo Judeon umbi that thiu mêr ni gilôbdun.* — Zuweilen läßt sich *sō* in negativen Sätzen durch 'ohne daß' übersetzen, vgl. *sō kumid the dag, sō it êr these liudi ni witun.*

536. Nach einem Komparativ steht *than* 'als' mit dem Ind. bei negativem, mit dem Opt. nach positivem Vordersatz, vgl.

ni gisah ênig mêron minnia, than hē te thêm mannum ginam; thiu hađad friđu mêran, than thea man êgin. Bei der Vergleichung zweier verschiedenartiger Handlungen bedeutet *than* 'als daß', vgl. *bėtara is imu than ōđar, that hē thana friund farwerpa, than sie hėlligithwing bêđea gisōkean.*

Anm. 1. Wenn *than* so viel wie 'bis' bedeutet, folgt der Opt., z. B. *thia man hangon ni lietun lėngeran hwīla, than im that līf skridi.*

Anm. 2. Statt *than* steht *the* in *than mêr the ni* 'ebensowenig als' nach negat. Satze, vgl. *ni mugun iuwa werk biholan werđan, than mêr the thiu burg ni mag, thiu an berge stād, biholan werđan.*

c. Folgesätze.

537. Diese werden eröffnet durch *that* und stehen nach positivem Hauptsatz im Ind., nach negativem im Opt., vgl. *habda them hėriskipie herta gistėrkid, that sia habdun bithwungana thiodo gihwilīka*, und: *ni was fêmea sō gōd, that siu lang libbian mōsti.* Statt *that* kann auch *sō* eintreten, vgl. *willik thī tôgean sulīk têkan, sō thū an treuwa maht wesan an werolde.*

d. Kausalsätze.

538. Nach den Konjunktionen *hwand(a)* 'da, weil', *nū* 'da nun' und *sō* 'indem, da' steht im allgemeinen der Ind., vgl. *that was sō sālig man, hwand hie gerno gode thionoda; ik thī skal biddean, nū ik sus gigamalod bium; sō wit sō managan dag wārun an thesaru weroldi, sō mī thes wundar thunkid.*

e. Absichtssätze.

539. Durch *that* eingeleitet zeigen sie gewöhnlich den Opt., vgl. *harmskara, the im hêlag god, mahtig marcoda, that hē godes ni forgāti.* In einigen Fällen steht jedoch der Ind., wenn entweder unter der Form eines Absichtssatzes eine neue Tatsache berichtet, oder aber die Wirkung resp. die erfüllte Absicht bezeichnet werden soll, vgl. *lêddun ina forđ, that sie an Abrahames barm seola gisėttun; gengun, that sie wiđ Krist sprākun.*

Anm. Selten steht *an thiu the*, *thiu mêr* = *that*, vgl. *hwat skal ik dūan, an thiu the ik hebanrīki gehalon mōti? Sie hietun im hwīt giwādi umbi lėggian, thiu mêr hie wurdi thêm liudion te gamne.*

f. Bedingungssätze.

540. Bei der Konjunktion *ef, of* 'wenn' (vgl. § 121) steht im Vorder- und Nachsatz der Ind., wenn das Eintreten der Bedingung

als möglich, der Opt. (Prät.), wenn die Bedingung als unbestimmt, zweifelhaft oder nichtwirklich hingestellt wird, z. B. *ef thū ni bist that barn godes, bist thū than Helias? ef it giwerđan muosti, than ne wurdi giō the dag kuman; lībes weldi ina bilôsian, of hē mahti.* Im letzteren Falle kann auch die Partikel fehlen, was aber nur beim Verbum *wesan* vorkommt und Fragesatzstellung erfordert, vgl. *wāri it nū thīn willio, than ni wāri ūs wiht sō guod; wissin sia that, than ni gidorstin sia.*

Anm. 1. Seltener stehen andere Konjunktionen, wie *sō, thār, nū, an (wiđar) thiu the, that,* vgl. *muot ik thī frāgon, sō thū mī thiu gramara ni sīs; thār thū mī nāhor wāris, than ni thorfti ik sulīk harm tholon; hū skulun wit libbian, nū hier wind kumit?* Gen. (in der ae. Übersetzung *ȝif*); *an thiu the sea libbian weldin* ib.; *wāri that willeone mêsta, that wī ina gisāhin.*

Anm. 2. Wenn Vorder- oder Nachsatz verschiedenen Modus zeigen, so ist ein Gedanke zu ergänzen, z. B. *welda ina man gerno farlātan, thār hie is habdi giwald,* wo zu ergänzen ist 'und er hätte dies auch getan . . .' In Ausrufen wie: *wāh warđ* ('wehe') *thesaro weroldi, ef thū iro skoldis giwald êgan!* soll das sichere Eintreten der Folgerung durch den Ind. ausgedrückt werden.

541. Negative Bedingungssätze (Ausnahmesätze) werden durch *newan* oder *nowan that, b(i)ūtan that, thār* 'wenn nicht, außer daß' eingeleitet und die Modi stehen wie bei *ef,* vgl. *hie ni mohta sprekan, newan that hie wīsda; thit was alloro lando skôniust, thār thū them ni hôrdis* (Ellipse). Einfaches *ni* steht nur bei den Optativen *sī* und *wāri,* vgl. *mīđ is, ni sī* ('es sei denn') *that imu god helpa farlīhe; bi hwī it mahti giwerđan sō, ni wāri that it gibod godes selbes wāri.*

Anm. Über *b(i)ūtan, botan* vgl. § 122. C hat dafür fast stets *newan,* seltener *nowan.* Vgl. auch § 532. Die mit diesen Konjunktionen beginnenden Sätze sind meist durch Mischung verschiedener Konstruktionen entstanden.

g. Einräumungssätze.

542. Die Konjunktion *thoh* 'obgleich' wird im Hel. stets mit dem Opt. verbunden: *ne lāt thū sie thī thiu lêđaron, thoh siu êgi barn; warđ sprāka bilôsid, thoh hē spāhan hugi bāri.* Nur Gen. 200 steht der Ind.: *thoh thu . . . habes.*

Anm. Haupt- und Nebensatz können vertauscht werden, wie in: *al was im that te hoske gidūan, thoh hē it githolodi.* Über Einräumungssätze in Form von Vergleichungssätzen vgl. § 535 Anm.

2. Solche, die von einem Imperativ- oder Optativsatze abhängen.

543. In solchen Nebensätzen steht in der Regel der Opt., vgl. *iuwan welon gibat gī mannon, the ina iu ni lônon! that thia sāliga wārin, thia hier wārin arma; — saga ūs, hwat thū sīs! that sie im gikūđdin, hwar hē thena kuning skoldi sōkean; — ênig ne dūa, that hē unreht gimet mako! it mahti giwerđan sō, that ôdan wurdi barn; — ni dō thū it, than thū bifelhas! that gī it hētin sō, than it quāmi; lāte man sie wahsan, und êr beuwod kume; werđe mī, alsō his willeo sī! that hē sō mildiene hugi ni bāri, sō skoldi hėbbian barn godes; — than wārin sō starkmōde jungaron mīne, sō* (= *that*, vgl. § 537) *man mī ni gābi liudiun; — that sie ni mōstin te banon werđan, hwand it iro giwono ni wāri; hē weldi wesan thes lībes skolo, ef it mahti ênig sėggian; ef thū sīs godes suno, bihwī ni hêtis thū . . .?* (Imp. in Frageform).

Anm. Dem Imp. gleichwertig sind Verbindungen von *skal* und *mag* + Inf., vgl. *skulun gī sorgon, than gī faran.*

544. Doch tritt auch nicht gerade selten der Ind. auf, wodurch der Nebensatz selbständiger erscheint, vgl. *sėlliad that thār sīn ist! hwē that wāri, that thār quam; — sō lāta imu thit an innan sorga (wesan), hwō hē skal standan! that hē gisėggea, hwō ik hēr tholon; — that sie thes god lobon, thes hē iu sulīka lêra forgaf; — sō skulun gī biddean, than gī hnīgad; hweđer im swōtiera thunkie, sō lango sō sie sind; — dōd, sō ik iu lêriu! that hē mahti giformon, al sō hē dede; — queđe jā, ef it sī, queđe nên, ef it nist.*

Anm. Nur bei der irrealen Bedingung steht immer der Opt.: *ne wāri, that it thī god fargābi,* wie bei der realen der Ind.

III. Kongruenz.

545. Für die Tempora von Hauptsätzen und optativischen Nebensätzen gilt die Regel, daß auf ein Präsens wieder ein Präsens, auf ein Präteritum wieder ein Präteritum folgt (sog. Consecutio temporum), z. B. *quiđit, that hē Krist sī; quādun, that that ni mahti giwerđan.* Doch kann auch nach dem Präs. des Hauptsatzes im abhängigen Satze das Prät. stehen, wenn die Vorstellung der Vergangenheit angehört: *nis ênig sō ald, that mêr gisāhi* 'gesehen hätte' (vertritt also den fehlenden Opt. Perf. des Latein.).

Anm. In Fällen wie *wêst thū, that thū giwald hėbbian ni mohtis* hat der Opt. Prät. absolute, d. h. hier hypothetische Be-

deutung. Desgleichen ist in *that sea skoldin ahébbean godspel, that drohtin diurie* der Opt. Präs. unabhängig gesetzt.

546. Gegen die Kongruenz des Satzbaus verstößt der häufige Übergang von indirekter in direkte Rede, z. B. *skėrida im, that hē ni mahta sprekan, «êr than thī wirđid kind giboran»; gibôd, sō hwē sō bithwungan wāri, «sō ganga imu te mī!»* Auch Anakoluthe bei längeren Perioden sind nicht selten, vgl. Hel. V. 1044 ff. und 3661 ff., desgleichen Ellipsen.

Vierter Hauptteil.

Lesestücke.[1]

1. Wiener Segensprüche.

A. De hoc quod spuriha[l]z dicunt.

Primum pater noster.

Visc flôt aftar themo uuatare, verbrustun sīna vetherun: thō gihêlida ina ūse druhtin. The selvo druhtin, thie thena visc gihêlda, thie gihêle that hers theru spurihêlti! Amen.

B. Contra vermes.

Gang ūt[2]*, nesso, mid nigun nissiklīnon, ūt*[2] *fana themo margę an that bên, fan themo bêne an that flêsg, ūt fan themo flêsgke an thia hūd, ūt fan thera hūd an thesa strāla! Drohtin, uuerthe sō!*

2. Trierer Segensprüche.

A. Ad catarrum dic:

Crist uuarth giuund,
thō uuarth hē hêl gi ôk gisund,
that bluod forstuond:
sō duo thū, bluod!
Amen ter, pater noster ter.

B. Incantacio contra equorum egritudinem, quam nos dicimus spurihalz.

Quam Krist ėndi s̄c̄e. Stephan ti[2] *ther[o] burg ti*[3] *Saloniun. Thar uuarth s̄c̄e. Stephanes hros entphangan. Sō sō Krist gibuotta*[4]

---

[1] Ergänzungen stehen in eckigen Klammern. [2] *út* Hs. [3] *zi.* [4] *gibuozta.*

themo s̄c̄e. Stephanes hrosse that[1] *entphangana, sō gibuotiu*[2] *ic*[3] *it mid Kristes fullêsti thessemo hro[sse]. Paternoster. Uuala Krist, thū geuuertho gibuotian*[4] *thuruch thīna ginātha thessemo hrosse that*[1] *antphangana atha that*[1] *spuri[h]alta*[5]*, sōse thū themo sce. Stephanes*
5 *hrosse gibuottos*[6] *ti*[7] *thero burg Saloniun! amen.*

---

3. Aus dem Bruchstücke[8] einer Psalmen-auslegung (Schluß).

Domine, deduc me[9]. *Uuola thū, drohtin, ūt*[10] *lêdi mik an thīnemo rehte thuru mīna fī(and)a, endi gereko mīnan uueg an thīnero gesihti! Uuola thū, drohtin, gereko mīn līf tuote thīneru hêderun gesihti, thuru thīn emnista reht tōte thên êuuigon mėndislon:*
10 *thuru mīna fīanda ėndi t(hi)a heretikere ėndi thia hêthinun. That is mīn te duonne, that (ik) mīna fuoti sėtte an thīnan uueg, ėndi that is thīn (te) duonne, that thū mīnan gang gir(eko)s . . .*[11] *(Th)iu uuārhêd nis an themo mūthe thero heretikero: uuan thiu īdalnussi beuual(d)id iro (he)rtono. Uuan thiu (t)unga folgod thena selfkuri*
15 *thes muodes. Uuan sia ne hêbbed (sia) an iro herton. Uuan alla thia besuīkid the fī(and), the hē īdeles herton findid.*

---

4. Aus dem Beichtspiegel.

Confessio. Ik giuhu goda alomahtigon fadar ėndi allon sīnon hêlagon uuīhethon ėndi thī, godes manne, allero mīnero sundiono, thero the ik githāhta ėndi gisprak ėndi gideda fan thiu the
20 *ik êrist sundia uuerkian bigonsta. Ôk iuhu ik sō huat sō ik thes gideda, thes uuithar mīneru cristinhêdi uuāri, ėndi uuithar mīnamo gilôvon uuāri, ėndi uuithar mīnemo bigihton uuāri, ėndi uuithar mīnemo mêstra uuāri, ėndi uuithar mīnemo hêrdōma uuāri, ėndi uuithar mīnemo rehta uuāri. — Ik iuhu nīthas ẹndi avunstes, hêtias ėndi*
25 *bisprākias, suêriannias ėndi liagannias, firinlustono ėndi mīnero gitīdio farlātanero, ovarmōdias ėndi trāgi godes ambahtas, hōruuilliono, manslahtono, ovarātas ėndi overdrankas; ėndi ôk untīdion mōs fehoda*

---

[1] *thaz.* [2] *gibuozi.* [3] *ihc.* [4] *gibuozian.* [5] *-alza,* [6] *gibuoztos.* [7] *zi.* [8] Die in runden Klammern stehenden Buchstaben sind jetzt verschwunden. [9] Ps. V, 9: *Domine, deduc me in justitia tua; propter inimicos meos dirige in conspectu tuo viam meam!* [10] *uth-* Hs. [11] Ib. 10: *Quoniam non est in ore eorum veritas; cor eorum vanum est.*

ėndi drank. Ôk iuhu ik, that ik giuuīhid mōs ēndi drank nithargôt, ėndi mīnas hêrdōmas raka sō ne giheld, sō ik scolda, ėndi mêr têrida, than ik scoldi. Ik giuhu[1], *that ik mīnan fader ęndi mōder sō ne êroda ėndi sō ne minnioda, sō ik scolda, ėndi ôk mīna brôthar ēndi mīna suestar ėndi mīna ōthra nāhiston ėndi mīna friund sō ne* 5
êroda ėndi sō ne minnioda, sō ik scolda. Thes giuhu ik hluttarlīko, that ik arma man ėndi ōthra ëlilėndia sō ne êroda ėndi sō ne minnioda, sō ik scolda . . . . . Ik gihôrda hêthinnussia ėndi unhrênia sespilon. Ik gilôfda thes ik gilôvian ne scolda. Ik stal, ik farstolan fehoda, āna orlôf gaf, ana orlôf antfeng, mênêth suōr an uuī[h]ethon, 10
abolganhêd ėndi gistrīdi an mī hadda ėndi mistumft ėndi avunst . . . Ėndi nū dōn ik is allas hluttarlīkio mīnan bigihton goda, alomahtigon fadar, ėndi allon sīnan hêlagon ėndi thī, godas manna, gerno an godas uuillion te gibōtianna, endi thī biddiu gibedas, that thū mī te goda githingi uuesan uuillias, that ik mīn līf ėndi mīnan gilôvon an 15
godas huldion giėndion mōti!

---

5. Übersetzung einer Homilie Bedas.

Uuī lesed, thō sanctus Bonifacius pāvos an Rōma uuas, that hē bēdi thena kiėsur Advocātum, that hē imo an Rōmō ên hūs gēfi, that thia luidi uuīlon Pantheon hēton; wan thār uuorthōn alla afgoda inna begangana. Sō hē it imo thō iegivan hadda, sō wīeda hē it an 20
ūses drohtines êra ėnde ūsero frūon sanctę Mariun ėndi allero Cristes martiro, te thiu, alsō thār êr inna begangan uuarth thiu mėnigi thero diuvilo, that thār nū innna begangan uuertha thiu gehugd allero godes hêligono. Hē gibôd thō, that al that folk thes dages, alsō the kalend november an stėndit, te kerikōn quāmi; ėndi alsō 25
that gōdlīka thianust thār al gedōn was, sō wither gewarf manno gewilīk frā ėndi blīthi te hūs. — Ėndi thanana sō warth gewonohêd, that man hōdigō ahter allero thero waroldi begêd thia gehugd allero godes hêligono, te thiu, sō uuat sō uuī an allemo themo gēra vergômelôson, that wī it al hōdigō gefullon ėndi that uuī thur thero 30
hêligono gethingi bekuman te themo êwigon līva, helpandemo ūsemo drohtine.

---

[1] *iugiuhu* Hs.

6. Bruchstück eines Glaubensbekenntnisses.

Flêskas arstandenussi, that thū an themo flêska, the thū nū an bist, te duomesdaga gistandan schalt. — Ėndi gilôvis thū līvas achter dôtha?

7. Das Essener Heberegister.

Van Vēhūs ahte ėnde ahtedeg mudde maltes ėnde ahte brôd,
5 *tuêna sostra ėrito, viar mudde gerston, viar vōther thiores holtes; te thrim hôgetīdon ahtetian mudde maltes ėnde thriuu vōther holtes ėnde viarteg*[1] *bikera, ėnde [te] ūsero hêrino misso tuā crūkon. — Van Ėkanscêtha similiter. — Van Hukretha similiter, āna that holt te thên hôgetīdon: that ne geldet thero ambahto neuuethar. — Van*
10 *Brōkhūson te thên hôgetīdon nigen mudde maltes ėnde tuênteg bikera ėnde tuā crūkon. — Van Horlôn nigen ėnde vīftech mudde maltes ėnde tuê vōther thiores holtes, tuê mudde gerston, viar brôt, ên suster ėrito, tuênteg bikera ėndi tuā crūkon, nigen mudde maltes te thên hôgetīdon. — Van Nīanhūs similiter. — Van Borthbéki similiter.*
15 *— Van Drêne te ūsero hêrano misso tian êmber honegas, te pincoston sivondon halvon êmber honegas ėndi ahtodoch bikera ėndi viar crūkon.*

8. Aus der Freckenhorster Heberolle.

(Z. 17—3 nach der Hs. K.)

Thit sint thie sculdi van themo vrâno vēhūsa: van themo hove selvomo tuulif gerstena malt ėnde X malt huêtes ėnde IIII muddi ėnde IIII malt roggon ėnde ahte muddi ėnde thrū muddi bânano
20 *ėnde vier kōgii ėnde tuê specsuīn, vier cōsuīn, vier êmbar smeras ėnde alle thie verscange, the hīrtō hâred*[2]*, ōther half hunderod hōnero*[3]*, tuê muddi ėiero, thriu muddi pėnikas, ênon salmon. Ėnde thero abdiscon tuulif sculdlakan ėnde tuê êmbar hanigas ėnde ên suīn sestein peninggo uuerth*[4] *ėnde ên scāp ėnde sehs muddi huêtes ėnde*
25 *tein scok garvano. Ande tō themo âsteron hūs vīf gerstena malt gimėlta [in nativitate domini et in resurrectione domini tō thên côpon]*[5] *ėnde sehs muddi ėnde tuêntigh muddi gerston ėndi viertih*

---

[1] *viarhteg.* [2] *hared* M, *hered* K. [3] So M, *hanero* K. [4] *uuerht.*
[5] Fehlt K.

muddi haveron èndi sehs muddi èrito ẹndi fier malt rokkon ènde ên muddi èndi ên muddi huêtes ènde tuê speksuīn ènde tuê suīn iro iehuethar ahte penningo uuerth[1] . . . . . *Van Hamerethi: Vokko thrie scillinga denarios tō kiėtelkâpa* . . . . . *Van Ėlmhurst: Sahsgêr ênon scilling penninga themo bathere. Van Liuzikon ammahte: van* 5
Bōcholte[2] *Tiediko tuê malt rockon thên batheron* . . . . . *Van Aningeralô themo ammahte: Vocko van Grōnhurst ènde Bōio van Tèltingtharpa iro iahuethar ênon scilling penningo thên muleniron* . . . . .

---

[1] *uuerht.* [2] *Bócholte.*

Poesie.

Vorbemerkung.

Die as. Dichtungen sind in Langzeilen ohne strophische Gliederung abgefaßt; jede Langzeile wird durch eine Zäsur (natürliche Pause) in zwei Halbzeilen geschieden, die durch Anreim oder Allitteration miteinander verbunden sind. Jede normale Halbzeile hat zwei Haupthebungen, die auf die in der natürlichen Prosasprache am stärksten betonten Silben fallen, vgl. § 67 ff. Jedoch können auch die nebentonigen Stammsilben zweiter Kompositionsglieder, seltener schwere Ableitungs- und Endsilben, einen Versiktus tragen, vgl. § 74. Die Hebungen fallen meist auf lange Silben, d. h. solche, die entweder einen langen Vokal, oder einen Diphthongen, oder einen kurzen Vokal + Konsonanz (z. B. *dag*, *bindan*) enthalten, doch kann dafür auch eine kurze Silbe + Senkung eintreten (Auflösung). So ist *béran* metrisch = *hūs*. Die schwächer betonten Glieder des Verses heißen Senkungen und können sowohl durch nebentonige wie unbetonte (tonlose) Silben gebildet werden; sie dürfen ein- und mehrsilbig sein.

Die Allitteration besteht darin, daß zwei oder drei Hebungen der Langzeilen entweder vokalisch oder mit demselben Konsonanten anlauten. Jedoch allitterieren die Gruppen *sp*, *st*, *sk* nur mit sich selbst; *g* und *j* gelten als gleichwertig, vgl. § 229. — In der zweiten Halbzeile ruht die Allitteration (der Hauptstab) stets auf der ersten Hebung, in der ersten Halbzeile können entweder beide Hebungen allitterieren oder bloß eine.

Die einzelnen Halbzeilen lassen sich nach ihrem Bau in fünf Grundformen oder Typen einteilen, wobei die Haupthebungen

durch Akut, die Nebenhebungen durch Gravis, die Senkungen durch ein × bezeichnet sind:

1. A: —́ × | —́ × oder —́ —̀ | ⏑́ × , z. B. *fíundes kráftu; sinlîf séhan;*
2. B: × —́ | × —́, z. B. *an líudeo líoht;*
3. C: × —́ | ⏑́ ×, z. B. *an knéo kráftag; an ếrdágun;*
4. D: —́ | ⏑́ —̀ × oder —́ | —́ ⏑̀ ×, z. B. *mṓd mórnòndi; thíodkúnìnge; wî́s wā́rsàgo;* —́ | —́ × —̀, z. B. *líof lándes wàrd;*
5. E: —́ ⏑̀ × | —́, z. B. *ếnṑdies árd; órlègas wórd.*

Diese Grundtypen können e*r*weitert werden:

a) durch Vermehrung der Eingangs- und Mittelsenkungen;

b) durch Auftaktbildung bei A, D und E;

c) dadurch, daß die Schlußsenkungen von A und C zweisilbig sein können;

d) durch Einfügung von Senkungen nach der ersten Hebung in D und E.

Neben den Normalversen erscheinen bei erregter Stimmung dreihebige Schwellverse in größeren oder kleineren Gruppen; mindestens pflegen zwei geschwellte Halbverse verbunden zu sein. Der erste Halbvers hat gewöhnlich Allitteration auf der 1. und 2., seltener auf der 2. und 3. oder der 1. und 3. Hebung; nur ausnahmsweise steht einfache Allitteration. Der Hauptstab steht im zweiten Halbverse in der Regel auf der 2., selten auf der 1. Hebung. Beispiel: *míldi máhtig sélƀo, thie múotun eft wílleon gibídan.*

Genaueres siehe bei Sievers, Altgerman. Metrik, S. 150 ff.

---

1. Aus dem Heliand.

1. Die Hochzeit zu Kana.

(Nach M.) V. 1994—2087.

Geuuết imu thō umbi thréa naht áftar thiu thesoro thíodo dróhtin
an Gálileo lánd, thār hē tē ênum gṓmun uuárđ[1]
gebédan that bárn godes: thār scolda man êna brúd géƀan[2],
múnalīca mágat[h]. Thār Máría uuás
5 *mid iro súni sélƀo*[3], *sálig thíorna,*
máhtiges mṓder. Mánagoro dróhtin

---

[1] *uuard.* [2] *geban.* [3] *selbo.*

géng imu thō mid is iúngoron, gódes é'gan barn,
an that hô'ha hús, thār thiu[1] *hé'ri dránc,*
thea Júdeon an themu gástsêli: hē im ôc at thêm gô'mun uuás,
giác hī thār gecū́đde[2]*, that hē habda cráft gódes,*
hélpa fan hímilfader, hé'lagna gé'st, 5
uuáldandes uuīsdōm. Uuérod blī́đode[3]*,*
uuā́run thār an lúston líudi atsámne,
gúmon gládmōdie. Géngun ámbahtman,
skḗnkeon mid scā́lun, drōgun skīrianne uuín
mid órcun ėndi mid álofatun; uuas thār érlo drô'm 10
fágar an flḗttea, thō thār fólc úndar im
an thêm bḗnkeon sō bḗzt blī́dsea afhôƀun[4]*,*
uuā́run thār an uúnneun. Thō im thes uuínes brást,
thêm líudiun thes lī́đes: is ni uuas farlê'ƀid[5] *uuiht*
huḗrgin an themu húse, that for thia[6] *hê'ri fórđ*[7] 15
skḗnkeon drṓgin, ac thiu scápu uuā́run
lī́đes[8] *alā́rid. Thō ni uuas láng te thíu,*
thát it sān antfúnda fríο scô'niosta,
Crístes mṓder: geng uuiđ[9] *iro kínd sprécan,*
uuiđ[9] *iro súnu sélƀon*[10]*, ságda im mid uuórdun,* 20
that thea uuérdos thō mḗ'r uuínes ne hábdun
thêm gḗstiun te gô'mu[n]. Siu thō gérno bád,
that is the hé'logo Críst hélpa geríedi
themu uuérode te uuílleon. Thō habda ėft is uuórd gáru
máhtig bárn godes ėndi uuiđ[9] *is mṓder sprác:* 25
‚Huat ist mí ėndi thí', quad hē, ‚umbi thesoro mánno lī́đ[11]*,*
umbi theses uuérodes uuín? Te huī sprikis thū thes, uuíf, sō fílu,
mános mī far thesoro mḗnigi? Ne sint mína nóh
tī́di cúmana'. Than thoh gitrū́oda[12] *siu uuél*
an iro húgiskéftiun, hé'lag thíorne, 30
thát is aftar thêm uuórdun uuáldandes bárn,
hê'leandoro bḗzt hélpan uuéldi.
Hēt thō thea ámbahtmán ídiso scô'niost,
skḗnkeon ėndi scápuuardos, thea thār scoldun thero scólu thíonon,
that sie thes ne uuórd ne uuérc uuiht ne farlḗtin, 35
thes sie the hé'logo Críst hé'tan uuéldi
lé'stean far thêm líudiun. Lárea stṓdun thār

---

[1] *the.* [2] *gecudde.* [3] *blidode.* [4] *hobun.* [5] *-lebid.* [6] *thene M.* [7] *ford.* [8] *lides.* [9] *uuid.* [10] *selbon.* [11] *lid.* [12] So C, *gitrooda* M.

stênvatu séhsi. Thō sō stíllo gebô'd
máhtig bárn godes, sō it thār mánno fílu
ne uuíssa te uuārun, huō hē it mit [is][1] *uuórdu gesprác;*
hē hēt thea skḗnkeon thṓ skíreas uuátares
5 *thiu fátu fúllien, ėndi hī thār mid is fíngrun thṓ*
ségnade sélƀo[2], *sīnun hándun,*
uuárhte it te uuīne, ėndi hēt is an ên uuê'gi hláden,
skḗppien mid ênoro scālon, ėndi thō te thêm skḗnkeon sprác,
hḗt is thero gḗsteo, the at thêm gô'mun uuás
10 *themu hḗ'róston an hánd géƀan*[3],
fúl mid fólmun, themu the thes fólkes thār
geuuéld aftar themu uuérde. Reht sō hī [thō][4] *thes uuīnes gedránc,*
sō ni máhte hē bemīđan[5], *ne hī far theru mḗnigi sprác*
te themu brǘdigúmon, quađ that simbla that bḗzte līđ
15 *alloro érlo gehuílīc ê'rist scóldi*
géƀan[3] *at is gô'mun: ‚Undar thiu uuirđid*[6] *thero gúmono húgi*
auuḗkid mid uuīnu, that sie uuél blīđod[7],
drúncan drô'mead. Than mag man thār drágan áftar thiu
līhtlīcora[8] *līđ: sō ist thesoro líudeo tháu.*
20 *Than haƀas*[9] *thū nū uúnderlīco uuérdskêpi thīnan*
gemárcod far thesoro mḗnigi: hêtis far thit mánno fólc
alles thīnes uuīnes that uuírsíste
thīne ámbahtmán ê'rist brḗngean,
géƀan[10] *an thīnun gô'mun. Nū sint thīna gḗsti sáde,*
25 *sint thīne drúhtingos drúncane suīđo*[11],
is thit fólc frô'mōd[12]: *nū hêtis thū hīr fórđ drágan*
alloro līđo[13] *lófsamost, thero [the] ic eo an thesumu líohte gesáh*
huḗrgin hèbbean. Mid thius scoldis thū ūs hindag ḗ'r
géƀon[14] *ėndi gô'mean, than it alloro gúmono gehuilīc*
30 *gethígedi te thánke!' Thō uuard*[15] *thār thégan mánag*
geuuár aftar thêm uuórdun, sīđor[16] *sie thes uuīnes gedrúncun,*
that thār the hḗ'logo Críst an themu hūse ínnan
tḗ'can uuárhte: trūodun sie sīđor[16]
thiu mḗ'r an is múndburd, that hī habdi máht gódes,
35 *geuuáld an thesoro uuéroldi. Thō uuard*[15] *that sō uuīdo cūđ*[17],
oƀar[18] *Gálileo lánd Júdeo líudiun,*
huō thār sélƀo[2] *gedéda súnu dróhtines*

---

[1] Fehlt M. [2] *selbo.* [3] *geban.* [4] Fehlt M, *thuo* C. [5] *bemidan.* [6] *uuirdid.* [7] *blidod.* [8] *lihd-* M, *lith-* C. [9] *habas.* [10] *geban.* [11] *suido.* [12] *fruo-.* [13] *lido.* [14] *gebon.* [15] *uuard.* [16] *sidor.* [17] *cud.* [18] *obar.*

uuáter te uuíne: that uuarđ thār uúndro ê'rist,
thero [the] hī thār an Gálilëa Júdeo líudeo[n]
tḗ'cno getô'gdi.

2. Der Sturm auf dem Meere.

(Nach C.) V. 2232—2268.

Thuo uuas thār uuérodes sō fílo
allaro ḗlithiodo cúman te thêm ḗ'ron Crístes, 5
te[1] sō máhtiges múndburd. Thuo uuelda hie thār êna mḗri líthan,
thie gódes suno mid is iúngron an eƀan[2] Gálilealánd,
uuáldand ênna uuágostrôm. Thuo hiet hie that uuérod ṓđar
fórthuuerdes fáran, ėndi hie giuuêt im fáhoro súm
an ênna nácon ínnan, nḗriendi Críst, 10
slā́pan síthuuorig. Ségel úpp dādun
uuéderuuīsa uuéros, lietun uuínd áfter
mánon oƀar thena mḗristrôm, unthat hie te míddean quám,
uuáldand mid is uuérodu. Thuo bigan thes uuédares cráft,
úst úp stīgan, úthiun uuáhsan; 15
suáng gisuérc an gimang: thie sḗ'u uuarth an hrúoru,
uuán uuínd ėndi uuater; uuéros sórogodun;
thiu mḗri uuarth sō múodag, ni uuānda thero mánno nigḗ'n
lḗngron lībes[3]. Thuo sia lándes uuárd
uuḗkidun mid iro uuórdon ėndi sagdun im thes uuédares cráft, 20
bā́dun that im ginā́thig nḗriendi Críst
uúrdi uuiđ[4] them uuátare: ‚eftha uuī sculun hier te uúnderquálu
suéltan an theson sḗ'uue'. Sélf úpp arǣs
thie gúodo gódes suno ėndi te is iúngron sprák,
hiet that sia im uuédares giuuín uuíht ni andrḗdin[5]: 25
‚Te huí sind gī sō fórhta?' quathie. ‚Nis iu noh fást húgi,
gilô'ƀo is iu te lúttil. Nis nū láng te thíu,
that thia strô'mos scúlun stíllrun uuérthan
gi thit uuéder uúnsam[6]'. Thuo hie te them uuínde sprák
ge te them[7] sḗ'uua sō sélf ėndi sia smúltro hiet 30
bḗ'thia[8] gibáreon. Sia gibód lḗ'stun,
uuáldandes uuórd: uuéder stíllodun,
fágar uuarth an them flúode. Thuo [bigan][9] that fólc únder im
uuérod uúndraian[10], ėndi suma mid iro uuórdon sprákun,
huílīc that sō máhtigro mánno uuári, 35

---

[1] *the.* [2] *eban.* [3] *libes.* [4] *uurdi uuid.* [5] *drædin.* [6] *-sā.* [7] *thē.*
[8] *bethiu.* [9] Fehlt C. [10] So M, *uueroda uundroda* C.

that im sō thie uuínd êndi thie uuắg uuórdu hô'rdin,
bḗthia[1] *is gibódscipies. Thuo habda sia that bárn gódes*
ginḗrid fan thero nô'di: thie náco fúrthor[2] *scrêd,*
hô'[h][3] *húrnidscip; hḗlithos quắmun*[4],
5 *thia líudi te lándæ, sagdun lóf góde,*
mắridun is mḗgincraft.

3. Von der Zerstörung Jerusalems und dem jüngsten Gerichte.

A. (Nach M.) V. 4270—4377.

Géng imu thō the gódes sunu êndi is iúngaron míd imu,
uuáldand fan themu uuīhe, all sō is uuíllio géng,
iac imu uppen thene bérg gistê'g bárn dróhtines:
10 *sát imu thār mid is gesīđun*[5] *êndi im ságde fílu*
uuắroro uuórdo. Sie bigunnun im thō umbi thene uuīh sprékan,
thie gúmon umbi that gódes hūs, quădun that ni uuāri gṓdlīcora
álah obar érđu[6] *thurh érlo hánd,*
thurh mánnes giuuérk mid mḗgincráft[u][7]
15 *rákud arīhtid. Thō the rīkio sprák,*
hḗr hébencuning[8] *— hô'rdun the ṓđra*[9] *—:*
‚Ik mág iu gitḗllien', quađ[10] *hē, ‚that noh uuirđid*[11] *thiu tīd kúmen,*
that is afstánden ni scál stḗn obar ṓđrumu[12],
ac it fállid ti fó[l]du êndi it fíur nímid,
20 *grắdag lô'gna, thoh it nū sō gṓdlic sī,*
sō uuīslīco giuuárht, êndi sō dōd all thesaro uuéroldes giscápu,
teglīdid grṓni uuang'[13]. *Thō gengun imu is iúngaron tṓ,*
frắgodun ina sō stíllo: 'Huō lango scal stánden nóh', quădun sie,
'thius uuérold an uúnniun, êr than that giuuánd kúme,
25 *that the lásto dág líohtes skīne*
thurh uuólcanskíon, eftho huan is thīn éft[14] *uuắn kúmen*
an thenne míddilgárd, mánno cúnnie
te adê'liánne[15] *[an themo dága sélbo,*
Kríst álouualdo,] quíkun êndi dô'dun[16],
30 *frô' mīn the gṓdo? Ūs is thes fíriuuit míkil,*
uuáldandeo Kríst, huan that giuuérđen[17] *scúli'.*

---

[1] *bethiu* C, *bedea* M. [2] *fŏrthor* C, *furdor* M. [3] *hó.* [4] *quamum.* [5] *gesidun.* [6] *obar erdu.* [7] So C, *craft* M. [8] *heben-.* [9] *odra.* [10] *quad.* [11] *uuirdid.* [12] *obar odrumu.* [13] So C, *gang* M. [14] So C, *eft thin* M. [15] So C, *mankunni te adomienne* M. [16] *dodun endi q.* [17] *giuuerden.*

Thō im ánduuórdi álouualdo Kríst
gódlic fargáf thêm gúmun sélƀo[1]*:*
'That háƀad[2] *sō bidérnid', quađ*[3] *hē, ,dróhtin the gódo,*
iac sō hárdo farhólen himilrīkies fáder,
uuáldand thesaro uuéroldes, sō that uuiten ni mág 5
ênig mánnisc bárn, huan thiu mârie tīd
giuuírđid[4] *an thesaru uuéroldi, ne it ôk te uuáran ni kúnnun*
gódes éngilos, thie for imu gégìnuuárde
símlun síndun: sie it ôk giséggian ni múgun
te uuáran mid iro uuórdun, huan that giuuérđen[5] *scúli,* 10
that hē uuillie an thesan míddilgárd, máhtig dróhtin,
fíriho fándon. Fáder uuêt it éno
hélag fan hímile: élcur is it bihólen állun,
quíkun endi dôdun, huan is kúmi uuérđad[6]*.*
Ik mág iu thoh gitéllien, huilīc hēr técan bivóran 15
giuuérđad[6] *uúnderlīc, êr [than]*[7] *hē an these uuérold kúme*
an themu mâreon dága: that uuirđid[4] *hēr êr an themu mánon skín*
iac an theru súnnon sō sáme: gisuérkad siu béthiu,
mid fínistre uuerđad[6] *bifángan; fállad stérron,*
huīt héƀentungal[8]*, éndi hrísid érđe*[9]*,* 20
bívod thius bréde uuérold — uuirđid[4] *sulīcaro bôkno fílu —:*
grímmid the grôto sêo, uuirkid thie géƀenes[10] *strôm*
égison mid is ūđiun érđbūandiun[11]*.*
Than thórrot thiu thiod thurh that gethuing míkil,
fólc thurh thea fórhta; than nis fríđu[12] *huérgin,* 25
ac uuirđid[4] *uuíg sō máneg oƀar*[13] *these uuérold álla*
hétilīc afháƀen[14]*, éndi hêri lêdid*
kúnni oƀar óđar[15]*: uuirđid*[4] *kúningo giuuín,*
méginfard míkil: uuirđid[4] *mánagoro quálm,*
ópen úrlagi: — that is égislīc thíng, 30
that io sulīk mórđ[16] *scúlun mán afhébbien —:*
uuirđid[17] *uuól sō míkil oƀar*[18] *these uuérold álle,*
mánsterƀono[19] *mést, thero the giō an thesaru míddilgárd*
suúlti thurh súhti: liggiad séoka mán,
dríosat éndi dôiat éndi iro dág éndiad, 35
fúlliad mid iro férahu; férid únmet grôt
húngar hétigrim oƀar[18] *hélido*[20] *bárn,*

[1] *selbo.* [2] *habad.* [3] *quad.* [4] *-uuirdid.* [5] *-uuerden.* [6] *-uuerdad.* [7] So C, fehlt M. [8] *heben-.* [9] *erde.* [10] *gebenes.* [11] *erd-.* [12] *fridu.* [13] *obar.* [14] *-haben.* [15] *obar odar.* [16] *mord.* [17] *uuirdid.* [18] *obar.* [19] *-sterbono.* [20] *helido.*

mētigêdeono mē̆st: nis that mínníste
thero uuîteo an thesaru uuéroldi, the hēr giuuérđen[1] *scúlun*
êr dṓmes[2] *dáge. Sō huan sō gī thea dā́di gisé[h]an*
giuuérđen[1] *an thesaru uuéroldi, sō mugun gī than te uuā́ran*
5 *that than the lázto dág líudiun nā́hid* *[farstánden,*
mā́ri te mánnun ėndi máht gódes,
hímilcraftes hrṓri ėndi thes hḗlagon kúmi,
dróhtines mid is díuriđun[3]*. Huat, gī thesaro dā́deo múgun*
bi thésun bốmun bíliđi[4] *antkḗnnien:*
10 *than sie brústiad ėndi blṓiat ėndi bládu tốgeat,*
lốf antlū́kad[5]*, than uuitun líudio bárn,*
that than is sā́n áftar thiu súmer ginā́hid
uuárm ėndi uúnsam ėndi uuéder scốni.
Sō uuítin[6] *gī ôk bi thesun tḗknun, the ik iu tálde hḗr,*
15 *huan the lázto dág líudiun nā́hid.*
Than sḗggio ik iu te uuā́ran, that êr thit uuérod ni mṓt,
tefáran thit fólcscėpi, êr than uuerđe[7] *gefúllid só,*
mīnu uuórd giuuā́rod. Noh giuuánd kúmid
hímiles ėndi érđun[8]*, ėndi stêid mīn hḗlag uuórd*
20 *fást fórđuuardes*[9] *ėndi uuirđid al gefúllod só,*
gilḗstid an thesumu líohte, sō ik for thesun líudiun gespríku.
Uuácot gī uuáralīco[10]*: iu is uuíscúmo*
dúomdag the mā́reo ėndi iuuues dróhtines cráft,
thiu míkila[11] *mḗginstrêngiu ėndi thiu mā́rie tī́d,*
25 *giuuánd thesaro uuéroldes. Fora thiu gī uuárdon scúlun,*
that hē iu slā́pándie an suéfrḗstu
fā́rungo ni bifā́he an fírinuuércun,
mḗnes fúlle. Mū́tspelli cúmit
an thíustrea náht, al sō thíof fḗrid
30 *dárno mid is dā́diun, sō kumid the dág mánnun,*
the lázto theses líohtes, sō it êr these líudi ni uuitun,
sō samo sō thiu flṓd déda an fúrndágun,
the thār mid lágustrốmun líudi fartḗride
bi Nṓeas tī́diun, biūtan that ina nḗride gód
35 *mid is hīuuískea, hḗlag dróhtin*
uuiđ[12] *thes flṓdes fárm: sō úuarđ*[13] *ôk that fíur kúman*
hḗt fan hímile, that thea hốhon búrgi

---

[1] *giuuerden.* [2] *domos.* [3] *diuridun.* [4] *bilidi.* [5] *loƀ antlukid.* [6] *uuitun* M. [7] *uuerde.* [8] *erdun.* [9] *ford-.* [10] *warlico* M. [11] *mikilo.* [12] *uuid.* [13] *uuard.*

umbi Sódomo lánd suárt lô'gna bifeng
grím èndi grâdag, that thār nênig gúmono ni ginás
biūtan Lóth ē'no: ina antlē'ddun thánen
dróhtines ē'ngilos èndi is dóhter tuá
an ênan bérg úppen: that ōđar[1] *al brínnandi fíur* 5
ia lánd ia líudi lô'gna fartē'ride: *[sō sámo:*
sō fárungo uuarđ[2] *that fíur kúmen, sō uuarđ*[2] *ē'r*[3] *the flôd*
sō uuirđid[4] *the lázto dág. For thiu scal allaro líudio gehuílīc*
thē'nkean fora themu thinge — thes is thárf mikil
mánno gehuílīcumu —: be thiu lātad iu an iuuuan mōd sórga! 10

B. (Nach C) V. 4378–4456.

Huand sō huánn sō that giuuírthit, that uuáldand Críst,
mâri mánnes suno met thera máht gódes
cúmit mid thiu cráftu cúningo ríkost
síttian an is sélbes[5] *maht èndi sámod míd im*
álla thia ē'ngilos, thia thār úppa sínd 15
hē'laga an hímile, thann sculun tharod hē'litho bárn,
ē'lithioda cúman álla tesámne
líbbiandero líudio, sō [huat sō] gi[ō][6] *an theson líohte uuárth*
fíriho afúodit. Thār hie thiem fólke scál,
allon máncúnnie mâri dróhtin 20
adē'lian after iro dâdeon. Than scêđit[7] *hie thia fardúanun*
thia faruuárahtun uuéros an thia uuínistrun hánd: [mánn,
sô dúot hie ôc thia sâligun an thia suíđrun hálf;
grúotit[8] *hie than thia gúodun èndi im tegē'gnes sprikit:*
'Kúmet gī', quithit hie, 'thia thār gicórana síndun èndi antfáhet[9] 25
thit cráftiga ríki,
thit gúoda, that hierr gigē'ruuid stē'ndit, that thār uuárth gúmono
bárnon
giuuáraht fan thesaro uuéruldes ē'ndie: iuu hábit[10] *giuuíhid sélbo*
fáder allero fíri[h]o bárno: ' gī múotun the[sa]ro frúmo[no][11] 30
niotan,
giuuáldan thieses uuídon[12] *ríkies, huand gī oft mīnan uuílleon*
gifrúmidun,
fulgéngun mī gérno èndi uuārun mī iuuuera gēba mílda[13]*,*
than ik bithuúngan uuás thúrstu èndi húngru, 35
fróstu bifángan, eftha ik an féteron lág,

---

[1] *odar.* [2] *uuard.* [3] *ér.* [4] *uuirdid.* [5] *selbes.* [6] *io* M, *gi* C. [7] *scedit.* [8] *gruote* C, *grotid* M. [9] *-fahent.* [10] *habit.* [11] So M, *thera fruma* C. [12] *uuidion* C. [13] *mildi* C.

beclĕ́mmid an cárcre: oft uurđun[1] *mī [kúmana]*[2] *thárod*
hélpa fan iuuuon hándon: gī uuārun mī an iuuuon húge mílda,
uuísodun mīn uuérthlīco.' Thann sprikit im êft that uuérod
angĕ́gin:
5 *'Frô' mīn thie gúodo', quethat sia, 'huan uuāri thū bifángan sṓ,*
bithuúngan an sulīcon thárƀon, sō thū for thesaro thíeda tĕ́lis,
máhtig mĕ́nis? Huann gisah thī mánn ê'nig
bithuúngan an sulīcon thárƀon? Huat, thū haƀis[3] *allaro thíodo*
gie sō sámo thero mĕ́thmo, thero the io mánno bárn [giuuáld
10 *giuuúnnun an thesaro uuéruldi'. Thann sprikit im éft uuáldand gód:*
'Sō huát sō gī dā́dun', quithit hie, 'an iuuues dróhtines námon,
gṓdes fargā́ƀun[4] *an gódes ê'ra*
thêm mánnon, thia hier mínnistun sindun, thia nū undar thesaro
mĕ́nigi stándat
15 *éndi thuru ô'đmúodi*[5] *árma uuā́run*
uuéros, huand sia mīnan uuílleon frúmidun: sō huát sō gī
im iuuuaro uuélono forgā́ƀun[4]*,*
gidā́dun thuru díuritha mína, that antféng iuuua dróhtin sélƀo,
thiu hélpa quam te hêƀancúninge[6]*. Bithiu uuill iuu the hê'lago*
20 *lô'non iuuuan gilô'ƀon: giƀit*[7] *iuu líf*[8] *ê'uuig'. [dróhtin*
Uuĕ́ndit ina thann uuáldand an thia uuínistrun hánd
dróhtin te thêm fardúanon mánnon, ságit im that sia sculin thia
dā́d an[t]géldan,
thia mánn iro mê'nuuerc: 'Nū gī fan mí scúlun', quithit hie,
25 *'fáran sō farflúocana an that fíur ê'uuig,*
that thār gigĕ́riuuid uuárth gódes ántsacon,
fíondo fólke bi fírinuuércon,
huánd gī mī ni húlpun, than mī húngar éndi thúrst
uuĕ́'gdun te uúndron eftha ik giuuā́des lô's
30 *géng iámormuod — uuas mī grô'tan thárf —:*
thann ni hábda ik thār êniga hélpa, thann ik gihĕ́ftid uuás,
an líthocospon bilócan, eftha mī légar biféng,
suā́ra súhti: thann ni uueldun gī mīn séokes thár
uuíson mid uuíhti: ne uuas iu uuérth íouuiht,
35 *that gī mín gihógdin. Be thiu gī an hĕ́llia scúlun*
thólon an thíustre'. Thann sprikit im éft thiu thíod[9] *angĕ́gin:*
'Uuóla, uuáldand god', quethat[10] *sia, 'huī uuili thū sō uuiđ thit*
uuérod sprécan,

---

[1] *uurthun.* [2] Fehlt C. [3] *habis.* [4] *-gabun.* [5] *od-.* [6] *heban-.* [7] *gilobon gibit.* [8] *liƀ.* [9] *thiud.* [10] *quethent.*

máhlian uuid[1] *thesa mẽnigi? Huann uuas thī [giō] mánno thárf,*
gúmono gúodes? Huat, sia it all be thīnon gébon ẽ'gun,
uuélon[2] *an thesaro uuéroldi.' Than sprikit êft uuáldand gód:*
'Than gī thia ármóstun', quithit hie, 'ẽldibárno,
mánno thia mínnistun an iuuuon múodsébon[3] 5
hẽlithos farhógdun, lētun sia iu an iuuuon húgie lê'tha,
bedê'ldun sia iuuuera díurtha, than dedun gī iuuuana dróhtin sō sámo,
giuuẽrnidun imu[4] *iuuuero uuélono: be thiu ni uuill iu uuáldand gód*
antfáhan fáder iuuua[5], *ac gī an that fíur scúlun,* 10
an thena díopon dô'đ, díublon thíonon,
uurẽ'thon uuíđarsacon, huand gī sō giuuárahtun bifóran.'
Thán after thêm uuórdon [skéđit][6] *that uuérod an tuẽ',*
thia gúodun ėndi thia úbilun: farat thia forgrípanun mánn
an thea hê'tun hẽll hríuuigmúoda, 15
thia faruuárahtun uuéros, uuīti antfáhat[7]*,*
úbil ẽndilôs. Lêdit úpp thánan
hẽ'r hébancuning[8] *thia hlúttrun thíoda*
an that lángsama líoht: thār is līf[9] *ẽ'uuig,*
gigẽriuuid gódes rīki gúodera thíoda. 20
Sō gifra[g]n ik that thêm ríncon thúo rīki dróhtin
umbi thesaro uuéroldes giuuánd uuórdon tálda,
huo thiu fórth fárid, than lang the sia fíri[h]o bárn
árdon múotun, gie huo siu an them ẽndie scál
teglídan ėndi tegángan. 25

II. Aus der Genesis.

1. Kains Strafe für den Brudermord.

V. 27—79.

Síđoda im thuo te sẽliđon[10], *habda im súndea giuuáraht,*
bíttra an is brúođar, liet ina undar báka líggian
an ênum[11] *díapun dála drô'ruúoragana,*
lības lô'san, légarbêdd uuáran,

---

[1] *uuid.* [2] So M, *uuelono* C. [3] *-sebon.* [4] So M, *mi* C. [5] *iuuuer.* [6] So M, *tefarid* C. [7] *-fahent.* [8] *heban-.* [9] *lib.* [10] *selidon.* [11] *enam.*

gúman an gríata. Thuo sprak im gód sélƀo tuo,
uuáldand miđ is uuórdun — uuas im uurê̆đ an is húgi,
them bánan gibólgan —, frāgoda[1], huuar hē habdi is brṓđar thúo,
kíndiungan gúman[2]. Thō sprak im éft Káin angĕ́gen —
5 hábda im miđ is hándun háramuuerek míkil
uuámdādiun giuuáraht, thius uuérold uuas sō[3] suīđo
besmítin an súndiun —: 'Ni ik thes sórogun ni scál', quađ hē,
'gô̆mian huar hie gánga, ni it mī gód ni gibô̆d,
that [ik] is huĕ́rigin híer húodian thórofti,
10 uuárdon an thesaro uuéroldi.' Uuắnde hē suīđo,
that hē bihélan máhti hĕ́rran sīnum,
thia dắdi bidĕ́rnian. Thuo sprak im éft ūsa dróhtin túo:
'All haƀas[4] thū sō giuuérekot', quađ hē, 'sō thī ti thīnaro uuéroldi
mág
15 uuésan thīn húgi hríuuuig, thés thū miđ thīnum hándon[5] gidédos,
that thū uuurdi thīnes brúođar báno: nū hē blúodig[6] lígit,
uuúndun uúorig, thes ni habda hē êniga geuuúruhte te thí,
súndea gisúohta[7], thoh thū ina nū aslágan hĕ́bbias,
dô̆dan gidúanan. Is drô̆r sinkit nū an érđa,
20 suê̆t súndar ligit, thiu séola huároƀat[8],
thie gê̆st giắmarmuod an gódas uuíllea[n];
drô̆r hruopit is te dróhtina sélƀun[9] endi ságat huē thea dắdi
frúmida,
that mé̆n an thesun míddilgárdun: ni mag im ênig mánn than
25 uuéro faruuírikian an uuéroldrīkea [suīđor
an bíttron bálodādion, than thū an thīnum brúođar háƀas[10]
fírinuuerek gifrĕ́mid.' Thuo an fórahtun uuárđ
Káin aftar thêm quídiun dróhtinas, quáđ that hie uuísse gároo,
that is ni mahti uuérđan[11] uuáldand uuiht an uuéroldstúndu
30 dắdeo bidĕ́rnid: 'Sō ik is nū mag drū́ƀundian[12] húgi', quađ hē,
'béran an mīnun bréostun, thes ik mīnan brúođar slúog
thuru mīn hándmĕ́gin. Nū uuêt ik, that ik scal an thīnum hĕ́ti líbbian,
fórđ an thīnum[13] fíundscépi, nū ik mī thesa fírina gidéda.
Sō mī mīna súndia nú, suīđaron thúnkiat,
35 mísdād mĕ́ra, than thīn míldi húgi,
sō ik thes nū uuírđig ni bíum, uuáldand thie gúodo,
thát thū mī alátas lê̆đas thíngas,
tíanono atúomeas[14]. Nū ik ni uuelda mīna tréuuua[15] hálđan

[1] frágoda. [2] kuman. [3] só. [4] habas. [5] hanđon. [6] blō̆dig. [7] gisū̊hta. [8] huarobat. [9] selbun. [10] habas. [11] uuerdan. [12] drubundian. [13] thinun. [14] atuemeas. [15] triuuua.

uuiđ[1] *them thīnum hlūtrom múoda, nū uuê't ik, that ik hier ni mag êniga huīla líbbian,*
huánd mī antuuírikit, sō huuat sō mī an thisun uuéga fíndit,
aslḗhit mī bi thesun súndeun.' Thuo sprak im éft sélbo[2] *angégin*
hébanes uuáldand: 'Hícr scalt thū nóh nū', quađ[3] *hē,* 5
'líbbian lánga[4] *huīla. Thoh thū sus alê'đit sīs,*
mid fírinum bifángan, thoh uuillik thī fríthu séltean[5]*,*
tô'gean sulīc tê'kean, sō thū an tréuuua máht
uuésan an thesero uuérolde, thoh thū is uuírđig[6] *ni sīs:*
flúhtig[7] *scalt thū thoh ėndi frê'đig fórđuuardas*[8] *nú* 10
líbbean an thesum lánda, sō lango sō thū thit líaht uuáros;
forhuátan scúlun thī hlúttra[9] *líudi,*
thū ni salt io fúrthur cúman te thīnes fráhon[10] *spráko,*
uuéslean thār mid uuórdon[11] *thīnon: uuállandi sté't*[12]
thīnes bróthor uuráca bítter an hélli!' 15

2. Adams und Evas Trauer; Seths Geburt; seine und Kains Nachkommen; der Menschen Bosheit; Prophezeiung vom Antichrist.

V. 80—150.

Thō géng im thanan miđ grímmo hugi, habda ina gód sélbo[13]
suīđo farsákanan. Sóroga uua[r]đ thār thuo gikúđit
Ádama ėndi Ḗvun, ínuuidd míkil,
iro kíndes quálm, that hē ni muosta quík líbbian.
Thes uuarđ Ádamas húgi ínnan bréostun 20
suīđo an sórogun, thuo hē uuissa is súnu dô'dan[14]*:*
sō uuárđ is ôk thiu múodar[15]*, the thana mágu fúodda,*
bárn bi iro bréostun. Thuo siu blúodag uuúosk
hrê'ugiuuádi, thuo uuarđ iro húgi sê'rag.
Bê'tho uuas im thō an sórogun: iac iro bárnas dô'đ[16]*,* 25
thes hélidas hínfard[17]*, iac that im mid is hándun fordǽda*
Káin an sulīcun quálma: siu ni habdun thuo noh kíndo than mê'r
líbbendero an them líahta, botan thana ênna, thie thuo alê'did uuás
uuáldanda be is faruuúrohtiun: thār ni habdun siu êniga uuúnnia túo 30

---

[1] *hugi uuid.* [2] *selbo.* [3] *quad.* [4] *libbian an thesun landæ lango.* [5] *sǽtean.* [6] *uuirdic.* [7] *fluhtik.* [8] *ford-.* [9] *hluhtra.* [10] *herron.* [11] *uuordon.* [12] *stǽ.* [13] *selbo.* [14] *dođan.* [15] *muođar.* [16] *dod.* [17] *-fard.*

níudlīco ginúman, uuand hie sulīcan nīđ ahúof[1],
that hē uuarđ[2] is brúođar[3] báno. Thes im thuo bḗthiun uuárđ
sínhīun tuḗm sḗr umbi hérta.
Oft siu thes górnúnde an gríata gistúodun,
5 sínhīun sámad[4]; quādun[5], that sia uuissin, that im that iro súndia
that im ni múostin áftar ḗreƀiuuárdos[6], [gidédin,
thégnos thī[h]an. Thólodun siu bḗđiu
míkila mórđquala, unt that im ḗft máhtig gód,
hḗr héƀanes[7] uuard iro húgi búotta,
10 thắt im uurdun ṓdana[8] ḗreƀiuuárdos[6],
thégnos ėndi thíornun, thígun áftar uuel,
uúohsun uuắnlīko, geuuítt línodun,
spắha sprắka. Spúodda thie máhta,
is hándgiuuérek, hḗlag dróhtin,
15 that im uuarđ súnu gibóran, them scuopun siu Séđ te náman
uuắrom uuórdum: them[9] uuástom lḗh
héƀanas[10] uuáldand ėndi húgi gúodan,
gám[an]līcan gáng. Hē uuas góda uuírđig,
míldi uuas hie im an is múoda, sō thana is mánno uuél,
20 thie io miđ sulīcaro húldi múot hḗrron thíonun.
Hie lóƀoda[11] thuo mḗst líodio bárnun
gódas huldi gúmun: thanan quāmun gúoda mánn,[12]
uuórdun uuísa, geuuítt línodun,
thégnos githắ[h]te, ėndi thígun áftar uuel.
25 Thann quắmun ḗft fan Káina kráftaga líudi,
hḗliđos[13] hárdmuoda, habdun im húgi strángan,
uurḗđan uuíllean, ni uueldun uuáldándas
lḗra lḗstian, ac habdun im lḗđan stríd[14];
uúohsun im uurísilīco: that uuas thiu uuírsa gibúrd,
30 kúman fan Káina. Bigunnun im cṓpun thúo
uuéros uuíf[15] undor tuisk: thas uuarđ auuḗrdit[16] sắn
Séđas gesíđi[17], uuarđ séggio fólc
mḗnu gimḗngid[18], ėndi uurdun[19] mánno bárn,
líudi lḗđa them thitt líoht giscúop,
35 botan that iro ḗn hábda érlas gihúgdi,
théganlīca githáht[20]: uuas im githúngin mánn,

[1] afluf. [2] uuard. [3] bruodar. [4] samah. [5] quađun. [6] erebi-. [7] hebanes. [8] ođana. [9] uuordū thē. [10] hebanas. [11] loboda. [12] mḗnn. [13] helidos. [14] striđ. [15] uuiƀ. [16] anuuerđit. [17] -sidi. [18] gimengiđ. [19] uurdun. [20] githatt.

uuîs ėndi uuórdspāh, habda giuuítt míkil,
Ē'noch uuas hie hē'tan. Thie hier an érđu uuárđ
mánnum te mārđum obar thesan míddilgárd[1],
thát ina hier sō quíkana kúningo thie bēzto,
libbendian an is lîchaman, sō hie io an thesun líahta ni stáraf — 5
ac sō giháloda ina hier hēbanas uuáldand
ėndi ina thár gisētta, thār hie símlon múot
uuésan an uuúnnion, untat ina éft an thesa uuérold sēndi[t]
hē'r hēbanas uuard hēliđo[2] *bárnum,*
líodiun te lāro[n]. Thann hier ôk thie lē'đo kúmit, 10
that hier Ántikríst álla thíoda,
uuérod auuērdit[3], *thann hē mid uuápnu scál*
uuerđan Ē'nocha te bánon, ēggiun scárapun
thuruh is hándmēgin: huíribit[4] *thiu séola,*
thie gē'st an gúodan uueg, ėndi gódas ėngil kúmit, 15
uurîkit ina uuámmscađon uuápnas ēggiun:
uuirthit Ánticríst áldru bilô'sid,
thie fîund bivēllid. Fólk uuirđit éft gihuóroban[5]
te gódas ríkea, gúmuno gisíđi
lánga huîla, ėndi stêd[6] *im sīđor thit lánd gisúnd.* 20

3. Sodomas Untergang.

V. 248—337.

Gódes ėngilos fórt[h]
síđodun[7] *te Sódoma, sō im sélbo gebô'd*[8]
uuáldand mid is uuórdo, thuo hie sea hiet[9] *an thana uuég fáran.*
Scóldun sie befîđan, huuat t[h]ār férahtéra
umbi Sódomabúrg, súndeono túom[er]a[10] 25
mánna uuári[11], *thie ni habdin mē'nes*[12] *fílu,*
fírinuuerco gifrúmid. Thō gihôrdun się fē'gero[13] *kárm*
an allaro sēliđa gihuuén súndiga líudi
fírinuuerk frēmmian: uuas thār fîundo gimáng,
uurê'đaro uuíhteo, thea an that uuám[14] *hábdun* 30
thea líudi farlê'did: that lô'n uuas thuo at[15] *hándum*
míkil miđ mórđu[16], *that sia oft mē'n drîbun.*

---

[1] *márđum obar. -garđ.* [2] *hebanas uuarđ helido.* [3] *auuerđit.* [4] *huiribit.* [5] *gihuoroban.* [6] *stéd.* [7] *sidhodū.* [8] *selbó gebód.* [9] *hiđ.* [10] *túoma.* [11] *uuári.* [12] *ménes.* [13] *fegere.* [14] *uuā.* [15] *hat.* [16] *mordhu.*

Thanna sát im thār an innan áđalburđig[1] *mán,*
Lóth mid thêm líudium[2], *thie oft lóf gódas*
uuárahte[3] *an t[h]esaro uuéroldi*[4]*: habda im thār uuélono ginúog*
gúodas giuúnnan: hē uuas góde uuírđig.
5 *Hē uuas Ábrahámas áđaliknóslas*[5],
his bróđer bárn: ni uuas bētara[6] *mán,*
umbi[7] *Giórdanas stáđos mid gúmkústium*[8],
giuuērid mid geuuíttio: him uuas ūsa uuáldand hóld.
Thuo te séđla hnêg súnna thiu huuīta[9],
10 *alloro bô'kno béra[h]tost, thuo stuond hie fore thes búruges dóre.*
Thuo gisáh[10] *hē an āđand*[11] *ēngilos tuē'ne*
gángan an thea gárdos, sō sea fan góde quāmun
geuuēride mid geuuíttio: thuo sprak hē im sān mid is uuórdum túo.
Géng thuo tegēgnes, ėndi góde thánkade,
15 *héđankúninga, thes hē im thea hélpa ferlê'ch*[12],
that hē múosta sea mid is ô'gum án lúokoian[13],
iac hē sea an knéo kústa ėndi kūsco bád,
that sea súo[h]tin his sēliđa: quat that hē im sélbas dúom
gāvi sulīcas gúodas, sō im gód hábdi
20 *farlíuuen an them lánda: sea ni uurdun te láta huuērigin,*
ac sē géngun im an is gēstsêli, ė[n]di hē im giúngardúom
frēmide férahtlīca[14], *sea im filo ságdun*
uuáraro uuórdo[15]. *Thār hē an uuáhtu sát,*
héld is hē'rran bodan hē'laglīca,
25 *gódas éngilos. Sia him gúodas sō filo,*
súođas giságdun[16]. *Suárt fúrđur*[17] *skrêd*
nárouua náht an skion, nāhida móragan,
an allara[18] *sēliđa gihuuém sáng ūhtfugal*[19]
fora dága hrúomag[20]. *Thō habdun ūsas dróhtinas bódon*
30 *thea fírina bifúndan, thea thār frēmidun mē'n*
umbi Sódom[a]búrug. Thō ságdun sia Lóđa,
that thār mórđ[21] *míkil mánno bárno*
scolda thera líodio uuérthan[22] *ėndi ôk thes lándas sō sámo.*
Híetun ina thuo gēreuuian, ėndi hietun[23] *thō gángan thánan,*

---

[1] *burug adal-.* [2] *liudiū.* [3] *uuarathe.* [4] *uuelordi.* [5] *adal-.*
[6] *bdara.* [7] *ūbi.* [8] *gū kustiū.* [9] *sedla hnég súnna thiu huuíta.*
[10] *gisha.* [11] *hađand.* [12] *-léch.* [13] *ógum an lōkoian.* [14] *ferath-.*
[15] *uuordu.* [16] *gisagdū.* [17] *furdhur.* [18] *allcora.* [19] *uhtfugal sang.*
[20] *huoam.* [21] *mord.* [22] *huuerthan.* [23] *hidun.*

fírrian hina fon thêm fíundum[1] *ėndi lêdian is frī́ miđ him,*
ídis áđalborana[2]. *Hē ni habda thār his áđalias*[3] *than mḗr,*
botan is dóhtar tuā́, mid thêm hietun[4] *sie, that hie êr dága uuā́ri*
an ênum[5] *bérga úppan, that hina brínnándi*
fíur ni bivḗngi. Thō hē te there fḗrdi[6] *uuárđ* 5
gā́hun gigḗreuuid, géngun ḗngilos,
hábdun hina bi [h]ándum, hébankuningas bódon,
lḗddun hina ėndi lḗrdun lánga[7] *huīla,*
untát[8] *sea ina gibrā́htun bi thera búrug ū́tan.*
Híetun[9] *that siœ io ni gehốrdin sulīc gehlúnn míkil* 10
brā́kon an thêm búrugium[10], *that sia io under bák sā́uuen,*
an thíu thie sea an them[11] *lándœ líbbian uuéldin*[12].
Thuo [h]uúrubun ḗft uuiđer[13] *hḗlega uuárdos,*
gódas ḗngilos, géngun sníumo,
sī́đodun[14] *te Sódomo: thanan sū́đar fúor* 15
Lóth thoro hira [lḗra], flôh thera líodio gimáng,
dḗrebioro[15] *mánno: thō uuarđ dág kúman.*
Thuo uuarđ[16] *thār gi[h]lúnn míkil hímile bitḗngi,*
brást ėndi brā́coda, uuarđ[16] *thero búrugeo gi[h]uuílīc*
rṓkes[17] *gifúllit, uuarđ*[16] *thār fan rádura sō vílu* 20
fíures gifállin, uuarđ[16] *fḗgero kárm,*
lḗđaro líodio: lṓgna áll biveng[18],
brḗd búruggisetu[19]: *brán áll samad*[20],
stḗn ėndi érđa, ėndi sō manag strī́din mán
suúltun ėndi súnkun: suḗbal[21] *brínnandi* 25
uuél after uuīkeom[22], *uuáragas thólodun*
lḗđas lṓngeld. That lánd ínn bisank,
thiu érđa an áfgrundi, ál uuarđ[23] *farspíldit*
Sódomarīki, that is ênig sḗg[24] *ni ginás*[25],
ac sō bidṓbit[26] *an dṓđsêu, sō it noh te dága stḗndit,* 30
flúodas gifúllit. Thuo habdun iro[27] *fírindā́di*
all Sódomothíod sḗro antgóldan,
bótan that thār iro ḗnna út[28] *entlḗdde*
uuáldand an is uuíllian ėndi thiu uuīf míd im,
thríu miđ them[29] *thégna. Thō gi[h]ôrdun sea thero thíodo quálm,* 35

---

[1] *fiundū.* [2] *adał-.* [3] *hadalius.* [4] *thē gi&un.* [5] *enū.* [6] *there ferđi.* [7] *lérdun lango.* [8] *huntat.* [9] *hi&un.* [10] *thē burugiū.* [11] *thē.* [12] *uúeldin.* [13] *uuider.* [14] *siđođun.* [15] *derebioro.* [16] *uuard.* [17] *rokos.* [18] *bihueng.* [19] *burugugis&u.* [20] *samađ.* [21] *suebal.* [22] *uuíkeom.* [23] *uuard.* [24] *theg.* [25] *i* über *e.* [26] *bidódit.* [27] *hiro.* [28] *út.* [29] *thē.*

búrugi brínnan, thō thār under bác bisách
ídis[1] *áđalboren*[2]*: siu ni uuelde*[3] *thera éngilo*
lḗra lḗstian: that uuas Lṓthas[4] *brū́d,*
than láng the siu an them[5] *lánda líbbian múosta.*
5 *Thuo siu an them*[5] *bérega gistúod ëndi under bák bisách,*
thuo uuárđ[6] *siu te stê̂ne, thār siu stándan scál*
mánnum te mā́rthu oƀar[5] *middilgárd*
áfter [te] é u[u]andage[6]*, sō lango sō thius érđa lḗƀot*[7]*.*

Explicit.

[1] *iđis.* [2] *adal-.* [3] *uueldere.* [4] *Lohthas.* [5] *obar.* [6] *heuan-.* [7] *lebot*

Anmerkungen.

S. 201. Wiener Segen B. Man glaubte, daß Schmerzen und Krankheiten von Würmern herrührten, die hier in einen an die leidende Stelle gehaltenen Pfeil zu ziehen beschworen werden.

S. 201. Trierer Segen B. Zum lat. Vokativ *sancte Stephan* vgl. § 493 Anm. 2. — *Salonium* ist Jerusalem. — *entphangan:* von einer Krankeit angefallen. — *that entphangana:* die Krankheit.

S. 202, Z. 11. *mīn* 'meine Pflicht', lat. Original: *meum est.* — Z. 17. Zu *giuhu* vgl. § 440 Anm. 1. — Z. 18. Vor *uuīhethon* ist — wenn es keine Glosse ist — wohl *ėndi theson* zu ergänzen.

S. 203, 1. *giuuīhid mōs ėndi drank* bezieht sich auf das hl. Abendmahl. — 9. *farstolan,* 'gestohlenes Gut'. — Der Beichtspiegel ist eigentlich für Klosterleute bestimmt, vgl. ZfdA. 60, 134 ff. — 17. *Bonifacius* ist Bonifaz IV, Papst 608—615. — 18. *Advocatum,* im Orig. *a Phoca Caesare;* Phokas war oström. Kaiser von 602—610. — 20. Die Einweihung des *Pantheons* fand um 610 statt. — 25. In Wirklichkeit verlegte erst Gregor IV (835) das Fest auf den 1. Nov. — 31. Vgl. § 490 Anm. 2.

S. 204, 7. *ūsero hêrino misso,* d. h. am Tage der heil. Cosmas und Damianus, der Patrone des Stiftes, am 27. September. Desgl. Z. 15.

S. 206, 1. *gewêt imu,* vgl. § 488 c. — 5. *selƀo,* vgl. § 340 Anm. 1.

S. 207, 21. *mêr . . . ne* 'nicht mehr', 'keinen Wein mehr'. — 31. *is* gehört zum folgenden *helpan,* vgl. § 486, 2 b. — 37. *lārea,* vgl. § 514 Anm. 1.

S. 208, 2. *sō* 'so daß', vgl. § 537. — 18. *druncan,* vgl. § 520 b.

S. 209, 9. *fahora sum,* vgl. § 480, 3.

S. 210, 1 f. *wordu* und *gibodskipies* gehören beide parallel zu *hôrdin,* vgl. §§ 498 a und 499. — 17. *kumen* ist Part. Prät., vgl. § 505 Anm. — 26. *thīn* ist Gen., abhängig von *wān,* zu letzterem gehört wieder der Inf. *kuman,* vgl. § 500 c: 'wann ist Hoffnung auf dich zu kommen?', 'wann ist deine Ankunft zu erwarten?'. — 30. *mīn,* vgl. § 330, 1.

S. 211, 2. *gōdlīc* gehört zu *andwordi.* — 5. *sō* 'so daß'. — 11. *willie,* erg. *kuman,* wovon der folgende Inf. *fandon* abhängt, vgl. § 500 Anm. 1 und § 501. — 21 f. sind Schwellverse. — 30. *hêri* ist Objekt, *kunni* Subjekt. — 34. *swulti,* vgl. §§ 516 u. 525.

S. 212, 1. *that* 'das das'. — 17. *werđe:* C hat *wirđit.* Nach § 534 sollte man auch den Ind. erwarten; ist vielleicht *werđad* wegen des Folgenden zu lesen? — 31. *sō . . . ni* 'ohne daß'. — 36. *warđ kuman,* vgl. § 505 Anm.

S. 213, 4. *dohter twā* ist Objekt. — 5. *that ōđar al* ist Objekt; parallel damit steht *ja land ja liudi* Z. 6, sowie *lôgna* mit dem Subjekt *brinnandi fiur.* — 10. *sorga,* erg. nach § 500 Anm. 1 ein Verb der Bewegung. — 14. *sittian,* vgl. § 501. — 27. Über *hierr* vgl. § 253 Anm. 1. — 34. *geƀa* ist Gen. Sg., vgl. § 480, 6.

S. 214, 3. *mīn* ist Gen. von *ik,* vgl. § 486, c. — 18. *thuru diuritha mīna* 'mir zu Ehren', vgl. § 480 Anm. 1. — 30. *grôtan* ist = *grôtun,* Adv. — 33. *suhti:* aus dem vorhergehenden *bifeng* ist *bifengun* als Präd. zu ergänzen, vgl. § 518 c. — ib. *mīn seokes* 'mich kranken', vgl. § 337 Anm.

S. 215. 6. *lêtha,* erg. *wesan* nach § 500 Anm. 1. — 7. *dedun* steht für *bedêldun,* vgl. § 485 Anm. 2. — 11. Zu *sculun* ist ein Verbum wie *faran* zu ergänzen, wovon der Inf. *thionon* Z. 12 abhängt. — 21. *guodera th.* ist Dat., abhängig von *gigêriwid.* — 27. *sīđoda,* nämlich Kain. — 30. *waran* = *waron,* wovon der Akk. *legarbêdd* abhängt, während *guman* S. 216, 1 zu *liet liggian* Z. 28 gehört.

S. 216, 6. *wamdādiun* ist instrum. Dat. — 9. *is,* sc. Abels; der Gen. hängt ab von *huodian.* — 15. *thes* ist relativ, abhängig von *hriuwig.* — 17 f. Vgl. Kock, Anglia 45, 128. Haupt- und Nebensatz scheinen vertauscht, vgl. § 542 Anm. — 21. *an godas willean* 'wohin Gott will'. — 24. *im* ist reflexiv. — 29. *is* hängt von *wiht* ab, *waldand* ist Dat. — 30. *dādeo* steht parallel mit dem vorhergehenden *is; is* in Z. 30 gehört zu *drūƀundian hugi beran* (vgl. § 486, f) und weist auf das folgende *thes* 'daß' hin. — 33. *nū* 'nachdem'. — 34 f. *sō* — *sō* 'so sehr — daß'. — 38. *Nū* 'da — nun'.

S. 217, 7. *Thoh* 'obgleich', in Z. 3 'doch'. — 11. *thit liaht,* das Licht der Welt. — 13. *salt* = *skalt,* vgl. § 242 Anm. 2. — *thīnes frahon* 'mit deinem Herrn', Gen. objekt. — 14. *thār,* bei Gott. — 15. *thīnes brōthor* 'für deinen Bruder', Gen. objekt. — 19. *hē* vgl. § 514, 1. — 25. *Bêtho* (= *bêđiu*) *was,* vgl. § 515 Anm. — 27. Über *than* vor *mêr* vgl. § 536 Anm. 2. — 29. Zu *thār* gehört *tuo.*

S. 218, 2 und 4. *Thes* 'deswegen', vgl. § 487, 1. — 13. *Spuodda thie mahta* 'es förderte, der es konnte', Subj. ist *drohtin.* — 14. *handgiwerek:* Adam und Eva. — 19. *hie:* Gott, *im:* dem Seth; *sō thana is manno wel* 'wie es demjenigen von den Menschen wohl ergeht'; bei *wel* und *wê wesan* kann sowohl der Dat. wie der Akk. der beteiligten Person stehen, vgl. Braune, Bruchst., S. 59, 112. — 25. *thanan:* von Seth. — 30. *côpun:* nach altgerm. Sitte wird die Braut den Eltern abgekauft. — 31. *thas* 'dadurch', vgl. § 487, 1. — 34. *them* = *them the.*

S. 219, 3 f. *warđ the mārđum* 'ward berühmt bei'. — 5 f. *sō* 'so daß'; der Satz bildet ein Anakoluth: statt mit *gihaloda* abzuschließen, ist ein neuer Hauptsatz (Z. 10) mit *ac sō gihaloda ina* angefangen. — 8 ff. Diese Erzählung von der Wiederkunft Enochs, der dann vom Antichrist erschlagen und von einem Engel an diesem gerächt wird, entspricht der mittelalterlichen Glaubenslehre. — 10. *Thann* 'wenn', *thie lêđo,* der Teufel. — 14 f. *thiu seola, thie gêst,* näml. Enochs, der ja jetzt erst gestorben ist. — 16. *ina* 'ihn den'. — 18. *gihworoƀan* ist intrans., vgl. § 505 Anm. — 28 und 220, 28. Zu *sêliđa,* vgl. § 283, 6. — 29 f. *fīundo, wrêđaro* meint Teufel. — 32. *that* 'dafür daß'.

S. 220, 9. *Thuo* 'als'. — 18. *thes* 'dafür daß', abhängig von *thankade.* — 18. *im* ist D. Pl., *selƀas* bezieht sich nicht auf *sulīcas guodas,* denn *selƀas duom* ist ein alter Rechtsausdruck und bedeutet 'freie Verfügung über', vgl. *an is selƀes dōm* Hel. 4488, ae. *seolfes dóm,* aisl. *siálfdœme.* — 19. *im* 'ihm', Loth.

S. 221, 1. *hina* 'sich'. — 10 f. *that siæ ni gihôrdin . . ., that sia sāwen* 'wenn sie auch noch so großes Getöse hörten, daß sie (dann doch) nicht zurückblicken sollten'. — 12. *an thiu thie* 'wofern'. — 25. *swultun,* vgl. § 515. — 26. *wel,* Prt. von *wallan.* — ib. *waragas* ist Nom. Pl. — 27. *lêđas* ist Gen. Sg. N. (Gen. obj.), abhängig von *lôngeld.* — 30. erg. *warđ* aus Z. 28. Zu *bidôƀit* vgl. aisl. *deyfa;* die Besserung stammt von Kock. — 31. *habdun:* Subjekt ist *thiod,* vgl. § 515.

Glossar und Register.

Abkürzungen: A(kkusativ), abl(autendes), Ad(jektiv), Adv(erb), D(ativ), F(emininum), G(enitiv), I(nstrumental), k(onsonantisch), Komp(arativ), Konj(unktion), M(askulinum), m(it), N(eutrum), -n(ame), Num(erale), Part(izip), Pl(ural), Präf(ix), Präp(osition), Pron(omen), Prt.-Prs. = Präterito-Präsens, red(uplizierendes), refl(exiv), rel(ativum), s(iehe), Sup(erlativ), sw. = schwaches, unth(ematisches), V(erbum). — Die der Genusbezeichnung beigefügten Buchstaben bezeichnen die Stammklasse; «sw. F. ō» bedeutet, daß das betreffende Fem. stark und schwach flektiert. — Die den Verben beigefügten Zahlen bezeichnen die Klasse, die eingeklammerten Zahlen weisen auf die §§ hin, ein * auf die Nachträge.

b, *ƀ* und *d*, *đ* sind nicht getrennt; *c* = *k* suche man unter *k*, in- und auslautendes *th* unter *đ*, *v* unter *f* oder *ƀ*, *uo* unter *ō*, die Diphthonge *eo*, *io*, *ia*, *ie* meist unter *io*, seltener unter *eo*, konsonant. *i* unter *j*, konsonant. *u*, *uu* unter *w*. — Bildungen mit unbetonten Präfixen stehen unter dem Hauptwort.

---

a.

a- Präf. (116. 227) er-.

āƀand M. a. (192 Anm. 257 Anm. 2) Abend.

Abbo sw. M. (246 Anm.) Eigenn.

abdiska sw. F. (77 Anm. 1. 140 Anm. 2. 241 Anm. 2. 244. 247. 253, 2) Äbtissin.

aƀuh (130. 512) übel; *an a.* Adv. verkehrt.

aƀunst F. i. k. (65. 192. 220. 299 Anm. 1) Mißgunst, Neid.

ađalboran von edler Geburt. Vgl. *beran.*

∼*burdig* dasselbe.

∼*kuning* M. a. König.

ađali N. ja (81. 161) edles Geschlecht (vgl. *ėdili*).

∼*knōsal* N. a. dasselbe.

āđar, *ōđar*, *andar* Adj. Pron. Num. (29, 7. 106. 124 Anm. 1. 137. 138, 2. 140 Anm. 1. 191. 192 Anm. 257 b und Anm. 2. 346 g. 355 Anm. 2. 358. 391 Anm.) ander, zweite; *ā.* — *ā.* der eine — der andere. *ōđarsīđu* zum andern Male; *an ō.* anders; *ōđerhalf* 1½.

∼*hwedar* (346 f) einer von beiden.

āđom M. a. (185) Atem.

ādro Adv. früh.

af I. Präp. m. D. (30. 509) von, aus. — II. Konj. s. *ef*.

af-, of- Präf. (116 Anm.) ab-.
∾god M. a. (265, 5) Abgott.
∾grundi N. ja. Abgrund.
aftar, ahter I. Adv. (124. 125 Anm. 196) darnach, -auf, hinterdrein, nach. — II. Präp. m. D. u. I. (510) nach, hinter; längs, über, durch — hin; um.
agalêto Adv. (143) eifrig.
agastria sw. F. (81. 126) Elster.
aha F. ō. Wasser.
ahar N. k. (325 a) Ähre.
ahospring M. a. (283, 3) Wasserquell.
ahsla sw. F. ō. (284 Anm. 1) Achsel.
ahte s. *ahto.*
ahter s. *aftar.*
āhtian sw. 1 (89. 486, 2 c. 498 Anm.) nachstellen (+ *tō*).
ahto, -e Num. (152 Anm. 2) acht.
antáhtoda, ahtodoch, -edeg (69. 384) achtzig.
ahtodo (388) der achte.
ahtotehan, -tian achtzehn.
ak sondern, aber.
akkar M. a. (143. 243. 269* Anm. 1) Acker.
akus F. k. (130. 151. 166 Anm. 3. 243 Anm. 1. 325 Anm. 1) Axt.
al I. Adj. (149 Anm. 253, 1. 350) all, ganz. — II. Adv. ganz, durchaus; *al sō* s. *sō.*
alah M. a. (323 Anm.) Tempel.
alajung (149) ganz jung.
alamōsna, almōsa sw. F. ō (76. 138, 4 Anm. 139 Anm. 187*. 284 Anm. 1) Almosen.
ala- s. *alo-.*
ald (76 Anm. 1. 353. 364, 1. 370) alt.
aldar N. a. 142. 272 Anm. 1) Leben.
∾(gi)lagu N. a. Pl. (291 Anm. 1) Lebenszeit.
gialdarod Part. (143) gealtert.
ald(i)ro, èldiro sw. M. (129 Anm. 2. 138, 2. 140 Anm. 1. 367. 369 Anm.) Vorfahr; Pl. Eltern.
alligilīko Adv. (149 Anm.) ganz gleich.
almahtig s. *alom.*
almōsa s. *alamōsna.*
alofat N. a. Biergefäß.
al(o)mahtig (67. 149 Anm.) allmächtig.
alowaldo sw. M., Adj. (130. 350 c) allwaltend(er).
alsō s. *sō.*
altari M. ja. (276) Altar.
alung (130. 355) ewig.
ambaht N. a. (125. 213. 245) Amt, Gutsverwaltung, Dienst.
∾man M. k. (322) Diener.
∾skėpi M. i. (291) Dienst.
amballa F. (130 Anm. 244) Flasche.
ambu- s. *anbu-.*
ammaht s. *ambaht.*
Amūtha Ortsn. (106) Muiden (am Zuiderzee). Vgl. *aha.*
an I. Adv. (30. 148) an, hinan. — II. Präp. m. D., I. u. A. (116 Anm. 512) an, in, auf, unter, über, bei, gemäß, nach, für, zu, gegen, von, aus; *an ebtan* neben, bei; *an twê* entzwei, in 2 Teile; *an thiu the* (539 Anm. u. 540 Anm. 1) daß, wenn.
an- Präf. (249) s. *and-.*
āna s. *āno-*
anafang M. a. (148. 257 d) Anfassen.
∾gin M. a. (148) Anfang, Beginn.
anbusan F. i. (188. 256 Anm.) Gebot.
and, ant Präp. m. A. (156. 205. 508) bis; *antt(h)at* Konj. (533) bis daß. Vgl. *und.*
and- Präf. (116. 249) ent-, emp-.
andar s. *ādar.*
andbāri N. ja. Aussehen.
∾sako sw. M. Widersacher.
∾swōr (134 Anm.) Antwort.
∾wurdi, ∾wordi N. ja (88 Anm. 3) Antwort.
ande s. *ėndi.*
āne s. *āno-.*
anginni N. ja. Anfang, Beginn.

angul M. a. (130) Angel.
Aningeralô Ortsn. Ennigerloh.
anmōd (480, 5) entschlossen zu.
āno, -a Präp. m. A. (152 Anm. 1 und 2. 480, 5. 507 Anm. 508) ohne; außer; frei von.
anst F. i. (192) Gunst, Gnade.
ant- Präf. (248. 249) s. *and-*.
ant- Präf. (69. 384) -zig.
antat s. *and.*
antprest M. a. (238 Anm. 2) Erklärer.
apl, appul M. (142 Anm. 143 Anm. 237. 269 Anm. 2) Apfel.
arƀed, -id F. i. (136. 298) Arbeit, Mühsal.
arƀedi, -idi N. ja. (144. 278. 299 Anm. 3) dasselbe.
ardon sw. 2 bewohnen.
arm M. a. Arm.
arm (144) arm.
∾līk (369) elend.
armōd(i) (144. 306 Anm. 3) Armut, Elend.
aru wa. (165 Anm. 1) bereit, fertig.
ārundi N. ja. (130. 275, 4) Botschaft.
ās s. *ōs.*
askman M. k. (241 Anm. 1) Seeräuber.
âster s. *ôster.*
at I. Adv., dabei, zur Hand. — II. Präp. m. D. u. A. (511) in, an, zu, auf, bei.
āt N. a. (158) Speise.
atha s. *efđo.*

b.

bađeri M. ja. Bader.
bak N. a. Rücken; *undar b.* rückwärts, zurück; *u. baka* rücklings, auf dem Rücken.
bakkeri M. ja. (243*) Bäcker.
bakkan abl. 6 (445*) backen.
bal M. i. (297) Ball.
bald (203) kühn.
balg M. i. (297 Anm. 2) Balg.
balko sw. M. Balken.
balo, -u N. wa. (165. 280) Übel, Verderben.
∾dād F. i. Übeltat.
∾suht F. i. verderbliche Krankheit.
bâm s. *bôm.*
bâna s. *bôna.*
baneđi, biniđi N.? ja. (78. 81) Totschlag.
bank F. i. Bank.
bannan red. (447*) bannen.
bano sw. M. Mörder.
bar bar, bloß.
bāra sw. F. ō (157. 284 Anm. 1) Bahre.
barg M. a. (144) verschnittener Eber.
gibārian sw. 1. sich benehmen.
bar(a)līko Adv. (149) offenbar.
barm M. a. Schoß.
barn N. a. (157. 514, 1) Kind, Sohn.
bat s. *bêt.*
be- s. *bi.*
Bevarnon Ortsn. Bevern.
gibed N. a. Gebet.
bēd s. *bėddi.*
beda F. ō. Bitte, Gebet.
bēd(di) N. ja. (174. 274. 277 Anm. 1) Bett.
bêdia (97 Anm. 206. 379, 2. 514 Anm. 1) beide; N. *bēđiu* — *ge, ėndi, jak* sowohl — als auch.
bêdian sw. 1 (97. 494 a) zwingen.
bedon sw. 2. beten.
bēki M. i. (78. 126. 290) Bach.
bėkkin N. a. (133. 243) Becken.
belgan abl. 3, 2 (485, 1) zürnen; Part. Prt. *abolgan* (488 a) erzürnt (vgl. *abolganhêd*).
bēn N. a. Bein, Knochen.
bėndi F. i. Pl. Bande.
bėniwunda sw. F. ō. (151. 285 Anm. 4) Todeswunde.
beo s. *beu.*
bēr M. a. (97 Anm.) Eber.
beran abl. 4 tragen; *gi∾* gebären.
-berand M. k. (321) Träger.
berg M. a. (144) Berg.
ber(a)ht (82 Anm. 2. 144. 180) glänzend.

ƀeri, ƀiri N. ja. (78. 126. 277) Beere.
ƀesmo sw. M. (59) Besen.
ƀet, ƀat Adv. Komp. (151 Anm. 2. 159. 375) besser.
ƀêtara, -era Adj. Komp. (371) besser.
ƀêtian sw. 1. beizen; *und* ∾ (116 Anm. 188. 249) absteigen.
ƀetst, ƀezt Adj. u. Adv. (139. 209. 238. 239 Anm. 1. 375) beste; am besten.
ƀeu N. wa. (279. 281) Ernte.
ƀeuwod M. N. a. (104. 134) Ernte.
ƀi, ƀe Präp. m. D., I. u. A. (117. 512) bei, an, in, durch, mit, wegen, für, aus, nach, gemäß, zu, über; *ƀi hwī* weswegen; *ƀi thiu* deswegen; *ƀi that* (533) während, indem, wenn.
ƀiƀon sw. 2 (84) beben.
ƀīdan abl. 1 (486, 2 c) (er)warten.
ƀiddian abl. 5 (250. 441. 486 c. 494 Anm. 500 a) bitten, einladen; *a*∾ (511) erbitten, sich ausbitten; *gi*∾ erbitten, bewirken.
ƀīdon sw. 2. weilen, bleiben.
ƀígihto sw. M. (68) Beichte; Gelübte.
ƀíhêt M. a (68) Drohung.
ƀikeri M. ja. (84. 275, 2) Becher.
ƀil N. ja. (277) Schwert.
ƀíliƀan N. a. (68) Speise, Zukost.
ƀiliđi N. ja. Bild, Gleichnis.
ƀindan abl. 3, 1. binden: *and*∾ (494 a) entbinden, befreien; *gi*∾ zusammenbinden, fesseln.
ƀiniđi s. *ƀaneđi.*
ƀiodan abl. 2 (487. 498 b) bieten, gebieten.
giƀirgi N. ja. (278) Gebirge.
ƀiril M. a. Korb (zu *ƀeran*).
ƀiskop M. a. (117. 130. 244) Bischof.
ƀísmersprāka F. ō. (68) Spottrede.
ƀísprāki N. ja. (68. 132) Verleumdung.
ƀiti M. i. (289, 4) Biß.
ƀittar (143. 154. 240. 358 Anm.) bitter
ƀium ath. (185 Anm. 3. 473) bin.
ƀlad N. a. Blatt.
ƀlādara sw. F. (145) Blatter.
ƀlandan red. 1 (486, 2 g Anm. 3) mischen.
ƀlāo wa. (361) blau.
ƀlāsan red. (449*) blasen.
ƀlêk hell, bleich.
ƀleuwan abl. 2 (105. 168. 431 Anm. 1) bläuen, schlagen.
ƀlī N. (85. 278 Anm. 2) Farbe.
ƀlīđi ja. fröhlich, heiter.
ƀlīđon sw. 2. fröhlich sein.
ƀlīdsea F. jō. (209. 285) Fröhlichkeit.
ƀlīdsian sw. 1 (ib.) erfreuen.
ƀlīkan abl. 1. glänzen.
ƀlind blind.
ƀlindi(a) F. jō. ī. (293 Anm. 2. 294) Blindheit.
ƀlīz- s. *ƀlīds-*.
ƀlōd N. a. Blut.
ƀlôđ(i) a. ja. (368) furchtsam.
ƀlôđi F. ī. (294) Furchtsamkeit.
ƀlōdig blutig.
ƀlōian sw. 1 (452 Anm. 2) (er)-blühen.
giƀod N. a. Gebot; ∾*skipi* Ni. dass.
ƀođam M. a. (202) Boden.
ƀođlos M. a. Pl. (201) Haus und Hof.
ƀodo sw. M. Bote.
ƀōg M. i. (232. 304) Bug.
ƀôgian sw. 1, b (357 Anm. 1) beugen.
ƀōk F. k., N. a. (325 Anm. 6) Buch.
Ƀōcholt Ortsn. Bocholt.
ƀôkan N. a. (142 Anm. 241 Anm. 3) Zeichen.
aƀolganhêd F. u. (71. 306) Jähzorn; s. *ƀelgan.*
ƀôm, ƀâm M. a. (29, 9) Baum.
ƀôna, ƀâna F. (29, 4) Bohne.
ƀord M. a. Bord, Rand; Schild.
Ƀorthƀêki Ortsn. Borbeck.
ƀōsom M. a. (185. 267) Busen, Schoß.
ƀotan s. *ūtan.*

bōtian sw. 1, b (115. 159. 461. 488 b Anm. 2) ausbessern, büßen; anzünden; heilen.
brâd s. *brôd.*
brāha s. *brāwa.*
brahtom N. a. Lärm, Gedränge.
brakon sw. 2. krachen.
brāwa, brāha F. (164 Anm. 2. 218 Anm. 1. 286) Braue.
brēƀian sw. 1 b (92. 220) schreiben.
brêd breit, weit.
brēf M. (92. 194) Brief, Schrift, Urkunde.
bregdan abl. 3, 2 (423) knüpfen.
brekan abl. 5. brechen; *bi∾* (497 c) zerbrechen.
brėngian sw. 1 (75 a, 4. 256 b. 421. 462) bringen.
brėnnian sw. 1 b (461) verbrennen.
brestan abl. 3, 2 (488 b. 498 a) bersten; gebrechen, mangeln; *far∾* zerbrechen.
breuwan abl. 2 (431 Anm. 1) brauen.
bringan abl. 3, 1 (421) bringen.
brinnan abl. 3, 1. brennen.
briost N. a. Pl. Brust; Inneres.
brôd, brâd N. a. (29, 9) Brot.
brōđar M. k. (319) Bruder.
Brōkhūson Ortsn. Brockhausen.
brokko sw. M. (157) Brocken.
brordon sw. 2 (225) sticken.
brūd F. i. (296, 2) Frau, Gattin.
∾lôht (196) Brautlauf, Hochzeit.
brūdigumo sw. M. (115) Gatte.
bruggia sw. F. (164 Anm. 3. 235. 252 a. 285 Anm. 2. 316) Brücke.
brūkan abl. 2 (486, 2 d) genießen.
bruki M. i. (157) Bruch.
brunnia F. jō. (172 Anm.) Brünne, Panzer.
brunno sw. M. (310 Anm.) Born, Quell; Wasser.
brustian sw. 1. aufbrechen.
bū N. wa. (279. 281) Wohnung, Haus.
būan abl., sw. 1 (452 Anm. 2. 488 c) wohnen, bleiben.
būgan abl. 2 (431 Anm. 2) sich beugen.
buggian sw. 1, a (256 b. 458) kaufen.
Bunna (87) Bonn.
burđinnia F. jō. (285) Bündel.
giburd F. i. (299 Anm. 1) Geburt.
burg F. i. (141. 144. 234 Anm. 1. 324. 325 Anm. 3) Burg, Stadt.
∾giset N. a. Burgsitz.
burgio sw. M. (232) Bürge.
būtan s. *ūtan.*

d.

dachwilek Adj. (133 Anm. 265, 7. 348 Anm.) täglich.
dād F. i. (160. 298) Tat, Ereignis.
dâdsisas M. a. Pl. (84 Anm. 1) Totenklagen (vgl. *dôd*).
dag M. a. (265, 4) Tag; *te daga* heute.
∾skīmo sw. M. Tagesglanz.
∾werk N. a. (149) Tagewerk.
dagething N. a. (149) Frist.
dâgol s. *dôgol.*
dal N. a. Tal.
darno Adv. (373) heimlich.
darnungo Adv. (73, 3. 373 Anm. 2) heimlich.
dasga F. (241 Anm. 1) Tasche.
degmo sw. M. (82. 139 Anm. 229. 241 Anm. 3) Zehnte.
dêlian sw. 1, a. teilen; *a∾* (488 b Anm. 2) zuerkennen, verurteilen, Urteilsprechen; *bi∾* (486, 2 g. 494 a) entziehen.
dênnia F. jō. (77 Anm. 2) Tanne.
dėrƀi ja. (144) kräftig, feindlich, böse.
dèrian sw. 1 (488 a) schaden.
dêrni ja. (373) verborgen, heimtückisch.
dêrnian, bi∾ sw. 1. verbergen, verhehlen.
diop tief.
disk M. i. (247) Tisch.
diuƀal, -vil M. a. (72. 103. 130. 138, 1. 220. 222 Anm. 1. 264. 269 Anm. 1) Teufel.

diupi F. ī. (151. 294) Tiefe.
diurđa s. *diuriđa.*
diuri ja. (359) teuer, wertvoll.
diurian sw. 1 (495, 1) preisen.
diur(i)đa F. ō. (138, 5) Ehre, Herrlichkeit; Liebe.
diurlīk (103 Anm. 1 u. 2) teuer.
dōan s. *dōn.*
dôƀian sw. 1. senken; *bi∾* versenken.
dôđ M. a. (29, 9. 304) Tod.
∾sêu M. wa. totes Meer.
dôd tot; *∾an dōn* töten.
dôgol (29, 9) geheim.
∾nussi F. jō. ī. (294 Anm. 2) Schlupfwinkel.
dohtar F. k. (128 Anm. 319) Tochter.
dôian sw. 1 (99) sterben.
dōm M. a. (160) Urteil, Gericht; Entscheidung; freie Verfügung, Belieben; Ruhm.
∾dag M. a. Gerichtstag.
dōmesdag M. a. dass.
dōmian sw. 1. richten; *a∾* dass.
dōn unth. (95. 160. 474. 475. 485 Anm. 2. 493 Anm. 1) tun, machen, handeln; geben, reichen; *far∾* refl. m. D. übel tun; Part. Prt. böse.
dôperi M. ja. (131) Täufer.
dôpi F. ī. (294) Taufe.
dôpian sw. 1 (460) taufen; *an* auf.
dôpisli N. ja. (278) Taufe.
dor N. a. Tor.
dou M. wa. (100) der Tau.
andrādan s. hrādan.
dragan abl. 6 (498 a) (auf)tragen, bringen.
dragari M. ja. (81) Träger.
drān M. od. F. i. (157) Drohne.
drank M. Trank.
dref (238 Anm. 1) Leuchtturm.
drêmbil M. a. (200 Anm. 1) Oberkleid.
Drêne Ortsn. *(Dragini)* Drehn.
dreno sw. M. (157) Drohne.
drīƀan abl. 1. treiben; verüben.
drinkan abl. 3, 1 (421. 486, 2 d) trinken.
driogeri M. ja. (131) Betrüger.
driosan abl. 2. fallen.
drōƀi ja. trübe, betrübt.
drōƀian sw. 1. betrübt werden.
droht- s. *druht-.*
drokno s. drukno.
drôm M. a. Getriebe, Leben; Traum; Jubel.
drômian sw. 1. sich umhertreiben; jubeln.
drôr M. a. Blut.
∾wōrag Adj. a. durch Blutverlust betäubt.
drūƀon sw. 2. niedergeschlagen sein.
druht-, drohtfolk N. a. (88 Anm. 1) Volk.
∾skêpi M. i. (73, 1. 239) Herrschaft.
druhtin, drohtin M. a. (88 Anm. 1. 138 Anm.) Herr, Gott.
druhting, drohting M. a. (88 Anm. 1. 240 Anm.) Genosse, Brautführer.
drukno, drokno Adv. (88 Anm. 1) trocken.
drunkan (421) trunken.
drūpia F. jō. (155) Traufe.
drupil M. a. (155) Tropfen.
dūƀa sw. F. ō. (220 Anm. 2. 315 Anm. 1) Taube.
dugan Prt.-Prs. 2 (468. 488 a) taugen, nützen.
dumb (246) dumm.
dun (226) dunkel.
dung M. (252) Webestube.
dur s. *dor.*
durran Prt.-Prs. 3, 2 (469 b) wagen.
duru, dora F. u. ō. (88 Anm. 3. 300) Tür.
dwelan abl. 4. säumen; *far∾* versäumen.

e.

eƀan (184 Anm. 1. 222 Anm. 2. 360 Anm. 370. 373) eben, gleich; recht, billig; *an eƀan* s. *an.*
ëbbiunga F. ō. (284) Ebbe.

ėƀenin (78. 133 Anm.) von Hafer.
eƀur M. a. (130) Eber.
ed- Präf. (121 Anm.) wieder-.
êđ M. a. Eid, Schwur.
eđđo, ođđo Konj. (121. 208 Anm.) oder; *eđđo — eđđo* entweder — oder.
eder M. a. Zaun.
ėđili ja. (81. 161) edel (s. *ađali*).
ef, af, of Konj. (86 Anm. 1. 121. 148. 153 Anm. 3. 158 Anm. 208 Anm. 526. 540) ob; wenn.
efđo, -a, efto, ofđe, atha Konj. (121. 152 Anm. 2. 200. 204. 208 Anm.) oder; *efđo — efđo* entweder — oder.
efno Adv. (222. 373) in gleicher Weise, gerade.
ėft, ėht (196) wieder, andrerseits.
efto s. *efđo.*
êgan Prt.-Prs. 1 (467, 2. 520 c) haben; ∾ Part. (357 Anm. 2) eigen.
ėggia F. jō. (285) Schneide, Schwert.
Ėgil- (232) Eigenn.
ėgislīk (232) schrecklich.
ėgiso sw. M. (129) Schrecken.
ėgithassa, êwidehsa F. (128 Anm. 215. 257 e) Eidechse.
êhaft (167. 280 Anm. 2) gesetzlich.
eht s. *eft.*
ehuskalk M. a. (149) Pferdeknecht.
ėi N. ja. (98. 138, 2. 175. 273. 325 a) Ei.
ėislīk s. *ėgisl.*
êk F. k. (325) Eiche.
Êkanscêtha Ortsn. Eickenscheid.
ėkid M. od. N. a. (133. 247) Essig.
giêknon sw. 2 (138, 4. 231 Anm. 1) eignen.
êkso sw. M. (233*) Besitzer.
êld N. a. (108 Anm. 1) Feuer.
ėldi M. i. Pl. Menschen.
ėldi(a) F. ī. (293 Anm. 2) Alter.
∾*barn* N. a. Pl. Menschenkinder.
ėldiro s. *aldiro.*
ėlilandig (126. 15 fremdländisch.
ėlilėndi N. ja. (ib.) Fremde.
∾*lėndi* Adj. ja. fremd; elend, unglücklich.
∾*thiod(a)* F. ō. (283) fremdes Volk.
ėlimōsina s. *alam.*
ėlkor (139. 378) sonst, anders, außerdem.
elleƀan (108 a. 129 Anm. 1. 188. 380. Anm.) elf.
ėllian N. a. (178) Mut.
ellifto (388) elfte.
Ėlmhurst Ortsn. (88) Elmenhorst.
êmbar, emmar M. N. a. (97. 108 a. 188. 245) Eimer.
emnist s. *eƀan.*
ên Adj., Num., Pron. (138, 4. 346 b. 355 Anm. 1. 379,1) ein, einzig, allein; ∾*es* Adv. (391) einmal.
∾*dihweđar* Pron. (346 f.) einer von beiden.
∾*fald* (195) einfach.
∾*koro* sw. M. (99) Einsiedler.
∾*odi* F. ī (?). (134. 306 Anm. 3) Einöde.
∾*dago* sw. M. Todestag.
∾*sedlio, -setlio* sw. M. (84 Anm. 1. 201) Einsiedler.
∾*strīdigi* F. ī. (232) Hartnäckigkeit.
∾*wurdi, -wordi* ja. (88 Anm. 3) einstimmig.
ėndi M. ja. Ende, Ziel; Anfang.
∾*lôs* unendlich.
ėndi, ande Konj. (79. 151 Anm. 1) und.
ėndion sw. 2. enden.
ėngi ja. (362. 367) enge.
ëngil M. a. (77. 129 Anm. 1. 138, 1. 251. 269 Anm. 1) Engel.
ênig Pron. (140. 346 c. 355 Anm. 2) irgend ein.
ent- s. *and-.*
êo M. wa. (280 Anm. 1. 281) Gesetz; ∾ *sago* sw. M. Schriftgelehrter.
eo Adv. s. *io.*
eo-, ieridfolk N. a. (83. 102. 136. 149) Reitergeschwader.

êr M. u. (97. 304) Bote.
êr I. Adv. Komp. (375. 482, 3. 509) eher, früher. — II. Konj. (534) ehe; *hwan êr* wann. — III. Präp. m. D. (509) vor.
∾dagas M. a. Pl. frühere Tage.
êra F. ō. Ehre; Schutz.
ërƀi N. ja. (144) das Erbe.
∾ward M. a. der Erbe.
erđa sw. F. ō. (284 Anm. 1) Erde.
erđbūandi M. ja. (360) Erdbewohner.
∾rīki N. ja. Erdreich.
êrist Sup. (129. 372. 375. 387) erst; zuerst.
ërit F. k. (165. 325 Anm. 1) Erbse.
erl M. a. Mann.
ernust M. (130) Ernst.
Erodes (72) Herodes.
êron sw. 2. ehren; unterstützen; geben.
errislo s. *irrislo.*
êsil M. a. (129) Esel.
êskin (241 Anm. 1) eschen.
êskon sw. 2 (486, 2 c) (er)fragen.
etan abl. 5 (439 Anm. 2) essen.
êtisk (139) Saatfeld.
ettar N. a. (108 a. 240) Gift.
ettho s. *eđđo.*
euwa, iuwa (104. 329 Anm. 1 u. 2. 354, 4) euer.
êwandag M. a. (127. 138, 4) Ewigkeit.
êwi F. i. (164. 292) Schaflamm.
êwidehsa s. *ëgithassa.*
êwig ewig.

f.

fadar M. k. (128. 319) Vater.
fāđi, fōđi N. ja. (106. 191. 275, 4) Gang, Gehen.
fađmos M. a. Pl. (202) Arme.
fagan (480, 5) froh.
faganon sw. 2 (486, 2 f) sich freuen.
fagar (142 Anm. 143. 358. 370) schön.
gifagiriđa F. ō. (80. 143) Schmuck.
faho s. *fao.*
fāhan red. 1 (257 d. 448. 486, 2 d Anm. 3. 512) fangen, fassen; sich wenden; *and∾* empfangen; *bi∾* umfangen, erfassen, ergreifen; *far∾* sich wenden; fangen, umfangen; stützen, auffassen.
fakla sw. F. (139 Anm.) Fackel.
faldan red. 1 (203) falten.
fallan red. 1 (80. 195) fallen, zu Grunde gehen; *and∾* (488 b) abfallen; *bi∾* (505 Anm.) fallen, befallen.
falu wa. (165 Anm. 1. 167. 361) fahl, falb.
fan(a), fon Präp. m. D. u. I. (76 Anm. 2. 127 Anm. 1. 510) von, aus, von — an, seit, durch; *f. thiu the* (533) seitdem, nachdem.
fandon sw. 2 (486, 2 c) heim-, versuchen.
fano sw. M. (195 Anm.) Tuch.
fao wa. (164. 167. 350. 361 Anm. 2) wenig.
far s. *for.*
far- Präf. (123) ver-.
fār M. a. Nachstellung.
faran abl. 6 (485, 5. 496 c. 501) fahren, ziehen, reisen, gehen; *fur∾* vorausgehen; *te∾* vergehen, auseinandergehen.
fard F. i. (79. 295. 299 Anm. 2) Fahrt, Reise, Gang, Weg.
farm M. a. (159) Zug.
fāron sw. 2 (486. 2 c) auflauern.
fārungo Adv. (373 Anm. 2) plötzlich.
fast a. fest, beständig.
fastnon sw. 2 (138, 4) befestigen; fesseln.
fasto Adv. (152) fest.
fastunnia F. jō. (130. 285) Fasten.
fat N. a. (195 Anm.) Gefäß.
fē s. *fehu.*
feƀar N. a. (92. 222) Fieber.
fеđera sw. F. (145) Feder, Flosse.
fêgi ja. dem Tode verfallen.
fêh (97) bunt.
fehon sw. 2. verzehren; *far∾* (83) wegraffen.

fehu, fihu, fē N. u. (82 Anm. 1. 106. 130. 301. 302) Vieh; Besitz.
fêkni ja. arglistig.
feld N. a. (156) Feld.
felhan abl. 3, 2 (144. 218) verbergen; *bi∾* empfehlen, übergeben, begraben.
fēlīk (106) fürs Vieh bestimmt; s. *fehu.*
fêlis, filis M. a. (29, 12. 78) Fels, Stein.
fêllian sw. 1 (80 Anm. 1) fällen; *bi∾* niederwerfen.
fêmia F. Weib.
fêni N. ja. (275, 3. 277) Sumpf.
fer Adv. (253, 1. 372) fern.
fer- s. *far-.*
fer(a)h N. a. (82 Anm. 2. 144. 304 Anm. 2) Leben, Geist.
feraht (144) weise, fromm.
∾līko Adv. frommen Sinnes.
fergon sw. 2 (494 a) bitten.
fern N. a. (82) Hölle.
ferrana (147) von ferne.
ferristo, -osto (84 Anm. 1. 372) fernste.
ferskang, -ung M. a. (84 Anm. 2. 161. 180) Frischling.
feteros M. a. Pl. (83. 276 Anm. 2) Fesseln.
fiar s. *fiuwar.*
fīand s. *fīund.*
fīđan, findan abl. 3, 1 (191. 421. 426. 435. 496 a. 502) finden, entdecken an (Dat.); *and∾* finden, wahrnehmen; *bi∾* erforschen; *undar∾* ergründen.
fier s. *fiuwar.*
fīf (106. 191. 197) fünf.
∾fold (127) fünffach.
fīfoldaro sw. M. (127. 197) Falter.
fīftig (129 Anm. 1. 234 Anm. 1) fünfzig.
fīfto (388) fünfte.
fīga sw. F. (229) Feige.
fihu s. *fehu.*
filis s. *fêlis.*
fīla F. (214) Feile.
fillul M. a. (130. 178) Patenkind.
filu (195. 362 Anm.) viel.
findan s. *fīđan.*
fingar M. a. (269) Finger.
finistar N. a. Finsternis.
finistri F. ī. (293 Anm. 2) dass.
fion s. *fehon.*
fīond s. *fīund.*
fior s. *fiuwar.*
fiorđo (388) vierte.
firihios M. ja. Pl. (144. 276 Anm. 3) Menschen.
firina F. ō. (129) Frevel; D. Pl. *-nun* Adv. (490, 2) sehr.
firindād F. i. Freveltat.
∾lust(a) F. sw. ō. i. sündige Lust.
∾werk N. a. Freveltat.
fīrion sw. 2 (93) feiern.
firios s. *firihios.*
firiwit N. ja. (277) Neu-, Wißbegier.
firrian sw. 1 b. entfernen.
fisk M. a. (241 Anm. 1) Fisch.
fiskari M. ja. (131) Fischer.
fiskon sw. 2 (488 c) fischen.
fiterios M. ja. Pl. (83. 276 Anm. 2) Fesseln.
fiuhtia F. (103. 147) Fichte.
fīund, fīond, fīand M. k. (85. 93. 108 b. 127 Anm. 3. 321 Anm. 2) Feind; Teufel.
∾skėpi M. i. Feindschaft.
fiur N. a. (103 Anm. 1*) Feuer.
fi(u)war, fior, fiar (102. 164. 380 Anm.) vier.
fi(u)wartig, fiarteg, viertih Num. (383 Anm. 2) vierzig.
flât N. a. (29, 9) Floß.
flehtan abl. 3, 2 (436 Anm. 2) flechten.
flêon sw. 2 (201) schmeicheln.
flêsk N. a. (241 Anm. 1) Fleisch, Leib.
flėt N. ja. (277) Gemach, Haus.
fliohan abl. 2. (201) fliehen.
fliotan abl. 2. schwimmen.
flōd M. F. u. (153. 304. 306) Flut.
flōkan red. 3, 1 (452) fluchen; *far∾* verfluchen.
flugi M. i. Flug.
fluhtig flüchtig.
fluti M. i. (155) Fluß.
fōđer N. a. Fuder.
fōdi s. *fādi.*

fōdian sw. 1, b. nähren; gebären; *a*~ dass.
gifōgiđa sw. F. (284 Anm. 1) Fügung, Verbindung.
fohs M. a. (86) Fuchs.
Fokko M. k. (253 a, 3*) Eigenn.
fol s. *ful*.
folda sw. F. ō. (88 Anm. 1. 156. 284 Anm. 1) Erde.
folgon sw. 2 (489 Anm.) folgen; *far*~ (488) verfolgen.
fōlian sw. 1 (486, 2 a) fühlen, wahrnehmen.
folk N. a. Volk, Schar.
~*skėpi* N. i. (242) Volk.
folmos M. a. Pl. Hände.
fon s. *fan*.
for- s. *far-*.
for(a), *fur(i)* I. Adv. vor. — II. Präp. m. D., I. u. A. (86 Anm. 1. 88 Anm. 3. 372. 512) vor, für, wegen, als; *f. thiu* darum.
foraht- s. *forht-*.
bifora(n) I. Adv. (86 Anm. 1. 195) vorn, voran, zuvor, vorher. — II. Präp. m. D. (509) wegen.
ford F. (86) Furt.
ford (372) hervor, vorwärts; fort, weg; fortan, fernerhin.
~*wardes*, *-werdes* (487, 2) vorwärts, weiter; fortan.
fordro s. *furdro*.
for(a)ht furchtsam.
forahta F. ō. (86 Anm. 1. 144) Furcht.
for(a)htian sw. 1 (88 Anm. 3. 214. 488 b) fürchten.
fōrian sw. 1 (159. 498 a) führen.
forma, *furma* (88 Anm. 3. 372. 387) erste.
formon sw. 2 (488 a) helfen, schützen.
forn, *furn* (88 Anm. 3) vormals.
~*dagos* M. a. Pl. frühere Zeit.
forna F. (214) Forelle.
fōstermōder F. k. (256 c) Hebamme.
fōt M. k. (323) Fuß.
frā s. *frô*.
frabillīko (124. 253, 5) hartnäckig.
frabolo (143 Anm. 1) dass.
frāgon sw. 2 (486, 2 c. 494 a) fragen.
frah s. *frô*.
fram Adv. Präp. m. D. (509) aus — heraus.
frâno s. *frô*.
fratah M. od. N. a. (166 Anm. 2. 286 Anm. 1) Zierrat.
fratahon sw. 2 (144. 166 Anm. 2. 218 Anm. 1) schmücken.
frêđig verbannt.
fređu s. *friđu*.
fregnan abl. 3,2 (143 Anm. 2. 436 Anm. 3) fragen; *gi*~ erfahren.
frėmiđi ja. (81) fremd.
frėmmian sw. 1 a (186) ausführen, vollbringen, tun.
frêson sw. 2 (486, 2 c) versuchen; gefährden.
fretan abl. 5 (116 Anm. 439 Anm. 2) fressen.
frī 1. N. ja. (85. 93. 175. 218 Anm. 1. 278 Anm. 2. 514, 1) Weib.
frī 2. Adj. ja. (85. 93) frei; ~*līk* edel.
frīdhof M. a. (154) Friedhof.
frīđon sw. 2 (488 a) schützen.
friđu, *fređu* M. u. (84 Anm. 1. 130. 154. 302, 2. 303) Friede, Schutz, Sicherheit.
frīehan, *frīohon* sw. 2 (85. 218 Anm. 1) lieben.
friund M. k. (85. 103 Anm. 134 Anm. 1. 320) Freund; Verwandter.
frô(ho), *fraho*, *frôio* sw. M. (99 Anm. 2. 167 Anm. 1 u. 2. 218 Anm. 1. 311 Anm.) Herr; G. Pl. *frāno* herrschaftlich.
frô, *fra(o)* wa. (99 Anm. 2. 106. 167. 218 Anm. 1. 361. Anm. 1) froh; ~*līko* Adv. fröhlich.
frōbra F. ō. (179. 220. 222) Trost.
frōd alt; erfahren.
frōdon sw. 2 (421) altern.
frôho s. *frô* 1.
frôio s. *frô* 1.
frōkno Adv. kühn.
froma s. *fruma*.

frô-, frahmōd Adj. a. (vgl. *frô* 2) frohgemut.
frônisko, frānisko Adv. (129) (vgl. *frô* 1) herrlich.
frost M. a. Frost, Kälte.
frūa sw. F. (96) Frau.
fruht M. i. (87. 108 Anm. 1. 213. 297) Frucht.
fruma F. ō. (88 Anm. 1) Vorteil, Nutzen.
frummian sw. 1, a. tun, ausführen, vollbringen.
fugal M. a. (88. 141. 142 Anm. 267) Vogel.
fūhtiđa F. ō. (138, 5) Feuchtigkeit.
ful N. a. Gefäß.
ful, fol (88 Anm. 1. 350. 480, 5) voll.
fulgān, -gangan s. *gān, gangan.*
fūliđa F. (138, 5) Fäulnis.
fullêst F. i. Hülfe.
fullêstian sw. 1, b (71. 136) helfen.
fullian sw. 1, b (115. 357 Anm. 1. 486 g u. Anm. 3. 495, 2 u. Anm.) (er)füllen.
fullon sw. 2. erfüllen.
fundon sw. 2. streben.
fur s. *for.*
furđ(i)ro, fordrō Komp. sw. M. (88 Anm. 3. 138, 2. 367. 369. 372) größer; Vorfahr.
furđor Adv. Komp. (375) nach vorn, vorwärts, vollständiger; später, fortan, ferner.
furi s. *for.*
furka F. (87) Forke.
furma s. *forma.*
furn- s. *forn.*
furnia F. (214) Forelle.
fūs (191. 256 c) strebend, bereit.

g.

gâ, gô M. N. ja. (99 Anm. 2. 167 Anm. 2. 278 Anm. 2) Gau.
gaflie F. jō. (222) Gabel.
gāhun Adv. D. Pl. (490, 2) eilig, schnell.
galla F. (178) Galle.
galpon sw. 2. sich rühmen.
gamal (124) alt.
gigamalod Part. gealtert.
gaman N. a. (272) Lust, Spiel, Spott; *~līk* freudig.
gambra F. ō. Zins.
gān unth. (91 Anm. 476. 505. Anm.) gehen; *bi~* feiern; *ful~* (68. 489 Anm. 491) folgen; sorgen für; erfüllen.
gang M. a. Gang, Gehen, Weg.
gangan red. 1 (447 Anm. 485, 4. 488 c. 489. 501. 505 Anm.) gehen; *bi~* sorgen für; *far~* (505 Anm.) vergehen; *ful~* (68. 476. 489 Anm. 491) folgen, sorgen für, erfüllen; *te~* zer-, vergehen.
garƀa F. Garbe.
gard M. a. Pl. Wohnung, Haus.
garo 1. Adj. wa. (144. 165. 167. 361 Anm. 1 u. 2. 510) bereit.
garo 2. Adv. (373) gänzlich, gar wohl.
garwian s. *gêrwian.*
gast M. i. (77 Anm. 2. 80. 295. 296, 4) Gast.
~sêli M. i. (81 Anm. 151) Speisesaal.
ge Pron. Konj. s. *gi.*
ge- Präfix, s. *gi-.*
geƀa F. ō. (83) Gabe, Gnade.
geƀan 1. M. a. (184) Meer.
geƀan 2. abl. 5 (83. 251 Anm. 439 Anm. 1. 498 a. 500 a) geben; verheiraten; *a~* hingeben, überliefern, verlassen; *far~* vergeben, verleihen.
geƀon sw. 2. (be)schenken.
gêda F. (266 Anm. 1) Not.
gedan abl. 5 (170) jäten.
geder N. a. (102 Anm. 2. 170 Anm. 272 Anm.) Euter.
geđeshwē (108 Anm. 2. 346 d) irgend ein.
gêdia s. *mētig-.*
gêgin Präp. (129 Anm. 1. 232) gegen; *an-* Adv. Präp. m. D. (139. 232. 509) entgegen; wiederum.
~ward Adj. (161) gegenüberstehend, gegenwärtig, zugänglich, offen.

te-gêgnes (139) entgegen, gegenüber, vor.
gêgnungo Adv. (139. 373 Anm. 2) unmittelbar, offenbar, gerade zu, in Wahrheit.
gehan abl. 5 (170. 440 Anm. 1, 2. 486, 2e. 503) bekennen, sich erklären, aussprechen; *bi*∾ (494b) sich vermessen.
geld N. a. Bezahlung, Lohn, Opfer.
geldan abl. 3, 2 (251 Anm. 488 b) zahlen, entrichten, lohnen; *and*∾ ent-, vergelten, büßen; *far*∾ zahlen, lohnen, erkaufen; *und*∾ (116 Anm.) entgelten.
gelo wa. (144. 165. 361 Anm. 2) gelb.
gelp M. a. (83) Hohn.
gêndra Adj. (170. 372) jenseitig.
gi-gêngi N. ja. Termin.
genowar, *ginuwar* Adv. (130. 170) dort.
gēr s. *jār*.
gerd s. *segelg*.
gërdia sw. F. (285 Anm. 2. 316) Gerte.
gern (480, 5) verlangend, eifrig, bereit.
gernian s. *girnian*.
gerno bereitwillig, gern, eifrig.
geron sw. 2 (486, 2c) begehren.
gersta sw. F. Gerste.
gerstin s. *girstin*.
gigërwi N. ja. (79. 165) Kleidung, Rüstung.
gêrwian sw. 1 (78. 79. 144. 165. 460b) bereiten, fertig machen, bekleiden.
gêst M. a. Geist.
gêstsëli s. *gast-*.
gêt F. k. (325) Geiß.
far-getan abl. 5. vergessen.
gī, *ge* Pron. pers. (327, 2) ihr.
gi, *ge* Konj. (118 Anm.) und; *gi* — *gi* sowohl . . als auch.
gi- Präf. (118. 251. 421) ge-.
gia s. *ja*.
giak s. *jak*.
giāmar s. *jāmar*.
giƀa s. *geƀa*.
giƀan s. *geƀan*.
giƀidig Adj. a. beschert.
gie s. *ge*.
gilp s. *gelp*.
bi-ginnan abl. 3, 1 (434 Anm. 3. 486, 2b. 500a) beginnen.
ginuwar s. *genowar*.
gio s. *io*.
giotan abl. 2 (ver)gießen.
giri F. ī. (294) Begier.
girnian sw. 1, b (84 Anm. 2) begehren; *gi*∾ (486, 2c) erreichen.
girstin (84 Anm. 2) aus Gerste.
girwian s. *gêrwian*.
gīsal M. a. (143 Anm. 1. 267. 269 Anm. 2) Geisel.
git (326. 328, 5) ihr beide.
giung s. *jung*.
giuwa s. *euwa*.
gladmōdi ja. fröhlich.
glas M. a. (29, 1. 76 Anm. 1) Glas.
glau wa. (100. 169. 361 Anm. 1. 362) klug.
glauwi F. ī. (110. 168) Klugheit.
glīdan abl. 1. gleiten; *te*∾ vergehn.
gnornon s. *gormon*.
gô s. *gâ*.
god M. a. (86 Anm. 2) Gott.
∾*spel* N. a. (73, 1) Evangelium.
gōd N. a. Gut, Besitz.
gōd Adj. (371. 480, 6) gut.
∾*līk* herrlich, hehr, feierlich.
∾*nissia* F. jō. ī. (275) Herrlichkeit.
∾*sprāki* Adj. ja. (91) wohlredend.
gōdi F. ī. (293 Anm. 2) Güte.
goduwëb(bi) N. ja. (149. 277) Seidenzeug, Scharlach.
gold N. a. (203) Gold.
gôma F. ō. Pl. Gastmahl.
far-gôme-lôson sw. 2. versäumen.
gômian sw. 1 (482, 2b) acht haben, hüten; bewirten.
gomo s. *gumo*.
gornon sw. 2 (179 Anm. 486, 2 f.) trauern.
gōs F. k. (106) Gans.
grādag gierig, hungrig.
gram grimmig, zornig, feindselig.
gramo sw. M. Feind, Teufel.

grāo wa. (29, 3. 361) grau.
grē s. *grāo.*
grim (253, 1) grimmig, feindlich, böse.
grimman abl. 3, 1. wüten.
grio wa. (361) grausig.
griot N. a. (238 Anm. 1) Kies, Sand, Ufer.
griotan red. 3 (452 Anm. 1) weinen.
grīpan abl. 1. greifen; *far*∾ vergreifen; Part. Prt. verdammt.
Grōnhurst Ortsn. Grönhorst.
grōni ja. grün.
grôt groß; D. Pl. -*un* (490, 2) sehr.
grornon s. *gornon.*
grōtian sw. 1. anreden, grüßen.
gruri M. i. Schreck, Graus.
gūđia F. jō. (191. 285 Anm. 4) Kampf.
guldin Adj. a. (87. 133) golden.
gumkunni N. ja. Gedlesеschlecht.
∾*kust* F. i. männliche Trefflichkeit.
gumo sw. M. (88 Anm. 1) Mann, Mensch.
gurdisli N. ja. (278) Gürtel.

h.

habbian s. *hèbbian.*
hađero sw. M. Hafer.
hābian sw. 1 (191. 197) lähmen.
hāf (191. 356) lahm.
hâfdon s. *hôđdon.*
haft, haht (196. 214. 256 a) gefangen; schwanger.
bi-hagon sw. 2 (488 a) behagen.
hagustald M. a. (127. 149) Diener.
hald Adv. Komp. (77 Anm. 2. 228. 375) mehr; *than hald ni* ebensowenig.
haldan red. 1 (447. 493, 2) halten, beobachten; *bi*∾ dass.
half 1. F. ō. (283, 2 u. 6) Seite.
half 2. Adj. (350. 391 Anm. 2) halb; *ōderhalf* 1½.
halling M. a. (222 Anm. 2) Heller.
halon sw. 2 (76. 466 Anm. 1) holen, erlangen.
halsmèni N. i. (291) Halsband.
hamar M. a. (124) Hammer.
Hamerethi Ortsn. Hemmerde.
hand F. u. (29, 2. 80. 305) Hand; Seite; *at handum* vorhanden, bei der Hand, bevorstehend.
∾*giwerk* N. a. Werk, Geschöpf.
∾*mēgin* N. a. Kraft der Hände.
hangon sw. 2. hangen.
hanig s. *honeg.*
hano sw. M. (159) Hahn.
hanup M. a. (127) Hanf.
hâp s. *hôp.*
hard (29, 1. 76 Anm. 1. 362) hart, kühn.
∾*buri* M. i. (290) Obrigkeit.
∾*mōd* Adj. a. kühn.
hardo Adv. hart, böse, sehr.
harm M. a. Harm, Kummer, Sorge.
∾*quidi* M. i. Schmährede.
∾*skara* F. Leid.
∾*werk* N. a. Übeltat.
hatol (130. 159. 161. 357 Anm. 2) feindselig.
haton sw. 2 (466 Anm. 2) hassen, verfolgen.
hauwan red. 1. (100. 168. 447) hauen; *bi*∾ (497 a) abhauen.
hē, hī (92. 331) er.
heđan M. a. (124. 139. 184. 268 Anm. 2) Himmel.
∾*kuning* M. a. Himmelskönig.
∾*rīki* N. ja. Himmelreich.
∾*tungal* N. a. Himmelsgestirn.
hèbbian 1. abl. 6 (199. 257 a. 424. 443. 444 Anm. 2) heben; *a*∾, *an*∾ erheben, beginnen; *af*∾ (257 a) erheben, sich erh.
hèbbian 2. sw. 3 (80. 224. 465. 466. 493, 2 u. Anm. 1. 505. 520 c. 521) haben; halten für.
hêd M. u. (304) Stand; als Suffix F. -heit (306 Anm. 2).
hêdar (358 Anm.) heiter, klar.
hêđin (138 Anm.) heidnisch; Subst. ∾*o* sw. M. Heide.
∾*nussia* F. jō. ī. (285) heidnisches Wesen.
hêffian s. *hèbbian* 1.
hêftian, hêhtian sw. 1 (196) heften, fesseln.

hêl, hêllia M. F. jō. i., sw. F. (285 Anm. 1) Hölle.
hêl heil.
hêlag (29, 4. 124. 138, 7. 140. 355 Anm. 2. 357 Anm. 2. 370) heilig; *∾līko* Adv. dass.
helan abl. 4 (494 Anm.) verhehlen: *bi∾* verbergen, -heimlichen; *far∾* dass.
hêldian sw. 1, b. neigen; *af∾* (486, 29) zu Ende kommen.
hêlgon sw. 2 (138, 7) heiligen.
hêlian sw. 1 (497 a) heilen, retten, sühnen.
hêliand M. k. (321) Heiland.
hêliđ M. a. (129. 323 Anm.) Held, Mann.
hêllia s. *hêl.*
∾(e)githwing N. a. Höllenzwang.
helpa F. ō. Hilfe, Rettung.
helpan abl. 3, 2 (486, 2b u. Anm. 2. 488a) (ab)helfen.
hêlti F. ī. (294) Lahmheit.
hêm M. a. (265, 4) Heim.
hênginna F. jō. (78. 285) Hängen.
hêr (370) hehr, vornehm.
∾dōm M. a. (73, 1) Obrigkeit, hohes Amt.
hēr, hīr (29, 5. 75a, 3. 92 Anm. 333 Anm.) hier.
herd s. *hard.*
herdi s. *hirdi.*
hêrdian sw. 1 (79) härten.
hêrdisli F. ī. (79. 294 Anm. 1. 309 Anm.) Kraft, Stärke.
hêrdislo sw. M. (79) dasselbe.
heretikeri M. ja. Ketzer.
hêri M. ja. (276) Menge, Volk.
∾skêpi N. i. Menge, Volk.
∾togo sw. M. (73. 1. 257 d) Herzog.
hêri F. ī. (97 Anm. 276 Anm. 1. 294) vornehmes Volk.
hêrro sw. M. (138, 2. 253, 4. 369) Herr.
hers s. *hros.*
herta sw. N. (307) Herz.
heru- M. u. (82. 303) Schwert.
hêt (97 Anm.) heiß.
hêtan red. 2, 2 (421. 451. 505 Anm.) heißen; *gi∾* verheißen.

hêti M. i. (290) Haß, Feindschaft.
∾grim grimmig.
∾līk (129 Anm. 1) feindselig.
hêttiand, hêttendi M. k. (321 Anm. 2. 466 Anm. 2) Verfolger, Feind.
hildia F. jō. (285 Anm. 1) Kampf.
hildiskalk Ma. (285 Anm. 4) Krieger.
hilta F. (283, 1) Griff.
hīmakirin F. jō (167. 285 Anm. 1) Kupplerin.
himil M. a. (129. 177 Anm. 2. 184) Himmel; *-isk* (355) himmlisch.
∾fadar M. k. himmlischer Vater
∾kraft F. i. himmlische Schar.
∾līk (253, 5) himmlisch.
∾rīki N. ja. Himmelreich.
hinan(a) (333. 376) von hier.
hindag (333) heute.
hinfard F. i. Hingang, Tod.
hinginna s. *hêng-.*
hioƀan abl. 2 (197. 424) wehklagen.
hīr s. *hēr.*
hirdi M. ja. (84 Anm. 2. 151. 274) Hirt, Herr.
hiudu, hūdigu (74, 5. 103 Anm. 1. 125. 137. 138, 7. 164. 253, 4*. 333) heute.
hīwa sw. F. Gattin.
hīwian sw. 1 (167) coire.
hīwiski N. ja. Familie.
hladan abl. 6. laden, hineintun.
hlahhian abl. 6. (219. 444 Anm. 2. 486, 2f) lachen.
hleo (85) Schutz, Decke.
hlêo M. oder N.? wa. (281) Grab.
bi-hlīdan abl. 1. einschließen, decken.
hlinon sw. 2 (84. 466 Anm. 1) lehnen.
hlior N. a. Wange.
hliotan abl. 2 (486, 2d) davontragen.
hliuning M. a. (103. 129) Sperling.
hlūd laut.
hlust F. i. Ohr; Aufmerksamkeit.
hluttar (108. 240. 358. 369. 480, 5) lauter, rein.

hluttarlīko Adv. offen.
hluttro Adv. (373) aufrichtig.
hnêian sw. 1 (98. 175. 218 Anm. 1. 460 b) wiehern.
hnap M. a. (237) Napf.
hnėppin N. a. Schüssel.
hnīgan abl. 1 (489 Anm.) sich neigen.
hôƀan N. (?) a. (198) Wehklage.
hoƀaward M. a. (149) Hofwart, Hund.
hôƀdon sw. 2 (29, 4) enthaupten.
hôƀid N. a. (129. 137. 221. 272) Haupt.
∾band M. a. Krone.
hōdian sw. 1 (486, 2 b) hüten.
hődigő s. *hiudu.*
hof M. a. Hof.
hōfslaga F. ō. (257 d) Hufspuren.
hôgetīd s. *hôh-*.
hôgi N. ja. (167 Anm. 2. 278) [Heu.
hôh (218) hoch.
∾gitīd F. i. hohes Fest.
hôi s. *hôgi.*
hold (203. 481, 2) hold, zugetan, gnädig.
holt N. a. (238 Anm. 1) Holz; Gehölz.
hōn N. a. (138, 2. 159. 273. 325 a) Huhn.
hônđa F. ō. (138, 5. 192. 284) Schmach.
honeg M. a. (86 Anm. 1*. 88 Anm. 1. 193) Honig.
hôp M. a. (29, 9) Haufe.
hord N. a. (225. 247 Anm. 1.) Schatz.
hôrian sw. 1, b (486, 2 a. 488 a u. Anm. 1. 498 a. 499) hōren, gehorchen.
Horlôn D. Pl. (218. 265, 8) Ortsn. Horl.
hornobero sw. M. (149 Anm.) Hornisse.
hornut M.? F.? (130. 226) dass.
horo M.? N.? wa. (281) Kot, Schmutz.
hōrwillio sw. M. unkeusche Begierde.
hosk M.? N.? a. (88 Anm. 1. 241 Anm.) Spott.
hōti ja. (159) feindselig.
hrāo wa. (167 Anm. 1. 354, 6. 361 Anm. 2) roh.
hrêlīk (167. 280, 2) feralis.
hrêni ja. rein.
hrênkorni N. ja. (88 Anm. 3) reines Korn.
hrêo N. wa. (108 Anm. 1. 167. 281) Leiche.
∾giwādi N. ja. Leichengewand.
hreuwan abl. 2 (104. 168. 431 Anm. 1. 488 a) leid tun, beklagen.
hrīd N. a. (191. 273. 325 a) Rind.
hrīđerin (273) rindern.
hring M. a. Ring; *umbi h.* ringsum.
hringodi ja. (134) beringt.
hripsian sw. 1 (236 Anm. 1) schelten.
hrissian sw. 1 a (212) beben, zittern.
hriulīk (169. 286 Anm. 2) betrübt.
hriuwig (105. 480, 5) dass.
∾mōd dass.
hriuwon sw. 2 (105 Anm. 1) bekümmert sein.
hrōmag (480, 5) übermütig; freudig.
hrōpan red. 3, 1 (452) rufen.
hrōra F. ō. Bewegung.
hrōri F. ī. (293 Anm. 2. 294) dass.
hros, hers N. a. (86 Anm. 1. 180. 253, 3) Roß.
hū Adv. (96. 166 a. 342, 4) wie.
hūd F. i. (299 Anm. 2) Haut.
gihuddigon sw. 2 (230) sich erinnern.
hūdere M. ja. = *hlūdere* Läuter?
gi-hugd F. i. (231 Anm. 1) Verstand, Gesinnung, Gedächtnis.
-hugdig Adj. a. (230) gesinnt.
huggian sw. 1 a (88 Anm. 2. 394, 3. 458. 466 Anm. 2. 486, 2 a u. Anm. 3) denken, hoffen; *far∾* verachten.
hugi M. i. Gedanke, Sinn.
∾skêfti F. i. Pl. (256 a) Gesinnung, Gedanken.
Hukretha Ortsn. Huckarde.

huldi F. i. (293) Huld, Ergebenheit.
hullidōk N. a. (285 Anm. 4) Schleier.
Hūmbraht (188) Eigenn.
hund(erod) N. a. (124. 145. 386) hundert.
huneg s. *honeg.*
hungar M. a. (142. 269. 304) Hunger.
hunno sw. M. (294 Anm.) Zentrichter.
huo s. *hwō.*
hurnidskip N. a. (421) geschnäbeltes Schiff.
hurst (88) Horst, Gebüsch.
hūs N. a. (265, 4. 273) Haus.
husk s. *hosk.*
hwan 1. wann; *h. êr* wann.
hwan 2. s. *hwanda.*
hwanan(a) (376) woher.
hwanda, hwan(d) denn, weil, da.
hwar (376) wo, wohin.
hwarƀon sw. 2. sich wenden, gehen.
hwargin s. *hwėrgin.*
hwarod Adv. (376) wohin.
hwas(s) (256 c) scharf.
hwātan red. 2. fluchen; *far*∾ verfluchen.
hwē, hwat Pron. int. u. indef. (92. 107. 228. 341. 343. 346 d) wer, was; irgendein, irgend etwas; — *hwat* Int. wahrlich, traun! *sō hwē sō* jeder der; *sō hwat sō* alles was; *gi*∾ jeder, all.
hweđar Pron. (344. 348 b) welcher von beiden; einer von beiden; *sō hw. sō* jeder, welcher von beiden auch; *gi*∾ jeder von beiden.
hweđer Adv. Konj. (523. 526) ob; *hw. — the* ob — oder ob.
hwėlīk s. *hwilīk.*
hweo Adv. (108 b. 342, 4) wie.
hwerƀan abl. 3, 2 (144) sich wenden, gehen.
hwėrƀian sw. 1 (144) drehen.
hwėrgin Adv. (77 Anm. 1. 144) irgend, irgendwo; *ni hw.* nirgends.
hwêti M. ja. (115) Weizen.
hwī, hwiu Adv. Konj. (342, 4) wie, warum, wozu.
hwīl(a) F. ō. (283, 2) Zeit; D. Pl. *-on* (490, 5) früher, zu Zeiten.
hwilīk, hwėlīk (84 Anm. 1. 345. 348 c) welcher; irgendein; jeder; *sō hw. sō* jeder der; *ên hw.* (346 e) irgendeiner; *gi*∾ (177 Anm. 1. 242. 348 c) jeder.
hwīt Adj. a. weiß, leuchtend.
hwiu s. *hwī.*
hwō, huo (166 a. 342, 4) wie.

i.

i- s. *gi-.*
ia s. *io.*
īch M. a. (218 Anm. 2) Eibe.
īdal (138, 1) eitel, leer.
∾*nussi* F. jō. ī. (285) Eitelkeit.
idis F. k. (325 Anm. 4) Frau, Weib.
ie s. *io.*
ierid- s. *eorid-.*
ik (326) ich.
īlian sw. 1. eilen.
in Adv. hinein, ein.
∾*gang* M. a. Eingang, Eintritt.
innađri N. ja. (134) Eingeweide.
inna(n) I. Adv. (dr)innen, innerhalb; hinein. — II. Präp. m. D. u. A. (511) in, innerhalb, hinein nach.
inwid N. ja. (253, 5. 277) Bosheit Tücke, Übeltat.
io, giō Adv. (102. 107. 108 Anm. 2. 167. 170 Anm.) je, jemals; immer; *ni io* nie.
∾*gihwē* (348 a) jeder.
∾*gihwėlīk* (348 c) dass.
∾*hweđar* (348 b) jeder von beiden.
∾*mêr, iemar* (108 Anm. 2. 136) immer.
∾*wiht* (347 d) etwas.
irmin- Präf. (144) groß.
irri ja. (179) zornig.
irrislo sw. M. (84 Anm. 2. 309) Ärgernis.
is (473) ist.
it (84. 331) es.

iuwa s. *euwa.*
ivenin s. *ėbenin.*

j.

ja (118 Anm.) und; *ja — ja* sowohl — als auch.
jā ja.
jak und; *jak — jak* sowohl — als auch.
jāmar (142 Anm.) traurig.
∾līk (369) jammervoll.
∾mōd traurig, betrübt.
jār, gēr N. a. (29, 2) Jahr.
jō s. *io.*
Jōsēp Eigenn. (236) Joseph.
Judeo sw. M. (87. 132. 247. 308, 6) Jude.
jugud F. i. (164 Anm. 3. 135. 191. 298) Jugend.
juktâm M. a. (88) Jochumfriedigung (?)
jung jung.
jungardōm M. a. Jüngerschaft, Dienst.
jung(ar)o sw. M. (138, 2. 140 Anm. 1. 364, 1. 369 u. Anm.) Jünger, Schüler; Stiftsjungfer(?).

k.

kāflos M. a. Pl. (198) Kiefern.
kakeli (81) Eiszapfen.
kālend M. calendae, der erste.
kalf N. k. (325 a) Kalb.
kamara F. (125) Kammer.
kapsilin N. a. (77 Anm. 1) Kapsel.
kappa F. (237) Mantel.
kara F. ō Klage, Kummer.
karkari M. ja. (81. 128. 138, 2. 276) Kerker.
karm M. i. (297 Anm. 2) Geschrei.
karra F. (181) Karre.
kāsi, kēsi M. ja. (91. 242) Käse.
kástel N. a. (72. 253, 5) Burg.
kėbis F. k. (242) Kebse.
kėlik M. a. (77. 129) Kelch.
kėnnian sw. 1 b (242. 421) erzeugen; *and∾* (486, 2 a) erkennen.
kėrika s. *kirika.*
kėrvila F. (242) Kerbel.
kēsi s. *kāsi.*
kêsur M. a. (73, 4. 97. 124. 135. 242) Kaiser.
kėtelare M. ja. Kesselmacher.
kėtil M. a. (129 Anm. 1. 242) Kessel.
∾kâp M. a. Kesselkauf.
kie- s. *ke-.*
kin N. ja. M. F. u. (241 Anm. 1. 277 Anm. 2. 304 Anm. 1) Kinn.
kind N. a. (192 Anm. 257 Anm. 2) Kind; *∾jung* jugendlich.
kindiski F. ī. Jugend.
kiosan abl. 2 (257 c. 432. 483. 493 Anm. 1) wählen; *a∾* erwählen.
kirika, kerika sw. F. (84 Anm. 2*. 129. 140) Kirche.
kirsikbôm M. a. (241 Anm. 2) Kirschbaum.
klapunga F. ō Klappern.
klê M. wa (167) Klee.
kledde F. ō. (208) Klette.
kleddo sw. dass.
klėi M. ja. (176) Klei, Ton.
klėmmian sw. 1. klemmen; *and∾* aufzwängen; *bi∾* einschließen.
kleuwin N. a. (105 Anm. 1. 177) Knäuel.
klibon sw. 2 (84) kleben.
klīda F. (247*) Flechtwerk.
kluflôk M. a. (88. 177) Knoblauch.
klūstar N. a. (96. 142) Verschluß.
knagan abl. 6 (145) nagen.
bi-knêgan (486, 2 d) erlangen.
kneo, knio N. wa. (83. 102. 218 Anm. 1. 279—281) Knie.
knōsal N. a. (209) Geschlecht.
kō F. k. (173 Anm. 3. 325 Anm. 1) Kuh.
∾swīn N. a. Sau.
kok M. a. (86) Koch.
kop M. a. (86) Kopf.
kôp M. a. (99) Kauf.
kōpa F. (94) Kufe.
kôpian sw. 1 (256 a. 462 Anm. 2) kaufen; *far∾* verkaufen.
kôpon sw. 2 (236 Anm. 2) kaufen.

koppodi ja. (237) mit Kamm versehen.
kos s. *kus.*
kosp M. a. (86. 236) Fessel.
kostarari M. ja. (86. 135) Küster.
koston sw. 2. (486, 2 c u. Anm. 3) versuchen.
kostunga F. ō. Versuchung.
kraft, kraht M. N. a. F. i. 196. 299 Anm. 1—3) Kraft, Stärke; Schar, Menge.
kraftag, -ig (80. 196. 214. 355. 369. 370) kräftig, stark, mächtig.
kribbia sw. F. (224. 285. Anm. 2) Krippe.
Krist Eigenn. a. (268 Anm. 1) Christus.
kristin (133) christlich.
∾hêd F. u. Taufgelübde.
krūci M. N. ja. (49. 96. 209) Kreuz.
krūd N. a. Kraut, Unkraut.
krūka sw. F. Krug.
kūđ (191. 257 b. 481, 2) kund, bekannt.
kūđian sw. 1. verkünden.
kullundar M. a. (124. 178) Koriander.
kuman abl. 4 (88. 421. 438. 489. 500 b 504. 505 Anm.) kommen; *bi∾* gelangen.
kumb(a)l N. a. (143 Anm. 183. 272 Anm.) Zeichen.
kumi M. i. Ankunft.
kuniburd F. i. (275, 3. 277 Anm. 3) Geschlecht.
kuning M. a. (193) König.
∾dōm M. a. Königswürde.
∾wīsa sw. F. ō. königliche Art; *an k.* wie es einem König zukommt.
kunnan Prt.-Prs. 3, 1. (88 Anm. 2. 469 a 2. 500 Anm. 3) wissen, verstehen, können.
kunni N. ja. (189. 277) Geschlecht.
kunst F. i. (192. 298) Weisheit.
kuri M. i. (257 c) Wahl.
kursina F. (138, 4 Anm.) Pelzrock.
kus, kos M. u.? (88 Anm. 1 304.) Kuß.
kūsko Adv. sittig.
kussian sw. 1 b (212) küssen.
kust F. u. (306 Anm. 1) Wahl, Willen; das Beste.

l.

lađil (77 Anm. 1. 128 Anm.) Becken.
lađoian sw. 2 (80 Anm. 2) laden.
lāga F. (158) Lage.
lagustrôm M. a. (130. 303) Gewässer.
lahan abl. 6 (443) tadeln.
lakan N. a. Laken, Tuch, Vorhang; Gewand.
lāknon sw. 2 (138, 4) heilen.
lamb N. a. (273. 325 a) Lamm.
bi-lamon sw. 2 (490, 4) lähmen.
land N. a. Land.
∾wīsa sw. F. ō. Landesbrauch.
lang (138, 2. 367. 369) lang, ewig; *than lang the* Konj. so lange als; *bi∾* (481,2) verbunden.
∾sam (355. 557) langdauernd.
lango Adv. lange; *sō ∾ sō* so lange als.
lāra s. *lêra.*
lāri ja. leer.
a-lārian sw. 1 (486, 2 g) leeren.
lastar N. a. (215 Anm. 272 Anm. 1) Tadel, Schmähung.
lat (160. 370. 481, 2) träge, spät, langsam.
lātan red. 2, 1 (160. 449. 500 Anm. 1) lassen; *a∾* (498 Anm.) er-, freilassen; *far∾* ver-, unter-, entlassen.
latta sw. F. ō. (208) Latte.
lazto, lęzto (139. 239. 370) letzte.
lêđa F. ō. Überbleibsel; *te ∾ werđan* übrig bleiben.
lêđian sw. 1. übriglassen; *far∾* dasselbe.
leđindig (84 Anm. 1) lebendig.
lēđon sw. 2 (97) übrig bleiben.
leccia sw. F. (49. 84 Anm. 1) Lektion, Lesung.

lêđ N. a. Böses, Sünde.
lêđ (369) widerwärtig, verhaßt, böse, feindlich; *the lêđo* der böse Feind, der Teufel.
lêdian sw. 1 (257 b) leiten, führen, bringen; *and*∾ fortbringen, wegführen; *far*∾ verleiten.
a-lêđian sw. 1. verleiden.
lêđon sw. 2 (488 a) leid tun.
lēf Adj. a. (92. 138, 4. 198 Anm. 355 Anm. 1) schwach, gebrechlich.
∾*hêd* F. u. Gebrechlichkeit.
legar N. a. (272 Anm. 1) Krankenlager; Krankheit.
∾*bêd* N. ja. Totenlager.
far∾*nèssi* F. jō. ī. (285) Ehebruch.
lèggian sw. 1 a (235. 458) legen.
lêhen N. a. (143. 154. 272 Anm. 1) Lehen.
lêia sw. F. ō. (98. 175. 284 Anm. 1) Fels.
lektor (142) Pult.
lèmi F. ī. (294) Lahmheit.
lèng Adv. Komp. (77 Anm. 2. 151. 375 Anm.) länger.
lêra sw. F. ō (29, 4. 284 Anm. 1) Lehre, Gebot.
lêreo sw. M. Lehrer.
lêrian sw 1 (225. 493, 1) lehren.
lêriand M. k. (321) Lehrer.
lernunga F. ō. (227) Lehre.
lês Adv. Komp. (375 Anm.) weniger.
lesan st. 5. (auf)lesen.
lêskian sw. 1. (er)löschen.
gi-lêsti N. ja. Tat.
lêstian sw. 1 (489 u. Anm.) leisten, ausführen, befolgen, tun; Part. *unlêstid* (357 Anm. 1. 421) unerfüllt.
lèttian sw. 1 a (458. 494 a) hindern; ablassen; *a*∾ entziehen.
lêwerka F. (164) Lerche.
bi-līban abl. 1 (332) bleiben.
lêzto s. *lazto.*
libbian, lebon sw. 3 (221 Anm. 2. 465. 486, 2 d) leben.
lid M. u. a. (302, 3. 303 Anm.) Glied.
līd N. a. u. (304 Anm. 2) Wein, starkes Getränk.
līđan abl. 1 (257 b. 485, 4) gehen, fahren (über).
līđi ja. (191) gelinde, gnädig.
liđokosp M. a. Fessel.
∾*wastom* M. a. Glied.
līf N. a. Leib, Leben.
liggian abl. 5 (235. 441) liegen.
līhan abl. 1 (257 e. 430 Anm. 2) (ver)leihen, schenken; *far*∾ (496 Anm. 1) verleihen.
līhtlīk gering.
līhto Adv. (93) leicht.
gi-līk gleich.
—nissi(a) F. jō. ī. (285) Bild.
līkhamo sw. M. (73, 1. 124) Leib, Körper.
likkon sw. 2 (84 Anm. 1. 243) lecken.
gi-līko (481, 2) auf gleiche Weise.
līkon sw. 2 (488 a) gefallen.
lilli M. oder N. ja. (108. 178. 277) Lilie.
līnin (133) leinen.
līnon sw. 2 (154. 227. 511) lernen; *at* von.
liodi s. *liudi.*
liof 1. N. a. Liebes, Freundlichkeit.
liof 2. (155. 356. 368. 369) lieb, freundlich.
liogan abl. 2. lügen.
lioht 1. N. a. Licht; Welt.
lioht 2. (481, 2) licht; aufrichtig.
liomo sw. M. (215 Anm.) Lichtstrahl.
far-liosan abl. 2 (257 c) verlieren.
list M. F. i. Klugheit.
liud M. i. (103 Anm. 1 u. 2. 297 Anm. 1) Volk, Pl. Leute.
liudibarn N. a. Pl. Menschenkinder.
liuhtian sw. 1 (103 Anm. 1 u. 2) leuchten; *gi-* (488 b) erleuchten.
gi-lôbian sw. 1 (115. 486, 2 a, Anm. 2 u. 3. 488 a, Anm. 1. 498 a) glauben.
gi-lôbo sw. M. Glaube.
lobon sw. 2 (495, 1) loben, preisen.
loda sw. F. (86 Anm. 1) Lode.
lof N. a. (155) Lob.

lofsam lobwürdig.
lôf N. a. Laub.
lôgna sw. F. ō (231) Lohe, Flamme.
lôgnian sw. 1. leugnen; *far*∾ (486, 2 c) verleugnen.
lôh M. od. N. a. (265, 8) Wald.
lohs M. (86. 215) Luchs.
lōkoian sw. 2. blicken.
lôn N. a. Lohn, Strafe, Vergeltung.
∾*geld* N. a. Vergeltung.
lônon sw. V. 2 (497 c) lohnen, vergelten.
far-lor N. a. (257 c) Verlust.
lôs (356. 480, 5) los, ledig, beraubt, ohne etwas.
lôsian sw. 1 (137. 494 Anm.) lösen, wegnehmen, erlösen; *a*∾ (357 Anm. 1) ab-, erlösen, befreien; *bi*∾ (486, 2 g. 494 Anm. 497 a) berauben.
loson sw. 2 (421) dass.
lubbian sw. 1 b (224) heilen.
lūđara sw. F. (145) Kinderzeug.
luft M. F. u. (304. 306) Luft.
lugina F. ō. Lüge.
luidi s. *liudi.*
lūkan abl. 2. schließen; *and*∾ erklären; *bi*∾ verschließen.
lungandia sw. F. (189 Anm. 316) Lunge.
lungar (138, 2) kräftig.
lust F. ō. (306 Anm. 1) Lust, Freude.
lustian sw. 1 (494 c) gelüsten.
lūt Adj. wenig.
luttik (138, 7. 240. 481, 2) klein.
luttil (138, 1. 140. 240. 355. 371) dass.

m.

mādmundi ja. (106. 191. 202) sanftmütig.
māg M. a (158) Verwandter.
magađ F. k. (81. 126. 325 Anm. 2) Maid, Jungfrau, Weib.
magu M. u. (158. 303) Sohn.
∾*jung* jung.
mahal N. a. (142. 201. 267) Gericht; Rede.
mahlian sw. 1 (79. Anm. 106. 218. 460 Anm. 1. 489 Anm. 1) reden; sich verloben.
maht F. i. (256 b. 299 Anm. 2) Macht.
mahtig (79 Anm. 133. 140 Anm. 1. 234. 240 Anm.) mächtig.
māki M. N.? ja (276) Schwert.
makirin F. jō. (131. 151. 285 Anm. 1) Macherin, Stifterin.
makon sw. 2. machen.
malan abl. 6. mahlen.
malere M. ja. Müller.
mālon sw. 2 (29, 2) zeichnen, malen.
malsk (480, 5) übermütig.
malt N. a. Malz; ein Maß.
maltere M. ja. Mälzer, Brauer.
man M. k. (253, 1. 322. 346 h) Mann, Mensch; Diener; Pron. man, jemand.
∾*kunni* N. ja. Menschengeschlecht.
∾*slahta* F. ō. Mord.
∾*sterbo* sw. M. Sterben.
manag, -ig (80 Anm. 2. 125 Anm. 2. 350 Anm. 355) manch, viel.
gi-mang N. a. Schar; *an*∾ zusammen, dazwischen.
mangon sw. 2 (182) handeln.
mankus M. (139 Anm.) eine Goldmünze.
mannisk s. *mënnisk.*
māno sw. M. (323 Anm.) Mond.
mānođ, -ud M. a. (29, 6. 134. 323 Anm.) Monat.
manon sw. 2 (494 a. 502) treiben, mahnen.
mānud s. *mānođ.*
mārđa s. *māriđa.*
marg N. a. (225) Mark.
māri (91. 370. 482, 2) glänzend, herrlich, berühmt.
mārian sw. 1. rühmen, verkünden.
mār(i)đa F. ō. (138, 5) Kunde, Ruhmestat.
markat (131) Markt.
markon sw. 2 (144. 495, 2) bestimmen, bemerken.
mārlīk herrlich.

martir M. a. (77 Anm. 1. 138, 2. 269 Anm. 1) Märtyrer.
mat N. a. Speise.
med s. *mid.*
mēda sw. F. ō. (92. 227. 284 Anm. 1) Lohn.
mēdian sw. 1 (357 Anm. 1) kaufen, mieten.
mêđom M. a. (142. 202. 267) Kleinod.
mėgin N. a. (232) Kraft; Schar.
∾fard F. i. Heerfahrt.
∾folk N. a. (149) Schar.
∾kraft F. i. Kraft; Schar.
∾strėngi F. ī. Kraft.
∾sundia sw. F. (393) Sünde.
mėhlian s. *mahl.*
mehs N. a. (215 Anm.) Mist.
mėhtig s. *mahtig.*
mėiar M. a. (98. 138, 2. 269) Meier, Gutsverwalter.
Mêinword M. a. (127) Eigenn.
melo N. wa. (165. 280, 2. 281) Mehl.
mēlon s. *mālon.*
mėltian sw. 1 b (357 Anm. 1. 461) mälzen.
mên N. a. Frevel, Verbrechen.
∾êđ M. a. Meineid.
∾giwerk N. a. Frevel.
mėndian sw. 1 b (257 Anm. 2. 486. 2f) sich freuen.
mėndislo sw. M. (73, 3. 309) Freude.
mêngian sw. V. 1 b (357 Anm. 1. 421. 490, 3) mischen, mengen.
mênian sw. 1 b (488 c) meinen, im Sinne haben, erwähnen; bedeuten.
mėnigi F. ī. (81. 293 Anm. 2) Menge, Schar.
mėnnisk (355) menschlich.
mėnnisko sw. M. (80) Mensch.
mêr Adv. Komp. (228 Anm. 350 Anm. 375) mehr.
mėrge F. (172 Anm.) Mähre.
mėri F. i. (78. 151. 292) Meer, See
∾griot N. a. (102. 129 Anm.) Perle.
∾strôm M. a. Meerflut.
mēri s. *māri.*
mêro (225. 371) größer.
mėrrian sw. 1 b (225. 494 a) ärgern; stören, hindern.
mêst I. Adj. Sup. (371. 375) größte, meiste. — II. Adv. am meisten.
mêstar M. a. (97. 138, 2. 142. 269) Meister, Lehrer, Vorgesetzter.
met s. *mid.*
un-met (188) sehr.
gi-met N. a. Maß.
metan abl. 5 (439*) messen.
mėti M. i. Speise.
∾gêdia? (165 Anm. 2. 286 Anm.) Hungersnot.
metod M. a. (130. 139) Geschick.
mėzas N. a. (139. 209. 215) Messer.
mid(i), miđ, med (84 Anm. 1. 121 Anm. 248. 257 b. 490 Anm. 1. 510) I. Adv. mit. — II. Präp. m. D. u. I. mit, durch, unter.
mīđan abl. 1 (486, 2 c. 491 Anm. 500 a) meiden, vermeiden, unterlassen, lassen von; verheimlichen; *bi∾* (532) vermeiden.
middi N. ja. (480 Anm. 3) Mitte.
middi Adj. ja. (350) in der Mitte, mittler; *m. dag* Mittag.
middia sw. F. Mitte.
middilgard M. a., F. k. (325 Anm. 5) Erdkreis.
mikil (129 Anm. 1. 139. 140. 355. 357 Anm. 2. 371. 521 Anm.) groß; D. Pl. *-un* Adv. sehr.
mildi ja. (367. 480, 6) freundlich, freigebig.
miluk F. k. (130. 325 Anm. 1) Milch.
mīn (329. 330, 1) mein.
minnia F. jō. (189) Minne, Liebe.
minnion sw. 2. lieben.
minnira (371) minder, weniger, kleiner.
minnista (371) geringste, kleinste.
minsion sw. 2 (192) verkleinern, verringern.

minta F. (84) Minze.
miri s. *mêri.*
misdād F. i. Missetat.
∾*tumft* F. i. (192) Zwietracht, Zwist.
missa F. ō. (84) Messe; Feiertag, Fest.
missiburi M. i. (290) Geschick.
mist M. (215 Anm.) Mist.
mōd M. a. Mut; Gemüt, Sinn, Gesinnung.
∾*sebo* sw. M. Herz, Gemüt.
mōdag zornig, aufgeregt, böse.
mōdar F. k. (128 Anm. 319) Mutter.
mōnođ s. *mānođ.*
mord N. a. Mord.
∾*quala* F. ō. tödliche Qual.
morgan M. a. (138, 4. 144. 269 Anm. 1) Morgen.
mornian, -on sw. 2, 3 (88 Anm. 1. 466 Anm. 2) trauern; *bi*∾ (497 a) versorgen.
mōs N. a. (256 c) Speise, Essen.
mōtan Prt.-Prs. 6 (472) in der Lage sein, dürfen (ver)mögen, müssen.
mōtian sw. 1 b (489) begegnen.
mūđ, mund M. a. (191. 192 Anm. 257 b u. Anm. 2) Mund.
muddi N. ja. (87. 151 Anm. 1. 250. 277) Mütte, Metze.
mūdspelli M.? N.? ja. (84 Anm. 1*. 277) Weltuntergang.
mugan Prt.-Prs. 5 (256 b. 471) vermögen, können, Ursache haben.
muggia sw. F. (164 Anm. 3. 316) Mücke.
mūlbôm M. a. (96. 177 Anm. 2) Maulbeerbaum.
muleniri M. ja. (131. 133 Anm.) Müller.
munalīk s. *munilīk.*
munan Prt.-Prs. 4 (88 Anm. 470, 2) glauben; *far*∾ verachten, leugnen.
mund s. *mūđ.*
mundboro sw. M. (157) Schützer.
∾*burd* F. i. (249. 299 Anm. 2) Schutz.
gi-mundi N. ja. (257 Anm. 2) Mündung.
mundon sw. 2 (488 a) helfen.
munilīk (129 Anm. 1. 290) lieblich.
munita F. ō (87. 133) Münze.
muniteri M. ja. (87. 140 Anm. 2) Münzer, Wechsler.
mūr (96) Mauer.
murmulon sw. 2 (138, 1) murmeln.
murnian s. *mornian.*
muskula F. (130) Muschel.
mūtspelli s. *mūd-.*

n.

nabugêr M. a. (283, 3) Bohrer.
nābūr M. a. (214) Nachbar.
nādara F. (145) Natter.
gi-nāđa F. ō. Gnade.
gi-nāđig gnädig.
nāđian sw. 1 b (106. 191) streben.
nāđla sw. F. (201) Nadel.
nagal M. a. Nagel.
nāh I. Adj. (361 Anm. 2. 370. 481, 2) nah. — II. Adv. nahe.
nāhian sw. 1 b (166 b. 489 Anm.) nahen.
nāhisto sw. M. Nächste.
naht F. k. (324) Nacht.
nahtigala F. (79. 324 Anm.) Nachtigall.
nako sw. M. Nachen, Schiff.
namo sw. M. Name.
naro sw. M. (165 Anm. 1. 311) Narbe.
naru wa. (144. 165 Anm. 1. 361 Anm. 1. 368. 373 Anm. 1) eng, drückend.
ne s. *ni.*
neba, -o, -u Konj. (120. 527. 532) wenn nicht, außer daß; sondern.
nebal M. a. (143. 222. 267. 269 Anm. 1) Nebel, Dunkel.
nebo sw. M. (323 Anm.) Neffe.
nêglian sw. 1 b (143. 421) nageln.
nehweđar (347 b) keiner von beiden.
nek (506 c) auch nicht, noch.

neman s. *niman.*
nèmnian sw. 1 b (184. 188. 460 Anm. 1) nennen.
nên (97 Anm. 2. 120) nein.
neo, nio (108 Anm. 2. 120. 506 c) nie, nimmer.
~man (347 c. 506 c) niemand.
~wiht, niet (108 Anm. 2. 164 Anm. 1. 347 d. 506 c) nichts; nicht.
nèrian sw. 1 a (171. 225. 257 c) retten, heilen, erlösen.
nèriand M. k. (126. 321 Anm. 2) Heiland, Erlöser.
gi-nesan abl. 5 (257 c) gerettet worden, davonkommen.
-nèssi s. *-nussi.*
nessiklīn N. a. (84 Anm. 1. 193 Anm.) Würmchen.
nesso sw. M. Wurm.
nêt = *ni wêt* (120. 166 b) weiß nicht.
nèt(ti) N. ja. (151 Anm. 3. 174. 275, 5. 277 Anm. 1) Netz.
newan, nowan Konj. Adv. (125. 541) außer; *n. that* wenn nicht, außer daß.
ni, ne I. Part. (120. 506. 532. 541) nicht; *ni* — *ni* weder noch. — II. Konj. daß nicht, ohne daß (nach negat. Vordersatze); wenn nicht.
nian (97 Anm. 2) kein.
Nīanhūs Ortsn. (105 Anm. 2. 168) Nienhaus.
nīđ M. a. Haß, Zorn, Feindschaft.
~hugdig (230) feindselig.
niđar nieder, herab.
niên (347 a) kein.
niet s. *neowiht.*
nīgean s. *niuwian.*
nigên (66. 97 Anm. 213 Anm. 2. 347 a. 506 c) kein.
nīgi s. *niuwi.*
nigun, -on (84. 130. 164 Anm. 3. 229) neun.
nigunte, nichonte (384) neunzig.
niguđo, nigundo (135. 191. 388 Anm. 1) neunte.
niman, neman abl. 4 (83 Anm. 1. 88 Anm. 1. 421. 438 Anm. 486, 2 d u. Anm. 1. 493. 511. 512) nehmen, fassen, empfangen, erhalten; *at* von, *an* von; *bi~* (497 Anm.) berauben, nehmen.
nimid (129) Hain.
nio s. *neo.*
niotan abl .2 (486, 2 d) genießen; *bi~* (497 a) berauben.
-nissi s. *-nussi.*
gi-nist F. I. (298) Erlösung.
nis(t) = *ni is(t),* vgl. 120.
niud M. N.? a. (103) Anm. 2. 500 c) Verlangen.
~līko Adv. (103 Anm. 2. 248) eifrig.
gi-niudon sw. 2 (103 Anm. 2. 494 b) sich erfreuen.
Niumagan Ortsn. (169) Nimwegen.
niusian sw. 1 b (103 Anm. 2. 215 Anm.) versuchen.
niuson sw. 2. dasselbe.
niuwi, nīgi ja. (105 Anm. 2. 168. 173 Anm. 3. 360 Anm.) neu.
niuwian, nīgian sw. 1 b (105 Anm. 2. 168. 173 Anm. 3) erneuen.
nôd F. i. Not.
~thurft F. i. (196) Notdurft.
gi-nōg(i) (234 Anm. 1. 350. 360 Anm. 480 Anm. 3. 481, 2) genug.
noh 1. Adv. noch; *noh than* noch.
noh 2. Konj. (506 c) und nicht, auch nicht, noch.
nōn F. ō. (94. 283, 2) Nachmittag, die neunte Tagesstunde.
nord (86 Anm. 1) nordwärts.
nôtil N. a. (153. 270) Vieh.
nowan s. *newan.*
nū I. Adv. (96. 107) nun, jetzt, schon. — II. Konj. (533. 540 Anm. 1) da nun, da, wenn nun.
gi-nuft-samida F. ō. (126. 116) Fülle.
-nussi Suff. F. I. jō. (126. 294 u. Anm. 2) -nis.

o.

oƀan oben.
oƀana (127 Anm. 2) von oben her.
oƀar Präp. m. D. u. Akk. (124. 511) über, über — hin, auf, jenseits, gegen.
∾āt M. a. Übermaß im Essen.
∾drank M. Völlerei.
∾mōdi N. ja. Über-, Hochmut.
oƀast-, ofstlīko Adv. (116 Anm. 131. 136. 139 Anm. 191. 223) schnell.
obult s. *orbulht.*
ôdag reich.
ôdan Part. (421) beschert.
ōđar s. *āđar.*
ôdi ja (481, 2) leicht.
ōđil M.? Heimat, Stammsitz.
ôđmōdi N. ja. (202) Demut.
ôdwelo sw. M. Reichtum.
of s. *ef* und *af.*
ofđe s. *efđo.*
ofliges N. a. (270) Abgabe.
ofstlīko s. *oƀastl.*
oft(o), ohto Adv. (196) oft.
ofthe s. *efđo.*
ôga sw. N. (312) Auge.
ôgian sw. 1 b. zeigen.
ohtho s. *eđđo.*
ohto s. *ofto.*
ôk auch, und.
ôkan Part. (421. 458) schwanger.
ōlat M. od. N. a. Dank.
opan (124. 139. 357 Anm. 2) offen.
opanon sw. 2 (124) öffnen.
opper Na. (237) Opfer.
ôra sw. N. (312) Ohr.
oral (131) Mantel.
orbulht (227 Anm. 214) Wut.
ork M.? a. (86) Krug.
orlåg(i), lēgi N. a. i. (88 Anm. 3. 291 Anm. 1. 325 a Anm.) Krieg.
orlôf M. a. (88 Anm. 3. 225) Urlaub, Erlaubnis.
ōs (191) Gott.
ôstan(a) (138, 4) von Osten her.
ôstar Adj. (29, 9. 145. 358 Anm.) östlich; ∾ Adv. ostwärts.
ôstroni ja. (134) östlich.

p.

pāƀos M. a. (127. 220) Papst.
Pathelbrunno (127 Anm. 2) Paderborn.
pálěncea F. jō. (49. 126. 285) Palast.
páradīs N.? a. (72) Paradies.
pāscha N. a. (50. 89) Ostern.
péllel (129 Anm. 1. 130 Anm. 178. 265, 6) Seidenstoff.
pénik N. a. Hirse.
pénning M. a. (78. 189 Anm. 193. 249. 265, 5) Pfennig.
pik N. a. (84) Pech.
pīna F. ō. (93) Pein, Qual.
pinkoston sw. F. Pl. (84. 130 Anm. 137. 140 Anm. 2. 188. 239. 242) Pfingsten.
pinnig s. *pénning.*
plāstar N. a. (89) Pflaster.
plegan abl. 4 (486, 2 b) verantwortlich sein, einstehen für.
pravendi (123) Präbende.
prēstar M. a. (92. 138, 2. 269 Anm. 1) Priester.
pund N. a. (87. 248) Pfund.

q.

quāgul (130. 241) Lab.
quala F. ō. (157) Qual.
qualm N. a. (157) Tod, Mord.
quān F. i. (157) Weib.
queđan abl. 5 (257 b. 440) sprechen, sagen.
quėddian sw. 1 a (158. 256 b. 458) grüßen, begrüßen.
quelan abl. 4. sterben, Qual leiden.
quena sw. F. (157) Weib, Gattin.
quern F. u. (82. 306 Anm. 1) Mühle.
quidi M. i. (158. 257 b) Rede, Wort.
quik Adj. a. (84. Anm. 1. 355. 362) lebendig.

r.

rād M. a. Rat, Gewinn; *te rāde geƀan* raten.

rāda F. (165) Raden.
rādan red. 2 (486, 2 b) raten, beraten; *an* gegen; *gi*∾ raten, ausführen, verschaffen.
rādislo sw. M. (309) Rätsel.
radur M. a. (130) Himmel.
raka F. ō. Sache, Angelegenheit, Rechenschaft.
rakud M. a. (130) Tempel.
rasta sw. F. ō. (284. Anm. 1) Rast; Lager; Tod.
rėđia F. jō. (171. 208. 285 Anm. 2) Rede, Rechenschaft.
regin M. a. (142 Anm.) Regen.
reht N. a. Recht, Pflicht; *un*∾ Unrecht, *an*∾ auf unrechtmäßige Weise.
reht Adj. recht, gut, wahr; *reht sō* Konj. (533) als eben, indem; ∾*o* Adv. (152 Anm. 2) auf rechte, richtige Weise.
Rêinesburg (232) Regensburg.
gi-rekon sw. 2. zubereiten.
Rêngêrengthorp Ringeldorf.
rihtian sw. 1 b. aufrichten; beherrschen; *a*∾ auf-, errichten.
rīki N. ja. (151 Anm. 3. 274) Reich, Herrschaft, Volk.
rīki Adj. ja. (370 Anm.) mächtig, vornehm.
rīm M. a. Zahl.
rink M. a. Mann.
rinnan abl. 3, 1 (180) rinnen, fließen.
rīsan abl. 1. aufstehen; *a*∾ (488 c. 512) sich erheben, auf(er)stehn (*an* von); *gi*∾ sich ziemen.
rispsinga F. (226 Anm. 1) Schelte.
rôƀon sw. 2 (494 a) bekleiden; *bi*∾ (486, 2 g) berauben.
rôd (29, 9) rot.
rōđer N. k. (106) Rind.
roggo sw. M. (252) Roggen.
rôk M. (297 Anm. 2) Rauch.
rokko s. *roggo*.
Rōma s. *Rūma*.
rōmon sw. 2 (29, 6. 486, 2 c u. Anm. 3) streben.
bi-rôpian sw. 1 (357 Anm. 1) raufen.
Rūma F. ō. (96) Rom.
rukkin a. (252 a, Anm.) von Roggen.
rūmo (481, 2) weit weg.
rūna F. ō. vertrautes Gespräch; *an rūnon* insgeheim.

S.

sad a. satt.
sāfto (106. 191) sanft, leicht.
sahs N. a. (215) Messer.
Sahso sw. M. (6 Anm.) Sachse.
sāian red. 2, 1 u. sw. 1 b. 172 Anm. 450. 460) säen.
saka F. ō. Sache, Schuld, Rechtshandel, Gericht.
sakan abl. 6. streiten; *far*∾ zurückweisen.
salƀon sw. 2. salben.
sāl(i)đa F. ō. (138, 5. 203 Anm.) Glückseligkeit.
sālig (355. 369) selig, glücklich, fromm.
salmo sw. M. Salm, Lachs.
sama s. *samo*.
samad (124) zusammen.
at-, te-samne (69. 139. 184) zusammen.
samnon sw. 2 (80 Anm. 2. 184. 486, 2 d) (sich) sammeln.
samnunga F. ō. (161) Zusammenkunft; Gemeinde; Konvent.
samo (340 Anm. 2) gleicherweise, ebenso.
sān(a) (als)bald, sogleich, schon
sang M. a. (281 Anm.) Gesang Schrei.
sankte (493 Anm. 2) heiliger.
sê s. *sêo*.
seƀo sw. M. Gemüt, Herz.
sedal N.? a. (201 Anm. 267) Sitz.
af-sėffian abl. 6 (116 Anm. 444 Anm. 2) wahrnehmen, erkennen.
sėg M. i. (235 Anm. 2. 252 a. 275, 3. 297 Anm. 1) Mann.
segel N.? a. (142) Segel.
∾*gêrd* F. jō. (76 Anm. 1) Segelstange, Rahe.
sėggidn sw. 3 (465. 466. 526 Anm. 531) sagen.

sĕgina F. ō. (77. 133. 229) Netz.
segnon sw. 2 (82. 231) segnen.
sehan abl. 5 (166b. 218. 257e. 440 Anm. 1. 486, 2a) sehen, blicken; *bi*∾, *far*∾ dass.
sehs (215. 381 Anm.) sechs.
∾*tehan*, *sestein* sechzehn.
sehsto (215 Anm. 388) sechste.
sėkil M.? a. (253, 5) Seckel.
sêl N. a. (154) Seil.
selƀo s. *self*.
sėlđa s. *sėliđa*.
seldlīk (84 Anm. 1) wunderbar.
self, *selƀo* (340) selbst, selber; *sō self* Adv. ebenso.
∾*kuri* M. i. Bestimmung, Wahl.
sėli M. i. (290) Saal, Gemach, Haus.
sėliđa F. ō. (139. 166b. 283, 6. 286) Wohnung, Haus.
sėllian sw. 1a (458) übergeben; verkaufen.
sėlskipi (139) Gesellschaft.
senap (82) Senf.
sėndian sw. 1b (77. 257b. 459 Anm. 2) senden.
sêo, *sê* M. wa. (108 Anm. 1. 164 Anm. 1. 167. 280, 1 und 2) See, Meer.
∾*līđand* M. k. Seefahrer.
seola, *siola* sw. F. ō. (108b. u. Anm. 2. 137. 167. 284 Anm. 1) Seele, Geist.
sêr N. a. Schmerz.
sêrag schmerzerfüllt.
sêro Adv. schmerzvoll, sehr.
sespilo sw. M. (84 Anm. 1. 253, 2) Totenklage.
sestein s. *sehstehan*.
sėttian sw. 1a (240. 458) setzen, legen, bringen, einsetzen, verfassen.
sī sei, s. *wesan*.
sibbia F. jō. (285. 473) Sippe, Verwandtschaft.
siƀođo, *siƀondo* (135. 191. 388 Anm. 1) siebente.
siƀun (130 Anm. 381) sieben.
ant-siƀunta (69. 384) siebzig.
siƀuntig (384) siebzig.
sīđ M. a. (191. 257b. 391) Gang, Weg, Mal; *gi*∾ Begleiter; ∾*wōrig* reisemüde.
sīđ Adv. s. *sīđor*.
gi-sīđi N. ja. (201) Sitz.
gi-siđli N. ja. Gefolge, Schar.
sīđon sw. 2 (501 Anm.) reisen, ziehen, gehen.
sīđ(or) I. Adv. (375) Anm.) später, nachher, seitdem. — II. Konj. (533) seitdem, als, wann.
sidu M. u. (302, 2. 303) Sitte.
Sidūni M. Pl. (96) Sidonier.
Sigi- (232. 325a, Anm.) Sieg-.
gi-siht F. i. Gesicht, Anblick.
sikor (84. 135. 355. 480, 5) sicher, frei (von).
sikoron sw. 2 (494a) befreien.
siluƀar N. a. (130. 272) Silber.
∾*skat* M. a. Silbermünze.
siluƀrin (222. 355) silbern.
sim(b)la, *-un* (183) immer.
simnon, *sinnon* (184) immer.
sīmo sw. M. (154) Strick.
sīn Pron. (329. 330. 2) sein.
singan abl. 3, 1 (166b) singen.
sinhīwun sw. N. Pl. (164. 312) Gatten.
∾*līf* N. a. ewiges Leben.
∾*wėldi* N. ja. (275, 4) großer Wald.
sinkan abl. 3, 1 (166b) (ver)sinken, fließen; *bi*∾ (486b) versinken, -gehen.
sinnon s. *simnon*.
siok (482, 1) siech, krank.
sittian abl. 5 (240. 441. 488c) sitzen, verharren; *gi*∾ sich setzen.
siu F. (331) sie.
siun F. i. (257e) Gesicht, Auge; *gi*∾ F. i. N. ja. (103 Anm. 2). 299 Anm. 3) Erscheinung.
siuwian sw. 1 (168) nähen.
skado M. wa. (167. 281) Schatten.
skađo sw. M. Übeltäter.
skadowan, *-oian* sw. 2(?) (144. 165 Anm. 1) beschatten.
-skaft F. i. (256a. 298) -schaft; *gi*∾ Bestimmung.
skāla sw. F. Trinkschale.
skamil M. a. (77 Anm. 1) Schemel.

skap N. a. Gefäß.
∾ward M. a. Kellermeister.
skāp N. a. (29, 2) Schaf.
skaperêda F. (149) Stellbrett.
gi-skapu N. a. Pl. Schöpfung, Geschöpfe.
skarp (144) scharf.
skat M. a. (240. 253, 1) Besitz, Geld, Münze.
skauwon sw. 2 (100) schauen.
skêđan red. 2, 2 (451) (sich) scheiden, absondern, teilen.
skêđia F. jō. Scheide.
skêđunga F. ō. (242) Scheidung.
skeld s. *skild.*
skeldan abl. 3, 2 (436*) schelten.
skėnkio sw. M. Schenk.
-skėpi, -skipi M. N. i. (126. 291 Anm. 2) -schaft.
skėppian 1. abl. 6 (237. 444) schaffen; geben.
skėppian 2. sw. 1 a (237) schöpfen.
skėrian sw. 1. a zu-, einteilen, bestimmen.
skėrning M. a. (187. 241 Anm. 1) Schierling.
skīđan abl. 1 (430 Anm. 3) scheiden.
skild M. u. (84 Anm. 1. 241 Anm. 1. 304) Schild.
skilling M. a. (241 Anm. 1. 265, 5) Schilling; 12 Stück.
skīn sicht-, offenbar.
skīnan abl. 1 (488 b) scheinen, glänzen.
skion M. Wolkendecke.
skip N. a. Schiff.
-skipi s. *-skėpi.*
skīr(i) a. ja. (360 Anm.) rein, lauter.
bi-skirmian sw. 1 (84 Anm. 2) beschirmen.
bi-skirmiri M. ja. Beschirmer.
skōh M. a. (134 Anm. 2. 265, 5. 266 Anm.) Schuh.
skok N. a. Schock, 60 Stück.
skola F. ō. Schar.
skolo sw. M. (350 c. 480, 5. 514 Anm. 1) Schuldner; *s. wesan* etwas verwirkt haben.
skôni ja. (368. 370. 481, 2) schön, glänzend.
skrīƀan abl. 1 (220) schreiben.
skrīdan abl. 1 (488 b) schreiten, gehen; weichen von.
skridskōh M. a. (139) Schlittschuh.
skuddian sw. 1 a. (250. 458) schütteln.
skūfla sw. F. (198. 222) Schaufel.
skulan Prt.-Prs. 4 (242 Anm. 2. 470, 1. 500 Anm. 1 u. 2) sollen, werden.
skuld F. i. Schuld, Abgabe.
∾lakan N. a. Laken als Abgabe.
gi-skuldian sw. 1 (486, 2 e) sich schuldig machen.
sukldig (480, 5. 500 c) schuldig.
skundian sw. 1 b (461) antreiben.
skutala sw. F. (87. 130. Anm.) Schüssel.
slahan abl. 6 (209 Anm.* 257 d. 443 Anm. 1) (er)schlagen; *a∾* erschlagen.
slāpan red. 2, 1. schlafen.
slėgi M. i. (290) Schlag, Erschlagung.
slêu wa. (361 Anm. 1) stumpf.
sliumo Adv. (103 Anm. 2. 177 Anm. 2) schleunig.
slund M. a. (156) Schlund.
slūtan abl. 2 (431 Anm. 2) schließen.
slutil Ma. (139. 265, 5) Schlüssel.
smero N.? wa. (165. 280, 2. 281) Schmer, Fett.
smītan abl. 1. schmeißen; *bi∾* beflecken.
smultro Adv. (88) heiter, ruhig.
snari F. i. Pl. (292 Anm.) Saiten.
snêgig (164 Anm. 1. 173 Anm. 3) schneeig.
snêo M. wa. (281) Schnee.
sniumi ja. (177 Anm. 2) schnell.
sniumo Adv. (103 Anm. 2. 177 Anm. 2) schleunig.
sō I. Adv. (166 Anm. 1) so, also; nun; gar, sehr; *sō bėzt* am allerbesten; *sō samo, sō self* desgleichen, ebenso; *alsō* ganz so. — II. Konj. (524 e. 533. 535. 537. 538. 540 Anm. 1)

wie; da, als, indem, während; wie, als ob; ohne daß; sodaß; indem, da; wenn. — III. Korrel. *sō—sō* so—wie, so—daß, da—so, als—so; *sō—ėndi* sowohl — als auch; *sō lango — sō* so lange als; verallgemeinernd: *sō hwē sō* (348) wer auch immer, *sō hwan sō* wann auch immer etc.

sōđ (29, 7. 106. 191) wahr; *te sōđan* der Wahrheit gemäß.

sōkian sw. 1 b (462. 488 c) suchen, aufsuchen; begehren; begehen [an.

solari M. ja. (276) Söller.

sômari M. ja. (99) Säumer.

sōmi ja. passend.

sorga F. ō. (144) Sorge, Kummer.

sorgon sw. 2 (486, 2 b) sorgen (um), Sorge haben.

soster, suster M. a. (82 Anm. 2. 131. 137 Anm. 215 Anm. 275, 2) Sechter (ein Maß).

spāh(i) a. ja. (360 Anm. 367. 480, 5. 482, 2) klug, weise.

spanan abl. 6 (487. 495, 2) antreiben.

spēgal M. a. (92) Spiegel.

spekswīn N. a. fettes Schwein.

spênnian sw. 1 a (461 Anm.) entwöhnen.

gi-spênsti N. ja. (192) Verlockung.

spildian sw. 1 b. verderben, töten; *far*∾ zerstören.

spīwan abl. 1 (164 Anm. 2. 430 Anm. 2) speien.

un-spōd F. i. (71) Böses.

spōdian sw. 1 b. fördern, Erfolg verleihen.

sprāka sw. F. ō. (284 Anm. 1) Sprache, Rede, Sprachvermögen; Unterredung.

sprekan abl. 4 (488 c. 526 Anm.) sprechen.

spunsia F. jō. (172. 192 Anm. 210 Anm. 1. 285) Schwamm.

spurihalz (hochd.) Lahmen.

spurihėlti F. ī. dasselbe.

spurnan abl. 3, 2 (88) treten.

stađ M. a. (160. 257 b) Gestade, Ufer.

stađal M. a. (201) Stand.

staf M. a. (29, 1. 223 Anm.) Stab.

stamn M. a. (184) Steven.

stān unth. (91 Anm. 477) stehen; *af*∾ stehn-, zurückbleiben.

standan abl. 6 (257 b. 445. 488 b) stehen, stehen bleiben; gereichen, widerfahren; *st. an* eintreten, fallen auf; *af*∾ stehen-, zurück bleiben; *and*∾ aushalten; *far*∾ verstehen, erkennen; stocken; *wiđar*∾ (488 a Anm. 1) entgegentreten.

ar-standenussi F. Auferstehung.

stank M. (297 Anm. 2) Gestank.

stark Adj. a. (481, 2) stark, böse. ∾*mōd* mutig.

stėdi F. i. (78. 126. 160. 257 b. 292) Stätte, Stadt.

stėhli N. ja. (79 Anm.) Stahl.

stekul (84 Anm. 1) rauh.

stelan abl. 5. stehlen; *far*∾ dass.

stemna sw. F. ō. (84 Anm. 1. 184. 284. Anm. 1 u. 2) Stimme.

stên M. a. Stein, Fels.

∾*fat* N. a. (149) steinernes Gefäß.

stėppian abl. 6 (444) stapfen, schreiten.

steppon sw. 2 (237) steppen.

sterƀan abl. 3, 2 (144) sterben.

stërkian sw. 1 b. bestärken.

sterro sw. M. (181) Stern.

stidi s. *stėdi*.

stīgan abl. 1 (485, 5) steigen.

stiki M. i. (288) Stich.

stilli ja. (369) still, ruhig.

stillian sw. 1 b (461) stillen.

stillo Adv. still.

stillon sw. 2. still, ruhig werden.

stokko sw. M. (243) Stock.

stōl M. a. (159) Stuhl, Thron.

stoppo sw. M. (86*. 237) Krug.

storm M. a. (86) Sturm.

stôtan red. 3, 2 (453) stoßen.

strāla F. ō. Pfeil.

strang stark.

strāta sw. F. (89) Straße.

strėngia F. jō. (293 Anm. 2) Stärke.

strėunga F. jō. (167 Anm. 2) Streuung.

strīd M. i. Streit; Eifer. — *-iun* D. Pl. (490, 2) mit Mühe.
gi-strīdi N. ja. Zanksucht.
strīdin streitbar.
strôian sw. 1 b (167 Anm. 2. 460 Anm. 2) streuen, bestreuen.
strôm M. a. Strom, Flut.
studlia F. jō. (201) Reihe.
stukki N. ja. (278) Stück.
stulina F. ō. (157) Diebstahl.
stum stumm.
sūbron sw. 2 (222) säubern.
sūđar (191) südwärts.
suga F. ō. (164 Anm. 3) Sau.
suht F. i. (155. 256 b. 298) Krankheit.
sulīk (166 a. 177 Anm. 1*. 345. 355) solch.
sulwian sw. 1 b (165) besudeln.
sum (88. 346 a. 355) irgend ein, ein gewisser, mancher; *fahoro sum* mit wenigen.
sumar M. a. (88) Sommer.
sumbal N. a. Gastmahl.
gi-sund gesund, heil.
sundar Adv. (142 Anm.) abgesondert, besonders.
sundia sw. F. jō. (285 Anm. 2 u. 4) Sünde.
sundig sündig.
sundion sw. 2. sündigen.
gi-sūn-fader M. k. (137. 302, 1. 319) Sohn u. Vater.
sunna sw. F. ō. (315 Anm. 2) Sonne.
sunnia F. jō. Not.
sunno sw. M. (315 Anm. 2) Sonne.
sunu M. u. (153. 301. 302) Sohn.
sus (166 a) so.
suster s. *soster*.
gi-sustridi N. ja. (84 Anm. 3. 166 Anm. 3) Geschwister.
gi-sustruoni N. ja. dass.
swala sw. F. (165 Anm. 1. 286. 317) Schwalbe.
swār (370) schwer.
swart schwarz.
swebal M. a. Schwefel.
swêban M. a. (143. 222. 267. 269 Anm. 1) Traum.
swêbbian sw. 1 (457) einschläfern.
swefrêstia F. jō. Ruhelager.
sweltan abl. 3, 2 (166 Anm. 1) sterben, umkommen.
swêpan red. (451) treiben.
swerd N. a. Schwert.
∾drago sw. M. (253, 3) Schwertträger.
swêrian abl. 6 (444 Anm. 1. 486, 2 e) schwören, fluchen.
swerkan abl. 3, 2 (496, 2 f) finster, stürmisch werden.
swēslīk (29, 3. 91) eigen.
swestar F. k. (319) Schwester.
swêt M.? a. Schweiß; Blut.
swīđ(i) a. ja. (191. 482, 2) stark.
swīđo Adv. stark, sehr.
swīđra Komp. F. (138, 2. 369) die Rechte (Hand).
swigli ja. (231 Anm.) hell.
swīkan abl. 1 (486 c u. Anm. 3. 489 a) im Stich lassen, untreu, kleinmütig werden; *bi∾* betrügen.
swīn N. a. Schwein.
swingan abl. 3, 1. sich schwingen, stürzen.
swiri M. ja. (276) Vetter.
swōgan red. 3, 1. rauschen.
swōti ja. (166 a. 368) süß, angenehm.

t.

tafla sw. F. (139 Anm. 222) Tafel.
tand M. (192 Anm. 257 Anm. 2. 323) Zahn.
tanstudli N. ja. (201. 249. 323) Zahnreihe.
te, ti I. Adv. zu. — II. Präp. m. D. u. I. (119. 510) zu, nach, bis, in, an, gemäß, für; von; *te daga* heutzutage; *te hwī* wozu; *te thiu* dazu, deswegen; *te thiu that* bis dahin, daß. — III. Präf. (119. 227) zer-.
tēgal M. a. (92) Ziegel.
tegégnes Adv. (139) entgegen, gegenüber, vor.
tēgla F. (231) Ziegel.

tegođo (135. 191. 257 d. 388 Anm. 1) zehnte.
tehan, -in, tein, tian (83. 102. 125. 257 d. 380 Anm.) zehn.
tehando (388 Anm. 1) zehnte.
têkan N. a. (142. 241 Anm. 3. 242 Anm. 1) Zeichen.
tellian sw. 1 a (458. 493, 2 u. Anm. 1) erzählen, sagen, nennen, erklären.
teman abl. 4 (192) geziemen.
tempel M.? a. (84 Anm. 1) Tempel.
temperon sw. 2 (84 Anm. 1) mäßigen.
bi-têngi ja. (68. 481, 2. 482, 1) bedeckend, bedrückend, verbunden.
tërian sw. 1 a. verzehren; *far∾* vernichten.
ti s. *te.*
tian s. *tehan.*
tīd F. i. (299 Anm. 1) Zeit, Stunde.
tīhan abl. 1. zeihen; *af∾* (498 a) versagen.
tilian sw. 2 (486, 2 d) erlangen.
timbrian sw. 1 (143) zimmern.
timbrio, timmero sw. M. (143. 245) Zimmermann.
timbron sw. 2 (183) zimmern, bauen.
timmero s. *timbrio.*
tins M. i. (192 Anm. 238 Anm. 2. 297) Zins.
tiohan abl. 2 (257 d. 421. 332) ziehen, erziehen.
tiono sw. M. Übeltat.
gi-tiunian sw. 1 (488 a) schaden.
tīr M. (93) Ruhm, Ehre.
tō I. Adv. (94 Anm. 2. 119. 510 Anm.) zu, hinzu; *āhtian aldres, ferahes tō* trachten nach. — II. Präp. m. D. = *te.*
tôgian 1. sw. 1 b (116 Anm. 232) zeigen.
∾ 2. (172) machen (got. *taujan*).
tolna F. ō. (139 Anm.) Zoll.
tōm(i) a. ja. (480, 5) ledig, frei.
tōmian sw. 1 b (494 a) erlösen, befreien.
torht, -līk (144. 239) glänzend.
tōte Präp. m. D. (510 Anm.) zu.
tou N. wa. (100. 281) das Tau.
tōwardig (126) zukünftig.
trāgi F. ī. (294) Trägheit.
trahni M. i. Pl. (79. 297) Tränen.
trasa s. *tresur.*
tredan abl. 5 (438*) treten.
tregan abl. 5 (488 a) leid sein.
treo, trio N. wa. (83. 167. 281) Baum, Balken.
tresu(r)-, trasahūs N. a. (82 Anm. 2. 134. 179 Anm.) Schatzkammer.
treuhaft (104. 286 Anm. 2) treu.
∾lôs (169) treulos.
treuwa F. ō. (104. 168. 286) Treue; Sicherheit, Schutz.
triuwi ja. (105. 168. 370) treu.
trôstian sw. 1 b (254, 3) trösten.
trūon sw. 2 (155) trauen; *gi∾* (486, 2a u. Anm. 2, 3. 488 a Anm. 1) trauen.
tu s. *thū.*
tuht F. i. (298) Zucht, Zug.
tulgo (88 Anm. 1. 362) sehr.
tunga sw. F. (313) Zunge.
tungal N. a. (142. 272) Gestirn.
turf M.? (88) Rasen.
twā, twê s. *twêne.*
twêdi ja. (390) halb.
tweho sw. M. (379 Anm. 2) Zweifel.
twëlif (73, 1. 77 Anm. 1. 78 Anm. 129. 197 Anm. 381 Anm.) zwölf.
twêne, twā, twê (98. 379, 2) zwei.
twêntig (151. 234 Anm. 1) zwanzig.
twīđon sw. 2 (232. 498 a) gewähren.
twīhôbdig (221 Anm. 1. 379 Anm. 2) zweihäuptig.
twīfli ja. (198. 379 Anm. 2) zweifelnd.
twīflon sw. 2 (198) zweifeln.
twilif s. *twëlif.*
twīo (164. 391) zweimal.
gi-twisan sw. M. Pl. (379 Anm. 3) Zwillinge.
twisk (389) zweifach; *undar twisk* untereinander; als Präp. m. A. (512) zwischen.
twulif s. *twëlif.*

th.

thāhin (218) tönern.
thahs M. a. (215) Dachs.
gi-thāht Fi. (214) Sinn, Gedanke, Denkweise, Glaube.
than I. Adv. (127 Anm. 1. 148) dann, alsdann, damals, nun. — II. Konj. (482 Anm. 2. 533. 536 u. Anm.) als, als daß, als bis, um so (beim Kompar.); als, da, wann, sobald als, wenn; *than lang(o) the* so lange als. — In negat. Sätzen beim Kompar. unübersetzbar.
thanan(a) Adv. (376. 524 d) von dannen, von da aus, von da (an), daher, woher.
thank M. a. Dank; Gnade, Wille; Freude; *te thanke* mit Dank; zur Zufriedenheit.
thankon sw. 2 (488 a. 498 a) danken.
thanna, -e I. Adv. da, dann, damals. — II. Konj. als (nach Kompar.).
thār ther I. Adv. (125. 148. 205. 524 a u. b) da(r), dort(hin); rel. wo, wohin. — II. Konj. (533. 540 Anm. 1. 541) während, da, als; wenn.
un-bi-tharƀi ja. (73, 2. 79 Anm. 144. 188) unnütz.
tharƀon sw. 2 (486, 2 d) entbehren.
tharf F. ō. (144. 283, 2) Bedarf, Bedürfnis, Not; *mī is th.* ich bedarf.
tharm M. i. (297) Darm.
tharod dorthin, dahin.
tharp s. *thorp.*
that (125. 205. 527. 537. 539) daß, damit, so daß.
thau M. wa. (100. 169. 281) Sitte, Gewohnheit.
the, F. *thiu*, N. *that* (92. 108 b. 335—7. 524) der, die, das, rel. welcher.
thē, thie, thi I. rel. Part. (524 b, c u. Anm. 3) der, welcher, wo (alle Gen., Num. u. Kas. vertretend). — II. Konj. (482 Anm. 2. 533. 536 Anm. 2. 539 Anm. 540 Anm. 1) als, da, wo, daß. — III. Konj. (523. 526) oder (in Doppelfragen).
thegan M. a. (143 Anm. 269 Anm. 2) Mann, Knabe.
∾*līk* männlich, tüchtig.
∾*skėpi* M. i. (149) Jüngerschaft.
a-thėngian sw. 1 (430 Anm. 2) vollbringen.
thėnkian sw. 1 b (256 b. 462. 486, 2 a u. Anm. 3) (ge)denken, aufmerken, überlegen.
ther s. *thār.*
bi-thērbi s. *tharƀi.*
these, thius, thit (338. 339. 354, 6—7) dieser.
thiggian sw. 1 a (486, a c. 494 a Anm.) bitten, empfangen, auf-, einnehmen; *at* von (511).
thīhan abl. 1 (75 a 4. 257 d. 426. 430 Anm. 2. 488 b) gedeihen, wachsen; *bi*∾(486, 2 e) zustandekommen.
thikki ja. (243 Anm. 1) dick.
thili F. i. (292) Diele.
thim (226) dunkel.
thīn (138, 4. 329. 355 Anm. 1) dein.
thing N. a. Gericht, Ding, Sache.
∾*līk* (252) gerichtlich.
gi-thingi N. ja. Fürsprache, -bitte.
thingon sw. 2. verhandeln.
thiod(a) F. ō. i. (283, 2—6) Volk, Menge.
∾*malli* (201) Ortsn. Detmold.
thiodan M. a. (124. 138, 4. 267. 269 Anm. 1) König.
thiof M. a. Dieb.
thionon sw. 2 (488 a) dienen.
thionost N. a. (134) Dienst, Feier.
∾*man* M. k. Dienstmann, Diener.
thior Adj.?
thiorna sw. F. Jungfrau, Mädchen.
thīsla sw. F. (215) Deichsel.
thit s. *these.*
thiu s. *thē* und *thiuwa.*
thius s. *these.*
thiustri N. ja. Finsternis.
∾ Adj. ja. (103 Anm. 3) finster, dunkel.

thiu(wa), thiuwi sw. F. jō. (105. 168. 169. 285 Anm. 3) Magd.
thō I. Adv. (94 Anm. 2) da, nun, damals. — II. Konj. (533) als, indem.
thoh I. Adv. (86 Anm. 2) doch. — II. Konj. (542) obgleich.
thôian sw. 1 (167, Anm. 2) tauen; *far∾* verdauen.
tholon sw. 2 (86 u. Anm. 1. 486. 2d u. Anm. 1) (er)dulden, leiden, ausharren; entbehren, verlustig gehen.
thon s. *than.*
thorn M. a. (304) Dorn.
thoro s. *thuruh.*
thorp, tharp N. a. (86 Anm. 1) Dorf.
thorron sw. 2. verdorren, -gehen.
thrād M. i. (297) Draht, Faden.
thrāwerk N. a. (167 Anm. 1) Pein.
thrēmbil s. *drēmbil.*
thria (85. 103 Anm. 1. 379, 3) drei.
thriddio (388 Anm. 2) dritte.
thrīhęndig (379 Anm. 5) dreihändig.
thrim? Leid, Kummer.
thrimman abl. 3, 1 (486, 2 f) schwellen.
thringan abl. 3, 1. sich drängen, bedrängen.
thrītig (257 d) dreißig.
thrī(w)o (164. 391) dreimal.
gi-thrôian sw. 1 (167 Anm. 1) bedräuen.
thrūfla F. (198 Anm.) Kelle.
thruftig s. *thurftig.*
thrukkian sw. 1 (459 b) drücken.
thrum M. i. (297) Gewalt.
thū, tu (107. 205. 326) du.
gi-thuld F. i. (298) Geduld.
gi-thungan Part. (75 a 4. 257 d. 430 Anm. 2) gediegen, trefflich, tüchtig.
thunkian sw. 1 b (462) dünken.
thur s. *thuru.*
thurƀan Prt.-Prs. 3, 2 (88 Anm. 2. 144. 200 Anm. 1. 469, b 2. 500 Anm. 3) Veranlassung haben, nötig h., bedürfen, brauchen; *bi∾* (486, 2 d) bedürfen.
thurftig (140. 180. 196) bedürftig, arm.
thurst M. (180) Durst.
thurstian sw. 1 b. dürsten.
thuru(h) Präp. m. A. (88 Anm. 3. 214 Anm. 2. 234 Anm. 1. 257 e. 508) durch, vermittelst, aus (kausal), wegen, um — willen; *th. that* Konj. weil.
∾frēmid Part. (67) vollkommen.
thūsundig (386) tausend.
thwahan abl. 6 (166 a. 443 Anm. 2) waschen.
thwerstōl M. a. (214) Querbank.
thwingan abl. 3, 1 (166 a. 434 Anm. 2) zwingen, bedrängen; *bi∾* dass.
gi-thwing N. a. Not.

u.

uƀil N. a. Übel, Böses.
∾ (355. 371) übel, böse, schlecht.
ūder N.? a. (272 Anm. 1) Euter.
ūđia sw. F. (191. 285 Anm. 2) Welle.
ūhta sw. F. ō. (96. 108 Anm. 1. 286 Anm. 1. 317) Morgenfrühe.
ūhtfugal M. a. Morgenvogel, Hahn.
ūla F. (96) Topf.
umbêtian s. *undb-.*
umbi I. Adv. (245. 253, 3) herum. — II. Präp. m. A. (507 Anm. 508) um, wegen, über; gegen.
∾hwarf M. i. (220 Anm. 1. 297) Umlauf.
un- Präf. (70) un- (s. das Hauptwort).
und Konj. (156. 249. 507) bis; *und êr* bis; *und that, unt(h)at* (205) bis daß.
undar I. Adv. unter. — II. Präp. m. D., I. u. A. (512) unter, zwischen; *u. bak(a)* rückwärts, rücklings; *∾ im, ∾ twisk* untereinander; *∾ thiu* unterdes; Konj. (533) während.
undern, -orn M. a. (130 Anm.) Vormittag.
unka (138, 2. 329. 354, 7) unser beider.

unnan Prt.-Prs. 3, 1 (469 a 1. 498 a) gönnen; *af*~ mißgönnen.
unt s. *und.*
up Adv. auf, hinauf, darauf; *up dōn* aufziehen.
uppa Adv. (88. 237) oben.
uppan I. Adv. oben, hinauf. — II. Präp. m. D. u. A. (511) auf.
urdêli N. ja. (88 Anm. 3) Urteil.
~*kundio* sw. M. (88 Anm. 3. 225. 257 b) Zeuge.
~*lagi, logi* s. *orl-.*
~*thank* M. a. (88 Anm. 3) Beweis.
ūsa (106. 191. 329 Anm. 1) unser.
ūst F. i. (191) Sturmwind.
ūt Adv. her-, hinaus, aus.
ūta(n), -e draußen, heraus; *bi*~, *būtan, botan* (117. 122) außer; nach Komp. als; ~*that* (541) außer daß, wenn nicht.
ūtar Präp. m. Ak. (508) außer; *far*~ dass.

v s. **f.**

w.

wād F. i. (275, 5. 296, 2) Kleid, Gewand.
gi-wādi N. ja. (91. 151 Anm. 1) Gewand, Kleidung.
wado sw. M. (311) Wade.
wāg M. a. (158. 297) Woge, Flut.
~*līđand* M. k. (321) Seefahrer.
wagan M. a. (269) Wagen.
wāgi s. *wēgi.*
wagneri M. ja. (321 Anm. 2) Wagner.
wāh N. a. (89) Böses, Wehe.
wahs N. a. (215) Wachs.
wahsan abl. 6 (215. 488 b) wachsen.
wahta sw. F. ō. (166 b. 286 Anm. 317) Wache, Wacht.
wakon sw. 2. wachen.
wal M. a. Mauer, Wand.
wala s. *wel.*
wald M. a. (304) Wald.
~ *-wald,* in Eigennamen (166 c).
gi-wald F. i. N. a. (299) Gewalt, Herrschaft.
waldan red. 1. walten (über); *bi*~ beherrschen; *gi*~ (486, 2 b Anm. 2. 488 a. Anm. 1. 502 Anm.) walten, Macht haben über.
waldand M. k. (240. 321 Anm. 1 u. 2) Herrscher.
waldo sw. M. (321 Anm. 1) Herrscher.
gi-waldon sw. 2. walten, Macht haben.
wallan red. 1. wallen, fließen, sieden, strömen.
wam N. a. Böses, Frevel; Adj. frevelhaft.
~*dād* F. i. Übeltat.
~*skado* sw. M. Frevler, Verbrecher.
wan s. *hwan.*
wān M.? F.? (500 c) Hoffnung.
~*līko* Adv. schön.
wānam (138, 3. 357) glänzend.
gi-wand N. a. (156) Ende.
wang M. a. Aue, Flur.
wanga sw. F.? (312) Wange.
wānian sw. 1 b (29, 6. 486, 2 a. 500 a) hoffen, sich versehen, meinen, glauben; *bi*~ (497 b) sich vermessen.
wankol (355) schwankend.
wāpan N. a. (272) Waffe.
~*berand* M. k. (321 Anm. 1) Waffenträger, Krieger.
war(o) (480, 5. 520 a) gewahr; versichtig.
wār wahr; *te wārun* in Wahrheit.
~*hêd* F. u. Wahrheit.
~*līko* Adv. in Wahrheit.
~*sago* sw. M. (73, 1) Prophet.
wara F. ō. Schutz, Aufmerksamkeit; ~*līko* Adv. (149) vorsichtig.
warag M. a. Frevler.
ward M. a. Wart, Wächter.
-ward Suff. (125 Anm. 161) -wärts.
a-wardian s. *wêrdian.*
wardon sw. 2 (486, 2 b u. Anm. 1) auf der Hut sein; hüten, schützen; *bi*~ achthaben; *far*~ (486, 2 b) regieren.

wargian sw. 1 b (144) peinigen.
warht s. *wirkian.*
waro s. *war.*
warold s. *werold.*
waron 1. sw. 2 (488 b) wahren, hüten; wahrnehmen; begehn; aufsuchen; *aftar*∾ (496 c) achthaben.
∾ sw. 2. dauern, währen.
gi-wāron 2. sw. 2. bewahrheiten.
waskan abl. 6. waschen.
wastom M. a. (142. 185 Anm. 4. 215 Anm. 238 Anm. 1. 269) Wachstum, Wuchs, Gedeihen; Gewächs.
wat s. *hwat.*
water N. a. Wasser.
we s. *wī.*
wê N. a. Wehe.
wėbbi N. ja. (277) Gewebe.
wedar N. a. (143. 272 Anm. 1) Wetter, Sturm; ∾*wīs* wetterkundig.
weđar M. a. (82. 269 Anm. 1. 304) Widder.
wėddi N. ja. (277) Pfand.
gi-wēdi s. *wād.*
weg M. a. (83) Weg, Straße.
wêg M. a. (175. 304) Mauer.
wegan abl. 5 (421) wägen, wiegen.
wegescêth (149) Wegscheide.
wėggi M. ja. (252 a Anm.) Weck, Keil.
wêgi N. ja. (232. 278) Gefäß, Schale.
wêgian sw. 1 b. peinigen.
wehsal M. N. a. (143 Anm. 269 Anm. 2) Wechsel, Handel; Geld.
wėhsitafla sw. F. (79 Anm.) Wachstafel.
wehslian, -on sw. 2 (215. 490, 3) wechseln, tauschen.
wėkkian sw. 1 a (243. 458) wecken; *a*∾ erwecken, erregen.
wel(a), wala, wola I. Adv. (157. 373) wohl, gut. — II. Int. wohlan, fürwahr.
wėlik s. *hwilīk.*
wėllian 1. s. *willian.*
∾ 2. sw. 1 (165) rollen.
welo sw. M. Gut, Besitz.
wėndian sw. 1 b (80 Anm. 1. 156) (sich) wenden, abwenden.
wênkian sw. 1 b (486, 2 c) untreu werden, sein Wort nicht halten.
wer M. a. Mann.
wėr N. ja (277 Anm. 1) Wehr.
werd M. a. (82 u. Anm. 1. 304) Wirt.
∾*skėpi* M. i. (82 Anm. 1) Mahl.
werđ (480, 5) wert, passend.
∾*līko* Adv. freundlich.
werđan abl. 3, 2 (83 Anm. 88 Anm. 3. 257 b. 421. 437. 488 b. 505 Anm. 520 c) werden; geschehen; *w. an* geraten in; *gi*∾ geraten; gut dünken.
a-wêrdian sw. 1 (79. 156. 257 b. 459 a) verderben.
gi-werđirian sw. 1 (84 Anm. 2) vergleichen.
gi-werđon sw. 2. geruhen.
wėrian 1. sw. 1 a (253 a 1. 488 a) (sich) wehren, abwehren, hindern.
∾ 2. sw. 1 a (got. *wasjan*) bekleiden, ausrüsten; Part. *un-wėrid* (71) unbekleidet.
werk N. a. (88 Anm. 144. 156) Werk, Arbeit, Tat; Mühsal.
gi-werki N. ja. (84 Anm. 2) Werk.
werkian s. *wirkian.*
werkon sw. 2 (486, 2 e) handeln, tun; *far*∾ (486, 2 c) verwirken, sich versündigen.
gi-wêrnian sw. 1 (498 a) verweigern.
werod N. a. (134) Volk, Leute, Schar.
werold M. F. k. (82 Anm. 2. 127. 299) Welt, Erde; Menschheit; Leben.
∾*rīki* N. ja. Welt, Reich.
∾*skat* M. a. irdischer Besitz.
∾*stunda* F. ō. irdisches Leben.
werpan abl. 3, 2. werfen; *bi*∾ (497 Anm.) werfen, ausstrecken, umgeben; *far*∾ wegwerfen, verstoßen.
werran abl. 3, 2. verwirren, in Not bringen (s. *worrian*).
werson sw. 2 (84 Anm. 2) verderben.

wesan abl. 5 (257 c. 440 Anm. 2. 486, 1. 488 c. 500 Anm. 1. 504 a. 505 Anm.) sein.
wesl s. *wehsal.*
weslean s. *wehsl.*
westan(a) von Westen.
westroni ja. (134) westlich.
wī, we (228. 326) wir.
wīd weit.
wiđ Präp. m. D., I. u. A. (512) wider, gegen, für, vor, über, wegen, mit; *w. thiu* dagegen.
wiđar I. Adv. wieder, zurück. — II. Präp. m. D., I. u. A. (512) wider, gegen, für, vor; *w. thiu* dagegen; *w. thiu the* dafür, daß.
∾sako sw. M. Widersacher.
∾ward (408, 5. 481, 2) feindselig, widerwärtig.
wideri M. ja. Holzarbeiter.
gi-wideri N. ja. (143) Gewitter.
widohoppa sw. M. (237) Widehopf.
widu M.? u. (303 Anm. 2) Holz.
widuwa sw. F. (130) Witwe.
wīf N. a. (514, 1) Weib.
wīg M.? a. (234 Anm. 1) Kampf.
wīgand M. k. a. (321 Anm. 2) Kämpfer.
wig(gi) N. ja. (277 Anm. 1) Roß.
gi-wiggi N. ja. (151 Anm. 1. 252 a Anm.) Dreiweg.
wīh M. a. Tempel.
wīheđa F. Reliquie.
wīhian sw. 1 b (460 a) weihen, segnen.
wīhrôk M. Weihrauch.
wiht F. i. (296, 2. 298. 299 Anm. 1. 346 i. 506 b) Ding, etwas; Pl. Dämonen; *ni w.* nicht(s); *ni wihti* mit nichten.
wīk M.? i. (265, 4. 297) Wohnung, Dorf.
wika sw. F. (84) Woche.
wikkia F. jō. (243) Wicke.
wildi ja. (203) wild.
willian unth. 5 (178. 478 f. 500 Anm. 1) wollen.
willig (234 Anm. 1. 480, 5) willig.
willio sw. M. Wille, Wunsch; Gnade, Freude, Wohlgefallen.
wīlon s. *hwīl.*
wilspel N. a. willkommene Kunde.
wīn M. N. a. Wein.
gi-win N. a. Kampf, Toben.
wind M. a. Wind.
windan abl. 3, 1 (421) sich winden, wenden; *bi∾* umwickeln.
winding F. ō. (189 Anm. 249 Anm. 283, 2) Binde.
wini M. i. Freund, Genosse.
winistar (138, 2) link.
winnan abl. 3, 1. kämpfen, erlangen; leiden; *gi∾* erwerben, zustande bringen.
winning s. *winding.*
wintar M. k. (142. 323) Winter; Jahr.
wiodon sw. 2. jäten.
wirđig (84 Anm. 2. 480, 5. 481, 2) würdig, wert, angenehm.
wirdskêpi s. *werd-.*
wirkian sw. 1 b (84 Anm. 2. 144. 156. 401 Anm. 462 Anm. 1) wirken, handeln, tun, machen, bereiten; *and∾* (462) umbringen; *far∾* (486, 2 c. 488 c) verwirken, sich versündigen; Part. Prt. *∾warht* verworfen.
wīrôk s. *wīhrôk.*
wirs Adv. Komp. (375. 481, 2) schlimmer.
wirsa Adj. Komp. (210 Anm. 2. 226. 371. 480, 6) schlimmer, schlechter.
wis gewiß, sicher, zuverlässig.
∾kumo sw. M. (350 c) gewiß kommend.
wīs (154. 256 c. 480, 5. 482, 2) weise, kundig.
∾dōm M. a. Weisheit.
∾līko weise.
wīs(a) sw. F. ō. (283, 4. 284 Anm. 1) Art und Weise.
a-wīsan abl. 1 (173 Anm. 2. 430. 491) sich enthalten.
wīsian sw. 1 b (488 b Anm. 2) weisen, zeigen, lehren, verkünden.
wīson sw. 2 (486, 2 c) be-, heimsuchen.
wissungo Adv. (256 c. 373 Anm. 2) [sicher.

wit (326—28) wir beide.
gi-wit N. ja. (277) Verstand, Klugheit.
wīta (328, 1. 395. 408 Anm. 3) laßt uns! wohlan!
witan Prt-Prs. 1 (256 c. 467, 1. 502) wissen, kennen.
wītan 1. abl. 1. vorwerfen.
gi-wītan 2. abl. 1. gehen.
wīti N. ja. Strafe, Böses, Pein.
wītneri M. ja. (275, 2) Peiniger.
wītnon sw. 2 (138, 4. 495, 1) bestrafen, töten.
gi-wittig (138, 7) verständig.
wliti M. i. Glanz, Aussehen.
wlōh (214) Flocke.
wōđi ja. (368) süß, angenehm.
wōl Verderben.
wola s. *wela.*
wolkan N. a. Wolke.
∾skion M. Wolkendecke.
won- s. *wun-.*
gi-wono (88 Anm. 1. 350 c. 480, 5. 500 c. 520 a) gewohnt.
∾hêd F. u. (88 Anm. 1) Gewohnheit.
wōp M.? a. Klage.
wōpian red. 3, 1 (be)klagen.
word N. a. Wort.
∾spāh(i) a. ja. redekundig.
wōrig entkräftet.
workian s. *wurkian.*
worrian sw. 1 (§ 88 Anm. 3*) verwirren (s. *werran*).
wōstin(nia) F. jō. (285 Anm. 1) Wüste.
wrāka F. ō. Rache.
wrêđ (356. 369) zornig, böse, feindselig.
wrêđian sw. 1 a (208) stützen.
wrēđian sw. 1 b. sich erzürnen.
wrekan abl. 4. rächen, vergelten, bestrafen.
wrisilīk (290) riesig.
wrītan abl. 1. schreiben.
wulf M. a. (88) Wolf.
wund (482, 1) verwundet.
wunda sw. F. Wunde.
wundar N. a. (142 Anm. 272 Anm. 1) Wunder; *te wundrun* aufs höchste.
∾quala F. ō. Marter.
wundron sw. 2 (486, 2 f) sich wundern.
wunnia F. jō. Wonne, Freude.
gi-wuno s. *-wono.*
wunodsam (88 Anm. 1. 355) erfreulich.
wunon sw. 2 (88 Anm. 1. 171) wohnen, verweilen, bleiben.
wunsam (285 Anm. 4. 370) lieblich.
gi-wunst M. (192. 299 Anm. 1) Gewinnst.
wurd F. i. (156) Schicksal, Verhängnis.
wurgarin F. jō. (285 Anm. 1) Würgerin.
wurgil M.? a. (144) Strick.
far-wurht F. i. (68) Übeltat.
gi∾ (462 Anm. 1) Tat.
wurhtio sw. M. (144. 156) Arbeiter.
wurkian sw. 1 b (88 Anm. 3. 462 Anm. 1) wirken.
wurm M. i. (151) Wurm, Schlange.
wurt F. i. Wurzel; Blume, Kraut.

C. F. Wintersche Buchdruckerei.

